Ausführliche Grammatik der französischen Sprache

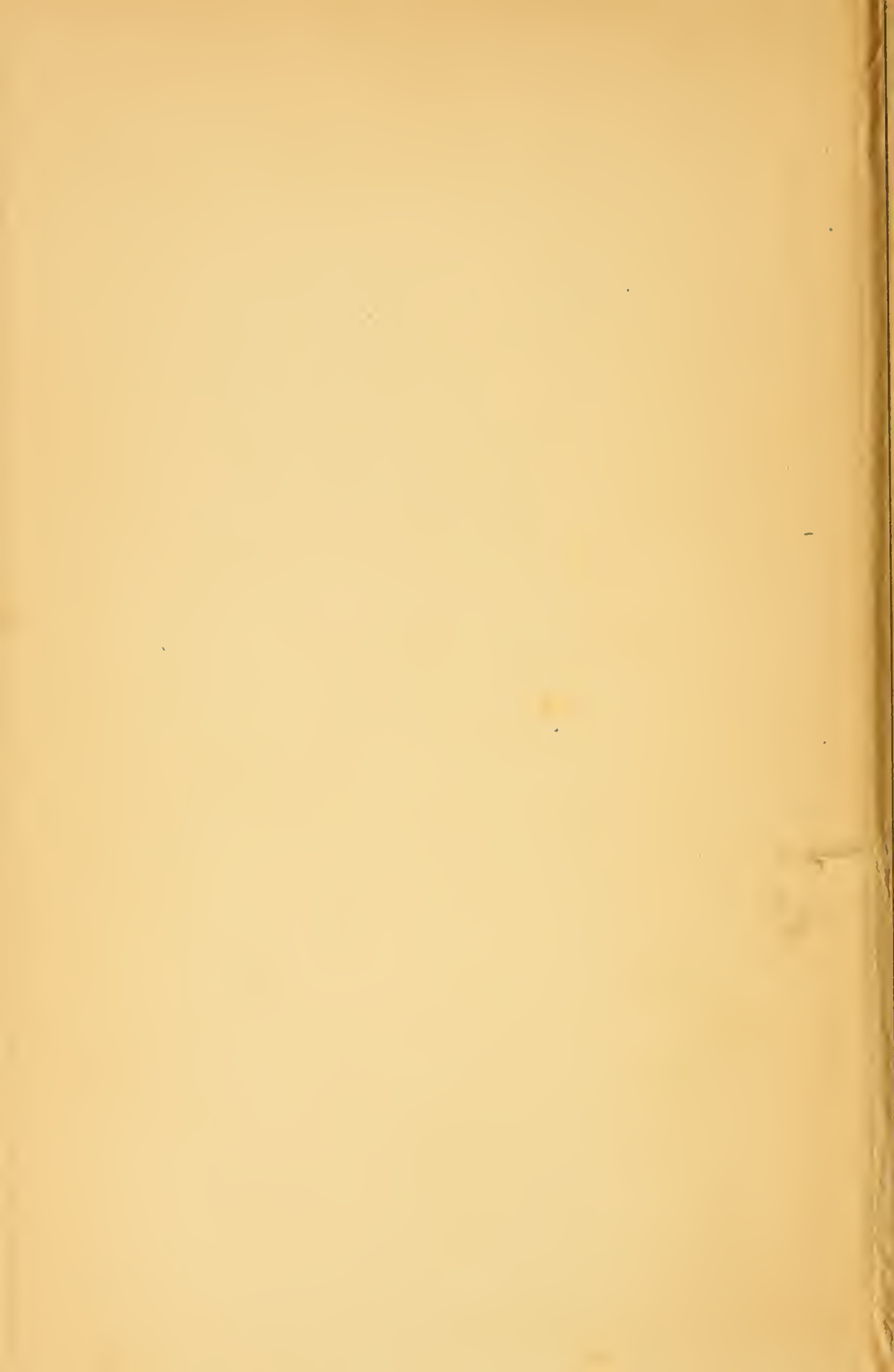
von

Ph. Plattner.

Zweiter Teil.



J. Bielefelds Verlag Freiburg im Breisgau.









Ausführliche Grammatik

der

französischen Sprache.

Eine Darstellung des modernen
französischen Sprachgebrauchs mit Berücksichtigung
der Volkssprache.

Von

Ph. Plattner.

Zweiter Teil.

Freiburg im Breisgau.
J. Bielefelds Verlag.
1917.

Wörterbuch

der

Schwierigkeiten

der

französischen Aussprache

und

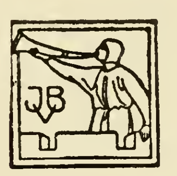
Rechtschreibung,

mit phonetischer Bezeichnung der Aussprache.

Von

Ph. Plattner.

Zweite Auflage.



Freiburg im Breisgau.
J. Bielefelds Verlag.
1917.



C. A. Wagners Hof- und Universitäts-Buchdruckerei, Freiburg i. B.

Les mots ont été faits avec l'oreille.
(*Brachet*).

Mehr als in anderen Idiomen ist dieser Ausspruch in den romanischen Sprachen, den Töchtern der lateinischen Sprache, richtig, und das Französische macht hier keine Ausnahme. Nicht die geschriebene, sondern die gesprochene lateinische Vulgärsprache gab den Grundbestand des französischen Vokabulars ab, und die Wörter mußten sich so gestalten, wie das fremde Ohr sie aufzufassen und das fremde Organ sie wiederzugeben verstand. Bald aber machte auch das in den Schulen gelehrte Schriftlatein seinen Einfluß geltend in der Aufnahme von Wörtern, die nicht der alltäglichen Sprache angehören und für deren Aufnahme bisher kein Bedürfnis vorhanden gewesen war. Mehr noch äußerte sich dieser Einfluß in der Orthographie; die Schrift näherte sich soviel als möglich dem lateinischen Urbild, mochte sich das gesprochene Wort auch noch soweit von demselben entfernen. Und nicht nur die gelehrten Schulen wirkten hierbei mit, auch in der Volksschule war es bis in neuere Zeit üblich, den Leseunterricht mit lateinischen, nicht mit französischen Vorlagen und Texten zu beginnen[1]. Dadurch bildete sich ein Zwiespalt zwischen Sprache und Schrift heraus, welcher mit der Zeit sich stets vergrößerte und zu dessen Beseitigung nur wenig geschah. Jedenfalls blieben alle früheren Versuche, die Schrift dem Laute anzupassen, sie phonetisch zu gestalten, ergebnislos. Auch in unseren Tagen noch begegnen die Bemühungen der Phonetiker um eine Vereinfachung und Reinigung der Schrift großem Widerstande, und nur allmählich sind einzelne Reformen zu erwarten. Die Aussprache des Französischen wurde durch diese Verschiedenheit von Laut und Schrift dem Fremden ebenso sehr erschwert, wie dem Einheimischen das Lesen- und Schreibenlernen sauer gemacht wurde. Aber auch den Franzosen selbst war bei weniger häufig vorkommenden Wörtern die als richtig oder als mustergültig angenommene Aussprache keineswegs geläufig, sie sprachen dieselben häufig so wie das Schriftbild sie darstellte, nicht wie das Ohr sie

---

[1] Wie vor ihm Girard und Trotet, vermutet auch Thurot, daß dieser Umstand dem Verstummen der Konsonanten entgegengewirkt, bezw. früher stumm gewesene Konsonanten wieder hörbar gemacht hat.

vernommen hatte. Und so geschah es, daß vielfach der Laut sich der Schrift anbequemen mußte und allmählich anbequemte, während richtigerweise die Schrift nur das Mittel sein sollte, den Laut dem Auge zu veranschaulichen. Im Grunde war das eine aus Unkenntnis oder Bequemlichkeit erfolgte Fälschung der betroffenen Wörter; aber der Vorgang war ein so natürlicher und unausbleiblicher, daß er hingenommen werden mußte und daß seine Wirksamkeit sich noch stets erweitert, so sehr, daß sich mit Bestimmtheit voraussagen läßt, die der Schrift sich angleichende Aussprache werde in absehbarer Zeit die herrschende sein in allen Fällen, wo verschiedene Aussprachen sich neben einander finden [1].

Wenn man einige Zeit in Frankreich lebt, wird man sofort gewahr werden, wie wenig Übereinstimmung in der Aussprache herrscht, die man von der Bühne, von der Kanzel, vom Tribunal herab oder auch in der gebildeten Gesellschaft [2] hört; man wird erstaunt sein über die Leichtigkeit, mit welcher die Franzosen sich über die Ausspracheregeln und über die vielen Einzelheiten und Ausnahmen derselben hinwegsetzen, welche unsere französischen Lehrbücher zieren und unseren Schülern beim Lesen fortwährend Erinnerungen und Verbesserungen eintragen. Wir haben diese Einzelheiten aus französischen Vorbildern entnommen und bestehen z. B. streng darauf, daß nur in dem Singular échec das *c* laut sein, daß es aber in les échecs (z. B. jouer aux échecs) verstummen müsse. Ein Schüler, der in letzterem Ausdruck das *c* hören lassen wollte, würde sich wahrscheinlich scharfen Tadel zu-

[1] Über den Einfluß, welchen die Orthographie auf die Orthoepie ausübt, sagt Littré: Notre langue fourmille de mots où l'écriture a fini par tuer la prononciation, c'est-à-dire que des lettres écrites, il est vrai, mais non prononcées, ont fini par triompher de la tradition et se faire entendre à l'oreille comme elles se montrent à l'œil.

[2] Bezüglich der Aussprache der gebildeten Gesellschaft sind folgende Äußerungen Thurots bemerkenswert;

Depuis la révolution de 1789 et surtout depuis celle de 1848, il est fort difficile de déterminer ce qu'il faut entendre par le bon usage, particulièrement en matière de prononciation. Feline dit: «Ce qui m'a déterminé, c'est l'usage le plus général, celui de la bonne compagnie, qui devait prévaloir». Mais que faut-il entendre par la *bonne compagnie?* Ce mot avait un sens précis du temps du premier Empire et même de la Restauration. La révolution de 1830 a divisé profondément la *bonne compagnie*, et, depuis 1848, la *bonne compagnie* a été noyée dans le flot croissant de la population parisienne. Aujourd'hui les *honnêtes gens* de la capitale, à définir le mot comme l'a fait Dumarsais, sont tellement nombreux et partagés en groupes si isolés entre eux, qu'il ne peut pas se former un usage commun qui serve de type. (Thurot.)

Die hier erwähnte Definition von Dumarsais lautet:

J'entends les personnes que la condition, la fortune ou le mérite élèvent au-dessus du vulgaire, et qui ont l'esprit cultivé par la lecture, par la réflexion et par le commerce avec d'autres personnes qui ont ces mêmes avantages.

ziehen, und trotzdem besinnt sich ein französischer Schauspieler keinen Augenblick, es zu tun und fast alle unsere anderen Ausnahmen mit derselben verblüffenden Mißachtung zu behandeln[1], etwa, um ein weiteres Beispiel anzuführen, in chef-d'œuvre das *f* zu sprechen. Für unsere Schulen scheint sich nun hieraus die Lehre zu ergeben, daß wir zwar nicht darauf verzichten sollen, die Aussprache so zu lehren wie sie als richtig galt und bei allen wohl Unterrichteten noch als richtig gilt, daß es aber unklug von uns wäre, auf diese Einzelheiten übermäßig viel Zeit und Mühe zu verschwenden. Ob eine Ausnahme beachtet wird oder nicht, verschlägt nicht allzuviel, da man ziemlich sicher sein kann, daß sie auch von den Franzosen nicht allgemein beachtet wird; dafür aber sollten wir umsomehr Zeit und Mühe darauf verwenden, einen richtigen Tonfall zu erzielen, das Französischlesen und Französischsprechen so zu üben, daß es der Sprache eines Einheimischen möglichst nahe kommt. Und das ließe sich jedenfalls leichter erreichen, wenn nicht durch die Rücksicht auf unwesentliche Kleinigkeiten die Wachsamkeit des Lehrers und die Achtsamkeit des Schülers fortwährend von der Hauptsache abgelenkt würde.

Wenn daher im folgenden alle die bisher als üblich betrachteten Ausnahmen aufgeführt und damit gewissermaßen als bindend hingestellt werden, so ist dabei im Auge zu behalten, daß sie mir zwar das richtige Lautbild darzustellen scheinen, daß sie mir aber im Vergleich mit dem Hauptzweck des französischen Sprachunterrichts unwesentlich erscheinen und daß ich ihre peinliche Beachtung eher für gefährlich halte, wenn dieselbe dem Hauptzweck Eintrag tun sollte.

Zu § 1. Im Kehlkopf werden gebildet die Vokale, einschließlich der Nasalen, aber mit Ausschluß des *h*, welches zu den Lauten gerechnet wird.

Ferner die stimmhaften Konsonanten *b, d, g, z, ʒ, v*[2].

Im Ansatzrohr, d. h. in der Mund- und Nasenhöhle, werden gebildet die stimmlosen Konsonanten *p, t, k, s, ʃ, f*.

Die Liquiden *l, r, m, n* sind bald stimmhaft, bald stimmlos.

Zu § 2, Alinea 4. Bei Nasallauten ist das Gaumensegel schlaff. Die richtige Angewöhnung ist für viele Schüler so schwer, weil man so weit nach hinten liegende Teile des Mundes schwer beobachten und noch weniger mechanisch beeinflussen kann. Das Anspannen des

---

[1] Eine Ausnahme bildet in dieser Beziehung nur das Théâtre-Français, wo eine traditionell geregelte Aussprache beobachtet und streng beobachtet wird. Dort wird allerdings so gesprochen, wie wir es in der Schule lernen und lehren. Wer sich Aussprachenotizen sammelt, findet daher auch im Théâtre-Français die geringste Ausbeute.

[2] Für die phonetische Umschrift wurde das System von P. Passy gewählt.

Gaumensegels ist aber meist mit einer Hebung des Zungenrückens verbunden; um es schlaff zu halten, genügt daher vielfach ein leichter Druck auf die Zunge, so daß richtige Nasalierung erzielt wird. Bei starker Nasalierung wölbt sich die Zunge nach unten, um den Luftstrom mehr nach der Nasenhöhle hinzudrängen. Vgl. § 10.

Zu § 3. Das Aufeinandertreffen mehrerer Vokale (Hiatus) ist dem Ohr unangenehm. J'arrivai ici hier bezeichnet Courier als affreux hiatus und Thiébault gibt als Beispiel für einen solchen: il alla à Amiens. Als erträglich bezeichnet Thiébault nur Fälle, in welchen auf geschlossenen Vokal (voyelle faible, wie er sagt) ein offener Vokal (voyelle pleine) folgt, z. B. la vertu est simple; l'étourdi a vu trop tard, ꝛc.

Auch beim Zusammentreffen mehrerer gleicher Vokale müssen beide hörbar bleiben; in il le mand*a à* ses amis oder un am*i i*rascible darf also nicht etwa ein *a* oder *i* verstummen (Dubroca). Wohl aber vermeidet man ein solches Zusammentreffen; daher kommt z. B. die Auslassung von y vor irai. Vgl. Bemerkungen zu § 34, Schluß.

Zu § 3, Alinea 3. In der gegebenen Aufstellung sind nur die Mundvokale und unter diesen nur die reinen und die Mischvokale berücksichtigt. Zu den Mundvokalen gehören als dritte Gruppe die Diphthonge (§ 13).

Die Vokale werden ferner unterschieden in

1. offene (oder weite): *a, ε, ɔ, œ;*
2. geschlossene (oder enge): *e, o, ø, i, u, y;* bei den *e*-Lauten reicht diese Bezeichnung nicht aus und man unterscheidet außerdem ein halboffenes und ein sehr offenes *ε*. Zu den offenen Lauten gehört außerdem das stumme *e (ə)*. Die beiden *a*-Laute würden sich am einfachsten auch als offener und geschlossener Laut bezeichnen lassen; jedoch betrachtet man sie beide als zu den offenen Lauten gehörig und nennt sie helles *(a)* und tiefes *a*, wovon das erste offener ist als das zweite. Um gleichartige Benennungen zu haben, verzichten einzelne auf die Bezeichnung „offen" und „geschlossen" auch bei den übrigen Vokalen und sprechen nur von hellen oder tiefen Vokalen (voyelles aiguës, voyelles graves).

Alle Vokale haben den Stimmton, d. h. sie versetzen die Stimmbänder in Schwingungen. Ihre besondere Klangfärbung wird ihnen durch die weitere oder engere Öffnung des Mundes gegeben[1]; daher der Name offene oder geschlossene Vokale, obwohl kein Vokal mit geschlossenem Munde gesprochen werden kann.

[1] Wobei außer den Lippen auch die Zunge eine Rolle spielt.

Manche sagen deshalb auch, die Bezeichnungen „offen, geschlossen" bezögen sich nicht auf die Mundöffnung, sondern auf den Winkel, welchen die Kinnladen bilden; dagegen nähmen die Ausdrücke „eng, weit" auf die Tätigkeit der Teile des Mundes (Lippen, Zunge) Bezug. Die Zunge z. B. erweitert oder verengert die Mundhöhle, indem sie bei den offenen Vokalen sich senkt (konkave Lage), bei den geschlossenen dagegen sich hebt (konvexe Lage). Auch im Französischen sind jetzt die Ausdrücke ouvert bezw. fermé allgemein üblich; früher gebrauchte man auch die Bezeichnungen retentissant bezw. labial, die ungeschickt gewählt waren, da die eine auf die erzielte Wirkung, die andere auf das bewirkende Organ Bezug nimmt.

Das helle *a* ist in französischen Wörtern[1] ungleich weit zahlreicher als das tiefe *a*. Letzteres findet sich besonders

1. in den Wörtern auf -ation *(-asjõ;* andere sprechen *asjõ);*
2. in den Endsilben -as, -at mit stummem Endkonsonanten (ausgen. z. B. bras);
3. in langer Silbe, daher stets bei â (ausgen. die Verbalendungen des Parf. déf.);
4. vor bl, br, fl, fr, vr;
5. in der Endung -aille und den Verben auf -ailler[2].

Zwei tiefe *a* folgen nicht gern aufeinander; daher steht in damner, condamner tiefes *a*, welches aber in damnation, condamnation vor dem tiefen *a* des Suffixes in helles *a* übergeht.

Anlautendes *a* ist stets hell mit Ausnahme des Substantivs l'as (und selbstverständlich des anlautenden â).

Viele Wörter sind zweifelhaft, sodaß beide Varietäten zulässig sind. Gewöhnlich entspricht dann das helle *a* mehr der modernen oder der feineren Sprechweise, während das tiefe *a* die ältere oder die landschaftlich gefärbte Aussprache darstellt[3]. Der Vokal ist zweifelhaft z. B. in acc*a*bler, accl*a*mer, âge, ah, bague, b*a*zar, bêta, burgrave, cabriole, Calais, caleb*a*sse, canev*a*s, carotte, carr-, chalet, chas, chocolat, dague, déclamer, dévaster, drame, esclave, exclamer, gagner, gare, glaner, grave, holà, jadis, Jeanne, magot, -mane,

---

[1] Auch das lateinische lange *a* wird wie helles *a* gesprochen: ex cathedra = *εks kätedra.*

[2] Besonders hervortretend, wenn diese Ausdrücke Pejorativbedeutung haben: marmaille, criailler.

[3] So wird z. B. ration in Paris meist mit hellem *a*, in der Provinz aber nur mit tiefem *a* gesprochen, welches im Osten des Landes besonders scharf hervortritt und sehr gedehnt erscheint. Bei *femme* ist die Aussprache mit tiefem *a* nur im Munde des Pöbels zu hören (in der Schrift nachgebildet durch *fâme*).

manes, mardi, mare, margr*a*ve, marraine, matel*a*s, miracle, nacre, nasse, nation, nenni, obstacle, occasion, parrain, praline, proclamer, quart, rare, sas, satan, station, taffet*a*s, tasse, topaze, trac*a*s, trépas, verglas. Ferner in corail, mail, médaille, sérail, taille, tressaillir. In dem Diphthong oi ist der zweite Bestandteil meist helles *a*. Manchmal unterscheiden sich hier Homonyme oder Homophone durch den Charakter des *a*; so steht helles *a* in moi, toit, soi, tu sois, il soit, tiefes *a* in mois, toit, soie. Zweifelhaft ist *a* z. B. in cloître, empois, étoile, foi, joie, loi, miroir, poêle, voie.

Zu § 10. Die Nasallaute entstehen dadurch, daß beim Ausströmen des Lufthauches, welcher durch die Stimmritze gegangen ist, das Gaumensegel die Nasenöffnung nach dem Gaumen zu frei läßt, und daß infolgedessen ein Teil des Luftstroms durch die Nase statt durch den Mund entweicht[1].

Nach einzelnen, z. B. Thiébault, entsteht dabei eine rückläufige Bewegung in den Nasenkanälen, d. h. ein Teil der in dieselben eingetretenen Luft entweicht durch die Nase, ein anderer Teil dagegen strömt wieder nach dem Munde zurück, um durch die Mundöffnung seinen Weg zu nehmen.

Die Nasallaute beruhen auf einer organischen Eigentümlichkeit, nämlich auf einer gewissen Schlaffheit des Gaumensegels. Völker, bei welchen dasselbe beim Sprechen unwillkürlich in Bewegung tritt, sind zur Artikulation der Nasallaute wenig geeignet. Unter den 4 Nasalen, welche das Französische besitzt, finden Ausländer den Laut *ɛ̃* am schwierigsten, vermutlich, weil bei diesem der Luftstrom, welcher durch die Nase geht, schwächer genommen wird. Bei geringerer Anstrengung aber gelingt es um so schwerer, das Gaumensegel zu zwingen, die Nasenöffnung frei zu geben.

Wie die Mundvokale können auch die Nasalvokale sein
1. einfache *(ã, ɛ̃, õ,)*
2. gemischte *(œ̃)*,
3. diphthongische *(jɛ̃, jõ* u. s. w.).

Zu § 10, Alinea 2. Die Franzosen haben jetzt nur vier Nasale *ã, õ, ɛ̃, œ̃*, welche aus den Vokalen *a, ɔ, ɛ, œ* gebildet sind. Es kann auffallen, daß nur variable Vokale Nasale geliefert haben, d. h. Vokale, welche offenen und geschlossenen Laut kennen. Doch ist dies nur zu=

[1] Vgl. die Bemerkung zu § 2.

fällig, denn die Patois kennen außerdem noch andere Nasale[1] (z. B. nasales *i, y*) und bis zum 16. Jahrhundert existierte ein fünfter Nasal (en[2] neben an); noch Dangeau unterscheidet den Laut en, em von dem Laute an, am[3].

In Südfrankreich sind die Nasale schwächer ausgebildet und verschwinden in der Provence fast vollständig. Einzelne werden dort mit anderem Klang gesprochen. Aus A. Daudet ist bekannt, daß der Südfranzose Valince für Valence, préince für prince, nan für non spricht. Umgekehrt ist im Osten und Norden der Laut *ã* nicht vorhanden oder doch so getrübt, daß er von *õ* kaum zu unterscheiden ist.

Zu § 10, Alinea 3. Über die Bindung der Nasale vgl. Bindung. Der übliche Einwurf, daß durch die normännische Bindung (d. h. bei Erhaltung des Nasallautes) eine Unklarheit entstehe, ist hinfällig. Das hinübergezogene *n* kann wohl den Schein erwecken, als ob es die Negation darstelle, und on a pu klingt wie on n'a pu, ebenso wie en âge mit en nage verwechselt werden kann u. s. w. Aber trotzdem ist es das Übliche, auch in der Bindung dem Nasal seine eigentümliche Klangfarbe zu belassen.

In früherer Zeit (und in den Patois noch jetzt) blieb der Nasal sogar vor mm, nn bestehen; in innocent, année, honneur u. ähnl. Wörtern lautete in, an, hon nasal[4]. So ist es auch erklärlich, daß immangeable, immanquable u. a. noch mit nasaler Anfangssilbe gesprochen werden können. Thiébault behauptet sogar, daß in Wörtern wie jeune, bonne, plaine, paysanne u. a. ein leichter Nasallaut (une demi-nasalité) vernehmbar sei.

Ein im Auslaut stehender Nasalvokal wird zu einem reinen Vokal, sobald ein Vokal ihm folgt:

---

[1] Die Nasale sind keineswegs eine spezifisch französische Eigenheit. Sie finden sich auch im Piemont und anderen anstoßenden Sprachgebieten. Selbst in Deutschland hat man Nasale und zwar in größerer Reichhaltigkeit als man sie in Frankreich kennt. Vietor hat das für den Westerwald nachgewiesen. Auch bei Mainz findet sich nasales *a, o* und sogar *e, i, u, ai: ſtaⁿ* (Stein), *woⁿnə* (wohnen), *eⁿsəl* (Esel), *hiⁿ* (hin), *uⁿgrad* (ungerade), *haiⁿflə* (häufeln) u. s. w.

[2] Vgl. Thurot II, 434.

[3] Dazu kam noch, daß bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts bei dem Nasalvokal zu unterscheiden war, ob ihm ein *m* oder ein *n* folgte. Thurot II, 423.

[4] Vgl. Thurot II, 426. Besonders war dies bei der Zusammensetzung der Fall, also in Fällen wie innomé, savamment, prudemment. — Die hier besprochene Nasalierung ist noch jetzt Eigenheit der süd- und westfranzösischen Mundarten (Coty).

1. *ã* wird zu hellem *a:* le paysan, la paysanne.
2. *ɛ̃* wird a) zu *ɛ:* ancien, ancienne;
   b) zu *i:* fin, fine[1].
   c) ausnahmsweise zu *ɛɲ*, *iɲ*[2]*:* je crains, je craigne, bénin, bénigne.
3. *õ* wird zu *ɔ:* bon, bonne; breton, bretonne; on, on‿a[3].
4. *œ̃* wird a) zu offenem *œ;* un, u nami.
   b) zu *y:* brun, brune.

Zu § 13. Der Übergang von zweisilbigen Lautverbindungen zu Diphthongen wurde herbeigeführt durch die Änderung in der Bewertung der beiden Vokale; ein Diphthong entstand, sobald der erste Vokal schwächer wurde, als der zweite[4]. «Il est probable, sagt Thurot, qu'anciennement la voyelle forte était la première dans les diphtongues terminés par *i* et par *u*, la seconde dans celles qui commencent par *i.* Mais dès le XVIe siècle, probablement, la voyelle forte était toujours la seconde, et la voyelle faible était toujours un *i*, un *ou* ou un *u.*»

Damit war man zu dem jetzigen Zustand gelangt, welcher folgende Diphthonge unterscheidet:

Mit *i (j)* = Vorschlag: *ja, jã, je, jɛ, jɛ̃, jø, jœ, jo, jɔ, ju, jy.*

Mit *u (w)* = Vorschlag: *wa, wɑ, wã, we, wɛ, wɛ̃, wø, wɔ̃, wi.*

Mit *ü (ɥ)* = Vorschlag: *ɥa, ɥã, ɥe, ɥɛ, ɥɛ̃, ɥø, ɥi, ɥɔ̃.*

Neben den sog. diphtongues fortes unterscheiden einzelne noch die diphtongues faibles (ya, yé u. s. w., wozu sie sogar aye, eye, aie, ée, ie, ue rechnen) und die diphtongues vulgaires, d. h. die Verbindung eines Vokals mit geschliffenem *l* (ail, aille, eille u. s. w.).

Zu § 13, Alinea 2. Mit den deutschen Diphthongen haben die französischen nur das gemein, daß sie aus zwei Bestandteilen (Komponenten) bestehen, welche ohne Trennung in einer Silbe zu sprechen sind.

---

[1] Vgl. le daim (Damhirsch), fém. mundartlich la dine.

[2] Aus etymologischen Gründen. Übrigens schwankten früher viele Wörter zwischen *n* und *ɲ* nach einem Vokal, wie z. B. agneau und anneau ganz gleich lauteten.

[3] Bei der Bindung lassen nur wenige den reinen (und offenen) Vokal eintreten; vielmehr bleibt vielfach der Nasalvokal erhalten: on a = *õ-n-a;* un ami = *œ̃-n-ami.* Mundartlich tritt auch noch *y* für letzteren Laut ein: un ami = *y-n-ami.* Ferner kann aus *œ̃* auch das geschlossene *ø* entstehen: à jeun, jeûner, déjeuner.

[4] Die erste Komponente eines Diphthongs bezeichnet man französisch als voyelle faible oder (son) transitoire, die zweite als voyelle forte oder (son) reposeur.

Die eigentlich klangbildende Komponente steht im Deutschen an erster, im Französischen an zweiter Stelle; daher kommt es, daß manche französischen Diphthonge dem Deutschen schwer fallen. Besonders ist dies bei *ui (ɥi)* der Fall, weil wir die Neigung haben, z. B. in lui, puis, das *ɥ* mehr als das *i* hören zu lassen, während das Gegenteil richtig ist[1]. Das Vorhandensein von Diphthongen im Französischen wird von manchen geradezu bestritten, da der erste Laut nur halbvokalisch, fast konsonantisch ist.

Unter den aus zwei Schriftzeichen bestehenden Vokalverbindungen ist ou niemals Diphthong gewesen, eu wurde sehr bald zu einem einfachen Laut, ai, ei und au folgten nach, während sie im 16. Jahrhundert noch diphthongischen Laut hatten. Eigentlich diphthongische Laute waren damals außerdem ié, oi, ui und ion in der Verbalendung; die übrigen Lautverbindungen waren zweisilbig.

Neben au als Diphthong bestand eau als Triphthong; Spuren davon finden sich noch in der dialektischen Aussprache biau, siau für beau, seau u. a. Eine scherzhafte Nachbildung dieser Aussprache enthält das bekannte Verschen: J'ai perdu mon cout*iau*, en allant au chât*iau* 2c.

Jede Vokalverbindung, die diphthongisch d. h. einsilbig gesprochen werden kann, ist in der Umgangssprache so zu sprechen. Die Angaben über getrennte Aussprache der Vokalverbindungen *iõ, ua, ɥi* u. s. w. gelten nur für die Poesie und haben nur für die Silbenzählung Wichtigkeit.

Dagegen werden auch in der Umgangssprache Vokalverbindungen getrennt nach Konsonant mit folgendem *l* oder *r*. Diese Konsonantenverbindungen (bl, br, cl, cr u. s. w.) werden von einzelnen konsonantische Diphthonge genannt; sie attrahieren so sehr den ersten Bestandteil einer folgenden Vokalgruppe, daß diese den diphthongischen Charakter nicht haben kann. So wird z. B. *iɛ* in allen Ordinalzahlen diphthongisch gesprochen, außer in quatrième. Doch nehmen auch hier die Diphthonge *ɥi* und *wa, wa* eine Sonderstellung ein; während Wörter wie éblouir, ébrouer, dreisilbig sind, wird in croix, froid, employer, détruire, ébruiter, fruit u. a. die Vokalverbindung oi, ui stets diphthongisch gesprochen.

Zu § 17. Der eigentümliche Name *l* bezw. *n mouillée* kommt daher, daß ältere Orthoepisten den Laut durch eine Krümmung des Zungenrückens entstehen ließen; in dieser Krümmung oder Höhlung

---

[1] Das Wörtchen puis wird von wenig Ausländern richtig gesprochen; dasselbe kann man von dem Adverb oui sagen.

sammelte sich nach ihrer Ansicht Speichelflüssigkeit an, welche den Laut beeinflußte. So bemerkt Pillot zu dem *n mouillée:* La langue se courbe au milieu et frappe la mâchoire du bout, en interceptant de la salive, pour que le son soit plus mouillé et plus délicat.

Zu § 18b, Alinea 1. Die Aussprache und Lautbestimmung des *n mouillée* hat den Orthoepisten viel Schwierigkeit gemacht. Jedenfalls ist eine Gleichstellung mit dem *gn* der Italiener oder dem *ñ* der Spanier nicht möglich. Storm sieht darin weniger ein *n* als ein *ŋ*. Meist bezeichnete man den Laut als *n+i,* welches letztere aber mit dem folgenden Vokal nur eine Silbe bilden darf, also den Jotlaut hat. Ramus wollte für -gnon schreiben -nuon und sprechen *-nyon,* so daß compagnon dreisilbig klang. Duez sagt geradezu, der Laut sei derselbe wie in den deutschen Wörtern „Spanien, Spanier". Auch aus den Bemerkungen von Richelet u. a. geht hervor, daß der Laut in früherer Zeit ein bedeutend merklicheres *i* enthielt als heutzutage. Der Laut ist ein dreiteiliger, dessen erster Bestandteil meist, weil er sehr schwach ist, übersehen wird; er beginnt mit *j,* geht rasch zu *n* über und schließt abermals mit *j* ab, z. B. gagner = *gajnje.* Wenn nicht ein Konsonant vorhergeht (wie in épargner, lorgner), schließt sich das erste *j* an den vorausgehenden Vokal und modifiziert ihn ein wenig[1]. Vgl. hierfür die alten Schreibungen Allemaigne, besoigne und die weiterbestehende Schreibung oignon. Baigner konnte früher *banje* gesprochen werden und in den Ableitungen von poigne findet sich jetzt noch doppelte Aussprache. Am nächsten scheint der Sache Hindret gekommen zu sein, welcher den Laut als *g nasal* bezeichnet und sagt: Le son de ce *g nasal* se forme d'un des mouvements qui font le *g mouillé* (ou *j*) et d'un autre mouvement qui répond à la racine du nez pour former l'*n.* Ce qui fait deux articulations imparfaites, qui sont celle du *g* et celle de l'*n*, dont il ne se forme qu'un son participant des deux. Daß er sein mouilliertes *g* nach dem *n* abermals hören ließ, ist als selbstverständlich anzunehmen.

Zu § 19. Die Quantitätsunterschiede sind im Französischen nicht eigentlich feststehend[2], daher kommt es, daß manche sechs

[1] Für die heutige Sprache ist das zweifellos, aber auch früher scheint es der Fall gewesen zu sein. Das ergibt sich aus den Äußerungen von Hindret, Dumas u. a., welche die Aussprachebezeichnung *companie* (für compagnie) unzureichend finden, anderseits aber auch bemerken, daß manche falsch *pagné* für panier sprechen.

[2] Il n'y a pas une seule syllabe au commencement, au milieu ou à la fin des mots qui ne soit susceptible de trois ou quatre longueurs différentes (Boindin).

bis sieben verschiedene Quantitäten unterscheiden, während andere mit drei Quantitäten: kurz, halb- oder mittellang, lang, auskommen. In einzelnen Fällen wird man aber als vierte bezw. fünfte Quantität zuzufügen haben: sehr kurz, sehr lang.

Ferner ist die Quantität im Französischen weder so klar erkennbar, noch so unveränderlich wie in den antiken Sprachen oder auch nur wie im Deutschen[1]. Aus diesem Grunde war es im Französischen niemals möglich, quantitierende Verse zu bauen[2]. Alle Versuche dieser Art, die oft und zu verschiedenen Zeiten gemacht worden sind, sind kläglich mißlungen. Als Probe diene folgende Strophe aus einem den décadents nahestehenden neueren Dichter (Louis Dumur):

L'orbe des yeux ceignit une nue en pourpre néfaste:
Comme une ombre de sang rampe sur ma tête, la chaste.
Dieu! m'écriai-je, l'orgie des tons sublimes et fous?
Ha! Chantons! Et buvons le vin de treize Corfous.

Als Beispiel für die verschiedene Auffassung der Quantität diene folgender Vers, in welchem die langen Vokale in Antiqua, die kurzen in *Kursivschrift* gegeben sind:

Turgot: Sous les ronc*e*s c*a*chés les lézards n'os*e*nt s*e* montrer.
Domergue: Sous les ronc*e*s c*a*chés les léz*a*rds n'osent s*e* montrer.
Jullien: So*us* l*e*s ronc*e*s c*a*chés l*e*s l*é*zards n'os*e*nt s*e* m*on*trer.

Sehr gefährlich ist die Verwechslung der Qualitätsunterschiede mit Quantitätsunterschieden und man kann Géhand nur zustimmen, wenn er sagt: Nous ferions un volume si nous voulions relever les erreurs que les prosodistes ont commises en faisant telle syllabe brève ou longue, selon la nuance de son plus ou moins aigu ou plus ou moins ouvert.

Am sichersten ist es, jeden Vokal als kurz zu betrachten, wenn nicht ein besonderer Grund für seine Länge vorhanden ist. Besonders sind kurz die Vokale des Anlauts und Inlauts mit wenig Ausnahmen. Auch im Auslaut ist der Vokal kurz in konsonantisch auslautenden Endsilben mit lautem oder stummem Endkonsonant, wenn derselbe

---

[1] Chez les Grecs et les Romains, la prosodie faisait l'essence de la versification; chez nous elle est considérée comme un simple agrément, et l'on vieillit souvent sans avoir appris ni soupçonné qu'il y ait des syllabes plus longues les unes que les autres.

Toutes les syllabes paraissent brèves dans la conversation ordinaire; cependant, si l'oreille se rend attentive, elle sent que la prosodie est observée par les personnes qui parlent bien (Langlois-Fréville).

[2] Vgl. Ch. Asselineau, Vers mesurés en français in Études de gramm. et de litt. fr. I, 52.

nicht *r*[1] oder *s*=Laut (*s, x, z*) ist: le rat, le drap, il met, la dot, le cep, le coq, grec, Madrid, le chef &c.

Selbstverständlich zählen *m, n* als Endkonsonanten nicht hierher. Vor *s*, auf welches ein zweiter Konsonant folgt, steht kurzer Vokal: le Christ, l'est.

Die Ansicht, daß Vokale vor Doppelkonsonanz kurz oder scharf seien, ist weit verbreitet, nicht nur unter Deutschen, welche durch die Analogie ihrer Sprache zu diesem Irrtum verleitet werden, sondern auch bei den Franzosen[2].

Die französische Konsonantengemination beruht auf sehr verschiedenen Gründen. Vielfach ist sie nur eine Nachahmung der gleichen Erscheinung im Lateinischen oder Griechischen, findet sich daher massenhaft in gelehrten Wörtern und wird hier auch, in der wissenschaftlichen Sprache wenigstens, durch einen Doppellaut kenntlich gemacht. Manchmal spielt allerdings auch der rhetorische Akzent mit ein, so z. B. wenn in den Wörtern auf -issime beide *s* deutlich hörbar werden und infolgedessen auch das vorhergehende *i* eine Hervorhebung erfährt: richissime, illustrissime, généralissime. In Vulgärwörtern findet sie sich öfter nach ausgesprochen langen Vokalen: basse, grasse, grosse, bassesse, grosseur.

Zugleich ist die Gemination ein Mittel, die Qualität des *e*=Lautes kenntlich zu machen[3]; vgl. z. B. complète mit muette; il achète mit il jette; belle mit il gèle; grecque, la Mecque mit intrinsèque; expresse mit il pèse. Wo, wie im letzten Fall, noch die französische Regel einspielt, daß *s* zwischen Vokalen den *z*=Laut annimmt, war die Gemination zur Erhaltung des stimmlosen Konsonanten nötig.

Nach Vokalen, welche die Nasalierung zulassen, findet sich häufig die Gemination, sobald der nasale Laut nicht eintritt. Vgl. z. B. ancien, ancienne, bon, bonne, paysan, paysanne mit fin, fine, mantouan, mantouane, son, sonner und dissoner. Die Gemination wurde hier in den meisten Fällen durch die Gepflogen=

---

[1] Ältere Grammatiker behaupteten, daß ein Schluß=*r*, ebenso *rd, rt* u. a. den vorausgehenden Vokal kurz machen. Auslautendes *s* verlängert nicht unbedingt den vorangehenden Vokal. Vgl. unten.

[2] Weniger bei den Engländern, welche ja auch öfter Gemination nach langen Vokalen haben z. B. hall, roll. — Es sei darauf hingewiesen, daß wir auch in einem anderen Punkte Besonderheiten unserer Orthographie auf das Französische übertragen, daß wir nämlich vor h den Vokal zu dehnen pflegen. Die meisten Deutschen sprechen in dahlia, eh bien und ähnlichen Wörtern den Vokal gedehnt, während er durchaus kurz ist.

[3] Gerade darin, daß die Konsonantenverdoppelung in der franz. Orthographie als Ersatz für den accent grave eintrat, liegt der beste Beweis dafür, daß die Gemination nicht als silbenkürzend angesehen wurde.

heit der alten Sprache herbeigeführt, in solchen Fällen die Nasalierung bestehen zu lassen und den Nasalkonsonanten nochmals für sich zu sprechen, sodaß -omme wie *õm*, amme wie *ãm* lautete. Ganz ist diese Aussprache noch nicht verschwunden[1] und in der Provinz ist sie noch sehr verbreitet.

In der Aussprache fremder Wörter zeigen die Franzosen, daß Doppelkonsonanz eher den vorhergehenden Vokal dehnt als kürzt. Deutsche Wörter wie „wollen, Kette, hätte", lateinische wie reddere werden von den Franzosen mit etwas gedehntem Vokal gesprochen; der Unterschied von einfacher und doppelter Konsonanz, wie er in anderen Sprachen besteht, ist den Franzosen nahezu unfaßbar und sie scherzen selbst darüber, daß im Munde des Franzosen die englischen Wörter paper und pepper sich nicht unterscheiden lassen.

Während, wie oben bemerkt, sich sehr häufig langer Vokal vor Gemination findet steht noch häufiger ein kurzer Vokal vor einfachem Konsonanten, selbst in weiblichen Tonsilben: face, mérite, dévote, bile, il vole, hexagone, médiane, autonome, sèche, cache usw.

Wenn daher kurzer Vokallaut mit Gemination zusammentrifft, so ist dies eine durchaus zufällige Erscheinung. Vgl. auch den Artikel von Jullien (abgedruckt in den Etudes de grammaire et de littérature française, II, 125).

Für die Vokallänge kann man nachstehende Regeln als zuverlässig betrachten:

Ein Vokal mit Zirkumflex ist lang, besonders im Ton vor stummer Silbe: la grâce, l'hôte, la voûte.

In vortoniger Silbe wird die Qantität verkürzt: l'hôtel, l'hôpital.

In manchen Wörtern wird trotz des Zirkumflex Kürze gehört, sogar im Ton, besonders bei den Wörtern le gîte, la Pentecôte; doch kann man auch même u. a. kurz sprechen hören.

Der Vokal *o* durch *au* bezeichnet ist niemals wirklich kurz. In der Tonsilbe ist er in der Regel lang, außer derselben wenigstens halblang: l'eau, le château, le noyau, rauque, autre, autel, aucun, mauvais.

Die Nasallaute gelten allgemein für lang in der Tonsilbe, auf welche in nächster Silbe stummes *e* (*ə*) folgt: jambe, antre, encre, patience, quinze, peindre, feindre, honte, onze, défunte, humble. Einzelne machen für -ende, -ente eine Ausnahme.

In einer männlichen Tonsilbe sind die Nasale nicht als lang, aber auch nicht unbedingt als kurz anzusehen: ban, en, enfin, union, parfum. Manche dehnen solche Laute, sobald ein Plural-*s* antritt.

---

[1] Es soll noch Leute geben, die grammaire fast wie grand'mère sprechen. Vgl. das Wortspiel in den Femmes savantes, II, 6.

Bei vielen gelten die Nasale auch für lang, wenn ein anderer Konsonant als *m* oder *n* folgt: banc, lent, zinc, rond, emprunt; selbst im Inlant soll dies der Fall sein: grandeur, rentrer, infraction, distinguer, renoncer u. a.

Diese Ansicht wurde von Bèze und später besonders von Dubroca und Malvin-Cazal[1] vertreten. Nach anderen (z. B. Oudin) gilt jede nasale Silbe als lang, außer wenn in folgender Silbe abermals ein Nasallaut steht; so wäre z. B. das *õ* lang in il abonde, abonder, aber kurz in abondance.

Vor lautem Schluß-*r* sind die Vokale lang: le char, la mer, le plaisir, vouloir, le bonheur, le cor, le mur. Manche bezeichnen sogar jede Infinitivendung -ir als lang.

Vor *rr* ist jeder Vokal gedehnt, auch außerhalb des Tons: la terre, ferrer, leurrer, amarrer, bourrer, horreur. Daher die Länge des *a* in den zahlreichen Wörtern wie carré, carreau usw.

Silben auf *-se, -ze* sind lang: chose, cause, thèse, mise, gaze usw.

Wörter, besonders Fremdwörter und Eigennamen mit lautem Schluß-*s* haben vor demselben langen Vokal: Thalès, Midas, Isis, Romulus u. a. haben daher lange Endsilben im Gegensatz zum Deutschen, welches eher die vorletzte oder drittletzte Silbe dehnt. Diese sind im Französischen gerade sehr kurz. Vor stummem *s* bleibt der Vokal ungedehnt: Lucas, Thomas.

Lange hat man behauptet und einzelne sind noch der Ansicht, daß das Plural-*s* die Silbe, an welche es antritt, dehnt. In der ungezwungenen Sprache der heutigen Franzosen ist diese Dehnung nicht wahrzunehmen. Sobald dagegen gleichzeitig im Plural ein Konsonant verstummt und der Endvokal seine Qualität ändert, wird er auch lang. Die Singulare l'œuf, le bœuf, l'os haben daher kurzen offenen Laut mit hörbarem Endkonsonanten, die zugehörigen Plurale langen geschlossenen Laut mit stummem Endkonsonanten. Das gleiche gilt für notre, votre und den Plural beider.

Die Regel, daß jede männliche Tonsilbe (z. B. sac, chef, sel, pot) im Plural Verlängerung des Vokals erfährt, wurde von d'Olivet aufgestellt[2] und von vielen bis in die neueste Zeit wiederholt[3]. Ob zu

---

[1] Dieser letztere gilt in Frankreich allerdings nicht als Autorität. Talbert sagt von ihm: «inconnu en France, mais connu en Allemagne». Von mehreren anderen Orthoepisten könnte man freilich dasselbe behaupten.

[2] Der abbé d'Olivet war übrigens nicht der erste Grammatiker, welcher diese Behauptung aussprach. Vor ihm hatten Meigret, Hindret u. a. ungefähr dasselbe gesagt.

[3] Am weitesten ging Dubroca, welcher erklärt, daß alle Vokale, auf welche stummes *s*, *x* oder *z* folgt (palais, héros, fracas, tu diras, viens, sans, deux, choix, heureux, nez usw.), lang sind und im Plural noch länger werden.

d'Olivet's Zeit die Aussprache diese Regel rechtfertigte, ist schwer zu entscheiden; sicher aber ist es, daß diese Regel in der Folgezeit bei vielen die Aussprache beeinflußt hat. Die heutige Sprache erkennt jedenfalls diesen Quantitätsunterschied nicht mehr an.

Vor den Endsilben -sion und -tion steht langer Vokal, besonders wird *a* in der Regel ziemlich stark gedehnt: abdication, acclamation, occasion, persuasion, lésion, agression, collection, abolition, condition, vision, éclosion, allusion, ablution, ascension usw. Ausgenommen sind z. B. adhésion, dérision, portion, sowie -tions als Verbalendung: nous initions, nous balbutions.

Wenn ein Vokal bereits aus anderen Gründen lang wäre, so ist er es um so mehr, wenn ihm ein stummes *e* folgt: cher: chère, heur: heure.

Was die Quantitätsfrage im Französischen noch verwickelter macht, ist der Umstand, daß von einer absoluten Länge sich nicht wohl sprechen läßt. Die Silbenlänge wird nämlich vielfach von der Stellung des Wortes und seiner Umgebung beeinflußt.

Unbedingt lange Silben werden verkürzt vor Wörtern, in deren Abhängigkeit sie treten; ils étaient, ils avaient haben langes ai, aber in ils étaient allés, ils avaient été ist dieser Vokal vollständig kurz geworden, in ils étaient venus, ils avaient marché ist die Kürze weniger fühlbar, weil keine Bindung vorhanden ist.

Für die Länge oder Kürze einer Silbe ist vielfach die Stellung des Wortes entscheidend. Das voranstehende Adjektiv geht mit seinem Substantiv eine viel engere Verbindung ein als das nachstehende, tritt weniger hervor und erleidet daher sowohl an Betonung wie an Quantität eine Einbuße. Besonders fühlbar ist dies bei der Bindung und *ê* ist erheblich kürzer in honnête homme als in honnêtes gens.

Demandre bemerkt, daß in d'étern*e*lles amours, des car*e*sses perfides, de stér*i*les attentats die kursiv gedruckten Vokale erheblich kürzer sind als in des amours étern*e*lles, de perfides car*e*sses, des attentats stér*i*les.

Auch die Quantität des folgenden Wortes ist von Bedeutung und Dubroca bemerkt, daß die langen einsilbigen Wörtchen les, mes, tes, ses, nos, vos, nous, vous ꝛc. vor einem Wort mit langer Anfangssilbe kurz werden: les cieux, les enfants, vos conseils, vous-même ꝛc.

Außer dem Ton werden lange Silben halblang oder kurz. In n'irez-vous pas? ist pas lang als Träger des Tons der ganzen Frage. In vous n'êtes pas allé? ist es kurz und könnte nur in der verwunderten Frage lang bleiben.

Umgekehrt kann unter dem Einfluß des oratorischen Akzents eine sonst kurze Silbe lang werden. In c'est une infamie wird die Silbe

in unter diesem Einflusse verlängert; in tu viendras, tu feras ist tu kurz, es wird aber lang in je n'aime pas ce tu (Géhant).

In je passe ist *a* lang, in nous passons wird es mittellang, in passe-partout kann es als kurz bezeichnet werden.

Faible hat langes *ε*, in faiblesse ist der Vokal mittellang, in faiblement ebenso, aber mit einer Neigung zur vollen Länge, wegen der folgenden stummen Silbe. Auch hier gibt es keine feste Regel, und man kann Wörter wie pureté und sogar sûreté mit kurzem *y* sprechen hören, während pur, sûr sehr langen Vokal haben.

Zu § 20. Nach der alten Bezeichnung teilte man die Konsonanten ein in harte (fortes) z. B. *p, t, k,* und weiche (faibles) z. B. *b, d, g*. Jetzt teilt man sie in stimmhafte (sonores), im ganzen den weichen Konsonanten entsprechend, und stimmlose (sourdes), welche im ganzen die harten Konsonanten umfassen.

Nach rein phonetischen Grundsätzen ist der Ausdruck Konsonant überhaupt nichtssagend und wird nur alter Gewohnheit zuliebe beibehalten.

Der nasale Mittellaut *n* geht vor Labialen in *m* über: embrasser, empeser, emmancher. Ausgenommen sind die Wörter bonbon, nonpareil.

Dagegen wird vor Dentalen *m* nicht etwa in *n* verwandelt: comte.

Sämtliche französische Konsonanten sind sog. enge Laute, d. h. sie werden mit größerer Energie gesprochen als dies in anderen Sprachen der Fall ist.

Doppelkonsonanten werden stets wie einfache gesprochen. Für die Aussprache hat die Verdoppelung in der Regel keine Bedeutung, und von einer Auflage des Dictionnaire de l'Académie zur anderen finden in diesem Punkte Änderungen statt, in der Weise, daß überflüssige Doppelkonsonanten beseitigt und besonders unerklärliche Ungleichheiten weggeschafft werden. Solche Ungleichheiten sind aber noch in ziemlich großer Zahl vorhanden, vgl. z. B. die Verben auf -oter und -otter.

Der Gemination sind im Französischen fähig folgende Konsonanten: *b, c (cch, cqu), d, f, g, l, m, n, p, r, s, t, z*. Dagegen ist das sogenannte double *vé (w)* ein einfacher Laut.

Die Formen courrai, mourrai, acquerrai bieten nur eine zufällig entstandene Gemination, da ein Vokal ausgefallen ist. Auch in anderen Wörtern neigt die Volkssprache zu einer doppelten Aussprache des *r*, so besonders in mairie (vulgär *meri* gesprochen) und in seigneurie, wofür man seigneurerie finden kann. Vgl. factorerie neben factorie.

Außerdem findet man vielfach Doppelkonsonanten (besonders *ll, rr*) mit Aussprache beider Bestandteile in Fremdwörtern. Übereinstimmung ist aber in diesen Fällen meist zu vermissen, und die Umgangssprache, soweit sie jene Wörter überhaupt anwendet, läßt nur einfachen Konsonant hören. Bei vielen hierher gehörigen Wörtern sprechen dieselben Personen einfachen Konsonant in der gewöhnlichen Sprechweise, lassen aber doppelten Konsonant hören, wenn sie lesen oder gewählter sprechen.

Einzelne sprechen überhaupt keine Doppelkonsonanten, sondern ersetzen den ersten Konsonanten durch eine leichte Dehnung. Jullien sagt hierüber: Dans les mots où le doublement de la consonne doit être entendu, on peut dire que la première consonne ne se prononce pas du tout: la seconde seule est prononcée, la première est remplacée par un petit retard ou silence avant l'explosion de la seconde, et c'est là ce que nous appelons une consonne double.

Zu § 21, Alinea 5. Das Zäpfchen *-r* wird leicht zum „gerollten" *r* (rouler les *r*), d. h. es erhält eine gedehnte, schnarrende Aussprache, die vielfach irrtümlich für die Pariser Aussprache gehalten und in der Schrift durch eine Häufung der *r* bezeichnet wird. Das *r* wird in der guten Aussprache nicht gerollt; diese Artikulation gilt im Gegenteil als stark vulgär und wird z. B. auf der Bühne nur komisch wirkenden Personen (vieux grognards, chauvins), auch Unteroffizieren oder Gendarmen in den Mund gelegt[1].

Zu § 21, Alinea 7. Wenn mehrere Konsonanten auf einander folgen, von welchen der eine stimmhaft, der andere stimmlos ist, so bestimmt der an letzter Stelle stehende den Charakter des vorausgehenden. In obtenir wird *b* zu *p*, weil das stimmlose *t* folgt, in obscur sind *b* und *s* stimmlos, weil *k* folgt. Umgekehrt wird in Strasbourg, sbire, bisbille u. a. das *s* stimmhaft vor dem stimmhaften *b*. In dem Worte czar wird entweder *c* wie *g* gesprochen *(gzar)*, weil der zweite Konsonant stimmhaft ist, oder tsar gesprochen und geschrieben, weil *s* ein stimmloser Laut ist.

Allgemein anerkannt ist diese Attraktion nur in seltenen Fällen. Manche gehen weiter und sprechen in den Endungen -asme, -isme das *s* stimmhaft, lassen in dessous, dessus, deçà u. a. ein *d* nur hören, wenn das folgende *ə* hörbar bleibt, sprechen dagegen *t*, sobald dieses *ə* ganz verstummt, sprechen in breveter, lève-toi das *v* wie *f*,

---

[1] Auch der Handlungsreisende pflegt das gerollte *r* zu kultivieren: Ce fameux *progrès*, dont le nom résonne comme un gargarisme dans la bouche des commis-voyageurs (Fr. Coppée).

in paquebot das *qu* wie *g* usw. Diese Nachlässigkeit ist aber nur in der familiären Redeweise zu entschuldigen; sie findet sich auch keineswegs nur im Französischen, sondern ist allen Sprachen eigen, auch dem Deutschen[1].

Es scheint demnach für die Schule kein Gewinn, wenn die Vorschrift der Phonetik befolgt wird, daß der zweite Konsonant den ersten attrahiert und absent, obtenir wie *apsã, optənir* gesprochen werden. Gerade beim französischen Unterricht in Deutschland ist der Übergang von stimmhaften zu stimmlosen, von geschlossenen zu offenen, von schmalen zu breiten Lauten eine der Hauptschwierigkeiten und muß eingehend geübt werden. Sehr richtig ist, was Schuchardt hierüber sagt: En général, les Allemands seront toujours portés à l'assimilation; ils ne prononcent pas tout à fait, comme les Français le leur reprochent, *projet* pour *brochet* et réciproquement, mais bien ou *prochet* ou *brojet;* de même que pour beaucoup d'Allemands *inutile* devient *initile* ou *unutule.*

Zu § 23, Alinea 3. Dextre findet sich destre geschrieben und folglich auch so gesprochen: En tendant franchement sa destre (P. Hervieu). Auch dextérité, dextrement werden von einzelnen *desterite, destrəmã* gesprochen.

Zu § 26, Alinea 4. In der vulgären Sprache, die hier selbstverständlich das alte Herkommen festgehalten hat, wird *x* vielfach wie *s* gesprochen: *masim* (Maxime), *mεsik* (Mexique) usw. Vgl. auch Contrexéville, sowie dextre (§ 23).

Zu § 31, Alinea 3. Im Süden Frankreichs werden vielfach Endkonsonanten gesprochen, die sonst stumm sind; so ist auch Schluß-*s* laut in Wörtern wie anis, verjus, jus, die man nach Duperré de Lisle in allen südfranzösischen Gasthöfen und Bahnhofsrestaurants mit *s* sprechen hört.

Zu § 32, Alinea 2. Zu streichen ist de Maistre, da in diesem Namen *s* nicht mehr gesprochen wird. Vgl. bourgmestre in dem alphabetischen Verzeichnis.

Zu § 33. Vgl. unten die Bemerkungen zu § 47.

---

[1] Es handelt sich hier um ein bekanntes Gesetz (loi de moindre effort), welches zur Folge hat, daß vingt-deux zunächst statt *vε̃tdø* wie *vε̃ddø* und dann sogar wie *vε̃ndø* gesprochen wird, indem sich vor dem dentalen *d* ein *n* an die Stelle des *t* bezw. *d* setzt.

Zu § 34. Es ist leicht verständlich, daß in Zusammensetzungen und mehrteiligen Ausdrücken die Bindung eintritt, auch in Fällen, wo sie sonst nicht üblich wäre: Avoir un pied-à-terre à Paris.

Ein engeres Verhältnis besteht nicht zwischen dem Monatsnamen und der vorangehenden Kardinalzahl, welche die Ordnungszahl vertritt. Es liegt vielmehr eine Ellipse vor, und es ist daher vorzuziehen, in le deux || avril, le six || octobre u. a. die Bindung zu unterlassen.

In der Umgangssprache ist die Bindung vielfach beliebig[1], doch im ganzen seltener als in dem Vortrag, beim Lesen oder Rezitieren. Indes hat seit dem vorigen Jahrhundert eine merkliche Zunahme der Bindung auch in der Umgangssprache stattgefunden. So bemerkt Génin, daß in les larmes‿aux yeux jetzt (im Jahre 1845) gebunden wird, während ältere Leute die Bindung unterlassen. In les Etats-Unis war die Bindung des *s* von Etats früher nicht üblich, während sie jetzt niemand mehr unterläßt.

Ob zwischen zwei Vershälften die Bindung angebracht ist, muß der Sinn entscheiden. Dubroca stellt folgende Verse Racines einander gegenüber:

Captive, toujours triste, || importune à moi-même,
Pouvez-vous souhaiter qu'Andromaque vous aime? und
Oui, je viens dans son temple‿adorer l'Éternel.

Im zweiten Fall läßt die Verbindung von je viens mit adorer keine Pause zu; im ersten Beispiel dagegen ist die Pause fühlbar und überdies durch das Komma angedeutet.

Nasales *n* widerstrebt der Bindung sehr; auch bei Adjektiven bindet es nur vor dem zugehörigen Substantiv (bon‿enfant, bon‿apôtre), dagegen nicht vor Konjunktion und anderen Redeteilen (bon || et généreux).

Schon seit alter Zeit wird die liaison normande des nasalen *n* bevorzugt, d. h. die Bindungsweise, welche den Nasallaut bestehen läßt und ein reines *n* zu dem folgenden Vokal hinüberzieht. Schwierigkeit machen dabei besonders die Adjektive auf -in, daher wird divin amour meist mit reinem *i*-Laut gesprochen *(divinamur)*, ebenso divin enfant *(divinãfã)*, wogegen dieselben Personen (z. B. La Touche) wieder divin esprit wie *divɛ̃nɛspri* sprechen wollen. Auch fin or u. a. werden wohl nur mit reinem *i* gehört.

Auf der anderen Seite macht, wenn man die Nasallaute in der Bindung zu reinen (offenen) Vokalen werden läßt, das *ã* Schwierigkeit

[1] En causant, prononciation, articulation et surtout liaisons se font à peu près à volonté, suivant le degré de familiarité qui existe entre les gens qui parlent (Duperré de Lisle).

und niemand wird en Afrique wie *anafrik* sprechen [1]. Die Orthoepisten (z. B. Domergue), welche diese Art der Bindung verlangen, lassen unter ihren Beispielen daher auch das nasale *ã* aus. Die Bindung mit reinem Vokal ist am üblichsten, wenn derselbe ein *y* ist. Daher sprechen auch Personen, welche sonst in der Bindung den Nasallaut bestehen lassen, gern vingt et un ans wie vingt et une ans aus. Dabei wird man erinnert, daß auch sonst *ø, œ* in der Volkssprache zu *y* werden; Eugène lautet vulgär *yʒɛn,* bei Europe u. u. war früher dasselbe der Fall.

Das Pronomen on soll nie, auch nicht in der Bindung, seine Nasalität aufgeben (Jullien).

In jedem Falle wird jede Tonsilbe, auch die nasale, in der Bindung kürzer; in bon diable ist *õ* länger als in bon enfant.

Auslautendes *t* bindet niemals in Eigennamen: Yvetot || est une petite ville de Normandie.

Ebensowenig in Adverbien: Un malheur est bientôt || arrivé.

In beiden Fällen unterbleibt die Bindung auch, wenn *t* auf einen Nasalvokal folgt.

Nach Nasal bindet *t* in der Regel nur bei Adjektiven, nicht bei Substantiven: un savant‿Arabe, aber un savant || arabe. Sogar im Plural bindet *s* nach einzelnen nur im ersteren Falle: les savants‿Arabes, dagegen les savants || arabes.

Außerdem bindet *t* nicht nach vorausgehendem *r*, also in Endungen wie -art, -ert, -ort, -eurt, -ourt u. a.

Das *t* der Verbalendung wird ziemlich allgemein gebunden. Früher nahmen einzelne die Konjunktivformen sämtlich oder teilweise aus (die einen gestatteten bei -ît, die anderen bei -ât keine Bindung). Besonders üblich ist die Bindung bei einsilbigen Formen (ont, sont, vient, fait, dit, soit usw.) und hier wieder in erhöhtem Maße vor dem Partizip (ont entendu) und vor dem verbundenen Fürwort (dit-il, vient-elle).

Nach Nasalen wurde *t* der Verbalendung früher stets gebunden; im 17. Jahrhundert trat eine andere Aussprache ein und diese Bindung fand nur im style soutenu statt. Einzelne pflichten dieser Regel noch bei, meist aber wird die Bindung beobachtet, sogar in der familiärsten Sprache. Das *t* der stummen Endung -ent bindet in der Regel nicht: Les soldats avancent || en masse. Les députés parlèrent || au roi. Jedenfalls nicht, wo der Sinn wie in diesen Fällen deutlich genug ist; in ils parlent italien, elles dansent à ravir wollen manche dagegen *t* binden, weil es allein den Plural kenntlich macht.

---

[1] Malvin-Cazal, welcher neben Domergue und Dubroca unter den neueren Orthoepisten die nichtnasale Bindung verficht, will en un moment wie *ã nœ̃ mɔmã* gesprochen haben.

Einen gewissen Einfluß hat die Bindung auch auf die Quantität. Das gebundene Wort verliert seinen Wortton und die Tonsilbe wird infolge dessen kürzer; in un honnête‿homme ist der Vokal *ê* merklich kürzer als in une honnête femme. Vgl. oben.

Falsche Bindungen (pataquès) sind in der Pariser Volkssprache besonders mit Hilfe der Konsonanten *t* und *z* üblich.

In den Patois, besonders Südfrankreichs, finden sich auch andere Konsonanten, z. B. *n*[1] und *r* in gleicher Weise verwendet: Tu *n*'as tant fait l'aumône, que tu nous as ruinés. Dieu s'est habillé-*r*-en pauvre (Romania, II, 462).

Über die Bindung unter Vokalen, z. B. une armée‿invincible, une vie‿obscure, une rue‿embarrassée, sagt Dubroca, daß man dem ersten Vokal die ihm zukommende Quantität geben müsse, so daß eine Lautverlängerung und ein allmähliches Hinübergleiten zu dem folgenden Vokal stattfindet. Er meint damit die Einschiebung eines halbvokalischen Gleitelautes, so daß vie obscure lautet *vi-j-opskyr*. Solche halbvokalische Gleitelaute sind *j*, *ɥ* und *w*, z. B. lycée impérial *(lisejẽperjal)*, vie éternelle *(vijetɛrnɛl)*, vue intéressante *(vyɥẽterɛsɑ̃t)*, roue extérieure *(ruwɛksterjœr)*. Unmöglich ist ein Gleitelaut zwischen zwei *a*, unbeliebt ist er zwischen zwei *i*; daher gehören die *a*- und *i*-Hiate zu den unangenehmsten und Verbindungen wie lui y sind ganz unmöglich (Littré).

Zu § 35. Einzelne Eigentümlichkeiten sind auf das Wohllautsgefühl und auf den nahe verwandten Schönheitssinn zurückzuführen:

1. Bei den Verben auf -ier meidet man das Zusammentreffen des doppelten *i*-Lautes in nous criions. Auch Formen wie nous tuïons, vous concluïez, nous fuyions sind nicht beliebt.
2. Der Zusatz des Artikels bei on findet nicht statt, wenn eines der nächsten Wörter abermals mit *l* anlautet: si on le croyait (nicht si l'on le croyait).
3. Dieser Zusatz ist dagegen üblich nach que, wenn das folgende Wort wieder den gleichen Anlaut hätte: le plus grand fleuve que l'on connaisse (nicht qu'on connaisse).
4. Das Ortsadverb *y* verschwindet vor dem Futur von aller: il ira (nicht il y ira).

[1] Bekannt ist es, daß in Südfrankreich vor vokalisch anlautenden Städtenamen die Präposition en statt à gebraucht wird, z. B. en Arles, en Avignon. Da dieser Gebrauch von en dem Neufranz. durchaus fremd ist, kann man vermuten, daß hier nur eine Verwechslung von en mit à + euphonischem n vorliegt und daher zu schreiben wäre à-n-Avignon.

5. Man setzt nicht zwei *u* nacheinander, daher
 a) la piqûre (statt la piquure)[1];
 b) vaincu (statt vainquu);
 c) cueillir, orgueil u. a. (statt cueuillir oder queuillir, orgueuil)[2].

Zu § 36, Nr. 13. Daher rührt z. B. der deutsche Kartenspielausdruck „Treff“ (aus trèfle).

Zu § 37. Die Zahl der Aussprachescherze, welche in Frankreich üblich sind, ist ziemlich groß. Die meisten jedoch zeichnen sich nicht eben durch ein Übermaß von Geist oder Witz aus, es sind Albernheiten, die kaum für die Schule verwendbar sind.

Eine Variante der einen Formel sei noch gegeben: Cinq capucins, ceints de leur ceinture, ayant le corps et l'esprit sains, et portant dans leur sein le seing de leur saint père.

Auch im Conservatoire und anderen Schauspielerbildungsanstalten sind solche Formeln für Zungengymnastik üblich. J. Claretie berichtet das nachstehende: Gros doreur, quand redoreras-tu mes trente-trois raviers si rares? — Je redorerai vos trente-trois raviers si rares, quand j'aurai redoré les trentre-quatre raviers du restaurant Romain.

Einzelne zungenbrechende Stellen kann man auch aus Schriftstellern zusammenstellen. So aus Souvestre: Il sentait ce désir de solitude et de silence qui nous saisit à certaines heures, sans que nous sachions pourquoi.

Witziger als viele andere Kunststücke gleicher Art ist folgender Dialogue malgache, welcher allerdings zur Verspottung der Bestrebungen der Phonetik geschrieben ist: Komensavati! — Pamalétoi? — Oskilfécho! — Cépakroïabastépoxi! — Jaméjévuça. — Tapalgosiessec? — Siméjépalsou. — Binmoijanné, jtofunbok. — Cépaderfu, jaccep. — Alonzi! — Atudutabadidon?

Zu den Aussprachescherzen könnte man auch die französische Aussprache des Lateinischen rechnen. Wenigstens erfreute uns im Unterricht öfter ein alter Lehrer durch eine Probe von dem bekannten Tityre, tu patulae usw., wie sich diese Worte im Munde des Franzosen gestalten: *Titire, ty patyle rekybās syb tegmine fazi.* Vielleicht bietet die phonetische Umschrift einiger Sentenzen ein gewisses Interesse: Summum jus summa injuria = *sommom zys, somma ẽzyrja.* Teneo

---

[1] Unvermeidlich ist diese Unschönheit, wenn das erste *u* der Schriftgruppe *ou* angehört: l'enclouure.

[2] Es hat hier eine Umstellung der Zeichen *eu* zu *ue* stattgefunden, so daß *u* eine doppelte Funktion hat, nämlich *c*, *g* zu härten und mit *e* den *eu*-Laut zu bilden. Vgl. in der alten Orthographie cuer, suer = cœur, sœur.

lupum auribus = *tεnεo lypɔm o : ribys.* In vino veritas = *in vino vεritas.* Impavidum ferient ruinae = *ε̃pavidɔm fεrjε̃t ryine.* Festina lente = *fεstina lãte.* Cogito ergo sum = *koʒito εrgo sɔm.* Quo non ascendam? = *kwo nɔn assε̃dam.* Nulla dies sine linea = *nylla diεs sine linεa.* Verba volant, scripta manent = *vεrba vɔlã, skripta manε̃t.* Nosce te ipsum = *nɔsse te ipsɔm.*

Für die Nasalität ist besonders zu bemerken, daß sie auch auf lateinische Wörter ausgedehnt wird, daß aber die nachfolgenden Konsonanten und teilweise sogar das nasale *m* oder *n* hörbar bleiben, sodaß tempora z. B. lautet *tε̃mpora* (mit deutlich vernehmbarem *m*).

Auch die Betonung des Lateinischen ist dieselbe wie im Französischen. So spricht man (nach Th. de Saussure) aus Quousqu*e* tand*e*m, Catilin*a*, abuter*e* patienti*a* nostr*a*, so daß die *kursiven* Vokale den Ton haben.

Zu § 39, Anm. Die Elision kann unterbleiben müssen, weil sonst ein lächerlicher Doppelsinn entstände: Il n'y a pas de oh (H. Conti), denn d'oh würde wie d'eau lauten. Die Deutlichkeit verlangt auch meist den Wegfall der Elision bei Anführung eines Titels: La distribution [des rôles] complète de *Ote-toi de là que je m'y mette* (J. Claretie). Vor Vornamen kann die Elision unterbleiben: C'est aussi dans ce roman que Eugène Sue aborda pour la première fois la vie mondaine (E. Legouvé). Mon cher client (le Ernest tout court disparaissait), rappelez-vous mes conventions (Eugène Chavette). Vor sonstigen Namen, französischen wie fremden, unterbleibt sie sehr häufig: Remarquez que Arles était une des deux capitales du roi René (Génin). Il aspirait à être pour la France ce que Eschyle et Sophocle avaient été pour la Grèce (P. Albert). Il me montra l'Etna tout fumant et des rochers que je n'oubliai point: c'était la Favaniane et le Émontryx (A. de Vigny). Il s'agit des brebis que Aignelet assommait (Littré).

Im Zusammenhang damit steht, daß vor ähnlichen Ausdrücken, besonders aber vor ungewöhnlichen Namen ce statt cet gesetzt wird. Doch findet man auch die grammatisch regelmäßige Form: J'ai toujours aimé cet Apépi sans le connaître (V. Cherbuliez).

In vulgärer Sprache werden auch andere Wörter vielfach elidiert, besonders tu vor Formen der Hilfsverben: T'es pas ambitieux (A. Dreyfus). Qu'est-ce que t'en fais alors? (Ders.) Eh bien! t'es propre (Ders.) Ah! t'as peur pour ses jours (Th. Barrière). Ah! grand'maman, une si brave femme qu'a de si bonne angélique (P. Féval). Nach Dubois sagt man im patois du Hainaut: t'es

sage für tu es sage. Dazu bemerkt Livet: Le patois angevin, et la plupart des patois congénères, ne prononcent pas autrement.

Zu § 40, Alinea 5. Habileté und habilité waren früher gleich, jetzt hat habilité die gesonderte Bedeutung „Erbfähigkeit" erhalten. Vileté und vilité (seltnere Form) stehen sich noch gleich, ebenso passiveté und passivité. Die Substantive auf -eté sind in verhältnismäßig geringer Zahl vorhanden; es sind (nach dem Wörterbuch der Akademie): âcreté, ancienneté, âpreté, brièveté, chasteté, débonnaireté, dureté, étrangeté, fausseté, fermeté, gaieté oder gaîté, gracieuseté, grièveté, grossièreté, habileté mit inhabileté und malhabileté, hâtiveté, honnêteté, mit déshonnêteté und malhonnêteté, joliveté, joyeuseté, lâcheté, lasciveté, légèreté, méchanceté, mièvreté, mitoyenneté, naïveté, netteté, nouvelleté (Rechtsausdruck, vgl. nouveauté), oisiveté, opiniâtreté, passiveté (vgl. oben), pauvreté, propreté mit malpropreté, pureté mit impureté, rareté, sainteté, saleté, sauveté, soudaineté, souveraineté, sûreté, suzeraineté, tardiveté, tendreté, vileté (vgl. oben).

Auf -auté finden sich amirauté mit vice-amirauté, beauté, communauté, cruauté, loyauté mit déloyauté, nouveauté, papauté.

Zu § 45. In den Zusammensetzungen ist kein durchaus feststehender Brauch zu erkennen.

Nach après steht immer Bindestrich: après-demain, après-dîner, après-midi, après-souper.

Ebenso nach avant: avant-bras, avant-garde, avant-hier, usw.

Nach contra steht nie ein Bindestrich: contrapontiste.

Nach contre steht der Bindestrich, außer in sehr üblichen Wörtern wie contrebande, contrebasse, contredanse[1], contredire, contredit, contrefaçon, contrefaction, contrefaire, contrefaiseur, contrefort, contremaître, contremander, contremarche, contremarque, contrepoids, contrepoint (aber contre-pointer), contrepoison, contrescarpe (einziges Wort mit Elision des *e* vor Vokal), contreseing, contresens, contresigner, contretemps, contrevallation, contrevenir, contrevent und ähnlichen.

Stets verschmilzt dis mit dem folgenden Wort: disparaître, disjoindre u. s. w.

Auch entre verschmilzt mit dem folgenden Wort, ausgenommen entre-colonne(ment), entre-deux, entre-ligne, entre-nœud, entre-temps und den reziproken Verben z. B. s'entre-frapper, s'entre-tuer

---

[1] Contredanse ist allerdings nicht mit contre zusammengesetzt (country dance).

usw. Doch s'entremettre[1]. Vor Vokal verliert entre sein *e* und der Apostroph ersetzt den Bindestrich: entr'acte, entr'ouvrir, s'entr'égorger. Von anderen Verben haben nur entre-bâiller und entre-luire den Bindestrich.

Ex hat nur Bindestrich mit Verbindungen wie ex-ministre, ex-président.

Extra verschmilzt stets mit dem Wort: extrajudiciaire.

Nach franc steht der Bindestrich: franc-maçon, franc-tireur.

Nach garde steht immer Bindestrich: garde-robe, garde-manger, garde-meuble.

Nach inter steht nie Bindestrich.

Nach intra steht derselbe in der einzigen Zusammensetzung intra-muros[2].

Unter den Zusammensetzungen mit néo haben den Bindestrich nur néo-latin, néo-platonicien, néo-platonisme.

Nach non steht der Bindestrich außer in nonchalant, nonobstant, nonpareil u. ähnl.

Outre hat nicht mehr den Bindestrich außer in outre-Rhin, outre-Manche u. ähnl.

Nach passe steht der Bindestrich außer in passepoil, passeport, passerage.

Alle Zusammensetzungen mit perce haben Bindestrich.

Nach pèse steht der Bindestrich in pèse-liqueur.

Die wirklichen Zusammensetzungen mit petit haben den Bindestrich außer petite vérole.

Nach porte steht der Bindestrich, ausgenommen porteballe, portechape, portechoux, portecollet, portecrayon, portefeuille, portemanteau.

Post erhält keinen Bindestrich außer in post-scriptum.

Quasi hat stets Bindestrich, z. B. quasi-délit.

Sous erhält den Bindestrich, außer wo es in sou verkürzt wird. Man schreibt soudiviser neben sous-diviser. In soussigné ist nicht das *s* von sous beibehalten, sondern *s* der Aussprache wegen verdoppelt wie in ressentir u. a.

Sur hat den Bindestrich nur in sur-aller, sur-andouiller, sur-arbitre.

Tire hat den Bindestrich außer in tirelire, tiretaine, welche beide nur scheinbar mit tire zusammengesetzt sind.

---

[1] Mit Recht ohne Bindestrich, da s'entremettre nicht reziproken Sinn hat. Dagegen müßte s'entreprendre der strengen Regel nach den Bindestrich erhalten.

[2] Ein extra muros verzeichnet die Akademie nicht.

Nach tourne steht nie der Bindestrich, z. B. tournebride, tournebroche, tournevis.

Ultra hat den Bindestrich außer in ultramontain u. ähnl.

Nach vide steht derselbe immer: vide-bouteille, vide-poches.

Zu § 47, Alinea 1. Accent bedeutet ursprünglich die eigentümliche Betonungs- oder Artikulationsweise; am bekanntesten sind der schwerfällige accent normand und der scharf pointierte accent gascon, von denen der erste zur Verlängerung, der letztere zur Verkürzung der Silben hinneigt. Aber man spricht auch von einem accent marseillais, einem accent vosgien, einem accent picard und sogar von einem accent de Belleville u. dgl. Auf Fremde angewandt, heißt accent die ihnen eigentümliche verkehrte Klangfärbung, welche sie den französischen Lauten geben; ne pas avoir d'accent heißt in diesem Falle: reines Französisch sprechen, den Ausländer nicht merken lassen[1].

In der Grammatik bedeutet accent die Betonung. So versteht man unter accent tonique[2] den Wortton, welcher im Französischen auf der letzten volltönenden Silbe liegt und von den Franzosen auch auf die Aussprache fremder Sprachen, besonders des Lateinischen übertragen wird. Man unterscheidet einen Hauptton (accent principal), welcher auf die letzte Silbe fällt, und einen Nebenton (accent secondaire, accent d'appui), welcher auf eine frühere, meist die drittletzte Silbe, trifft. Auch bei den größeren Wortgruppen, die beim zusammenhängenden Sprechen und Lesen entstehen, sind diese beiden Arten des Tons, ein stärkerer und ein schwächerer, zu unterscheiden[3].

Die Regel über den Wortton ist jetzt ziemlich allgemein zugestanden. Der Widerspruch, welcher öfter versucht wurde, beruhte auf Mißverständnis, auf Verwechslung der Tonstärke mit Tonhöhe, mit Quantitätsunterschieden u. dgl., besonders aber auf unzureichender Kenntnis der

---

[1] A. de Vigny sagt von den Bewohnern der Touraine, deren Französisch von alter Zeit her als sehr rein gilt: Leur langage est le plus pur français, sans lenteur, sans vitesse, sans accent.

Der accent allemand, in Frankreich besonders durch die Elsässer bekannt geworden, ist dem Franzosen besonders auffällig, ja widerwärtig und gilt als nahezu unverbesserlich. On est Allemand ou on ne l'est pas, sagt A. Dumas; si on ne l'est pas, on a un accent qui, à la longue, réussit à passer pour l'accent d'une de nos provinces; si on l'est, on passe toujours pour un Allemand.

[2] Seltener accent prosodique genannt.

[3] Nach Jullien verteilt sich der Ton in folgender Weise (|| bedeutet Hauptton, | Nebenton): Il‿n'y‿a‿rien|de‿plus‿estimable||que‿le‿bons‿sens|et‿la‿justesse‿de‿l'esprit||dans‿le‿discernement|du‿vrai‿et‿du‿faux.

Tatsache, daß der französische Wortton[1] bei weitem nicht die Stärke des deutschen oder englischen Worttons hat und sie nicht haben kann, weil sonst die Bindung im engeren wie im weiteren Sinne unmöglich würde.

Ausnahmen gibt es dabei nicht; auch die Eigennamen fügen sich der Regel. Bei letzteren hat man öfter eine andere Betonung heraushören wollen, war aber zu diesem Irrtum nur dadurch verleitet worden, daß naturgemäß bei Namen die einzelnen Silben mit möglichst gleichmäßiger Deutlichkeit gesprochen werden müssen. Wenn aber eine Silbe bedeutungsvoller wird, als sie es sonst wäre, erhält sie deshalb keinen Ton, ebenso wie eine bedeutungslos werdende Silbe deshalb nicht den Ton verliert und kilogramme auf *a* betont bleibt, obwohl man fast nur kilo zu sagen pflegt und der Zusatz gramme fast wertlos geworden ist.

Früher behauptete man vielfach, daß im Französischen der accent gleichmäßig auf alle Silben verteilt sei, daß keine vor den anderen etwas voraushabe, und bei richtigem Sprechen muß dies so scheinen. Durch übertriebene Betonung der Endsilbe im Munde von Ausländern werden die Franzosen noch jetzt oft dazu gebracht, jene Regel von der gleichmäßigen Betonung aufzustellen. Die Erkenntnis des Richtigen ist erst mit der französischen Etymologie durchgedrungen, die, soweit lateinisches Sprachgut in Frage kommt, durchaus auf dem Wortton aufgebaut ist[2].

Mit dem Wortton nicht zu verwechseln ist der accent logique oder accent oratoire, d. h. die sinngemäße Hervorhebung des Bedeutungsvolleren im Satzganzen. Dieser Accent gehört nicht zu dem Gebiet der Grammatik; er spielt in dasselbe nur herein, wo er mit

---

[1] Die Franzosen sind daher auch geneigt, in fremden Sprachen ihre eigene Betonungsweise zu verwenden; sie hören sogar selten heraus, daß der Fremde anders betont. Ein französischer Orthoepist erzählt von einem in Italien reisenden Franzosen, welcher in Rocc*a* di Pap*a* die *kursiv* gedruckten Laute betonte und als ihm mehrfach R*o*cca di P*a*pa verbessernd vorgesprochen wurde, ärgerlich erklärte, er habe genau ebenso betont. Er war nicht imstande, den Unterschied wahrzunehmen.

[2] Teilweise wurden die Franzosen allerdings auch durch die Ausländer auf ihre eigentümliche Betonungsweise aufmerksam gemacht. Thurot sagt hierüber: L'habitude que nous avons de lier étroitement par la prononciation les mots qui ne sont pas séparés par une pause et d'y supprimer, ou au moins d'y marquer à peine l'accent, le grand nombre de voyelles atones que nous prononçons longues, enfin la préoccupation de l'accentuation grecque et latine, ont dissimulé pendant longtemps aux grammairiens français l'accent tonique de leur langue. Mais les étrangers, en particulier les Anglais, et les Français qui étaient en commerce avec eux, se sont de bonne heure aperçus que les Français ne donnaient pas l'accent aux mêmes syllabes que les Anglais et appuyaient toujours sur la finale des mots masculins et la pénultième des mots féminins.

dem Wortton in Konflikt zu treten scheint. Auch hier ist zu bemerken, daß der Franzose sich mit einer weniger kräftigen Hervorhebung begnügt als der Deutsche und in dem Satze L'homme *pro*pose, Dieu *dis*pose treten die antithetisch gesetzten Silben kaum stärker hervor, jedenfalls bei weitem nicht so stark, wie etwa in dem deutschen „Legt ihr nichts aus, so legt etwas unter".

Der sog. accent pathétique, welcher die Stimmung zum Ausdruck bringt, gehört durchaus dem Gebiete der Rhetorik an.

Das Wort accent hat demnach im Französischen ursprünglich eine ganz andere Bedeutung als diejenige, welche jetzt im Unterricht die üblichste ist. Die drei Schriftzeichen, welche man jetzt so nennt, fanden im Französischen ziemlich spät Eingang, stießen auf großen Widerspruch und wurden sehr ungleich verwendet; daher stammen die vielen Schwankungen, welche die französische Orthographie noch immer nicht völlig überwunden hat. Ursprünglich fanden die Akzente nur Verwendung in lateinischen Druckwerken, welche in Frankreich hergestellt wurden, besonders *è* für die Adverbialendung (daher noch nota benè, optimè)[1], *á* für die Ablativendung der I. Deklination u. a. Auffallenderweise aber findet sich daneben der accent aigu verwendet (novissimé)[2] und in die Lehnworte, welche aus dem Lateinischen stammen, dringt der Akzent nur sehr allmählich ein. So steht noch confiteor neben angélus, avé, salvé, orémus. Auch in italienischen Wörtern ist das ausgesprochene *e* unbezeichnet geblieben: cicerone, forte-piano.

Unter accent versteht man übrigens auch noch andere Schriftzeichen; so nennt man accent inférieur, was wir „Strich" nennen, z. B. *a,* (a prim, a Strich).

Einer grundlegenden Aussprácheregel zufolge müßte im Französischen ein *e* vor lauter Silbe den geschlossenen, vor stummer Silbe den offenen Laut haben. Im ganzen ist diese Regel auch zutreffend; viele sprechen z. B. sogar in aimer, aimons fast ein *e*, in aime, aimeras dagegen *ε*. In der Schrift sollte dementsprechend kein é vor stummer Silbe stehen und Wörter wie médecin, médecine werden verschieden gesprochen, da die einen sich bei der Aussprache von der Orthographie leiten lassen, die anderen nicht. Auch die Orthographie bietet unerklärliche Verschiedenheiten, z. B. règlement, aber daneben réglementaire, réglementer.

Viele der früheren Ungleichheiten sind seit 1878 beseitigt, z. B. wurden pèlerin, complètement, sève, die Wörter auf -ège u. a.

---

[1] Letzteres seit 1878 von der Akademie ohne Akzent geschrieben. Ein solches è wird mit geschlossenem *e* gesprochen.

[2] Nicht im Wörterbuch der Akademie aufgeführt.

früher mit accent aigu geschrieben; ebenso avènement, während événement geblieben ist.

Là verliert seinen Akzent in cela, behält ihn in voilà. Man schreibt jetzt la la, früher richtiger là là. In or çà ist das zweite Wort Adverb und daher mit Akzent zu schreiben. Statt oui-da wird oft weniger gut oui-dà geschrieben.

Zu § 47, Alinea 5. Bei einer Anzahl von Wörtern gibt das Wörterbuch der Akademie eine zweite Form (mit Zirkumflex) nicht an, so z. B. bei licenciement, nettoiement, rapatriement, reploiement.

Zu § 47, Alinea 10. Iterativformen bedeuten nicht immer eine Wiederholung der Handlung, sondern geben manchmal nur eine Verstärkung des Verbalbegriffs oder bilden bloße Nebenformen des einfachen Verbs. In der Schriftsprache bieten Beispiele hiefür die Verben emplir: remplir, éveiller: réveiller, joindre: rejoindre, approcher; rapprocher, enfermer: renfermer, apporter: rapporter, essuyer: ressuyer, enseigner: renseigner, écurer: récurer u. a. In réjouir (aus re-esjouir) hat die Iterativform die einfache Form ganz verdrängt. Einzelne Mundarten, besonders die wallonische und im Anschluß an diese die lothringische (patois messin), in geringerem Maße auch die Mundarten Mittelfrankreichs, haben eine Vorliebe für Iterativformen: raugmenter, rôter, récrire, rembellir, renduire usw. für augmenter, ôter, écrire, embellir, enduire sind Beispiele dafür.

Die Iterativsilbe ist re vor Konsonanten, vor Vokalen aber ré, wenn nicht re synkopiert wird: regagner, ramener, rouvrir (aber la réouverture), reparaître, réapparaître usw.

Außer Verben und Substantiven erhalten scherzhafterweise auch andere Wörter diese Vorsilbe, z. B. rebonsoir, me revoici.

Zu § 49. Die Sprache der Boulevards, das Argot der Soldaten, der Schauspieler, der Studenten, besonders dasjenige der École polytechnique ist reich an Abkürzungen, die auf die Schrift wie auf die Aussprache der Wörter übertragen werden. Die bekanntesten sind folgende: l'admini (administration), l'amphi (amphithéâtre), l'anc (ancien), l'Arbi oder l'Arbicot (Arabe), l'abs (absinthe), l'autor (autorité), le bac (baccalauréat), les Bat' d'Af' (bataillons d'Afrique), le bénéf (bénéfice), le bi (bicycle), le boul' Mich' (boulevard Saint-Michel), le chand de vin (marchand de vin), le chand de peaux de lapins (marchand de p. d. l.), les Cinq-Aca (les Cinq-Académies), le cipal (garde municipal), le colon (colonel), les Délas Com (Délassements Comiques), fait'ment (parfaitement), le faub Germain (faubourg Saint-Germain), fectivement (effective-

ment), les Fol Berg (Folies-Bergère), le Foncier (Crédit Foncier), les forti (fortifications), Fortific-Hôtel (coucher sur les fortifications), l'ipéca (ipécacuana), mande pardon (je demande pardon), le marchalogis oder le marchi (maréchal des logis), le marchef oder le margichef (maréchal des logis-chef), les mat (mathématiques), la place Maub (Maubert), le maza (mazagran), mess (messieurs), mons (monsieur), le Mont (Mont de Piété), l'occase (occasion), un off (officier), le pitaine (capitaine), à perpète (à perpétuité), le pneu (pneumatique), le rasta (rastaquouère), le réac (réactionnaire), le rédac (rédacteur), le sous-off (sous-officier), la stration (administration), le surnu (surnuméraire), la Tentiaire (colonie pénitentiaire), le tram (tramway), le tri (tricycle), le troquet (mastroquet), turellement (naturellement), le yau de poêle (tuyau de poêle=chapeau haut de forme). Besonderer Beliebtheit erfreuen sich solche Abkürzungen, die auf -o auslauten können, so sehr, daß nach ihrem Muster zahllose andere gebildet wurden, welchen zwangsweise die gleiche Form gegeben wurde: anarcho (anarchiste), arbicot (arabe), aristo (aristocrate), avaro (avare), bicot (= arbicot), bistro (mastroquet), cabot (cabotin), camaro (camarade), capitalo (capitaliste), chromo (chromolithographie), co (copain), colo (colonel), diot (idiot), garno (hôtel garni), l'Hippo (Hippodrome), hosto (poste, prison), invalo (invalide), labo (laboratoire), litho (lithographie), mélo (mélodrame), mendigo (mendiant), nigaudino (nigaud, imbécile), phono (phonographe), photo (photographe), Pipo (élève de l'École Polytechnique), populo (peuple), prolo (prolétaire), proprio (propriétaire), scolo (élève des bataillons scolaires), Sébasto (boulevard de Sébastopol), sergot (sergent de ville), socialo (socialiste), tringlo (soldat du train des équipages), typo (typographe), vélo (vélocipède).

Zu § 50, Alinea 1. Der Gedankenstrich wird manchmal auch la petite barre genannt. Hin und wieder ist auch die mathematische Bezeichnung moins (Minus) dafür üblich. Das Ausrufezeichen führt auch den Namen point admiratif oder point d'admiration.

Zu § 50, Alinea 6. Die Anführungszeichen werden, wenn die zitierte Stelle länger ist, zu Anfang eines jeden Alineas derselben wiederholt, während das schließende Anführungszeichen nur einmal, am Schluß des ganzen Zitats gesetzt wird.

Es ist französisch nicht üblich, bei Einschiebungen wie dit-il, répondit-elle u. a. in ein Zitat, vor und nach diesen Einschiebungen die Anführungszeichen zu wiederholen. Die bloße Abtrennung durch

Komma genügt. Man ist nicht einig darüber, wo das Anfangsanführungszeichen zu setzen ist, wenn das erste Wort des Zitats nach einem Apostroph zu stehen kommt. Man schreibt sowohl le public ne sut pas apprécier l'«Athalie» de Racine als auch ... «l'Athalie» de Racine. Das Entsprechendste wäre, wie Langlois-Fréville vorschlägt, in solchen Fällen die Elision zu unterlassen und zu schreiben ... la «Athalie» de Racine, doch ist dies bisher nicht üblich geworden. Vgl. Gramm. S. 35, N. 2.

Die Grammatik gibt in ihrem ersten Teil eine systematische Zusammenstellung des Wissenswerten auf dem Gebiete der Aussprache und Rechtschreibung. Wie die Kritik nicht unerwähnt gelassen hat, ist aber neben dieser Zusammenstellung ein alphabetisches Verzeichnis der Einzelfälle wünschenswert. Die nachstehende alphabetische Liste gibt nun in möglichst gedrängter Form die sämtlichen Schwierigkeiten, welche das Französische in Aussprache und Rechtschreibung bietet, mit Verweisung auf die Paragraphen der Grammatik, in welchen die einzelnen Fälle Erwähnung finden.

Bemerkung: Die in Klammer stehenden Zahlen weisen auf die Paragraphen der Grammatik.

A. Über die Unterscheidung von *a* und *a* vgl. die Bemerkungen zu § 3. Über das Verstummen des *a* vgl. Gramm. § 8. In Fremdwörtern hat *a* manchmal den Laut des *e* (lady) oder des *ε* (square). In früherer Zeit tauschten *a* und *ε* oft die Rollen: Piarre, Maubart, parsonne (für Pierre, Maubert, personne), lerme (für larme) usw. Vgl. den Übergang des Charaktervokals *a* im Parf. déf. der I. Konjugation (-èrent für *-arent*).

Der Vokal *a* ist meist kurz, besonders im Anlaut und im Auslaut. Er kann nur in dem Wörtchen *la* elidiert werden; dagegen findet sich volkstümlich ein euphonisches *t* eingeschoben, besonders nach *va*. So sagte man früher il at été und jetzt noch il va-t-en ville (arbeitet in und außer dem Hause), Jean va-t-aux-vignes (Spottname), le terrible Vatenguerre (ironische Bezeichnung des Revanchedichters Déroulède).

à kurzer Vokal, *a* in il a ebenso, a als Buchstabennamen etwas länger (und tief).

aa hat jetzt fast regelmäßig den Laut eines doppelten *a*; im Anlaut kann auch (außer in Aaron) ein einfaches *a* gesprochen werden.

Aar, meist beide *a* gesprochen, das letztere etwas gedehnter.

Aargau zu sprechen *argo*.

Aaron, beide *a* zu sprechen.

abaissement, *ai* gedehnt.

abaisser, ebenso; einzelne sprechen *ai* wie *e*.

abasourdir, meist $s = z$ gespr. (25).

abatage, nur mit einem *t* zu schreiben (41).

abâtardir, *â* wie *a* oder *a* gesprochen.

abatis, mit einfachem *t*.

abattre, das zweite *a* oft gedehnt gesprochen.

abbatial, beide *b* gesprochen.

abbaye, sprich *abei*, *abεi* (16). In diesen und ähnlichen Wörtern wird *b* etwas gedehnt, aber nicht doppelt gesprochen.

abbesse, zweite Silbe lang.

abc, sprich *abese,* meist mit hellem *a*.

Abdallah, beide *l* gesprochen.

abdomen, sprich *abdomεn* (12).

-abe, kurze Endung.

Abeilard, auch Abélard geschrieben und meist so gesprochen.

Abencérage *en* wie *ε̃*.

aberration, beide *r* können gesprochen werden.
abêtir, *ê* wie *ε* oder *e* gesprochen.
abhorrer, beide *r* von einzelnen gesprochen.
Abigaïl (18).
abîme (6).
Abimélech, *ch* = *k*.
abject, *c* u. *t* laut.
ablaquéation, *u* hat seinen eigenen Laut *(y)*.
-able, kurz bei den Adjektiven, meist lang bei den Substantiven und Verben; stets helles *a*.
abluer, dreisilbig.
Aborigènes (40).
Abraham, *am* war früher nasal (12); einzelne sprechen *abram*.
Abrantès, *s* laut.
-abre, lang.
abreuver u. ähnl., mit *œ* (früher auch mit *y* oder *ə*) gesprochen.
abricot (42).
abrupt, *t* laut (30).
Abruzze, spr. *abrydz*, andere [*abryz*.
abs- wird *abs* und *aps* gespr.[1]
abside, auch apside geschrieben und gesprochen.
absolu, statt *o* sprechen manche *œ*.
absoute, langes *u*.
absurde (43).
-ac, kurz.
acabit, *t* stumm.
acacia, *ia* einsilbig *(ja)*.
acariâtre, *iâ* einsilbig *(ja)*.
accabler u. ähnl., zweites *a* lang, besonders im Ton; meist ist es tiefes *a*.
accent aigu, das *t* zu binden.
accepter, das erste *e* klingt wie *ε*, bei einzelnen wie *e*.
accessible, einzelne spr. beide *s*.
accessit, *t* laut (30).
accessoire, einzel. sprechen beide *s*.
acclamer, beide *k* können lauten; das zweite *a* ist zweifelhaft (*a* und *a* gesprochen).
accroc, *c* stumm, ohne Bindung.
accroire, spr. *akrwar*, auch mit *a* gesprochen.
accroître, spr. *akrwatr*. Ebenso alle ähnl. Formen und Wörter.
accul, *l* in der Regel gesprochen.
-ace, kurz.
Achab, *ch* = *k*, *b* laut.
Achaïe, *ch* = *k*.
Achantis, *ch* meist französisch.
Achate, *ch* = *k*.
-ache, kurz.
Achéen, *ch* französisch, *en* = *ε̃*.
Achéloüs, *ch* = *k* (24).
Achem, sprich *aʃεm*.
Achéménides, *ch* = *k*.
Achéron (24), *ch* = *ʃ*.
acheter, vulgär lautet *ch* wie *ʒ*.
Achille (18, 43).
Achmet, meist *akmεt*, andere lassen das *t* verstummen (30).
-acle, ziemlich lang.
aconit, mit lautem *t*.
Açores (42).
-acque, kurz.
acquérir, die Formen mit *jε* werden diphthongisch gesprochen, *rr* wird mit zwei deutlich getrennten *r* gesprochen (30).
acquiescer, *iε* sowohl ein- wie zweisilbig gesprochen.

[1] In der familiären Rede gleicht der erste Konsonant sich dem zweiten an; im Vortrag wird diese Nachlässigkeit vermieden.

-acre, kurz.
-act, kurz mit lautem *t*, welches auch gebunden wird.
-acte, kurz.
actionnaire (41).
Actium, sprich *aksiɔm.*
actuel, dreisilbig, in der Konversation oft zweisilbig. Ähnlich actualité u. a.
acuité (15), sprich *akɥite.*
ad-, -ad, stets kurz.
adage, beide *a* hell.
adagio, *g* wie *ʒ* oder wie *dʒ*.
Adam, *am* nasal = *ɑ̃* (12).
add-, in allen so anlautenden Wörtern beide *d* laut.
Adda, beide *d* zu sprechen.
Addison, *on* nasal, *s* öfter scharf.
addition, beide *d* meist hörbar. In den meisten Ableitungen (additionner u. a.) ist dies nicht Vorschrift.
adducteur, adduction, beide *d* hörbar.
-ade, kurz.
ademption, *p* laut.
Aden, *en* = *εn* (12).
adéquat, *u* wie *w* zu sprechen, *t* bei manchen laut (15).
adjoint (Subst.) bindet, z. B. adjoint au maire.
adjudant (42).
admirable, letzte Silbe bei manchen gedehnt.
admonester, üblicher als admonéter.
adonc, *c* laut (wie bei donc) zu Anfang des Satzes, vor Vokal und vor Pause.
Adonis, *s* laut.
adorer, mit gedehntem *o*.
adosser, mit gedehntem geschlossenen *o*, besonders im Ton.
-adre, *a* stets lang und tief.
-adrer, ebenso.
ad patres, sprich *adpatrεs.*
des Adrets, sprich *adrε.*
Adrien, Adrienne, *iε̃*, *iε* zweisilb.
adroit, man spr. *adrwa* u. *adrwɑ*.
æ wie *e* zu sprechen.
aérien, *iε̃* zweisilbig.
Aerschott, sprich *arzgɔt* (24).
Aétius, spr. *aesjys,* die Schreibung mit *Æ* ist unrichtig.
-afe, kurz.
aff-, nur ein *f* hörbar.
affable, Endsilbe lang (*a* oder *ɑ*).
affaiblir u. ähnl., *ai* = *ε*, andere = *e*.
-affe, kurz.
affectueux, viersilbig.
afféterie, *é* klingt wie *ε* oder *e*.
affliger, kurzes *i*, welches im Ton etwas gedehnt wird.
affluer, dreisilbig.
afflux, *x* stumm.
affouage, sprich *afwa:ʒ*.
-affre, in der Regel lang.
affres, langes, tiefes *ɑ* (andere *a*).
affreux, kurzes, helles *a*.
affriander, *iɑ̃* zweisilbig.
affrioler, *io* zweisilbig.
-afle, langes *ɑ*, welches auch vor voller Silbe bleibt.
à fortiori, *t* wie *s*.
-afre, in der Regel kurz.
Agag, Schluß-*g* laut.
Agamemnon, *em* wie *εm*, einzelne sprechen es nasal (12).
agaric, *c* laut.
agate (42).
agavé u. agave.
-age, hat sehr umstrittene Quantität; am sichersten mit halber Länge zu sprechen; das *a* ist hell.
âge, oft mit hellem *a* trotz dem Zirkumflex.

Agen, sprich *aʒɛ̃* (12).
agenda, *en* wie *ɛ̃* (12), aber in agende wie *ɑ̃*.
Agésilas, *s* laut (43).
agio, agioteur, *io, io* zweisilbig.
Agis, *s* laut.
Aggée, sprich *agʒe*.
aggraver (41).
-agme, kurz.
-agne, kurz (außer bei gagner).
agnat, agnation, agnatique, *g* und *n* getrennt.
Agnès, *s* laut.
agnus, spr. *agnys*, früher *gn* wie *ɲ*.
Agram, Endung nicht nasal.
agrandir (41).
agrarien, selten agrairien.
-agre, in der Regel lang.
agréger (41).
agression (41), beide *s* können lauten, ebenso in den ähnlichen Wörtern.
agronome, Endung kurz *(o)*.
-ague, kurz.
ah, langes *a*, auch *a*; ah, ça = *a:sa;* ah bah = *a:ba*.
aha, beide *a* tief.
ahan, aheurter, ahurir, der Hauchlaut kann hörbar sein.
-ai, kurz.
ai ist weniger offen vor voller Silbe z. B. in aider, aimer weniger als in il aide, il aime. Besonders offenen Laut hat es vor stummer Silbe bei den Verben auf -aisser, -iaiser. Über den Übergang von oi zu ai vgl. A. Darmesteter (abgedr. Ètudes de gramm. et de litt. fr. II. 54). In den Verbalendungen trat ai um die Zeit Voltaires ein; die Akademie adoptierte es 1835, aber manche Schriftsteller, z. B. Ch. Nodier, fügten sich nie der Neuerung. — Über douairière, Montaigne, vgl. Gramm. § 8. Wie *ə* lautet *ai*

1. oft in le faisan und den Ableitungen,
2. vor *s* in unbetonter Silbe bei faire: faisons, faisant usw.,
3. in Adjektiven und Substantiven, die mit faire zusammenhängen: satisfaisant, malfaisant, bienfaisant, faisable, faiseur, bienfaisance. Im höheren Vortrag lautet *ai* wie *ɛ* in bienfaisant, bienfaisance.

In der Endung hat *ai* meist den Laut *e*, doch lautet es *ɛ* in vrai und den mit Verben auf -ayer zusammenhängenden Substantiven z. B. déblai, essai.
-aîche, lang.
-aid, gedehnt.
-aide, lang, nach einzelnen kurz.
aïe, *-aï*, diphthongisch.
-aie, lang und offen. Besonders in Verben.
-aient, lang und offen, länger als -ait. Kürzer im Imparf. und Konditionnel. [*(aj)*.
aïeul zweisilb. d. h. *aï* diphthong.
aig-, sowohl mit *e* wie mit *ɛ* gespr.
aigle, mittlere Quantität.
-aigne, kurz.
-aigre, kurz.
aigu, *ai* = *e* oder *ɛ* (15).
aiguade, *u* nicht zu sprechen.
aiguayer (aiguailler), aiguière, aiguiérée, Aigues-Mortes, *u* überall nicht zu sprechen.
aiguillade, aiguillat, aiguille, aiguillée, aiguilleter, aiguilleur u. a. mit lautem *ɥ* (12).

aiguillon) auch der Name Aiguillon), aiguillonner *y*, laut (15).
aiguiser, *u* laut *(yi)*, doch drängt sich die Aussprache *'egize* ein. Ebenso bei den Ableitungen (15).
ai-je mit *ε*, nach einzelnen *e*.
ail-, kurz, mit hellem *a*, nach einzelnen im Plur. lang.
aile, kurz; die Endung -aile in der Regel ebenso.
-aill-, meist lang mit tiefem *a*[1].
-aille, lang mit tiefem *a*[1].
-ailler, aillé(e), -aillet haben meist kurze vorletzte Silbe.
-aillier, -aillir, -aillis, -aillon } vorletzte Silbe kurz.
ailleurs, einzelne lassen noch das *l* hören *(aljœr)*.
-aim, kurz, das *m* wird nicht gebunden. Bei folgendem Konsonant tritt Dehnung des Vokals ein.
aim- wie *εm* oder wie *em* gespr.
aimable, kurzes *a*.
aimant (Subst.) ohne Bindung.
-aime, kurz.
-ain, kurz; Subst. ohne Bindung, Adj. nur vor Subst. gebunden.
-ainc, lang (ain + Konsonant gilt ziemlich allgemein für lang).
-aine, meist als kurz betrachtet.
aîné wird *ene* und *εne* gesprochen.
-aing, ohne Bindung.
ains, *s* laut (31).
ainsi soit-il! in der Regel mit stummem *l*.
-aint, lang, in Subst. ohne Bindung, in Verben und Adj. gebunden.
-air, zweifelhafte Quantität, doch eher gedehnt als kurz.
-aire, lang.
-ais, lang. Die Verbalendungen -ais, -ait wurden früher -ois, -oit geschrieben, aber mit *ε* gesprochen. Nur für den Reim behielten sie den ursprünglichen Lautwert *(oε)*, daher reimten chantais, aimait nicht mit jamais, trait, wohl aber mit fois, voix, toit.
-aise, lang.
Aisne, *s* stumm (32).
-aisse, lang, auch -aiss- vor voller Silbe bleibt gedehnt.
-ait, kurz (nach einzelnen vor Plural-*s* lang); *t* gebunden.
-aite, kurz.
aitiologie, *t* behält seinen Laut; ai nach einzelnen *e* zu sprechen.
-aître, lang, doch -aîtr- vor voller Silbe kurz.
-aive, lang.
-aix, lang.
Aix (Stadt), meist *εs*, auch *εks*[2]; ebenso in Aix-la-Chapelle. Aix (Insel), spr. *ε*; Aix-en-Othe, les Aix d'Angillon, *x = ks* (26).
Ajaccio, spr. *azaksjo*, auch *aza:tʃo*.
Ajax, *x = ks*, selten klingt *j* wie *i*.
ajonc, *c* stumm, ohne Bindung.
ajouter, *u* lang, wenigstens im Ton.
a Kempis, sprich *akẽpis*, andere *akεmpis*.
-al, kurz, gebunden.

---

[1] Unbedingt tief ist *a* nur in Wörtern mit Pejorativbedeutung. Vgl. § 3. Hell ist *a* in Verbalendungen.
[2] In Nordfrankreich wird stets *ks* gesprochen (Thurot).

albatros, *s* laut.
Albi (6).
albinos, *s* laut (42), mit *o* oder *o*.
Albion, dreisilb.
Albrecht, sprich *albrekt.*
Albret, *t* bei einzelnen laut (30).
album, spr. *albom* (12).
alcaest, *e* = *ε*, *t* laut.
alcali (42).
alchimie u. ähnl., *ch* = *ʃ*, früher = *k*.
Alcibiade (43).
Alcidamas, *s* laut.
alcool, beide *o* offen oder *oo*, auch mit nur einem *o* gesprochen.
alcyon, sprich *-jõ*.
-ald, *d* in Namen laut.
alderman, sprich *aldεrman.*
-ale, kurz.
ale (engl.), sprich *εl.*
d'Alembert, spr. *dalε̃bεr, dalãbεr.*
Aléoutiennes (îles), *t* wie *s*.
Alep, *p* laut (30).
Alexandre, Alexandrie, *x* = *ks*, *e* = *ε*, nach anderen *e*.
Alexis, *s* stumm, *e* meist = *e* (geschlossen).
Alfred, *d* laut.
Algarotti, beide *t* hörbar.
algébrique (40).
Alger, *r* stumm (früher *alʒεr*) (29).
alguazil, *u* = *w*, *l* laut (15, 18).
aliborum, meist aliboron geschrieben und stets so gesprochen.
aliéner, *ie* zweisilbig, doch nicht in der Umgangssprache.
aliquante, *qu* = *k*, nach anderen *kw*.
aliquote, *qu* = *k*.
Alix, *x* = *ks*.
Alcmaar, Alcmaer, spr. *alkmar*, nach anderen *alkmaεr*.
Allah, beide *l* hörbar, beide *a* hell.
-alle, kurz.
allécher u. ähnl., manche lassen beide *l* hören.
allégorie u. ähnl., beide *l* hörbar.
allègre u. ähnl., beide *l* hörbar.
allégretto, beide *l* und beide *t* können gehört werden, zweites *e* = *ε*.
alléguer, beide *l* können lauten.
alléluia, beide *l* einzeln hörbar. *ui* klingt diphthongisch mit nachgeschlagenem *j*: *ɥija.*
Allemagne, beide *a* hell.
aller bindet nicht mit vorangehendem Infinitiv: le laisser||aller.
allier (Verb.), *ie* zweisilbig, einzelne lassen beide *l* hören.
Allier (Fluß), *ie* bei einzelnen einsilb.

alligator, allitération, allobroge, allocation, allocution, allodial u. ähnl., allouable, allouer, *ou* = *w*, allusion, alluvion: beide *l* hörbar.

Almaden, sprich *-εn.*
almanach, *ch* stumm, wird aber (wie *k*) gebunden (24, 29).
aloès, *s* laut (31, 42); *o* kann *o* und *w* gesprochen werden.
alors, *s* nur in vulgärer Aussprache laut. Nach einzelnen ist es in der Redensart alors comme alors im letzten Worte laut.
Alost, *st* laut.
alouette, *oue* einsilb. = *wε*, prov. *wa.*
aloyau, sprich *alwajo.*
alpaca und alpaga.
alphabet, nach einzelnen *t* laut (30).

Alsace, *s* meist = *z* (25).
-alte, kurz.
Altenbourg, *en* = *ɛ̃*, *g* stumm.
altier, *ie* einsilbig, *r* früher laut.
Altkirch, *ch* = *k*.
alun (40).
Alvarez, *z* meist wie *s*.
-am, kurz, Bindung kann nur stattfinden, wo *m* seinen eigenen Laut hat.
Amadis, *s* laut.
amaryllis, beide *l* und *s* hörbar, einzelne sprechen *ll* mouillées.
amas, meist wie *ama* gesprochen.
Amasis, Schluß-*s* laut.
amasser, zweiter Vokal *a* oder *a*, im Ton lang.
amazone, *o* lang und daher geschlossen.
ambages, mit *a* und *a* gesprochen.
ambesas, Schluß-*s* laut, *a* tief.
Ambez, sprich *ãbɛs* oder *-ɛz*.
ambiguë, ambiguïté, *y* hörbar (15).
ambroisie, *oi* = *wa*.
-ame, meist als kurz betrachtet.
améliorer, *jɔ* einsilbig. Das Verstummen des *l* ist vulg. Ausspr.
amen, *en* = *ɛn* (12), *a* meist hell.
amer, sprich *amɛr* (30).
-âmes, kurz, mit hellem *a*, galt früher als lang.
ameubler u. ähnl., *eu* = *œ* oder *ø*.
ameuter, *eu* = *ø*.
amict, *ct* stumm (29) ohne Bind.
Amiens, dreisilb.
amiral (42).
amman, beide *m* hörbar.
-amme, kurz.
-amment, helles *a*, früher beide *m* hörbar, oder vorletzte Silbe nasal (noch in einzelnen Provinzen).
Ammon, beide *m* hörbar.
ammoniac, beide *m* hörbar.
ammonite, desgleichen und ebenso in allen mit ammo- anlautenden Wörtern.
-amn- lang in damner u. ähnl., besonders im Ton.
amnistie (40), das Volk spricht oft dafür armistice.
Amos, *s* laut.
-amp, kurz, ohne Bindung.
amphictyonie u. ähnl., *t* meist wie *s*.
Amsterdam, beide *am* nicht nasal.
-an, kurz, bindet nur, wo *n* seinen eigenen Laut behält.
anabaptisme u. ähnl., *p* stumm.
Anacharsis, *ch*=*k*, Schluß-*s* laut.
anachorète, *ch* = *k*.
anacoluthe, seltener anacoluthie.
ananas, *s* stumm, das letzte *a* kann auch tief gesprochen werden.
anarchiste u. ähnl., *ch* = *ʃ*.
Anaxagore, Anaxarque, *x* wie *gz*.
-anc, lang, nach einzelnen nur lang bei Adj.
anchi-, anchy-, *ch* = *k*.
ancien, jetzt meist zweisilb.
ancienneté (40).
-and, lang nur in grand, bindet nur in grand u. quand.
andalous (auch -ou), *s* stumm.
Andaye, sprich *ãdaj*, meist Hendaye.
andante, *e* geschlossen, auch stumm.
les Andelys, *s* ist Pluralzeichen, also stumm.
Andrieux, dreisilbig.
Andrinople (40, 42).
Androclès, *s* laut.
-ane, kurz.
Anet, *t* laut; ebenso in aneth.
-ang, zweifelhafte Quantität, eher gedehnt.

angélus, *s* laut (31).
Angers = *ãʒe*.
d'Anglas (Boissy d'A.), *s* laut.
Anglesea, Anglesey, spr. *ãgləzɛ*, nach anderen *ãgləsɛ*.
angoisse, vulgär *ss* = *z*.
Angora, vulgär Angola.
anguille u. ähnl., *u* nicht hörbar, früher ohne *ll* mouillées.
anguis, *y* und *s* laut.
angui-, *y* laut.
Anhalt wie *analt*.
anhélant, anhèlement haben *h* muette = *anelã*.
animosité, nur geschlossenes *o*.
anis, *s* stumm, meist tiefes *a*.
Ankarstrom, *om* nicht nasal.
Ankarstrœm, *œ* = *ɛ*.
Anna, beide *n* laut, beide *a* hell.
Annaberg, ebenso, *g* stumm.
annal, annales u. ähnl., beide *n* laut.
Annam, Annapolis, annate } ebenso.
-anne, meist kurz[1].
Anne, gedehntes tiefes *a*, doch von âne deutlich zu unterscheiden.
annexe, annexer, annexion, beide *n* laut (42).
Annibal, ebenso (42).
annihilation, annihiler, ebenso; die beiden *i* klingen jetzt nacheinander, früher wurden sie durch *j* getrennt.
anniversaire, nur ein *n* laut.
Annonay, beide *n* getrennt zu spr.
annoter u. ähnl., beide *n* laut.
annuaire, ebenso.
annuel, ebenso, *yɛ* einsilbig.
annuité, ebenso, *yi* einsilbig.
annuler u. ähnl., beide *n* laut (41).
annoblir (12).
Anquetil, *l* laut.
-ans, lang.
Anspach, *ch* = *k*.
anspect, *t* oder auch *ct* stumm.
-ant, meist lang, besonders in Adj. u. Partic. — Das *t* bindet, bei Subst. jedoch nur mit dem folgenden Adj. (nach einzelnen auch mit et, Artikel und Präpos.). — Früher fiel vor dem Plural-*s* das *t* weg (les enfans); diese von dem Dictionn. de l'Acad. in der 3., 4. und 5. Auflage befolgte Schreibung wird noch in einzelnen Publikationen festgehalten.
antarctique, *c* früher (bei manchen noch) stumm (29), vgl. arctique.
antéchrist, *st* früher stumm; die ältere Schreibung antechrist (mit stummem *ə*) findet sich noch (29, 30, 40).
anthrax, *x* = *ks*.
anthropocaie, sprich *aie* = *aj*.
anti-, das *t* darf nie den *s*-Laut erhalten.
antibacchique, *cch* = *k*.
antibrachial, *ch* = *k*.
antienne, sprich *ãtjɛn*[2].

---

[1] Die Endungen -ane, -anne sowohl wie -one, -onne sind nur orthographisch verschieden. Das doppelte n (vgl. paysanne mit persane oder bourguignonne mit Vérone) hat keinerlei Bedeutung mehr; es stammt noch aus der Zeit, wo der Vokal nasaliert und nach diesem Nasal ein reines n gesprochen wurde, z. B. paysanne wie *pejzãn*.

[2] Qui d'entre nous sait comment il faut prononcer *antienne?* (Didot, Orthogr. 83).

Antigoa, *oa* zweisilbig.
Antigone, *o* nach manchen geschlossen (und lang).
Antilles, *ll* mouillées.
Antinoüs, *o, y, s* sämtlich laut.
Antioche, *ch* französisch (24).
Antiochus, *s* laut, *ch* = *k* (24).
Antipater, sprich *-ɛr*.
anti- mit folgendem *s* hat scharfes *s*, z. B. antiseptique.
Antium, sprich *ãsiɔm* dreisilbig.
antiseptie, auch antisepsie, -tie wie *si* zu sprechen.
Anubis, *s* laut.
anus, *a* lang, *s* laut.
Anvers, nur vereinzelt *s* gespr. (30).
anxiété, *ie* zweisilbig.
-aon, nie zu binden.
aoriste, früher *a* stumm (8).
Aoste, einzelne spr. *a* nicht aus[1].
août, *a* stumm, ebenso *t;* früher wurde *a* gesprochen, doch so, daß das Wort einsilbig blieb, die Aussprache des *a* dringt wieder ein; *t* nur in der Schweiz gesprochen[2] (8).
aoûter, aoûté und sonstige Ableitungen von août, *a* von vielen gesprochen.
aoûteron, *a* stumm (8).
-ap, kurz.
apaiser (41).
-ape, kurz,
Apennins, beide *n* laut.
apercevoir (41).
à peu près, *eu* = *o*, doch auch = *œ*.
-aphe, kurz.
api, mit *a* oder *ɑ*.
apiécer, *je* einsilbig.
Apis, *s* laut, *ɑ* tief.
aplanir (41).
aplatir (41).
Apollon, Apollinaire, Apollonius u. ähnl. beide *l* laut.
apophtegme (42).
aposiopèse, erstes *s* scharf.
apostat, Schluß-*t* stumm.
aposter (41).
apostille, früher oft nicht mit *ll* mouillées.
apothicaire (40).
apparaître, einzelne lassen beide *p* hören (41).
appas, zweites *a* tief und lang.
appât, keine Bindung.
-appe, kurz.
appellatif, beide *l* laut.
appellation, ebenso.
appendice, *en* wie *ɛ̃*, selten wie *ã;* nur einzelne sprechen beide *p* (12).
Appenzell, sprich *apɛ̃zɛl*.
appéter, appétence, beide *p* laut, nicht aber in appétit.
Appien, dreisilbig.
Appius, ebenso; beide *p* laut.
apposer (41).
appui, zweisilbig.
appuyer wie *apɥije* oder wie *apɥe*.
-apre, meist lang.
Apt, *pt* laut, nach einzelnen *t* oder *p* stumm.
-apte, kurz.
aqua-, *qu* wie *kw*.
aquarelle, *u* = *w* (15).
aquarium wie *akwarjɔm* (15).
aqua-tinta wie *akwatɛ̃ta* (15).
aquatique, *u* = *w* (15).

---

[1] Die verschiedenen Orte dieses Namens hatten früher sehr verschiedenartige Aussprache (*aost, ost, ɑust, ust*).
[2] Diese verschiedenartige Aussprache wird oft zu Scherzen benutzt, so in H. Murger's Vie de bohème.

-aque, kurz.
aqueduc, *ə* (früher auch *é*) in getragener Rede hörbar (42, 47).
aqui-, sprich *qu* wie *ky*.
à quia, wie *akyja*.
Aquila, sprich *akyila*.
Aquilée, sprich *akyile* (15).
aquilin, aquilon, *qu* wie *k*.
Aquin, sprich *akẽ*.
Aquitaine (S. 36 N. 5).
-ar, kurz, in Eigennamen lang; gebunden.
ara, zweites *a* manchmal *ɑ* gespr.
Arabe, zweites *a* meist tief u. lang.
Arachn-, *ch* = *k*.
araignée (17).
Aranjuez, sprich *arɑ̃ʒyɛs,* nach anderen *arɑ̃gwɛs*.
aras-, zweites *a* tief.
arbalète, *ɛ* jetzt kurz.
-arbe, kurz.
arbre, früher (dialektisch noch jetzt) wie *abr* gesprochen.
Arbresle(s), *s* vor *l* stumm.
-arc, kurz, nach einzelnen *a* tief und lang. Im Sing. wird *c*, im Plur. *s* gebunden.
Arcas, *s* laut.
arc-boutant, arc-bouté, arc-doubleau, *c* stumm; im letzten Worte sprechen es einzelne (29).
-arce, kurz.
arc-en-ciel, im Plur. wird *c* gebunden.
archaï-, *ch* = *k*, z. B. archaïsme.
archange, *ch* = *k,* sehr selten = *ʃ*.
Archangel, ebenso.
-arche, kurz.
arché-, *ch* = *k*, z. B. archétype (24). Vgl. archevêque.
Archélaüs, *ch* = *k*, *s* laut (43).
archéo, *ch* = *k*, z. B. archéologie (24).
archevêque, archevêché, *ch* = *ʃ*, erstes *e* ohne Akzent.
archi-, überall *ch* französisch, auch in Eigennamen, z. B. Archidamas, Archytas. Ausgen. archiépiscopal, archiépiscopat, bei welchen *ch* wie *k* lautet (24).
-archie, *ch* französisch.
architectonique u. ähnl., selten *ch* = *k* gesprochen.
archo-, *ch* = *k*, z. B. archonte (43).
Arcis, *s* stumm.
arctique, das *c* ist jetzt laut (29); in arctique, antarctique, sowie in Arcturus war das *c* früher stumm, einzelne beharren noch bei dieser Sprechweise.
Arcueil, sprich *arkœj*.
-ard, nicht kurz, nach manchen sogar lang, jedoch stets mit hellem *a;* das *r* wird gebunden.
-arde, kurz.
-ardre, kurz.
are, helles *a*, manchmal *ɑ*.
-are, gedehnt, besonders vor einer Pause.
Aremberg, sprich *arɑ̃bɛr,* andere *arɛ̃bɛr* (12).
Arensberg, sprich *arɛ̃sbɛr*.
Arezzo, sprich *arɛdzo*.
-arge, kurz.
Argens, sprich *arʒɑ̃s* (31).
-argne, kurz.
Argos, *s* laut.
-argue, kurz.
arguer, *y* laut (15). Ein anderes arguer hat *u* nur als Schriftzeichen.
Argus, *s* laut (31).
-ari, kurzes *a*.
Ariane (42).
arien, dreisilbig.

Arius, ebenso.
Arkansas, Schluß-*s* laut.
-arle, kurz.
arlequin (42).
armadille, *ll* mouillées.
Armagnac, *c* laut.
-arme, kurz.
armillaire u. ähnl., beide *l* zu sprechen.
armilles, *ll* mouillées, nach einzelnen ein Zungen-*l*.
armoise, zweites *a* tief.
Arnauld, Arnault, *ld*, *lt* stumm.
-arne, kurz.
Arnheim, sprich *arnεm*.
Arnoul, Arnould, *l*, *ld* stumm.
arome, *o* lang geschlossen, aber nicht in den Ableitungen.
Arons, *s* laut.
-arpe, kurz.
arpeggio, sprich *arpεdzio* oder *arpedzio*, *io* ein- und zweisilbig.
-arque, kurz.
-arr-, vielfach lang.
Arras, *s* meist laut, zweites *a* tief und lang (31).
-arre, lang.
arrêter, *ε* öfter kurz gesprochen.
arrêt, ohne Bindung.
arrhes, *a* sehr gedehnt, manchmal tiefes *a* gesprochen.
arriérer, *ie* einsilbig.
arriérages, alt für arrérages.
arrogant, u. ähnl. (auch s'arroger), früher beide *r* öfter gespr.
arroser, geschlossenes *o*.
-ars, lang, *s* bindet, *r* bleibt hörbar; in den Verbalformen wird *r* gebunden.
Ars, *s* laut.
Arsace, *s* meist wie *z* (25).
-arse, kurz.
arsenic, früher *c* stumm, wird gebunden (29, 30, 47). Auch arsenical hat keinen Akzent, alle übrigen Ableitungen dagegen werden mit *é* geschrieben.
arsis, Schluß-*s* laut.
-art, lang; gebunden wird *r*[1], bei den Verben *t*, nach einzelnen nur in der Inversion (part-il).
Artaxerce, sprich *artagzεrs*.
Artaxerxès, Artaxercès, sprich *artagzεrsεs* (26, 43).
-arte, kurz.
Artémise (40).
artificiel, *jε* meist einsilbig.
artillerie, einzelne sprechen *l* statt *ll* mouillées.
-artre, kurz.
Arundel, arundinacé u. ähnl., *un* wie *õ*.
aruspice (42).
-as, im Plural der Subst. auf *a* hell und kurz, ebenso meist in der Verbalendung.
-as, lang und tief, bes. vor lautem *s* (in Fremdwörtern und Namen).
as, sprich *as* (31), selten helles *a*.
asbeste, *s* vor *b* = *z* (25).
ascension u. ähnl., *sc* = doppeltem *s*.
ascète u. ähnl., ebenso.
Aschaffenbourg, spr. *afafεnbur*.
Asdrubal, *s* = *z* (25, 42).
-ase, sehr lang und tief; *a* bleibt lang und tief auch in den Ableitungen vor voller Silbe.
asile (6, 40).
-asion, *a* lang und tief.
-asme, kurz, nach einzelnen *s* = *z*.

[1] Dagegen bindet *t* in art oratoire.

Asmodée, *s* von manchen wie *z* gesprochen.
Asnières, mittleres *s* stumm.
Asow, Azow, sprich *azof.*
-aspe, kurz.
aspect, *ct* stumm, manche spr. *c*, sehr wenige sprechen *ct;* gebunden wird *c*, selten *t* (29).
aspergès, Schluß-*s* laut.
asphyxier, *ie* meist zweisilbig.
aspic, *c* laut.
Aspremont, *s* stumm.
-asque, kurz.
assa, manche sprechen beide *s*.
assaillant, ebenso.
assaillir, mittleres *a* lang und tief.
Assas, Schluß-*s* laut, nach anderen stumm.
assassin, assassiner, manche spr. die beiden ersten *s* getrennt.
-asse, außer in chasse, masse ist *a* tief und lang (besonders bei Adjektiven) und bleibt so in den Ableitungen auch vor voller Silbe. In dem Konjunktiv gelten -asse, -asses, -assent als lang, -assions, -assiez als kurz; sie haben sämtlich helles *a*.
assidûment wird von der Akademie noch mit *û* geschrieben.
-assiez } im Konjunktiv mit
-assions } kurzem *a*.
asservir, beide *s* können lauten.
assied(s) von asseoir, *ie* einsilbig.
assiéger } ebenso.
assiette }
-assion, *a* lang und tief.
Assomption, *p* laut (30), nur ein *s* laut.
assonance u. ähnl., mit einem *n* geschrieben (41).
assujettir, üblichere Schreibung als assujétir; immer wird *ε* gesprochen.
Assyrie, einzelne sprechen beide *s*.
Astaroth, Schluß-*t* laut.
-aste, kurz.
aster, sprich *astεr* (30).
asthme, *th* stumm; *s* oft stimmhaft (25, 29), veraltete Sprechweise.
astrakan oder astracan, nicht mit *ch* zu schreiben.
-astre, kurz.
astrolabe, *a* der Endsilbe meist lang und tief.
astronome, das zweite *ɔ* früher oft geschlossen und lang gespr.
asymétrie u. ähnl., in welchen *α* privativum vorliegt, mit scharfem *s* (25).
asymptote, ebenso.
asyndéton, asyndète, ebenso (25).
-at, kurz; meist findet Bindung statt, doch bei Subst. mit Vorsicht. Das *a* ist hell, doch schwanken manche Wörter, z. B. chocolat.
-ât, lang in Subst., in Verben dagegen jetzt kurz. Bindung in keinem Falle.
-ate, kurz.
-âtes, Verbalendung kurz.
Ath, mit lautem *t*.
Athamas, *s* laut.
Athéné (Göttin), auch Athénê, Athênê, Athénée geschrieben.
Athènes, früher mit langem *ε*.
Athos, *s* laut.
-ation, gedehntes tiefes *a*, doch nicht zu übertreiben.
Atlas, atlas, *s* laut (31), zweites *a* tief.
atoll, auch mit *tt*.
atome, *o* geschlossen u. lang, jedoch nicht in den Ableitungen.

Einzelne sprechen auch in dem Grundwort kurzes offenes *ɔ*.
atone, meist kurzes offenes *ɔ*, doch auch mit gedehntem geschlossenen *o*. Letzteres steht nicht in den Ableitungen.
-atre, kurz.
Atropos, *s* laut.
-atte, kurz.
attellanes, beide *l* laut.
attentat, früher beide *t* getrennt gesprochen.
atticisme, Attique u. ähnl. Beide *t* laut.
attiédir u. a., *ie* einsilbig.
attraper (41).
-attre, kurz, nach anderen lang.
Atys, *s* laut, *a* nach einzelnen tief.
au[1] ist in der Regel lang, auch außerhalb des Tones; weniger gedehnt ist es vor *r*; kurz ist es in dem Artikel au (früher lang), in Paul und vor zwei Konsonanten, die verschiedenen Silben angehören, z. B. -augmenter, claustral. In der heutigen Aussprache haben die Wörter Pau, peau, Pô, dépôt, pot ganz gleiches *o*. Früher wollten manche zwischen au und eau, au und ô Unterschiede heraushören.
-au gilt bei den meisten als kurz in der Endsilbe (ebenso -eau), doch darf weder stummes *e* noch stummer Konsonant folgen. Im Auslaut können -au und -eau nur den geschlossenen Laut haben; im Anlaut findet sich jetzt öfter schon offenes *ɔ*.
aubade, aubaine, aube, aubépine, alle mit geschlossenem, langem *o*.
Aubenas, *s* laut.
Auber, sprich *obɛr*.
auberge u. ähnl. mit kurzem *o*.
Aubervilliers, *ll* mouillées.
Aubespine, *es* wie *e*.
Auch, *o* sehr lang (doch auch mit kurzem *o*), *ch* französ. (24).
aucun, bindet nur mit Subst.
aucunement, früher auch aucunément.
-aud, lang, keine Bindung.
audace, *au* meist kurz, auch *ɔ* gesprochen.
-aude, meist lang.
au-dessous, au-dessus, *e* völlig stumm.
-auf, lang (sauf).
-aufe, -auffe, -aufre, -auge, lang.
Augias, *s* laut.
augment, augmenter u. ähnl. werden vielfach mit *ɔ* statt *o* gesprochen.
Augsbourg, meist *osbur* oder *ozbur* gesprochen (29).
augure, *au* nach den einen kurz, nach anderen gedehnt.
Auguste, auguste u. ähnl. werden sowohl mit *o* wie mit *ɔ* gespr.
Augustenbourg, spr. *ogustɛ̃bur*.
aujourd'hui, *o* kurz, *ɥi* einsilb. Vulgäre Aussprache *ozordɥi*.
-aul in Paul fast allgemein kurz.
-auld, -ault, lang, *ld*, *lt* stumm, keine Bindung (29).

[1] Der Laut au ist aus dem Diphthong *ao* entstanden, welcher in einzelnen Provinzen (bes. in der Normandie) sich noch erhalten hat: *aotã* für autant.

-aule, lang.
aulnaie, Aulnay, Aulnois u. ähnl., *l* stumm.
aulne, *l* stumm, meist aune geschrieben.
Aulps, *p* laut, *l* und *s* stumm, nach anderen *ps* laut.
-ault, siehe -auld.
aulx oder aux, lang, *l* stumm.
aumône u. ähnl., *ô* gilt jetzt meist als kurz und offen; *au* geschlossen, aber nicht lang (47).
aumusse, *y* lang.
-aune, lang.
Aunis, *s* laut.
Aups, vgl. Aulps.
auquel, *o* kurz; auxquels, lang.
-aur- vor voller Silbe nicht lang und mit mittlerem *o* (zwischen offenem u. geschlossenem Laut): laurier, taureau, j'aurai, je saurai.
-aure, lang.
Aureng-Zeb wie *orãzɛb*; andere *orẽzɛb*, *orẽgzɛb*.
Aurilhac, *lh* = *ll* mouillées. Auch Aurillac geschrieben.
aurochs wie *orɔk*, andere sprechen das *s*.
aurore, au wie *ɔ* zu sprechen.
-ause, lang.
auspice mit kurzem *o*; einzelne sprechen *ɔ* (also = *hospice*).
-ausse, lang.
aussi, *o* kurz und geschlossen, bei anderen lang.
aust-, kurz.
Auster, sprich *ɛr* (30); *au* = *o* nicht gedehnt; ebenso klingt austère.
Austerlitz, *tz* = *ts*, sehr selten = *s* (27).
-aut, lang, Bindung selten, doch stets bei Verben.
authentique u. ähnl., meist mit kurzem *o*.
auto-, sprich *oto*. Einzelne (z. B. Morin) sprechen auch den Anlaut mit *ɔ*. Früher klang au = *af* z. B. *aftograf* (autographe).
autochtone, *ch* = *k* (42). Der Tonvokal ist *ɔ* oder langes *o*.
automate (43).
automnal, *m* gesprochen.
automne, *m* stumm (29); *au* wird *ɔ* und *o* gesprochen.
-autre, lang.
autre, ebenso (29); in Südfrankreich *au* = *ɔ* gesprochen.
autrefois, sprich *otrəfwa*.
-auve, lang.
Auvergne, *au* wird wie *o* und wie *ɔ* gesprochen.
-auvre, lang.
-aux, lang; aux (Artikel) lang, nach einzelnen kurz.
Auxerre, *x* = *s*, nach einzelnen mit zwei getrennten *s* zu sprechen; *au* = *o* oder *ɔ*; selten *x* = *ks*.
Auxerrois, *x* = *s*, aber in Saint-Germain-l'Auxerrois wie *ks* (26).
Auxi-le-Château, *x* wie *s*, andere wie *ks*.
auxiliaire, *au* wie *o* oder *ɔ*.
Auxois, *x* wie *s* oder wie *ks*.
Auxonne, *x* wie *s* und wie *ks* (26).
avant-hier, *t* in der Regel gebunden[1] (doch selten in familiärer Rede), *jɛ* einsilbig.

[1] In älterer Zeit sprach man vielfach *avãzjɛr*.

-ave, lang oder wenigstens gedehnt; helles *a*.
Avé, sprich *ave* mit tiefem *a*.
avec, familiär verstummt *c* noch manchmal vor Konsonant.
Avent (42).
Averrhoès, *s* laut.
aveugle, *eu* = *œ*.
avez-vous, familiär oft *av'vu*.
avocat (42).
avoine, die Aussprache *aven* ist veraltet.
Saint-Avold, *ld* stumm.
avoué, sprich *avwe*.
-avre, *a* lang.
-avrer, *a* lang.
avril, *l* gesprochen, manchmal noch *l* mouillée, nicht mehr stumm (17, 18).
-ax, kurz; Bindung *gz*, nach anderen *ks*.
-axe, kurz.
axillaire, beide *l* hörbar.
axiome, *o* geschlossen und lang, *io* meist zweisilbig.
ay, ayer (16). Früher klang das *a* von -ayer rein.
-aye, kurz in Verben, lang in Namen.
Ayen, sprich *aijẽ*.
-aze, lang.
azimut(h), *t* laut.
Azov, Azow wie *azof*. Meist Azof geschrieben (42).

b stets gebunden außer in plomb.
Baal, beide *a* zu sprechen.
babil: *babij*, *babil*, *babi* (18).
babiole, *io* ein- oder zweisilbig.
babouin, *ouin* einsilbig = *wẽ*.
Babylone, Tonvokal *o*, nach einzelnen langes *o*.
bacch- = *bak-*.
bacchique = *bak-* oder *baʃ-*
Bacchus, spr. *bakys*, *bakkys* und *bakky*.
bachique = *baʃ-* (41).
bacille, *ll* nicht geschliffen.
Badajoz, *z* bei einzelnen wie *s*.
bafouer, *we* einsilbig.
Bagdad, Schluß-*d* laut.
bague, mit *a* oder *a* gesprochen.
bah, mit tiefem *a*.
bai, baie, in beiden *ai* = *ε*.
bailler, mit kurzem od. halblangem *a* oder *a*; bâiller stets mit *a*.
baïram, *aï* = *aj* oder *ej*.
baïonnette (40, 41).
Bairout, *t* laut, *ai* = *ε* oder *aj*.
baisoter (41).
baisser, mit gedehntem *ε*.
Bajazet, *t* meist stumm (30).
Balaam = *balaam*, nicht nasal.
balafre, erster Vokal a, zweiter *a* oder *a*.
balai, *ai* = *ε*.
balbutier (27).
baliste (41).
ballast, *st* laut.
balsamine u. ähnl., *s* = *z* (25).
Balthazar (42).
Bamberg, *am* meist nasal, *g* stumm.
bambou (42).
banc, *c* nicht gebunden.
bandoulière (40).
Bantam, *am* nicht nasal.
baobab, Schluß-*b* laut (*baɔbab*).
bapt-, *p* stumm, auch in baptismal (29), während es einzelne in diesem Wort noch sprechen.
baragouin, *wẽ* einsilbig.
barbare, das zweite *a* nach manchen tief (*a*).
barcarole (41).
bardit, mit lautem *t*.
baril = *bari*, *barij* (29).

barioler, *jo* einsilbig.
barlong, ohne Bindung.
baron u. ähnl. mit tiefem gedehntem *a*, andere sprechen helles *a*.
Barrabas, *s* meist laut.
barre, barrer u. ähnl. mit tiefem langem *a*.
barrette (41), i. d. Bed. „Stäbchen" mit *a*, i. d. Bed. „Mütze" mit *a*.
barricade u. ähnl. mit hellem kurzem *a*.
barrique, mit hellem kurzem *a*.
Du Bartas, *s* laut.
Baruch, *ch* = *k*.
baryum, sprich *barjom*.
bas mit tiefem *a*.
basalte, sprich *bazalt*.
basane, sprich *bazan*.
base u. ähnl. mit tiefem *a*.
basilic, *c* laut.
basse u. ähnl., langes tiefes *a*.
baste, *s* meist laut (32).
Bastia, *ja* einsilbig.
bat (= queue de poisson), *t* laut.
bataille, zweite Silbe nicht lang, aber mit tiefem *a*.
batiste (41).
batracho-, *ch* = *k*.
battologie, beide *t* zu sprechen.
battre, *a* in allen Formen kurz.
Bautzen = *bot-zɛn*.
bave, baver u. ähnl. mit *a*.
bayadère, Bayard, Bayart } *ay* = *aj*.
bayer, *ay* = *aj*, *ej*, *ɛj*.
Bayeux, Bayonne } *ay* = *aj*.
Baylen = *bajlɛn*.
bazar, der erste Vokal ist *a* oder *a*.
Bazas, *s* laut.
Béarn, *n* war früher stumm (29), einzelne halten daran noch fest.
béat, *t* stumm.
Béatrix sprich Béatrice, wie auch öfter geschrieben wird (26).
beau stets lang, auch in beaucoup u. a.
beaucoup, *p* wird gebunden.
bécarre, mit *a* zu sprechen.
bédane od. bec d'âne, mit *a*, selt. *a*.
bec jaune, *c* stumm.
becquée, becqueter, der erste Vokal ist *e*, im zweiten Worte bei manchen *ɛ*. Vgl. béqueter.
bée mit *e* und *ɛ* gesprochen.
beefsteak, sprich *biftɛk*; meist bifteck geschrieben.
Beethoven (12).
beffroi, sprich *befrwa*.
bégueule, *eu* kann offen und geschlossen lauten.
beignet, Endsilbe mit *e* oder *ɛ*.
Belfort, vom Volke *befɔr* gesprochen (29).
bélier (47).
belladone (41), meist beide *l* laut.
Bellérophon, belligérant, belliqueux, Bellone } beide *l* lauten.
Belsunce oder Belzunce, *s* = *z*.
le Belt, *t* laut.
belvéder (30), sprich *bɛlvedɛr*.
Belzébut(h), erstes *e* geschlossen, selten *ɛ*, *t* laut, früher Béelzébuth lautete *beɛlzebyt* (42).
Bembo, sprich *bɛ̃bo*, seltener *bɛmbo* (12).
ben (arab.), sprich *bɛn*.
Bender, sprich *bɛ̃dɛr* (12).
bene (z. B. nota bene) sprich *bene* (auch wenn *benè* geschrieben wird).
bénin, vor 1762 schrieb die Akademie benin. Vgl. jetzt noch querir (statt quérir).

le Bengale, Benjamin, benjoin, Benserade, benzine: *en* = *ɛ̃* (12).
la Béotie, *t* = *s*.
béqueter (alt becqueter), sprich *bekte* oder *bɛkte*.
bercail, meist mit *a*.
Berg, *g* laut (30).
-berg, hat stummes *g* (außer in iceberg, wo es wie *k* klingt), welches auch nicht gebunden wird (29).
Berg-op-Zoom, sprich *bɛrgopzom*.
Berlioz (30).
béryl oder béril, *l* laut (18).
besas, tiefes *a*, Schluß-*s* laut.
Bescherelle = *beʃrɛl* (32).
besogneux, ebenso klingt die ältere Schreibung besoigneux.
besoin, deutlich hörbares *ə* (früher auch *é* geschrieben).
besson, das *e* ist stumm.
bestial, bestiaux, *ja, jo* einsilbig.
bêta oder bêtat, *ê* wird *ɛ* und *e* gesprochen, das *a* ist meist tief.
Bethléem sprich *bɛtlɛɛm* (12).
beugler, geschlossenes (nach anderen offenes) langes *eu*. Vgl. meugler.
beurre, das *œ* wird in den Ableitungen vor lauter Silbe zu *ø*.
bézoard (42).
biais einsilbig, im Vers auch zweisilbig.
biaiser, zwei- und dreisilbig.
Biarritz, *tz* = *ts* oder *s* (27).
biblio-, *io* zweisilbig.
bibus, *s* laut.
biceps, *s* laut.
biche, bei vielen langes *i*.
Bidassoa, *oa* einsilbig *(wa)*.
bien als Subst. bindet nicht, als Adverb bindet es nur mit Adj. oder Partc., ou bien ohne Bindung. In der Umgangssprache vielfach *bɛ̃* gesprochen.
bienfaisance, *ai* = *ə*, im style soutenu = *ɛ*.
bienfaisant ebenso.
bienfaiteur, *ai* = *ɛ*, früher auch *e*.
bienfaitrice, einzelne sprechen *ai* wie *e*.
biennal, beide *n* hörbar, dreisilbig.
bienvenu (43).
biez (alt bief), einsilbig, *z* stumm.
bigarré u. a. hat bei einzel. tiefes *a*.
bigoterie u. a. (41).
bilan (42).
bill mit Zungen-*l*, nach einzelnen mit geschliffenem *l* (18).
billet à ordre, *t* gebunden.
billevesée, mit Zungen-*l*, nach anderen geschliffenes *l* (18).
billion mit Zungen-*l* (18), selten geschliffenes *l*.
Billy, mit geschliffenem *l*.
bimbelot, andere Form für bibelot.
binôme, *o* lang.
bio-, zweisilbig.
bis (zweimal) mit lautem *s* (31).
bisannuel, beide *n* hörbar.
bisbille, *s* = *z*; *ll* geschliffen.
biscapit, lautes *t*.
Biscaye, *ay* = *aj*.
bi-, in Zusammensetzungen wird das folgende *s* scharf ausgesprochen z. B. biséqué.
bishof, bishop, *sh* = *ʃ*.
bismuth, *t* laut, *s* nach einzelnen = *z* (42).
bissextil u. ähnl., nur ein *s* laut.
bitter, sprich *bitɛr*.
bivouac, *c* laut, *wa* diphthongisch.

bivouaquer ebenso.
bizarre, gedehntes *a*.
Blacas (31), *s* laut, zweites *a* tief.
blackbouler, mit tiefem *a*.
blague, blaguer, sehr kurzes *a*.
blaireau, *ai* = *e* moyen (zwischen *e* und *ε*), früher *e*.
blanc als Subst. ohne Bindung, aber du blanc au noir gebunden.
blaps, *s* laut.
Blas in Gil Blas, Ruy Blas mit lautem *s* und tiefem *a*.
blaser, blason, tiefes *a*.
Blaye, *ay* = *aj*, andere *blε* od. *blej*.
blende, *en* = *ε̃*, selten = *ɑ̃*.
blessure, einzelne sprechen *e*,
bloc, *c* laut.
blockhaus, sprich *bloko:s*.
blocus, *s* laut (31).
blond ohne Bindung.
Blucher = *blykεr* (24).
bluff, sprich *blœf*, ebenso in den Ableitungen.
boa wird *boa* und *boa* gesprochen.
bobo, beide *o* geschlossen, das erste auch wie *ɔ*.
bocal (42).
Bœrhaave, gesprochen *boεrav*, besser *burav*.
bœuf, im Sing. ist *f* hörbar, außer in le bœuf gras (früher auch in bœuf salé), im Plur. ist *f* stumm (29).
Bohème, bohémien werden regelrecht gesprochen; in vie de bohème und bohémien (verbummeltes Genie) kann *oε*, *oe* als Diphthong gesprochen werden (*wε*, *we*) (47).
Boïeldieu und Boyeldieu, sprich *bojεldjø*, *bwajεldjø*.
bois (Subst.), mit etwas langem *a*, bois (Verb), mit kurzem *a*.
Boiste, *s* laut (32).
boîte, sprich *bwat* mit hellem *a* trotz Zirkumflex.
boiter, boiteux sollt. *oi* haben (47).
bolus *s* laut.
bon (Adj.) bindet, bon (Subst.) ohne Bindung. Das Adj. vor einem Inf. mit à (bon à prendre, bon à tirer u. s. w.) kann binden.
bond ohne Bindung.
bon-henri, *n* wird gebunden.
bonhomie, mit einfachem *m* (41).
boni mit offenem *ɔ*.
bonjour, bonsoir (43).
bonneterie, nach den einen *bonεt'ri*, nach den anderen *bon't'ri*.
bonne-voglie, sprich *bon* (oder *bone*) *voj*.
bookmaker, sprich *bukmakεr*.
Bootès, sprich *bootεs*.
Booz, sprich *boos*, *boos*, seltener mit *z*.
bornous (sprich *bornus*), Nebenf. von burnous.
Bossuet, *yε* wird ein- und zweisilbig gehört.
bot, *t* stumm; mann spricht *o* oder *ɔ*.
bouche, auf der Bühne meist mit langem *u*.[1]
boucle, *u* nicht ganz kurz.
bouclier, *ie* zweisilbig, früher auch einsilbig.
bouddhique u. ähnl. mit nur einem *d* zu sprechen.
Boufflers, sprich *buflεr* (30).
bouger, mit kurzem *u*.
boulleur wird bouilleur gesprochen (Littré).

[1] Ebenso langes *u* bei Langlois-Fréville, welcher die Bühnenaussprache gibt.

bouillie, früher boulie gesprochen, noch so in faire de la bouillie pour les chats.
boule, *u* ziemlich kurz.
Boulen,[1] Boleyn, *bulɛn, bolɛn.*
boulevard ohne Bindung.
bourg, *g* in der Regel wie *k* gesprochen, jedenfalls soll es so gebunden werden. Im Plural kann *g* verstummen, im Sing. weniger häufig (27, 30).
-bourg in Zusammensetzungen hat stummes *g*, welches auch keine Bindung zuläßt (29).
Bourg (Stadt), *g* wie *k*.
Bourg in Namen vor einem vokalisch anlautenden Zusatz wie *burk* (z. B. Bourg-en-Bresse),[2] vor konsonantisch anlautendem Zusatz verstummt *g* meist.
Du Bourg oder Dubourg (Anne), mit stummen *g*.
ourgmestre, *g* und *s* laut (30, 32); in Belgien, wo allein das Wort noch üblich ist, läßt man *s* verstummen.
bourreau, bourrer } mit langem *u*.
Boursault, *lt* stumm.
boursoufler, obwohl von souffler (41).
bout (Verb.) mit langem, bout (Subst.) mit kurzem *u*. Letzteres bindet nur in bout à bout, d'un bout à l'autre.
Bovadilla, beide *l* laut (nach anderen geschliffen).
bowl, sprich *bol* (30).
boyard (42), sprich *bojar*, nicht *bwajar*.
boycotter, sprich *bojkote*.
Bozzaris, sprich *bodzaris*.
braché-, brachi-, brachio-, brachy- u. ähnl., *ch* = *k* (24).
brahmane, erstes *a* tief (auch *a*).
brai, braie wie *brɛ*, gesprochen.
braies sprich *brɛ* früher auch *braj*.
brailler, erste Silbe gedehnt, meist mit *a*, selten *a*.
brame, bramine, alte Nebenform von brahmane. Früher tiefes *a*.
Brancas, *s* laut.
bras wird mit versch. Quantität gespr. doch nicht kurz; das *a* ist hell.
brasier u. ähnl. mit tiefem *a*.
brass-, stets mit hellem *a*.
brave gedehnt (doch mit hellem *a*), wenn es dem Subst. nachsteht.
bravoure (43).
brayette, *ay* = *aj*[3], doch auch *ɛj*.
break, breack, sprich *brɛk*.
Brébeuf (nicht œu), ebenso Elbeuf, Rutebeuf (40).
Bréda, kurzes *e* (früher auch *ə*).
breloque, früher auch berloque.
Brême (47).
Brennus, gedehntes *ɛ*, beide *n* laut.
Brescia, spr. *brɛsja* oder *brɛʃja*.
Brésil (18).
Bresle, *s* stumm.
Brest, *t* laut.
breuvage, *eu* geschlossen und offen gesprochen.
bréviaire, *jɛ* einsilbig, manchmal noch zweisilbig.
bric, *c* gebunden in de bric et de broc, bric-à-brac.
brièvement, brièveté, *iɛ* zweisilbig, selten einsilbig.

[1] Die eigentliche Namensform wäre Boulan.
[2] In Bourg-en-Bresse selbst binden die Einwohner deutliches *g*.
[3] Ebenso lautet bray- in allen anderen Wörtern vor *e*.

Brienne, *iε* zweisilbig.
Brighton, sprich *brigtõ*.
brioche, *iɔ* zweisilbig.
bris, *s* von vielen gesprochen.
Brisach, *ch* = *k*, *s* nach einzelnen scharf.
Brisgaw, sprich *brizgo* (25).
brisis, Schluß-*s* stumm.
britannique, einzelne spr. beide *n*.
broc, *c* stumm, aber laut in de bric et de broc (29). Ein zweites broc hat stets lautes *c*.
brocat (42).
de Broglie sprich *brɔj* (ll mouillées), nach Duperré de Lisle: *brɔjl*, mißbräuchl. *brɔg-li* (17).
brome, brôme, mit geschlossenem *o*.
bronchi-, *ch* französisch; broncho-, *ch* = *k*. Nach einzelnen auch bronchial mit *k* zu sprechen.
le Brouage, *ua* zweisilbig.
brouet, zweisilbig.
brouette, *uε* zweisilbig.
Brougham, *gha* stumm, von einzelnen gesprochen.
brouhaha, beide *a* hell.
brouillamini, *uj* einsilbig.
brouille (Subst. u. Verb), *u* lang.
broussailles, mit tiefem *a*.
brouter, früher langes *u*, in il broute von einzelnen noch lang gesprochen.
broyer, *oy*, *oi* klingt *wa* (tiefes *a*).
bru, lang.
Bruéys dreisilbig: *bryeis* (31).
bruine, *yi* einsilbig.
bruire, *yi* jetzt einsilbig, aber meist zweisilbig in bruir.
bruissement, *yi* ein- oder zweisilb.
bruit einsilbig.
brûler, nach einzelnen *û* nur lang vor stummer Silbe, also nach diesen auch kurz in brûlure.

brun ohne Bindung.
Brunswick, sprich *brõsvik*.
brut, *t* laut, auch im Plural (30).
Bruxelles, *x* = *s* nach allen Quellen, öfter auch wie *ks* gesprochen (26).
bruyant, sprich *bryjã* und *bryijã*.
buanderie, *uan* bildet Diphthong (*yã*).
Bucarest, Bucharest, Bukarest, alle gleichmäßig mit *k* gespr.
buccal, beide *c* können lauten.
Buch, *ch* = *k*.
Bucharie, *ch* = *k*.
bûcher, bûcheron mit kurzem *y*; ebenso meist bûche.
Buckingham = *bykẽgam*.
Buénos-Ayres, sprich *byenɔzεr*.
buffleterie, erstes *e* = *ε*.
buis einsilbig.
Bull in John Bull = *ʒɔ:n bul*.
buon- in italienischen Wörtern, *u* stumm, z. B. Buonaparte = *bɔnapart*.
-burg wie *bur* zu sprechen.
Burgos, *s* laut.
burgrave, mit *a* und *a* gespr.
Burgunde, *un* wie *õ* (12).
burnous, *s* laut (31).
Burrhus, *s* und beide *r* laut.
busard (41).
but, nach fast allen Autoriäten *t* stets laut, doch nimmt die Aussprache mit stummem *t* zu. Jedenfalls laut vor Pause und in der Bindung (30).
buvoter (41).
byssus, Schluß-*s* laut.

cc (außer vor *e*, *i*) nur wie ein Laut.
cabane, zweites *a* meist kurz.
cabaretier gehört zu den Wörtern, in welchen *ə* ganz verschwindet.

Cabarrus, *s* stumm.
cabas, sprich *kaba.*
se cabrer, langes, tiefes *a* (auch *a*).
cabriole (42), mit *a* u. *a* gespr.
cabus, *s* stumm.
cacaoyer, sprich *ɔje* (nicht *waje*).
cacatoès (-oës) wird auch cacatois geschrieben und stets so gesprochen (letztes *a* tief); volkstümlicher Fehler *katakwa.*
cachalot (40).
cacher, il cache, nach einzelnen langes *a.*
cachexie, *ch* = *k* oder *ſ*, *e* offen oder geschlossen.
cachucha, entweder *ch* und *u* mit dem frz. Laut, oder *katſutſa.*
cacis oder cassis, Schluß-*s* in der Regel gesprochen.
cacochyme, *ch* französisch.
cactus, *s* laut.
cadastre (42).
cadavre, zweites *a* lang und tief, aber nicht in den Ableitungen.
cadédis, *s* laut.
cadenas, letztes *a* tief.
Cadix, *x* wie *s*, *i* lang, *a* nach einzelnen tieflautend (26).
cadre, cadrer } *a* lang und tief.
Cælius u. ähnl., sprich *se-.*
Caen, einsilbig (*kã;* 8).
Caen(n)ais, *a* lang und tief; nach einzelnen bleibt die Nasalität.
cætera in et cætera, spr. *ɛtsetera.* Vgl. bei et.
cafetan üblicher als caftan.
Cagliari, *gl* = *l* mouillée oder auch als Zungen-*l.*
Cagliostro, ebenso.
Cahors = *kaɔr.*
caïeput (auch cajeput), sprich *kajpy,* selten *j* mit dem *ʒ*-Laut, bei einzelnen *t* laut.
Cailhac, Cailhava, *lh* = *ll* mouillées.
caille u. ähnl. mit tiefem *a.*
Caïus wird zwei- u. dreisilbig gespr.
Calais, *ais* früher auch wie *e;* wird mit *a* und *a* gesprochen.
Calas, *s* laut (31).
Calchas, *ch* = *k,* *s* laut.
Calcutta, einzelne sprechen beide *t.*
Caleb, *b* laut.
calebasse, letzter Vokal *a* oder *a.*
calèche, manche dehnen *ɛ;* vulgär *galɛʒ* gesprochen.
caler mit kurzem *a.*
calfeutrer u. ähnl., *ø* nach einzelnen lang.
Callao, wie *kalao.*
calleux, beide *l* nach einzeln. hörb.
calli-, beide *l* hörbar, auch in Callimachus (*ch*=*k*), Calliope.
callo-, beide *l* hörbar.
calomnie u. ähnl. lassen dem *m* seinen besonderen Laut; in älterer Zeit *mn* = *nn.*
caloyer, sprich *ɔje* (nicht *waje*).
calp, *p* laut.
calus, *s* meist laut.
Calvados, *s* laut (31).
calville, *ll* meist nicht geschliff. (18).
camail, sprich *kamaj* oder *kamaj.*
camarade (40).
camarilla, wird mit einem (auch zwei) Zungen-*l,* oder auch mit geschliffenem *l* gesprochen (18).
Cambacérès, *s* laut.
cambouis, *ou* einsilbig (= *wi*).
Cambridge, *am* nasal.
Cambyse (43).
camellia oder camélia; die Aussprache schließt sich der zweiten Schreibung an (41).

camélopard, *o* geschlossen.
Camille mit geschliffenem *l*, selten noch *kamil* (18).
Camoëns, sprich *kamɔẽs*, selten mit stummem *s* (12, 31).
camomille, meist mit geschliffen. *l*.
camp, *p* nie gebunden.
campanile, auch campanille, letzteres auch mit geschliffenem *l* gesprochen.
Campo Formio, *jo* einsilbig.
campos (weniger gut campo), *s* stumm (31).
camus, *s* stumm.
Canaan, *aan* wie *aã*.
canaille, zweites *a* tief (auch *a*).
canceller u. ähnl., beide *l* hörbar, das vorausgehende *e* nach einzelnen geschlossen (außer vor stummer Silbe).
cancer, *r* laut (30).
cancrelas, cancrelat, letztes *a* tief.
candélabre, Endung mit tiefem *a*.
candi (42).
Candiot, *io* zweisilbig.
canevas, *a* der Endung meist kurz und hell.
cangrène ist veraltete Schreibung für gangrène.
canif, früher *c* = *g*.
Canning, *g* laut (30).
canonnier (41).
canot (42), von den Seeleuten mit lautem *t* gesprochen.
cantabile, *e* gesprochen.
cantaloup, *p* stumm und nicht gebunden.
canzone, *z* wie *ts* oder *dz*.
caoutchouc, einzelne sprechen das *c* am Schluß.
cap, *p* laut (30).
capable, *a* der Endung früher lang.
Capet, *t* stumm.
Capétien, *t* = *s*.
capillaire u. alle ähnl. ohne geschliffenes *l*, einzelne lassen beide *l* hören,
caporal (40).
capot, *t* stumm.
Cappadoce (40).
captieux, *t* = *s*.
caque, *a* kurz.
car mit hellem *a*.
Carabas, *s* stumm, letztes *a* tief.
Caracalla, beide *l* hörbar.
Caracas, *s* laut.
Caraccioli wie *karatʃɔli* oder wie *karakʃɔli*.
caractère (42).
carafe (41).
carat, *t* stumm.
caravansérail, sprich *-aj*.
carbone mit *ɔ* und *o* gesprochen.
cardiaque u. ähnl., *ia* stets zweisilb.
cariatide, ebenso.
caricature (41).
Carlos, *s* laut.
carnaval (40).
carolus, *s* laut (früher stumm).
Caron (Charon), *a* tief und lang.
carotte, meist mit hellem *a*.
Carpentras, *s* laut (31).
carré, carreau u. alle ähnl. mit langem tiefem *a* (selten *a*). Dagegen carrefour u. ähnl. mit hellem kurzem *a*.
carrier meist mit hellem *a*.
carrière, langes tiefes *a*, nach anderen *a*.
carrosse, *a* meist lang u. tief (41).
carrousel (41), helles *a*.
carrure nur mit tiefem langem *a*.
Cars (Kars) = *kar*.
cas, *a* tief, aber nicht gedehnt.
casbah, *s* kann wie *z* lauten.
case u. ähnl. mit tiefem *a*.

caséeux, *a* tief und lang.
casemate (41), erstes *a* tief.
caser ebenso.
casoar (40).
Caspienne (la mer C.), *jɛ* einsilbig.
casse (Subst.), *a* tief und lang.
casse- (in Zusammensetzungen) *a* tief und lang.
casser, *a* tief und lang.
casserole, *a* hell und kurz.
cassette, casseur } *a* tief und lang.
Cassiopée, *iɔ* zweisilbig.
cassis, *a* tief u. lang (nach anderen helles *a*), Schluß-*s* meist laut (vgl. cacis).
Cassius, *s* laut, dreisilbig.
Castiglione, *gl* = *l* oder *l* mouillée, *ɔ* lang.
Castilhon, *lh* = *l* mouillée.
Castille, *ll* mouillées.
Castries (Ortsname) = *kastri*, in dem Personennamen soll *-ies* verstummen.
casuel, *ɥɛ* einsilbig, *a* tief.
casuiste, *ɥi* einsilbig, *a* tief.
catachrèse, *ch* = *k*.
Catalogne (S. 35 N. 5).
cataplasme, in älterer Zeit mit stummem *s*.
catarrhe, zweites *a* lang und tief (früher = *ɛ*).
catéchisme u. ähnl., *ch* frz. (vor *e*, *i* früher = *k*).
catéchumène u. ähnl., *ch* = *k*.
Catherine (40).
cathéter, *r* laut.
Caucase, *a* tief, einzelne sprechen *ɔ* statt *o*.
cauchemar, *au* kurz (*o* und *ɔ* gesprochen).
Cauchois, *au* kurz.
Caulaincourt, *au* kurz.
cauris, *s* laut.
caustique, *au* kurz und offen.
cautère, *au* klingt wie *o* oder *ɔ*.
Cauterets, *ts* stumm.
cavalerie (41).
cave, seit alter Zeit bei einzelnen mit kurzem *a*.
Cavendish wie *kavɛ̃diʃ*, nach anderen *kavɛndiʃ*.
caviar, *ja* einsilbig.
cavillation u. ähnl., beide *l* laut.
Cayes (les), *ay* = *ɛ* oder *aj*.
Caylus, *ay* = *e* (nach anderen *ɛ*), *s* laut.
Cazalès, *s* laut.
Cécile (40).
Cécrops, *ps* laut.
cèdre, *ɛ* gedehnt.
celer, oft céler geschrieben (47).
cellier, *e* geschlossen.
cellule, ebenso.
celtique, einzelne spr. *e*, andere *ɛ*.
celui, *ɥi* einsilbig, vulgär oft *sɥi* gesprochen.
cène, gedehntes *ɛ*.
Cenis, *s* stumm.
cens, *s* laut.
cent, bindet, doch nicht in cent un, cent et un.
centiare, *t* nur von einzelnen wie *s* gesprochen, *ja* diphthongisch.
centumvir, entweder *sãtɔmvir* oder *sɛ̃tɔmvir* (12).
centumviral, centumvirat, ebenso.
Céos, *s* laut.
cep, *p* jetzt laut, nach anderen stumm; in cep de vigne und cep (= lien) ist das *p* stets stumm (30).
Cérès, *s* laut.
cerf, *f* immer stumm, besonders auch in cerf volant und allen

Jagdausdrücken. Im Plural muß *f* stumm sein, aber auch im Sing. fällt die Aussprache des *f* auf (29).
cérumen, sprich *serymɛn.*
Cervantès, *s* laut; auch Cervantes (47).
cervelas (42), *a* tief.
ces, in der Regel mit *ɛ*.
cessation, einzelne sprechen beide *s* aus.
cesse (Subst.) und il cesse, lang.
cet klingt in der Regel wie cette, vielleicht weniger lang; cet ami, sagen andere, klingt ungefähr wie sept amis.
cette, sprich *sɛt;* vulgär werden cet, cette wie *st* vor Vokalen (à *st* heure), wie *stə* vor Konsonanten (*stə* femme) gesprochen.
Ceuta, sprich *seyta.*
ceux, vulgär *søs* gesprochen (vgl. dasselbe bei deux, eux).
Ceylan, *ey* zwischen *e* und *ɛ* (40).
Chablis, *s* stumm, *a* oder *ɑ*.
Chabrias, *s* laut; *ch* meist französ., andere sprechen *k* (24).
chacun, *a* kurz; sollte nie binden, doch findet sich öfter Bindung (47),
chah, selten für shah, *a* lang.
Chaix, sprich *chɛks.*
Chalcédoine, *ch = k.*
chalc-, *ch = k.*
Chalcis, sprich *kalsis.*
chaldaïque u. ähnl., *ch = k.*
chalet, mit *a* und *ɑ* gesprochen.
Chalon, selten Chalon-sur-Saône.
Châlons, od. Châlons-sur-Marne.
chaloupe (41).
Cham, sprich *kam.*
chamæ-, sprich *kame-.*
chaman, chamanisme, *ch* französ., auch wie *k.*
chambellan, beide *l* laut.
Chamonix, auch Chamouni(x) geschrieben (42); *x* selten laut.
champ, *p* nie gebunden.
champion, zweisilb., früh. dreisilb.
Champmeslé, sprich *ʃãmɛle,* andere *ʃãmele.*
Chanaan, sprich *kanaã.*
chant, bindet nicht.
chao-, sprich *kaɔ.*
Chaource, *ɑ* meist stumm.
chaos, sprich *kao.*
chapitre, *i* ziemlich kurz.
char, *ɑ* lang, jedoch kurz in Verbindung z. B. char-à-banc.
char-à-banc, *c* bindet nicht.
chargeure, *e* nach *g* ist bloßes Schriftzeichen, sprich *ʃarʒyr.*
Charibert, *ch* französ., selten wie *k.*
Chariclée, Chariclès, *ch* französ., selten wie *k,*
chariot, früher *rr;* dreisilb. (41).
Charles (43). In Charles-Quint wird das dumpfe *e* (*ə*) etwas geh.
Charon, *ch = k, ɑ* tief.
Charost, sprich *ʃaro.*
charrette u. ähnl., tiefes und langes *a* oder *ɑ*.
charroi, sprich *ʃarwa.*
chartil, *l* nach einzelnen stumm.
Charybde. sprich *karibd.*
chas, *a* lang (auch *ɑ* gesprochen), *s* nach einzelnen laut.
Chasles, sprich *ʃa:l* (32).
chasselas, letztes *a* nicht lang, aber tief.
Cha(s)tellux, sprich *ʃatəly;* andere sprechen *x = s.*
chat, Bindung nur in einzelnen Verbindungen z. B. acheter chat en poche.

chat-huant, *h* asp. *(ʃaγã)*.
Chateaubriand, ohne accent circonflexe (47).
Chateaubriant (Stadt), öfter mit accent circonflexe.
Château-Regnault, sp. *ʃato-reno*.
Châtellerault, sprich *ʃatɛlro*.
châtiment (47).
chatouiller, *oui* einsilbig (= *wi*).
chaud, chaudement, früher öfter mit kurzem *o*.
chauff-, *o* lang.
Chaulnes, *l* stumm (29).
chaume, *o* lang.
chauss-, überall lang.
chausse, *o* lang.
chausse-trape (41).
chebec, sprich *ʃebɛk* oder *ʃəbɛk*.
chef, *f* laut; stumm dagegen in chef-d'œuvre[1] (29).
cheik, sprich *ʃɛk* oder *ʃɛjk*.
chéiro-, chéro-, *ch* = *k*.
chelem, sprich *ʃlɛm*.
chélidoine, *ch* = *k*,
Chemnitz, sprich *kɛmnits* oder *ʃɛmnits*.
chenil, *l* stumm (29).
chéno-, *ch* = *k*.
Chéops, sprich *keɔps* (24).
cheptel, *p* stumm (29), das erste *c* = *ə*.
cher, spr. *ʃɛr*, nach einzelnen kurz (30).
Cher, ebenso (30).
chérif, *ch* französisch.
Chéronée, früher *ch* = *k*, jetzt auch in französischer Weise gesprochen (24).
cherra (Futur von choir), beide *r* hörbar.
Chersonèse, *ch* = *k* (24).
chérubin, *ch* französisch.
Chérubini, sprich *kerubini*.
Chérusque, früher *ch* = *k*, jetzt französisch.
Chesnelong, *s* stumm,
Chester, sprich *ʃɛstɛr*.
chevelu, chevelure, das zweite *c* verschwindet, das erste klingt *ə*.
chez, sprich *ʃe* (vulgär *ʃə*), *z* wird gebunden.
chien, einsilb., früher auch zweisilb.
chienlit, sprich *ʃjãli*.
Chiers, sprich *ʃjɛr*.
chiliade, *ch* = *k* und so alle mit chili- anlautenden außer le Chili, chilien (24).
chilon, *ch* = *k*.
Chimboraço, und Chimborazo.
chimie (40).
chinchilla, *ch* französisch, beide *l* hörbar.
Chio, *ch* = *k*, zweisilbig. Früher auch *ʃio*, *sio* gesprochen.
chiourme, *ch* franz., *iou* bald ein-, bald zweisilb., ersteres richtiger.
chiragre, *ch* = *k* (24).
Chiraz, *ch* französisch.
chiro-, *ch* wie *k*, mit geringen Ausnahmen.
chiromancie, *ch* = *k*.
Chiron, *ch* franz., selten = *k* (24).
chirurgie und alle verwandten Wörter, *ch* französisch (24).
chiste, kiste, kyste, alle mit *k* zu sprechen.
chl-, überall wie *kl*.
Chloris, *ch* = *k*, *s* laut.
Choa, *ch* französisch.

[1] In einzelnen Theatern (z. B. Gaîté) wird trotzdem *f* im Sing. und Plur. gehört.

chocolat (42), mit *a* und *ɑ* gespr.
chœur, *ch* = *k*.
Choiseul, beim Volk stets mit *l* mouillée, so z. B. rue de Choiseul.
chol-, *ch* = *k* mit geringen Ausnahmen.
choléra, *ch* = *k*.
Cholet, *ch* französisch.
chor-, *ch* = *k*.
choral, *ch* = *k*.
chorus, sprich *kɔrys* (31).
Chosroès, sprich *kɔsrɔɛs*.
chott, sprich *ʃɔt*.
chouan, ein- und zweisilbig gesprochen, ersteres vorzuziehen.
choucas, mit tiefem *ɑ*.
chouette, *oue* einsilbig (*wɛ*, auch *wa*).
chr-, stets wie *kr*.
chrême, lang, dagegen crème kurz.
chrestomathie, *th* mit dem *t*-Laut, nach der Akad. wie *s* (S. 20 N. 4).
chrétien, *tɛ̃* ist jetzt zweisilbig, war früher einsilbig und kann noch so gebraucht werden (27).
chrétienté, sprich *kretiɛte*, nach andern *kretiɛ̃te, kretjɛ̃te*, alt und noch provinziell *kretiɑ̃te*.
Christ, le Christ, *st* laut, in Jésus-Christ *st* stumm. (29, 30).
christianisme, zweites *s* öfter stimmhaft (25).
Christophe Colomb. *b* stumm, nach einzelnen zu sprechen.
chrome, sprich *krom*, lang.
Chryséis, sprich *krizeis*.
chth-, sprich *kt*-.
chut, mit lautem *t* (30).
chyle u. ähnl., *ch* französisch.
ci, enklitisch, nach einzelnen lang z. B. ce livre-ci.
cicatriser, mit *s*, obwohl cicatrice mit *c*.
Cicéro, als Name einer Schriftgattung nicht mit *-on*.
cicerone, am besten nach italien. Art *tʃitʃerone*, doch auch *ʃiʃerone, siserone, siseron*, nicht mit *ɔ*.
cicisbée, weniger üblich als sigisbée.
Cid, *d* laut, *i* gedehnt (30).
cidre, *i* gedehnt.
-ciel, zweisilbig, aber ciel (Himmel) einsilbig.
ciel, eher wie *sjel* als wie *sjɛl*.
cierge, einsilbig.
cieux, einsilbig.
cigare (41).
ci-gît, *t* laut, nach anderen stumm.
ciguë, *y* laut (15, 46).
cil, *l* laut, nach einzelnen mouillée (18).
ciment (40).
Cimmérien, beide *m* laut.
cinabre, langes, tiefes *ɑ*.
Cincinnatus, *in* nasal, *s* laut, beide *n* einzeln zu sprechen.
Cinna, beide *n* zu sprechen.
Cinq-Mars, sprich *sɛ̃ ma:r* (31).
cinq pour cent, sprich *sɛ̃k* . . .
la Ciotat, Schluß-*t* stumm, *io* nach einzelnen einsilbig.
cioutat, ebenso.
cipaye, sprich *sipaj*.
Circassie (41).
circonspect wird sehr verschieden gesprochen, entweder *ct* laut, oder bloß *c* laut, oder beide stumm, auch in der Bindung finden sich Verschiedenheiten (29).
circonvallation, beide *l* laut.
circuit, *yi* einsilbig, früher auch zweisilbig.
circum-, sprich *sircɔm*-.

citoyen, öfter *sitɔjɛ̃* statt *sitwajɛ̃* gespr., nach Thurot auch in Paris.
civil (18).
Civita-Vecchia, sprich *sivitavekja*, andere *tſivita*[1] *vɛkja* (24).
clabauder u. ähnl., mit langem *o*.
clairon, mit sehr offenem *ɛ*, obwohl vor lauter Silbe.
clamer, clameur, *a* lang u. tief.
Clarens, sprich *klarɑ̃s*.
Claretie, *t* behält seinen Laut.
classe, mit langem tiefen *a*, ebenso classer[2].
classique, classification u. a. mit kurzem, hellem *a*: in classique nach einzelnen beide *s* laut.
Claude, *c* jetzt wie *k*. Dagegen wird in (prunes de) reine-Claude meist *g* gesprochen.
claymore, sprich *klemɔr*.
clef, *f* stumm und nie gebunden; *e* geschlossen (29).
clenche, nur in der Schweiz wie *klɛ̃ſ*.
clerc, *c* stumm, *r* wird gebunden; *ɛ* nach mehrfachen Angaben kurz, was zu bestreiten ist (29); *c* bindet nur in compter de clerc à maître.
Clercq, *cq* stumm.
client, meist zweisilbig.
clignoter (41).
climat, *t* stumm, *a* nach einzelnen tief (42).
climax, *x* = *ks*.
Clio, zweisilbig.
clitoris, *s* laut.
Clitus, *s* laut.
cloaque, *a* früher lang und tief, jetzt kurz und hell.
cloître, sprich *klwatr* und *klwatr*.
cloporte, erster Vokal *ɔ* od. selt. *o*.
clos- (+ Vokal) stets mit geschlossenem *o*.
Clovis, *s* laut (31).
clown, sprich *klo:n*, jetzt meist *klun*.
club, *b* laut, *u* mit dem französ. Laut, andere sprechen *klub*, *klɔb* (41).
clubiste (41).
Clugny, sprich *klyni* (29).
Clytemnestre, sprich *klitɛmnɛstr* (12).
Clytie, *t* behält seinen Laut.
co- Vorsilbe (z. B. cohabiter), vor Vokalen wie *ko* oder *kɔ* gesprochen (letzteres ist üblicher); vor Konsonanten stets *ko*.
coaltar (engl.) wie *ko:ltar*, andere *kɔaltar*.
cobalt, *t* laut (30).
Cobden, *en* wie *ɛn*,
Coblentz, sprich *kɔblɑ̃s*, auch Coblence geschrieben (27).
Cobourg, *g* stumm.
coccyx wie *kɔksis*.
cochléaria, *ch* wie *k*.
coco, beidemale *o* oder *kɔko*.
cocodès, *s* laut, beide *ɔ* offen.
codex, sprich *kɔdɛks*.
codicille, nur ein *l* zu sprechen, codicillaire, beide *l* laut (18).
Codrus, *s* laut.
coemption wie *koɑ̃psjɔ̃*.
coercitif, *oe* wie *ɔɛ*.
Coesnon, *s* stumm, *oe* nach manchen wie *wa*,
Cœthen, sprich *keten*, and. *koten*.

---

[1] Wie in cicerone u. a. tritt auch fälschlich *dz* für *ts* ein.
[2] Tiefes *a*, wenn auf *ss* ein *e*, helles *a*, wenn ein *i* folgt.

cognat u. ähnl., *gn* getrennt zu sprechen (18).
cognitif, cognition, *gn* getrennt zu sprechen.
cognom u. ähnl., *gn* getrennt zu sprechen.
coi, coite, mit hellem *a*.
coignassier, *oi* wie *ɔ*.
coin, sprich *kwẽ* oder *kwã*.
coing, sprich wie coin, ohne Bindung.
coït, *t* laut.
coke, kurzes offenes *ɔ* (wie in coq).
col wird, wo es geschrieben wird, auch so gesprochen.
Colas, *s* stumm (31), *a* tief.
Colbert, *t* stumm.
Colchide, *ch* französisch.
Colchis, *ch* = *k*, *s* laut.
Colchos, *ch* = *k*, *s* laut.
coldcream, sprich *kɔlkrεm*.
colisée (40).
colla-, beide *l* zu sprechen, ebenso bei colli-, collo-, collu-.
collaborateur, nur ein *l* gespr.
collation (terme de droit), beide *l* zu sprechen, collation (petit repas), nur ein *l* hörbar.
collationner (comparer) beide *l* laut, collationner (faire un petit repas), nur ein *l* hörbar.
collecte, collection u. ähnl., beide *l* laut.
collègue, beide *l* laut.
Collioure, *ju* einsilbig.
colliquation u. ähnl., beide *l* laut, *qu* wie *kw*.
Colomb, *b* nicht gebunden (vgl. Christophe).
colophane (40).
coloris, *s* stumm (42).
combat, in combat à outrance ist die Bindung erlaubt.
combatif, combativité, nur ein *t*. Beide Wörter fehlen im Wörterbuch der Akademie.
combien, keine Bindung, *jẽ* einsilbig.
comfort u. ähnl., com- wie *kõ*.
comité (43).
comma, beide *m* laut.
comme il faut (S. 23 Nr. 1).
commémorable u. ähnl., beide *m* gesprochen.
commensal, commensurable, beide *m* meist laut.
commisération, beide *m* laut.
commissionnaire (41).
committimus, committitur, beide *t* laut, manchmal auch beide *m*.
commotion, beide *m* meist laut; zweiter Vokal *o* oder *ɔ*.
commuer, beide *m* laut.
commun, nur mit folgendem Subst. zu binden.
commutation u. ähnl., beide *m* laut.
compact, *ct* laut (43).
comparer, im Ton wird *a* lang.
comparuit, *yi* zweisilbig, *t* laut.
compas, mit tiefem *a*.
compasser, *a* lang und tief.
compatir, *a* lang und tief, andere sprechen *a*.
compendium, sprich *kõpẽdiɔm*, viersilbig (12).
Compiègne, *g* war früher stumm, jetzt wird oft *ɲ* gespr. (29).
compos- (+ Vokal) = *kõpoz-*; (+ Konf.) = *kõpɔs-*.
compote (43).
compresse, *ε* lang.
compressible u. ähnl., beide *s* laut.

compromis (41).
comptant hat nur als Partizip lange Endsilbe.
compter u. ähnl., *p* stumm.
comput, *t* laut.
comtesse, zweite Silbe gedehnt.
Comus, *s* laut.
concasser, *a* tief und lang, besonders im Ton.
concept, *pt* laut (so fast alle Angaben, die Akademie spricht nur von lautem *p*).
concession u. ähnl., beide *s* laut.
concetti, beide *t* laut, *c* wie *s* oder *ts*.
conchi-, concho-, conchy. } *ch* wie *k*.
conclave, *a* meist lang.
concupiscent u. ähnl., *sc* wie zwei getrennte *s*.
concurrence u. ähnl., beide *r* können gesprochen werden.
condamnation, einzelne sprechen die zweite Silbe mit *a*, weil in der dritten *a* folgt.
condamner u. ähnl., *m* stumm, *a* lang und tief, nach anderen helles *a*, sehr selten mit *ã*.
condescendance u. ähnl., *sc* wie zwei getrennte *s*.
Condom, sprich *kõdõ*, doch scheint die Aussprache *kõdɔm* einzudringen.
cône, aber conique,
conique, mit *ɔ* oder *o*.
confesse und il confesse, *ɛ* lang.
confiance, *jã* einsilbig.
confiant, meist dreisilbig, stets als Partizip.
confiteor, *e* geschlossen.
conflit (42).
confluer u. ähnl., *ye* nicht diphth.
Confolens, *s* stumm.
Confucius, viersilbig, *s* laut.
congelable (früher congélable), aber congélation.
congruité u. ähnl., *yi* zweisilbig.
congrûment hat den Cirkumflex noch behalten.
conjungo, *un* wie *õ*.
conné, beide *n* laut.
Connecticut, alle Konsonanten laut, doch nur ein *n*.
connexe u. ähnl., beide *n* können gesprochen werden.
connotation u. ähnl., beide *n* laut.
conops, *s* laut.
Conrad, *d* laut.
conquassation, *qu* = *kw*.
conquérir, im Futur beide *r* deutlich hörbar.
consanguin, *u* ist stumm, aber in consanguinité bildet es mit *i* Diphthong.
conscience, *iã* ein- u. zweisilbig.
consens, Schluß-*s* laut.
consoler (19).
consommer (41).
consomption u. ähnl., *p* laut.
conspuer, *ye* diphthongisch.
constellation u. ähnl., beide *l* laut.
Consuelo, sprich *kõsyelo*.
contact, *ct* laut.
contagion, meist mit *a*.
contempteur u. ähnl., *p* laut.
contigu, uë u. ähnl., *y* laut (15).
continuer, *y* kann in sämtlichen Formen mit dem folgenden Vokal einen Diphthong bilden.
continuité, *yi* meist einsilbig.
contracte (43).
contrat, die Bindung ist erlaubt in contrat en (bonne) forme (42).

contrariété, *ie* zweisilbig.
contre- (45, 1).
contrecarrer, mit tiefem *a*.
contrecoup, meist ohne Bindung.
contrefaiseur, *ai* wie *e*.
contre-pied, ohne Bindung.
contresens, Schluß-*s* meist laut (25).
contresigner (25).
contrevallation, beide *l* laut.
contrevenant (40).
Contrexéville, sprich *kõtrɛksevil*, die franz. Ärzte sprechen in der Regel *kõtrsevil*.
convaincre, in il convainc ist Bindung des *c* zulässig; im ganzen Singular des Präs. Ind. sprechen manche das *c*.
convalescence u. ähnl., *sc* wie einfaches *s*.
convers, sprich *kõvɛı*.
convict, *ct* laut.
convolvulus, *s* laut.
Cook, sprich *kuk*.
Cooper, sprich *kupɛr*.
coopérer u. ähnl., beide *ɔ* laut.
copayer, sprich *kɔpaje*.
Copenhague, sprich *kɔpɛnag*.
cophte wird *kɔft* und *kɔpt* gespr.
coq, *q* laut, früher im Plural stumm.
coq d'Inde, *q* meist stumm, in coq de bruyère laut (29).
coquesigrue, coquecigrue, die letzte Schreibung entspricht der Aussprache.
corail wird mit *a* und *a* gespr.
cordouan, *uã* zweisilbig, aber einsilbig in tour de Cordouan.
coreligionnaire sollte *rr* haben.
corindon (40).
cornac, Schluß-*c* laut.
cornaline (40).
Cornélius, *s* laut,
cornet à bouquin, *t* gebunden.
cornette (41).
corollaire, beide *l* laut.
coroner, sprich *kɔrɔnɛr*.
corps, Bindung mit *r* in corps à corps, corps et biens.
corpus juris, keine stummen Buchstaben.
correct, *ct* laut; früher beide *r* laut (ebenso in den Ableitungen).
corrélatif, beide *r* laut.
correspondance (40).
corriger u. ähnl., jetzt nur mit einfachem *r* zu sprechen.
corroborer u. ähnl., beide *r* laut.
corroder u. ähnl., ebenso.
corrompre, ebenso.
corrosif u. ähnl., ebenso; zweites *o* geschlossen.
corroyer, corroierie u. ähnl., sprich *oi* = *wa* (tiefes *a*).
cortès, *s* laut; Cortez (Fernand C.), *ez* = *ɛz* (27).
Cos, *s* laut.
cosécante, *s* scharf.
cosinus, beide *s* scharf (25).
Cosme, wie *kom*, Cosme de Médicis = *kom de medisis* (32).
Cosnac, *s* stumm.
Cosne, ebenso (32).
côté, *o* lang, in der Umgangssprache kürzer.
coteau, *ɔ* kurz (47).
Cotignac (Stadt), *c* laut, cotignac (confiture de coings), c nach den meisten stumm, auch -at geschrieben.
cotillon (41).
Villers-Cotterets (auch -etz), sprich *vilɛrkɔtrɛ*.

couagga, sprich *kwagga*, beide g laut.
couard, einsilbig (sprich *kwar*), aber in den Ableitungen oft zweisilbig.
couchant, kann binden, auch in du couchant à l'aurore, doch nicht vor Verben.
couche (Subst. u. Verb), *u* gedehnt.
couenne u. ähnl., sprich *kwan*, einsilbig, seltener *kwɛn*.
couette, einsilbig, sprich *kwat* (auch coite geschrieben).
couguar, meist *kugwar*, auch *kugar* (15).
couler, *u* nicht gedehnt.
couleuvre, Endsilbe nicht lang.
Coulommiers, sprich *-je*.
coulpe, *l* laut.
coup, die Bindung ist veraltet, wenigstens in der Umgangssprache.
coupable, *a* jetzt kurz.
coupellation u. ähnl., beide *l* laut.
couper, *u* kurz.
couple, *u* lang.
cour, nach einzelnen kurz.
courbe (42).
courir, im Futur beide *r* deutlich hörbar, *ou* kurz (19).
courrier (41).
courroux u. ähnl., werden jetzt oft mit zwei *r* gehört.
cours, *s* bei einzelnen laut.
coursier, nach einzelnen mit langem *u*.
court, vor Subst. mit *t* (statt *r*) gebunden, auch in court et bon; das Verb il court hat immer Bindung mit *t*.
courtil (29).
couscous, beide *s* laut.
coût, *t* stumm, früher oft laut (30).
coutelas, mit tiefem *a*.
coûter, *u* kurz, außer im Ton.
coutil, *l* stumm (29).
Coutras, *s* laut, nach anderen stumm.
coutre, *u* lang.
couvre-pied, ohne Bindung.
Covent-Garden, wie *kɔvɛnt-gardɛn*.
Coventry wie *kɔvɛntri*.
Cowley, sprich *kolɛ*.
cowpox, sprich *kupɔks*.
Coysevox, sprich *kwasəvɔks*.
crabe, *a* lang und tief (41), andere sprechen langes helles *a*.
Cranach, *ch* = *k*.
crâne, *a* kurz und hell, nach anderen tief.
Craon, *o* stumm, doch wird es von einzelnen gesprochen (8).
Craonnais, *ɔ* stumm, selten gespr.
Craonne, *ɔ* jetzt meist gesprochen.
crase, *a* tief.
crasse, mit tiefem langem *a*.
crèche, *ɛ* nach den einen lang, nach den andern kurz.
Credo, *e* geschlossen.
crème, meist kurz. Gleichen Ursprungs wie chrême.
crémerie, *é* klingt ɛ.
crêper, *ê* wie ɛ und *e*.
creps (jeu), *ps* laut.
crescendo wie *krɛssɛ̃do* oder *kreʃɛ̃do*, *krɛsʃɛ̃do*; in der zweiten Silbe auch *ɛn*.
Crespin, sprich *krepɛ̃*.
Crespy, sprich *krepi*, Crespy-en-Laonnois = *krepi ã la:nɛ*; Crespy-en-Valois = *krepi ã valwa*.

cresson u. ähnl., mit dumpfem *ə*, andere *e*.
Crésus, Schluß-*s* laut.
crevasse mit tiefem *a*.
Crevelt (ou Crefeld), *t* laut.
crible, *i* lang.
cric, Schluß-*c* stumm, meist auch nicht gebunden (29).
cric crac, beide Schluß-*c* laut.
crieur, zweisilbig.
cristal (40, 41).
Critias, *s* laut, *t* behält seinen Laut, dreisilbig (27).
Croatie, *t* = *s*; offenes *ɔ*.
croc, *c* stumm und nicht gebunden (außer in croc en jambe im Singular wie im Plural); in faire croc ist das *c* laut (29). In der Interjektion croc ist das *c* stets laut.
crocus, *s* laut (31).
croire, croître haben beide *wa* (tiefes *a*).
croiser u. ähnl. ebenso.
croissant u. ähnl. ebenso.
croix ebenso; andere *wa*.
cromlech, sprich *krɔmlɛk*.
Cromwell, sprich *krɔmvɛl*, *krɔmwɛl*.
Cronstadt, wie *krõstad*, *krõstat*.
croquis, *s* stumm.
Crosne, Crosnier, *s* stumm.
crouler u. ähnl., *u* meist lang.
croup, *p* laut (30).
Croy wie *kruj*. Vergl. Moy.
crû, nicht gedehnt.
crucifix, *x* stumm.
cruel, zweisilbig.
Crusoë, sprich *kryz ɔe*.
Santa-Cruz, *z* laut.
Ctésias, Schluß-*s* laut.
cubitus, *s* laut.
cueillir, sprich *kœjir*.

Cuers, sprich *kɥɛr*, einsilbig.
cuiller, sprich *kɥijɛr*, schlecht *kijɛr*, *kœjɛr*, *kɥije* (30).
cuillerée, *er* wie *ɛr* oder bloßes *r*.
cuir, kurz; cuire, lang.
cuivre, *i* lang.
Cujas, *s* laut.
cul, *l* immer stumm, auch in Zusammensetzungen wie cul-de-jatte, cul-de-lampe.
Culloden, beide *l* laut, *en* = *ɛn* (12).
Culoz, *z* stumm.
Cumberland, sprich *kõbɛrlã*.
curaçao, das zweite *a* stumm (8).
curieux, zweisilbig.
curiosité, *jɔ* einsilbig.
cutter, sprich *kyt-tɛr*, alt *kɔtr*.
cya-, in der Umgangssprache diphthongisch.
cyclamen, *en* = *ɛn*.
cyprès, *s* meist stumm (41).
Cyrille, *ll* nicht geschliffen (18).
Cyrus, *s* laut.
czar, sprich *gzar*, auch *tsar*.
czarine, *gzarin*, *tsarin*.
czarowitz, *gzarɔvits*, *-itʃ*, *tsarɔvits*.

d lautet in der Bindung wie *t* (34).
da capo, zweites *a* tief.
dague, mit *a* und *a* gesprochen.
dahlia, beide *a* kurz.
daine wie *dɛn*, Jägersprache *din*.
Dalmatie, *t* wie *s*.
dam (= dommage), sprich *dã*; dam (Interjektion) ohne Nasal, auch oft dame geschrieben.
damas (als Appellativ) mit stummem *s*, zweites *a* tief; Damas (als Stadtname) in der Regel mit lautem *s* (31).

damasser, zweites *à* tief.
Damiette, *jɛ* einsilbig.
Damis, *s* laut.
Dammartin, sprich *dãmartɛ̃*.
damnation, einzelne sprechen den ersten Vokal als helles *a* (vgl. condamnation).
damner, mit allen Ableitungen, hat stummes *m* und tiefes, langes *a* (29), früher auch *ã*.
Damoclès, *s* laut.
Danaüs, *s* laut.
Danemarck, seltener Danemarc, Danemark, *c* laut (30).
Danet, *t* laut.
Dantzick, Dantzig, *tz* wie *dz* und Endkonsonant stets *k* gesprochen.
Daphnis. *s* laut.
Darius, *s* laut, dreisilbig.
Darmstadt, *dt* wie *d*.
Dash, *sh* wie *ʃ*.
Daulnoy, *l* stumm.
Daumesnil, sprich *domenil; l* sollte stumm sein.
daurade, *au* = *ɔ*.
dauphin, *au* gedehnt (40).
davantage (33).
Davesne, *s* stumm.
David, Schluß-*d* laut, *i* lang (30).
Davis, *s* laut.
Davout, Davoust, *t* bezw. *st* stumm (32).
Dax, *x* laut.
débarras, letztes *a* tief und gedehnt; doch nicht in den Ableitungen.
débat (41).
débaucher u. ähnl., *au* lang.
débet, *t* von den einen gesprochen, nach anderen stumm (30).
déboiser, nach einzelnen *debwaze*, obwohl bois tiefes *a* hat.
déboîter, sprich *debwate*.
débrailler u. ähnl., mit langem tiefem *a*.
débrouiller, *uj* gedehnt.
débucher, *y* lang, besonders im Ton.
Decaen, sprich *dɔkã* (8).
décasyllabe u. ähnl., *s* scharf, beide *l* laut.
déceler, oft décéler geschrieben und gesprochen.
décemvir u. ähnl., *em* nicht nasal (*ɛm*: 12).
décennal, beide *n* meist laut; ebenso décennat.
déchausser, *au* lang.
déchoir, im Futur (décherrai) beide *r* hörbar.
déciller, richtiger als dessiller, *ll* geschliffen.
déclamer, hat nach einzelnen langes, tiefes *a*, aber nicht in den Ableitungen.
déclasser, tiefes *a*.
déclic, Schluß-*c* laut.
décollation, beide *l* laut; nach Thurot nur mehr einfaches *l* zu sprechen.
décorum, *um* = *ɔm*.
décrasser mit hellem *a*.
decrescendo, erstes *e* geschlossen, im übrigen wie crescendo.
défaillir, mit hellem *a*.
déficit, *t* meist laut (30).
défunt, nur mit Subst. zu binden.
dégénérescence, *sc* lautet wie getrenntes *s-s*.
dégoûter, *u* kurz.
dégras, tiefes *a*.
degré, früher (und in der Provinz noch) dégré gesprochen.
dégrever, mittleres *e* nicht mehr mit Akzent.

dégrossir, *o* lang.
dei, dey, sprich *dε, de*.
déjà, vulgär mit *ɔ* statt *e*.
déjeuner, *eu* nicht geschlossen, aber auch nicht eigentlich offener Laut.
délabrer, *a* tief und lang, besonders im Ton.
délacer, ebenso.
délai, *ai* = *ε*.
délasser, *a* tief und lang.
deleatur, sprich *deleatyr*.
Delescluze, *es* wie *e*.
Delille, *ll* nicht geschliffen (18).
déliquescent, déliquium u. ähnl., *q* laut, *sc* wie zwei getrennte *s-s*.
Delisle, *s* stumm.
Délos, *s* laut, *ɔ* lang.
Delpech, *ch* französisch.
delta u. ähnl., meist mit *ε* gespr.
déluge, *y* lang.
démacler, *a* lang, besonders im Ton.
démailloter, helles *a*.
demain, ohne Bindung.
démarrer, helles *a*.
Démétrius, viersilbig, *s* laut.
démeubler u. ähnl., mit *œ*.
Démophoon, nach einzelnen *oon* wie einfaches *õ*.
Demoustiers, beide *s* stumm.
dendrite, dendroïde u. ähnl., *en* wie *ã*, früher *ε̃*.
déniaiser, *iai* diphthongisch; volkstümlich *ja* gesprochen.
Denis, Denys, *s* stumm.
dent, ohne Bindung.
dénûment, *ue* nicht mehr üblich.
Deols, wie *dɔl*.
dépasser, tiefes *a*.
dépayser, sprich *depejze*.
dépenaillé, tiefes *a*.
dépit, ohne Bindung.
déposer (42).
dépôt, ohne Bindung.
dépouiller, *wi* lang, bes. im Ton.
Dépréménil, *l* meist stumm.
De profundis, sprich *deprɔfõdis*.
depuis, selten gebunden.
dérailler, tiefes *a*.
déraisonner, *ai* wie *ε* oder *e*.
dérèglement, früher zweites *e* mit accent aigu.
dernier, *je* einsilbig.
dérober, *ɔ* wird lang im Ton.
dérouiller, *u* lang, bes. im Ton.
dervis, *s* stumm, nach anderen laut, jetzt meist derviche geschrieben und gesprochen (31, 42).
Des-, in den zahlreichen Namen, die so anlauten, sprechen die einen *ε*, die anderen *e*. Anderer Art ist des- bei Appellativen; dieses lautet *dez* vor Vokalen (désabuser), *dε* vor mehrfacher Konsonanz (description); beide Aussprachen finden sich vor folgendem *s* oder *c* = *s*; z. B. dessaler, desceller, descendre, da *s* und *c* für die Aussprache nicht vorhanden ist und nur das Stimmhaftwerden des *s* verhindert.
dés-, bei der Worttrennung bleibt *s* meist am Zeilenende stehen; doch auch dé-sagrément, dé-sarroi.
dès que, die Aussprache des *s* ist durchaus veraltet.
Desale, Desaint, Desaix u. ähnl., mit scharfem *s* (25).
desceller, alle drei *e* geschlossen.
Descartes (32).
descendre u. ähnl., *sc* wie *s*; erstes *e* offen, nach anderen geschlossen.

désempenné, beide *n* laut.
désenivrer, *en* wie *ã*.
désennuyer, *en* wie *ã*.
Desgrieux, *iø* zweisilbig.
Deshayes, sprich *dee*, nach anderen *deze*.
dès hier, von manchen gebunden.
Deshoulières wird *deuljer*, *dezuljer* u. sogar *desuljer* gespr. (32).
désignatif, *gn* nach einzelnen getrennt zu sprechen.
désillusion, beide *l* können gesprochen werden.
désir u. ähnl., die Aussprache des *e* wie *ə* ist veraltet.
désirer (47).
Deslys, Schluß-*s* laut.
Desmarais und Desmaretz gleich zu sprechen (*etz* = *ε*), ebenso Desmarest.
desmo-, nach einzelnen *s* wie *z*.
Desmoulins (32).
Desmoustier, beide *s* stumm.
Desnoiresterres, nach einzelnen *denwarester*.
désobliger, *i* lang, besonders im Ton.
désœuvré, *œ* hat mittleren Laut, wie in déjeuner.
désosser u. ähnl., *o* lang.
Despréaux (32).
desquamer u. ähnl., *qu* wie *kw*.
dess- in dessaisir, dessein u. a. von einzelnen mit geschlossenem *e* gesprochen.
dessaouler, *a* stumm.
dessiller, vgl. déciller.
dessous, dessus, *e* ganz stumm.
Destouches, *detuf* oder *detuf*, *u* lang.
désuétude, *s* scharf (25).
détailler, mit kurzem *a*, auch im Ton.
détoner i. d. Bed. platzen, krachen, losgehen; détonner i. d. Bed. den richtigen Ton verfehlen.
Detmold, sprich *detmold*.
détritus, *s* laut.
Te Deum, sprich *tedeəm*.
Deutéronome, *eu* geschlossen[1], beide *ə* offen und kurz.
Deutz, *ts* wie *ts*.
deux, in der vulgären Sprache *x* wie *s*, ebenso bei eux, ceux.
dévaster, mit *a* und *a* gesprochen.
devis, *s* wurde früher öfter gespr.
Devisme, *s* stumm.
dévotion u. ähnl. haben *ə* und nach anderen *o*.
dey, sprich *de*, *ae*.
Dhuis (la D.), *s* stumm.
dia (Ruf der Fuhrleute), einsilbig; in dem Präfix dia- meist zweisilbig, doch in der Umgangssprache einsilbig (*dja*).
diabétès, *s* laut.
diable u. ähnl., *ja* einsilbig, *a* tief und gedehnt, nach anderen hell.
diabolique, *ia* nach einzelnen zweisilbig, *a* und *a*.
diacre u. ähnl., *ja* einsilb., *a* kurz. Einzelne sprechen *ia* in diaconat u. ähnl. zweisilbig.
diadème, *ia* meist zweisilbig.
diagnose, diagnostic, *ia* meist zweisilbig, *gn* getrennt zu spr. (18), in diagnostic ist *ə* (auch *o*) zu sprechen.
dialogue, *ia* meist zweisilbig.
diamant, *ia* im Vers zweisilbig, *t* nicht zu binden.
diandre, *iã* bildet nicht Diphthong.

---

[1] Andere sprechen überall in deutér-, deuto- ein offenes *œ*.

Diane, *ia* zweisilbig, außer dem Vers auch einsilbig.
diantre, *jā* einsilbig.
diaprer, sprich *djapre*.
diarrhée, *ia* meist zweisilbig.
Diaz, *z* laut, nach einzelnen wie *s*.
Dickens, sprich *dikɛ̃s*.
dictamen, *en* = *ɛn* (12).
dictionnaire (41).
dicton, *c* früher stumm.
didrachme, *ch* soll wie *g* lauten.
dié-, diè-, stets einsilb., wenigstens in der Umgangssprache.
Diègue, *iɛ* ein- und zweisilbig gesprochen.
Dieppe, *jɛ* einsilbig, früher zweisilbig.
diérèse, *ie* zweisilbig.
dièse, meist *iɛ* zweisilbig.
diète, *iɛ* zweisilbig und einsilbig.
dieu, einsilbig.
diffamation u. a., beide *f* laut.
différend, ohne Bindung (42).
diffus u. ähnl., viele spr. beide *f*.
digamma, beide *m* laut.
dilettante, die beiden *t* können getrennt lauten und müssen es, wenn das Schluß-*e* geschlossen gesprochen wird.
Dillon (Familienname), beide *l* getrennt zu sprechen.
diluer, *ye* zweisilbig.
dîme, *i* lang; dîmer, *i* kurz.
diminuer, *ye* diphthongisch.
dîner u. ähnl., *i* kurz.
dio-, meist zweisilbig[1], z. B. diocèse, Diogène.
Dioclétien, *t* = *s*.
Diogène, *ɛ* kurz und gedehnt gesprochen (43).
diphtérie (42).
diplomate (43).
diplomatie, *t* = *s*.
dire, *i* meist lang; dise, *i* lang; disons u. ähnl. bald mit kurzem, bald mit gedehntem *i*.
direct, *ct* laut.
disgrâce, *s* nach einzelnen wie *z*. In den Ableitungen wird das *a* hell und kurz.
disjoindre, disjonction, *s* nach einzelnen stumm, nach anderen wie *z*. am besten scharf zu spr.
dislocation, einzelne spr. *s* wie *z*.
dispute (43).
disquisition, *r* nach einzelnen laut.
disséminer u. ähnl., beide *s* können lauten.
dissentiment u. ähnl., ebenso.
disséquer[2], dissertation, dissident, dissimuler, dissolu } u. ähnl., ebenso.
dissolument, ohne Zirkumflex; vgl. résolûment.
dissonance u. ähnl., nur mit einfachem *n* zu schreiben (41).
dissoudre, *u* gedehnt; einzelne sprechen beide *s*.
dissoner, dissoudre, dissuader } u. ähnl., beide *s* können lauten.
dissyllabe, dissyllabique, sollten nur ein *s* haben, beide *l* sind laut.
distillation, distiller mit einfachem (nicht geschliffenem) *l* zu sprechen 18, 40).
distinct, meist *ct* laut, nach anderen *t* oder *ct* stumm. Die

[1] In der Umgangssprache stets einsilbig. Bei dioptrique u. ähnl. sprechen die einen *jo*, die andern *io*.
[2] Aber dissection u. a. mit einfachem *s* zu sprechen.

Bindung bei den ersten mit *t*, bei den zweiten mit *k*, bei den dritten mit *t* oder *k* (29).
district, meist *dıstrık*, auch *distri* und selten *distrikt* gespr. (29).
dito, nur ein *t* zu schreiben.
diu- immer zweisilbig, z. B. diurne.
divers, einzelne sprechen das *s*, doch nicht in der Umgangssprache.
divin, in divin amour, divin enfant ist die übliche Bindung *dıvi-namur*, selten *dıvẽ-namur*.
dix, *ı* meist lang (26).
dixenier, *x* = *z*.
dixième, ebenso.
Dixmude, *x* stumm, nach anderen = *s*.
dix-huit, *x* wie *z* zu binden, selten wie *s* (26).
dixième (26).
dix-neuf, *x* wie *z*, selten wie *s* (26).
dix-sept, *x* meist wie *s*, nach anderen wie *z* (26).
Djengiz-Khan, Djinguiz-Khan, Gengis-Khan, meist *dʒẽgızkã* gesprochen.
Dniéper, Dniester, *ie*, *iε*, zweisilb., *d* nur schwach hörbar, früher ganz stumm.
dodéca-, mit *ɔ* zu sprechen.
dodo, beide *o* geschlossen, doch kann das erste den offenen Laut haben.
Dodone, zweites *o* lang.
doge, *o* früher lang u. geschlossen, jetzt offen (und manchmal kurz).
doigt, *t* nur gebunden in dem Ausdruck obéir au doigt et à l'œil (29).
dolmen, *en* = *εn* (12).
dom, sprich *dõ*.
Dombasle, *s* stumm, *a* lang (am Orte selbst kurz).
Domitien, *t* = *s*.
domptable, dompter, dompteur, indomptable, *p* stumm, wenigstens in der Umgangssprache.
donc, das *c* ist laut zu Anfang des Satzes, vor Vokalen, meist auch am Ende des Satzes oder wenn das Wort allein steht. In den familiären Ausdrücken dites donc u. ähnl. ist es nie laut, in getragener oder nachdrücklicher Rede kann es stets laut sein (30).
dont, *t* wird gebunden.
Dordrecht, *ch* = *k*, *t* stumm (29).
dorénavant (47).
dos, langes geschlossenes *o*.
dose, mit langem *o*, welches auch in den Ableitungen bleibt.
-doss-, mit langem *o*, daher dossier mit langem, geschlossenem *o*.
dot, *t* laut (30).
Douai oder Douay, meist zweisilbig.
douaire, *ouai* (= *wε*) meist einsilbig, *aı* nicht mehr wie *a*.
douairière, ebenso (8).
douane, *wa* einsilbig oder zweisilbig.
Douarnenès, *s* laut; auch
Douarnenez, *z* = *s*.
doublet (41).
Doubs, *bs* stumm (29).
douce, *u* gilt jetzt als kurz, früher lang.
douceur, ebenso.
douche, *u* meist lang.
Douglas, *s* laut.
Doulens (Doullens), *s* stumm.
douze, *u* lang.

doyen (40).
drachme, *ch* wie *g*, jetzt auch wie *k* (24, 27).
drame, *a* und *a* kann gesprochen werden.
drap, ohne Bindung.
drawback, sprich *drobak*.
Dresde, *s* = *z*.
droit (Subst. u. Adj.) spr. *drwa*, andere *drwa*.
droit des gens (31).
dromadaire (40).
Drouyn de Lhuys, *s* laut.
druide, *ui* früher zweisilbig, jetzt meist einsilbig.
dryade u. ähnl., nicht diphthong.
Dryden, sprich *draidεn*.
dualisme u. ähnl., spr. *dyalism*.
Du Bartas, Dubartas, *s* laut (31).
Duchesne, sprich *dyʃεn*.
Ducis, *s* meist laut (31).
duègne, *ɲε* mehr einsilbig als zweisilbig gebräuchlich; früher auch *dwεɲι*.
duel, häufiger einsilbig als zweisilbig.
Duez, *z* stumm.
Dufresne, sprich *dyfrεn*.
Dugazon, mit tiefem *a*.
Duguay-Trouin, *u* nach *g* meist gesprochen (15).
Duguesclin, *s* stumm (32).
Dumas, *s* stumm.
Dumesnil, Duménil, beide gleich zu sprechen, mit stummem *l* (29).
Dun, sprich *dɔ̃*.
Dunbar, sprich *dɔ̃bar*.
Duncan, *dɔ̃kɑ̃*.
Dunkerque, sprich *dœ̃kεrk*, veraltet *dɔ̃nkεrk* (12).
Dunstan, sprich *dɔ̃stɑ̃*.
duo, zweisilbig.
Dupleix, sprich *dyplε*, andere *dyplεks*.
Dupuytren, *en* = *ε̃* (12).
Duras, *s* laut (31).
Durazzo, *zz* = *dz*.
durer, in der Tonsilbe wird *y* lang.
Duquesne, sprich *dykεn*.
duumvir, sprich *dyɔmvir*.
van Dyck, sprich *vɑ̃ dik*.
dysenterie, oft dyssenterie geschrieben und so zu sprechen (S. 18 N. 3).

E. Über das Verstummen des *e* vgl. § 8. Stumm ist das *e* auch in j'eus, eu, sowie zwischen Konsonanten, die sich leicht aneinander schließen, z. B. *r* und *t* in charretier. Daher kommen auch die volkstümlichen Formen croch'terai, ach'terai für crochèterai, achèterai. Besonders *l* und *r* pflegen sich an vorausgehende oder nachfolgende Explosiva so eng anzuschließen, daß *e* verschwindet, z. B. caleçon, éperon, peloton, bracelet. Zwischen zwei gleichen Konsonanten bleibt dagegen *e* erhalten, z. B. dedans, verrerie; doch schwindet es zwischen zwei *t* in honnêteté, nach einzelnen auch in sainteté u. a. Nach einer Explosiva mit *l* oder *r* bleibt *e* erhalten, z. B. table, tertre, besonders im Inlaut, z. B. piètrement, règlement. Ein *e* in erster Silbe verschwindet leichter im Anfang des Satzes als nach einem anderen Wort, daher R'traite, L'çon u. a., aber la retraite, ma leçon. Nach einem Vokal ver-

schwindet *e* vollständig und hat nach der verbreitetsten Ansicht keinerlei Einfluß auf diesen Vokal[1]; Thurot vermutet, daß ein solches *e* zu Anfang des 16. Jahrhunderts noch hörbar war; dem gegenüber behauptet Géhant, daß wenigstens die Vokale *e, i, u* durch nachfolgendes *e* so sehr modifiziert werden, daß ein schwacher Diphthong entstehe und während in voie und voix, raie und marais gleicher Laut vorhanden sei, müsse amie anders als amis, vues anders als vus lauten. Nach Konsonanten verschwindet auslautendes *e* nicht völlig; im südwestlichen Sprachgebiet wird es sogar fast zu geschlossenem *e* oder *ø*, im nordöstlichen verschwindet es vielfach, tritt dafür aber fälschlich an manche Wörter, die konsonantisch auslauten[2]. Nach Domergue hatte dieses Verschwinden des *e* in Wörtern wie ventôse, nivôse u. a. zur Folge, daß *s* stimmlos wurde.

In der Umgangssprache verschwindet das stumme *e* in kleinen Wörtchen, wie je, de, que usw. vielfach und das volkstümliche Lied, welches diese Sprechweise nachahmt, elidiert daher häufig ein solches *e* auch vor Konsonanten[3]. Bei der Aufeinanderfolge mehrerer Silben dieser Art erhält in der Regel jedes an ungerader Stelle stehende *e* einen verstärkten Laut, während die an gerader Stelle stehenden verschwinden: Je n' le r'prendrai pas. Steht dagegen das erste *e* als Auslaut eines mehrsilbigen Wortes, so verschwinden im Gegenteil die an ungerader Stelle befindlichen *e*: Je trouv' le r'mède pir' que l' mal. Ebenso verschwindet *e* nicht an gerader Stelle, wenn es zwischen gleichen Konsonanten steht: Je te tuerais. Volle Übereinstimmung gibt es hier nicht, weil manche Wörtchen mehr als andere zum Verstummen neigen, so besonders se, ce, ne: Tu es bien ais' de c' que je n' te le r'prends pas. Außerdem befolgt hier die vulgäre Sprache oft einen anderen Brauch; nach Langlois-Fréville sagt man z. B.: Fait's ce qu' je dis, ne fait's pas ce qu' je fais oder Qu'est-

---

[1] Ein Tonvokal mit folgendem stummem *e* ist in der Regel lang.

[2] Vielfach hört man nach lautem Endkonsonant ein leichtes *e*. »Il nous est impossible de prononcer une muette ou une chuintante finale sans faire entendre, non le son de *ö* (*ø*), il est vrai, mais une demi-muette . . . J'ai été longtemps, quand j'ai appris l'allemand, avant de pouvoir prononcer un mot finissant par une muette ou une chuintante, sans le terminer par un *e* minuet« Revue critique, 1882, No 41.

[3] Eine auch in anderer Beziehung interessante Probe:

Pour qu' les-z-homards aient l' mal de mer,
Faut qu' la mer soit bien agitée;
Pour qu' les caniches prenn'nt le ch'min de fer,
Faut qu'ils n' puiss'nt pas aller à pied.

ce qu' c'est qu' ça? wogegen die vulgäre Sprechweise ist Fait's c' que j' dis, n' fait's pas c' que j' fais oder Que (oft qué) qu' c'est qu' ça?

Das stumme *e* führt seinen Namen teilweise mit Unrecht, da es vielfach lautet; man unterscheidet daher neben dem *e* muet noch das dumpfe *e* (*e* sourd ou guttural). Früher wurde das stumme *e* auch oft *e* féminin oder *e* français genannt, während das geschlossene *e* den Namen *e* latinum, das offene *e* den Namen *e* gallicum führte. Zwischen beiden liegt das mittlere *e* (*e* moyen, *e* mi-ouvert, *e* mitoyen), welches ein sehr weites, aber nicht fest begrenztes Gebiet beherrscht. In tonlosen Silben ist der Charakter des *e* vielfach unbestimmt; die einen sprechen *e*, die anderen *ε*, wieder andere den mittleren Laut und Thurot behauptet, daß écrire wie *εkrir* gesprochen das Ohr nicht so sehr verletze wie gardé, wenn es etwa *gardε* gesprochen würde. Jullien, der sich auf Dangeau, d'Alembert u. a. beruft, behauptet, daß im An- und Inlaut überhaupt kein *e*, sondern nur *ε* gesprochen werde, und daß prédire, réciter, élevé in der Regel *prεdir, rεsite, εlɔve* lauten.

Besonders vor Doppelkonsonanten ist in unbetonter Silbe der Laut des *e* unbestimmt und viele lassen vor allen Doppelkonsonanten außer *ll, rr* und etwa auch *ss* nur ein geschlossenes *e* hören, so daß effet, Rennais, Emma wie *efε, renε, emma* lauten.

Das *e* der Endung -er bleibt in der Bindung geschlossen; nach anderen wird es offen oder erhält wenigstens den mittleren Laut.

Das offene *e* (*ε*) kann einen schwächeren Laut haben (*e* faible), welcher sich mit dem mittleren *e* fast deckt und einen stärkeren (*e* très ouvert, *e* grave). Andere unterscheiden noch mehr Abstufungen, wie z. B. Demandre deren 7 aufstellt und zwar in folgender Reihe: musette, messe, père, thèse, presse, fête, ils avaient. Nach seiner Behauptung hätte jedes folgende *ε* einen mehr offenen Laut als das vorausgehende. Über *e*, welches *a* lautet, vgl. § 9.

-eau als Endsilbe meist ziemlich kurz, sonst lang.

-eaux gilt meist als lang.

-èbe, kurz.

ébène, *ε* kurz.

-èble, kurz.

-èbre, kurz.

ébullition, beide *l* können lauten.

écaille u. ähnl. meist *a*.

écarteler, verdoppelt nicht das *l*.

Ecce homo, sprich *εkse ɔmo*.

ecclésiastique, man spricht *ek* und *εk*.

-èce, kurz.

échafaud (41).

échalas, *s* stumm, das letzte *a* tief.

échasse, *a* lang und tief, nach anderen *a*.

-èche, meist kurz.

échec, *c* laut; les échecs, *c* stumm[1] (29).
échec et mat, im ersten und letzten Wort lauter Endkons.
échevelé, zweites *e* = *œ*.
échino-, *ch* = *k* (24).
écho, *ch* = *k*.
échoir, im Futur écherrai beide *r* laut.
-ècle, kurz.
éclectisme (40).
éclogue, jetzt églogue, *c* früher wie *g* gesprochen.
Écouen, *en* wie *ã*, früher wie *ɛ̃*. Nach manchen zweisilbig (12).
-ecque, kurz.
écraser, *a* lang und tief.
-ècre, kurz.
écrire, *i* von zweifelhafter Quantität.
écrouler, *u* lang.
-ect, -ecte, kurz.
-ectre, kurz.
écuelle, *yɛ* einsilbig.
écuyer, *uy* wie *yij* und wie *yj* gesprochen.
Edda, beide *d* laut.
-ède, kurz.
Éden, sprich *edɛn*, selten *edɛ̃* (12).
Edgard, das Schluß-*d* ist unrichtig.
Édimbourg, sprich *edɛ̃bur*.
édit (42).
Edmond, sprich *ɛdmɔ̃*.
Édouard, *ua* ein- und zweisilbig.
-èdre, nicht lang.
édredon, oft aigledon gesprochen, eine Form, die sich sogar geschrieben findet (z. B. bei Buffon).
ee = *e*, z. B. in Beethoven; = *i* in engl. Wörtern, z. B. spleen.
-ée, lang.
-ef, kurz.
eff- (z. B. effacer, effort), halboffenes *e*; andere sprechen in eff-, effl-, effr- geradezu geschlossenes *e*.
-effe, gedehnt, nach anderen kurz.
effendi, *en* wie *ɛ̃*.
effervescence, *sc* klingt wie zwei *s*.
effroi, *oi* = *wa*.
-èfle, kurz.
égarer, *a* bald kurz (*a*), bald lang (*a*) gesprochen.
-ège, meist lang; manche sprechen noch *e* statt *ɛ*.
Éginhard, sprich *eʒinar*.
-ègle. kurz.
églogue (42).
-ègne, zweifelhafte Quantität.
égoïste, sprich *egɔist*.
-ègre, kurz.
-ègue, kurz.
égueuler, *eu* offen oder geschlossen.
égyptien, *t* wie *s*.
eich-, in deutschen Wörtern, *ch* = *ʃ*, z. B. Eichstædt wie *ɛʃstɛd*.
Eider, Eyder, sprich *edɛr*.
-eige, lang.
-eigle, kurz.
-eigne, kurz.
-eil, kurz, ebenso -eille.
-ein, -eine, kurz; -ein bindet nur in Adj. vor Subst.
-eint, wie in le teint, ohne Bindung.
-é-je, bei Verben der I. Konjugation, wie *ɛʒ*, früher auch wie *eʒ* und sogar mit stummem *ə*.
-el, kurz.
Elbeuf (40), sprich *ɛlbœf*.

---

[1] Auf der Bühne (z. B. Cluny) hört man auch im Plural das *c*.

-èle, kurz.
électrode, *ɔ* zu sprechen.
éléphantiasis, sprich *elefãtjazis.*
Éleusis, Schluß-*s* laut.
Élisabeth, *t* gesprochen.
-elle, meist als kurz bezeichnet.
ellébore u. ähnl., beide *l* laut,
ellipse u. ähnl., beide *l* laut.
-em, kurz (12).
émailler, mit kurzem *a*, auch wo es im Ton steht.
embarras, letztes *a* von mittlerer Quantität und tief (in den Ableitungen hell).
embatre, mit einfachem *t* geschrieben.
embonpoint, bindet mit Adjektiv.
embraser, tiefes und langes *a*.
embrouiller, *u* lang.
embûche, *y* nicht lang.
Emden, sprich *ɛmdɛn.*
-ème, meist als lang betrachtet.
émeraude (40).
émeute, *eu* meist kurzes *o*, ebenso in den Ableitungen.
Emma, beide *m* laut.
emmagasinage
emmaigrir (*ai* = *ɛ*)
emmailloter
emmancher } u. ähnl. *em* wie *ã*.
Emmanuel, beide *m* laut: *ɛmmanɥɛl;* nach einzelnen hat nur der biblische Name diese Aussprache, sonst *emanɥɛl* (41, 46).
Emmaüs, sprich *ɛmmays.*
-emme, meist als kurz betrachtet.
emmenager
emmener } u. ähnl., *em* wie *ã*.
-emment, sprich *amã*, früher auch *ãmã* (9).
emmeubler (*eu* = *œ*)
emmeuler (*eu* = *ø*) } *em* wie *ã*.

emmitoufler
emmuseler } u. ähnl., *em* wie *ã*.
émoi = *emwa.*
émotion, nur mit *o* (nicht auch *ɔ*).
empanner, beide *n* laut.
empenner, ebenso.
emphase, mit tiefem *a*.
empiéter, empiètement, *ie*, *iɛ* ein- und zweisilbig gesprochen.
employer = *ãplwaje.*
employer le vert et le sec, das *t* von vert wird gebunden.
empoigner, *oi* manchmal wie *ɔ* gesprochen (8).
empois, sprich *ãpwa*, einzelne *ãpwa.*
emprunt, nicht gebunden.
Ems, *s* laut.
-en, kurz. Substantive auf -en binden nur, wenn *ɛn* (nicht *ɛ̃*) gesprochen wird, z. B. dolmen, hymen.
en als Präposition bindet stets, en als Pronominaladverb nur mit Verb, also nicht nach dem Imperativ.
énamourer, mißverstand. Schreibung für enamourer, sprich *ãnamure.*
encablure, ohne Zirkumflex, aber mit tiefem *a*.
encadrement, *a* tief und lang.
encadrer, ebenso.
encas, mit tiefem *a*.
encaustique, *au* = *o*, einzelne *ɔ*.
enchiridion, *ch* wie *k*.
enclave, *a* tief und lang, aber nicht in enclaver.
enclouer u. ähnl. nicht diphtong.
encoignure, *oi* wie *ɔ* zu sprechen (8), andere *wa*.
encoqûre (47).
encore, *ɔ* meist lang.

endécagone, *en* lautet wie *ɛ̃* (12).
endécasyllabe, ebenso; *s* scharf, beide *l* laut.
endiabler, *ja* einsilbig.
endosser u. ähnl., mit langem, geschlossenem *o*.
-ène, von zweifelhafter Quantität.
enfer (30).
enfin, ohne Bindung.
enflammer, *a* tief und gedehnt, in der Tonsilbe lang.
enfouir, *wi* meist einsilbig.
Enghien, sprich *ãgɛ̃* (8).
engrosser, mit langem geschlossenem *o*.
enivrer, *en* = *ã*, früher auch = *a* und *e* (12).
enjôler, *ô* = *o* oder *ɔ*.
enjoliver, einzelne sprechen (wie in joli) das *ɔ* nach *œ* hin.
enlacer, *a* tief, nach anderen *a*.
Enna, beide *n* laut.
-enne, meist kurz.
ennéa-, in allen Zusammensetzungen beide *n* laut.
ennemi, einzelne sprechen *e* statt *ɛ*.
Ennius, beide *n* laut.
ennoblir (12).
ennui, sprich *ãnɥi* (12).
ennuiter, ennuyer } u. ähnl., *en* wie *ã*.
enorgueillir, ebenso, *uei* wie *œj* zu sprechen (einzelne sprechen *ej*, 12).
Énoch oder Hénoch, *ch* wie *k*.
s'enquérir, im Futur beide *r* laut.
enregistrer u. ähnl. hatten früher stummes *s*.
enrouiller, *uj* lang.
ensabler, *a* tief und lang, besonders im Ton; andere sprechen *a*.
ensevelir u. ähnl., das erste *e* wird fast wie *œ* gespr.
ensiforme, *en* wie *ɛ̃* oder *ã*.
-ent, *t* wird gebunden; doch selten bei Substantiven und nur vor einem Adjektiv.
entailler, mit tiefem *a* oder *a*.
entasser, *a* lang und tief.
enthousiasme u. ähnl., *ja* ein- und zweisilbig.
entier, *je* einsilbig, *r* war früher laut.
entrailles, mit tiefem *a*.
entrave, *a* meist tief und lang.
entraver, *a* war früher lang.
entrelacer, *a* gedehnt, in der Tonsilbe lang; einzelne sprechen helles *a*.
entrelacs, *cs* stumm, *a* lang und tief, bei einzelnen *a*.
entrepas, mit tiefem *a*.
entresol, *s* scharf (25).
entretien, *jɛ̃* einsilbig.
entretoise, sprich *ãtrətwaz*.
entrevoie, sprich *ãtrəvwa*.
envaser, mit tiefem *a*.
envieux, *jø* einsilbig.
envergure, oft fälschlich *g* wie *ʒ* gesprochen[1].
envers, meist *r* (nicht *s*) gebunden (30).
envier, *je* einsilbig.
envoyer, sprich *ãvwaje*, im Futur nicht beide *r* zu sprechen, was einzelne tun.
Éos, *s* laut.
Épaminondas, *s* laut, das vorhergehende *a* lang.

[1] Verwechselung von envergure (Spannweite) mit envergeure (Befestigung an Stäbchen).

épanouir, *wi* einſilbig; auch zweiſilbig *ui*.
épaule, *o* lang.
épaulette, *o* kurz.
épave, helles *a*.
-èpe, lang.
épellation, beide *l* laut.
Éphialte (43).
éphod, *d* laut.
Ephraïm, *im* nicht naſal.
porc épic, beide *c* laut, früher das letzte ſtumm.
Épicharis, ſprich *epikaris*.
épicurisme (40).
épidémie (S. 36, N. 2).
épieu, zweiſilbig.
épiploon, beide *ɔ* hörbar, meiſt nicht naſal.
épitome, langes *ɔ*: épitomé, kurzes *ɔ*: letzteres üblicher (47).
épître, *i* nicht lang.
épizootie, *t* behält ſeinen Laut; beide *ɔ* hörbar, ebenſo in den Ableitungen.
époumoner, nur ein *n*.
-èpre, zweifelhafte Quantität.
Epsom, *ɔm* nicht naſal.
-epse, kurz.
-eptre, kurz.
équa-, außer in rein franzöſiſchen Wörtern *qu* wie *kw* (15).
équarriseur u. ähnl. mit tiefem *a*, andere ſprechen *a*; *qu* = *k*.
équateur, équation } u. ähnl. *qu* wie *kw* (15).
-èque, kurz.
éque-, *qu* wie *k*, außer in équestre, ſprich *ekwεstr*, doch dringt *ekεstr* ein (15).
équi-, *qu* wie *kɥ*, doch auch wie *k* (15).
équilibre, *qu* = *k*.
équinoxe, *qu* = *k*.
équipollence u. ähnl., *qu* = *k*; beide *l* meiſt laut.
équipondérance u. ähnl., *qu* wie *kɥ* und wie *k* geſprochen.
équitation, *qu* meiſt wie *kɥ* geſprochen (15).
équivalent u. ähnl., *qu* wie *k*.
équivoque, *qu* wie *k*.
-er, Infinitivendung, behält in der Bindung geſchloſſenen Laut, andere ſprechen trotzdem *ε*.
-er wird bei Subſt. nur gebunden, wenn *r* laut iſt. In deutſchen Wörtern = *εr*', in engliſchen vielfach = *œr*' geſprochen.
érable, *a* meiſt lang und tief.
érafler u. ähnl., langes tiefes *a*.
érailler, manche ſprechen tiefes *a*.
-erbe, -erce, -erche, -ercle } kurz.
-erd, als Verbalendung bindet nur vor il, elle, on (*d* wie *t*).
-erde, kurz.
-erdre, kurz.
-ère, zweifelhafte Quantität, doch eher gedehnt.
-èrent in der Verbalendung, ſtets lang.
Erfurt, meiſt *εrfɔr*.
-erge, -ergne, -ergue } kurz.
Érinnys, *s* und beide *n* laut.
-erle, -erme, -erne } kurz.
ermite (40).
Ernest, ſprich *εrnεst*.
-erpe, kurz.
-erque, kurz.

err-, zweifelhafte Quantität, doch stets lang, wenn beide *r* laut sind.

errant, errata, erratique — beide *r* laut.

erratum, beide *r* laut, *um* wie *ɔm*.

-erre, lang.

errement, errer, erreur[1], erroné — beide *r* laut.

-ers, lang.

erse, kurz.

-ert, meist lang, selten gebunden.

-erte, -ertre, -erve — kurz.

-es in les, des, mes, tes, ses, ces, lesquels von den einen mit *ε*, von anderen mit *e* gesprochen.

-es als Verbalendung selten gebunden (ausgen. das im Imperativ angefügte *s*).

ès (licencié ès-lettres), *s* laut., früher stumm (31).

Ésaü, sprich *ezay*, andere *esay*.

esc-, mit *ε*; früher *e*, was einzelne bei folgendem *e*, *i* beibehalten.

escadre, *a* bei den meisten tief und gedehnt, aber nicht in den Ableitungen.

escarmouche, *u* von einzelnen als lang erklärt.

Escaut, *o* kurz; früher ließen einzelne das *s* verstummen.

Eschine, sprich *eʃin*, früher *sk*.

Eschyle, sprich *eʃil*, früher *sk* (24).

escient, *iã* ein- und zweisilbig gesprochen; manche sprechen zwei *s*.

esclave, *a* lang und tief (andere *a*), aber nicht in den Ableitungen.

escroc, Schluß-*c* stumm, früher nach einzelnen laut (29).

-esde, kurz.

Esdras, das erste *s* meist wie *z* gesprochen.

-èse, meist lang.

esherber, auch esserber geschrieben *(esεrbe)*.

espace lautet in der Pariser Aussprache *εspas* oder *εspas*.

espèce, Endsilbe kurz.

espion, zwei- und dreisilbig.

esprit, oft mit *e* gesprochen.

-esque, kurz.

Esquiros, sprich *εskiros*.

esquisse (42).

ess-, überall offen; andere sprechen geschlossenes *e*[2].

essai, sprich *εsε*, *esε*.

-esse, lang in einzelnen Wörtern, sonst kurz.

essence, manche sprechen beide *s*.

essentiel, *iε* ein- und zweisilbig.

essieu, *jø* einsilbig.

Essling, *g* stumm, von anderen gesprochen.

est (30).

Est (44).

Estaing, *s* laut, *g* stumm.

-este, kurz.

Esther, *r* laut (30).

Estienne, *s* stumm (32).

estoc, *c* laut.

estomac, *c* stumm, kann aber gebunden werden (29).

---

[1] Alle diese Wörter werden in gewöhnlicher Rede nur mit einem *r* gesprochen, besonders erreur.

[2] Oder sie sprechen *ε*, wenn Nasalvokal oder geschlossener Vokal folgt (essence, essieu), sonst *e* (essai, essor, essuyer).

Estioles, Estoile, *s* stumm.
-estre, kurz.
d'Estrées, beide *s* meist stumm (32).
estropier, *i* bildet Diphthong in allen Formen, wo lauter Vokal folgt.
-et, kurz, *t* gebunden.
et (Konjunktion) mit geschlossenem *e* und stummem *t*, welches nie bindet; *et* in lateinischen[1] Ausdrücken lautet *et*.
et cætera, sprich *etsetera;* übrigens werden alle drei *e* von den einen offen, von den anderen geschlossen gesprochen (30, 51). Vulgär *eksetera*.
étable, kurzes und daher helles *a*, früher oft mit langem *a*.
étang, ohne Bindung.
étape (41).
Etat, in der Umgangssprache ohne Bindung (44).
-ète, kurz.
étendard (40, 42).
éternûment, vor 1878 ohne Zirkumflex, jetzt *û* oder *ue*.
éteuf, *f* laut (nach der Akademie stumm).
éther, sprich *eter* (30).
Ethiopie, *io* zweisilbig.
ethm-, ethn-, mit *e*.
étiage, étioler und ähnl., *t* behält seinen Laut (27).
Etienne, *t* behält seinen Laut.
étique, vergl. hectique.
etoile, mit *a* und *a* gesprochen.
étrave, mit hellem *a*.
-être, kurz.
être; vous êtes hat seit alter Zeit zweifelhafte Quantität des ê, doch ist es in der Umgangssprache entschieden kurz.
étroit, sprich *etrwa*.
-ette, kurz.
-ettre, kurz.
eu gilt allgemein als kurz im Anlaut und Auslaut; im Inlaut ist es öfter gedehnt. In Wörtern griechischen Ursprungs stets geschlossen[2]; ebenso im Auslaut.
-euble, kurz.
eucharistie u. ähnl., *ch = k*, *eu* meist mit geschlossenem Laut.
Eudes, *eu* nicht sehr offen, nach manchen geschlossen.
-eue, lang.
-euf, kurz.
Eugène, Eugénie, mit offenem und (öfter) mit geschlossenem *eu;* vulgär tritt *y* ein.
-eugle, kurz.
-euil, kurz.
-euille, kurz (Konjunktive ausgen.).
-eul, kurz.
Eulalie, *eu* geschlossen, vulgär wie *y*.
-eule, mit geringen Ausnahmen kurz.
-eune, kurz.
eunuque, *eu* geschlossen.
Euphrate, ebenso.
-euple, meist kurz.
-eur, hat zweifelhafte Quantität, eher kurz als lang.
-eure, lang, kann aber vor einem unmittelbar anschließenden Wort verkürzt werden.
Europe, *eu* geschlossen.
Eurotas, ebenso, *s* laut.
-eurre, lang.
-eurt, zweifelhafte Quantität. Auch die Bindung schwankt zwischen

[1] Ebenso in et tutti quanti, sprich *et tutti kwāti*.
[2] Trotzdem sprechen manche in eucharistie, eulogie, Euménide u. a. ein *œ*.

r und *t*, sogar beim Verb (il meurt).

-eurte } kurz.
-eurtre }

-eus } lang.
-euse }

-eusement, *o* lang.

eusse usw. (Konj.), lang, kann aber vor Partizip verkürzt werden.

Eustache, *eu* noch vielfach wie *y* gesprochen.

eut, zweifelhafte Quantität, eher lang als kurz.

-eute, zweifelhafte Quantität, doch eher kurz als lang.

-eutre, zweifelhafte Quantität, eher lang als kurz.

-euve, zweifelhafte Quantität, die Kürze ist vorzuziehen.

-euvent, lang.

-euvre, zweifelhafte Quantität, eher lang als kurz.

-eux, lang.

évanouir, *wi* einsilbig.

évasion u. ähnl., *a* lang und tief (bei anderen *a* wie évader), während évaser und die sinngemäß zugehörigen Wörter stets tiefes *a* haben.

-ève, zweifelhafte Quantität, eher lang als kurz.

évêché, *ê* von einzelnen *e* (statt *ε*) gesprochen.

-èvre, lang, doch nicht ohne Widerspruch.

ex- vor Vokal und beiden h mit *gz*, vor Konsonant mit *ks* zu sprechen (im letzteren Fall vulgär auch wie *s*). In beiden Fällen ist *e* offen; im ersten Fall[1] ist es nach manchen geschlossen und in alter Zeit lautete es wie *eu* (26).

exact, *ct* laut (43).

examen, spr. *egzamẽ*, alt *-en* (12).

exarchat, *ch* = *k*.

exaucer, *o* lang.

exceller u. ähnl., manche sprechen das mittlere *e* geschlossen.

exception (26).

exclamer, man spricht *a* und *a*.

-exe, kurz.

exeat, sprich *egzeat* (30).

exécration u. ähnl., werden mit *gz* und (besonders im Affekt) mit *ks* gesprochen.

Exelmans, sprich *egzelmãs*.

exemple, sprich *egzãplə*.

exempt, *pt* stumm, keine Bind. (30).

exempter, *p* stumm (30).

exemption, *p* laut (30).

exequatur, sprich *egzekwatyr* (15).

exhausser u. ähnl., lautet *egzose* genau wie exaucer (28).

exhiber, lautet *egzibe*.

exhorter u. ähnl., lautet *egzorte*.

exhumer, sprich *egzyme*.

exigu, uë, exiguïté, *y* ist laut (15).

exil, sprich *egzil* (18).

Exilles, *ll* nicht geschliffen.

exode, sprich *egzod*.

expérience, *riã* meist zweisilbig.

expirer (26).

explosion u. ähnl. mit geschloss. *o*.

exposant (42).

express, sprich *ekspres*.

expresse, *-esse* lang.

expugnable, *gn* getrennt; früher lautete *g* fast wie *k*.

exsudat (26).

[1] Nach Malvin-Cazal in beiden Fällen.

extase, mit tiefem *a*.
-exte, kurz.
extérieur, *iœ* zweisilb., auch einsilb.
extinction (26).
extirper (26).
extrait (42).
extra muros, sprich *ekstramyros*.
extraordinaire, *a* vor *ɔ* früher stumm (8).
-extre, kurz.
extrême, aber extrémité.
ex voto, beide *o* geschlossen.
ey, wie *ε*, als Endung nach einzelnen *e* oder fast *e*.
-ez lautet *e* bei stummem, *ε* bei lautem *z* (welches als *s* gesprochen wird). Ausgen. lez (auch lès geschrieben) und le Forez; *ez* ist meist lang, in der Verbalendung nicht ohne Widerspruch. Das *z* wird gebunden, (außer bei Kommandos: portez armes, öfter portez harmes geschrieben).
-èze, lang.
Ézéchias, *ch* französisch.
Ézéchiel, ebenso.

F bindet wie *v* in neuf (Zahlwort), nach anderen allgemein, also auch in vif argent usw.
fa (Musiknote), mit langem tiefem *a*.
Fabius, *s* laut, dreisilbig.
fable, mit langem, tiefem *a*. ebenso die Ableitungen (außer fabuleux, fabuliste).
fabliau, dreisilbig.
Fabvier, *b* stumm.
facies, sprich *fasies*, dreisilbig.
fac-similé, ist jetzige Schreibung.
factotum, sprich *um* wie *ɔm*.
actum, ebenso.
Færoé, Færoer, sprich *ferɔe*, *ferɔer*; auch Féroé und Féroë geschrieben.
Fahrenheit, sprich *farεnεt*.
faïence, mit *a*.
faillir
Failly } mit hellem *a*.
fainéant, dreisilbig, auch zweisilb. und deshalb öfter feignant, faignant geschrieben.
faire, je fais nach einzelnen mi *e* (wie je sais); nous faisons u. ähnl. mit stummem *ə*.
Fairfax, *x* laut.
faisable, *ai* = *ə*.
faisan u. ähnl., *ai* wie *ε*. doch nicht zu offen, nach anderen wie *ə* (42).
faiseur, *ai* = *ə*. doch *ε* in höherem Stil.
fait, il fait nach einzelnen mit *e*
fait (Subst.) meist *fεt* gesprochen Im Plural ist *t* stumm (30).
tout à fait, das *t* von fait wird gebunden.
faîte, nicht zu dehnen.
faites, in vous faites ist nach einzelnen *ε* länger als im Partizip faites.
faix, mit langem *ε*.
fallacieux u. ähnl., beide *l* laut.
familiariser, *ja* einsilbig.
familiarité, ebenso.
faon u. ähnl., *o* stumm (8).
faonner, sprich *fane*.
farniente, sprich *farnjε̃te*, auch *iã* zweisilbig; einzelne sprechen nicht das Schluß-*e*.
fascicule, nach einzelnen *sc* wie zwei *s*.
fashion, meist *fassjɔn*, *fasœn*, *fazjõ*: auch *fe*-.
fashionable, sprich *fassjɔnabl*. *fasœnabl*. *fazjɔnabl*.

fat, *t* laut, stets im Subst., doch nach einzelnen nicht im Plural (30).
fatras, zweites *a* tief.
Faublas, *s* laut.
faubourg, nicht gebunden, nach anderen *g* wie *k* gebunden.
faucher u. ähnl. *o* lang.
faune, *o* lang.
fausse u. ähnl., *o* lang (19).
Faust, sprich *fost* mit halboffenem *o*.
faut, il faut, *t* gebunden.
faux-fuyant, sprich *fofyjã*.
La Faye, *ay* = *aj*.
Faye, ebenso.
Fayel, ebenso.
La Fayette, ebenso.
fécond, Bindung nur vor Substantiv.
féerie, das zweite *e* durchaus stumm, ebenso féerique.
feldspath, sprich *fɛldspat*, das *d* verstummt oder wird kaum gehört.
Félix, *x* laut = *ks*; vulgär *felisk*: familiär auch *feli*.
fellah, beide *l* laut.
femelle, erstes *e (ə)* deutlich hörbar; früher auch fémelle und sogar fumelle geschrieben.
femme, sprich *fam*, *a* kurz (9), vulgär langes *a*.
fenil, mit geschliffenem, oft mit stummem *l*.
fer (30).
fer-blanc, ohne Bindung.
fermeté (40).
Ferney, *ey* = *ɛ*.
ferrailles, ferrer u. ähnl., *ɛ* lang.
Fescamp, jetzt Fécamp geschr.
Fesch, sprich *fɛʃ*.
festoyer u. weniger üblich fétoyer (32), vgl. admonester.
feudataire u. ähnl., *eu* geschlossen.
feurre, vgl. foerre, foarre.
feutre, *eu* lang und geschlossen.
feutrer, ebenso.
féverole, sprich *fɛvrɔl*.
février, dreisilbig.
Fez, sprich *fɛs*; fez (= bonnet), wird *fɛs* und *fɛz* gesprochen.
fiacre, *ja* einsilbig.
fiancée u. ähnl., *jã* meist zweisilb.
fiasco, *ja* meist einsilbig.
fiat, *t* laut, zweisilbig.
fibrille, nicht geschliffenes *l*.
fief, einsilbig.
fiel, einsilbig.
fiente, *jã* einsilbig.
fier (Adj.), sprich *fjɛr*, einsilb. (30).
fier (Verb), zwei- und einsilbig.
Fieschi, sprich *fjɛski* (24).
fièvre u. ähnl., *jɛ* einsilbig.
Figaro, mit *a* und *ɑ*.
fil (18),
filial, meist dreisilbig.
fils, *l* stumm, *s* laut; die Aussprache *fi* findet sich nur noch in mon fils (bäurisch), aber auch noch in der Bibelsprache (29, 31).
fin (Adj.) bindet, fin (Subst.) ohne Bindung.
Finistère (41).
Finnois, beide *n* laut.
fiole, *jɔ* meist einsilbig.
fisc, *sc* laut.
fiss- (z. B. fissure), beide *s* laut.
Fitz (in englischen Namen), wie *fidz* gesprochen.
fixe (43).
flageller u. ähnl., beide *l* laut.
flamme, *a* lang und tief.
flammèche u. a., kurzes und helles *a*.
flanc, stumm und ohne Bindung.

flèche, *ε* kurz.
fleur de lis, *s* stumm (31).
Fleurus, *s* laut.
Flexelles, *x* = *s*.
flint-glass, sprich *flintglas*.
flirt, flirter mit *i*, aber auch mit *œ* gesprochen.
florès, *s* laut (31).
Florian, dreisilbig.
Flourens, sprich *flurãs*.
fluide, *yi* einsilbig, früher zweisilbig.
flûte, meist kurzes *y*, der Zirkumflex ist unberechtigt.
flux, *x* stumm, früher = *s*.
foarre, sprich *fwar*, auch foerre, sprich *fwεr*, vergl. feurre.
foc, *c* laut.
fœtus, sprich *fetys*.
foi, foie, sprich *fwa*, [illegible] *fwa*.
foin, sprich *fwε̃*,; auch *fwã*.
fois, sprich *fwa*.
Foix, *x* stumm.
in-folio, *in* nasal.
follicule u. ähnl., beide *l* laut.
fonctionnaire (41).
fond, ohne Bindung außer in de fond en comble.
fondement (40).
Forbach, sprich *fɔrbak*.
forceps, *ps* laut.
Forez, am besten *fɔrɛ*, doch auch *fore* oder *fɔrɛz* gesprochen (S. 21, N. 1).
fors, *s* stumm.
fort, bindet mit *r*; doch wird *t* gebunden im substantiv. Adj., im Adj. vor seinem Subst. und in dem Adverb. Fort et ferme wird gleichfalls mit *t* gebunden (S. 29, N. 1).
forte (Musik), sprich *forte*.
fosse u. alle ähnl., *o* lang und geschlossen (19), nur fossette hat neben *o* auch kurzes offenes *ɔ*.
fossile, kurzes offenes *ɔ*.
fossoyeur u. ähnl., *o* lang und geschlossen (19), andere spr. *ɔ*.
fouailler, *ua* einsilbig und lang.
foudroyer, sprich *fudrwaje*.
fouet, meist *fwa* gespr., einsilbig.
fouetter, meist *fwate* gesprochen.
fouine, *wi* einsilbig.
fouir, einsilbig.
Fould, *ld* laut (29).
foule (Subst.) und il foule, nach vielen lang.
Foulques, *l* laut.
fournil, *l* stumm (29).
fourrage u. ähnl., mit lang. *u* (41).
fourreau, fourrer u. ähnl. ebenso.
fourrier (41).
fracas, letztes *a* tief, aber nur halblang.
frai, *ai* = *ε*.
fraisil, *l* stumm (29).
franc als Subst. läßt keine Bindung zu, als Adj. nur in häufigen Verbindungen.
Francfort, *c* laut, *t* stumm.
Francis, sprich *frãsis*.
franc-maçon, sprich *frã masõ*, nach anderen mit *a*.
frater, sprich *fratεr* (30), andere sprechen *a*.
frégate (41).
Fréjus, *s* laut (31).
Fresnoy u. ähnl., *s* stumm.
fret, *t* meist laut.
friable, *ia* zweisilbig.
friand, *iã* zweisilbig, *d* (wie *t*) mit folgendem Subst. gebunden.
frimas, mit tiefem *a*.
Frioul, *iu* zweisilbig.

frissoter (41).
froc, *c* laut.
Frœschweiler, sprich *freswler*.
froid, sprich *frwa; d* bindet (wie *t*) meist in dem Subst. vor einem Adj. und stets in dem Adj. vor einem Subst.
froisser, sprich *frwase*.
fruit u. ähnl., *ri* einsilbig, obwohl *fr* vorausgeht.
Fualdès, *s* laut.
fuchsia, spr. *fyksja* meist zweisilb.
fuir, seit alter Zeit ein- und zweisilbig, ersteres häufiger.
Funchal, sprich *fõnſal*.
funérailles, mit tiefem *a*.
fusil, *l* stumm, ohne Bindung (29).

g bindet wie *k*: doch nicht zu übertreiben. In Eigennamen keine Bindung.
g, am Wortende laut klingt wie *k*, z. B. Dantzig, Leipzig, Bourg-en-Bresse. In deutschen Namen haben -bourg, -berg stets stummes *g*.
gg hat nur vor *e* doppelten Laut: suggestion.
gabion, *iõ* zweisilbig.
Gabriel, Gabrielle, *ie* zweisilbig.
gageure, *e* nach *g* ist stumm (S. 5 A. 3).
gagner und alle ähnlichen, langes tiefes *a*, nach anderen helles *a*.
gai, sprich *ge*: ebenso gaie, gaiement, gaieté.
gaine und Ableitungen nicht mehr mit *i*.
gala, beide *a* hell, einzelne sprechen das erste als tiefes *a*.
Galaad, alle *a* und *d* laut.
Galatie, *t* = *s*.
galerie (41).
galetas, letztes *a* tief.
Galien, *iẽ* zweisilbig.
galimatias, sprich *galimatia*, letztes *a* tief und halblang, nach anderen hell; einzelne sprechen *ja* diphthongisch.
gallican und alle ähnlichen, beide *l* laut.
Gallicie, beide *l* laut.
galop, sprich *galo*, keine Bindung; früher war *p* laut.
galoper (41).
Gambetta, nach manchen beide *t* laut.
gamma, beide *m* laut.
gangrène, früher auch cangrène gesprochen und geschrieben (27).
gangrener, ebenso gangreneux, vor 1878 gangréneux (Akad.).
gant, wird nicht gebunden.
Gap, *p* laut (30).
gardien, zwei- und seltener dreisilbig gesprochen.
gare, garer mit tiefem *a*: nach anderen *a*.
Garnier-Pagès, *s* laut.
garrot, garrotter (41), mit tiefem *a*, andere sprechen *a*.
gars, tiefes *a*, *rs* stumm, auch *gar* gesprochen.
garus, *s* laut.
Gassendi, *en* wie *ẽ* (12).
gâteau, *a* nur mittellang.
gauche und Ableitungen, *o* lang.
Saint-Gaudens, *ens* wie *ẽ* mit stummem *s*.
Gaultier, Gaulthier, *l* stumm (29).
gaz, *a* tief, einzelne sprachen früher *z* wie *s* (30, 42).
gazette, gazon, gazouiller und Ableitungen früher von einzelnen mit tiefem *a* gesprochen; in gazon oft noch jetzt.

geai, *ai* = *ε*.
géant, *t* nur vor Adj. gebunden.
gecko, kann mit doppeltem *k* gesprochen werden.
geler, aber gélif, gélivure.
gémeau, früher auch gemeau.
gemmation u. ähnl., beide *m* laut.
gendarme (39).
généralissime, einzelne sprechen beide *s*.
Gênes (19).
Génésareth, Génézareth, *t* laut.
Saint-Genest, *st* stumm (32).
Geneviève, *jε* einsilbig.
genevois, seltener génevois, genévois, sprich *ʒnεvwa*, *ʒnεvwa* (S. 84, A. 1).
Gengis-khan, sprich *ʒε̃ʒiskã*, auch *ʒãʒiskã*, selten lautet das zweite *g* hart (12).
Genlis, *s* laut (31).
Génois (19).
gens, die Aussprache des *s* ist veraltet und wird nur noch in ironischem Sinne angewandt; auch in droit des gens kann das *s* verstummen (31). Das lat. gens wird *ʒε̃s* gesprochen.
Genséric, *en* wie *ε̃* (12).
gent, ohne Bindung; in dem Adj. gent sprechen einzelne das *t*.
gentil, *l* stumm, aber mit dem geschliffenen Laut gebunden; das Subst. gentil (= païen) hat gleichfalls stummes *l*, bindet aber nicht. Andere (z. B. Langlois-Fréville) sprechen auch das Subst. mit geschliffenem *l* (29).
gentilhomme, Sing. geschliffenes *l*, Plur. stummes *l* mit Bindung des *s*: andere sprechen den Plur. wie den Sing.
gentleman, sprich *ʒε̃tləmã*: gentlemen, sprich *ʒε̃tləmεn*; doch beide auch mit engl. Aussprache. Viele sprechen das Wort wie gentilhomme, z. B. gentlemen-riders = *ʒãtizom-ridε*.
géognosie u. ähnl., *gn* getrennt (18).
geôle, *ô* früher (manchmal noch) kurz.
geôlier u. ähnl. *e* vor *ô* ist stumm; die Aussprache desselben als geschlossenes *e* ist mißbräuchlich (aber seit alter Zeit vorhanden).
George (43), Georges (42).
géranium, *um* wie *om*.
Gérardmer, meist mit stummem Schluß-*r* (29).
Saint-Germain-l'Auxerrois, *x* wie *ks* (26).
Saint-Germain-en-Laye, Laye wie *lε*.
géromé, geschlossenes *o*.
Gers, *s* stumm (30).
Geruzez, sprich *ʒeryzε*.
gésir, in den Formen mit *is* wird *s* noch von vielen scharf gesprochen, was früher die Regel war (25). Vergl. gisant.
Ges(s)ler, Ges(s)ner, *g* hart, *er* wie *εr* (24).
Gex, *x* wie *ks*, früher wie *s* (26).
geyser, sprich *gεzεr*, *gεjzεr* (24).
gh für *gu* in Fremdwörtern: ghetto, ghilde (neben guilde), le Righi (24).
ghetto, sprich *gεto*.
gibbeux u. ähnl., beide *b* laut.
Gibbon, oft mit *g* (statt *ʒ*) und beiden *b* gesprochen.
gibus, *s* laut (31).
Gien, sprich *ʒiε̃*, zweisilbig, andere einsilbig (12).
Gier, sprich *ʒjε*, *ʒjεr*, einsilbig.

Gil Blas, *s* laut.
Gille, *l* nicht geschliffen (18).
saint Gilles, ebenso (18, 43).
ginseng, sprich *ʒɛ̃sãg*, andere *ʒɛ̃sɛ̃g*, *g* laut am Ende.
Giotto, *jo* einsilbig, manche sprechen *g* wie *dʒ*.
girafe, nicht *ff* (41).
girasol, *s* stimmlos.
Girault, *lt* stumm.
girouette, *uɛ* ein- und zweisilbig gesprochen.
gisant, sprich *ʒizã*, veraltet *ʒisã*. Ebenso gisement, veraltete Schreibung gissement.
gît, von gésir, oft *t* gesprochen.
gîte, in der Umgangssprache mit kurzem *i* (47).
glabre, mit tiefem *a*.
glaner, mit *a* und *ɑ* gesprochen.
Glaris, *s* laut.
glas, mit tiefem *a*; *s* stumm.
Glasgow, vielfach Glascow geschrieben und gesprochen (*glasko*; 27).
globe, mit offenem *ɔ*; früher mit langem geschlossenem *o*.
glose, aber glossaire u. a. In allen diesen Wörtern sprach man früher geschlossenes *o*, jetzt steht vor *se* ein offenes *ɔ* (41).
Gluck, *u* lautet wie *u* (nicht *y*).
gluten, sprich *glytɛn* (12).
gn im Anlaut nie wie *ɲ*, außer in gnaf, gnognotte und einigen anderen familiären Wörtern (18, 48).
Gnide, sprich *gnid*, früher auch *knid*.
gnome, langes geschl. *o* (18, 43), nach anderen offenes *ɔ*.
Godefroi, sprich *godfrwa* oder *gotfrwa*.
Goeben, sprich *gebɛn*.
goéland, *d* stumm; *oé* bildet eine Silbe = *we*, *wɛ* oder *wa*.
goélette, einzelne spr. *oe* wie *wa*.
goémon, nach einzelnen *oe* diphthongisch.
Goethe, Goëthe, Gœthe, bald *gœt*, bald *gɔɛt* gesprochen.
Goettingue, bald *gɔtɛ̃g*, bald *getɛ̃g* gesprochen.
gogo, beide *o* geschlossen; oder erstes offen.
goitre, (nicht *î*) sprich *gwatr*.
Goldsmith, bald *gɔldzmit*, *gɔldsmit*, bald *gɔldſmit* gesprochen.
golfe (43).
Goliath, zweisilbig, selten dreisilbig, *t* laut.
gond, ohne Bindung.
gondole (40).
Gorcum, *um* = *ɔm*.
Goritz, *tz* = *ts*.
gosier, *o* geschlossen, nach einzelnen offen.
Goth, sprich *go*, ohne Bindung (29).
Gothie, mit offenem *ɔ*.
gouache, *oua* diphthongisch (*wa*).
gou iller, *ouaill* diphthongisch (*waj*).
goulûment, hat den Zirkumflex.
goum, sprich *gum*.
Gounod, *d* stumm.
goupil, *l* stumm.
goût, die Bindung unterbleibt oft.
goûter, *u* nicht zu dehnen.
gouvernail, mit hellem *a*.
saint Graal, beide *a* zu sprechen.
grabat, zweites *a* meist tief.
grâce, mit tiefem *a*, welches aber in den Ableitungen zu hellem Laut übergeht.
Gracchus, sprich *grakys*.
grade, mit hellem *a*.

graillon, mit tiefem *a*.
gramen, sprich *gramɛn* (12).
gramma und Ableitungen, beide *m* zu sprechen, doch ist dies in grammaire, grammairien kaum mehr üblich.
Grammont, beide *m* laut.
grand, *d* bindet als *t*.
grandissime, beide *s* können lauten.
granit (auch granite), lautes *t*, wenige lassen es verstummen (30).
gras, mit tiefem *a*.
grasse, mit tiefem, langem *a*.
Gratien, gratiole, *t* = *s*.
gratis, *s* laut; nach einzelnen mit tiefem *a* (31). [laut.
gratuit, zweisilb., Schluß-*t* meist
gravats, der zweite Vokal wird *a* und *a* gesprochen.
grave, mit tiefem *a*, andere sprechen helles *a*.
gravois, sprich *gravwa*.
grec, grecque, *ɛ* im fém. mittellang.
Greenwich, sprich *grinwitʃ*.
greffe (Subst. u. Verb), *ɛ* lang[1].
grenade (42).
grésil, geschliffenes (andere stummes) *l*. Früher gresil.
grève, (Subst. und Verb) *ɛ* halblang.
grief, zweisilbig, *f* laut.
gril, *l* früher geschliffen, jetzt meist stumm; wird mit dem geschliffenen Laut gebunden, nach anderen keine Bindung (29).
Grisélidis ist die französ. Namensform.
Groënland, sprich *grɔɛ̃lɑ̃d;* die bessere Schreibung Grönland ist noch selten. Einzelne sprechen oën wie *ɔɛn*, andere lassen *d* verstummen (12, 30, 43).
grog, Schluß-*g* laut.
groin, zweisilbig *(gruɛ̃)*, früher und manchmal noch diphthongisch *(grwɛ̃)*.
groom, sprich *grum*.
gros sowie seine Ableitungen hat geschlossenes (nach anderen offenes) langes *o;* so grosse, grossesse, grosseur ꝛc.
grosse (41).
Grotius, sprich *grɔsiys*, dreisilbig.
groupe (41).
gua-, früher mit tiefem *a*.
Guadalquivir, sprich *gwadalkivir* (15).
Guadalaviar, sprich *gwadalavjar*.
Guadalète, sprich *gwadalɛt*.
Guadarrama, sprich *gwadarrama* (beide *r* laut).
Guadeloupe, spr. *gwad'lup* (15).
Guadiana, sprich *gwadjana* (15).
Guanahani, sprich *gwana-ani*,
guano, spr. *gwano*, andere *gyano* (15).
Guardafui, sprich *gwardafyi*.
Guarini, sprich *gwarini* (15).
Guastalla, sprich *gwastalla* (beide *l* hörbar).
Guatémala, Guatimala, sprich beide *gua*.
Guayaquil, sprich *guajakil*.
guelfe, einzelne sprechen das *u (y)*.
guérilla, spr. *gerija*, andere sprechen beide *l* aus.
Guernesey, sprich *gɛrnəsɛ*.

---

[1] In diesen Wörtern wird ɛ von denselben gesprochen, welche eff- im Anlaut geschlossen sprechen.

guerre, mit langem *e*, welches in guerrier, guerroyer halblang wird. In guerroyer sprechen manche beide *r*.
Du Guesclin, sprich *dygeklē*.
guet-apens, einzige Verbindung, in welcher das *t* von guet bindet (auch im Plural).
gueule, *eu* offen und geschlossen gesprochen.
gui, sprich *gi* (15).
Gui, saint Gui, sprich *gi*.
Guiane, spr. *gian;* einzelne sprechen *ui* diphthongisch und schreiben Guyane (15).
Guichardin, spr. *giſardē*, einzelne *gui-* (diphthongisch).
le Guide, *ui* diphthongisch (15).
Guido, wird *guido* und *gido* gesprochen.
Guienne, spr. *gien*, zweisilb. (15).
Guinée, wird *gine* u. *guine* gespr.
Guiot, sprich *gio* (zweisilbig).
Guipuzcoa, spr. *guipyzkoa* (15).
Guise, *ui* diphthongisch (15, 46).
guitare (41).
Guizot, richtig ist die Aussprache mit diphthongischem *ui* (15).
Gulliver, spr. *gylliver*, beide *l* laut.
gutta-percha, *ch* = *k*, beide *t* laut.
Guttemberg, Guttenberg, sprich *gytābær:* einzelne sprechen beide *t* gesondert.
guttifère, guttural u. ähnl. haben nach einzelnen beide *t* laut.
Guy, sprich *gi*, nach anderen *gui* (15).
Guyon, wird *giō* und *guiō* gesprochen (15).
Guyot, wird *gijo* und *guijo* gesprochen (15).
gymnase und Ableitungen, mit tiefem *a*.

h (Buchstabenname) ist aspiriert, doch nicht nach der alten Bezeichnung *(ache)*.
ha, *h* asp., *a* tief und lang; andere sprechen *a*.
Habacuch, *ch* = *k*.
Habéas-Corpus, beide Schluß-*s* laut; *h* muette.
habileté, früher auch habilité (40).
hâbler u. ähnl.[1] mit *h* asp.
Habsbourg, sprich *absbur*, in der Regel mit *h* asp.
hache, *h* asp.
hachis, manchmal fälschlich mit *h* muette.
hacienda, *h* muette.
Hændel, sprich *ēdel*, meist *h* muette.
hagard, *h* asp.
Haguenau, *h* asp.
Hahnemann, *h* muette.
Haïdès, öfter für Hadès, *h* muette.
haie, *h* asp.
haillon, mit langem tiefem *a*, *h* asp.
Hainaut, *h* asp., *ai* = *e* oder *ę*.
haine, mit langem Vokal, ebenso haineux; *h* asp. (28).
haïr, *h* asp. Vulgär *h* muette.
haire, *h* asp.
Haïti, meist mit *h* muette.
haïtien, ebenso; *t* nach einzelnen = *s*.
halage, *h* asp., erstes *a* mit tiefem Laut.

[1] Bei allen folgenden Wörtern haben die Ableitungen das gleiche *h*, wie das Stammwort, außer wo es anders angegeben ist.

Halberstadt, meist *h* asp.
halbran, *h* asp.
hâle, *h* asp.
haleine, *e* halblang, fast kurz.
halener, wurde, obwohl gleichen Stammes wie haleine, vor 1878 von der Akademie mit *h* asp. gegeben.
haleter, verdoppelt nicht das *t;* *h* asp.
Halévy, *h* muette.
Halifax, *h* muette.
hall, *h* asp.
Hall, Halle, *h* asp.
hallali, *h* muette, nach anderen *h* asp.
halle, *h* asp.
Halle (Stadt), *h* asp.
hallebarde, *h* asp.
hallebreda, *h* asp.
Haller, *h* asp.
hallier, *h* asp.
hallucination u. ähnl., beide *l* werden gesprochen.
Hallue, *h* muette.
halo-, die damit zusammengesetzten Wörter (z. B. halotechnie) haben *h* asp., obwohl sie griechischen Ursprungs sind.
halo, *h* asp.
halte, früher oft mit *h* muette.
haltère, *h* muette.
Ham, *h* asp., nicht nasal.
hamac, *c* laut, *h* asp.
hameau, *h* asp.
Hambourg, meist *h* asp., *am* in älterer Zeit nicht nasal.
hambourgeois, ebenso; nach Malvin-Cazal hat dieses Wort *h* muette.
hameçon, *h* muette, in älterer Zeit mit *h* asp.
Hameln, *h* asp., sprich *amel.*
Hamilton, meist *h* muette.
Hamlet, meist *h* muette.
Hampden, *h* asp.
hampe, *h* asp.
Hampshire, *h* asp., sprich *ãpʃir.*
hamster, *h* asp., spr. *amster,* ohne Nasal.
hanap, *h* asp., *p* laut, früher auch stumm, besonders im Plural (30).
Hanau, *h* asp.
hanche, *h* asp.
handicap, *h* asp., *p* laut.
hangar, *h* asp., früher auch mit *h* muette (fälschlich öfter noch so gebraucht).
hanneton *h* asp., volkstümlich auch *h* muette.
Hanotaux, *h* muette.
Hanovre, *h* asp.[1] (41); *o* geschlossen.
hanovrien, ebenso; nach einzelnen hat dieses Wort *h* muette[2].
Hans, *h* asp., sprich *ãs.*
hanscrit, *h* asp.
hanse, *h* muette.
hanséate, hanséatique, *h* muette, beide werden auch öfter ohne *h* geschrieben; *h* asp. dringt ein.
hanter, *h* asp.
Saint-Haon, sprich *sẽtã.*
happer, *h* asp.
Hapsbourg, *h* asp.

---

[1] Öfter *h* muette, stets in le pavillon d'Hanovre.

[2] Z. B. nach Malvin-Cazal, der bei Hambourg, Hanovre das *h* aspiriert, bei hambourgeois, hanovrien dagegen nicht.

haquenée, *h* asp.
harangue, *h* asp.
haras, *h* asp., *s* ſtumm; das zweite *a* mit tiefem Laut[1].
harasser, *h* asp.
Harbourg, *h* muette.
harceler, *h* asp., verdoppelt nicht das *l*.
Harcourt, *h* muette.
harde, *h* asp.
hardes, ebenſo.
hardi, *h* asp., vulg. auch *h* muette.
hardiesse, *h* asp., *je* nach einzelnen zweiſilbig.
Hardouin, *h* asp.
Hardy, *h* asp.
harem, *h* asp., ſprich *arɛm.*
hareng, fälſchlich manchmal mit *h* muette; *g* ſtumm und nicht zu binden.
Harfleur, *h* muette, früher (manchmal noch) auch *h* asp.
hargneux, *h* asp.
haricot, volkstümlich mit *h* muette.
haridelle, *h* asp.
Harlay, *h* asp.
Harlem, *h* asp., ſprich *arlɛm* (12).
harnacher, *h* asp.
harnais, *h* asp.
harnois (Nebenform des vorigen), *h* asp. Die Ausſprache *arnɛ* iſt veraltet, findet ſich aber noch neben *arnwa.*
haro[2], *h* asp., tiefes *a.*
Harold, meiſt *h* muette, *d* iſt laut.
Haroun-al-Raschid, ſprich *arunal-raʃid,* meiſt *h* muette.
Harpagon, *h* muette, nach einzelnen *h* asp.
harpe, *h* asp. (42).
harpie hat *h* asp., obwohl griech. Urſprungs.
harpon, *h* asp.
Harry, *h* muette.
hart, *h* asp.
Harwich, *h* asp.
Harz oder Hartz, *h* asp., ſprich *arts* (27).
hasard, volkstümlich mit *h* muette.
hase, *h* asp.
Hase (Fluß), *h* muette.
Hasli, *h* muette.
hast, *h* muette, *st* laut.
Hastenbeck, meiſt *h* muette.
Hasting, Hastings, meiſt *h* muette, ſprich *astɛ̃g.*
hâte, *h* asp.
Hatto, *h* asp.
Hatzfeld, *h* muette.
hauban, *h* asp.
haubert, *h* asp.
Haugwitz, *h* muette.
Hauranne, *h* asp.
hausse, *h* asp. (aber exhausser mit ſtummem *h*.
Haussmann, *h* muette.
haut, als Subſt. und im adverbialen Gebrauch nicht zu binden. In Zuſammenſetzungen (Eigennamen) öfter mit *h* muette ſo bei Haute(s)rive(s), Hautefort, Hautvilliers und ſtets bei Hautpoul.
la Havane, *h* asp.
Havas, *h* muette, *s* laut (31) das zweite *a* manchmal tief.
hâve, *h* asp.
Havel, meiſt *h* asp.

[1] Manchmal noch für ara (Sittich) mit ſtummem *s* und *h*.
[2] Ehemals in der Normandie (und noch jetzt auf den normänniſchen Inſeln) rechtlich anerkannter Appell eines Geſchädigten an die richterliche Gewalt.

havre [1], *h* asp., tiefes *a*, andere *a*.
le Havre, *h* asp., tiefes *a*.
havresac, *h* asp. *s* stimmlos (25).
Haydn, meist *h* muette.
la Haye, *h* asp.
Hazebrouck, meist *h* muette.
hé, *h* asp.
heaume, *h* asp., *e* vor *au* war früher laut.
Hébé, *h* muette.
Hébert, *h* muette.
hébreu, *h* muette.
Hébrides, *h* muette.
Hécate, *h* muette.
Hécla, *h* muette.
hectare, mit hellem *a*.
hectique, früher mit stummem *c*, daher die Schreibung étique; etique ist noch das allgemeine Wort, nur in fièvre hectique ist die richtige Form üblich geworden.
Hector, *h* muette,
Hédin, vgl. Hesdin.
Hégel, meist *h* asp.
Heidelberg, *h* asp., in Verbindungen wie l'université, le foudre d'H. noch manchmal stummes *h*.
heiduque, meist *h* muette.
Heilbronn, meist *h* asp.
hein, meist *h* asp.
Heine, *h* asp.
Heisterbach, *h* muette.
hélas, *h* muette, *s* laut, *a* tief [2].
Helder, *h* asp.
Hélène, *h* muette.
héler, *h* asp.
Héligoland, Helgoland [3], meist *h* muette.
hélio- (z. B. héliotrope, Héliopolis), *h* muette, *iɔ* zweisilbig.
Hélios, sprich *eliɔs*.
Hellène und Ableitungen, *h* muette, beide *l* laut.
Hellespont, *h* muette, beide *l* laut.
Héloïse, *h* muette [4].
Helsingfors, *h* muette.
Helvétie, *h* muette, *t* = *s*.
Helvétius, *h* muette, *t* = *s*.
hem, *h* asp., sprich *ɛm* (12).
hémorragie, hémorroïdes, von der Akademie nicht mit *rrh* geschr. (42). Einzelne sprechen beide *r*.
hen, selten für hein,
Hénarès, meist *h* asp., *s* laut.
Hénault, *h* asp.
hendéca-, sprich *ɛ̃deka* (12).
hendécasyllabe, spr. *ɛ̃dekasillab*, *s* stimmlos, beide *l* laut.
Hengist, meist *h* asp., sprich *ɛ̃ʒist*.
henné, *h* asp., beide *n* laut.
Hennebon(t), meist *h* muette.
hennir, *h* asp., früher meist *anir* gesprochen, jetzt dringt *ɛnir* oder *ɛn-nir* (beide *n* laut) ein. Im Patois auch nasal *ãnir* (9).

---

[1] Bedeutet, im Unterschiede von port, einen kleinen natürlichen Hafen der nicht durch Ausbau die genügende Tiefe erlangt hat.

[2] Die Angaben sind widersprechend Jedenfalls aber wird auf der Bühne und im Vortrag das *s* stets gesprochen. In familiärer Sprache verstummt das *s*; Mundarten lassen sogar *el-la* (mit doppeltem *l*) hören (31).

[3] Die erstere Form ist die üblichere und im Grunde die richtigere: Hilliga Lunn (Heiliges Land).

[4] Nach Génin wie Hélouise zu sprechen, da das Wort gleichen Stammes mit Louise ist.

hennissement, vgl. hennir.
Hennuyer, auch Hannuyer und Hainuyer geschrieben; die Aussprache variiert den Schreibungen entsprechend; überall *h* asp. (9).
Henri, *h* muette[1], aber bei histor Namen oft *h* asp. (28).
Henriade, stets *h* asp., *ia* meist zweisilbig.
Henriette, *h* muette; bei histor. Namen manchmal *h* asp.
Henriot, *h* muette.
Héra, *h* muette.
héraldique, *h* muette.
héraldiste, ebenso.
Hérault, meist *h* muette, *lt* stumm[2].
héraut, *h* asp. (doch vgl. héraldique), keine Bindung.
Herbert, *h* muette.
hercher, *h* asp.
Hercinie, *h* muette.
Herder, meist *h* asp.
hère, *h* asp.
Héribert, *h* asp.
Hérisau, *h* asp.
hérisser, hérisson, *h* asp.
Héristal, meist *h* asp.
hermandad, *h* muette, Schl.-*d* laut.
Hermann, *h* meist stumm.
Hermès, *h* muette, *s* laut.
Hernani, meist *h* muette[3], im Stück dieses Namens auch mit *h* asp.
hernie, *h* asp., obwohl lateinischen Ursprungs.
hernute, hernoute, bald mit stummem, bald mit aspiriertem *h*.
Héro, *h* muette.
héron, *h* asp., ebenso la fontaine de Héron, obwohl hier griech. Ursprungs.
héros, *h* asp., aber alle Ableitungen (héroïne, héroïque, etc.) mit *h* muette.
Herschel, *h* meist stumm, sprich *erſel*.
herse, *h* asp.
Herzégovine, *h* muette.
Hérule, meist *h* asp.
Hesdin, *s* nicht zu sprechen, meist *h* muette. Auch Hédin geschrieben (32).
hésiter, früher mit *h* asp.
Hesse, *h* asp.
hetman, *h* meist aspiriert, *an* bald nasal, bald rein gesprochen.
hêtre, *h* asp.
heu, *h* asp.
heure, das *s* des Plurals wird vor et in der Umgangssprache nicht gebunden.
heureux, auch das erste *eu* ist so gut wie geschlossen (in älterer Zeit lautete es wie *y*).
heurt, *h* asp., *t* laut und gebunden (nicht *r* zu binden); einzelne sprechen das *t* nicht.
hexa-, sprich *egza-* (einzelne *egza-*; 26). So hexagone, welches auch offenes und geschlossenes *o* haben kann.
hi, *h* asp.
hiatus, *h* muette, meist tiefes *a*. *s* laut, dreisilbig (einzelne wollen *h* asp.; 31). Manche sprechen zweisilbig *jatys*.

[1] Bon Henri (Spinatsorte), sprich *bō-nāri*.
[2] Richtiger wäre Érau (von Arauris).
[3] Das gleichnamige spanische Städtchen stets mit *h* muette.

hibou, *h* asp.
hic, *h* asp., *c* laut.
hidalgo, meist *h* muette.
hideux hatte früher oft *h* muette (fälschlich manchmal noch jetzt).
hie, *h* asp.
hié-, zweisilbig.
hièble, *h* muette, *jɛ* einsilbig, nach einzelnen zweisilbig.
hier meist zweisilbig (außer in avant-hier); das *h* ist stumm, doch können Wörter wie que (nicht auch de) vor hier ohne Elision bleiben. Die Aussprache hier mit fast geschlossenem *e* findet sich noch hin und wieder.
hiérarchie u. ähnl., meist *h* asp[1]., *ch* mit französischem Laut.
hiératique, meist *h* muette.
hiéroglyphe u. ähnl., meist *h* muette.
hiérogramme u. ähnl., *h* muette.
Highlander wird *iglãdɛr, ilãdɛr* und *ajlãdɛr* gesprochen.
Hildebrand, meist *h* muette, ebenso bei den ähnlich anlautenden Wörtern, doch
Hildburghausen meist mit *h* asp.
Hildesheim, *h* muette.
Hiller, *h* asp.
Himalaya, spr. *imalaja*, *h* muette.
Hindoustan, *h* muette.
hinterland, sprich *ɛ̃tɛrlãd*, *h* muette (S. 21, N. 5).
Hipp-, in den so anlautenden Eigennamen werden meist beide *p* gesprochen.
Hippias, sprich *ipjas* oder *ippjas* (beide *p* laut); die vereinzelte Angabe, *s* sei stumm, ist unrichtig.
hippocras, mit tiefem *a*.
hippodrome, sprich *ippɔdrɔm*, früher das letzte *o* lang und geschlossen.
Hippolyte, meist nur ein *p* gespr.
hisser, früher mit *h* muette (auch isser geschrieben).
historien, *jɛ̃* einsilbig, nach einzelnen zweisilbig.
histrion, *iɔ̃* zweisilbig.
hiver, spr. *ivɛr*: letzte Silbe lang (30).
ho, *h* asp.[2]
Hoang, *h* asp., *g* laut.
Hobbes, wird *ɔbs* und *ɔbbɛs* (beide *b* laut) gesprochen; *h* asp.
hobereau, *h* asp.
hoc, *h* asp., *c* laut.
Hoch-, in Eigennamen *ɔk-*, *h* asp., z. B. Hochfeld sprich *ɔkfɛld*.
hocher, *h* asp.
Hochheim, sprich *ɔkɛm*, *h* asp.
Hochkirch, sprich *ɔkkirk*, *h* asp.
Hochstedt, Hœchstædt, sprich *ɔkstɛd*, *ɛkstɛd*, meist *h* muette.
Hoffmann, *h* muette.
Hogarth, *h* muette.
la Hogue, *h* asp.
Hohen-, in Eigennamen sprich *oɛn-*; meist *h* asp.
Hohenlinden, sprich *oɛnlɛ̃dɛn*.
Hohenstaufen, sprich *oɛnstofɛn*, auch Hohenstauffen (beide *f* laut), *h* stets aspiriert.

---

[1] In der Poesie immer. Die Schwankungen bei diesem Wort und ähnlichen erklären sich daraus, daß früher neben dem vokalischen Anlaut *(je-)* auch der konsonantische *(ʒe-)* üblich war. Vgl. z. B. die Doppelformen hyacinthe und jacinthe.

[2] Als Interjektion sowohl, wie für den griechischen Artikel, z. B. despotès ho nomos.

Hohenzollern, sprich *oɛnzɔlɛrn*, *h* stehts aspiriert.
hoir, hoirie, sprich *war, wari*.
holà, *h* asp., *o* lang und geschlossen, nach anderen offen; auch helles *a* von einzelnen statt *a* gesprochen.
Holbein, sprich *ɔlbɛ̃*, meist *h* asp.
Holborn, *h* muette.
hôler, *h* asp.
Hollande, *h* asp., jetzt ohne Ausnahme[1].
holocauste, *au* geschlossen, aber kurz (nach einzelnen offen).
holographe, selten für olographe.
Holstein, sprich *ɔlstɛ̃*, *h* asp.
Holyrood, *h* muette, spr. *ɔlirud*.
hom, *h* asp., nicht nasal.
homard, *h* asp.
Hombourg, *h* asp.
homélie, früher auch homilie.
hon, *h* asp.
Hondschotte, Hondschoote, *h* asp., beide *õdʃɔt* zu sprechen.
Honduras, *h* asp., *s* laut (31).
Honfleur, meist *h* asp.
Hongkong, sprich *õkõg*, *h* asp.
hongre, *h* asp.
Hongrie, *h* asp. ohne Ausnahme.[2]
honnêteté, sprich *ɔnɛt'te*, das mittlere *e* ist durchaus stumm.
honnir, *h* asp.
honte, *h* asp.
honteux, volkstümlich mit *h* muette (38).
honved, *h* asp.
hôpital, *ɔ* in der Regel offen und kurz gesprochen, jedenfalls nicht lang und nicht als durchaus geschlossener Laut.
hoquet, *h* asp.
horatien, *t* = *s*.
horde, *h* asp.
horion, *h* asp.
horizon (42).
hormis, ohne Bindung, *h* asp.
Horn, Hornes, *h* asp., *n* laut.
horreur, *h* muette, beide *r* laut, ebenso in
horrible und den ähnl. Wörtern.
hors, *h* asp., mit *r* (nicht mit *s*) zu binden, nach anderen keinerlei Bindung.
hors-d'œuvre hat als Ausdruck der Kochkunst nach Malvin-Cazal stummes *h*.
Hortense, *h* muette.
hortensia, *h* muette, selten mit *h* asp.
hosanna, *h* muette, beide *n* laut.
l'Hospital, spr. wie *hôpital* s. d. (32).
hospodar, *h* meist stumm.
hôtel und Ableitungen, mittellanges *o* (nach einzelnen kurzes, nach anderen langes *o*)[3].
hôtellerie, *ɛ* vor *ll* offen, daher *ô* kürzer als in hôtelier.
hôtesse, *ô* nach einzelnen lang, nach anderen kurz und halb offen.
hotte, *h* asp., kurzes *ɔ*.

---

[1] Früher wurde de elidiert nach den Namen der Haupterzeugnisse des Landes, z. B. tabac, toile, fromage d'Hollande, auch bei laine, chemises d'Hollande.

[2] Früher fand Elision bei de statt in den Ausdrücken point d'Hongrie vin d'Hongrie und eau de la reine d'Hongrie.

[3] Besser etwas zu kurz als zu gedehnt zu sprechen, schon wegen der Unterscheidung von autel. Um dieser Verwechselung zu begegnen sprechen manche hôtel mit offenem *ɔ*.

Hottentot, *h* asp., sprich *ɔtãto.*
houblon, *h* asp.
Houdan, Houdon, *h* asp.
houille, *h* asp.
houle, *h* asp.[1]
houlette, *h* asp.
Houlgate, *h* muette.
houp, *h* asp., *p* laut.
houppe, *h* asp.
houppelande, *h* asp.
houra, hourra, *h* asp., oft beide *r* gesprochen.
hourvari, tiefes, langes *a;* nach anderen *a.*
housard, houssard, *h* asp., sprich *uzar, usar.* Vgl. hussard.
houspiller, *h* asp.
la Houssaye, sprich *usε.*
housse, *h* asp.
houssine, *h* asp.
houx, *h* asp.
Hubert, *h* muette.
Hubertsbourg, *h* muette.
hublot, *h* asp.
huche, *h* asp.
Hudson, *h* muette, früher *h* asp.
le Huelgoat, Huelgoet, *h* asp.
huer, *h* asp.
Huet, *h* asp., *t* laut, *yε* ein- und zweisilbig gesprochen.
Hugo, meist *h* muette.
Hugolin, *h* muette.
huguenot, *h* asp., früher auch *h* muette.
Hugues, nach einzelnen *h* asp., nach anderen *h* muette.
Huguette, *h* muette.
Hui, *h* asp.; hui *h* muette.
huile, *h* muette, *yi* Diphthong, *i* früher lang, jetzt meist kurz.
huiler, *h* asp. (Akad. *h* muette).
huis, *h* asp.[2], aber huissier mit *h* muette.
huit, *h* asp., aber dix und vingt binden mit diesem Wort. Vgl. cinq. (30).
huître, *h* muette, *yi* Diphthong.
hulan, *h* asp., jetzt meist uhlan (gleichfalls aspiriert).
Hull, *h* asp.
Humber, *h* muette.
Humbert, *h* muette, *œ̃bεr* und (besonders früher) *ɔ̃bεr* gespr.
Humboldt, sprich *ɔ̃bold, h* asp.
humbug *h* asp., sprich *umbug.*
Hume, meist *h* muette.
humer *h* asp.
humoriste, meist *h* asp.
humour, *h* muette, selten *h* asp.
humus, *h* muette, *s* laut.
Hun, *h* asp.
hune, *h* asp.
Huningue, *h* meist aspiriert.
Hunyade, Hunyadi, *h* muette.
huppe, *h* asp.
hure, *h* asp.
Hurepoix, meist *h* muette.
hurler, *h* asp.
hurluberlu, *h* asp., nach anderen *h* muette.
Huron, *h* asp.
Hus, Huss, Hussite, *h* asp.
hussard, *h* asp., *u* früher als *u* gesprochen, *s* bald stimmhaft, bald stimmlos. Jetzt *ysar.* Vgl. housard (41).
hutte, *h* asp.

[1] Früher auch mit stummem *h.*
[2] Nach einzelnen tritt die Aspiration nur in dem Ausdruck huis clos ein. Sonst kommt aber das Wort überhaupt nicht mehr vor.

Hyacinthe (Namen), hyacinthe (Stein), *h* muette, *ja* diphthong. Früher auch beide *zasẽt*.
Hyde Park, sprich *id-park, ajd-park, h* muette.
hydre, langes *i*.
hydrosulfate, hydrosulfure und ähnl., *s* stimmlos,
hyène, *h* muette, *jɛ* diphthongisch.
Hyères, *h* muette.
hygiène, *iɛ* ein- u. zweisilb. gespr.
hymen, sprich *imɛn*, früher (einzelne noch) *imẽ*. Bindet mit folgendem Adjektiv (12).
hymne, *m* vor *n* kaum hörbar, volkstümlich *im*.
hypocras, *s* laut.

ia, ié, iè, io 2c. zweisilbig, nach Muter im Liquida.
Iacob, sprich *iacob*. St. Jakob a. d. Birs. Der bibl. Name ist Jacob (sprich *ʒakɔb*), der Taufname Jacques.
ïambe behält sein überflüssiges Trema; aber choriambe, choliambe. Manche binden nicht vor ïambe, nicht nachzuahmen (40).
-iant bindet bei Adjektiv und Partizip, selten bei Substantiv.
-ibe, kurz.
Ibicus, *s* laut.
ibis, *s* laut.
-ible, kurz.
Ibrahim, sprich *ibraïm*.
-ibre, kurz.
-ic, kurz.
-ice, kurz.
iceberg (29).
-iche, kurz.
ichneumon, *ch* = *k*.
ichty- (früher ichthy-), *ch* = *k*.
-icle, kurz.
icosaèdre u. ähnl., *ɔ* offen.
-icte, kurz.
-id, kurz, Bindung nur in Eigennamen (*d* wird dann nicht zu *t*).
-ide, kurz.
idem, sprich *idɛm*.
idio-, *iɔ* ein- oder zweisilbig.
idiome, *io* meist zweisilbig, *o* lang und geschlossen.
idiosyncrasie, erstes *s* stimmlos (25).
idiot, *jo* (fém. *jɔt*) einsilbig.
-idre, lang.
-ie, lang.
-ié, in Substantiven einsilbig.
-ièce, *jɛ* einsilbig.
-ied, immer einsilbig.
-ief, zweisilbig.
-iège, einsilbig, lang.
-iel, meist zweisilbig[1].
-ième, einsilbig (außer in quatrième wegen *t* + *r*), *ɛ* kurz.
-ien, meist zweisilbig (doch nicht in der Umgangssprache)[1]; in Subst. ohne Bindung.
Iéna (40).
-ience, *iã* im Vers zweisilbig; in Prosa einsilbig, außer expérience.
-ient, zweisilbig; bindet bei Adjektiven und Verben, selten bei Substantiven.
-ier, Bindung bei Subst. nur, wenn *r* stets laut ist.
-iet, zweisilbig.

---

[1] Zweisilbig sind diese Endungen, wo sie auf zwei lateinische Vokale (-ialis, -ianus) zurückgehen.

-ieu meist einsilbig[1].
-ieur bindet außer in monsieur; *iœ* zweisilbig.
-ieuse, *iø* zweisilbig.
-ieux, in Adjektiven *iø* zweisilbig.
-iez, in Verben *je* meist einsilbig.
-if, kurz, bindet mit *v*.
-ife, kurz, iffe ebenso.
-iffre, kurz.
-ifle, ifre, kurz.
-ige, Endung von sehr zweifelhafter Quantität. Meist halblang mit Hinneigung zur Länge; eigentlich kurz nur in il se fige.
-igle, -igme, kurz.
Ignace, *gn* = *ɲ*.
igname, *gn* getrennt.
-igne, kurz.
igné, ignescent, ignicole, ignition und alle ähnlichen Wörter mit getrenntem *gn* (18).
-igre, kurz.
iguane, sprich *igwan* oder *igɥan*.
-igue, kurz.
il, in der Umgangssprache noch vielfach mit stummem *l*, so bes. in comme il faut. Im Plural ebenso (*iz* für ils). (18, 29.) Vor ne verschwindet in vulgärer Sprache il ganz und *n* wird geschliffen: il n'y a pas = *ɲapa*.
-il, -ile, kurz.
Ile de France, Ile-de-France, beides findet sich.
ill-, -illaire, -illation: beide *l* zu sprechen (18).
Ill, Ille, in beiden Wörtern kein geschliffener Laut (18).
-ille, eher lang als kurz, besonders wenn nicht geschliffenes *l* gesprochen wird.
illégal, illégitime, illettré, illicite, illimité, Illinois, illisible, illuminer, illusion, illustre, Illyrie und alle ähnlichen Wörter mit beiden *l* zu sprechen (18).
ils (29).
-im (12).
iman, richtiger wäre imam.
imbécile, früher imbécille, aber noch imbécillité, weil beide *l* lauten (18, 41).
imbroglio, meist *ɛ̃brɔljo*, auch *ɛ̃brojo* gesprochen.
-ime, kurz.
imm-, beide *m* laut. Früher (in der Provinz jetzt noch) lautete die erste Silbe nasal. In einzelnen Wörtern z. B. immangeable, immaniable, immaniéré, immanquable ist diese Aussprache auch unter Gebildeten noch üblich (12).
immédiat, beide *m* laut, einzelne sprechen das *t* (30).
immuable, *ya* (zweisilbig) und *ɥa* (einsilbig) gesprochen.
-imne, kurz.
imparisyllabe, imparisyllabique, *s* stimmlos, beide *l* laut.
impasse, tiefes langes *a*.
impatience, impatient u. ähnl., *t* = *s*, *jɑ̃* einsilbig.

[1] Zweisilbig sind diese Endungen, wo sie auf zwei lateinische Vokale (-ialis, -ianus) zurückgehen.

impeccable, beide *c* laut.
impétueux ist vier- oder dreisilbig.
impiété, nur im Vers viersilbig.
imposer (42).
impôt, ohne Bindung.
imprégner u. ähnl., *gn* = *ɲ* (18). Doch imprégnation oft mit *g-n* (18). Statt *e* von einzelnen *ɛ* gesprochen.
impresario, statt *e* von einzelnen *ɛ* gesprochen; man findet daher auch impressario geschrieben.
impromptu, sprich *ɛ̃prɔ̃pty* (30); andere lassen das zweite *p* verstummen.
in- vor *n* manchmal nasal gesprochen, z. B. innégociable wie *ɛ̃negɔsjabl* (12).
-in als Endung bindet nie in Substantiven; unter den Adjektiven lassen besonders divin, malin die Bindung zu.
inaccessible, einzelne sprechen beide *s*.
inadéquat, *u* wie *w*; einzelne sprechen das *t*.
inadmissible, beide *s* könn. lauten.
inaliénable, *ie* zweisilbig, in der Umgangssprache einsilbig.
inamissible, beide *s* laut.
-inc, lang.
incandescent, *sc* oft mit doppeltem *s* gesprochen.
Inca(s), *s* stumm; man spricht *a* oder *ɑ*.
inchoatif, *ch* = *k*.
incivil (18).
incognito, sprich *ɛ̃kɔɲito*, veraltet *ɛ̃kɔgnito*, *ɛ̃kɔnito*.
incommensurable u. ähnl., einzelne sprechen beide *m*.
incompressible u. ähnl., einzelne sprechen beide *s*.
incongruité, *ui* ein- und zweisilbig gesprochen.
incorrect, *t* laut; einzelne sprechen beide *r*.
incroyable, sprich *ɛ̃krwajabl*. Statt *a* auch *ɑ* gesprochen.
-inct, lang; Bindung selten und nur vermittelst *c*.
-incte, lang.
indemne, sprich *ɛ̃dɛmn*.
indemniser, indemnisation, indemnité, früher mit *am* geschrieben und vielfach noch so (*am*) gesprochen; man spricht jetzt *ɛm* wie in indemne (9).
Indépendants, indépendant (40).
index, sprich *ɛ̃dɛks*.
indirect, *t* laut.
indissoluble, beide *s* laut.
indistinct, *ct* laut, andere sprechen nur *c*, wieder andere keinen der beiden Konsonanten (29).
individualité u. ähnl., *ya* meist zweisilbig.
individuel, *yɛ* zweisilbig.
indivis, *s* stumm.
in-dix-huit, sprich *ɛ̃dizɥit*.
indomptable, *p* stumm. Früher im Vortrag gesprochen.
indompté, ebenso.
in douze, sprich *ɛ̃duz*.
indu, obwohl dû; indûment mit Zirkumflex.
indult, *t* laut (30).
Indus, *s* laut.
industriel, *iɛl* zweisilbig.
industrieux, *iø* zweisilbig.
-ine, kurz.
inénarrable, beide *r* oft laut.
ineptie, *t* = *s* (27).
inéqui-, *ɥi* diphthongisch.
inertie, *t* = *s* (27).
Inez, sprich *inɛs*.

inexact, *t* laut.
inexorable, *x* = *gz* und so in allen ähnlichen vor Vokal.
inexpugnable, *g* und *n* getrennt zu sprechen (18).
in extenso, sprich *inɛkstɛ̃so.*
inextinguible, *ɥi* meist diphthongisch, nach anderen *u* stumm (15).
in extremis, sprich *inɛkstremis.*
infaisable, *ai* wie *ə,* im Vortrag wie *ɛ.*
infâme, mit tiefem *a,* aber in den Abteilungen mit hellem *a* (und ohne Zirkumflex).
infect, *ct* laut.
inférieur, *iœ* ein- und zweisilbig.
inflammable u. ähnl., erstes *a* kurz, aber tief; nach anderen *a.*
influenza, sprich *ɛ̃flɥɛndza.*
influx, *x* stumm.
in-folio, sprich *ɛ̃folio.*
-ing, lang ohne Bindung.
in-globo, spr. *inglobo,* nicht nasal.
ingrédient, *iɑ̃* ein- und zweisilb.
inguinal u. ähnl., *ɥi* diphthong.
inintelligible u. ähnl., beide *l* laut.
initier (27).
injouable, *oua* klingt *wa* oder *ua.*
injurieux, *jø* nur im Verse zweisilb.
in manus, sprich *in-manys,* nicht nasal.
innavigable, beide *n* laut.
inné, beide *n* laut.
innégociable, beide *n* laut, einzelne sprechen *ɛ̃negɔsjabl* (12).
innocent u. ähnl., nur ein *n* zu sprechen.
innocuité, beide *n* laut.
innomable (besser als *mm*), beide *n* laut.
innombrable, beide *n* laut.
innomé (besser als *mm*), beide *n* laut (41).
innovateur u. ähnl., beide *n* laut.
Innspruck (meist In-pruck geschrieben), wird *ɛ̃sbryk* gespr., obwohl Inn nicht nasaliert wird.
in-octavo, sprich *inɔktavo.*
inouï, dreisilbig und zweisilbig (*inwi*).
in pace, sprich *inpase.*
in partibus, *in* nicht nasal.
in petto, *in* nicht nasal, beide *t* laut.
in-quarto, sprich *ɛ̃kwarto.*
insatiable, *t* = *s*, *ia* meist zweisilbig.
insciemment, *ia* ein- oder zweisilb.
in-seize, sprich *ɛ̃sɛz.*
insipide, das letzte *i* nicht länger als das vorangehende.
insinuer u. ähnl., *y* bildet (außer in der Umgangssprache) nicht Diphthong mit dem folgenden Vokal, außer etwa in dem Adj. insinuant.
ins + Konsonant wird vor dem *s* getrennt: in-spirer, in-structif. Doch trennt die Akademie auch ins-pection neben in-spection.
in statu quo, spr. *in-statyko,* nicht nasal.
instillation, instiller, beide *l* laut (18).
instinct, *ct* stumm, die Bindung fällt dem *c* (sehr selten dem *t*) zu (29).
-int, -înt, *t* bindet.
intact, *ct* laut (43).
intellect u. ähnl., *ct* laut, beide *l* hörbar.
intelligence und ähnl., beide *l* hörbar.
interdit (42).
intérêt, das *t* wird in der Regel gebunden.
intérieur, dreisilbig, nur im Vers viersilbig.

intérim, Schlußsilbe nicht nasal.
interpellation u. ähnl., beide *l* hörbar, doch ist der Brauch im Schwinden.
interrègne, beide *r* laut.
interroger u. ähnl., nur ein *r* zu sprechen.
interview, sprich *intɛrvju,* nicht nasal (doch auch *ɛ̃*-).
intra muros, sprich *ɛ̃tra myrɔs.*
intransitif, *s* = *z.*
in-trente-deux, sprich *ɛ̃trɑ̃tdø.*
introït, *t* laut, *ɔ* offen.
intuition u. ähnl., *yi* sowohl ein= wie zweisilbig gesprochen.
invasion, tiefes *a.*
invraisemblable, *s* ist stimmlos; *ai* = *ɛ.*
-inx, bindet mit *gz.*
iode, sprich *iɔd, jɔd.*
Iolas, *s* laut; *iɔ* in diesem und allen ähnlichen Wörtern zweisilb.
-ion(s), in Substantiven metrisch zweisilbig, in Verbalendungen einsilbig. In Prosa immer einsilbig, außer etwa lion, scion[1]. Keine Bindung.
Ionie u. ähnl., *iɔ* zweisilbig.
-ion, meist diphthongisch.
ipécacuanha, *ya* einsilbig.
-ipe, -iphe, kurz.
-iple, kurz.
-ipse, -ipte, kurz.
-ique, kurz, nach einzelnen lang.
-ir, nach den einen kurz, nach den anderen lang; *r* stets gebunden. Vulgär verstummt *r* in der Verbalendung.
irascible, nach einzelnen mit zwei getrennten *s* zu sprechen.
-ire, lang.
-irent, lang.
iris, *s* laut (31).
-irme, kurz.
-irpe, kurz.
-irque, kurz.
irr-, meist beide *r* laut.
-irre, lang.
irréligieux, irréligion (obwohl von religion), aber wieder irreligiosité. Überall beide *r* laut.
irrémédiable (obwohl remédiable), beide *r* laut.
irréprochable, (obwohl reprocher), beide *r* laut.
irriter, beide *r* laut, früher oft nur ein *r* gesprochen.
-is, -it, im parfait déf. ist kurz; lang nur da, wo Stamm= vokal und Endungsvokal zu= sammenfallen: dis, fit.
-is, in Eigennamen mit lautem *s* und gedehntem *i:* Isis. In Appellativen auch vor lautem *s* kurz: vis, lis.
Isaac, beide *a* hörbar, ebenso *c;* früher vielfach *izak* gesprochen.
Ischia, *ch* = *k* (24).
ischio-, ischu-, u. ähnl., *ch* = *k.*
-ise, lang.
-isent, lang.
Isis, Schluß-*s* laut.
Islam u. ähnl., meist mit stimm= haftem *s;* in islamisme sprechen einzelne beide *s* stimmhaft.
Islande u. ähnl., werden mit stimm= haftem und mit stimmlosem *s* gesprochen.
Isle, Isle-de-France u. ähnl., *s* stumm.

---

[1] Zweisilbig auch bei Verben nach Explosiva + *l* oder *r* und selbstver= ständlich in den Verben auf -ier.

Isly, *s* laut (stimmlos).
Ismaël u. ähnl., *s* stimmhaft.
-isme, kurz; einzelne sprechen stimmhaftes *s*.
isochrone, das zweite *o* geschlossen oder offen.
-isque, kurz.
Israël u. ähnl., einzelne sprechen stimmhaftes *s*, was schon in älterer Zeit Widerspruch erfuhr (25).
-isse ist lang nur im Konjunktiv, wobei einzelne noch den des Präsens ausnehmen.
-issime, beide *s* laut.
-issions, -issiez (in den Konjunktivformen) haben das erste *i* nach den einen lang, nach den anderen kurz. Es ist weniger lang als in -isse (s. o.) wegen der folgenden Tonsilbe.
-iste, kurz.
Isthme u. ähnl., haben stummes *th; s* nach einzelnen stimmhaft (25, 29).
-istre, kurz.
-it, meist kurz; gedehnt nur in Verbalformen, bei welchen Stammvokal und Endungsvokal zusammenfallen: dit, fit, prit. Immer gebunden, ebenso -ît.
-ite, kurz.
item, sprich *itɛm*.
-ition, einzelne dehnen das erste *i*.
-itre, kurz, nach anderen gedehnt.
-ive, am besten stets lang gesprochen.
-ivre, eher lang als kurz.
-ix ist je nach der Aussprache mit *z* oder *gz* zu binden.
-ixe, kurz.
-ize, lang.

J jetzt ji *(ʒi)*, früher *i* consonne oder *i* à longue queue genannt, hat rein konsonantischen Laut. Diesen Laut besaß es auch früher in Wörtern, wo es als einfaches *i* auf h folgte und Hierusalem lautete *ʒeryzalɛm*. Von diesem Zeichen ist das phonetische Zeichen *j* wohl zu unterscheiden, da es dem deutschen Jotlaut entspricht, d. h. Halbvokal ist. Es hat nach stimmlosen Konsonanten (z. B. pied = *pje)* einen etwas schärferen Laut als nach stimmhaften Konsonanten (z. B. bien = *bjɛ̃*).
jable, mit tiefem *a*, nach anderen *a*.
Jacques und Ableitungen, mit langem tiefem *a*, nach anderen überall *a* (41, 43).
jadis, *a* lang und tief (andere sprechen *a*), *s* meist gesprochen (31).
Jaen, sprich *ʒɑ̃*.
les Jagellons, beide *l* laut.
jaguar, letztes *a* meist tief, *ua* wie *wa* (Diphthong) oder wie *ya* (zweisilbig) gesprochen; selten ist die Aussprache *ʒagar*.
jalap, *p* laut (30).
jaloux, einzelne dehnen das *a*.
Janus, *s* laut, *a* bei einzelnen mit tiefem Laut.
Japet, *t* nach den einen laut, nach den anderen stumm.
Japhet, *t* laut.
Japon (40).
jarret, nach den einen helles, nach den anderen tiefes *a*. Von den letzteren lassen manche in den Ableitungen helles *a* eintreten.
jas, mit tiefem *a*.

jaser u. ähnl., tiefes *a*.
jasmin, nur mit stimmlosem *s* (früher auch jassemin geschrieben).
Jason, tiefes *a*.
Jean, *e* stumm (8).
Saint-Jean-de-Losne, spr. *sɛ̃ ʒɑ̃ de lo:n*.
Saint-Jean-de-Luz, *z* laut, nach einzelnen wie *s*.
Jeanne, langes tiefes *a*, welches aber in den Ableitungen (Jeannette usw.) kürzer wird. Andere sprechen *a*.
Jemmap(p)es, beide *m* laut.
Jenny, beide *n* laut.
Jéricho, *ch* = *k*.
Jérome, geschlossenes *o*.
Jérusalem, *em* = *ɛm* (12), einzelne sprechen *s* statt *z* (12).
jésuite (43).
Jésus, Schluß-*s* jetzt stumm; die Protestanten sprechen es öfter noch aus (31).
Jésus-Christ, sprich *ʒezykri*; von den Protestanten wird *ʒezykrist* gesprochen (29).
jeudi, mit geschlossenem *ø*.
jeûner, von manchen mit kurzem *eu* = *ø* oder *œ* gesprochen.
Joab, *b* laut.
Joachim (bibl. Name) wird meist wie *ʒɔakim*, dasselbe (Vorname) wie *ʒɔaʃɛ̃* gesprochen (12).
Joad, *d* laut.
joaillier u. ähnl., zwei Silben, beide diphthongisch. Öfter auch joailler geschrieben (43). In der ersten Silbe tiefes *a*.
Joas, *s* laut.
Job, *b* laut (30).
jockey, sprich *ʒɔkɛ*.
John, man spricht *ʒon* mit langem *o*; auch *dʒon*.
Johnson, spr. *ʒonsõ*, auch *dʒonzən*.
Johannisberg, sprich *ʒɔanizbɛr*.
joie, mit *a* und *ɑ* gesprochen.
joint, als Subst. bindet nicht, wohl aber als Partiz.
Joinville (18).
Jonas, *s* laut.
joli, *ɔ* von manchen nach *œ* hin gesprochen.
jonc, meist ohne Bindung.
Josabeth, *t* laut.
Josaphat, *t* stumm (30).
Josué, dreisilbig. In den letzten drei Wörtern, wie in Joseph, ist geschlossenes *o* zu sprechen.
jouer, zweisilbig, in der Umgangssprache einsilbig; ebenso bildet in letzterer *u* mit jedem folgenden Vokal (jouant, jouai usw.) Diphthong.
joueur, joueuse, ebenso.
joug hat in der Regel lauten Endkonsonant, der zwischen *g* und *k* in der Mitte steht, in der Bindung aber wie *k* lautet (27).
joute, mit langem *u* und früher oft joûte geschrieben.
jouxte, *x* früher = *s*, jetzt stumm.
Juan, zweisilbig, in don Juan nach einzelnen einsilbig.
jubilé (43).
Juda, nach einzelnen mit tiefem *a*.
Judas, nach den meisten mit stummem *s*, doch ist die Aussprache des *s* sehr verbreitet (31). Das *a* ist tief.
Judith, *t* ist laut.
juif u. ähnl., *ɥi* diphthongisch.
juillet, nach der üblichsten Aussprache *ʒɥijɛ*, seltener *ʒyjɛ*;

manche sprechen das *l (lj)*, andere das *t*.
juin, einsilb.: *ʒɥɛ̃, ʒwɛ̃*, nach anderen *ʒɥœ̃* gesprochen.
julep, *p* laut (30).
Jules (43).
Jungfrau, sprich *ʒɔ̃gfro*.
jungle, sprich *ʒɔ̃gl*.
junte, früher stets *ʒɔ̃t*, jetzt auch *ʒœ̃t* gesproche n.
Jupiter, *er* = *ɛr* (30).
jurisdiction ist veraltet für juridiction. Das *s* wurde von manchen nicht gesprochen (42).
jusquiame, *qu* = *k*; *ia* ein- oder zweisilbig.
Just, *st* laut, ebenso Saint-Just (32).
Jutland, *d* laut, nach einzelnen stumm.

kakatoès, sprich *kakatwa*, nach einzelnen *kakatwɛs*. Vgl. cacatois.
Kamtschatka, sprich *kamtʃatka*, nach einzelnen *kamʃatka*.
kangourou ist so zu sprechen, auch wenn es kanguoroo geschrieben wird.
keepsake, meist *kipsek* oder *kipsɛk* gesprochen.
Kellermann, spr. *kɛlɛrman*, nicht nasal; einzelne sprechen beide *l*.
a Kempis, sprich *akɛ̃pis* (12).
Kent wird *kãt* und *kɛnt* gespr.
Kentucky, sprich *kɛ̃tyki*.
kermès, mit lautem *s*.
Kiang, *g* laut.
Kiel, sprich *kjɛl*, einsilbig.
kilo- (S. 18, N. 2).
kilo hat geschlossenes *o*; dagegen in kilogramme 2c. offenes *ɔ*.
kilogrammètre, beide *m* laut.
kiosque, *iɔ* ein- und zweisilbig.
Kirghis, Kirghiz, mit lautem *s* (stimmlos und stimmhaft).
kirsch, sprich *kirʃ* (30).
Kleber, sprich *Klebɛr*.
knout, *t* laut, *u* kurz (30).
Kœnig, in Zusammensetzung meist *kɛni* (*g* stumm), z. B.
Kœnigsberg, sprich *kenizbɛr*.
kopeck (42).
Kremlin, sprich *krɛmlɛ̃* (12).
kyrielle, sprich *kiriɛl*, zwei- und dreisilbig.

l mouillée hat keinen *l*-Laut mehr.
l stummes bindet auch nicht, außer in dem Worte gril. In gentil findet Bindung nur im Sing. statt. Jede Bindung eines stummen *l* kann nur mit geschliffenem *l* erfolgen. — Bei dem geschliffenen *l* unterscheiden einzelne noch *l* mouillée forte und *l* mouillée faible; ersteres nur im Vortrag und mit hörbarem *l*.
lh im Inlaut ist geschliffenes *l* z. B. Meilhan, Milhaud; im Anlaut ist es bloßes *l*: Lhomond.
ll im Anlaut spanischer Namen ist geschliffen z. B. llanos.
la als Artikel mit kurzem hellem *a*, als Musiknote mit tiefem gedehntem *a*; in là ist das *a* nach den einen kurz, nach den anderen gedehnt.
lacer mit tiefem *a*, welches in der Tonsilbe lang wird; andere sprechen *a*.
Lachésis, *ch* = *k*, Schluß-*s* laut (24).
lacs, nach der üblichsten Aussprache

la mit langem tiefem *a*. Das *s* bindet (29).
Lacurne de Sainte-Palaye, *ay* = *aj*.
Ladislas, Schluß-*s* laut (43).
Ladmirault, *d* und *lt* stumm.
ladre wird mehr mit gedehntem tiefem *a* als mit kurzem hellem *a* gesprochen.
Ladvocat, *d* stumm, *t* ebenso.
lady, sprich *ledi*.
Laeken, sprich *lakεn*, *laekεn*.
Lætare, sprich *letare*.
Lætitia, sprich *letisia*, viersilbig.
Lafaye wird *lafaj* und *lafε* gespr.
Lafayette, sprich *lafajεt*.
Laffitte, franz. Finanzmann; aber château-lafite Name eines Bordeauxweins.
lai, wie *lε* gesprochen.
laïc, *c* ist laut.
Laictoure, vgl. Lectoure.
laid, sprich *lε*; nach einzelnen mit *t* zu binden.
Laïs, *s* laut.
Laisné, *s* stumm.
laisser, meist mit kurzem *ε*, andere *e*.
laisser aller, ohne Bindung des ersten Wortes.
lait, sprich *lε*.
Laïus, *s* laut, meist dreisilbig.
là là (Akad. la la) beide *a* hell.
Lambesc, *sc* laut.
lamellé u. ähnl., beide *l* laut.
Lameth, *t* laut (30).
lampas, als Name eines Seidenstoffes meist mit lautem *s*; das zweite *a* ist in jedem Falle tief.
Lampsaque, Lampsaki, *p* laut.
Lancastre ist die Aussprache, auch wenn Lancaster geschrieben wird (30).
landam(m)an, letzte Silbe nicht nasal.
landgrave, *d* meist stumm, dagegen ist in
Landsberg, Landsend, landwehr u. a. das *d* laut.
lanterne (42).
Laocoon, sprich *laokoɔ̃*, andere *laokɔ̃* (8); statt *o* auch *ɔ* gespr.
Laon, sprich *lɑ̃*, aber Saint-Laon wie *sε̃ lɔ̃* (8).
Laonnais, sprich *lɑ̃nε*, *lanε*, früher war *ɔ* laut.
lapis, *s* laut, *a* meist tief (31).
laps, *s* laut (31).
laquais (42).
larron und Ableitungen mit tiefem gedehntem *a*.
las, als Interjektion mit lautem *s*, nach anderen stummes *s*; als Adjektiv mit stummem *s*; in beiden Wörtern tiefes *a* (selten *a* bei dem Adjektiv).
Lasalle, *s* stimmlos (25).
Las-Cases, sprich *laskaz*.
lasse, mit langem tiefem *a*, als Adjektiv und als Verb.
lasso, mit hellem *a*; auch *lazo* geschrieben und gesprochen.
last, *st* laut.
lasting, sprich *lastε̃g*.
Latium, sprich *lasiɔm*, dreisilbig.
Laubespine, *s* stumm, *e* daher geschlossen.
Laudes, mit *o*.
Laure, langes geschlossenes *o*.
lauréat, *au* = *ɔ*.
Laurent, kurzes geschlossenes *o*, nach anderen *ɔ*.
Lausanne, *au* wie *o* und *ɔ*.
lavande (40).
lave als Subst. und Verb mit langem *a*.

Law, früher *las*, jetzt *la, lo* oder *lo:v* gesprochen.
layette und Ableitungen, spr. *lɛjɛt*.
Lazare, beide *a* tief.
lazaret, *t* stumm.
lazarone, lazzarone, sprich *lazarɔn*, früher auch *ladzarɔn*; beide *a* sind hell.
lazzi, sprich *lazi* mit langem tiefem *a*, früher auch *ladzi, ladsi* (andere mit *a*).
le bleibt nach Imperativ auch in der Aussprache unverkürzt. Doch lassen nach einem Imperativ auf *-ez* manche das *e* von le verstummen.
Leclerc, Schluß-*c* stumm.
Lectoure (früher auch Laictoure) hatte stummes *c*, jetzt klingt dieser Konsonant (29).
ledit (43).
Lefebvre (19).
législation u. ähnl., nach einzelnen *s* = *z*.
legs, sprich *lɛ* (29); einzelne sprechen das *g*, Bindung nur mit *s* (= *z*).
Leipsick, Leipzig, sprich *lɛpsik*.
Lemaistre (32), *s* jetzt stumm.
Lemberg, sprich *lɛ̃bɛr* (12).
Lemnos, sprich *lɛmnɔs* (12).
Lens, *s* laut.
Léopold, *d* meist stumm.
lèpre, *ɛ* ist kurz.
léproserie, mit geschlossenem *o*.
les, sprich *lɛ*, andere *le*. Das gleiche gilt für mes, tes, ses, ces, des, lesquels ꝛc. Der Artikel les wird nicht gebunden in sur les‖une heure, das Fürwort les wird nach dem Imperativ nicht gebunden: envoyez-les‖aux champs.
lès, *s* laut.
Lesage, stimmloses *s* (25).
Lescaut, Lescot, *s* laut, *t* stumm.
Lesdiguières, sprich *lɛdigjɛr*, oder *lɛzdigjɛr* (15).
Lesseps (31).
Lessing (30).
lest, *st* laut (30).
Lesueur, *s* stimmlos.
Lévesque, *s* stumm.
Lévis, stummes *s*.
lèvre, *ɛ* eher lang als kurz.
Leyde, sprich *lɛd*; Leyden sprich *lɛdɛn*.
lez (weniger gut lès, les geschrieben), sprich *lɛ*, nach einzelnen *le*.
liais, ein- und zweisilbig gespr.
liaison u. ähnl., *iɛ* zweisilbig, nach anderen diphthongisch.
liard u. ähnl., meist einsilbiges *ja*.
liasse u. ähnl., *ia* ein- und zweisilbig gesprochen.
libeller u. ähnl., beide *l* laut.
libretto, beide *t* laut.
licet, *t* laut.
lichen, sprich *likɛn* (12, 24).
licol für licou nur noch poetisch.
liège, *iɛ* ein- und zweisilbig; Liège (Stadt), meist *iɛ* zweisilbig.
lien, nur in der Poesie zweisilbig.
lierre, *jɛ* meist einsilbig.
liesse, *jɛ* meist einsilbig.
lieu, einsilbig.
lieue, ebenso.
lieutenant u. ähnl., *ieu* einsilbig (= *jø*).
lièvre, *jɛ* einsilbig.
lilas, *s* stumm; *a* tief, aber nicht gedehnt (42).
Lille, *ll* nicht geschliffen (18).
Lilliput u. ähnl., beide *l* laut, *t* wird gesprochen (in lilliputien wie *s*).

limace mit hellem *a*, limaçon[1] nach einzelnen mit tiefem *a*.
linceul, manchmal noch mit geschliffenem Schluß-*l* gesprochen (17, S. 13 N. 1).
lingual u. ähnl., *u* = *w* (15).
lingui- (z. B. linguiste), *yi* diphthongisch (15).
Linné, Linnée, Linnæus, beide *n* laut.
lion, meist zweisilbig, doch mit raschem Weggleiten über die erste Silbe.
liquation, *u* = *w*.
liquéfaction, früher *u* besonders gesprochen, jetzt *qu* = *k* (15).
liquéfier, *qu* lautete stets *k*.
lis, *s* laut; stumm ist *s* in fleur de lis und in lis als Ausdruck der Wappenkunde (31).
Lisbonne, *s* meist = *z* (25).
Lisieux, sprich *lizjø*.
lit (Subst.), meist ohne Bindung.
littéraire, littéral, littérature u. ähnl., beide *t* laut, doch nicht in der Umgangssprache (41).
Liverpool, sprich *livɛrpul*.
ll (17, 18).
llama, jetzt nur lama geschrieben und gesprochen.
llanos wird *ljanɔs*, *janɔs* und *lanɔs* gesprochen.
Llobregat, sprich *lɔbrəga*, selten *ljɔbrəga*.
Lloyd, sprich *lɔid*, *lɔjd*.
lobe, mit kurzem *ɔ*, früher langes *o*.
locatis, *s* laut, nach anderen stumm.
loch, *ch* = *k*.
loi mit tiefem *a* und mit hellem *a* gesprochen.
loin, ohne Bindung (= *lwɛ̃*, *lwã*).
londrès, *s* laut.
long, *g* wie *k* zu binden.
Longwy, meist *lõgwi* gesprochen, *g* laut.
Lons-le-Saulnier, sprich *lõ le sonje* (29, 31). Einzelne sprechen das Schluß-*s*.
Loo, sprich *lo*.
locomotion, die drei ersten *ɔ* offen.
Lopez, sprich *lɔpɛs* (27).
loquace u. ähnl., *u* = *w* (15). Andere sprechen *lɔkas*.
loquèle, sprich *lɔkɥɛl*.
lord, *d* stumm, ohne Bindung.
Lorris, *s* laut (31).
lors, nur in vulgärer Aussprache mit lautem *s*.
lorsque (31, 39).
Lot (Fluß), *t* meist laut (30).
loterie (41).
Loth, *t* laut.
lotion, erstes *o* geschlossen.
loto (41), erstes *ɔ* offen.
lotos, lotus, *s* laut.
louage, je louai, louais, louange u. ähnl., *ua*, *uã*, meist zweisilbig, doch auch diphth.
louche, loucher, *u* lang.
Louis, manchmal einsilbig (*lwi*), ebenso in den Ableitungen.
loup wird nicht mehr gebunden.
Lourdes, *u* lang.
loutre, *u* eher lang als kurz.
Louviers, sprich *luvje*.
Lucas, *s* stumm (31).

[1] Ebenso colimaçon mit gleicher Bedeutung. Ein Akademiker gab auf die Frage, wann limaçon und wann colimaçon zu gebrauchen sei, die treffende Antwort: On dit *limaçon* quand on est pressé, et *colimaçon* quand on a le temps.

les Lucayes, sprich *lykaj*.
Lucifer, *er* = *εr* (30).
Lucile (40).
Lucullus, *s* und beide *l* laut.
luette, *yε* ein= und zweisilbig.
lueur, meist zweisilbig.
lui, einsilbig.
luire, ui meist einsilbig *(lɥir)*.
Lulli, die beiden *l* klingen nur wie ein einzelnes.
lumbago, sprich *lõbago*.
lumière, *jε* einsilbig.
lunch, sprich *lõʃ*.
luth, *t* laut (42).
Lutzen, sprich *lytsεn* (12).
Luxembourg, *g* stumm, *x* wie *ks* (früher wie *s*; 26).
Luxeuil, sprich *lyksœj* oder *lysœj*; die Einwohner sprechen *lyksø* (26).
Lynch, sprich *lɛ̃ʃ* oder *lẽʃ*.
lynx, *x* gesprochen.
Lyon, meist zweisilbig.
Lys, *s* laut (31).

m nach Nasallaut bindet nicht.
Mabille, *ll* nicht geschliffen.
macabre, zweites *a* tief.
macadam, *m* klingt, selten wird die Endsilbe nasal gespr. (18).
macaron (40).
Macbeth, *t* laut.
Macédoine (S. 36 A. 5).
Machabée, *ch* = *k* (43).
Machiavel, *ch* = *k*, doch auch in französ. Weise (24).
machiavélisme, ebenso.
machiavélique, *ch* meist nach französ. Weise.
Mackensie, *en* wie *ε̃*.
Mackintosh, sprich *makintɔʃ*, *in* nicht nasal.
macle, *a* tief, nach anderen *a*.
maçon u. ähnl., mit tiefem *a*, nach anderen *a*.
maçonner (41).
madapolam, nicht nasal.
madone (41).
Madras, madras, *s* laut, nach anderen stumm; zweites *a* tief.
madré, langes tiefes *a*.
Madrid, Schluß=*d* meist stumm (29).
Mælar (lac), sprich *melar*.
Mælstrom, sprich *malstrõ*, *malstrɔm*.
maëstral, ältere Schreibung für mistral und wie letzteres gespr.
Maëstricht, sprich *mastrik* (8, 46).
maëstro, sprich *maεstro*.
magasin (42).
Magd-, in Fremdwörtern (z. B. Magdebourg, Magdaléna) mit lautem *g*: in französ. Wörtern (z. B. Magdeleine) stummes *g*, weil nur ältere Schreibart (29).
les Magdelonnettes, *g* stumm.
Magellan, beide *l* laut.
Magenta, *en* = *ε̃*.
magicien, *jε̃* früher manchmal zweisilbig.
magister, *er* = *εr* (30).
magnanime u. ähnl., früher *gn* getrennt gesprochen.
magnat, *gn* getrennt, *t* stumm (18).
magnésium u. ähnl., früher *gn* getrennt.
magnificat, *gn* getrennt gesprochen, *t* laut (18).
magni-, *gn* wie *ɲ* nur in magnifier, nach einzelnen *gn* getrennt.
magnolier, früher *gn* getrennt gesp.
Magog, Schluß=*g* laut.
magot, mit tiefem *a* oder hellem *a*.
Mahomet, *t* meist stumm (30).
mahométisme (40).

mai, *ai* = *ε*.
maigre und Ableitungen, *ε* lang.
mail, mit *a* oder *a* gesprochen.
maille, meist mit tiefe *a*.
maillechort, sprich *maȷʃor*.
maillet, maillot, nur mit hellem *a*.
maintien, *jẽ* meist einsilbig.
mairie, vielfach *mεr'ri* gesprochen, ebenso seigneurerie für seigneurie. Angleichung an die zahlreichen Wörter auf -erie.
mais mit *ε* und mit *e*.
maïs, *s* laut (31).
maison, mit *ε* und mit *e*.
Le Maistre, *s* stumm.
De Maistre, *s* stumm, nach einzel. laut (nicht nachzuahmen[1] 32).
Saint-Maixent, *x* = *s*, manchmal wie *ks* gesprochen.
majeur, majorat, nach einzelnen mit tiefem *a*.
makis, vgl. maquis.
Malabar, letztes *a* tief.
malachite, *ch* meist = *k* (24).
malade, zweites *a* tief.
maladroit, sprich *maladrwa*, auch *-wa*.
Malborough, sprich *malbru* und in der Bindung *malbruk*.
Malesherbes, spr. *maləzεrb* (32).
malfaisance, malfaisant, *ai* = *ə*.
malin, bindet mit dem folgenden Subst.; *a* lang.
malléable und Ableitungen, beide *l* laut.
Saint-Malo, *a* lang.
malotru, *o* nach einzelnen geschlossen.
Malouines, *wi* diphthongisch.
malt, *t* laut.
maman (S. 7 N. 1). Auch *m'mã* gesprochen. In dem Stücke Cendrillon (Porte Saint-Martin) vielfach vorkommend[2], stets beide Silben nasal. Ebenso bonne-maman (= grand'-mère).
mameluk, *u* nicht wie *y* gespr.; *k* früher stumm.
Mamers, stummes *s*.
mammifère u. ähnl., beide *m* laut.
mammout(h), beide *m* und das *t* laut.
Mançanarez, *ez* = *ès*.
Mandchourie, *d* laut.
mandrill, mandrille, *l* meist nicht geschliffen (18).
-mane (z. B. métromane), mit *a* und *a* gesprochen.
mânes, mit *a* und *a* gesprochen
Manheim, sprich *manεm*, kein Nasallaut.
manichéen, *ch* französisch.
manier, *a* gedehnt.
manioc, *c* laut
manne, (bibl.), *a* meist lang u. tief.
manœuvre, *œ* früher lang.
-mantie (S. 20. N. 2).
marasme, *s* von manchen wie *z* gesprochen.
Marat, *t* stumm.
maraud, nach einzelnen mit tiefem *a*.
maravédis, *s* stumm (42).
marc, *c* stumm (außer marc, mark, marck, deutsche Reichsmünze) und ohne Bindung (29).

---

[1] Das Verstummen des *s* überwiegt jetzt; vgl. auch bourgmestre.
[2] Das gleiche in dem Stück La Poupée (Gaîté).

Marc, *c* laut; früher stumm in Saint-Marc, wenn von Venedig die Rede war.
mardi, helles *a*, selten tiefes *a*.
Mardochée, *ch* französisch.
mare, tiefes langes *a*, nach anderen helles *a*.
Marengo, sprich *marε̃go* (12).
margrave (42), das zweite *a* kann tief gesprochen werden.
marguillier (43).
Marlborough, das erste *r* verschwindet fast in der Aussprache, vgl. Malborough.
mariage, *ia* ein- und zweisilbig.
Mariamne, zweites *a* lang und tief; *ia* zweisilbig.
Marianne, *ia* zweisilbig.
Mariette, *jε* einsilbig.
Marion, *iõ* zweisilbig.
marionnette (41).
Marmara (40).
maronner mit *a* oder *a*.
Marot, tiefes *a*.
marotte, nach einzelnen tiefes *a*.
marraine, meist mit tiefem *a*.
marri, meist mit tiefem langem *a*.
marron (fruit), mit tiefem langem *a* (41).
marron (nègre), mit *a* und *a* gesprochen.
mars, Mars, *s* laut (31).
Saint-Mars, *s* stumm.
Cinq-Mars, *s* stumm.
Mars-la-Tour, *s* laut.
marsouin, *wε̃* diphthongisch.
mas, nach einzelnen *s* laut.
Massachus(s)et(s) wird auf die verschiedenste Weise gesprochen, am besten *masafysε*.
masse (Spielausdruck), *a* lang und tief.
massepain (42).
mastic, *c* laut (42).
masure, meist *a* tief und gedehnt.
mat, *t* laut (nach einzelnen nur bei dem Spielausdruck 30).
mât, *t* stumm und nicht gebunden.
matelas (42), das zweite *a* kann tief gesprochen werden.
matériel, *iε* meist zweisilbig.
Mat(t)hias, *s* jetzt laut.
Mathusalem, sprich *matyzalεm*.
matras, zweites *a* tief.
matrone, *o* früher lang, jetzt *ɔ*.
Maubeuge, *ø* geschlossen.
Maupeou, sprich *mopu*.
Maurepas, *s* stumm.
Maurice, *au* klingt meist *ɔ*.
mauvais, spr. *movε*, nach anderen mit offenem *ɔ*, mundartl. sehr langes geschlossenes *o*.
maxillaire, beide *l* laut.
maximum, *um* = *ɔm*.
Mayence, *ay* = *aj*.
Mazas, *s* laut, beide *a* lang und tief (31).
mazette, mit tiefem *a*.
méchitariste, *ch* = *k* oder auch französisch.
Mecklembourg, *em* wie *ε̃* und wie *ã*.
médaille, zweite Silbe früher gedehnt; jetzt meist mit *a* (früher *a*).
médailler (43).
médecin, médecine (40); manche sprechen *e* wie *ε*.
médiat, *t* meist stumm (30).
Médicis, *s* laut (31).
médullaire u. ähnl., beide *l* laut.
Méditerranée, beide *r* können lauten.
meeting, sprich *mitε̃g*.
Mélancht(h)on, sprich *melãktõ*.
Mélas, *s* laut.
Melchior, dreisilbig, *ch* = *k* (24).

Melchisédech, beide *ch = k; s* stimmlos (24).
mêler, erste Silbe nicht zu dehnen.
Mélesville, *s* laut, daher das vorhergehende *e* etwas offen.
mélodrame, wie in drame kann *a* und *a* gesprochen werden.
mémento, sprich *memẽto.*
Memnon, sprich *memnõ.*
Memphis, sprich *mẽfis* (12).
mendiant nur als Part. gebunden. Im Subst. ist *jã* diphthongisch, im Partizip zweisilbig.
Sainte Menehould, sprich *sẽt mənu*, meist aber verschwindet das *ə* vor *u* in der Aussprache: *sẽt mənu*· einzelne sprechen das *l* (29), andere auch das *d.*
Ménélas, *s* laut (43).
ménestrel, sprich *menestrel.*
menhir, sprich *menir, menir.*
ménil, *l* stumm (29).
Ménilmontant, *l* stumm (29).
menstrues, einzelne sprechen *mẽstry.*
mental, einzelne sprechen *mẽtal.*
Mentor, mentor, sprich *mẽtər,* auch *mãtər* (12).
méphitis, *s* laut.
mer (30).
mercredi, sprich *merkrədi;* oft auch *mekrədi, mekrədi.*
Mérilhou, sprich *meriju.*
mérinos, *s* laut (31, 42), das *ə* offen.
mes, sprich *me,* andere *me.*
mésintelligence, beide *l* laut.
Mesmin, Saint-Mesmin, *s* stumm.
Mesnil, sprich *menı;* vgl. ménil.
mess- (vor lauten Vokalen z. B. messager, messidor, Messie, messin) bald *mes,* bald *mes* gesprochen.
messer (= messire), sprich *meser.*
messieurs, sprich *mesjø;* die Bindung erfolgt durch *z,* das *r* ist nie hörbar. Keine Bindung vor Namen (29).
mestre de camp, *s* laut.
métallique, beide *l* laut; ebenso in allen mit métalli-, métallo-, métallu- anlautenden Wörtern.
métempsyc(h)ose und ähnliche, *p* laut.
métis, *s* laut (42).
métromane, vgl. -mane.
Metternich, *ch = k.*
Metz, sprich *mes* (27).
meugler, mit *œ* und *ø* gesprochen. Vulgär *mœle.*
meule, meist mit *ø;* i. d. Bed. „Mühlstein" auch *œ.*
meunier u. ähnl., nur mit *ø.*
Meung, Meun, *g* stumm.
(je) meus, mit *ø;* (ils) meuvent mit *œ.*
meute, mit *ø.*
Meysonnier, *s* stimmlos.
mezzanine, sprich *medzanin.*
mezzo-, wird meist *medzo* gespr.
miasme, sprich *ja* (diphthongisch); *s* von einzelnen wie *z* gespr.
miauler u. ähnl., *io* mehr einsilbig als zweisilbig gebraucht.
Michel-Ange, *ch = k* (24).
microbe, mit *ə.*
miction, sprich *miksjõ,* manchmal dreisilbig.
Midas, *s* laut.
miel, meist einsilbig.
mien, einsilbig, ohne Bindung.
miette, *je* diphthongisch.
mieux, einsilbig.
Miguel, sprich *migel;* einzelne lassen *u* lauten.
mijauré(e), *au* wie *o* oder *ə.*

mil (= millet), *l* meist geschliffen (18).
milady, sprich *miledi*.
Milhau(d), *lh* = *ll* mouillées.
milieu, *jø* diphthongisch.
mille, *l* nicht geschliffen (18).
millénaire u. ähnl., beide *l* laut.
millet, *l* geschliffen (in einzelnen Provinzen et wie *e*).
milliard, milliasse, millième, millier, million } nur ein *l* gesprochen, auf welches ein diphth. Laut folgt (18).
milligramme, millimètre } beide *l* laut.
Milly, *ll* geschliffen.
milord, *d* stumm.
Miltiade, *t* = *s*, *ia* nach einzelnen diphthongisch (27, 43).
mimosa, *o* geschlossen, *a* hell.
miniature und ähnl., *ja* meist diphthongisch.
Minos, *s* laut.
minuit = *minɥi*.
miracle, meist mit langem tiefem *a*.
miroir u. ähnl., sprich *mirwar* oder *mirwar*.
miscellanées, beide *l* laut.
missionnaire (41).
mitis, *s* laut.
mitraille, mit tiefem *a*.
mixtion, sprich *mikstjõ*. Vgl. miction = *miksjõ*.
moelle u. ähnl., meist *mwal*, doch auch *mwɛl* gesprochen; *oe* bildet nach der üblichen Aussprache Diphthong.
Mœris, sprich *meris*.
Moët, sprich *mɔɛ* oder *mɔɛt*.
mœurs, das *s* wird meist gespr. (31).
Mogol (40).
moignon, das *i* verstummt in der Regel nicht (8).
moins, in der Umgangssprache selten gebunden.
mois, mit tiefem *a*; moi dagegen mit hellem *a*.
Moïse, mit *ɔ* und *o* gesprochen.
moitié, vulgär *mɔtje* gesprochen.
mollah, beide *l* laut.
mollifier u. ähnl., beide *l* laut.
Moloch, *ch* = *k*.
mon Bindung (34).
monachisme, *ch* franz. od. = *k*.
Monaldeschi, *ch* = *k*.
monomane, mit *a* und *a* gespr.
monosyllabe, -syllabique, beide *l* laut; *s* stimmlos (25).
mons (für monsieur), *s* laut (31).
Mons, Mons-en-Puelle, *s* laut.
monsieur, *ɔ* nicht nasal und verschwindet in familiärer Rede; *eu* = *ø*; *r* stumm und nie gebunden (29).
mont, das *t* bindet mit dem folgenden Namen.
Mont-, das *t* lautet in Namen vor Vokal (z. B. Montargis, Montorgueil) und vor *r* (z. B. Montredon, Montrevault, Montrevel, Montrichard, Montrond, u. a.) außer Montréal, Montrose, Montrouge, Montroziers.
Montaigne, meist *mõtaɲ*, doch auch *mõtɛɲ* gesprochen (8).
Montargis, *s* stumm.
Montereau-Faut-Yonne, ohne Bindung des *t* von faut.
Montespan, *s* laut.
Montesquieu, Montesquiou, *s* laut (32).
Montferrat, beide *t* stumm.

Montlhéry, sprich *mõleri;* alt auch Montlehery viersilbig.
Montmorency, wurde früher (teilweise noch) *mɔmɔrãsi* gesprochen, d. h. erste Silbe nicht nasal.
mordicus, *s* laut (31).
moriginer veraltet statt morigéner.
Morlaix, *x* stumm.
mort (Subst. und Part.), in einzelnen Verbindungen wird mit *t* gebunden: mort et passion, mort-aux-rats, mort ou vif.
Morus (31).
Moschus, *ch* = *k*.
mosquée (42).
mot, *t* früher laut; *t* in der Regel gebunden, stets in mot à mot *(mɔtamo)*.
motif (42).
motion, erste Silbe lang, mit *o* oder *ɔ*; *t* = *s*.
motus, *s* laut (31), *o* geschlossen.
mouche, nach einzelnen mit langem *u*.
moudre, langes *u*.
mouette, sprich *mwɛt*, *mwat*.
moule, langes *u*.
moulure, langes *u*.
moult, jetzt m*ult* gesprochen, früher *lt* oder wenigstens *t* stumm, in der Volkssprache noch beide stumm (30).
mourrai (von mourir), beide *r* laut (19).
Moustier(s), sprich *mutje*.
moutarde (47).
moutier (47).
Moy (Name), wie *muj* zu sprechen. Vgl. Croy.
moyen bindet vor Substantiv.
mu- bildet mit jedem nachfolgenden Vokal in der Umgangssprache einen Diphthong.
muet, nach einzelnen einsilbig.
muézin (41).
muid, ohne Bindung.
Mummius, dreisilbig, beide *m* laut, früher das erste *u* wie *ɔ* gespr.
Munich, *ch* = *k*.
Munster, mehr *mœstɛr* als *mõstɛr* gesprochen (30).
muphti, meist mit *y*, selten *u*.
muraille, mit tiefem *a*.
Murat, *t* stumm.
Murger, sprich *myrʒe*, andere *myrʒɛr*.
musc, *s* und *c* laut.
mutualité, *ɥa* diphthongisch.
mutuel, *ɥɛ* diphthongisch.
myope, sprich *mjɔp*.
myosotis, sprich *mjɔzɔtis*.
Myrrha, myrrhis, beide *r* laut.
myrtil, myrtille, *l* nicht geschliffen (18).

nabab, Schluß-*b* laut (40).
Nabuchodonosor, *ch* = *k*.
nacre, meist mit hellem *a*.
naïf (42).
naissance, mit *ɛ* und *e*.
naïveté (40).
nanan, erste Silbe mit *a* oder *ɑ*. Vgl. maman.
Nangis, die einen sprechen das *s*; die anderen nicht; ersteres üblicher.
Nanking, sprich *nãkɛ̃*.
Nansouti, *s* = *z*.
Naours, sprich *nur*.
narrer, narrateur u. a. haben vor *rr* ein helles *a*, welches in der Tonsilbe nach einzelnen zu tiefem *a* wird; beide *r* laut.
Narsès, Schluß-*s* laut.

nasal, erstes *a* nach einzelnen tief.
nasse, *a* früher tief und lang, jetzt hell und ziemlich kurz.
Natchez, sprich *natʃɛ*, andere *natʃɛz* und *natʃɛs*.
nation u. ähnl., *a* lang und meist tief.
national, nationalité u. a. haben auch in erster Silbe helles *a*.
Nausicaa, meist beide *a* hörbar.
nautonier (41).
Navarreins, *s* laut.
navrer, mit langem tiefem *a*.
Nazareth, *t* laut.
nécessaire, das *e* der beiden ersten Silben wird sowohl *e* als *ɛ* gesprochen.
Necker, sprich *nɛkɛr;* als Flußname früher *nɛkr*.
nécromancie u. ähnl., das erste *c* früher oft wie *g* gesprochen.
nèfle, *ɛ* lang.
négociant, im Substantiv *jã* einsilbig, im Partizip *iã* zweisilb.
négocier, *i* bildet Diphthong mit folgendem *a, ai* (nicht immer mit *ã*).
négresse, erste Silbe mit *e* oder *ɛ*.
neige, mit langem *ɛ*.
Nemrod, sprich *nɛmrɔd* (12, 40).
nenni meist *nɛni, nɛni* gesprochen, besser *nani* oder *nani* mit langem, oft nasalem Vokal (9).
nerf, das *f* ist im Plural und in nerf de bœuf stets stumm; ebenso im bildlichen Gebrauch. Im Sing. wird *f* von den einen gesprochen, von den anderen nicht (29, 42).
Nesle(s), *s* stumm (32).
Nessus, manche sprechen beide *s* getrennt.
net, *t* laut (30).
nettoyer, mit *ɛ* und *e* gesprochen.
neuf (Adj.), *f* laut, auch im Plural. Bindet mit *f*, nach anderen mit *v*. Mit offenem *œ*, aber in den unten folgenden Zusammensetzungen (Städtenamen) meist mit *ø*.
neuf (Zahlw.), *f* laut; doch in unmittelbarer Verbindung mit Substantiven nur vor einem Vokal; dann wird es als *v* gebunden; *eu* immer offen, nur dialektisch neuvième u. a. mit *ø*.
Neufbourg, *f* stumm.
Neufbrisach, *f* stumm, *ch* = *k*, *s* nach einzelnen stimmlos (29).
Neufchâteau, *f* stumm.
Neufchâtel, jetzt Neuchâtel geschrieben (29).
Neuilly (S. 13 N. 2).
neutre, nur mit *ø*, aber in den Ableitungen (neutraliser, neutralité) nach anderen mit *œ*.
New- in engl. Namen entweder *nø* oder *nju*.
New Castle, sprich *nø kasl*, andere lassen das *t* hören.
Newton, sprich *nøtõ, njutõ*.
Ney, sprich *nɛ*.
nez ohne Bindung
niais, besser zweisilbig als einsilb.
Nicolas, *s* stumm, *a* tief (31).
nid, ohne Bindung.
Niel, sprich *njɛl*.
Niémen, sprich *niemɛn*, zwei- und dreisilbig.
nier, in der Umgangssprache einsilbig.
Niger (30).
Nigritie, *t* = *s*.
Nil (18).
Nîmes, *i* ziemlich kurz (32).
Ninon de Lenclos, *s* stumm.

Niobé, dreisilbig.
Niort, ein= und zweisilbig.
Noailles, nach einzelnen mit langem tiefem *a*.
noce, sehr kurzes offenes *ɔ*.
Noé, meist *o*, seltener *ɔ*.
Noël (46), meist mit *ɔ*, manchmal = *nwɛl*.
nœud, geschlossenes *ø*, *d* stumm, ohne Bindung.
noisette, mit tiefem *a*, andere *a*.
noix, mit tiefem *a*, in der Regel ohne Bindung.
noli me tangere, sprich *nɔli me tãʒɛre*.
nolis, sprich *nɔli*.
nom, ohne Bindung.
nombril, *l* stumm, nicht gebunden (29).
non, bindet nicht, außer vor Subst. oder Adj., mit denen es einen Begriff bildet: non-avenu, nonobstant,
nonsens, *s* von den einen gesprochen, von den anderen nicht (S. 26 N. 6).
non seulement (45).
nord, Bindung mit *r*: *d* bindet nur in nord-est, nord-ouest (jedoch nicht in der Seemannssprache: *nɔre* oder *nɔrɛ*, *nɔrwa* oder *nɔrwɛ*). (29, 44.)
Normand (42).
Le Nostre, *s* stumm.
notion, mit *o* oder *ɔ* gesprochen.
notre (und votre), *r* verschwand vor Wort mit konsonantischem Anlaut; in der volkstümlichen Sprache noch sehr üblich (29).
Notre-Dame, das *r* von notre kann nie stumm sein. Ebensowenig in Notre père (Anfang des Vaterunsers) (29).

nu- bildet in der Umgangssprache mit jedem folgenden Vokal einen Diphthong.
nuage, *ya* nach einzelnen diphthongisch.
nuance, ebenso.
nuire, *ɥi* diphthongisch.
nuit, einsilbig, ohne Bindung, doch nuit‿et jour gebunden.
Nuits, *ts* stumm, einzelne sprechen *s* (31).
nullité, beide *l* laut.
nummulaire u. ähnl., einzelne sprechen das erste *u* wie *ɔ*. (Vgl. Mummius); beide *m* laut.
nuncupatif u. ähnl., *un* wie *õ* gesprochen.
Nuremberg, Nurenberg, sprich *nyrẽbɛr*, seltener *nyrãbɛr* (12).
Nus, *s* laut.
Nyons, *s* meist laut.

-o am Wortende ist kurz (u. geschlossen); bei Antritt des pluralischen *s* erfährt es nach der verbreitetsten Annahme eine Dehnung.
ô ist ausnahmsweise offen (und kurz) in hôtel und rôti sowie in deren Ableitungen, ferner in côteau, und hôpital, manchmal auch in aumône, und dessen Ableitungen. Vgl. auch trône.
oasis, Schluß-*s* laut (31).
-obe, kurz.
obit, *t* laut.
objet (42).
-oble, kurz.
obliqu-, vielfach mit lautem *u* und zwar wie *w* vor *a* (obliquangle), wie *ɥ* vor *i* (obliquité).
obole, beide Silben mit *ɔ*, die zweite auch mit langem *o*.

-obre, kurz.
obséquieux } *qu* meist = *k*; *io*,
obséquiosité } *io* meist zweisilbig.
obstacle, früher mit langem und tiefem *a*, jetzt helles kurzes *a*.
obtus, einzelne sprechen das *s*.
obus, *s* laut und zwar meist = *z* (31), *o* ist geschlossen, wenige sprechen *ɔ*.
-oc, kurz.
oc (südfranz. für oui) hat stummes *c*, in Languedoc dagegen lautet das *c*.
occasion u. ähnl., *a* tief und etwas gedehnt, andere sprechen *a*.
Occident, selten mit kleinem Anfangsbuchstaben (44).
occiput, *t* laut.
occurrence u. ähnl., beide *r* können gesprochen werden.
-oce, kurz.
-oche, kurz.
ochlo-, *ch* = *k*, z. B. ochlocratie wie *ɔklɔkrasi*.
-ocle }
-ocre } kurz.
-octe }
octroi, mit tiefem *a*.
-od, kurz.
-ode, kurz.
Oder, sprich *ɔdɛr*.
odeur, vielfach wird ein gedehntes geschlossenes *o* gesprochen (aber nicht auch in den Ableitungen).
odieux, einzelne sprechen gedehntes geschlossenes *o*; *jo* meist einsilb.
Odile (40).
œil, sprich *œj*.
Œdipe, sprich *edip*.
œstre, das *œ* lautet *ɛ*.
Œta, sprich *eta*.
œuf, sprich *œf*; œufs, sprich *ø*. Im Sing. ist *f* stumm in œuf frais wegen des folgenden gleichartigen Konsonanten, oft auch in œuf dur u. a. Im Plural wollen einzelne vor einer Pause das *f* hören lassen, ebenso in un cent d'œufs (29).
-œur, lang.
œuvre, lang.
-ofe, -offe, kurz.
officier (Subst.), dreisilbig; als Verb viersilbig.
officiel, nach einzelnen viersilbig.
-offre, kurz.
-ofie, kurz.
-og, kurz.
-oge, kurz mit einzelnen Ausnahmen (besonders doge).
Oger oder Ogier, *r* stumm.
-ogme, kurz.
-ogne, kurz.
-ogre, kurz, nach einzelnen lang.
-ogue, kurz.
Ohio, sprich *ɔjo* zweisilbig.
-oi in der Regel als kurz betrachtet. Der Diphtong besteht aus einem *ɔ* (bezw. *w*) und einem hellen *a*, welches vielfach stark nach ɛ (mundartlich nach *e*) hinlautet. Nur in einer kleinen Zahl von Wörtern ist der zweite Bestandteil ein tiefes *a*, z. B. bois (hautbois, Dubois), fois, mois, noix (noisette, noisetier), poids, pois, poix, empois, trois (troisième), Troie, Troyes, Iroquois.
oie, sprich *wa* oder *wa*.
-oie, lang.
-oigne, kurz.
oignon und Ableitungen (8), *i* lautet nicht, ebenso in encoignure, während bei den übrigen Wörtern der Diphthong

vorzuziehen ist. In älterer Zeit überwog die Aussprache ohne *i* mit einziger Ausnahme der Verbalformen (z. B. joignons).
oïl, *l* laut (18), sprich *ɔil, ɔjl.*
-oil, -oile, kurz.
-oin, in der Regel kurz, gilt als lang vor folgendem Konsonant. Keine Bindung.
-oine, kurz.
-oing, nach einzelnen kurz, nach anderen lang. Keine Bindung.
-oint, wird gebunden; dagegen soll in den Subst. die Bindung unterbleiben, wenn dieselbe Form auch als Verbalform vorkommt (z. B. joint).
-oir, nach den einen lang, nach den anderen kurz.
-oire, lang.
-ois, lang; nach einzelnen in Verbalformen kurz. In Gentilien (z. B. génois) kurz = *wa.*
-oise, lang.
oiseau, *oi* = *wa.*
oisif, *oi* = *wa.*
-oisse, jetzt lang.
-oit, kurz. Bindet stets (außer toit), ebenso wie -oît.
-oite, kurz.
-oitre meist kurz, -oître lang.
-oive, lang.
-oivre, lang.
-oix, lang.
-ol, kurz.
-olde, kurz.
Oldenbourg, en wie *ɛ̃* und wie *ɑ̃* gesprochen (12).
-ole, kurz.
olibrius, *s* laut.
olim, *im* nicht nasal, *o* geschlossen.
olla podrida, sprich *ɔjapɔdrida.*
-olle, kurz.
-olte, kurz.
Olympe (40).
-om nur zu binden, wo es nicht nasal klingt (z. B. Epsom).
-ome, lang höchstens in gelehrten Wörtern.
Saint-Omer, sprich *sɛ̃tomɛr* (30).
-omme, kurz.
Ommiades, beide *m* laut.
omnibus, *s* laut; *ɔ* offen, nicht nasal (31).
-ompt, lang; in Verbalformen am besten ohne jede Bindung.
on (Indef.) bindet vor dem Verb, aber nicht nach demselben (also nicht vor dem Partizip): on‿est accouru, aber est‿on accouru? (34).
onc, *c* laut.
onctueux u. ähnl., *c* laut.
-ond, bindet bei Adj. und Verben.
-one, kurz, jedoch zahlreiche Ausnahmen, so daß andere die Länge als die Regel betrachten.
-ong, lang; bindet mit *k.*
ongui-, *ɥi* diphthongisch.
-onne, kurz.
-ons, lang.
-ont, lang, bindet stets, bei Substantiven aber nur vor einem Adjektiv.
onyx, *x* laut.
onze, lang. Dieses Wort und onzième dulden nicht die Elision oder Bindung vor sich (39).
-op, kurz.
opaque, *a* früher tief.
-ope, kurz.
-ophe, kurz.
opiat, *t* meist laut (früher auch opiate geschrieben).
opiniâtre u. ähnl., *ja* diphthong.
opium, sprich *ɔpjɔm.*

-ople, kurz.
opodeldoch, *ch* = *k*.
-opre, kurz.
-opte, kurz.
-oque, kurz.
-or, kurz.
oracle hatte früher langes tiefes *a*, jetzt helles kurzes *a*.
orang outang, beide *g* stumm und nicht zu binden; sprich *ɔrãutã*.
-orbe, kurz.
-orce, kurz.
orchestre u. ähnl., *ch* = *k* (24).
orchidée u. ähnl., *ch* = *k*.
Orchomène, *ch* = *k*.
-ord, lang, Bindung (wo sie nicht vermieden wird) vermittelst *r*, bei Verben nur vor Personale.
-orde, kurz.
-ordre, kurz.
-ore, lang, aber nicht mehr geschlossen wie früher.
Oreb, *b* laut.
orémus, *s* laut.
Orénoque (41).
orfèvre, nicht mehr mit *é* zu schreiben.
orfroi, *oi* = *wa*.
organe (43).
-orge, -orgne, -orgue, } kurz.
orgueil, *u* ist nur umgestellt, daher *euil (œj)* zu sprechen, doch fand sich die Aussprache *ɔrgɛj* schon in alter Zeit. In orgueilleux dagegen ist die Aussprache *ɔrgɛjø* noch sehr verbreitet.
Orient meist mit Majuskel, stets, wenn damit ein Ländergebiet bezeichnet wird (44). Sprich *ɔrjã*, ebenso Orion = *ɔrjõ*.
oriflamme, tiefes und langes *a*.
orléans (Stoff), *s* laut (31).
-orme, kurz.
Ormus, *s* laut.
-orne, kurz.
ornement (40).
-orps, lang.
-orque, kurz.
-orre, lang.
-ors, lang; in tu dors, sors bindet *r* (nicht *s*).
-orse, kurz.
-ort, in der Regel bindet das *r*.
-orte, kurz.
Orthez, Orthès, sprich *ɔrtɛs*.
orthographie (40).
-orve, kurz.
-orze, kurz.
os meist *ɔs* gesprochen, andere *o*: wieder andere *o*, dagegen *ɔs* vor einer Pause. Im Plur. finden sich auch beide Aussprachen (31).
oscillation u. ähnl., beide *l* laut.
osciller, ebenso (18).
-ose, lang.
oseille, von einzelnen mit geschlossenem *o* gesprochen.
-oser mit langem *o*.
osier, mit langem geschlossenem *o*.
-osier, -osion ebenso.
Osiris, Schluß-*s* laut.
-osse, kurz, doch mit wichtigen Ausnahmen (endosse, fosse, grosse, désosse u. ähnl.).
ossements, *o* geschlossen und lang. dagegen
osselet, osseux u. a. mit kurzem offenem *ɔ* (andere *o*).
-oste, kurz.
Ostende, *en* = *ã*, früher *ɛ̃* oder *ɛn*.
Ostrogoth, *t* stumm, ohne Bindung (29).

-ot, kurz; bei Substantiven selten gebunden.
-ote, kurz.
otage, nach einzelnen mit geschlossenem *o* (47).
Othello, beide *l* laut.
Othon, besser Otton, wenn es dem deutschen Otto entsprechen soll (42).
-otion, meist mit langem geschlossenem *o*.
-otre, kurz.
-otte, kurz.
ottoman, beide *t* laut.
Otton (42).
ouaille, nach einzelnen einsilbig *waj;* bei der zweisilbigen Aussprache oft mit hellem *a*.
ouais, meist einsilbig.
ouate, früher auch *wεt* gesprochen. Meist wird nur de vor diesem Worte elidiert; *wa* bildet eine Silbe.
-ouble, kurz.
oublieux, dreisilbig.
-ouce, zweifelhafte Quantität.
-ouche, in der Regel kurz.
-oucle, zweifelhafte Quantität.
-oud, lang, im Verb bindet *d* nur vor Personale.
-oude, kurz.
-oudre, zweifelhafte Quantität.
-oue, lang.
Saint-Ouen, sprich *sε̃twã*, vielfach *sε̃twε̃,* aber
Saint-Ouennais, sprich *sε̃twanε*.
Ouessant, sprich *wεsã* (auch *wasã*), öfter *uε* zweisilbig.
ouest, *t* laut und gebunden, meist einsilbig (30, 44).
-ouf, -oufe, -ouffe, kurz.
-oufle, -ouffle, -oufre, -ouffre, kurz.
-ouge, eher lang als kurz.
oui, einsilbig (= *wi*); nur que läßt Elision vor diesem Worte zu (39).
-ouil, kurz.
-ouille, eher lang als kurz.
-ouin, kurz, ohne Bindung.
ouïr, von manchen als aspiriert betrachtet (les ouïes dagegen nicht).
ouistiti, *wi* einsilbig.
-ould (29).
-oule, besser in allen Wörtern kurz zu sprechen.
-oulpe, kurz.
-oult (29).
-oupe, kurz.
-ouple, kurz.
-ouque, kurz.
-our, in der Regel lang.
ouragan, (40 bis).
-ourd, lang, keine Bindung, oder durch *r*.
-oure, eher lang als kurz.
-ourent, ebenso.
-ourle, -ourme, -ourne, -ourpe, -ourpre, -ourque, alle kurz.
-ourre, lang.
ours, *s* laut; im Plural am besten ebenso (31).
-ourse, eher lang als kurz.
-ourt, lang, Bindung vermittelst *r*, einzelne lassen bei Verben das *t* binden.
-ourte, lang.
-ous, lang.
-ouse, lang.
-ousse, meist kurz.
-out, zweifelhafte Quantität. Bindung selten, außer bei tout.
-oute, meist kurz.
outil, *l* stumm (29).
outre (45).

-outre, zweifelhafte Quantität.
-outte, kurz.
-ouve, lang, nach anderen kurz.
-ouvre, lang.
ouvrier, *u* ist zweisilbig, früher einsilbig. Vulgäre Aussprache *uvεrie, œvεrie.*
-oux, lang, bindet mit *z.*
-ouze, lang.
ovale (43).
-ove, zweifelhafte Quantität.
-ovre, lang.
-ox, kurz, bindet mit *gz.*
-oxe, kurz.
Oxenstierne, sprich *ɔksε̃stjεrn.*
Oxford, *d* stumm.
oy (16).
-oyer, sprich *waje,* aber *waje* in den Verben, welche eine Farbenstufe bezeichnen, z. B. blanchoyer, blondoyer.
ozone, beide Vokale offen, der zweite auch *o.*

p, die Bindung wird meist gemieden, außer bei trop und beaucoup.
pacha, sprich *pa∫a;* das erste *a* wird vielfach tief und gedehnt gespr.
pachy-, z. B. pachyderme, *ch* französisch.
pact (meist pacte), *ct* laut (43).
padouan, dreisilbig.
page, *a* nicht lang.
Pagès, *s* laut.
paie, sprich *pεj,* auch *pej.*
païen, mit hellem *a, jε̃* bildet eine Silbe.
paiement, sprich *pεmã,* auch *pεjmã.*
paille, sprich *paj,* vielfach auch mit langem tiefem *a.*
pair, lang.
pairie, erste Silbe kurz.
paix, sprich *pε,* lang.
Palafox, *x* laut.
pâle, mit tiefem, aber nicht zu sehr gedehntem *a.*
palefrenier, das erste *e* ist durchaus stumm.
paletot, *e* durchaus stumm.
palinod, *d* stumm.
palladium, beide *l* laut, *um* = *ɔm.*
Pallas, *s* und beide *l* laut.
palliatif u. ähnl., beide *l* laut, *ia* zweisilbig.
pallium, beide *l* laut, *um* = *ɔm.*
palmarès, *s* laut (31).
Palmerston, sprich *palmεrstõ.*
Palos, *s* laut.
palus, *s* laut.
Palus Mæotis, sprich *palys meɔtis,* Palus Méotide, sprich *palys meɔtid.*
pàmoison, jetzt in der Regel mit kurzem hellem *a.*
pampas, *s* laut; auch ohne *s* geschrieben und gesprochen, zweites *a* tief.
panaris, *s* stumm, früher laut.
pancréas, *s* laut.
panetela, beide *e* geschlossen, nach einzelnen das zweite = *ε,*
panneau, einzelne sprechen beide *n.*
Pantagruel, *yε* zweisilbig.
pantoufle (41).
paon u. ähnl., *o* ist stumm, *a* nasal (8).
paonneau, nach einzelnen *ɔ* laut.
paonnier, ebenso.
papas, *s* laut.
papegai, *ai* = *e* oder *ε.*
Paphos, *s* laut.
papille, sprich *papil,* in den Ableitungen beide *l* laut.

Pappenheim, sprich *papɛnɛm.*
papyrus, *s* laut.
paquet-bot wurde *pakbo* gesprochen, jetzt
paquebot geschrieben (42).
paradis, *s* stumm.
Paraguay, sprich *parage.*
a rallaxe u. ähnl., beide *l* laut.
parallèle u. ähnl., beide *l* laut.
parasol, *s* stimmlos (25).
parce que, sprich *par səkə*, in schlechter Aussprache verschwindet das erste *e* und auch wohl das *r*. Diese Aussprache *(paskə)* ist dialektisch.
parcellaire, beide *l* laut.
parchemin (42).
pardessus (S. 39 N. 4).
pari, *a* nach einzelnen lang.
paria, meist dreisilb.; zweites *a* tief.
Pâris, *s* laut.
sou parisis, Schluß-*s* meist laut.
parisyllabe, parisyllabique, *s* stimmlos, beide *l* laut (25).
parlement (40).
Parménion, *iõ* zweisilbig.
paroi, sprich *parwa.*
paroisse u. ähnl., sprich *oi* mit tiefem *a.*
paroissien, *jɛ̃* meist einsilbig.
Paros, *s* laut.
parque (42).
parrain u. ähnl., meist mit tiefem gedehntem *a.*
parricide, mit hellem kurzem *a*, nach einzelnen beide *r* laut.
part, nie mehr mit lautem *t.*
part, die Bindung erfolgt durch *r;* durch *t* nur in de part en part und nach einzelnen auch in de part et d'autre.
partialiser, nach einzelnen *ja* zweisilbig.
partner, *er* = *ɛr.*
parvis, *s* stumm.
pas, Bindung (35).
pas, mit tiefem *a;* Bindung in pas à pas, als Adverb bindet das Wort ziemlich regelmäßig.
Pasques, jetzt Pâques.
Pasquier, einzelne sprechen das *s* (32).
Pasquin, *s* laut.
pass-, die meisten Wörter mit dieser Anfangssilbe haben nach einzelnen tiefes langes *a.*
passe (Subst. und Verb), gedehntes *a.*
passer, gedehntes *a.*
passion, oft dreisilbig.
Passy, mit hellem *a.*
pasteur, mit tiefem *a.*
pat, *t* laut.
patatras, *s* stumm, letztes *a* tief.
patenôtre (42).
Pater, spr. *pater:* letzte Silbe kurz; einzelne sprechen tiefes *a* (30).
pathos, *s* laut (31).
patience, *t* = *s*, *jã* meist diphthongisch.
patient, erstes *t* = *s*, *iã* ein- und zweisilbig.
patienter, erstes *t* = *s*, *jã* meist einsilbig.
patois u. ähnl., sprich *patwa.*
Patras, *s* laut.
ad patres, *es* = *ɛs.*
patriarchal, jetzt patriarcal geschrieben.
patriarchat, jetzt patriarcat geschrieben.
patriarche, *ch* französisch.
patronage, patronal, patronat mit einfachem, patronner, patronnesse, patronneur mit doppeltem *n* (41).

Pau, geschlossenes *o*. nach einzelnen lang, nach anderen kurz.
Paul, mit kurzem offenem *ɔ*; doch findet sich auch geschlossenes *o* (S. 4 N. 7). Früher Pol geschrieben.
Paule, Pauline u. ähnl., mit geschlossenem *o*.
Paulmier, *l* stumm.
paume, mit langem *o*.
Pausanias, Schluß-*s* laut.
paye, vgl. paie.
payement, vgl. paiement.
Payerne, sprich *pajɛrn*.
pays, sprich *pej* (16).
paysage, paysan, sprich *ay* wie *ej*. Doch findet sich in pays und den abgeleiteten Wörtern auch die Aussprache *ɛji* (16).
pecc-, beide *c* laut, z. B. peccable, peccavi.
le Pecq, sprich *pɛk*, *pek*.
Peel, sprich *pil*, lang.
Pégase, mit tiefem *a*.
peine, meist kurz.
Péking, *g* stumm.
Pélasges, *s* stumm (32).
pèlerin, früher mit é geschrieben, sprich *pɛlrɛ̃*, *pelrɛ̃*.
Pélias, *s* laut.
pellicule u. ähnl., beide *l* laut.
Pélopidas, *s* laut.
Pélopon(n)èse (41).
Pélops, *s* laut.
peluche (40).
pénis, *s* laut.
pennage, beide *n* laut.
pennat- (z. B. pennatule), beide *n* laut.
penne-, einzelne sprechen beide *n*.
penni-, die beiden *n* laut in Wörtern, die von penna abgeleitet sind.
pennon, beide *n* laut.
Pensacola, *en* = *ɛ̃*.
pensionnat (41).
pensum, sprich *pɛ̃sɔm*; einzelne *pɛnsɔm* (12).
Pensylvanie, *en* = *ɛ̃* oder *ɑ̃*, einzelne = *ɛn* (12).
penny, beide *n* laut.
pent-, überall *pɛ̃t* (außer in Pentecôte) (12).
pentateuque, sprich *pɛ̃tatøk*.
Pentecôte, sprich *pɑ̃tkot* mit halblangem *o*: einzelne sprechen kurzes, offenes *ɔ* (47).
pentélique, *en* = *ɛ̃*, andere = *ɑ̃* (12).
Penthièvre, *en* wie *ɛ̃* (12).
pépie, früher pepie.
pépin, früher pepin.
Pepin, Pépin, Peppin sind übliche Schreibarten (47).
péplum, sprich *peplɔm*.
perdre; von perd wird *d* wie *t* gebunden in der Frage vor Personale, sonst selten.
perdrix, *x* stumm.
péremptoire u. ähnl., *p* laut.
pérennité, beide *n* hörbar.
péréquation u. ähnl., *u* lautet wie *w*.
Périclès, *s* laut (43).
péril, meist *l* geschliffen, andere sprechen das *l* (18).
perplexe, früher perplex geschr.
Perrault, *lt* stumm.
perron, mit *ɛ* und *e* gesprochen.
perroquet, ebenso.
perruque (41), ebenso.
persécuter, früher mit stimmhaftem *s*.
Persépolis, Schluß-*s* laut.
persifler u. ähnl., mit einfachem *f* geschrieben (41).

persil, *l* stumm (29).
personnel (41).
perspicuité, nicht mehr uï geschrieben.
persuader, *ya* zweisilbig; in diesem Wort und den ähnlichen sprechen einzelne tiefes *a*.
Pertinax, *x* laut.
pertuisane (40).
Peschiéra, *ch* = *k*.
Pestalozzi, *zz* meist wie *dz*.
Pest(h), *t* laut.
pétard (43).
Saint-Pétersbourg, *g* stumm, *s* vor *b* nach einzelnen = *z*.
Pétion, Péthion, *t* nicht wie *s*.
pétiller, nicht mehr petiller.
pétiole u. ähnl., *t* = *s*, nach anderen bleibt *t* erhalten.
peureux, auch das erste *eu* nicht sehr offen.
peut-être, *eu* selten als *œ*, meist *o*, aber auch zu *ə* verkürzt oder ganz ausgelassen.
Pézenas, *s* laut.
ph (S. 16 N. 7).
phallus, *s* und beide *l* laut.
Phalsbourg, *g* stumm, *s* nach einzelnen wie *z*.
Pharsale, oft Pharsalles geschr.
phase, mit tiefem *a*.
Phébus, *s* laut.
phénix, *x* laut.
Phidias, *s* laut.
philautie, einzelne sprechen *t* wie *s*. Früher *u(v)* wie *f* gesprochen.
Phocas, *s* laut.
phoque, mit kurzem *ɔ*.
phrase und ähnl., mit langem tiefem *a*.
phtisie, nicht mehr *th*.
phyll-, beide *l* laut.
phyiognomie, im Sinne von physiognomie, *g-n* getrennt (18). Dagegen physionomie (traits, visage) ohne *g* geschr.
physiognomonie, *gn* getrennt.
pfennig, pfenning, sprich *fenẽ*, *fenik*.
piaffer, *ja* meist diphthongisch.
piailler, *ja* meist diphthongisch.
piano u. ähnl., *ja* meist diphthongisch; einzelne sprechen *ia* zweisilbig in piano (= sanft).
Piaste, *ja* meist diphthongisch.
piastre, ebenso.
piauler, *jo* meist diphthongisch.
pick-pocket, *t* laut.
pic-vert (29).
piécette, sprich *pjesɛt*, *pjɛsɛt*.
pie-grièche, *iɛ* zweisilbig.
pied, sprich *pje;* Bindung nur in einzelnen Ausdrücken (un pied à terre, de pied en cap, tenir pied à boule) und zwar *d* = *t* gebunden.
piège, *jɛ* einsilbig.
pierre, *jɛ* einsilbig.
piété, *ie* ein- oder zweisilbig.
piétiner, *je* einsilbig.
pieu, einsilbig.
pieux, zweisilbig.
pignoration u. ähnl., *gn* getrennt zu sprechen.
pilote (43).
pilotis, *s* stumm.
pilule (41).
Piis, beide *i* und *s* laut.
pingouin, pinguin, *wẽ*, *ɥẽ* diphthongisch.
pingui-, *ɥi* diphthongisch.
pinn-, beide *n* laut, wobei einzelne pinnule ausnehmen.
pioche, *jɔ* meist diphthongisch.
pion, ein- und zweisilbig.
pionnier, *jɔ* meist diphthongisch.

piqûre, nach alter Orthographie piqueure (47).
Pirithoüs, *s* laut.
pirouette, *wε* meist diphthongisch.
pis (Subst. und Adv.), *s* stumm.
pisci-, (z. B. pisciculture) mit doppeltem *s* zu sprechen.
pistil, *l* nicht geschliffen (18).
pistolet (42).
pittoresque, einzelne spr. beide *t*.
pituite, *ɥi* meist diphthongisch.
pizzicato, *zz* wie *dz* gesprochen.
placard (42).
place, meist kurzes *a*.
(il) place, meist gedehntes *a*.
placenta, *en* = *ɛ̃*.
placer (Subst.), *er* = *ɛr*.
placet, *t* früher laut.
plafond. Bindung zu meiden.
plage, früher mit tiefem *a*.
plagiaire, *iε* ein- und zweisilbig.
plaid, meist stummes *d*, welches gebunden werden kann; in der Bedeutung „Reisedecke" ist die Aussprache des *d* vorzuziehen.
plaisir, früher stummes *r*, *ai* wird von manchen noch = *e* (statt *ε*) gesprochen.
plant, ohne Bindung.
plateure, sprich *platyr*, vielfach *platœr* gesprochen.
pléiade, *ja* diphthongisch.
pleine, kurzes *ε*.
plénipotentiaire, *jε* diphthongisch, das vorausgehende *t* wie *s*.
plésiosaure, sprich *plezjɔsɔr*.
le Plessis, Schluß-*s* stumm.
pleutre, mit *ø*.
plexus, *s* laut.
pliant als Subst. ohne Bindung.
plomb, ohne Bindung.
ploutocratie, *t* wie *s*, neben plutocratie.
pluie, einsilbig.
plupart (42, 47).
pluriel, früher auch plurier geschrieben. Nach der Akademie (1878) meist *plyrje* gesprochen. Einzelne sprechen *plyrjel* statt *plyrjεl*; *jε* ist einsilbig, nach anderen einsilbig nur vor stummem *l*, zweisibig aber vor lautem *l*.
plus, *s* ist stets stumm in der Negation ne . . . . plus; sonst ist es meist laut vor Pause und vor que. Plus als Additionspartikel hat stets lautes *s*. In der Negation wird vulgär das *l* nicht gesprochen (31).
plus-pétition, *s* laut.
plus-que-parfait, *s* laut (34).
plus-value, *s* stumm.
plutôt (42, 47).
Plymouth, sprich *plimut*.
Pô, nach einzelnen kurz.
poêle, *wa* einsilbig, bei einzelnen mit tiefem *a*.
poème, fast nur *ɔε* zweisilbig.
poète, fast nur *ɔε* zweisilbig.
poids, mit tiefem *a*.
poignant, poignard, poignarder, poigne, poignée, poignet: *oi* wie *wa*, nicht wie *ɔ* zu spr. (8).
poing, ohne Bindung, einsilbig (*pwɛ̃*, *pwã*).
poireau wird auch porreau geschrieben und fast ausschließlich so gesprochen.
point als Negation bindet stets, als Subst. nur vor Adj. und in un point et (une) virgule, de point en point, un point au côté

pois, meist mit tiefem *a*.
poix, mit tiefem *a*.
polder, *er* = *ɛr*.
pôle (47).
policeman, sprich *pɔlisman*, nicht nasal; policemen sprich *pɔlismɛn*.
pollen, spr. *pɔllɛn*, beide *l* laut.
pollicitation, beide *l* laut.
polluer u. ähnl., beide *l* laut.
Pollux, *x* und beide *l* laut.
polygone, letztes *ɔ* früher lang.
polysyllabe, polysyllabique, beide *l* laut, *s* stimmlos (25).
polysyndète, polysyndéton (nicht gut polysynthéton), *s* stimmlos.
polytechnique, *ch* = *k*.
pommade (41).
ponctuel, ponctuer u. ähnl., *c* früher stumm.
Pondichéry, Pondichéri (nicht cherry), *ch* französisch.
poney, sprich *pɔne*, *pɔnɛ*.
Poniatowsky, wird *pɔnjatɔski* oder *pɔnjatuski* gesprochen, besser *pɔnjatɔfski*.
Pons, *s* laut.
Saint-Pons, ebenso.
pont, bindet in pont aux ânes und regelmäßig in Namen: Pont-Euxin, Pont-Audemer usw.
Pontius, sprich *pɔ̃sjys*, aber Ponce Pilate.
pontonage (41).
pontonnier (41).
porc, am üblichsten ist es, das *c* nicht zu sprechen (doch Bindung); vor Konsonant darf es nicht lauten (29).
porc-épic, spr. *pɔrkepik*, manche lassen das letzte *c* verstummen (30).
Porsenna, beide *n* laut.
porter (bière), sprich *pɔrtɛr*.
Porto-Vecchio, spr. *pɔrto vɛkjo*.
Portsmouth, sprich *pɔrtsmut*.
Porus, *s* laut.
post-, in Zusammensetzungen spr. manche nicht das *t* vor einem Konsonant, z. B. postcommunion (29).
postdater, das *t* von post wird jetzt gesprochen (29).
postiche, *i* oft gedehnt.
postposer, *t* jetzt laut.
post-scriptum, spr. *pɔst skriptɔm* (29).
pot, in der Regel Bindung, aus *o* wird dann *ɔ* z. B. pot-au-feu.
potion, sprich *posjõ*, mit sehr langem *o*.
Potsdam, meist *t* nicht gesprochen. Öfter auch Postdam geschrieben.
pouacre, *wa* meist diphthongisch, *a* früher (teilweise noch) tief.
pouah, *wa* (auch *wa*), diphthong.
pouce, *u* ziemlich lang.
poud (russ. Gewicht), *d* laut.
pouding, spr. *pudɛ̃g*, *g* laut (30).
poudre, *u* lang.
poule, *u* kurz.
poulpe, *l* früher stumm.
pouls, *ls* stumm, keine Bindung (29).
pousser, *u* wird in der Tonsilbe ziemlich lang.
poutre, *u* gedehnt.
pouvoir; (tu) peux wird in der Umgangssprache nicht gebunden; (il) peut früher kurz gesprochen; in (je) pourrai usw. lassen manche fälschlich beide *r* lauten.
Pozzo, sprich *pɔdzo*.
Pradt, *dt* wie *d* oder *t*, *a* lang und tief.

Prague, *a* früher tief.
praline u. ähnl., einzelne sprechen tiefes *a*.
Praslin, *s* stumm, tiefes *a* (32).
Prater, *er* = *ɛr*.
précellence, beide *l* laut.
préfix, *x* laut (43).
prégnant, *gn* = *ɲ* oder auch getrennt.
près, ohne Bindung.
présage (25).
Presbourg, *s* = *z*.
presbyte, presbytère u. ähnliche, *s* = *z* (25).
préséance, *s* stimmlos (25).
préserver (25).
présider (25).
Presle, *s* stumm.
présomptif, *s* stimmhaft, *p* laut.
présomption } *s* stimmh., *p* jetzt
présomptueux } laut (25, 30).
presse (Subst. u. Verb.), *ɛ* lang.
pression, einzelne sprechen beide *s*.
présupposer u. ähnl., erstes *s* stimmlos (25).
prétendant (40).
prétérit, Schluß-*t* meist laut (30).
Prévost, *st* stumm (32).
prévôtal, *ô* klingt meist wie kurzes *ɔ* oder *o*.
prévôté, *ô* behält den geschlossenen Laut.
Priam, zweisilbig, *am* nicht nasal.
prière, *iɛ* zweisilbig.
Saint-Priest, spr. *sɛ̃ priɛst*, andere *sɛ̃ pri*, einzelne *sɛ̃ prist* (32).
Priestley, spr. *pristlɛ*, *pristli*.
prieur u. ähnl., zweisilbig.
primat (42).
primatie, *t* = *s*.
princeps, *ps* laut.
principion, *iɔ̃* zweisilbig.
priorité, *iɔ* zweisilbig.
Priscille, *ll* nicht geschliffen, einzelne sprechen beide *l*.
Priscillien, *ll* nicht geschliffen.
Privas, *s* laut.
probe, sprich *prɔb*.
proclamer, einzelne sprechen *a* tief (aber nicht in den Ableitungen).
produit (42).
profane } nach einzelnen mit tie-
profaner } fem langem *a* (43).
professe (il), *ɛ* lang.
profil (18).
profond, vor Subst. Bindung.
De profundis, spr. *de prɔfɔ̃dis*.
Progné, *gn* getrennt.
prognostic, meist pronostic, *g* in der Regel stumm.
projet (42).
promotion, zweiter Vokal *o* oder *ɔ*.
prompt, sprich *prɔ̃*, das *t* wird gebunden.
promptitude, *p* vor *t* ist stumm.
pronaos, *s* laut.
propitiatoire, *t* vor *i* = *s*.
propolis, *s* laut.
propos } das zweite *o* ge-
proposer } schlossen u. lang.
proposition }
propriétaire, *ie* zweisilbig.
propriété, ebenso.
prose, mit *o*, aber prosaïque meist mit *ɔ*, prosateur meist mit *o*.
proscénium, spr. *prɔsenjɔm*, einzelne *prɔs-senjɔm*.
prosecteur, *s* stimmlos.
prospectus, Schluß-*s* laut (31).
Protagoras, *s* laut.
protase, mit tiefem *a*.
protocole (41).
prouesse, *uɛ* zweisilbig.
Proust (32).
provençal (42).
Provins, *s* stumm.

Prov'ost, *st* stumm (32).
prud h omie, nur ein *m* zu schreiben (41).
prurit, einzelne sprechen das *t*.
Prusias, Schluß-*s* laut.
Prusse, *y* halblang.
Prutli, *t* ist laut.
psalm- (z. B. psalmiste, psalmodier) früher mit stummem *p*.
psaume, psautier, *p* früher stumm.
pst, alle drei Konsonanten laut.
psych-, *ch* wie *k* vor *a*, *o*, *r*; auf französische Art vor *é*, *i* z. B. Psyché, psychique.
pubis, *s* laut.
pudding, *g* wird gesprochen, vgl. pouding.
puéril, *ye* zweisilbig (18).
puerpéral, *yɛ* nach einzelnen diphthongisch.
puff, *u* wie *u* (nicht *y*).
puisque, *s* früher stumm, jetzt nach einzelnen sogar in der Tmesis laut: puis donc que (31, 39).
puits, sprich *pɥi*, einsilbig.
Pulchérie, *ch* meist = *k* (24).
pulluler u. ähnl., beide *l* laut.
punch, sprich *põʃ* (24).
pupillaire u. ähnl., beide *l* laut.
pupille, *ll* nicht geschliffen (18).
pus, früher mit lautem *s*.
pusillanime, beide *l* laut; *s* nach einzelnen stimmlos (18).
Puységur, *s* stimmlos.
Pylos, *s* laut.
pyrotechnie, *ch* = *k*.
Pyrrha, pyrrhique, Pyrrhon, Pyrrhus: beide *r* laut.
pythagorisme (40).

qua-, in allen wissenschaftlichen Bezeichnungen mit lautem *u* = *kwa* diphthongisch.
Quades, *u* wie *w*.
quadra-, quadri-, quadro-, quadru- (15); *qu* wie *kw*, die Aussprache mit bloßem *k* dringt ein.
quadrature, *u* wie *w*; nur als Uhrmacherausdruck *qu* = *k*.
quadrillage, *qu* = *k* (15).
quadrille, *qu* = *k* (15).
quadrillion, einzelne sprechen *qu* wie *k*; *ll* in der Regel nicht geschliffen.
quadrumane, *kw* u. *k* gesprochen.
quadrupède, *kw* u. *k* gesprochen.
quadruple u. ähnl., einzelne sprechen *qu* wie *k*.
quai, *ai* meist = *e*.
quaker wird *kwakr* und *kwekr* gesprochen (15, 30).
quand, *d* wird gebunden wie *t*.
quanquam, sprich *kwãkwam*.
quantum, sprich *kwãtɔm* (15).
Quarnero, sprich *kwarnero*.
quart, sprich *kar* oder *kar*.
quarteron, sprich *kartrõ*.
quartidi, sprich *kwartidi*, einzelne *kartidi* (15).
quarto, sprich *kwarto* (15).
quartz, sprich *kwarts* (15, 27).
Quasimodo, *qu* = *k*; im kirchl. Gebrauch *qu* = *kw*, weil die Aussprache des Lateinischen beibehalten wird.
quassia, quassie, *qu* = *kw*.
quaternaire, einzelne sprechen *qu* wie *k*: *katɛrnɛr*.
quaterne, fast allgemein *qu* = *k*.
quatrain, *qu* = *k*.
quatre, kurz; *r* verschwindet volkstümlich vor Konsonant; quatre murs = *katmyr*. Einschiebung

eines bindenden *z* in entre quatre-*z*-yeux *(katzjø*, andere sprechen *katrjø)*, les Quat'-*z*-Arts (29).
quatre-vingt, in quatre verstummt nie das *r*, in vingt darf *t* nicht gehört werden, wenn eine kleinere Zahl folgt.
quatre-vingt-un, quatre-vingt et un, das *t* von vingt wird nicht gebunden.
quatrième, *iɛ* zweisilbig.
quatriennal, sprich *katriɛnnal*, *iɛ* zweisilbig, beide *n* laut.
quatuor, sprich *kwatyɔr*, manche *qu* = *k* (15).
Québec, sprich *kebɛk*.
Queldimbourg, sprich *kyɛdlɛ̃bur*.
quel, sprich *kɛl*, volkstümlich *ke*.
quelconque, sprich *kɛlkɔ̃k*, volkstümlich *kekɔ̃k*.
quelque, sprich *kɛlkə*, volkstüml. *kekə*, *kɛkə*.
quelquefois (42, 43).
quelque'un, sprich *kɛlkœ̃*, volkstümlich *kekœ̃*, *kɛkœ̃*, auch *køkœ̃*. Außer in familiärer Rede wird das *n* nicht gebunden (45, 9).
querelle, sprich *kərɛl*, *krɛl*.
quérimonie, *qu* meist wie *kɣ* gesprochen, doch auch = *k*.
querir, sprich *kərir*; früher *krir* oder *kri* gesprochen (19, 47).
Quesnay, einzelne sprechen das *s*.
Quesnel, *s* meist laut.
Quesnes, *s* stumm, nach einzelnen wie *kan* zu sprechen.
le Quesnois, le Quesnoy, *s* stumm (32).
questeur, *qu* = *kɣ* (15) oder *k*.
questure, ebenso.
queux (Koch) wird *kø* und *kɣø* gesprochen.
à quia, *qu* = *kɣ*.
quibus, *qu* = *kɣ*, *s* laut.
Quichotte, sprich *kiʃɔt*.
quidam, sprich *kɪdã*.
quiddité, *qu* = *kɣ*, beide *d* laut.
quiet, sprich *kiɛ* zweisilbig, einzelne noch *qu* = *kɣ*.
quiétisme, *ie* zweisilbig, *qu* meist wie *kɣ* (15).
quiétiste, ebenso.
quiétude, ebenso.
Quillebeuf, *ll* geschliffen.
Quimper, sprich *kɛ̃pɛr* (30).
quinaire, *qu* = *k*, nach einzelnen in der Arithmetik noch wie *kɣ*.
Quinault, sprich *kino*.
quindécagone, *qu* = *kɣ*.
quinquagénaire, sprich *kɣɛ̃kwaʒenɛr*.
quinquagésime, sprich *kɣɛ̃kwaʒezim*.
quincaillier, mit tiefem *a*.
quinquennal, beide *qu* = *kɣ*, beide *n* laut.
quinquennium, sprich *kɣɛ̃kɣɛnniɔm*, beide *n* laut (15).
Quint, quintal, quinte, *qu* = *k*.
Quinte-Curce, meist *qu* = *k*, nach anderen = *kɣ* (15).
quintessence, *qu* = *k*, einzelne sprechen beide *s*.
quintetto, sprich *kɣɛ̃tɛtto*, beide *t* laut.
quintidi, *qu* = *kɣ* (15).
Quintilien, *qu* meist = *k*, andere = *kɣ* (15).
quinto, *qu* = *kɣ*.
quintuple, quintupler, meist *qu* = *kɣ*.
Quinze-Vingts, *t* stets stumm.
quiproquo, beide *qu* = *k*.
Quirinal, *qu* = *kɣ* (15).
Quirinus, ebenso, *s* laut (15).

Quito, *qu* = *k*.
quitus, *qu* = *kɥ*, *s* laut.
quo-, in allen Wörtern mit diesem Anlaut klingt qu wie bloßes *k*, außer quos ego.
quodlibétaire, *qu* = *k*, einzelne lassen *d* verstummen.
quolibet, *t* stumm.
quoi, sprich *kwa*.
quotidien, *jɛ̃* einsilbig, selten zweisilbig.
quotient, *t* vor *i* = *s*, *iã* selten einsilbig.

r wurde früher stärker im Anlaut als im In- oder Auslaut gesprochen. Es verstummte auch im Infinitiv der 2. Konjugation und bei den Verben auf re nach einem *d* oder *t* (beides mundartlich noch).
-rd, *r* bindet.
-rt, *r* bindet, außer in dem Adv. fort.
Raab, beide a laut, ebenso *b*.
rabais (42).
rabbin u. ähnl., nur ein *b* zu sprechen; helles *a*.
racaille, zweites *a* tief.
raccroc, Schluß-*c* stumm (29).
race, mit gedehntem hellem *a*.
Rachel, *ch* französisch.
rachitique u. ähnl., *ch* französ., einzelne lassen es wie *k* lauten.
racler, hat langes tiefes *a*.
radis, *s* stumm.
radius, dreisilbig, *s* laut.
radoub, *b* laut (31).
rafle, meist mit langem tiefem *a*.
ragoûter, *u* ziemlich kurz.
raideur, sprich *rɛdœr*.
rail, spr. *raj*, auch *raj*, seltener *rɛl*.
railler u. ähnl., meist mit langem tiefem *a*.
railway, sprich *rɛlue*, *rɛkwe*.
raison und Ableitungen, sprich *rɛzõ* und *rezõ*.
ramas, zweites *a* lang und tief, nach einzelnen auch in den ähnlichen Wörtern z. B. ramasser ramassis.
Rambervilliers, sprich *rãbɛrvilje*.
raminagrobis, *s* laut.
ramoner (41).
Ramses, sprich *ramsɛs*, nicht nasal.
Ramsgate, sprich *ramsgat*, nicht nasal; manche sprechen *s* wie *z*.
rang, *g* bindet wie *k* (in der Umgangssprache keine Bindung).
ranz, *z* = *s* (30).
Raon, viele lassen *o* verstummen (8).
Raoul, sprich *raul*.
raout, *t* laut; da man auch rout schreibt, lassen viele das *a* verstummen.
rapiécer, rapiéceter, *je* einsilbig.
rapière (41).
Rapin Thoiras (31), *s* laut.
par rapport à, Bindung des *t*.
rapsode u. ähnl., üblicher als rhapsode (42), offenes *ɔ*.
rapt, *pt* laut (30).
rare und Ableitungen[1], meist langes tiefes *a*.
rareté (40).
rarissime, einzelne sprechen beide *s*.
ras, langes tiefes *a*.
raser u. ähnl., meist mit langem tiefem *a*.
Raspail, *s* laut.
rassasier, beide *a* hell.

[1] Andere lassen tiefes *a* nur in rare und rareté zu.

Rasselas, Schluß-*s* laut.
ratafia, *ja* meist diphthongisch.
râteau, und Ableitungen (z. B. râtelier) jetzt in der Regel mit kurzem hellem *a*.
ration, nach einz. langes tiefes *a*.
rational u. ähnl., *jɔ* diphthongisch.
Ratisbonne, *s* = *z*.
rauque, einzelne sprechen kurzes (statt langes) geschlossenes *o*.
raz, *z* stumm, *a* lang und tief.
razzia, wird *radzja* und *razja* gesprochen, *ja* diphthongisch.
ré- vor Vokalen, vor Konsonanten re, außer wo das Wort direkt dem Lateinischen entlehnt ist (47).
rebaptiser, *p* stumm.
se rebeller, aber rébellion, in beiden wird doppeltes *l* gespr.
rebord, keine Bindung.
rébus, *s* laut (31, 47).
recéler, obwohl celer, déceler.
receleur, ohne Akzent.
recès oder recez, Endkonsonant stumm.
recette (42).
recez, nach einzelnen das zweite *e* geschlossen.
réclamer, einzelne sprechen langes tiefes *a*, aber nicht in den abgeleiteten Wörtern.
reclusion, von der Akademie jetzt vor réclusion bevorzugt (47).
récognition u. ähnl., *gn* getrennt.
récollection, se récolliger } beide *l* laut.
recréer, récréer (47).
recroqueviller, *ll* geschliffen.
recrû (von recroître), aber recru (Adj. = harassé). Der Zirkumflex steht nur im sing. masc.
rectiuscule, *t* nach einzelnen wie *s*.
rectum, sprich *rɛktɔm*.
recul, lautes *l*.
rédarguer, *y* laut.
reddition, meist beide *d* laut.
rédempteur, rédemption, rédemptoriste } *p* meist laut (30).
redompter, nach einzelnen *p* laut.
redondance, redonder } besser als ré- (47).
réduire, *yi* diphthongisch.
refléter, sollte der Regel nach ré- haben, da es ein Verb fléter nicht gibt; die Akademie schreibt auch einmal réflète.
reflux, *x* stumm.
refuge, aber se réfugier.
regagner, meist mit langem, tiefem *a*.
Reggio, sprich *rɛdʒio*, dreisilbig.
registre, registrer, sprich *rə-* oder *re-*, mit lautem *s*, nach einzelnen noch stummes *s*. In allen sonstigen ähnl. Wörtern ist *s* bei allen laut (32).
règlement, aber réglementer.
Regnard, *g* in der Regel stumm (29).
Regnaud, Regnauld, Regnault, *g* in der Regel stumm (29).
régnicole, *gn* getrennt (18).
Régnier, *gn* = *ɲ*.
Régulus, *s* laut.
Reich-, in Namen meist *rɛk*, aber doch Reichshofen auch wie *rɛʃɔfɛn* gesprochen.
Reims, *s* laut (31, 42).
reine, mit langem *ɛ*.
reine-claude, *c* meist wie *g* (27).
réinstaller, nach einzelnen beide *l* laut.
reis, sprich *rɛs*.
réjouir (S. 44 N. 1).

relais, oft relai geschrieben (42).
relaps, *ps* laut (31).
relaver, mit hellem *a*, welches aber im Ton zu tiefem *a* werden kann.
relégation, reléguer, nicht mehr ré-.
relief, *iɛ* ein- und zweisilbig.
religieux, religion } *jø*, *jõ* diphthongisch.
reliquat, *qu* = *k*, *t* stumm.
reliure, *iy* meist zweisilbig.
rembarrer, mit tiefem *a*.
remboîter, mit *a* oder *a*.
Rembrandt, wird *rɛ̃brã*, *rɛ̃brãt*, *rãbrã* gesprochen (12, 29).
remercier, *i* bildet in der Regel mit jedem folgenden Vokal einen Diphthong.
remmailler, remmailloter, remmancher, remmener } rem ist nasal zu sprechen *rã*.
remous, *s* nach einzelnen laut.
remuant, *yã* ein- und zweisilbig.
Rémus, *s* laut.
Renauld, Renauld, *ld*, *lt* stumm.
renhardir, ren nasal = *rã*.
repartir, répartir (47).
repas, mit tiefem, aber meist kurzem *a*.
repasser, mit tiefem *a*.
répéter, die beiden ersten Vokale lauten bei manchen offen.
replet, aber réplétion.
répons, *s* stumm.
reporter (journaliste), nach der Akademie reporteur gesprochen (S. 25 N. 1).
repousser, *u* wird in der Tonsilbe lang.
représaille, nach einzelnen mit langem *a*[1].
reps, *ps* laut.
repulluler, einzelne sprechen beide *l*.
requérir, im Futur requerrai beide *r* laut.
requiem, sprich *rɛkɥijɛm* (15).
res-, mit stimmlosem *s*, wo eine Zusammensetzung vorliegt, z. B. resemer.
rescousse, wird *rekus* und *rɛskus* gesprochen.
resigner, résigner (25).
résonnance u. a. (41).
resonner, résonner (25, 47).
résorption, einzelne spr. stimmloses *s*.
résoudre, *u* lang, besonders in der Tonsilbe.
respect, meist *rɛspɛ* gesprochen; einzelne lassen *c*, andere (z. B. Langlois-Fréville) auch *t* hören. Die Bindung erfolgt durch *k* und zwar im Singular immer im Plural meist (doch auch von manchen *s* gebunden) (20).
ss-, einfaches *s* gesprochen mit vorhergehendem dumpfem *ə*.
ressasser, nach einzeln. mit tiefem *a*.
ressentiment, einzelne lassen beide *s* hören.
ressort (Subst.), Bindung durch *r*, (Verb) Bindung durch *t*.
ressui, *rɛsɥi* gesprochen, weil aus essuyer gebildet.
ressusciter, *rɛsysite*, *resysite* gesprochen[2].

---

[1] Sonst ist *aill (aj)* nur in Pejorativen lang.

[2] In diesem und dem vorhergehenden Wort sprechen ré- diejenigen, welche vor lauter Silbe kein offenes *e* anerkennen.

ressuyer, sprich *rɛsɥi(j)e.*
restraint, aus dem Englischen; daher *ai* statt *ei* geschrieben und *rɛstrɛ̃t* gesprochen.
retentum, sprich *retɛ̃tɔm.*
rétro-, sprich *retrɔ.*
rets, sprich *rɛ* (Akademie *re*).
Retz, meist *rɛs*, auch *rɛ* gesprochen, selten *re* oder *rɛz* (27).
revêche, *ɛ* meist lang.
révérend, ohne Bindung.
reviser, revision u. a. ohne Akzent; aber in der gewöhnlichen Rede mit geschlossenem *e* gesprochen [1].
revivifier, nicht mehr ré-.
revolver, *er* = *ɛr.*
rez, meist *re* gesprochen, andere *rɛ.*
rhapsode u. ähnl., veraltet für rapsode.
Rhétie, *t* = *s.*
rhétien, ebenso, *iɛ̃* ein- und zweisilbig.
rhinocéros, *s* laut, das zweite *o* meist geschlossen (31).
Rhodez, Rodez, sprich *rɔdɛs*, einzelne *rɔdɛz* (27).
rhododendron, *en* = *ɛ̃*, selten = *ɑ̃* (12).
rhubarbe (40).
rhum (selten rum geschrieben), sprich *rɔm*, einzelne *rum* (42).
rhythme, veraltet für rythme.
ric-à-ric, beide *c* laut.
riche, oft mit gedehntem *i.*
Richelieu, einzelne spr. *riʃeliø.*
richissime, einzelne lassen beide *s* lauten.
rien, einsilbig. Das Substantiv hat keinerlei Bindung, das Adverb bindet nur bei unmittelbarem Zusammenhang: je n'ai rien‿à faire, il n'a rien‿ajouté, rien‿autre chose (34).
rieur, nach einzelnen einsilbig.
Riez, wird *rie* und *riɛz*, ein- und zweisilbig gesprochen.
Righi, seltener Rigi, beide *rigi* gesprochen.
rimailler, mit langem tiefem *a*, andere sprechen helles *a.*
Rio, zweisilbig.
Riom, zweisilbig, lautet *riɔ̃*, einzelne *riɔm.*
ripaille, meist langes tiefes *a.*
rire, *i* lang; das *i* verschmilzt nicht mit folgendem Vokal zu einem Diphthong.
risdale, *s* stimmhaft und stimmlos gesprochen.
risques et périls, sprich *riske-perij.*
rit (öfters rite), *t* laut (30).
Rive-de-Gier, sprich *riv d ʒjɛ*, andere *ʒjɛr.*
rixdale, *x* lautet wie *s* oder wie *ks.*
riz, ohne Bindung.
Rizzio, sprich *ridzjo;* auch Riccio, sprich *riksjo, ritʃjo; jo* ist Diphthong.
Roanne, *oa* meist diphthongisch (= *wa*).
roastbeef, wird *rɔsbif* und *rɔzbif*, nach der Akademie *rɔstbif* gesprochen. Meist *rosbif* geschrieben und gesprochen.
Robespierre, sprich *rɔbespjɛr* (32).
Roboam, *am* nicht nasal.
Roch, *ch* = *k.*
la Rochefoucauld, *ld* stumm,

[1] Eine 1898 in den Zeitungen, gelegentlich der «affaire», vielfach besprochene Frage.

einzelne sprechen *e* geschlossen (dieselben tun es bei Richelieu).
Rodez, vgl Rhodez.
Rodriguez, *u* stumm, *ez* = *ɛs*.
Roër, meist *rɔɛr*, nach einzelnen *rur* gesprochen.
rogaton, am besten *a* lang und tief zu sprechen.
Roger, *r* stumm.
rogner, *ɔ* früher lang.
rogomme, das zweite *ɔ* nach einzelnen geschlossen und lang.
rogue, *ɔ* gedehnt.
roi und Ableitungen, sprich *rwa*.
roide und ähnliche auch in der Schreibung jetzt durch raide verdrängt; man spricht *rɛd*, einzelne *rwad*.
Roland, nach einzelnen mit geschlossenem *o*.
Rollin, ebenso.
Rollon, ebenso.
Romans, *s* stumm.
romarin (42).
Rome, kurzes offenes *ɔ* (19).
rominagrobis, *s* laut.
rompre, in rompt wird am besten das *t*, aber nur in der Frage vor Personalen gebunden.
Romulus, *s* laut.
rond (Subst.), ohne Bindung.
rongeure, *e* nach *g* ist bloßes Schriftzeichen, sprich *rõʒyr*.
rose und Ableitungen, mit geschlossenem in der Tonsilbe langem *o*, z. B. rosace, rosacées usw.
Rosbach, *ch* = *k*, *s* wird stimmlos und stimmhaft gesprochen.
roseau, meist mit geschlossenem *o*, andere sprechen *rozo*.
Rosny, *s* stumm (32).
rosse, früher mit geschlossenem *o*.
rossolis, *s* stumm.
Rostopchin, *in* meist nicht nasal
rôt, ohne Bindung, *o* geschlossen und lang.
Rothschild, sprich *rɔtʃild*, andere sprechen *o*.
rôtir u. ähnl., sowohl mit *ɔ* als mit *o* gesprochen.
Rotterdam, *am* nicht nasal.
rouelle, sprich *ruɛl* zweisilbig, einzelne sprechen *rual*.
Rouen, einsilbig *(rwã)*.
Rouennais, nach einzelnen mit tiefem gedehntem *a*.
rouennerie, sprich *rwanəri*.
Rouergue, *uɛ* ein- und zweisilbig, früher auch *ua* gesprochen.
rouet, besser einsilbig als zweisilbig.
rouge, mit langem *u*.
rougir, meist kurzes *u*.
Rouher, *er* = *ɛr*.
rouille (Substantiv und Verb), einsilbig und lang.
rouler und alle ähnlichen Wörter mit langem *u*.
rousse (von roux), zweifelhafte Quantität.
rout (a. d. Englischen, vgl. raout), *rut* und *raut* gespr., *u* gedehnt.
rouvrir, nicht mehr r'ouvrir zu schreiben.
roux, lang.
Royan, wird *rɔyã* und *rwajã* gesprochen.
Rubens, sprich *rybɛ̃s* (12, 31).
rubis (42).
ruche, zweifelhafte Quantität.
ruelle, *yɛ* ein- und zweisilbig.
ruine, *ɥi* meist diphthongisch, früher zweisilbig.
Rulhière, sprich *ryljɛr*, andere sprechen *lh* wie geschliffenes *ll*.

rumb, sprich *rõb*.
Ruolz, *z* = *s*, zweisilbig; doch auch *ryɔls*.
rut, *t* laut (30).
Rutebeuf (40).
Ruth, *t* laut.
Ruysdael, *ae* = *a*.
Ruyter, sprich *ryitɛr*.
rythme (42).

s des Plurals oder Verbs, bindet stets in den Pronomen (nous, ils, etc.), dem Adjektiv, weniger in Substantiven und Verbalformen. Meist unterbleibt die Bindung nach lautem Konsonant, insbesondere nach r; stets unterbleibt sie in Zusammensetzungen (arcs-en-ciel, guets-apens u. a.) außer gentilshommes.
Saale, nur ein langes und tiefes *a* zu sprechen.
Saardam, Sardam, sprich *sardam*, erstes *a* lang und tief.
Saarbrück, sprich *sarbryk*, mit langem tiefem *a*. In solchen Wörtern wird häufiger Sarregeschrieben.
Saavedra, sprich *savedra*, einzelne sprechen beide *a*.
Sabaoth, *t* laut.
sabbat, einzelne sprechen das *t* (42).
sable, am besten mit langem und tiefem *a*, welches (etwas kürzer) auch in den Ableitungen bleibt.
sabord, ohne Bindung.
sabre und Ableitungen, mit langem und tiefem *a*.
sac, *c* laut.
sacca-, saccha-, sprich *saka*, einzelne spr. zwei *k*.
sacrement (40).
Saint-Saëns, meist *sɛ̃sã* gespr., einzelne sprechen *sɛ̃saã*, Schluß-*s* stets stumm (8).
sainfoin, zweisilbig, nach einzelnen dreisilbig.
sainteté, *e* ist stumm, obwohl zwischen gleichartigen Konsonanten stehend.
salade (42).
(je) sais soll *se* lauten, wird aber auch *sɛ* gesprochen. Vgl. savoir.
salep, *p* laut.
Salisbury, manche sprechen *s* vor *b* wie *z*.
salsifis, Schluß-*s* stumm.
Samogitie, *t* nach einzelnen nicht = *s*.
Samos, Schluß-*s* laut.
Samson, sprich *sãsõ*.
Samuel, dreisilbig.
Sanchez, sprich *sãʃɛs*.
sanctifier u. ähnl. Wörter hatten früher stummes *c*.
George Sand, spr. *ʒɔrʒ sãd* (30).
sandis, Schluß-*s* nach einzelnen laut.
sandwich, Sandwich, sprich *sãdwitʃ*.
sang, *g* (wie *k*) gebunden, doch nicht in der Umgangssprache.
sanglier, *g* laut, *ie* jetzt zweisilbig, früher einsilbig.
sangsue, *g* stumm.
sangui-, z. B. sanguifier, *yi* diphthongisch
sanguin, sanguinaire[1], sanguinolent } *u* stumm.

[1] In sanguinaire sprechen einzelne Diphthong *sãgyinɛr*.

sanguinolaire } von einzelnen *yi*
sanguinole } diphthong. gespr.
sanhédrin, sprich *sanedrẽ*.
Santillane, *ll* geschliffen.
Saône, *a* stumm (8).
saoul u. ähnl., *a* und *l* stumm; meist soûl geschrieben.
sapeur (41).
saphir (41).
Sapho, (41, 43).
Sardaigne (S. 36 N. 5).
Sarmatie, *t* nach einzelnen nicht wie *s*.
Sarrasin (41).
Sarre und Sarre-, z. B. Sarreguemines, langes und tiefes *a*.
sas, meist *sas*, andere *sa*.
sasser, mit hellem und mit tiefem *a* gesprochen.
Satan, mit hellem *a*, andere sprechen tiefes *a*.
satellite, beide *l* laut.
satiété, *t* vor *i* = *s*, *ie* zweisilbig.
satisfaire u. ähnl., *s* früher stumm.
satisfaisant, *ai* wie *ə*.
satisfécit, Schluß-*t* laut.
sauf, mit sehr langem geschlossenem *o*: andere sprechen kurzes offenes *ɔ*.
Saül (sprich *sayl*), als Name des Königs, dagegen Saul (sprich *sayl* oder *sol*) als erster Name des Apostels Paulus (46).
Saulnier, *l* stumm.
Sault, Saulx u. ähnl., *l* stumm (sprich *so*).
Saulxures, spr. *sosyr*. Auch Saussures geschrieben.
saur, sauret, früher mit geschlossenem *o* gesprochen.
saut, ohne Bindung, ebenso seine Zusammensetzungen.
savoir; je (tu) sais, il sait, mit geschlossenem *e*, doch immerhin nicht allgemein so gesprochen. Die Quantität ist zweifelhaft, eher kurz als lang.
Savoyard, häufiger *savɔjar* als *savwajar* gesprochen (16).
Say, sprich *sɛ*.
sbire, *s* stimmhaft und stimmlos gesprochen (25, 41).
Scævola, sprich *sevɔla*.
Scaramouche, einzelne dehnen das *u*.
scène, *ɛ* meist lang.
sch (22).
schah, tiefes *a*, etwas gedehnt, andere helles *a*.
scheik, sprich *ʃɛk*.
Schelestadt, sprich *ʃɛlɛstad*.
Schelling, *g* stumm.
schém-, *ch* = *k* (24).
schén-, ebenso.
schibboleth (41).
Schiras, sprich *ʃiras*, nach andern *siras*.
schisme, spr. *ʃism*, *ʃizm*, früher *sism*.
schlague, sprich *ʃlag*.
schlich, sprich *ʃlik*.
schol-, jetzt scol- geschrieben.
Schomberg, sprich *ʃõbɛr*.
schooner, am besten *ʃunɛr*, doch auch *ʃonɛr*, *ʃɔnɛr*, *skunɛr* gesprochen.
Schwarzenberg, Schwartzemberg, *em* = *ã*
sciemment, spr. *siamã*, dreisilbig.
science, *iã* ein- und zweisilbig.
scintiller, u. ähnl., *ll* oft geschliffen gegen die Forderung der Orthoepisten, welche beide *l* hören lassen wollen (18).
scion, ein- und zweisilbig.
Scipion, *iõ* zweisilbig.

scorbut, *t* stumm.
Scotie, *t* nicht wie *s*.
sculpter, sculpteur, sculpture: *p* meist nicht gespr. (29).
Scylla, beide *l* laut.
Scythie, *th* = *t*.
sébile, volkstümlich mit geschliffenem *ll*.
second u. ähnl., in der Umgangssprache *c* wie *g*, doch dringt aus dem höheren Vortrag bereits *k* ein (27).
secret u. ähnl., früher *c* wie *g* gesprochen.
Sedan, selten *é*.
Sedlitz, sprich *sɛdlits*.
Seeland (30).
Seez, Séez, Séèz, meist *sɛ* gesprochen, auch *sɛs*, *seɛs*.
Seguin, Séguier: *u* stumm (15).
seigneur, sprich *sɛɲœr*, einzelne sprechen fast *e*.
Seine, *ɛ* gedehnt.
seing, *g* stumm, keine Bindung.
Séleucus, Schluß-*s* laut.
Sélim, *im* nicht nasal.
selon, ohne Bindung.
Seltz, *tz* meist wie *s*, doch auch wie *z* gesprochen (27).
Sem, sprich *sɛm*.
semaine, *ɛ* nicht zu dehnen.
semen-contra, sprich *semɛn kõtra*.
semer; il sème, mit kurzem *ɛ*.
Sémiramis, Schluß-*s* laut.
semoule, meist noch *səmuj* gesprochen (S. 13 N. 1).
Sempach, sprich *sɛ̃pak*.
semper-, sprich *sɛ̃pɛr-*.
sempervirens, sprich *sɛ̃pɛrvirɛ̃s* (12).
sempiterne, sempiternel: *em* wie *ɛ̃*.
Sempronie, ebenso.
sénatus-consulte, das Schluß-*s* laut.
Senlis, Schluß-*s* laut (31).
Sennachérib, sprich *sɛnnakerib*, beide *n* laut; andere sprechen *ch* französisch.
Sens, sprich *sãs* (31).
sens, *s* laut, doch stumm meist in sens commun, bon sens, sens rassis, sens dessus dessous (31).
seoir, *e* stumm (8).
sept, *p* stumm, ebenso in septième; in den übrigen Wörtern (z. B. septante[1], septembre) ist es laut. Für die Aussprache des *t* gelten dieselben Regeln wie für *q* bei cinq (29, 30).
septennal, *p* und beide *n* laut.
septentrion, *p* laut, *iõ* zweisilb.
septième (29).
septier, jetzt setier geschrieben.
Séquanais, Séquanien, Séquanique: *qu* = *kw*.
sérail, mit *a* und *a* gesprochen.
serf, *f* stets laut.
sérieux, *jø* nur im Vers zweisilbig.
serre, serrer, serrure: u. ähnl. mit langem *ɛ*.
Servie (42).
servir; in il sert wird *t*, nicht *r* gebunden.

[1] Nur einzelne lassen *p* verstummen; ebenso in den folgenden Wörtern.

serviette, *jɛ* kann nur im Vers zweisilbig sein.
Sésostris, Schluß-*s* laut.
sève, nicht mehr *é*.
Sévillan, Séville } *ll* nicht geschliffen (18).
sexa-, sprich *sɛgza-*, z. B. sexagénaire, Sexagésime u. a.
sexe-, sexi-, sexo-, sexu-, *x*=*ks*.
Sganarelle, *s* = *z* (25).
sh (22).
Shakespeare, sprich *ʃɛkspɪr*, auch *ʃekspɪr*.
Siam, nicht nasal.
sibyllin, beide *l* laut.
Sibérie (40).
Sicambre (42).
Sichem, *ch* französisch, *em* = *ɛm*.
Sicile (40).
siège, *jɛ* einsilbig.
sien, einsilbig, ohne Bindung.
sieur, einsilbig.
Sieyès, man spricht *sjɛs*, *sjejɛs* (31).
signet, wird *sinɛ* und *siɲɛ* gesprochen (17, 29).
Silhouette, *uɛ* ein- und zweisilbig.
Sillery, *ll* nicht geschliffen (18).
s'il vous plaît, wird mehr oder weniger stark verkürzt *sivuplɛ*, *suplɛ*, *suplɛ*, *s'plɛ*.
simoun, *n* rein, da ein nasales *u* nicht vorhanden ist (42).
sinciput, *t* meist laut.
sinus, Schluß-*s* laut (31).
Sion, nur zweisilbig.
Sirius, Schluß-*s* laut.
siroco, siroc (41).
sirop, *p* stumm, ohne Bindung (40).
sis (= situé), *s* meist stumm (31).
situe *ɥe* in der Umgangssprache diphthongisch.
six, *x* zu behandeln wie *q* in cinq (26).
sixain (26).
sixième, *x* = *z* (26).
Sixte-Quint, das *ɔ* ist deutlich hörbar, *qu* = *k*.
slave u. ähnl., einzelne sprechen tiefes langes *a*.
sloop, sloup, beide *slup* zu sprechen; einzelne spr. stimmhaftes *s*.
Smolensk, sprich *smɔlɛ̃sk*.
Smyrne, einzelne sprechen stimmhaftes *s*.
société, *je* ein- und zweisilbig.
soda, sprich *sɔda*.
Sodome, einzelne sprechen das zweite *ɔ* geschlossen und lang.
sofa, sprich *sɔfa*.
soi, sprich *swa*.
soie, sprich *swa*.
soif, einsilbig.
soin, ohne Bindung.
sois, soit, sprich *swa*.
soit in adverbialer Geltung hat lautes *t* (30).
soixante, *x* = *s* (26).
solennel, solennité, solenniser, solennisation } sprich *sɔlanɛl* usw. (9)
Solesmes, das mittlere *s* stumm.
solliciter u. ähnl., beide *l* laut.
sollicitude, ebenso.
sommaire, beide *m* laut
sommité, beide *m* laut.
somnambule, *sɔm* nicht nasal.
somnolence u. ähnl., ebenso.
somptuaire, somptueux u. ähnl., *p* laut (30).
son, Bindung (34).
sonnet (41).
sorbet, *t* stumm.

Sorboniste (41).
sortir; il sort, Bindung des *t* (nicht des *r*).
sort (Subst.), das *r* bindet.
sot, in dem Subst. ist das *t* nach einzelnen laut (30)
sotie, *t* nicht wie *s* (27, 41).
Souabe, *ua* meist zweisilbig; *a* hatte früher den tiefen Laut.
soubab, Schluß-*b* laut.
soubresaut, beides stimmlos (25).
soude } *u* lang.
souder }
souhaiter, *u* fast wie *w* gesprochen, so daß das Wort zweisilbig wird: *swɛte*, vielfach *swate* (28)[1].
soûl, *l* stumm, ohne Bindung (29).
Soult, *lt* laut (29, 30).
sourcil, *l* stumm, ohne Bindung (29).
soutènement, das erste *e* auch manchmal ohne Akzent; jedenfalls ist das Wort mit *ɛ* zu sprechen.
Southampton, sprich *sutãptõ*, nach anderen ist *am* nicht nasal.
soutien, zweisilbig.
souveraineté (40).
Souwarow, Souwarov, Souwarof, meist *suwarɔf*, manchmal *suwaro* gesprochen.
spahi, oft auch im Sing. spahis geschrieben.
sparadrap, Schluß-*p* stumm, ohne Bindung.
Spartiate, *t* vor *i* = *s*, *ia* meist zweisilbig (27).
spécimen, *en* = *ɛn* (12).
spectacle, hatte früher (öfter noch jetzt) tiefes *a*.
speech, sprich *spiich*.
spencer, sprich *spɛ̃sɛr* (12).
sphinx, *x* laut.
Spinosa, üblicher als Spinoza.
Spitzberg, sprich *spitsbɛr*.
spleen, sprich *splin*.
sport, *t* soll laut sein, die übliche Aussprache ist aber *spɔr*[2].
squale u. ähnl., *qu* = *kw*.
squame u. Ableitungen, *qu* = *kw*.
squameux, nicht mehr *mm* zu schreiben.
square, wird *skwar* und seltener *skwɛr* gesprochen (9, 15).
Staal, nur ein *a* laut, nach den einen heller, nach anderen tiefer Laut.
Stabat mater, sprich *stabat matɛr*.
Stachide, stachys, stachis, *ch* = *k*.
-stadt, *dt* lautet meist wie *d*.
Staël, sprich *stal* mit langem tiefem *a*, andere sprechen helles *a*; vielfach hört man *staɛl* (8, 46).
stagnant } *gn* getrennt (18).
stagnation }
Stanislas, Schluß-*s* laut (43).
stathouder, sprich *statudɛr*, selten *statudr* (30).
station, mit langem, nach den einen tiefem, nach den anderen hellem *a*.
statu quo, *qu* = *k*.
steam, sprich *stim*.
steamboat, sprich *stimbot*.
steamer, sprich *stimɛr*, andere *stimœr* (S. 25 A. 1).

---

[1] Die Aussprache *swa*, *swate* (souhait, souhaiter) kann man sogar von der Kanzel hören.

[2] Die Zeitungen Le Sport, Paris-Sport werden nie mit lautem *t* genannt.

steeple-chase, sprich *stipl tʃez.*
stell- } beide *l* bzw. *m* laut.
stemm- }
sterling, *g* stumm, ohne Bindung.
stigmate (42).
Stockholm, *m* laut.
stomacal, nicht mehr *ch* zu schreiben.
stomachique, *ch* französisch.
storax, styrax, *x* laut.
Stralsund, sprich *stralsɔ̃d*, einzelne *stralzɔ̃d* (12, 30).
stras, strass, meist mit tiefem *a*, Schluß-*s* laut (31).
Strasbourg, *g* stumm, *s* vor *b* meist stimmhaft (25).
Strélitz, meist *tz* = *ts*, selten = *s* (27).
strict, *ct* laut.
strychnine u. ähnl., *ch* = *k*.
Stuart, Schluß-*t* stumm, meist zweisilbig.
stuc, *c* laut.
Stuttgard, sprich *stytgar*, mit tiefem *a*.
style (6, 40).
stylet (6).
Styx, *x* laut.
Suarez, *ua* zweisilbig, *ez* = *ɛs*.
suave, *ua* ein- und zweisilbig.
subit, die Aussprache mit stummem *t* scheint die häufigere zu sein (30).
subside, *i* nicht zu dehnen.
subsister u. ähnl., das *s* nach *b* oft stimmhaft gesprochen.
subtil, nicht geschliffen (18).
succinct, meist *ct* laut, andere lassen *t* oder auch *ct* verstummen und binden das *c*. Früher auch *t* gespr. bei stummem *c*, eine Aussprache die sich in dem Adverb succinctement noch findet.
sud, *d* laut und (außer in der Seemannssprache: *syrɛ, syrwɛ*) mit est, ouest gebunden (29, 30, 44).
Suède, *yɛ* zweisilbig (19).
suer, in der Umgangssprache bildet *y* mit jedem folgenden Vokal einen Diphthong (*sye, sya, syɔ̃, syœr*, 2c.).
Suétone, *ye* zweisilbig, *ɔ* früher geschlossen.
Suez, ein- und zweisilbig, *ez* = *ɛs* (27).
Suffren, sprich *syfrɛ̃.*
Suger, *er* = *ɛr* (30).
suggérer } erstes *g* hart (früher
suggestion } wie *k*), zweites wie *ʒ*.
suicide, *yi* meist einsilbig.
Suisse, *yi* einsilbig.
suivre, *yi* diphthongisch mit langem *i*, welches einzelne auch außer der Tonsilbe sprechen.
sujet (42).
Sully, Sulli, jetzt meist beide *l* laut, manchmal noch *ll* geschliffen (18).
Sund, sprich *sɔ̃d* (12, 30).
superficiel, *iɛ* zweisilbig.
suprême, aber suprématie.
Suresnes, mittleres *s* stumm.
Surinam, *am* nicht nasal.
surplis, *s* stumm.
surpoids, sprich *syrpwa.*
sus, Schluß-*s* meist laut (31).
susdit, das mittlere *s* laut, nach einzelnen stimmhaft.
suspect, wird *syspɛkt, syspɛk* und *syspɛ* gesprochen; gebunden wird meist *c* (29).
svelte, *s* meist stimmhaft.
syll-, z. B. syllabe, syllepse u. ähnl., beide *l* laut.
Sylla, beide *l* laut (6).

syllabus, Schluß-*s* laut (31).
symbole, spr. *sɛ̃bɔl*, andere *sɛ̃bo:l*.
symétrie (41).
symptôme u. ähnl., das *p* ist laut (30), *ô* wird *o:* und *ɔ* gesprochen.
synecdoche, *ch* französisch, nach einzelnen = *k*.
syntaxique (42).
syphilis, Schluß-*s* laut.

tabac, *c* stumm, wird gebunden (29).
tabellion, beide *l* laut.
tabernacle, zweites *a* hell oder tief (*a*)
table, mit kurzem hellem *a*, früher (provinziell noch) mit tiefem *a*.
tact, *ct* laut; vulgär *t* stumm.
tachy-, z. B. tachygraphie, *ch* französisch.
taffetas, *s* stumm; letztes *a* tief (andere *a*).
taille, tailler u. ähnl., nach einzelnen mit tiefem *a*.
taïtien, *t* vor *i* wie *t* und wie *s* gesprochen.
talc, *lc* laut.
talisman, man spricht *s* oder *z*.
Talleyrand, sprich *talrã* (18).
Talmud, *d* laut (30).
talus, *s* stumm.
tamaris, *s* laut.
tamis, *s* stumm.
tam-tam, nicht nasal.
tandis que, außer der Umgangssprache *s* manchmal laut (31).
Tanger, *r* stumm, früher laut (29).
Tannegui, *u* stumm (15).
taon, jetzt *tã*, doch hört man im Volk meist *tõ* sprechen. Früher *tã*, *tõ* und auch *taõ* gespr. (8).
Taormine, *a* ist stumm.
tapioca, viersilbig.
tare, mit langem tiefem *a*.
Tarn, *n* laut, früher oft stumm. Vgl. Béarn.
tarots, meist mit tiefem *a* (42).
Tartufe (41).
tas, mit tiefem *a*.
tasse (la), il tasse, le Tasse, mit langem *a*, einzelne spr. tiefes *a*.
Tastu, *s* laut.
Tatien, Tatius, *t* vor *i* = *s*.
tatillon (47), ebenso tatillonner ohne Zirkumflex.
taureau, beide Laute *o*, der erste kann auch *ɔ* sein.
Taurus, *s* laut.
Taygète, *ay* = *ɛ* oder *aj*.
technique, *ch* = *k*.
Te Deum, sprich *te deɔm*.
teint als Subst. ohne Bindung.
tellure, beide *l* laut.
tendance (40).
tender, sprich *tɛ̃dɛr*.
Ténédos, *s* laut.
Téniers, wird *tenje und tenjɛr* gesprochen (30).
termès, *s* laut.
terre, langes *ɛ* welches auch meist in den Ableitungen.
terreur, terrible, beide *r* laut.
test, *tɛ* und *tɛst* gesprochen; in dem englische Wort stets *tɛst*.
tétanos, *s* laut.
têtard, die erste Silbe mit *ɛ*, doch auch mit *e*.
tétrarchat, *ch* = *k*.
tétrarchie, *ch* französisch.
Texas, *s* laut; *x* nach einzelnen wie *gz*.
Texel, *x* nach einzelnen wie *s* (26).
thaler, *er* = *ɛr* (30).
Thalès, *s* laut (43).

thalweg, sprich *talvɛg*.
théâtre u. ähnl., in der Umgangssprache *éâ* fast diphthongisch *(ia)*.
Thémis, *s* laut.
thermo-électrique, das *ɔ* offen.
thésis, Schluß-*s* laut.
Thespis, ebenso.
Thétis, *s* laut.
Thibau(l)t, *lt* stumm.
Thiers, sprich *tjɛr*, einsilbig (30).
Thomas, *s* stumm (31), *a* tief.
thorax, *x* laut.
Thouars, *s* stumm.
Thrace (40).
thym, sprich *tɛ̃*.
tiare, meist *ia* zweisilbig und mit tiefem *a*.
tibia, *ja* ein- und zweisilbig.
ticket, Schluß-*t* meist laut.
-tie (27).
tiède u. ähnl., *jɛ* einsilbig.
tien, einsilbig, ohne Bindung.
je tiens, je tienne, *jɛ̃*, *jɛ* einsilb.
tiers, tierce, *jɛ* einsilbig (30).
Tiflis, *s* laut.
tige, langes *i*.
Tilly, *ll* geschliffen.
Tilsit, *t* laut; *s* stimmhaft und stimmlos gesprochen (25)
Times, sprich *tim*.
timonier (41).
tisonnier (41).
Titien, *t* = *s*, *iɛ̃* ein- und zweisilbig.
titiller u. ähnl., beide *l* laut, nicht geschliffen (18).
titre, *i* eher kurz als lang
Titus, *s* laut.
Tlemcen, sprich *tlɛmsɛn*.
toast, toste, sprich *tɔst* oder *tost* (8, 30).
toi, sprich *twa*.
toit, mit *a* und *a* gespr., Bindung kaum üblich.
Tockai, Tockay, *ai* = *ɛ*; *ɔ* offen.
tollé, beide *l* laut.
Tom, nicht nasal.
tome, meist mit geschlossenem *o*, mittellang.
ton (Subst.), ohne Bindung.
ton (Poss.), Bindung (34).
Tonneins, *s* stumm.
topaze, mit *a* und *a* gesprochen.
tope, jetzt offenes *ɔ* (früher geschlossenes u. auch tôpe geschr.).
torpille, *ll* geschliffen.
torréfier u. ähnl., beide *r* laut.
torrent, einzelne sprechen beide *r*.
torride, beide *r* laut.
tortil, *l* laut.
tôt ou tard, tôt gebunden, doch nicht in der Umgangssprache.
toucher, *u* nicht kurz.
toujours, Bindung selten, dieselbe fällt dem *s* zu.
tournesol, *s* stimmlos (25).
tournevis, *s* laut.
Tournus, *s* meist laut.
tous (Adjektiv) bindet mit *z*, tous (Substantiv) dagegen hat lautes *s* und bindet mit diesem (also stimmlos). Jedoch sprechen viele auch bei dem substantivischen tous das *s* nicht aus (31).
tousser, *u* eher lang als kurz.
toux, *u* mittellang ohne Bindung.
tracas, das zweite *a* wird von den einen hell, von den anderen tief gesprochen.
trace, *a* nicht zu dehnen.
traille, mit tiefem *a*.
traite, *ɛ* kurz.
tramway, sprich *tramwɛ*, *tramwe*.
tranquille, *ll* nicht geschliffen (18).
trans-, *s* ist stimmhaft vor lauten Vokalen (vgl. jedoch transir), stimmlos vor Konsonanten (meist

ausgenommen *b*, *d*, *g*, stummes *h*, nach einzelnen auch *m*, *v*).
transaction u. ähnl., *s* = *z* (25).
transborder u. ähnl., *s* = *z*.
transcendant u. ähnl., *s* stimmlos und doppelt zu sprechen.
transdanubien (25).
transe, *s* stimmlos.
transéat, *t* laut, *s* = *z*, andere sprechen stimmloses *s*.
transept, *pt* laut, *s* meist stimmlos (früher *ss* geschrieben).
transgresser, *s* meist stimmhaft.
transiger, *s* = *z*.
transir, transissement, *s* stimmlos (25).
transit, *s* = *z*, *t* laut (30).
transitif, transition, transitoire: *s* = *z* (25).
transmettre, *s* auf beiderlei Art gesprochen.
transport, *s* stimmlos, früher auch stimmhaft.
transsubstantiation u. ähnl., beide *s* laut (stimmlos).
transvaser, *s* auf beiderlei Art gesprochen.
transversal, *s* auf beiderlei Art gesprochen (25).
Transylvanie, *s* auf beiderlei Art gesprochen, meist stimmlos, da es für *ss* steht (25).
travailler, das *a* der zweiten Silbe ist nicht lang, auch nicht in der Tonsilbe.
travail, sprich *travaj*.
trèfle, *ε* kurz.
tréma, meist mit tiefem *a*.
la Tremouille, auch Trémouille und Tremoille geschrieben; meist *tremuj* gesprochen.
trépas, *a* hell und tief gesprochen.
trépasser, ebenso.
trépied, ohne Bindung.
très, Orthogr. (45).
tressaillir, mit *a* und *ɑ* gesprochen.
trêve, oft trève geschrieben (47).
tribun, ohne Bindung.
triceps, *ps* laut.
trichi-, tricho-, *ch* = *k*.
trichine, *ch* = *k*, selten französisch (24).
triennal, beide *n* laut, *iε* zweisilbig.
triennat, ebenso.
Trieste, *iε* zweisilbig.
tril (= trille), *l* nach einzelnen geschliffen.
trillion, *ll* nicht geschliffen.
trio, zweisilbig.
triomphe, *iɔ̃* zweisilbig.
trisannuel, beide *n* laut.
trisyllabe, *s* stimmlos, beide *l* laut.
triumvir u. ähnl., *um* = *ɔm* zweisilbig.
trocha-, z. B. trochaïque, *ch* = *k*.
trochée, *ch* französisch (früher auch = *k*) (24).
Trochu, *ch* französisch.
trois, sprich *trwa*.
tronc, *c* stumm und selten gebunden.
trône (19, 42, 47)[1].
trop, hat nicht mehr lautes *p*, welches stets (auch bei dem Subst.) gebunden wird; *o* ist geschlossen stets vor Pause, offen bei der Bindung, es kann beides sein im Zusammenhang,

---

[1] Manchmal *ó* = *ɔ* gesprochen, so besonders in place du Trône, ein Name, der durch place de la Nation noch keineswegs verdrängt ist.

wo keine Bindung stattfindet, z. B. trop loin.
tsar, ebenso zu sprechen, ist die richtigste Schreibart.
tuer, *u* bildet in der Umgangssprache einen Diphthong mit jedem folgenden Vokal.
tuile, *i* lang.
Tunis, *s* laut.
Tunquin, jetzt Tonkin, spr. *tõkẽ*.
turneps, *ps* laut.
tutti, beide *t* laut, *u* wie *y* und wie *u* gesprochen.
Tycho Brahe, sprich *tiko brae*.
typhus, *s* laut.

-ub, -ube, kurz.
ubiquité u. ähnl., *qu* = *ky* (15).
-uble, kurz.
-ubre, meist als kurz betrachtet.
-uc, -uce, kurz.
-uche, meist als kurz betrachtet.
-ucre, kurz.
-ud, -ude, kurz.
-ue, lang.
-ueil, für euil.
-uf, -ufe, -ufle, kurz.
-uge, zweifelhafte Quantität.
-ugne, kurz.
uhlan, *y* gilt als aspiriert.
-uile, zweifelhafte Quantität.
-uive, lang.
ukase (43).
-ul, -ulbe, -ulce, -ulcre, -ule, -ulgue, -ulle, kurz.
Ulm, *u* klingt wie *u* (nicht = *y*).
-ulpe, -ulque, kurz.
Ulrich, *ch* = *k*.
-ulse, -ult, -ulte, kurz.
-um, in lateinischen Wörtern lautet *-ɔm*, früher auch *õ;* so schrieb man auch factoton u. a. Daher noch die Schreibung dicton (12).
-ume, kurz.
un (unbest. Artikel oder Zahlwort), bindet mit Subst. oder Adjektiv; l'un bindet nicht (39, 34).
Underwald(en), *un* = *õ*.
-une, kurz.
une, vers (sur) les une heure, keine Bindung vor une.
univers (30).
-upe, -uple, -uque, -ur, kurz.
-ure, lang.
-urge, -urgue, -urle, -urne, -urpe, -urque, kurz.
-urre, lang.
Uruguay, sprich *yrygɛ*.
-us, kurz; aber vor lautem *s* lang, besonders in Namen.
us (= usages), *s* laut (31).
-use, lang.
-usque, kurz.
-usse, außer in der Verbalendung kurz.
-uste, -ustre, kurz.
ut, *t* laut (30).
-ut, kurz, *t* gebunden.
-ute, kurz.
Utrecht, spr. *ytrɛk*, wenige spr. das Schluß-*t* (29).
-utte, -uve, -uxe, kurz.
Uxelles, *x* = *s*.
-uy, -uyer (16).
-uze, lang.
Uzès, *s* laut.

Sait-Vaast, *aa* klingt wie ein langes tiefes *a*, *st* laut.
vaciller u. ähnl., beide *l* laut; doch auch vielfach mit geschliffenem *ll* (18).
vagabond, ohne Bindung.
vague, mit tiefem *a*.
vaguemestre, *s* laut (32).
vaillant, sprich *vajã*.

il vainc, selten *c* gebunden; in je (tu) vaincs, il vainc sprechen einzelne das *c*.
je vais, spr. *vɛ*, andere spr. *ve*.
Valachie, *ch* französisch; früher *ch* = *k*, auch Valaquie geschrieben.
Valens, wird *valɛ̃s* und *valɑ̃s* gesprochen
Valladolid, Schluß-*d* laut (29).
Valparaiso, *ai* = *ɛ*.
varech. *ch* = *k*.
Varus, *s* laut.
vase u. ähnl., *a* tief und lang.
vasistas, Schluß-*s* laut; einzelne sprechen vor demselben tiefes *a* (31).
vassal (41).
vaudeville, *ll* nicht geschliffen (18).
Vaugelas, *s* meist laut (31).
Vauxhall, sprich *voksal*.
végétal, statt *e* auch *ɛ* gesprochen.
veine, eher kurz als lang.
Vélasquez, *qu* = *k*, *ez* = *ɛs*.
velléité, beide *l* laut.
vélodrome, das zweite *ɔ* wird auch geschlossen *(o)* gesprochen.
Venceslas, sprich *vɛ̃sɛslas*.
vendémiaire, *jɛ* einsilbig.
vendetta, beide *t* laut; *en* = *ɛ̃*.
Vénétie, *t* = *s*.
Vénitien, *t* = *s*.
Vénus, *s* laut.
ver à soie, auch im Plural das *r* gebunden (30).
Vera Cruz, spr. *verakryz*; einzelne sprechen *z* = *s* (30).
verdict, *ct* laut; andere lassen *t* oder *ct* verstummen.
vergeure, *e* nach *g* ist stumm.
verglas, *s* stumm; *a* wird hell und tief gesprochen.
verjus, *s* stumm.
vermicelle, *c* lautete früher oft wie *ʃ*.
vermout, *t* meist laut (30).
Verrès, *s* und beide *r* laut.
verre und Ableitungen, langes *ɛ*.
vers (Präposition), ohne Bindung (30, 31).
vers (Substantiv), nur in vulgärer Sprache mit lautem *s*.
Versailles, mit langem tiefem *a*.
Verviers, sprich *vɛrvje*.
Vesoul, *l* nach einzelnen stumm.
Vestris, Schluß-*s* laut.
vêtir, in je (tu) vêts, il vêt spr. einzelne *t*.
veule (= mou, flasque) mit langem geschlossenem *ø*.
viaduc (42).
viager, *ia* zweisilbig.
viande, *jɑ̃* diphthongisch.
vicennal, beide *n* laut.
Vichnou, *ch* französisch (24).
vicissitude, beide *s* laut.
vielle, *jɛ* meist einsilbig,
vieux, *jø* diphthongisch.
vil (18).
villa, nach einzelnen beide *l* laut.
village (18).
Villars, *ll* nicht geschliffen, *s* stumm (18).
ville (18).
villégiature, nach einzelnen beide *l* laut.
-viller(s), (18, S. 25 N. 2).
Villeroi (18).
Villers, *ll* nicht geschliffen, *s* stumm (18).
Villers-Sexel, jetzt Villersexel, *x* = *ks*.
la Villette, *ll* nicht geschliffen (18).
Villiers-de-l'Isle-Adam, *ll* nach den einen geschliffen, nach den anderen nicht.

Villon, *ll* meist nicht geschliffen (18).
vinaigre, *ε* lang.
Léonard de Vinci, einzelne spr. *vẽdzi.*
vingt, *gt* ist genau zu behandeln wie *pt* in sept. Einzelne spr. das *t* nicht, wenn vingt für sich allein steht. Auch vor Konsonant ist *t* laut in vingt-deux ꝛc. bis vingt-neuf (29, 30).
viol u. ähnl., *jɔ* meist diphthongisch.
viole, *iɔ* meist zweisilbig.
violence, *iɔ* zweisilbig.
violer, *iɔ* ein- und zweisilbig.
violet, ebenso.
violette, *jɔ* meist diphthongisch.
violon, ebenso.
violoncelle, *jɔ* diphthongisch, *c* = *s*, früher auch = *ʃ*.
violoniste (40).
viril (18).
virus, *s* laut.
vis (Schraube), *s* laut (31).
Visigoth, *th* stumm, nicht gebunden (29).
vite, *i* ist von zweifelhafter Quantität.
vitre, *i* gedehnt.
vivat, *t* laut (30).
vivoter (41).
vivre, *i* meist lang.
Vogüé (15).
voici, oft *vɔsi* gesprochen.
voie, mit tiefem *a* oder auch mit *a*.
voilà, oft *vɔla*, *vla* gesprochen.
voile, voiler, *wa* gedehnt.
voir; in je verrai nicht beide *r* zu sprechen; das *ε* ist gedehnt.
volatil (18).
je vole, kurzes offenes *ɔ*, früher lang und geschlossen i. d. Bed. stehlen.
volontiers, *je* diphthongisch, *rs* stumm, keine Bindung.
volubilis, volvulus } Schluß-*s* laut.
vomir, nach einzelnen mit geschlossenem *o*.
Vosges, *s* stumm, *o* lang und geschlossen (selten offen).
voter u. ähnl., oft mit geschlossenem langem *o* gesprochen.
votre, in der Umgangssprache verstummt *r* vor Konsonant (29. 44).
Vouglé, Vouillé, beide *vuje* gesprochen (17).
vous auch in Briefen nicht groß geschrieben, außer bei fürstlichen Personen (44).
voyage, voyelle } oft *vɔj-* statt *vwaj-* gesprochen.
vrai, *ai* = *ε*.
vraisemblable, *s* stimmlos (25).

wagon, waggon, nur ein *g* zu sprechen (41).
Wagram, *am* nicht nasal.
Wailly, *ll* geschliffen.
Walcheren, sprich *valkrεn.*
Wallis, *s* laut; meist le Valais.
Warens, sprich *varε̃s.*
Washington, sprich *vazε̃gtõ*, *waʃε̃gton.*
water-closet, Schluß-*t* kann verstummen.
Waterloo, sprich *vatεrlo*, auch *watεrlo*[1].
Weimar, sprich *vemar*, *vεmar.*
Weinsberg, sprich *vε̃sbεr*, *vε̃zbεr.*

---

[1] Die Aussprache *wa* für *va* findet sich bei den meisten Wörtern.

Wellington, sprich *velẽgtõ*, auch *welẽgtən;* einzelne spr. beide *l*.
Wende, wendique, *en* = *ẽ*.
Wentzel (12).
Weser, sprich *vezer*,
Westminster, sprich *vesmẽster*, andere *westmẽster*.
Westphalie, sprich *vesfali;* andere sprechen das *t*.
whig, sprich *wig*.
whist, sprich *wist* (30).
-willer (18, S. 25 N. 1).
Wimpffen, sprich *wimfen*.
Windsor, spr. *windsər*, andere mit *dz*.
Wirtemberg, sprich *virtãber*.
Wissembourg, spr. *visãbur*, andere *visẽbur*.
Woëvre, sprich *wavr*.
Wurtemberg, sp. *vyrtãber*, andere *vyrtẽber* (12).

Xaintes, veraltet für Saintes.
Xaintonge, veraltet für Saintonge (26).
Xaintrailles, sprich *sẽtraj*, mit tiefem *a* (26).
Xanthe, *x* = *gz*.
Xanthippe, *x* = *gz* (26).
Xanthus, *x* = *gz*, *s* laut.
Xavier, *x* = *gz* (26).
Xénil (26).
Xénophon, *x* = *gz* (29).
Xercès, sprich *gzerses* (26, 43).
Xérès, spr. *gzeres*, auch *keres* (26).
Xerxès, sprich *gzergzes* oder wie Xercès (26, 43).
Ximenez, Ximenès, spr. *ksimenes*, *gzimenes*, *kimenes*, *ʃimenes;* einzelne sprechen das *z* wie stimmhaftes *s* (26).
Ximoïs, *x* = *ks*.
Xucar, sprich *kukar* (26).
xylo-, *x* zweifelhaft (26).

yacht[1], sprich *iak*, manche sprechen das *t* (29).
yankee, sprich *janki*, nicht nasal.
Yarmouth, sprich *jarmut*,
-ydre, lang.
yèble, sprich *jeble*. Meist hièble geschrieben.
Yémen, *en* = *en*.
yeux, einsilbig.
-yle, kurz.
-ym, nasal, ohne Bindung.
-yme, -ymne, -yn, kurz.
-ynx, lang, *x* bindet als *gz*.
yole, *y* gilt als aspiriert.
York, zweisilbig.
Young, das *g* lautet; zweisilbig, daher nicht aspiriert (30).
-ypte, kurz.
Yquem, sprich *ikem*.
-yre, lang.
Saint-Yrieix, sprich *sẽtirjeks* (26).
Yucatan, *y* gilt als aspiriert; *u* wird wie *y* und wie *u* gesprochen.
yucca, *y* gilt als aspiriert.
Yuste (Kloster), *y* gilt als aspiriert (6).

Zacharie, *ch* = *k*.
Zachée, *ch* französisch.
Zadig, *g* laut.
zèle, *ε* lang.
zénith, *t* laut (30).
[zéphir][2] und zéphire, zéphyr

---

[1] Alle mit *ya, you* anlautenden Wörter gelten für aspiriert.

[2] Die Formen in Klammer werden von der Akademie nicht gegeben.

und [zéphyre]. Im Sing. gebrauchte man früher beide Formen, im Plural nur die ohne stummes *e*. Daher noch die Unterscheidung der Akademie: zéphire Westwind, zéphyr leichtes Windgesäusel.

zest, *st* laut.

Zéus, mit lautem *s*.

Zeuxis, *x* = *ks*, *s* laut.

zigzag, beide *g* laut.

zinc, *c* laut, einzelne sprechen es wie *g*; in den Ableitungen tritt meist *g* ein (30), daher

zingage neben zincage,

zinguer, zingueur.

le zist et le zest, beide *st* laut.

zodiaque, *îa* zweisilbig.

zone, mit langem geschlossenem *o*.

zoologie u. ähnl., die beiden *ɔ* sind getrennt hörbar.

zouave, sprich *zwav*.

Zug, *g* laut.

Zurich, *ch* = *k*.

zut, *t* laut.

Zuyderzée, sprich *zɥidɛrze*.

Zwingli, sprich *zɥɛ̃gh*, *zvɛ̃gli*; oft Zwingle geschrieben und gesprochen.

Zeichenerklärung.

a = helles a.

ɑ = tiefes a.

ɛ = offenes e.

e = geschlossenes e.

ə = dumpfes e.

ɔ = offenes o.

o = geschlossenes o.

u = ou.

y = u.

œ = offenes eu.

ø = geschlossenes eu.

ɑ̃ = nasales a.

ɛ̃ = naseles *e*.

ɔ̃ = nasales o.

œ̃ = nasales *œ*.

j = Jotlaut.

w = Halbvokal u.

ɥ = Halbvokal ü.

s = stimmloses s.

z = stimmhaftes s.

ʃ = stimmloses sch.

ʒ = stimmhaftes sch.

ɲ = gn, ñ.

: = Zeichen d. Länge.



Ausführliche Grammatik
der
französischen Sprache.

Eine Darstellung des modernen
französischen Sprachgebrauchs mit Berücksichtigung
der Volkssprache.

Von

Ph. Plattner.

II. Teil:

Ergänzungen.

Zweites Heft:

Formenbildung und Formenwechsel des Verbums.

Karlsruhe.
J. Bielefeld's Verlag.
1902.

Formenbildung und Formenwechsel

des

französischen Verbums.

Regelmäßiges und unregelmäßiges,
unvollständiges, unpersönliches und
reflexives Verbum,
transitiver, intransitiver und absoluter
Gebrauch, Rektion.

Von

Ph. Plattner.

Karlsruhe.
J. Bielefeld's Verlag.
1902.

Im Futur fand sich früher und noch bis in ziemlich späte Zeit die Syncope des e in der ersten Konjugation, oft verbunden mit Assimilation des dem r voraufgehenden Konsonanten: don(n)er, je donerai, donrai, dorai[1]; laisser, je lairrai; mener, je merrai (auch manrai, marrai) u. s. w. Dieses Doppel-r wurde offenbar wie ein einfaches gesprochen, da weiter bezeugt ist, daß die Verben auf -rer, eben um die Wiederholung des r zu meiden, im Futur eine Kürzung erlitten: je demourai (demeurerai), il entra (entrera), tu pleuras (pleureras) u. s. w.

Der Konjunktiv Präsens hat jetzt durchweg gleiche Endungen. In älterer Zeit dagegen besaßen die 1. und 2. Pl. der I. Konjugation kein i, vielmehr waren nous donnons, vous donnez sowohl Indikativ- wie Konjunktivformen.

Der Konjunktiv Imperfekt lautete früher auch in der I. Konjugation auf -isse aus. Die Formen auf -asse werden möglichst gemieden, indem man lieber zu einer anderen Wendung greift[2]. Die sonst entstehenden Wörter klingen vielfach so barock[3], daß sie in Anekdoten eine Rolle spielen. Bekannt ist das Permettriez-vous que je *passasse?* — Eh bien, passassez, monsieur. Oder Je voudrais que vous me *coupassiez* les cheveux. — Je ne coupasse pas les cheveux, monsieur.

§ 61, A. 1. Im patois du Centre bleibt die Inchoativsilbe auch im histor. Perfekt, z. B. affaiblir, il affaiblissit.

In derselben Mundart bieten viele Verben der II. Konjugation eine doppelte Inchoativsilbe, z. B. grandezir, jaunezir, meurezir (für mûrir), rajeunezir, vieillezir, enlaidezir u. a. Die Konjugation ist dann je vieillezis, je vieillezissais, je vieillezirai, j'ai vieillezi (Jaubert, II, 444).

§ 61, A. 3. Von einzelnen wird das euphonische t der 3. Sing. durch Angleichung an Formen wie part-il, sort-il erklärt. Auch das ist ein Notbehelf, denn diese Formen waren zu wenig zahlreich, als daß sie derartige Attraktionskraft hätten besitzen können.

§ 62 (S. 61, Fußn. 1). Formen wie aimé-je gehören nicht zu den beliebtesten, wenigstens sind sie in der gesprochenen Sprache so gut wie nicht vorhanden. — Ursprünglich hatte man dem je den Ton gegeben (aime-jé).

---

[1] Von Vaugelas als sprachliches Ungeheuer bezeichnet. Jaubert führt als dem patois du Centre angehörig auf je donrai (oder darai), je merrai (mener), il lairra (laisser) u. a.

[2] Die familiäre Sprache ersetzt sie einfach durch den Konjunktiv Präsens, eine Unregelmäßigkeit, die jetzt bekanntlich durch die Leygues'schen Beschlüsse sanktioniert ist.

[3] Formen wie enthousiasmassiez können auf Schönheit kaum Anspruch erheben.

Etwaige Formveränderungen, die infolge des Verstummens der Endsilbe eingetreten sind, fallen mit dem Lautwerden dieser Silbe weg, daher je mène: mené-je, je jette: jeté-je, j'appelle: appelé-je, j'emploie: employé-je u. s. w. Bei J.-J. Rousseau findet man die Schreibung puissai-je, dussai-je. Früher fanden wohl auch Mißbildungen aus anders auslautenden Formen statt, z. B. dormé-je für dors-je.

§ 73. Bezüglich der Gruppierung dieser Verben möge man vergleichen die Bemerkung in Zeitschr. f. nfrz. Spr. u. Litt. III, 675 ff. Ein strenger Parallelismus in der Anordnung ist für den Unterricht unabweisbar, da nur dadurch das Behalten unterstützt werden kann. Choir wurde beibehalten, einmal weil es mit tomber eine Reihe bildet, dann aber auch, weil seine Zusammensetzungen entweder ausschließlich (échoir) oder überwiegend (déchoir) mit être verbunden werden.

§ 73 A. Daß choir der Umgangssprache angehöre, sollte hier keineswegs gesagt sein. Das ist nur in den Mundarten der Fall. Wer sich aber die Mühe machen will, aus Zeitungen, deren Ausdrucksweise meist der Umgangssprache nahe steht, die Fälle von faire choir, laisser choir, se laisser choir zu sammeln, wird bald eine ziemlich große Ausbeute aufweisen können. Vgl. Bemerkung zu § 102.

§ 74. Convenir wird auch in der Bed. „übereinkommen" vielfach mit avoir verbunden.

Außer den genannten Verben ließen sich noch anführen: aboutir (kaum noch mit être), accroître, approcher (selten mit être), arrêter (kaum noch intransitiv), atterrir (müßte beide Hilfsverben zulassen, findet sich aber nur mit avoir), avorter, baisser, camper, cesser, chavirer, comparaître, crever, débâcler, débouquer, débucher, décamper, découler, décroître, déjucher, déloger, démaigrir, dénicher, dépérir, détaler, disconvenir, divorcer, éclater, enchérir, enlaidir, enrager, épier (in Ähren schießen), essaimer, filer (durchgehen), fleurir (bildlich nur mit avoir), grimper, lever (aufgehen, von Pflanzen), muer, réchapper, rentrer, sonner.

Für alle Einzelheiten ist der alphabetische Teil zu vergleichen.

Der Gebrauch des Hilfsverbs être bei den Reflexiven hat oft zu Erklärungsversuchen aufgefordert. Unter diesen Erklärungen fehlt selbstverständlich nicht die bei französischen Grammatikern so beliebte Ellipse, die Littré (Hist. de la langue fr. II, 316) zurückweist[1]. Die richtige Erklärung ist vermutlich, da dieser Gebrauch den lateinischen Ursprung nicht verleugnen kann, diejenige, welche in dem Gebrauch von être eine

[1] Es wäre zu verwundern, wenn die franz. Grammatiker nicht versucht hätten, diese schwierige Frage vermittelst eines Wohllautsgesetzes zu lösen. So sagt u. a. Géhant in allem Ernste: On ferait d'horribles hiatus en disant, par exemple: *il s'a amusé, elle s'a ennuyée.*

Wirkung des lateinischen Deponens und Neutropassivums erblickt. Das Reflexivpronomen trat erst später hinzu, offenbar weil ohne dasselbe reflexive und passive Form des Verbs zusammengefallen wären. Vgl. hierüber Littré, se R. 7.

Interessant ist die Erklärung von Meyer-Lübke (III, 318 f.) Nachdem er vorausgeschickt hat, daß die west- und ostromanischen Sprachen nur habere verwenden, das Italienische zwar avere auch gebraucht, aber essere bevorzugt, wogegen das Französische sich ausschließlich zu être gewandt hat, fährt er fort:

„Das erklärt sich folgendermaßen. Gemäß der S. 14 ff. bestimmten Bedeutung des Participiums ist seine Verbindung mit dem Reflexivum nicht unbedingt nötig: esloigniez heißt ‚entfernt', ‚einer, an dem die Thätigkeit des Entfernens wahrgenommen wird', esloigniez est bedeutet also ‚er ist entfernt', ohne Rücksicht darauf, wer die Entfernung vollzogen hat. Dieses esloigniez est kann nun zu einem il s'esloigne ebensogut in bestimmten Gegensatz treten wie ein il s'a esloignié, es steht mit anderen Worten der Sprache frei, die bei allen Transitiven möglichen zwei Ausdrucksweisen zu gebrauchen, wenn Subjekt und Passivobjekt ein und dieselbe Person sind". Im Altfrz. findet sich auch beides, allerdings ist estre von Anfang an das häufigere. „Als dann im Laufe der Zeit analogisch nach s'esloigne, s'esloignoit, s'esloigna, s'esloignera das Reflexivum auch in den zusammengesetzten Formen eingeführt wurde, blieb trotzdem estre bestehen, also esloigniez s'est, daher nun neufrz. il s'est éloigné."

Immerhin vermißt man hierbei den vollen Aufschluß darüber, wie es geschehen konnte, daß bereits seit ältester Zeit avoir und être neben einander vorkommen. Man müßte trotzdem annehmen, daß neben der auf den klassisch-lateinischen Brauch zurückgehenden Neigung, das Verb der Existenz zu verwenden, eine andere, im Volksgebrauch begründete, vielleicht durch germanischen Einfluß unterstützte und vor allem der Sprachlogik entsprechende Neigung bestand, das Verb der Thätigkeit zu gebrauchen. Erstere Neigung trug im weiteren Verlauf den vollen Sieg davon, selbst in Fällen, wo die Logik am schwersten verletzt wird, wie z. B. in je me suis (statt je m'ai) coupé le doigt (vgl. Littré, se R. 10).

Die Patois, die Volkssprache und die Sprache der Kinder gebrauchen massenhaft avoir statt être. Das ist aber sicherlich zu jeder Zeit so gewesen und Littré geht zu weit, wenn er (an der oben angeführten Stelle) darin nur einen Einfluß (inspiration) des modernen Sprachgeistes sieht:

Les enfants et les personnes qui n'ont pas reçu d'éducation emploient, il est vrai, le verbe *avoir* où notre grammaire exige le verbe *être;* mais ces personnes qui parlent mal sont sous

l'inspiration de la langue moderne, qui, en effet, ne saurait supporter, si elle avait quelque autorité pour modifier la tradition, que le verbe *avoir* en ce cas; la raison en est claire, c'est d'un verbe actif qu'il s'agit, dont la nature n'est pas changée par l'action réfléchie.

Für die Wiedergabe oder Nachahmung der Volkssprache genügen folgende Beispiele mit avoir: Comm' j'intindas sonner Jacquart à m' maison, j' *m'ai sauvé* sans r'tard (A. Desrousseaux), wallonisch. Je *m'ai amusé* en chemin (Battu). Je *m'ai évanouillé* (für je me suis évanoui; Cormon). C'est quéque chat qui *s'aura noyé* dans le réservoir (J.). Ça, c'est Ravachol, s'est-il dit.[1] Et *se l'ayant dit,* il a conformé ses actes à ses paroles (J.). Impossible, monsieur, je *m'ai mis* sur les rangs pour être rosière (Labiche).

§ 75 A. 3. Seltener bleibt se vor dem Infinitiv, wenn das Subjekt der 1. oder 2. Person aus dem Satz zu entnehmen ist: C'est parmi eux qu'il s'agit pour vous de *se* créer des amis fidèles, sincères (Sainte-Beuve). Gardons-nous de *se* presser (H. Lavedan). Solche Ausdrucksweisen sind mindestens als gewagt zu bezeichnen.

Viel weiter geht der dialektische Ausdruck z. B. im Berry und Forez, wo se vor dem Verbum finitum für nous, vous eintritt: Vous *se* portez bien, nout' monsieu? — Nous *se* promènerons ce soir. — Voulez-vous *s*'en aller? (Jaubert). So auch in der Provence und in Béarn für nous: *se* siam imaginat = nous nous sommes imaginé (Chabaneau).

Bekanntlich betrachtet der Franzose unsere Ausdrucksweise als unlogisch, wenn wir fragen: „Wollen wir spazieren gehen? Offenbar liegt etwas Unlogisches darin, daß man einen andern nach der eigenen Willensmeinung fragt. Der Franzose vermeidet das, gerät aber seinerseits mit der Logik in Zwiespalt, indem er die Zusammenfassung hinter das Verb des Wollens in das Reflexivpronomen verlegt, welches dann in der Person nicht zu dem Hauptverb paßt: Veux-tu *nous* asseoir un instant? (J. Malic). Ne veux-tu point, comme autrefois, *nous* en aller seul à seule? (A. Ploncard). Voulez-vous *nous* rendre rue du Luxembourg à l'Association des étudiants catholiques? (J.). Selbstverständlich ließe sich dieser Zwiespalt leicht beseitigen: ne veux-tu point que nous nous en allions? Voulez-vous venir avec moi u. dgl. Conciser und charakteristischer bleibt aber die erstere Ausdrucksform, welche auch bei venir, s'en venir sehr üblich ist: Viens *nous* amuser, si tu veux (E. Pailleron).

Dahin gehört auch, daß neben dem Imperativ viens-t'en, venez-

[1] Beachtenswert, daß im ersten Falle être und dann erst avoir eintritt.

vous-en von s'en venir ziemlich oft viens-nous-en vorkommt, unter anderen bei V. Hugo.

§ 75 A. 4. Weiteres Beispiel für s'élever: Faible, maladif, il *s'éleva* difficilement (Sainte-Croix). Auf Widerspruch kann auch folgende Stelle gefaßt sein: La salle contient de nombreuses dames, parmi lesquelles *s'aperçoivent* de fort élégantes (J.).

§ 76. Einzelne Fälle für fehlendes Reflexiv, die als bedenklich gelten müssen: Ils savent que *venger* soi-même est une action illégale (Fr. Sarcey). Il ne peut *accuser* que lui-même (E. Rendu). Cette histoire, dit-il d'un air distrait, je la *conte* trop souvent à moi-même pour vous la dire à vous (A. Houssaye). Il devinera mes pensées quand je m'efforcerai de les *cacher* à moi-même (Saint-Yves).

Weitere Fälle der in Absatz 4 bemerkten Nachlässigkeit: Chacun *se raconte* ses projets, ses affaires, d'où il vient, où il va (L. Halévy). Chacun, officiers, soldats, correspondants de journaux, *se poussait, se bousculait* pour pénétrer le premier dans la légation (J.). Ils vivent constamment ensemble jusqu'au retour de la saison des amours, où chacun *se sépare* pour suivre sa femelle (Buffon). Komisch wirkt geradezu Chacun reprit sa route en *se tournant* le dos (Bernard).

Die Pluralität kann im Verb zum Ausdruck kommen, wenn plus d'un das Subjekt bildet (Plus d'un fripon *se dupent*), ist aber auch bei anderen Subjekten nicht ausgeschlossen: La particularité de ce groupe c'est qu'aucun des personnages ne *se regardent* (L. Huet).

§ 77, 2. Ursprünglich war die reflexive Form auf das Verbum finitum beschränkt, das Reflexivpronomen konnte daher fehlen bei den Participien, dem Gerundium und dem Infinitiv, sowie bei den umschreibenden Zeiten. Im Neufrz. hat sich nur[1] in Verbindung mit faire die Auslassung des Pronomens bewahrt (Meyer-Lübke, III, 404). Vgl. auch Girault-Duvivier, pp. 524, 1233, Littré bei défaire, R., bei faire (52), bei se (4), bei aller (R. 6) und Zeitschr. f. neufrz. Spr. u. Litt. II, 408.

§ 78. Außer pouvoir, savoir, vouloir und devoir kommen für die Attraktion des Reflexivs noch in Betracht aller, venir. Vgl. diese Verben im alphabet. Teil.

Auch das zur Umschreibung einer Zeitbestimmung gebrauchte achever kann das Reflexiv an sich ziehen: Un bout de chandelle qui *s'achevait d'user* sur la table (G. Courteline).

§ 79. Zu der Bemerkung, daß se dédire kein substantivisches

[1] Richtiger: „vorzugsweise“.

Objekt zu sich nehmen könne, fragt ein französischer Kritiker: Pourquoi pas? — Antwort: Je n'en sais rien.

Entscheiden können hier nur Beispiele aus neuerer Zeit. Ich habe noch keines gefunden. Vielleicht hilft der eine oder andere Leser bei der Suche.

§ 82. Die Cédille, eigentlich ein nachgeschriebenes z (leczon = leçon), später ein untergeschriebenes z (ç) war in der Schrift üblich, ehe man sie im Druck verwendete. Ähnliche Schriftzeichen (cz) fanden sich auch in anderen Sprachen z. B. im Ungarischen. Das slavische czar (jetzt car) drang daher in die französische Orthographie ein, wurde aber ksar gesprochen, da bei den Franzosen das Verständnis für das fremde Schriftzeichen cz fehlte. Was wir jetzt c mit der cédille nennen, hieß ursprünglich c à queue oder auch c crochu.

Das Zeichen gh für gu findet sich in fremden Wörtern und Eigennamen, z. B. la ghilde, le ghetto, Sighismond (H. Martin) u. a. Près de la Méhaigne, et vers les sources de la petite *Ghette,* le maréchal de Villeroi avait campé son armée (Voltaire).

Dasselbe Zeichen wird öfter zur Aussprachebezeichnung verwendet z. B. geyser, prononcez *ghézèr.*

§ 82 A. Zu der Bemerkung über gageure u. a. sagt ein Kritiker, daß vielfach -eure wie *œr* gesprochen werde. — Zweifellos wird oft so gesprochen, aber ebenso zweifellos ist diese Aussprache immer unrichtig.

§ 83 A. 2. Génevois. Les Genevois se demandent quelquefois pourquoi les Français s'obstinent à écrire et à prononcer *Génevois,* tandis qu'à Genève, en nous efforçant, sans y être encore parvenus, de rejeter l'accent de notre ancien patois, nous sommes arrivés à consacrer la prononciation de *Genevois,* avec deux *e* muets. Les Français, en mettant un accent aigu sur le premier *e,* veulent-ils faire preuve d'érudition et montrer qu'ils ont une vague idée de ce qu'était notre patois? Je ne le pense pas. Il n'y a là de leur part qu'une erreur, dont ils feront bien de revenir. (Th. de Saussure, 74.)

Neben dem Adverb complètement steht noch das Subst. le complétement.

§ 83, A. 3. Hier finden sich natürlich viele Ungleichheiten. Nach Langlois-Fréville wird in ce que, que ce das que in familiärer Rede verkürzt: Fait's ce qu' je dis, ne fait's pas ce qu' je fais. Qu'est-ce qu' c'est qu' ça? Das Volk, sagt er weiter, macht es umgekehrt: Fait's c' que j' dis, n' fait's pas c' que j' fais. Que qu' c'est qu' ça?

§ 84. Für die Beibehaltung des *é* in vortoniger oder besser nebentoniger Silbe giebt es keine Erklärung. Jeder Versuch, eine lautliche Erklärung zu geben, bringt uns andererseits mit dem *è* ins

Gedränge, welches aus stummen *e* entstanden ist. Man muß annehmen, daß die Futurformen régnerai, régnerais den *Accent aigu* nur behalten, weil derselbe im Inf. steht, ähnlich wie das u in distinguer auch in den Formen bleibt, die es nicht nötig haben. Wenn man öfter il opèrera, on inquièterait, vous insèrerez u. s. w. findet, so liegt das offenbar daran, daß die Aussprache, wo sie nicht künstlich gebildet ist, in allen diesen Fällen nahezu ein offenes *e* (*e* mi-ouvert oder moins ouvert) spricht. In médecin, décevoir, événement, génevois, négrerie, sécheresse wird ebenso gut ein *è* gesprochen, wie das in siège,[1] complètement, pèlerin, avènement u. a. der Fall war, ehe die Akademie den Accent änderte.

Die ungeeignete, aber von der Akademie in Einzelfällen festgehaltene Schreibung findet sich seltsamer Weise auch in Wörtern, welche im Wörterbuch der Akademie fehlen (z. B. asséchement und in Eigennamen: Saint-Évremond, Frédegonde, Frédegher, Herménefrid, Fénelon u. a. Für soutenement schrieb die Akademie vor 1878 soutenement, d. h. offenes *e* wurde graphisch durch ein stummes *e* dargestellt. Manchmal findet man, nach der Art von tiens: tienne, prenons: prennent, auch bei den Verben auf -ener die Konsonantenverdoppelung, z. B. ils égrennent von égrener.

Die Verben auf -eler, -eter wurden früher meist mit Doppelkonsonant geschrieben. So steht appeller im Wörterbuch der Akademie von 1694 bis 1718. Aber Richelet, Hindret und Regnier sagen, daß man trotzdem ein e muet in der Aussprache setzte (Thurot).

Schon seit alter Zeit syncopierte die Aussprache das e in diesen Verben. Man sagte ach'ter, fur'ter, épouss'ter, empaqu'ter, étiqu'ter, cach'ter, déchiqu'ter u. s. w. Dies behielt man in den Präsensformen bei: j'ach'te, tu fur'tes, il épouss'te, ils cach'tent u. s. w., wie es die Vulgärsprache noch thut. Umsomehr ergab sich für die Futurformen die gleiche Synkopierung und hat sich nahezu als Regel für eine größere Zahl von Verben ausgebildet: banqueter, becqueter (oder béqueter), bosseler, botteler, bourreler, briqueter, cailleter, canneler, caqueter, carreler, cordeler, crocheter, déchiqueter, dépaqueter, empaqueter, épousseter, étiqueter, feuilleter, moucheter, paqueter, pocheter, rapiéceter, tacheter. Die Volkssprache synkopiert in diesen Verben das e fast regelmäßig; die Schriftsprache thut es oft in den Futurformen (épousseter bildet nach der Akademie j'épousseterai), setzt dagegen in den Präsensformen è; zur Erzielung einer gleichmäßigen Behandlung ist es daher vorzuziehen, vor jedem

[1] Nach Antoine Oudin klang ége wie ège außer in liége, piége, siége. Nach Nicolas Oudin dagegen war die Aussprache ège ein Provinzialismus (Lyoner Aussprache).

stummen e den Konsonanten zu verdoppeln, mit Ausnahme von étiqueter (j'étiquète, j'étiquèterai). Folgende Verben verdoppeln den Konsonanten (* bedeutet, daß auch eine andere Schreibweise sich findet): * aiguilleter, * amonceler, appeler, * atteler, * banqueter, baqueter, biqueter, * bonneter, * bosseler, * botteler, breveter, * briqueter, * buffeter, * cacheter, * cailleter, * canneler, * caqueter, * carreller, * chanceler, chapeler, claqueter, cliqueter, * colleter, coqueter, * cordeler, coupleter, créneler, * crételer, * crocheter, * décarreler, denteler, * dételer, encoqueter, encorneter, * ensorceler, * épeler, étinceler, * feuilleter, ficeler, * fureter, greneler, grommeler, grumeler, guillemeter, jarreter, javeler, jeter, marqueter, morceler, mugueter, niveler, paleter, panteler, parqueter, pommeler, rateler, rejeter, renouveler, ressemeler, * ruisseler, * souffleter, * tacheter, * teter (Nebenform téter), tonneler, valeter, vergeter, * voleter.

Keine Verdoppelung tritt ein bei folgenden Verben (* bezeichnet, daß Ausnahmen sich finden): acheter, agneler, becqueter, * bourreler, celer (manche schreiben céler) und déceler, * ciseler, * décheveler, dégeler, démanteler, écarteler, encasteler, étiqueter, geler, * haleter, harceler, marteler, modeler, * museler, * oiseler, peler, * rapiéceter, regeler, trompeter (manche schreiben trompéter[1]), * violeter.

Recéler kann wegen des Accents nicht den Konsonanten verdoppeln.

§ 86. Aller. Der Gebrauch von je vais und je vas ging lange nebeneinander her. Nach Vaugelas schrieben die Gebildeten je vais, der Hof bevorzugte aber je vas und betrachtete die andere Form als Provinzialismus. Nach Marguerite Buffet gehört je vas der Hofsprache, je vais der Gerichtssprache an. Ménage behauptet im Gegensatz zu Vaugelas, daß nur je vais üblich und hoffähig sei. Girard (1747) glaubt, daß je vais, aber je m'en vas dem Gebrauche entspreche. Bekannt sind die Fälle aus Lafontaine: Que je me *vas* désaltérant (I, 10). L'un dit: Je n'y *vas* point, je ne suis pas si sot (II, 2). Littré sagt einmal (me 8) je m'y en *vas* und dann je m'y en *vais* (aller Rem. 3), obwohl er von einer Stelle auf die andere verweist. In der Litteratur findet sich je vas noch öfter: Je *vas* y fourrer de la couleur (George Sand, häufiger). Est-ce que vous croyez bonnement comme les autres que je m'en *vas* mourir? (A. Daudet).

Die Form il vat ist der Volkssprache noch sehr geläufig: Jean-*vat*-aux-vignes (Spottname für Winzer). Auf Geschäftsschildern; so sagt Thurot: On lisait encore, dans mon enfance, sur les enseignes des décrotteurs: «N. tond les chiens, coupe les chats, *vat* en

---

[1] Littré erklärt, daß man trompeter schreibe, aber trompéter spreche.

ville» (d. h. auch außer dem Hause). Vgl. Un peu partout, à Montmartre, la chanson fait des allusions politiques. Elle fronde volontiers les parvenus, chez qui elle fréquente. Car elle *va-t-*en ville dans les ministères (J.).

Ferner ist il vat erhalten in dem Seemannsausdruck à Dieu vat (Gott befohlen! wie Gott will!): Donc, *adieu-vat,* m'y revoici (J.) Mais quant à me reconnaître, jamais, *à Dieu-vat,* comme disent les marins (J. Claretie). Eh bien! *à Dieu vat!* il allait chercher une position civile (L. Michaud). Ces seuls mots, sorte de prière résignée du marin au moment d'aborder le danger: *A Dieu vat!* (G. Ohnet). Vgl. § 61, A. 3.

Der Sing. des Präsens Ind. und der 3. Pl. sind durchaus unregelmäßig. Il va sollte eigentliche il vait lauten; il vait und ils vaisent kommen afrz. vor. Vgl. Littré, hist. de la langue fr. II, 247, G. Paris in Romania, VII, 368. Für j'aille in älterer Sprache je voise (noch im normänn. Patois und wohl auch sonst). Im Patois du Centre steht j'alle für j'aille.

In den Mundarten finden sich auch alte Zusammensetzungen z. B. raller (nur Präs. Ind., Inf. und Part. Passé) und [désaller schlecht gehen] in zwei Formen: ça déva, ses affaires dévont.

Nach Vorschrift der Grammatiker (seit Estienne) soll y vor irai(s) wegfallen. Génin sagt hierüber: Personne, à moins d'être un pédant renforcé, ne prononce *j'y irai,* en faisant sentir la répétition de l'*i*, on dit simplement *j'irai,* par respect pour les oreilles d'autrui. So sagt er auch selbst mit Umstellung: A-t-on besoin d'une étymologie absente? on fabrique un mot qu'on apporte comme du latin barbare; personne *n'ira y voir,* während die Redensart heißt y aller voir.

Richtig ist, daß y vor dem Futur von aller[1] sich sehr selten findet (vgl. § 35); aber y fehlt auch vor anderen Formen (z. B. j'allai ich ging hin), da dieses Adverb bei aller sehr leicht entbehrlich ist.

Eine allmählich, aber stetig fortschreitende Thätigkeit wird durch aller mit dem Particip Präsens oder dem Gérondif ausgedrückt. Die üblichsten Verbindungen sind aller s'abaissant, aller s'accroissant, aller s'affaiblissant, aller s'aggravant, aller s'agrandissant, aller s'améliorant, aller s'amoindrissant, aller en augmentant (sehr selten ohne en), aller croissant (häufigste Verbindung), aller décroissant, aller se développant, aller diminuant, aller se fortifiant, aller grandissant, aller mourant, aller se perfectionnant, aller se rétrécissant. Der Gebrauch von en, welcher nirgends ganz aus-

---

[1] Tu *n'y iras* pas (Barracand). Ils *y iront* (Marie Aycard).

geschlossen ist, wird von einzelnen verworfen, aber ohne Grund, jedenfalls im Widerspruch zu dem stehenden Gebrauch[1].

S'en aller findet sich hier nur selten und kaum anders als mit mourir verbunden: Je *m'en vais mourant* (A. Dumas). Le bruit *s'en alla mourant* (P. Féval). Un de ces grognards de théâtre, dont l'espèce *s'en va disparaissant* (L. Halévy). Dagegen ist être für aller ziemlich häufig: La coalition secrète *avait été grandissant* (H. Martin). De la première croisade de saint Louis à la seconde, l'enthousiasme *avait été diminuant* (Les poètes français). Le mal *avait été croissant* (H. Martin). La fermentation *avait été croissant* (Ders.). Ce passage d'une forme à l'autre a commencé de très bonne heure: on peut le constater dès le XI[e] siècle; il *a été se continuant* sans cesse (C. Chabaneau).

Ausgeschlossen ist die Verwendung von en bei allen Verben, die eine Steigerung der Thätigkeit nicht zulassen, wo aller also lediglich in malerischer Weise die längere Dauer der Thätigkeit veranschaulicht: C'était le temps où Vauban *allait cherchant* des remèdes à la misère publique (Gérusez). Ce sont les pédants de la renaissance qui ont inventé *corps, temps, escripre,* avec un *p;* et ils *allaient clabaudant* que ç'avait été la coutume de toute l'antiquité française (Génin). Un gros phalène, qui s'était écourté les ailes aux lumières, *allait se cognant* partout (A. Daudet). Il *va disant* qu'il est nommé ministre d'État (A. Dumas). Les fous *vont l'emportant* (La Fontaine). Je *vais esquissant* tout ce qui s'offre à ma vue (Jouy). Sans cesse, il (Victor Hugo) *va regardant, examinant,* et il rapporte tout à l'objet de ses préoccupations continuelles (Fr. Wey).

Être für aller. Der Gebrauch der Präteritumsformen von être im Sinne von aller ist sehr verbreitet, reicht sehr weit in der Sprachgeschichte zurück und findet sich vereinzelt auch bei den besten Autoren, so bei Corneille (im Pompée: Il *fut* jusques à Rome implorer le sénat) und bei Pascal (Je *fus* trouver un bon casuiste). Voltaire verurteilt diese Redeweise, gebraucht sie aber selbst wie Laveaux nachweist. A. Vinet, der sich auch gegen diesen „Fehler" ausspricht, erklärt, er finde sich bei den Schriftstellern ersten Ranges nicht, außer bei Bernardin de Saint-Pierre.

Die synonymische Unterscheidung, welche Littré an zwei Stellen giebt (être 19 und aller, Syn.) trifft nicht genau zu. Il est *allé* à Rome bedeutet wohl „er ist nach Rom gereist", ohne daß dabei von einer Rückkehr die Rede wäre, die mit il a *été* à Rome gleichzeitig aus-

[1] Die Präposition en dient im Gegenteil oft zur Andeutung einer fortschreitenden Thätigkeit, daher die Bildungen embellir, emmaigrir, emmaladir, engraisser, enlaidir u. a.

gedrückt ist. Aber damit ist die Sache nicht erschöpft. Ich kann von einem Künstler nicht sagen: il a *été* à Rome oder a-t-il *été* à Rome? wie wir im Deutschen sagen „er ist in Rom gewesen" d. h. er hat eine Zeit lang dort gelebt, er hat Rom und seine Kunstschätze gesehen. Das kann französisch nur heißen il est *allé* à Rome, est-il *allé* à Rome? d. h. das Verweilen in einem Ort, von welchem man wieder zurückgekommen ist, kann nicht durch être ausgedrückt werden, sondern eher durch aller, während être doch mehr als aller das Verb für Zuständliches, Dauerndes ist. Der eigentliche Unterschied, und das haben die Puristen in ihrem Verwerfungsurteil herausgefühlt, liegt darin, daß être in dieser Verwendung volkstümlich ist, der gemütlichen Sprache angehört. Es ist ein Gallicismus, denn das englische I have been für I went ist auf französischen Einfluß zurückzuführen, da es aus dem Germanischen nicht stammen kann.

In der That ist auch être für aller eine spezifisch französische volkstümliche Ausdrucksweise, die sich in den Mundarten wieder findet. In den Mundarten Mittelfrankreichs besteht sogar ein Unterschied derart, daß être verschieden konjugiert wird: ich bin gewesen heißt j'ai été, ich bin gegangen dagegen je suis été (Jaubert).

Dieser Gebrauch von être findet sich bei allen Zeiten des Präteritums, bei dem Parfait défini, dem Parfait indéfini (einschließlich Inf. avoir été und Partc. ayant été), bei dem Plus-que-parfait und dem Conditionnel antérieur, sowie wahrscheinlich bei dem beide vertretenden scheinbaren Subjonctif Plus-que-parfait (j'eusse été). Nicht nachweisbar ist er mir bei dem Parfait antérieur. Der reflexive Gebrauch mit en (il s'en fut) dagegen findet sich nur im Parfait défini.

Beispiele: Il *fut* vers son père (Aycard). Il *fut* se réfugier dans les environs de Beyruth (Lamartine). Lorsque M. Renan *s'en fut* à Rome (Fr. Sarcey). Il ouvrit le ventre du lion, lui arracha le cœur, et *s'en fut* prosaïquement le faire bouillir auprès des siens (J.). Après *avoir été* au-devant de Louis XIV (H. Martin). Il *a été* s'enfermer à l'Abbaye (A. Dumas). *J'ai été* trouver votre valet de chambre (Mme de Staël). Quelques-uns *ont* même *été* plus loin et ont dit qu'il n'était qu'un piège (A. Dumas). La veille, Buckingham *avait été* faire une visite au chevalier de Guise (Ders.). Cela *avait été* tout seul (war von selbst gegangen. J.). Des lambeaux d'armées *auraient été* se faire dévorer sur nos frontières (Lamartine). Un canal qui *aurait été* de la Moselle à la Saône (Michelet).

Wie die Beispiele zeigen, wird aller in seinen verschiedensten Verwendungsarten durch être vertreten, so besonders auch in seiner Verbindung mit dem Partc. Präs. oder doppeltem Komparativ zur Bezeichnung

einer progressiven Thätigkeit: Sa réputation *avait été* grandissant (A. Dumas). Le mal *a* toujours *été* de pis en pis (Génin). Vgl. S. 11.

§ 87. S'en aller. In früherer Zeit konnten Intransitive vielfach das Reflexivpronomen zu sich nehmen, besonders in Verbindung mit dem Adverb en (s'endormir, s'en aller, s'en partir, s'ensauver, s'ensuivre, s'entourner, etc.) Lange schwankte die Stellung des Adverbs, vielfach wurde es sogar doppelt gesetzt, so z. B. bei Mme de Sévigné: Où sont ces petits oiseaux qui *s'en* étaient *envolés* au Pui? Vgl. auch § 97 (s'ensuivre). Jetzt gilt überall en als untrennbar mit dem Verb verbunden (s'enfuir, s'envoler, s'endormir), nur in s'en aller und s'ensuivre wird es von demselben getrennt. Das Volk befolgt dagegen für s'en aller den gleichen Brauch: Il s'est en allé, wie es auch sagt il s'est ensauvé (s'ensuivre kommt im Volksmund nicht vor). Trotzdem sagt man stets je m'en y vas für je m'y en vais (Jaubert). Auch in der Litteratur findet sich die volkstümliche Stellung: Ils *s'étaient en allés* (A. Houssaye). Le tiers de la population *s'est en allé* (J.). Cette dernière *s'était en allée* le long du trottoir (P. Bourget). Quand René *se fut en allé* sur la promesse de revenir dans trois jours (Ders.). Je *me suis en allé* quelque temps après (Général Thoumas). Bekannt ist der Vers aus V. Hugo's *Le Roi s'amuse:* Dieu! comme il *se sera* brusquement *en allé!*

S'en aller steht im Sinne von être in der Redensart il s'en va grand temps: *Il s'en va grand temps* d'en finir (Glatron). Les glossaires des patois . . . seraient d'immortelles archives de la langue française. Et *il s'en va grand temps* de les recueillir (Génin).

In alter Sprache hieß il s'en va dix heures es ist bald 10 Uhr.

Die Participialform *en allé* findet sich in der neueren Litteratur häufig. Beispiele später bei dem Kapitel über das Particip.

§ 88. Envoyer. Das Futur envoierai und envoyerai (mit oi-[1] zu sprechen) kam früher vor und findet sich noch in den Mundarten.

§ 89. Haïr. Garnier bildet noch je hay, il hait, nous haissons, rc. Daneben fand sich eine andere, wahrscheinlich provinziale Bildung je haïs, tu haïs u. s. w. Diese gelangte zur Herrschaft und als Joachim du Bellay die Form je hay gebrauchte, wurde er von Charles Fontaine, einem Schüler Marot's getadelt (Génin). Vaugelas verwirft je haïs oder wie andere sagten j'haïs u. s. w. und verlangt die heute geltende Regel. Nach Ménage war die Bildungsweise je hay, nous haissons u. s. w. die der Provinz (welcher?) In den Mundarten ist jetzt noch die Trennung der Vokale üblich: j'haïs, t'haïs, il haït u. s. w. (Jaubert). In Zeitungen und Dramen werden dieselben Formen (ohne Aspiration des h) als Kennzeichen vulgärer Aussprache angeführt.

Haïr nimmt in den bekannten 3 Verbalformen nicht den Cirkumflex: Le prince de Galles avait donné asile à Pedro, quoiqu'il le *haït* à cause de ses crimes (Th. Lavallée). Se *haït*-on à la mort (J.).

Fleurir und florir sind konkurrierende Formen desselben Verbs, von welchen die letztere und ältere allmählich durch die jüngere aus ihrem Gebiet verdrängt wurde. Florir erhielt sich in den Formen florissant und je florissais im bildlichen Sinne, kann aber auch da durch die Nebenform ersetzt werden. Spuren des alten Verbs sind noch öfter auch in anderen Zeiten zu finden: La ballade *florit* pendant plus de deux cents ans sans interruption (Gramont). Les différents caractères du sonnet aux trois époques où il a *flori* (Ders.). Aux diverses époques où a *flori* la ballade (Ders.). Delille est le père ... d'une prétendue école d'élégance et de bon goût qui a *flori* récemment (V. Hugo). Son fils *florira* et obtiendra plus qu'il n'aurait jamais pu espérer (J.). La vérité est qu'il n'y a jamais jargon là où *florit* une riche littérature (Littré). Vgl. auch Le Courrier de Vaugelas IX, 19. — Derselbe Wechsel findet sich bei fleuraison und floraison. Vgl. Zeitschr. f. neufr. Spr. u. Litt. V, S. 243.

Bénir. Die Form bénit (kirchlich weihen, einsegnen, z. B. Brautleute) steht nur passivisch, ist daher in den umschreibenden Zeiten des Aktivs nicht am Platze: Notre Saint-Père les (sc. les rosaires) a *bénis* lui-même (Barrière). Unrichtig ist daher: On déclara invalides les mariages que les prêtres constitutionnels avaient *bénits* (Lavallée). Laveaux geht zu weit, wenn er mit jedem Hülfsverb nur die Form béni zulassen will. — Außer einzelnen stehenden Ausdrücken (bes. eau bénite, auch eau bénite de cour) kann überall béni gebraucht werden. Vaugelas giebt noch Tu est *bénite* entre toutes les femmes (Stelle aus dem Avé), jetzt Vous êtes *bénie* entre toutes les femmes. Bei Souvestre noch la Vierge *bénite*, wo jedenfalls bénite die alte Nebenform benoîte ersetzt.

In den Mundarten steht die Form bénit, e in jeder Bedeutung und jeder Verwendung (Jaubert). Aber die Patois haben die Eigenheit, das fém. der Partc. auf -i und -u durch Anfügung von te zu bilden: Hé! vite ... dépêchons-nous! ... que l'appartement soye *finite*, avant qu'il ne s'éveille (Mélesville). Moi, z'ci (d. h. ici) ... oui, ma *chérite* (Monnier), So des filles *dégourdites* (Battu), des cerises *cueillites* (Cogniard), ah! je suis tout *émute* (Delacour). Nach Jaubert steht im mittelfrz. Patois stets finit, finite, vu, vute. Pomme *pourrite*, épée *pointute*[1] ist im Idiom von Friedrichsdorf bei Frankfurt üblich.

---

[1] Es ist leicht begreiflich, daß die Volkssprache die Adjektive auf u (feuillu, ramu, pointu u. a.) von den Participien nicht scharf scheidet.

§ 90. Das Partc. Präs von servir ist Subst. geworden in les servants (Bedienungsmannschaft bei der Artillerie); un canonnier-servant. Selten auch les servants im Sinne von „dienende Leute, Dienstboten"; nie aber le servant der Diener. — Desservant ist Subst. geworden in der Bed. Hülfspfarrer. Eigentlich haben nur die Ortsgeistlichen eines Kantonsortes den Titel curé, die übrigen heißen nur desservants, und ihre rechtliche Stellung unterscheidet sich von der eines curé dadurch, daß der Bischof sie nach Belieben versetzen kann. — Desservir heißt in der Volkssprache „verdienen": Vous desservez bien l'argent que vous me demandez.

Se départir bildet schon manchmal schwache Formen: Tel est mon dernier mot, et j'entends que vous ne vous en *départissiez* pas (J.). Si l'on y peut trouver à redire (sc. à la locution *trahir un sentiment*), c'est parce que l'usage ayant affecté au verbe *trahir* une autre acception fort différente, on doit craindre, en s'en *départissant,* de causer équivoque (Fr. Wey). Les magistrats, se *départissant* de leur gravité habituelle, agitaient leurs toques (J.).

Beispiel zu assortir: L'excentricité et la perfection *assortissaient* chaque détail de sa toilette (J. Ricard).

§ 93. Rouvrir wurde früher r'ouvrir geschrieben (ebenso r'allier). Das zugehörige Substantiv heißt réouverture.

Découvreur findet sich bei Voltaire, Linguet u. a., wurde aber von der Akademie, die es in der 5. Aufl. hatte, aufgegeben. Es findet sich noch hin und wieder: Mais quoi! n'y a-t-il pas quelque imitation de l'étranger utile et de bon aloi? Oui, à la condition que nous y prenions notre bien propre, la vérité du cœur humain, où il peut y avoir des *découvreurs* et des premiers occupants de toutes les nations (D. Nisard).

Souffrir bildete in alter Zeit (Garnier 1558) als Partc. Passé souffri, ebenso offri, ouvri. Diese Formen finden sich mundartlich noch.

Neben dem Futur je cueillerai fand sich auch je cueillirai. Die erstere Form wurde schon von Ménage richtig als von dem alten Inf. cueiller gebildet erklärt.

Schwache Formen von saillir finden sich hin und wieder: Ses os *saillissaient* sous sa peau, il jetait une faible plainte (Aubry-Vézan). La montagne de Montmartre *saillissait* en bosse dans le firmament noir (Marcel Prévost).

Im Patois hat saillir die Bed. von sortir: Je n'ai pas *sailli* de la journée (Jaubert).

Saillant steht als Verbaladjektiv: Des archivoltes saillantes, une corniche peu saillante, des angles saillants ou rentrants (alle bei Mérimée). Gerade Mérimée, dessen Gegenstand (archäologische und architektonische Einzelheiten) das Verb so häufig herbeiführen konnte,

beweist, wie wenig üblich dasselbe ist. Das von Littré (neben dem Adj.) angeführte Particip saillant dürfte schwer zu belegen sein.

Saillir ist schon seit langer Zeit defektiv. Laurent Chifflet sagt, man habe sich statt dessen des Verbs saulter zu bedienen.

Statt faire saillir ist auch üblich mettre en saillie.

Assaillir hatte früher starke Formen: j'assaus, tu assaus, il assaut, etc. Es fängt an defektiv zu werden. Vgl. faire assaut de (z. B. de compliments) wetteifern an.

Tressaillir bildet vielfach falsche Formen (vgl. Littré). Im Futur oft dem einfachen Verb analog mit e: Dans trois mois, tout le bois *tressaillera* (G. Geffroy). Il me semble que du fond de la tombe je *tressaillerais* de reconnaissance (C. Biart). Il *tressaillera* (E. Legouvé).

Synonymisch ist tressaillir von trembler streng zu scheiden, es heißt nie „zittern", wie es meist übersetzt wird, sondern bedeutet das augenblickliche Sichtbarwerden einer Gemütsbewegung. Auch in dieser Begrenzung ist noch Vorsicht nötig; so bezeichnet Fr. Wey den Ausdruck tressaillir de stupéfaction als physisch unmöglich.

Für tressaillir häufig tressauter. Vgl. sursauter.

Bouillir. Die Konjugation bot mancherlei Absonderliches. Das Parf. déf. war früher je boulus, ebenso das Partc. Passé boulu. Lanoue bildete das Präs. je bouillis ebenso wie das Parf. déf., behandelte also das Verb wie finir; die Mundarten Mittelfrankreichs haben das Präs. il bouille, behandeln demnach bouillir wie cueillir. Eine andere Ähnlichkeit mit letzterem Verb bestand in dem Vorkommen der Nebenform je bouillerai im Futur (de Wailly, Condillac). Neben je bouillirai kam früher auch je boudrai vor. — Darmesteter sagt: Je ne connais pas d'exemples en ancien français du futur de *bouillir* (Romania, V, 158).

Faillir. Die 3. Sing. Präs. Ind. ist erhalten in dem Ortsnamen Montereau (où) Faut-Yonne d. h. wo die Yonne ein Ende nimmt, mündet, und in Sprichwörtern, welche nicht mehr sehr üblich sind: Au bout de l'aune faut le drap (die Elle ist länger als das Tuch, d. h. alles nimmt ein Ende), Pour un moine l'abbaye ne faut pas (eine Schwalbe macht keinen Sommer), A battre faut l'amour (Schläge vertreiben die Liebe), A bonne volonté ne faut la faculté (was man will, kann man, where's a will, there's a way). Daß aber die Form noch nicht ausgestorben ist, beweist folgende Stelle: Il vaudrait mieux, en attendant la caisse des musées qui *nous faut* une fois de plus *devant le nez,* reverser au Trésor non pas les sommes non employées, mais tout le crédit, plutôt que de s'encombrer de croûtes secondaires (J.). Auch die 1. Sing. u. Plur. finden sich: Je ne *faux* pas à l'honneur en épousant M. Maigret (H. Conti).

Dieu a besoin de notre aide; ne lui *faillons* pas, sinon, il nous faudra au suprême besoin (Littré). Das Parf. déf. und indéf. sowie das Plusquamperf. sind üblich in der Verbalumschreibung für presque: il faillit tomber, il a (avait) failli mourir. Das Impf. und Parf. déf. finden sich von der Redensart le cœur me faut (mir wird übel, besonders vor Hunger; der Mut verläßt mich): Le cœur lui *faillait* à voir souffrir (A. Dumas). Le cœur (= courage) leur *faillit* (H. Martin). Ebenso ma vue me *faillit* (Soulié). Die Präterita finden sich auch sonst in der Bed. manquer à, être inférieur: Roll attaqua en personne Paris, qui ne *faillit* pas à sa gloire et se défendit comme à l'ordinaire (H. Martin). Les armées gauloises *avaient* toujours *failli* par les armes de jet: Vercingétorix manda au camp tout ce qui, dans la Gaule entière, savait manier un arc (Ders.)

Das Partc. Passé failli als Subst. bedeutet einen Mann, der in Konkurs geraten ist oder einen Bankerottmacher; als Adj. ist es den Mundarten geläufig: un *failli* gars (spr. ga) ein nichtswürdiger Mensch; ebenso als Partc. à jour *failli* = à la tombée de la nuit.

Défaillir soll nach der Akademie je défau*s* bilden (wogegen je faux von faillir). Eigentlich üblich ist nur das Impf.: Et comme je *défaillais*, ils me traitèrent de grosse bête (Zola). Mais les forces de la marquise étaient à bout; elle *défaillait* et elle dut se retirer (É. Gaboriau). Das Partc. Präs. ist Adj. geworden (kraftlos, erschöpft); im juristischen Gebrauch les témoins défaillants (die ausgebliebenen Zeugen[1]).

Alle die angeführten Formen aber können ebensowohl von dem Verb défailler kommen; daß man das unregelmäßige défaillir ganz streichen und dafür das Verb der I. Konjugation défailler einsetzen könnte, zeigen folgende Beispiele: C'est vrai . . . moi, je *défaille* (Dumanoir, ebenso bei Bayard und bei Anicet-Bourgeois). Et ce spectacle l'impressionne à ce point qu'il *défaille,* contraint de s'adosser aux balustrades . . . Sous la dérisoire inscription, la tête *défaille* sur l'épaule (P. Vierge). Toute la volonté *défaille,* toute pensée s'arrête (G. de Maupassant). Au souvenir de ces heures enchantées, mon cœur *défaille* (E. Daudet; ebenso bei Gonzalès). Après lui, sous la même charge, ses successeurs se lassent ou *défaillent* (Taine). Des trumeaux où de pâles bergères *défaillent* d'amour (R. Maizeroy).

§ 94. Vêtir. Die Formen je vêts, je revêts werden schon von Chifflet (1659) als unüblich bezeichnet. Trotzdem sind sie jetzt noch üblich und Lesaint, welcher je vêts etc. als vieilles formes bezeichnet

[1] Das Verb in diesem Sinne ist faire défaut.

und sagt für je vête sei jetzt je vêtisse gebräuchlich, geht zu weit. Schwache Formen finden sich, müssen aber vorläufig noch als Symptome eines bevorstehenden Konjugationswechsels bezeichnet werden: La princesse aidée par Véronique se *vêtissait* (Villemer). L'esprit, comme le corps, est obligé de revêtir un uniforme (dans nos lycées), tandis que, chez nos voisins, l'un et l'autre se *vêtissent* à leur guise (P. de Coubertin). Auch der Courrier de Vaugelas citiert vêtissez, vêtissent, vêtissait. Ballieu gebraucht das Subst. le dévêtissement, was ein schwaches dévêtir voraussetzt.

Courir. Es fällt auf, daß in courir das ou sich nicht zu eu verwandelt. Man hat dies zu erklären versucht, aber in den Dialekten findet sich die Form il queurt, so z. B. im wallonischen Patois (Vermesse).

Neben accourir auch raccourir: Il était raccouru (H. Martin).

Wie s'en aller bilden die Mundarten auch s'encourir (Jaubert).

Die Future courrai und courerai bestanden nebeneinander, ersteres galt als das üblichere (Thurot). Das alte courre ist seit langer Zeit nur im Inf. üblich: courre le cerf, le lièvre, la poste, la bague, fortune. Nur die Jagdausdrücke haben sich erhalten, doch sagt man auch courir le cerf, was Vaugelas noch lächerlich fand. Früher auch von weiterem Gebrauch; so sagt Mme de Sévigné noch c'est un homme à courre und il n'y a point de péril à courre avec vos gens. Noch erhalten ist courre in den Jagdausdrücken le laisser courre und la chasse à courre (oft mit dem Zusatz à cor et à cris).

Ein Fehler liegt natürlich vor in dem Gebrauch von courre für andere Formen. So sagt in Dennery und Dumanoir, *Les cinq cents diables* der rapin Vertigo: Eh bien, on m'a chassé comme un gibier . . . on m'a chassé comme une grosse bête, . . . on m'a chassé, comme *on courre* le cerf . . . on *a courre* le Vertigo.

Der Ausdruck à la recousse oder à la rescousse hat nichts mit courir oder courre gemein, wie es La Touche u. a. annahmen.

Conquérir gilt für teilweise defektiv. Laveaux sagt, daß außer dem Inf., dem Parf. déf., den beiden Participien und den umschreibenden Zeiten nichts eigentlich üblich sei. Der Bedeutung gemäß sind die beiden ersten Personen viel seltner als die 3. Sing. u. Plur. Letztere sind leicht nachzuweisen im Präsens Ind. und Konj., im Impf. und vereinzelt auch im Futur und Conditionnel. Aber auch die ersten Personen sind nicht unbelegbar: Peu à peu, grâce à des promesses solennelles, sincères, je *conquiers* mon pardon et celui de ma sœur (L. Biart). Aujourd'hui vous voulez que je *conquière* un monde (O. Feuillet). Vous conquerrez ainsi l'estime de tous (Balzac). Si nous *conquierrions* (sic) l'Angleterre? . . . (J.). — Über conquérir und prendre vgl. den alphabetischen Teil.

S'enquérir ist wenig üblich; Inf., Partc. Passé und umschreibende Zeiten kommen verhältnismäßig am häufigsten vor. Das Präsens ist bei Sainte-Beuve nachweisbar: Il (Froissart) recherche jusqu'à un certain point les causes, et surtout il *s'enquiert* des moyens. Das Parf. déf. ist allerdings so wenig geläufig, daß (unter dem Einfluß der Nebenform s'enquerre) folgende Mißbildung entstehen kann: Il (l'agent de la sûreté) *s'enquerra* si là était bien le domicile de l'individu filé et, obtenant une réponse affirmative, il remit l'arrestation au lendemain matin (J.).

Requérir (auffordern, erfordern) ist ziemlich häufig: La plupart (des écrivains du moyen âge) ont écrit en vers, c'est-à-dire, dans une forme qui *requiert* avant tout le nombre et l'harmonie (Génin). Le 6 janvier 1215, les confédérés se rendent en armes à Londres, et *requièrent* du roi le renouvellement de cette charte (Guizot). Elle lui raconta alors l'histoire de Jean de Bohème à la bataille de Crécy, *requérant* ses chevaliers de le conduire assez avant pour qu'il pût férir un coup d'épée (A. Daudet). Besonders üblich ist je vous requiers in den Berichtigungen, welche den Zeitungen zugehen, z. B. Je vous prie, monsieur le rédacteur en chef, et au besoin je vous *requiers,* en vertu de l'article 12 de la loi du 29 juillet 1881, d'insérer cette lettre en tête de votre plus prochain numéro.

Mourir. Im Hinweis auf den angeblich bei courir nicht vorkommenden eu-Laut ist es nicht ohne Interesse, daß in den mittleren Mundarten mit Einschluß von Poitou das Präsens je mours, que je moure u. s. w. bildet, daß es aber auch eine volle Konjugation mit eu giebt, also Impf. je meurais, Parf. déf. je meuris, Fut. je meurrai u. s. w. Auch im Metzer Patois heißt der Inf. meuri und die Konjugation bildet sich dem entsprechend.

Courbatu, Adj. ist eigentlich Partc. Passé eines unüblichen Verbs courbattre (aus courtbattre nach Littré), welches in der Gegend von Paris beim Landvolk auch in anderen Zeitformen vorkommt (Littré). Die Schriftsprache verwendet jetzt die Nebenform courbaturé.

Embatre (in unerklärlicher Weise mit nur einem t geschrieben) heißt ein Rad mit Reif umziehen und geht wie battre, Partc. Passé embatu.

Mettre geht in den Mundarten genau nach der III. Konjugation (rompre), bildet also im Parf. déf. je mettis, im Partc. Passé mettu u. s. w. Ebenso die Zusammensetzungen (Jaubert). — Früher folgte mettre derselben Regel wie die Verben auf -eter, d. h. e war stumm (oder wenigstens geschlossen) vor voller Silbe, offen vor stummer Silbe, so daß das Präsens Ind. folgende Form annahm: je mets, tu mets, il met, nous metons (oder métons), vous metez (oder métez), ils mettent (Meigret, Peletier).

Vaincre ist in einzelnen Formen ziemlich selten; am seltensten ist tu vaincs, so daß Littré auf das Vorkommen dieser Person bei Corneille hinweist. Nach Andry ist der Sing. des Präs. unüblich; Laveaux bezeichnet Präs. Ind., Impf. und Präs. Konj. Sing. als kaum üblich. Beispiele: Ce que je *vaincs* est d'autant plus terrible que je passe pour vaincre en définitive (P. Féval). Tout à coup paraît dans la lice un chevalier inconnu, qui combat les accusateurs de Lisvart, les *vainc,* délivre le chevalier accusé et s'éloigne avec lui (Saint-Marc Girardin). Cette éloquence victorieuse de la grâce qui *vainc* les plus récalcitrants (J.). Gerade il vainc wird von Voltaire aus Wohllautsrücksichten verworfen.

Von convaincre sind die entsprechenden Formen zwar auch nicht allzu häufig, aber gleichfalls für die neueste Sprache zu belegen.

§ 97. Craindre. Das fém. des Partc. Passé crainte wurde früher in Verbindung mit avoir gemieden und durch appréhendée ersetzt (La Touche, de Wailly, u. a.). Laveaux rät, es zu meiden, wo Unklarheit zu befürchten ist. Aus dem gleichen Grund ist auch von anderen Verben die weibliche Participialform zu meiden; die Verwechslung mit den Substantiven plainte, contrainte, atteinte, étreinte, empreinte, teinte liegt zu nahe.

Unrichtige Form des Partc. Passé findet sich beim Volk, besonders teindu, atteindu, éteindu.

Oindre ist selten und nicht in allen Formen üblich. Das Parf. déf. il oignit findet sich ziemlich oft.

Mit joindre (je joins, nous joignons) bezüglich der Orthographie zu vergleichen besoin, besogneux.

S'ensuivre hat eine doppelte Orthographie; in den einfachen Zeiten ist en mit dem Verb verbunden, in den umschreibenden Zeiten wird es durch das Hilfsverb von demselben getrennt: L'épuration continue qui *s'en était suivie* (Sainte-Beuve). Une rupture *s'en était suivie* (H. Martin).

Selten findet sich die Trennung auch bei einfacher Zeit: Cet éditeur n'ayant pas, au préalable, adopté un système orthographique basé sur la prononciation locale, il *s'en suit* que cet ouvrage ne doit être consulté qu'avec la plus grande réserve (Vermesse).

Früher war auch doppeltes en üblich (was Génin, Lexique verteidigt): Le délai est préjudiciable au roi notre sire, au royaume et au bien public, et est grand doute que grands maux et grand périls ne *s'en* puissent *ensuivir* (sic! H. Martin).

S'ensuivre muß eintreten statt suivre, sobald das Subjekt sächlich und kein Objekt vorhanden ist; selten steht das einfache Verb, welches auf den wissenschaftlichen Gebrauch beschränkt bleiben soll: Vous savez ce qui a *suivi* (aus einer Rede von Jules Ferry). Il *suivrait* de

là que, parce que quelques-uns des majors-généraux ont commis des fautes, tous mériteraient d'être punis (Guizot).

Moudre. Dialektisch findet sich der Inf. ohne d (alt moulre) moure (Lorrain).

Absoudre wird vom Volk öfter mit unrichtigen Formen bedacht z. B. nous absoudons für nous absolvons. Synonymisch unterscheidet sich absoudre[1] von acquitter dadurch, daß es auf den kirchlichen Gebrauch beschränkt ist und im bürgerlichen Leben nur da am Platze ist, wo ein Angeklagter zwar schuldig erkannt, aber nicht verurteilt werden konnte, weil das erwiesene Vergehen entweder nicht Gegenstand der Anklage war oder unter keinen Gesetzesparagraphen fällt. Thatsächlich aber wird absoudre von vielen ganz im Sinne von acquitter gebraucht: Oreste est jugé et *absous* (P. Albert). Wolsey accusé devant le Parlement est *absous* (Dargaud). Votre avocat vous *absout* une seconde fois (L. Gozlan). Comme on doit être bien *absous*, quand on est *absous* par un tel juge (Desnoyers). La plaidoirie fut si chaleureuse, si éloquente, qu'il fut *absous* (J.).

Manche versuchten, das Partc. Passé absout, e zu schreiben. Littré führt j'absolus und j'absolusse auf mit dem Bemerken, daß diese Formen selten seien.

Dissoudre hat wie absoudre und résoudre im eigentlichen Sinne (résoudre beschließen hat je résolus) kein Parf. déf. Der Grund liegt darin, daß die anklingenden Formen absolu, dissolu, résolu in der entsprechenden Bedeutung nicht vorkommen. Bei dissoudre ist das üblichste Auskunftsmittel die Passivkonstruktion: Man löste das Parlament auf le Parlement fut dissous. Auch bei dissoudre fanden sich unrichtige Formen. La Touche zog sogar nous dissoudons der richtigen Form vor. Ebenso wollte Andry: les vapeurs se dissoudent statt se dissolvent. — Marguerite Buffet giebt je dissoudis als Parf. déf.

Résoudre. Unrichtige Formen fanden sich, so z. B. nach Marguerite Buffet résoudant für résolvant. Manchmal trifft man il résou*d*. Das Partc. Passé résous hat das fém. résoute (von Littré verteidigt, weil es von der Akademie nicht aufgeführt wird). — Im Dialekt von Langres steht résous in der Bed. von résolu, entschlossen (A. Theuriet).

§ 98. Lire. Im Südosten (Aude) lautet der Inf. légir; im Nordosten (Wallonisch) bildet das Partc. Passé li, im mittleren Frankreich lisu.

Taire bildete als (noch dialektisch übliche) Nebenform taisir. Vgl.

[1] Eine Schule absolvieren u. ähnl. kann natürlich nicht durch absoudre ausgedrückt werden.

das tazir im Bourgeois gentilhomme (Form der langue sabir, levantinische Mischsprache). Tu ist aus zweisilbigem teu entstanden, der Cirkumflex wäre daher gerechtfertigt. Littré führt denselben merkwürdiger Weise noch an (s. v. accent, Rem. 3) zur Unterscheidung von dem Pronomen tu.

Naître. Das Partc. Passé né steht im Sinne von „adelig, von Geburt“: J'aurais la plus mauvaise opinion d'une fille ou d'une veuve tant soit peu riche ou *„née“* qui voudrait de moi (G. Sand). Ceux qui n'étaient pas *nés* (Th. Gautier). Vgl. une fille sans naissance (J. Janin).

Bei der Verbindung mit einem Substantiv (président-né de, évêque-né de) setzt man in der Regel Bindestrich.

Dire. Der alte Konj. que je die findet sich noch in der Poesie: Mais j'aime trop pour que je *die* Qui j'ose aimer (A. de Musset). Quoi qu'on *die* allenfalls auch noch in Prosa (E. About). Die Mundarten, besonders Mittelfrankreichs, bieten eigentümliche Erscheinungen: nous dions, vous disez (auch sonst als vulgäre Form), je diserai je dissis, que je disse als Konj. Präs. (Jaubert, Thiaudière, u. a.).

Auch die Zusammensetzungen boten früher die Form dites, bes. vous contredites, vous dédites. — Redire in der Bed. tadeln, aussetzen (trouver à redire) ist nur im Inf. üblich. — Nach Ménage war das Parf. déf. il interdisit üblich, was Andry bestreitet.

§ 99. Conclure. Die unrichtige Form je concl*u*erai findet sich auch bei Franzosen manchmal.

Exclure hat noch volle Konjugation wie conclure, sein Partc. Passé lautet auch exclu, e (früher exclus).

Von inclure, perclure, reclure ist dagegen (außer dem nur in der Grammatik üblichen Inf.) nur das Partc. Passé auf -us erhalten: inclus, perclus, reclus. Littré vindiciert allerdings dem ersten noch volle Konjugation und möchte auch die übrigen wieder einführen.

Accroire, mécroire finden sich nur im Inf., recroire nur im Partc. Passé (recru[1] erschöpft, todmüde). Décroire gehört zu der ziemlich zahlreichen Klasse von Verben mit dem Präfix dé-, welche nur in der Verbindung mit der Negation und nach dem einfachen Verb, meist auch nur in der 1. Sing. Präs. üblich sind: je ne crois ni ne décrois.

Traire (melken, auch aussaugen, von Ländern); das fehlende Parf. déf. wird durch tirer le lait de . . . ersetzt (Bernardin de Saint-Pierre). Von abstraire, attraire, portraire, rentraire, retraire ist nur noch das Partc. Passé üblich: abstrait, attrait, portrait, rentrait, retrait, teilweise nur als Substantiv.

Andere Formen sind erhalten von distraire, extraire, soustraire.

---

[1] Noch üblich.

Distraire bildet noch die Formen, welche kein y erfordern[1]. Früher fand sich das Parf. déf. distrayis und vereinzelt begegnet man der Form ils distrayèrent (Allard). Aber die unbewußte Abneigung gegen den Gebrauch des y scheint bei J.-J. Rousseau die häufige Verwendung von distraisait, distraisant und hiernach auch von ils distraisent herbeigeführt zu haben. Letztere Form auch bei Soulié: Ces femmes à la fois intéressées et amoureuses qui se *distraisent* des affaires par le plaisir.

Braire hat nach der Akademie nur den Inf. und die 3. Personen des Präs. Ind. und beider Future (Fut. u. Cond.). Littré verwahrt sich dagegen; abgesehen von den übrigen Personen, will er wenigstens das Impf. und mit Hülfe des Partc. Passé brait die umschreibenden Formen bilden. — Gegen den Imperativ könnte selbst die Akademie keine Einwendung erheben: *Brais* donc un peu pour attirer l'attention sur toi (H. Lavedan). Das Partc. Präs. wird nirgends erwähnt: (Ces chiens), *brayant,* hurlant, et menant grand deuil (Sainte-Beuve).

Clore. Für die 3. Sing.: Le sommeil qui d'ordinaire *clôt* si facilement leurs paupières (J.). Le 10 août *clôt* l'année scolaire. Statt des unüblichen Parf. déf. ils closirent ist eine unmögliche Form versucht in: La honte, le respect humain *clorent* sa bouche (Jules Fréval).

Von éclore gebraucht H. Martin die 3. Plur. Präs. Ind. Les grandes choses *éclosent.* En 1665, les manufactures *éclosent* de toutes parts.

Von déclore (ôter la clôture) giebt Littré ungefähr dieselben Formen als erhalten an wie von éclore; wirklich üblich ist nur das Partc. *déclos:* La bouche entr'ouverte comme fleur *déclose* (A. Mélandri). Alors que la grappe a *déclos* ses corolles verdâtres (A. Theuriet).

Forclore hat nur Inf. und Partc. (forclos).

§ 100. Devoir dient neben aller zur Umschreibung des Futurs (und Cond.): Je ne savais si je *devais* me *creuser* un caveau ou si je me *dresserais* une tente (Mme A. Tastu).

Valoir steht öfter absolut (von Wert sein): La pièce *vaut* surtout par l'étude approfondie et intéressante du caractère de Mme d'Alencey (J.).

---

[1] Diese Scheu vor (ächten oder unächten) Diphthongen außerhalb der Tonsilbe, also eine Scheu vor Formen, die nach der üblichen Orthographie y verlangen, macht sich häufig fühlbar, ohne daß ein Grund erkennbar wäre. Vielleicht hat man darin ein instinktives Wirken des Sprachgeistes zu erblicken, welcher diphthongische Laute außerhalb der Tonsilbe nicht zu gestatten scheint (vgl. P. Meyer, Romania, VI, 43).

Ebenso steht valoir für valoir la peine: Cela *vaut* à peine d'être discuté. Des objections qui ne *valent* pas même d'être mentionnées. Gelten = Giltigkeit haben, heißt dagegen être vrai: Ce que Calvin a insinué de Luther, *est vrai* surtout de Du Bellay (D. Nisard).

Das alte Partc. Präs. vaillant ist jetzt Adjektiv und findet mundartlich sehr weite Verwendung, z. B. un vaillant cheval, une vaillante terre, du vaillant vin (Jaubert).

Die substantivische Nachstellung dieser Form ist bekannt: ne pas avoir un sou *vaillant*. Inutile de dire que son nom était tout ce qu'il avait de *vaillant* (Claude Vignon). Früher fand es sich auch vorangestellt: Il a *vaillant* mille écus (Tabourot), oder auch in der Form valant nachgestellt: Cent mille écus *valant*, was von Vaugelas getadelt wird. Marguerite Buffet bemerkt, daß man sage il a valant und il a vaillant (= il est riche) und letzteres sei vorzuziehen. Il n'y avait aucun qui n'eût *vaillant* sur soi plus de deux mille francs en bagues (Bericht über Kaiser Karls V. Empfang in Orléans. H. Martin).

Prévaloir bildete früher gleichfalls im Konj. je prévaille. Diese Form findet sich jetzt noch öfter, gilt aber als fehlerhaft.

Revaloir soll volle Konjugation haben. Eigentlich üblich ist nur das Futur: Sois assuré que c'est un gentilhomme qui plus tard, dans sa faveur, te *revaudra* ce que tu auras fait pour lui (A. Dumas). Meist steht es im drohenden Sinn.

Falloir. Das Futur il faudra ist der Volkssprache nicht geläufig und wird durch il va falloir ersetzt; trotzdem findet es sich in den Mundarten, z. B. il fau'ra in der Mundart der Côtes-du-Nord. Ebenso vermeidet die Volkssprache den Konj. il faille und sagt lieber Pensez-vous qu'il *fallût* y aller? Die Mundarten Mittelfrankreichs haben dagegen den Diphthong sogar im Inf. und anderen Formen: failloir, il faillait, il faillit, faillu (Jaubert). — Bei il faut verstummt vielfach das l, so z. B. in comme il faut, ebenso in dem sehr üblichen faut-il, welches für combien eintritt: Faut-il que je sois maladroit! Faut-il être bête!

Il s'en faut que (oder il s'en faut nachgestellt), il s'en faut peu oder de peu (oder peu s'en faut eingeschoben oder nachgestellt), il s'en faut beaucoup oder de beaucoup que (oder il s'en faut de beaucoup eingeschoben oder nachgestellt), il s'en faut bien que[1] (oder il s'en faut bien, bien s'en faut, eingeschoben oder nachgestellt), tant s'en faut (eingeschoben oder nachgestellt) sind sehr geläufige Redensarten. Weniger häufig sind il s'en faut d'assez peu, il ne s'en faut pres-

[1] Wofür auch il s'en manque bien que, besonders bei Diderot.

que de rien, il ne s'en faut guère und besonders il s'en faut de quelque chose: Il *s'en faut* de quelque chose que cette image exprime fidèlement et l'infinie multiplicité des détails qui remplissent les *Discours sur l'Histoire universelle,* et l'immense compréhension de la pensée qui les embrasse (Patin). Dem Sinne nach sind diese Ausdrücke mit à beaucoup près, à peu (de chose) près u. a. gleichzustellen.

Tant s'en faut findet sich nicht zu Anfang oder wenigstens nicht mit folgendem que: Misérable état que celui d'un amant! s'écrie Léonide, une des nymphes, voyant comment vit Céladon. — *Tant s'en faut,* répond incontinent le berger: misérable seulement celui qui n'aime point, puisqu'il ne peut jouir des biens les plus parfaits qui soient au monde! (Saint-Marc Girardin). Früher fand sich tant s'en faut ganz in der Weise des lateinischen tantum abest est ut . . . ut gebraucht: Sur quoy il est à remarquer que toutes les façons de parler que l'usage a establies contre l'usage de la grammaire, *tant s'en faut qu'elles* soyent vicieuses, ny qu'il les faille éviter, *qu'au* contraire, on en doit estre curieux comme d'un ornement de langage, qui se trouve en toutes les plus belles langues mortes et vivantes (Vaugelas).

§ 101. Vouloir. Die Konjunktivformen nous voulions, vous vouliez sind unregelmäßig für nous veuillions, vous veuilliez, wie früher diese Personen lauteten. Régnier Desmarais sagt: La grammaire est pour les uns (d. h. für die, welche nous voulions bilden), l'usage le plus ordinaire est pour les autres.

Der Imperativ ist meist veuille, veuillons, veuillez, besonders wo die Bed. von daigner, avoir la bonté, la complaisance vorliegt. Aber auch sonst: *Veuillez* donc que votre Dieu soit juste (Marmontel). Die Formen veux, voulez werden von Littré verworfen und sind selten: Si tu peux? . . . je t'en prie? . . . *veux*-le, dis, tante Joujou (Gyp). In der Redensart en vouloir à qn lautet der Imperativ in der 2. Sing. meist ne m'en *veux* pas, seltener ne m'en *veuille* pas; die 1. Plur. stets ne lui en *voulons* pas; die 2. Plur. in der großen Mehrzahl der Fälle ne m'en *veuillez* pas, seltner ne m'en *voulez* pas.

In der Schweiz ist der Germanismus vouloir für das umschreibende aller verbreitet: il veut pleuvoir. Une chopine de rouge (für de vin rouge) qui vous *veut* réconforter des mieux (Töpffer). Derselbe Gebrauch findet sich im Nordosten und sogar in den mittleren Provinzen Frankreichs: Il *veut* comme faire d' l'orache = le temps va se mettre à l'orage (Vermesse). Le temps ne *veut* pas changer (Jaubert).

Ein anderer Germanismus ist voulons-nous in der Frage: *voulons-*

nous faire une promenade? Richtig dagegen ist diese Frage im Singular: *Veux*-tu fuir tous les deux? (Mahalin). Vgl. zu § 75, A. 3.

Savoir. Savez-vous ist eine in Belgien (und Nordostfrankreich) übliche Bekräftigungsformel, deren zu häufiger Gebrauch dem Lande Belgien den Beinamen pays du savez-vous eingetragen hat. Der wallonische Dialekt hat ebenso die Formel sais-tu? (Vermesse).

Ich will nichts davon (von ihm) wissen heißt französisch je ne veux pas en entendre parler, je ne veux pas entendre parler de lui. Ne vouloir rien savoir de qe (de qn) ist ein Germanismus, der sich z. B. bei A. Vinet findet: Dans la vie se rencontrent des événements, pour ainsi dire phénoménaux, qui semblent rompre le cours normal de l'existence: eh bien! la tragédie *n'en voudra rien savoir.*

Mouvoir. Auch im wissenschaftlichen Gebrauch (style didactique sagt die Akademie) sind einzelne Formen kaum üblich, so z. B. Futur und Conditionnel, Parf. déf. und Impf. Konj. Laveaux sagt: On n'aime pas à lire dans Bossuet: «Les premières affaires qui se *murent* dans l'Église». Die Mundarten gebrauchen geradezu das Verb mouver, welches der Schriftsprache nur in gewissen technischen Ausdrücken angehört, z. B. mouver la terre die Erde lockern, die Erdkruste zerkleinern. Auch mouver de fond (Littré sagt *du* fond) ist nur ein volkstümlicher Ausdruck: Lorsqu'il doit arriver une grande crue d'eau, les gens de rivière s'en aperçoivent par un mouvement particulier qu'ils remarquent dans l'eau; ils disent que la rivière *mouve de fond:* c'est-à-dire que l'eau du fond de la rivière coule plus vite qu'elle ne coule ordinairement (Buffon).

Émouvoir ist nach Laveaux außer im Inf., im Präs., Ind. und Konj. sowie in den umschreibenden Zeiten kaum üblich. Émotionner wird von Fr. Wey noch als unfranzösisch bezeichnet. In den Mundarten gebraucht man émouver und reflexiv s'émouver, s'émoyer (vgl. émoi); émouver findet sich in Nachahmung der Volkssprache auch in den Stücken von Labiche, Anicet-Bourgeois u. a. Bei George Sand (François le Champi) liest man: Mais il ne s'étonnait et ne *s'émeuvait* pas tant pour elle que François; wahrscheinlich nur ein Druckfehler, da Jaubert von dem Vorkommen eines émeuver im dialecte du Berry nichts erwähnt.

Démouvoir ist nur im Inf. üblich, promouvoir außerdem in den umschreibenden Zeiten. Das Parf. déf. ist indessen nachweisbar: On le *promut* au grade de colonel (Jeudy-Dugour).

§ 102. Seoir. 1. In der Bed. setzen bildet das Verb: Präs. je sieds, tu sieds, il sied, nous seyons, vous seyez, ils seient (man schreibt dagegen ils asseyent); Imp. sieds-toi, seyons-nous, seyez-vous; Partc. Präs. séant; Partc. Passé sis. Der Imp. sieds-toi ist

nach Ayer familiär; er ist eher poetisch, vgl. ein Beispiel aus A. Chénier bei Littré. Ebenso: Si ce beau soir te plaît, *sieds-toi* sur ce rocher (Paul Bourget).

Die Form séant ist nur Partc. Le conseil de guerre *séant* à Lyon (Scribe). Le conseil de guerre de la première région, *séant* à Lille (J.). Le tribunal civil *séant* à Paris (J.). Demnach nicht veränderlich; trotzdem: La juridiction de l'amirauté *séante* à Tours (H. Martin). Auch das Subst. (se mettre sur son séant) wäre nicht erklärlich, wenn die Form nicht Verbaladjektiv sein könnte. Öfter tritt siégeant als Ersatz ein: La cour d'assises du comté de Sussex, *siégeant* à Lewes (J.). La huitième chambre *siégeant* correctionnellement (J.).

2. In der Bed. „stehen, anstehen, geziemen" hat das Verb nur die dritten Personen: Präs. il sied, ils siéent, Impf. il seyait, Fut. il siéra, Cond. il siérait, Präs. Konj. qu'il siée, qu'ils siéent, Partc. Präs. seyant und seltner séant, Partc. Passé fehlt und demnach fehlen die umschreibenden Zeiten.

Für die Form seyant: C'est la mode la plus *seyante* (P. Hervieu). Le dernier moyen était le plus sûr. Il était aussi le plus gai et le plus *seyant* (J. Simon). Für séant: Il nous paraît plus *séant* de réserver pour la période suivante ce qui tient aux controverses entre protestants et catholiques (H. Martin).

Asseoir. Daß eine ei- und eine oi-Flexion neben einander bestehen, liegt in dialektischen Eigentümlichkeiten (vgl. créance und croyance), welche bei plier: ployer zur vollen Trennung geführt haben. Von den Formen der zweiten Flexion sind die, welche y erfordern, aus diesem Jahrhundert nicht mehr zu belegen, höchstens könnte man sie bei einem Schriftsteller finden, der altes Sprachgut auffrischen will. Littré führt sie daher noch an. Im übrigen ist die oi-Flexion keineswegs veraltet oder weniger üblich.

Die Vielfältigkeit der Formen hat zur Folge, daß bei diesem Verb die Volkssprache auf die wunderlichsten Bildungen gerät wie z. B. que je m'assoise, il s'est (oder s'a) assoyé u. a.

Die Verbindung ey bleibt (wie bei den Verben auf -eyer) auch vor stummem e: ils s'asseyent, que je m'asseye; H. Martin, der grundsätzlicher Gegner des y ist, schreibt stets ils s'asseient.

Das Futur assoirai sollte asseoirai geschrieben sein nach dem Inf. asseoir, so würde auch Übereinstimmung mit surseoirai erreicht werden.

Häufig findet das e sich auch im Präs. beibehalten: il s'asseoit. Unbegründet ist dagegen Levizac's Schreibung assoîrai, welche als Ursprung assoierai voraussetzen würde.

S'asseoir wird nur äußerst selten von Tieren gesagt; hierfür ist se poser, se percher, s'accroupir, se blottir u. a. zu verwenden.

Messeoir. Obwohl dieses Verb nur in den dritten Personen vorkommen kann, giebt Littré alle Personen. Es bildet seine Formen wie die ei-Flexion von asseoir, doch lautet das Futur nur messiéra und das Partc. Präs. messéant: Les messéantes paroles (Sainte-Beuve). Die 3. Pl. Präs. Ind. wäre ils messeyent zu bilden, wird aber auch der Bildung von seoir angeglichen: Ces fleurs du paganisme ne *messiéent* pas dans des vers au plus païen des abbés (D. Nisard).

Surseoir. Bei diesem Verb sind natürlich auch die Formen mit oy nachweisbar: Une déclaration qui *sursoyait* pour un an à toute décision (H. Martin).

Rasseoir. Folgt in der Flexion genau dem Verb asseoir und hat auch ei- nebst oi-Flexion. Nach Littrés Beispielen könnte man den unrichtigen Schluß ziehen, daß das Verb außer im Inf. kaum vorkommt.

Voir. Ein eigentümlicher adverbialer Gebrauch von voir wird von Littré nur kurz erwähnt (voir, Rem. 8). Jean, dit la dame en reprenant sa lecture, voyez donc *voir;* le numéro 17 réclame une brosse (Girardin). On verra *voir* (Töpffer). Quoique ça, dit Jean-Marie, je vas aller jusqu'au bout de la rue regarder *voir* (Féval). Écoutez *voir* comme elles font, notre demoiselle, s'interrompit-il; ça va vous amuser (Ders.). Parle un peu *voir*, que j'entende ta voix, couquinasse (Ders.). Dites *voir* (Töpffer). Essayez *voir* d'installer un tour chez les demoiselles Rocher (Girardin).

In der Volkssprache und im Dialekt ist diese Ausdrucksweise sehr verbreitet. Jaubert sagt darüber: *Voir* et *pour voir* (nicht das von Littré, voir 26 erwähnte), employés comme complément de l'impératif, et indiquant une action immédiate ou un essai: Approchez *voir!* tenez *voir!* Venez donc pour *voir* (qui ne veut pas seulement dire: venez donc pour regarder), mais venez donc tout de suite; ou bien dans un sens de défense ou de provocation. — Develey glaubt folgende Entschuldigung für diese volksrhetorische Wendung geben zu müssen: Quoique notre expression (er ist Schweizer) *donner voir, apporter voir,* etc. ne soit peut-être pas très usitée en France, je crois qu'elle peut être tolérée, comme l'équivalent de celle-ci: *donnez un peu, apportez un peu,* etc. On trouve dans le Dictionnaire de l'Académie cette phrase: *Donnez-moi un peu la pincette.*

Für au revoir ist familiär à revoir sehr üblich, wird aber verworfen. Casimir Delavigne sagt im Marino Faliero: *A revoir* dans le ciel, mon vieux compagnon d'armes. Hierzu bemerkt Francis Wey: Ce solécisme est d'autant plus grave, que l'infinitif

revoir pris substantivement de la sorte, n'admet pas de régime (soll wohl heißen n'admet pas de circonstanciel).

Die Zusammensetzung voici war früher trennbar (veez-ci) und wird im Patois noch getrennt: voi-le-ci, voi-les-ci (Jaubert).

Über voilà-t-il pas, vgl. Études de grammaire et de littérature fr. I, n°s 5, 6.

Von choir findet sich besonders der Inf. in faire choir, laisser choir, se laisser choir, wovon letzteres am häufigsten vorkommt. Aber auch sonst ist der Inf. üblich: Un endroit où purent *choir* des objets provenant des étages supérieurs (J.). Faillir *choir* (A. Dumas). Ebenso findet sich das Partc. Passé: Sous la bière, les pelletées de gravats ont *chu* avec un heurt lourd (J.). Les demeures *chues* (J.). Das alte fém. chute ist in chercher (oder trouver) chape-chute erhalten. Sonstige Formen sind selten: Son pied glisse, elle *choit* dans l'abîme (G. de Lys). Ce monde . . . *choit* en trouble (Littré). Il éprouva un tel saisissement qu'il *chut* comme une masse (G. Haurigot). Das Futur ist bekannt aus Perrault's la bobinette *cherra*. In den Mundarten ist die Konjugation ziemlich vollständig.

Déchoir hat nur eine wirklich üblichere Form, das Partc. Passé déchu. Das Futur ist décherrai, aber auch déchoirai kommt vor: Avant la fin de ce siècle, écrit, dix ans après, Chesterfield, le métier de roi et de prêtre *déchoira* de plus de moitié (H. Martin). Neben il déchoit auch il déchet. Das Partc. Präs. wird allgemein als fehlend bezeichnet, es kann aber gebildet werden: Nous avons pu assister à tant d'entrées triomphantes, à tant de *déchéantes* sorties des grands du monde (H. Le Roux).

Échoir hat in juristischer Sprache (s'il y échet) auch eine Nebenform für die 3. Sing. Präs. Ind. (il échoit). Für das Futur: Le fauteuil de Camille Rousset *écherra,* paraît-il à M. Thureau-Dangin. Während das Impf. von déchoir gar nicht und das von choir nur mundartlich (je chéais, je cheyais) üblich ist, bildet échoir von dieser Zeit unbedenklich die dritten Personen il échéait, ils échéaient (nachweisbar bei A. Dumas, H. Martin, Bachelet, Berthoud u. a.): Sa majorité *échéait* le 11 mai dernier (J.).

§ 104. Il y a wird oft durch il est ersetzt, ohne daß sich ein Unterschied aufstellen ließe. In Sätzen allgemeinen Inhalts ist il est besonders angebracht: Il n'est pire douleur, a dit Dante, que de se rappeler les jours heureux quand on est dans le malheur (Sainte-Beuve). Die älteren Grammatiker suchten Regeln für diesen Gebrauch aufzustellen; Maupas setzt il est vor Quantitätsadverbien (beaucoup, peu, assez, trop u. s. w.); Vaugelas sagt, daß il est mit der Negation besonders üblich ist und dies trifft für die heutige Sprache

noch zu, wenn wir Frage und Bedingung der Negation gleichstellen. Andry erklärt sich gegen il est, ebenso Boisregard; de Wailly und de la Touche schließen sich an Maupas und Vaugelas an. Da il y a Hiatus bildet, findet sich selbstverständlich il est besonders in der Poesie; es gilt daher als edlere Ausdrucksweise und gehört der Umgangssprache kaum an, was auch die Grammatiker zugestehen, welche einen synonymischen Unterschied herausfühlen wollen. In folgenden Fällen ist nur il est am Platze:

1. in der Redensart s'il en fut: Cette pauvre Élisabeth, une innocente *s'il en fut* (A. Houssaye);

2. bei Zeitangaben, wo es sich um die Zukunft handelt; daher il y a cent ans (vor hundert Jahren, Vergangenheit), aber avant qu'il soit cent ans (vor hundert Jahren, ehe hundert Jahre vergehen);

3. in der Redensart il n'est que de: *Il n'est que de* faire son devoir (es geht nichts über . . .).

Neben il est besoin findet sich il y a besoin: Mais il n'y a pas besoin d'étudier pour apprendre (A. de Musset). Il n'y a pas besoin, pour tenir cette conduite, de loi nouvelle (Sarcey).

Convenir (eingestehen) kann nicht unpersönlich gebraucht werden. Convenir (übereinstimmen, verabreden) dagegen findet sich unpersönlich: Il avait enrégimenté l'immense majorité de ce *qu'il est convenu* d'appeler la classe dirigeante (Brieux), obwohl auch hier on est convenu weniger auffallend wäre. Man könnte, da convenir in diesem Sinne transitiven Gebrauch zuläßt, in il est convenu auch ein unpersönliches Passiv erblicken. Convenir (passen, zusagen, ziemen) steht sehr häufig unpersönlich: Le tribunal, le barreau et le parquet apprennent avec lui ce *qu'il* leur *convient* de savoir (Geruzez). Nous avons distribué à chacun la partie *qu'il* lui *convenait* (d'Alembert). Dieser Gebrauch von convenir ist mit il plaît gleichzustellen, daher ist in dem ersten Satze die unpersönliche Konstruktion richtig, im zweiten dagegen könnte qui lui convenait nötig scheinen, da ein Inf. weder folgt noch zu ergänzen ist. Wenn d'Alembert trotzdem die unpersönliche Form wählte, so that er es in dem Gefühl, daß qui lui convenait heißen könnte: das Fach, welches ihm beliebte, welches er wollte, während der Sinn sein soll: das Fach, welches für ihn paßte, für welches er die entsprechenden Kenntnisse besaß.

Das alte il n'est pas que wird jetzt durch das persönliche vous n'êtes pas sans ersetzt: Vous *n'êtes* pas sans avoir appris l'histoire de mon gendre (O. Feuillet). Doch findet sich der ältere Ausdruck noch: *Il n'est pas* que tu ne te sois trouvé quelquefois en tiers dans un tête-à-tête amoureux (O. Feuillet). In Beziehung auf Sachen ist er natürlich allein möglich: Vous avez été officier dans

les troupes du roi de France, et *il n'est pas* que votre visage ne soit connu de quelques seigneurs de la cour (F. du Boisgobey).

Il fait nuit, il fait jour, il fait beau, humide, lourd, froid, chaud, il fait grand vent, il fait beau temps, il fait noir, il fait soleil[1] oder du soleil, il fait un soleil brûlant u. s. w. Sans se soucier de la grosse mer qu'il *faisait* (Sainte-Beuve). Scherzhaft il *fait* diantrement soif (durstiges Wetter, A. Lafrique). — Reflexiv il se fait temps es ist Zeit, es wird Zeit. — Il fait bon es ist gut: il ne *fait* pas bon ici (hier ist nicht gut sein, Brueys). Qu'il *fait* bon s'instruire pourtant (J.). Il fait aisé es ist leicht: Il ne *faisait* pas aisé vivre quand Catherine soupçonnait des intrigues (J.). Il fait beau es ist schön: Il *ferait* beau voir qu'un Arthur ne fût pas aimé (es wäre etwas Schönes, wenn . . . Th. Gautier).

Il fait jour, il fait nuit werden manchmal durch il est jour, nuit ersetzt: Tant qu'il est jour (Buffon). Il est nuit als Vorbemerkung bei Dramen findet sich bei V. Hugo, O. Feuillet, A. de Musset u. a. Il était nuit close lorsqu'il se réveilla (de Maistre). Unrichtig aber ist il est soir.

Pleuvoir wird oft persönlich konstruiert: Les tuiles *pleuvaient* sur la chaussée (J.). Les invitations me *pleuvent* de tous les côtés (Courier). Les grâces à la cour *pleuvent* soir et matin (Ders.). Les documents *pleuvent* (J.). Des lettres qui *m'ont plu* de tous les coins de la France (J.). On n'est pas surpris de rencontrer de telles erreurs dans le dictionnaire de M. Napoléon Landais, où elles *pleuvent* (Génin). — Neben il a cessé de pleuvoir auch la pluie a cessé, was für korrekter gilt. — Pleuvoir im Sinne von „regnen lassen": Avril *pleut* aux hommes, mai *pleut* aux bêtes (Proverbe). Dieu fait luire son soleil sur les bons et sur les mauvais, et *pleut* sur le champ du juste comme sur celui du pécheur (Bossuet).

Il me souvient ist die ältere Form und ist richtiger als das persönliche je me souviens, etymologisch ist es unser „es wird mir inne, es fällt mir bei". Die unpersönliche Form ist in der neueren Sprache keineswegs unüblich, nur ist sie familiärer. Stehend ist sie in dem geflügelten Wort ma foi, s'il m'en souvient, il ne m'en souvient guère.

Wie il me souvient früher vorhanden war als je me souviens, so ist auch je me ressouviens nach il me ressouvient gebildet.

Il suffit ist ziemlich häufig: *Il me suffit* de votre parole (A. de Musset). *Il lui suffit* de deux ans pour dévorer une fortune

[1] Diese Form gilt für mundartlich, besonders südfranzösisch.

considérable (J.). Dès que tu persistes, *il suffit* (Feuillet). Mit fehlendem il ist es fast Interjektion geworden: suffit.

Statt des üblichen il vaut mieux tritt auch öfter il est mieux ein: Peut-être *aurait-il été mieux* de coordonner tous ces articles en un seul (J.). Daneben fälschlich il est meilleur.

Sehr üblich ist der unpersönliche Gebrauch französischer Verben in Sätzen mit doppeltem Subjekt: Il est arrivé un grave accident für un grave accident est arrivé. In der älteren Sprache konnte in solchen Sätzen noch ein Impersonale im Plural stehen, wenn das logische Subjekt pluralisch war. Ménage tadelt noch, daß man in der Pariser Rechnungskammer (chambre des comptes) sage ils sont dix heures statt il est dix heures[1].

Die unpersönliche Konstruktion dieser Art wird unmöglich, wenn das logische Subjekt den bestimmten Artikel oder eines seiner Äquivalente (Demonstrativ oder Possessiv) vor sich hat[2]. Als unfranzösisch hat also der Satz zu gelten: *Il vient* de paraître, aux bureaux du *Journal de Montmédy,* les deux premières livraisons d'un ouvrage appelé à un grand succès (vgl. Le Courrier de Vaugelas, V, 21, 29). Fälle dieser Art sind aber ziemlich häufig, denn dieser „Fehler" gehört zu denjenigen, welche die genannte Zeitschrift ziemlich häufig tadelt. Das Gefühl, daß hier das Impersonale zu meiden sei und das Bedürfnis, trotzdem das Verb am Anfang zu haben, trug offenbar viel zu der Verwendung der Inversion bei. In obigem Satze schwindet z. B. jede Aussetzung, wenn man sagt Viennent de paraître u. s. w.

In Fällen, wo neben ausgelassenem il ein logisches Subjekt vorhanden ist, läßt es sich öfter schwer entscheiden, ob unpersönliche Konstruktion oder bloße Inversion vorliegt. In dem Satze *n'est* pire valet que celui qui raisonne (P.-L. Courier) fehlt offenbar das neutrale il. Es fehlt aber nicht in *Passa* un chien de Terre-Neuve und noch weniger in *Survient* alors une lacune de cent toises à peu près (P. Mérimée). Auch in folgendem Falle ist kein il zu vermissen, obwohl alsdann gar kein Subjekt, nicht einmal ein elliptisches vorhanden ist: Avec Charles le Téméraire *s'éteignait* jusqu'au titre de duc de Bourgogne (D. Nisard).

Ce qui oder *ce qu'il?* Diejenigen, welche im Relativsatz unter gewissen Umständen (wenn keine Verbalellipse vorhanden ist) nur ce qui

[1] Allerdings bemerkt er auch, daß einzelne rein persönlich konstruieren elles sont dix heures. Anders geartet ist der Fall, wo dem substantivischen Subjekt emphatisch ein pronominales Subjekt vorangesetzt wird, wie es die Volkssprache mit Vorliebe thut: Ils se sont mis deux poètes pour toucher à la prose de Lamartine (Th. Gautier).

[2] Oder ein Wort ist, welches solche Determination nicht nötig hat, also ein Eigennamen.

und nicht ce qu'il zulassen wollen, übersehen, daß in ce que mit folgendem Impersonale que nicht notwendig Accusativ sein muß, sondern auch Nominativ sein kann. Vgl. Mätzner Syntax II, 233.

Arriver macht einige Schwierigkeit in Bezug auf den unpersönlichen Gebrauch. Il arrivera ce qu'il pourra (de Maistre) ist unpersönlich, weil bei il pourra der Inf. wieder zu ergänzen ist. Man sagt quoi qu'il arrive, quoi qu'il puisse arriver (Mme de Staël) und ebenso verlangt Andry quelque chose qu'il arrive.[1] In ainsi arriva de moi (Rousseau) ist il nur ausgelassen, wie bei anderen unpersönlichen Verben in ähnlichem Falle. Savez-vous ce qu'il arriva wird von manchen verworfen, ohne daß abzusehen wäre, warum ein Verb, welches persönlich und unpersönlich gebraucht werden kann, hier nur persönlich auftreten könne.

Besonders über ce qui me plaît und ce qu'il me plaît haben die französischen Grammatiker viele Auseinandersetzungen. Je fais ce qui me plaît bedeutet: ich thue, was mir angenehm ist, je fais ce qu'il me plaît dagegen: ich thue, was ich will, wobei de faire zu ergänzen ist. Der Unterschied ist meist nicht sehr scharf und dazu kommt noch, daß in der Konversationssprache ce qui me plaît und ce qu'il me plaît bekanntlich gleich lauten. Racine wurde getadelt, weil er sagte Tu prétends faire ici de moi *ce qui te plaît* und man könnte Delavigne tadeln, weil er sagt Je signerai *ce qui vous plaira,* aber man kann nicht behaupten, daß eine logische Forderung für das unpersönliche Fürwort vorliegt. Viele Schriftsteller (besonders Rousseau) kümmern sich daher auch um diese Unterscheidung nicht sehr. Die Grammatik kann nur sagen, daß il fehlen muß, wenn keine Ellipse anzunehmen ist (z. B. Les parents ont le droit de choisir pour leurs enfants le maître de religion *qui leur plaira*), daß aber il stehen muß, wenn die Ellipse nicht vorhanden d. h. ausgefüllt ist: Qui es-tu? — Ce *qu'il vous plaira* que je sois (V. Hugo).

Ein ähnlicher Unterschied findet sich bei il est possible: Bacon partagea les sciences naturelles en différentes branches dont il fit l'énumération la plus exacte *qu'il lui fut possible* (d'Alembert), weil de faire zu ergänzen ist; qui lui fut possible stände gleich mit qui fut en son pouvoir.

Résulter gehört wie arriver, advenir, rester u. a. zu den Verben, welche persönlich und unpersönlich gebraucht werden, so daß c'est ce

[1] Vgl. bei Voltaire:

> L'autre jour, au fond d'un vallon,
> Un serpent piqua Jean Fréron.
> Que pensez-vous qu'*il arriva?*
> Ce fut le serpent qui creva.

qui résulte und c'est ce qu'il résulte üblich ist, während einzelne nur das erstere gestatten wollen.

§ 104 A. 3. Die unpersönliche Konstruktion im Passiv findet sich hauptsächlich bei den Verben des Denkens und Sagens: il y est dit, il n'est pas dit que, il était dit que tout lui réussirait ce jour-là, entre nous soit dit, qu'il n'en soit plus parlé, c'est inutile, me fut-il répondu, il nous fut défendu de sortir, il nous fut crié «French dogs», il fut décidé (résolu, convenu) que, il fut promis, jugé, enjoint que, le jour où il fut connu que u. s. w. *Il* lui *fut demandé* s'il avait déjà professé (Anatole France). Là *il fut décidé* qu'un concile général serait assemblé (Th. Lavallée). Les expériences dont il est plus haut parlé . . . (Léo Dex). *Il n'a pas été mal dit* par les anciens philosophes que le siège de l'âme est les yeux (H. Le Roux). *Il a été* souventes fois *écrit* sur les licences du Carnaval (J.). C'est inutile, me *fut-il répondu* (J.). *Il fut résolu* de marier Charles VIII, quoique fiancé à la fille de Maximilien, avec Anne de Bretagne (Th. Lavallée).

Andere Ausdrücke sind il est procédé au vote, il était dérogé à toutes les lois précédentes, vous saurez à quelles conditions il doit être satisfait, ainsi fut fait, frappez, il vous sera ouvert und besonders il est donné: *Il n'a pas été donné* à l'homme, et Dieu merci, de tant rire (J. Janin). Je l'interrogeais sur le spectacle qu'*il lui avait été donné* de voir (Fr. Sarcey).

Als Bedingung für die Zulässigkeit der unpersönlichen passiven Konstruktion stellen die französischen Grammatiker die Forderung auf, daß außer dem grammatischen Subjekt il kein logisches Subjekt vorhanden sei, oder daß dieses logische Subjekt höchstens durch einen Inf. mit de, einen Subjektssatz (mit que) oder, muß man zufügen, einen indirekten Fragesatz zum Ausdruck kommt. Diese Einschränkung ist unhaltbar, denn der unpersönliche Satz mit doppeltem Subjekt kann, wenn die Klarheit nicht leidet, recht wohl im Passiv stehen: *Il a été fait un malheur* ici, dit-il à voix basse (Th. Pavie). *Il en est donné récépissé* (E. Rendu). *Il fut fait une édition corrigée* (Mignet). *Il fut ajouté ces mots* (Thiers). *Peut-il être fait opposition par le recteur?* (E. Rendu). *Il a peut-être été commis des indiscrétions* (J.). *Il a été célébré 415 mariages* (J.).

Sehr häufig findet sich unpersönliche Konstruktion beim Passiv von dire und faire; soit dit entre nous, soit dit en passant, ainsi fut fait, il fut fait comme il avait été dit sind formelhafte Ausdrücke geworden. In folgendem Satze fällt die Konstruktion auf, weil sie leicht umgangen werden konnte (ce qui statt ce qu'il): On pouvait

dire du héros tarasconnais ce qu'*il a été dit* de Turenne (A. Daudet).

In der amtlichen Ausdrucksweise (langue du palais) ist das Passiv von unpersönlichen Verben ziemlich häufig: L'abbé G. était poursuivi hier devant le tribunal correctionnel de Lyon pour avoir célébré un mariage religieux sans qu'*il* lui *eût été justifié* d'un acte de mariage préalablement reçu par un officier de l'état civil (J.).

Mit dem unpersönlichen Subjekt ce findet sich ein passives Particip verbunden nach Adverbien der Quantität: C'est assez discuté, il faut agir. Littré sagt (courir 1): On pourra dire à des enfants qui courent: *c'est assez couru,* c'est-à-dire ne courez plus. Üblicher ist es den (aktiven) Infinitiv zu setzen: C'est trop tarder, venons-en à une résolution.

Möglich ist die unpersönliche Konstruktion bei dem Ersatz des Passivs durch das Reflexiv: C'est un des plus gros péchés qu'*il se puisse commettre* (Sarcey).

Warum findet sich die passive Konstruktion im Französischen nicht in größerem Umfang? Mätzner vermutet, daß die Unklarheit ihrer passivischen Formbildung die französische Sprache von der Anwendung solcher Ausdrücke abgehalten habe. Um die Klarheit oder Unklarheit einer Sprache ist es ein eigenes Ding; warum sollte der Gebrauch von être für das Passiv transitiver und für das Aktiv einzelner transitiven Verben größere Unklarheit im Gefolge haben, als der Gebrauch des deutschen werden für die Formen des Passivs und für das Futur des Aktivs? Und wenn der Franzose recht wohl sagt il est dit, il est parlé, il est résolu, il est décidé, il est convenu, il est répondu, il est fait u. s. w., was hindert ihn dann auch zu sagen il est dansé, il est sauté, il est couru? Den eigentlichen Grund wird man in der verhältnismäßig späten und langsamen Entwickelung des Impersonales in der Schriftsprache und in der nicht allzu großen Beliebtheit unpersönlicher Wendungen in der Volkssprache zu suchen haben.

§ 104, A. 4. In dem Satze von Génin hat selbstverständlich *ce sont* eine andere Bedeutung als il y a. Letzteres würde lächerlich erscheinen können, da die Thatsache, daß 1835 — 1803 = 32 ist, keiner besonderen Versicherung bedarf. Ce sont heißt daher: das ergiebt einen Zeitraum von 32 Jahren.

§ 104, A. 5. In einer Reihe von Ausdrücken hat sich die der älteren Sprache eigene Stellungsweise erhalten, bei deren Wahl zugleich die der älteren Sprache eingentümliche Auslassung von il Vorschrift ist. So bei il est besoin: Pas n'*est besoin* d'aller chercher si loin la cause de l'insuccès de *Marie* Tudor (Biré). Point n'*est besoin* de prononcer le nom (Allard). Les troupes laissaient des dé-

tachements partout où *besoin était* (J.). Aussi compte-t-il bien mener de front désormais la lutte politique, tant que *besoin sera,* et l'œuvre littéraire (V. Hugo). Tant pis si la flamme se répand plus loin que *besoin n'est* (P. Mérimée). J'agirai en temps et lieu, si *besoin est,* sans qu'il y paraisse (Gge Sand). *Besoin était* que le poète donnât à son héros une femme et un enfant (Biré).

Bei il est douteux: Point *n'est douteux* que le désarmement est dans les vœux de tous les peuples, de tous les individus indistinctement (J.).

In der Redensart comme si de[1] rien n'était: Vous allez demain soigner vos malades, courir dans vos hôpitaux, faire vos expériences, comme si de rien *n'était* . . . Dites? (E. Rod).

Gleichfalls der Stellung wegen fehlt il in dem Ausdrucke autant que faire se peut; allerdings kann hier eher cela, ça als das ausgelassene Subjekt gelten. Durch die Stellung bedingt ist auch pas trop n'en faut: A notre humble avis, s'il faut des lois protectrices, pas trop n'en *faut* (J.).

Daß peu s'en faut, tant s'en faut gleichfalls hierher gehören, ist leicht ersichtlich.

Die Voranstellung des Adverbs führt die gleiche Erscheinung herbei in bien lui (en) prit, mal lui (en) prit: Certes, le péril était grand, et *bien m'en a pris* de ne m'être pas rendu compte des difficultés de l'entreprise (J. Janin). *Bien a pris* à la France de ne renier ni son nom ni sa foi (Gérusez). *Mal leur en prit* (Fr. Sarcey).

Si bon vous semble, où bon lui semble, comme bon te semble und ähnliche haben kein Pronomen wegen der Voranstellung des prädikativen Adjektivs. Auch in Je la donne à qui *bon me semble* (P.-L. Courier) fehlt il, da de la donner zu ergänzen und nicht etwa qui (mit ausgelassenem celui) als Subjekt zu semble zu fassen ist.

Daß in mieux vaut, autant vaut das Fürwort fehlen muß, ist erwähnt: *Mieux vaut,* dit le livre des Proverbes, être convié de bon cœur à un simple repas d'herbes, que de mauvaise grâce à un festin de bœuf rôti (A. Theuriet). *Autant eût valu* comparer une taupinière avec un nid d'aigle (J.). Auch das seltnere il est mieux folgt dem gleichen Gebrauch: *Mieux était* donc de n'avoir rien à démêler avec ces chenapans (A. Cim). In autant dire kann neben il auch das Verb vaut als ausgelassen gelten: Dans l'état présent des affaires, la tâche consiste à associer par des

---

[1] Zur Erklärung dieses de greift Chassang zur Zusammenstellung mit Cet homme ne m'est de rien.

combinaisons savantes l'idée de liberté et l'idée de compression; *autant dire* le feu et l'eau (J.).

Endlich ist in Sätzen wie N'y monte pas qui veut das grammatische Subjekt il zu ergänzen, während das logische Subjekt in dem Subjekt des Relativsatzes zu erblicken ist. Im einzelnen ist zu bemerken:

S'agir. In der Redensart dont s'agit fehlt stets das neutrale il. Dieselbe stammt aus dem Aktenstil, findet aber auch sonstige Anwendung: L'auteur présumé du crime a purgé un mois de prison à la Grande-Roquette, d'où il est sorti le 16 mai courant, avant-veille du crime *dont s'agit* (J.). Voici donc le problème littéraire *dont s'agit* (pardonnez-moi cette tournure adéquate à mes fonctions hypothécaires) (J.). A l'époque où les règlements *dont s'agit* ont été rendus (V. Hugo). La cousine *dont s'agit* s'était mariée d'elle-même (L. Dépret).

Appartenir. Il appartient im Sinne von „es ist die Gewohnheit, Eigenart" kann das Pronomen verlieren: Mirabeau répond aussi, plus délicatement qu'à lui *n'appartient,* sur la poésie que Vauvenargues n'aime guère et dont il méconnaît les ressources propres (Sainte-Beuve). Ce Dauphin, messieurs, était le prince vertueux et tant regretté dont Thomas a célébré la mémoire dans un éloge un peu emphatique, mais plus naturel qu'à lui *n'appartient,* grâce à l'impression vive de la douleur publique (Villemain).

Arriver. Im unpersönlichen Gebrauch kann il wegfallen: De là *était arrivé* qu'il n'y avait pas encore de postérité pour ce siècle mémorable (Villemain).

Il y a verliert oft in der familiären Sprache sein Pronomen. So y a pas de quoi oder gna pas de quoi, n'y a pas à dire. Als allein üblich kann die Auslassung gelten nach si oder puisque: Vous avez ce plaisir-là devant vous, si plaisir *y a* (Mme de Sévigné). En tout cas le mal est, si mal *y a* (A. Vinet). Sehr üblich ist es ferner, in der Redensart tant (il) y a das il wegzulassen: Tant *y a,* je ne veux pas qu'elle la lise (Mme de Sévigné). *Tant y a* que nous sommes au fin fond de la botte (c.-à-d. de l'Italie), dans le plus beau pays du monde, et assez tranquilles, n'était la fièvre et les insurrections (P.-L. Courier).

Cas. Die Redensart dont est cas hat im Gerichtsstil wie das gleichbedeutende dont s'agit die ältere Auslassung des Pronomens bewahrt: Il voulut bien consentir à rechercher l'endroit où l'argent *dont est cas* avait été caché (J.).

Empêcher mit Negation und unpersönlichem Pronomen verliert dasselbe meist (in familiärer Rede immer): *Il n'empêche* qu'il n'ait

déjà à sa disposition le lieutenant-colonel de Cools (Fix). *N'empêche* qu'elles m'embêtent à crier avec leur snobisme (Gyp).

S'entendre. In der Bed. „versteht sich" steht s'entend ohne il: C'était encore un usage en vigueur, il y a moins de cent ans, que le cadeau des fiançailles consistât uniquement en un nécessaire contenant les menus objets utiles aux travaux de la couture et ayant la forme d'un étui comme ceux où s'enferment les aiguilles, mais beaucoup plus gros *s'entend* (Gil Blas).

Être. Regelmäßig fehlt das neutrale il in n'était que (wenn nicht): *N'était* que le mot est un peu gros, on pourrait donc dire qu'il essayait de confisquer la cérémonie, à son propre profit, et au profit de ses idées particulières (J.). *N'était* que depuis bien longtemps je me suis habitué à regarder mon caractère d'une façon historique . . . (P. Bourget). Ebenso in n'était (vgl. den Satz von Courier oben bei il y a).

Falloir. Die Volkssprache läßt bei il faut gewohnheitsmäßig das Pronomen weg: Aussi *faut* voir comme nous avons été frottés (Mme de Sévigné). *Faut* dire comme lui (Balzac). Mais *faut* les entendre, les femmes surtout (P. Féval). Le reste, *faut* le porter (L. Veuillot). Et c'étaient des yeux qu'il lui jetait, *fallait* voir! (J.). Daß in pas trop n'en faut stets il fehlt, ist anderwärts erwähnt.

Passer. Passe ohne il hat die Bed. „das geht noch an, das läßt man sich noch gefallen": *Passe* pour ravir à un roi sa couronne (Scribe). Boileau parle dans une de ses préfaces «du glorieux *emploi* qu'il a tiré du *métier* de la poésie». *Passe* pour Boileau . . . quand on parle ainsi de ce *métier,* c'est presque une preuve qu'on n'a plus grand'chose à dire (E. Despois).

Sembler. In der Frage que vous (en) semble fehlt das Fürwort: Que vous semble de mon mari? (O. Feuillet). Daß bei comme (si, où, que, qui) bon lui semble das Fürwort fehlt, ist an anderer Stelle erwähnt. — Il semble, il paraît unterscheiden sich dadurch, daß ersteres subjektive, letzteres objektive Geltung hat. Daher wollen einzelne die Zufügung des persönlichen Pronomens oder des Dativs überhaupt nur bei sembler gestatten. Sie findet sich auch bei paraître: *Il me paraît* certain (Littré). *Il m'a* paru que, de l'avis général, la civilisation consistait essentiellement dans deux faits (Guizot). *Il lui parut* que ces tourelles haussaient le cou pour le regarder venir (Cherbuliez).

Servir. Im unpersönlichen Gebrauch fehlt vielfach il: A quoi me *sert* de m'approcher de vous? (Mme de Sévigné). A quoi lui *servirait* désormais de le cacher? (Souvestre). Rien ne me

servirait de me boucher les oreilles, j'entends sa voix (H. Le Roux). Nach dem fragenden que fällt das Fürwort regelmäßig weg: Que *servirait* de prendre Riga? (Villemain).

§ 104, A. 56. Nicht von jedem unpersönlichen Verb kann das Particip gebraucht werden. Es kommen vielmehr nur drei Verben in Frage: il s'agit, il y a, il est. Besonders il y a ist noch lebensfähig, während die beiden anderen im Gebrauch beschränkter sind. Näheres im alphabetischen Teil.

Wie der reflexive Charakter eines Verbs auf das mit ihm verbundene modale Hülfsverb übergehen kann, so wird auch das mit dem Inf. eines unpersönlichen Verbs verbundene Hülfsverb unpersönlich: *Il ne laisse pas* d'y avoir des différences dans les noms (trotzdem finden sich in der Benennung Verschiedenheiten, Buffon). *Il ne laisse pas* d'y avoir des gens que ces merveilles ennuient fort (Legendre).

Als halb unpersönlich kann der Gebrauch von *ça, cela* statt *il* betrachtet werden, welcher in der Volkssprache sehr beliebt ist. *Ça,* sagt Jaubert, se substitue souvent au pronom *il* et s'emploie toujours quand il s'agit des météores: Ça pleut ben, ça pleut à plein temps, ça tonne, ça gèle, ça fait grand vent. Il désigne souvent une action, un effet: ça coule, c'est-à-dire le terrain est glissant, on glisse en marchant, etc. Als Aushülfe tritt ce für il ein, wenn letzteres als männlich erscheinen könnte oder das Verb das unpersönliche il beim Passiv nicht wohl gestattet: Au moment où *c'était attelé* (J.).

Ça bei unpersönlichem Verb findet sich besonders bei aller im Sinn von „sich befinden": La poignée de main qu'il lui donna familièrement avec un: «Bonjour, comment ça va?» (A. Daudet).

Ça va verliert sein Pronomen sehr häufig in der familiären Ausdrucksweise, so besonders in Comment *va?* Comment vous *va?* Das neutrale il verliert es im Sinne von passe: *Va* donc pour philosophes athées! Nous nous bornerons à demander à M. l'évêque d'Autun quand et où Dieu lui a révélé ses desseins, pour qu'il en ose parler avec assurance (J.).

Ein halb unpersönlicher Gebrauch liegt auch in der Verwendung von ce. C'est dommage hat das alte il est dommage so gut wie ganz verdrängt; il n'est pas la peine ist sehr selten für ce n'est pas la peine.

Bemerkungen in alphabetischer Folge.

A.

S'abaisser steht vorwiegend in übertragener Bed. (= s'humilier). Abaisser ist lediglich transitiv bezw. absolut zu gebrauchen.

S'abandonner den Mut verlieren: Louis, quoiqu'il ait perdu un tiers de son armée sans combattre, ne *s'abandonne* pas (Benazet). Cet homme *s'abandonnait* lui-même (Thiers). Verzweifeln (im religiösen Sinne): Le chrétien, même tombé dans l'abîme, n'est pas perdu s'il ne se croit perdu lui-même, et s'il ne *s'abandonne* pas (Littré). Sich verlassen auf etwas: *S'abandonner* tout à l'audace (Lacretelle). Boileau lui (à Racine) apprit à ne pas *s'abandonner* à sa facile veine, à la condenser pour la fortifier (H. Martin). Guter Dinge sein: La gaîté la plus vive ne lui faisait pas perdre le sentiment de sa dignité; il *s'abandonnait* et ne s'oubliait pas (Lacretelle). Über andere Gebrauchsweisen vgl. Littré.

Abdiquer qe: abdiquer l'empire. — S'abdiquer fehlt in den Wörterbüchern: Les plus forts dans cette malheureuse population en étaient venus à ce point d'abattement et de désespoir où la volonté *s'abdique* elle-même (E. Berthet). La poésie se renie, elle *s'abdique* lorsqu'elle méconnaît cette loi (A. Vinet).

Aberrer als Transitiv: Vraiment je me demande de quel effroyable crime une divinité farouche poursuit sur lui (l'homme civilisé) le châtiment en *l'aberrant* ainsi (J.).

S'abîmer findet sich in dem weiteren, von vielen als vulgär betrachteten Sinn, welchen abîmer öfter hat (= ruiner, gâter). Es heißt dann „sich tödlich verletzen“: Une jeune fille s'est jetée par une des fenêtres du quatrième étage et est venue *s'abîmer* sur le pavé de la rue (J.).

Abjurer wird mit Accusativ verbunden oder auch absolut gebraucht: . . . venait *d'abjurer* la religion catholique (Lacretelle). Le parlement d'Aix ordonna aux seigneurs d'obliger leurs vassaux vaudois à *abjurer* ou à quitter le pays (H. Martin).

S'aborder ist eigentlich nur reciprok möglich, kann aber (wie se rencontrer) beim Gebrauch von avec reflexiv werden: s'aborder avec un autre navire.

Aboutir im absoluten Gebrauch wird nach den Wörterbüchern nur von Geschwüren gesagt (reif werden, aufbrechen); es ist allgemeiner üblich: C'est une demi-mesure qui *n'aboutira* pas. Un débat qui ne pouvait *aboutir* (J.).

Aboyer wird manchmal als Transitiv gebraucht: Aussi la plupart des chiens se contentent de *l'aboyer* (le hérisson) et ne se soucient pas de le saisir (Buffon).

Être *absorbé* par oder dans qe: Elle semblait *absorbée* par ses prières (Mme Foa). *Absorbé* dans les spéculations (Fontenelle).

Faire *abstraction* de qe (abstraire ist defektiv).

S'abstraire ist selten und kann als willkürliche Bildung betrachtet werden: De grandes affaires forcèrent le prince à *s'abstraire* de sa douleur (P. Margueritte).

Abuser de qe: *abuser* de la victoire (Poirson). Von Personen selten außer in dem Ausdruck abuser d'une femme: Le public s'aperçoit bientôt qu'on l'abuse et qu'on *abuse* de lui (Guizot). Abuser qn: C'était une vilaine action *d'abuser* ce pauvre cœur (Léo). Vgl. obigen Satz.

Accaparer qe, nicht auch s'accaparer de qe, was vorkommt (Courr. de Vaug. V, 181).

Accéder. Das Reflexiv, auch im passiven Sinn, ist mindestens gewagt: un corps de logis beaucoup moins élevé qui *s'accédait* par une petite porte basse (F. du Boisgobey).

Accommoder qe à, seltener avec qe: Vgl. Lafaye I, 74.

S'accommoder avec qn (sich mit jem. vertragen, mit seinen Gläubigern einen Accord schließen). S'accommoder à qe (sich einer Sache anpassen, sich ihr fügen), s'accommoder de qe (sich an etwas genügen lassen; alt auch: etwas anschaffen, kaufen): *S'accommoder* à l'intelligence de qn (A. Carrière).

S'accompagner in der Bed. „sich anfreunden, sich gesellen zu": Je *m'accompagnais* avec des rouliers (P. Arène). Sonst nur s'accompagner de qn oder de qe zum Begleiter nehmen.

Être *d'accord,* demeurer d'accord, tomber d'accord en qe oder de qe. Ebenso mettre d'accord mit de: L'art consiste à *mettre* les goûts les plus différents *d'accord* de la justesse d'une pensée, de la beauté d'une expression, de la vérité d'une peinture (Nisard).

Accoucher. Die Beispiele für avoir sind selten: La marquise de Verneuil *avait accouché* d'un fils (Lacretelle). Une enquête aussitôt ouverte a établi que Louise K. *avait accouché* clan-

destinement peu de jours avant son transport à l'hôpital (J.). In Südfrankreich findet man s'accoucher: Ma femme va *s'accoucher* (A. Daudet). Accoucher ist Intransitiv und Transitiv: Mais, ma fille, qui vous *accouchera?* (Mme de Sévigné).

Accoutumer. Als Intransitiv ist das Verb nur noch in den umschreibenden Zeiten üblich, avoir accoutumé (seltener être accoutumé) de faire qe (vgl. Littré). Die Akademie läßt nur être accoutumé zu und der Gebrauch von avoir wird von vielen als veraltet bezeichnet. Beispiele aus neuerer Zeit für avoir sind trotzdem vorhanden: Des artistes que le public *a* surtout *accoutumé* d'estimer et d'applaudir (A. Pougin). M. S. *avait accoutumé* de faire une saison à Vichy (E. About). Il assure qu'il se trouvait dans le petit café où les républicains militants *avaient accoutumé* de fréquenter (J.). Mais nos prêcheurs de tempérance *ont accoutumé* de braire à tout propos que l'ivrognerie fait d'effroyables progrès (J.). S'accoutumer à qe oder avec qe: Néanmoins il (le paca) *s'est accoutumé* en peu de jours avec ce même chien (Buffon).

Accourir. Beispiele mit avoir: Toutes *ont accouru,* aucune ne manquera à l'appel (F. Jourdain). Quelques courageux officiers *ont accouru* les premiers (A. Duquet). Les agents *ont accouru* (J.). Est-ce qu'il *n'aurait pas accouru?* (Diderot). Die in Zeitschr. f. nfrz. Spr. u. Litt. III, 85 aufgestellte Behauptung, avoir sei nötig, wenn die Handlung näher bestimmt wird, ist unhaltbar; ils sont accourus immédiatement, il était accouru au galop u. ähnl. finden sich und können nicht als fehlerhaft bezeichnet werden.

Accroître wurde früher mit beiden Hülfsverben verbunden. Der Gebrauch von avoir ist nicht mehr nachweisbar, der von être ist selten, wird aber durch das Particip accru gestützt, da dieses alleinstehend gebraucht die Verwendung von être voraussetzt: Mais alors ses forces *étaient accrues* (Thiers). Tous les biens *accrus* à la couronne dans les environs (Parieu). Le parfum *accru* des fleurs (É. Zola). Accroître ist durch s'accroître so gut wie verdrängt. Accroître als Transitiv oder im Passiv, vgl. unter augmenter.

Être *acharné* sur qn oder contre qn, être acharné à qe, sur qe oder après qe.

S'accuser steht auch in der Bed. „sich zeigen, hervortreten lassen": Elle *s'accusait* déjà femme.

Acheter qe de qn oder à qn: L'empereur *acheta* du sultan une trêve de cinq ans (Lacretelle). Chez les peuples barbares, le mari *achetait* sa femme des mains du père de famille (Jaubert). En 1095, le Berri est *acheté* par Philippe Ier au vicomte Eudes Hirpin (Malte-Brun). L'Angleterre est sur le point *d'acheter* au

Portugal la baie de Delagoa (J.). Wenn der Verkäufer durch ein Personalpronomen ausgedrückt ist, kann nur der Dativ stehen: je lui ai *acheté* qe (nicht de lui oder en). Le juif qui vous *achète* de première main (E. Souvestre). Acheter als Reflexiv wurde früher gemieden; man sollte sagen j'ai acheté, nicht je me suis acheté qe. Es ist jetzt ziemlich häufig: Les Pères, faute d'argent pour *s'acheter* une cloche, étaient obligés de sonner matines avec des cliquettes de bois d'amandier (A. Daudet). Huit jours après, il *s'achetait,* lui aussi, une maison de campagne à Ville-d'Avray (Ders.). Il alla au cimetière Montmartre où il *s'était acheté* un terrain (J. Claretie).

S'acquérir, welches von den französ. Lexicographen nicht anerkannt wird,[1] ist ziemlich häufig: Ces compositions détonantes qui *se sont acquis* un renom sinistre (J.). Les princes lorrains . . . *s'acquéraient* le dauphin (H. Martin). Accusé, vous *vous êtes acquis* la réputation d'un abominable gredin (J.). *S'acquérir* quelque renom (Lacretelle). *S'acquérir* une supériorité (Jouy).

Acquiescer wird von manchen im Passiv gebraucht, obwohl es nicht transitiv ist: sa proposition fut *acquiescée.* Nicht nachzuahmen. Vgl. Littré, Suppl.

S'acquitter envers qn, seltener vers qn; letzteres daher von einzelnen verworfen (vgl. Littré). Familiär vielfach absolut im Sinne von payer: J'espère que vous venez *vous acquitter* (A. Theuriet).

Dire *adieu* à qe, dagegen bloßes adieu mit dem Acc.: *Adieu* repos, plaisirs *adieu!* (Béranger). Manchmal auch letzteres mit à: *Adieu* aux parties de campagne (J.).

Adjoindre à qn; ebenso adjoint: *l'adjoint* au maire (nicht du maire).

Être *admis* à faire qe kann als Ersatz des Passivs von permettre[2] angesehen werden: Inutile de dire que nul n'est *admis* à toucher; à peine est-on *admis* à voir (J.).

Administrer qn jem. mit den Sterbesakramenten versehen. Kurzer Ausdruck für administrer les derniers sacrements à qn.

Admirable hat das Objekt, welches den Grund der Bewunderung bildet, meist mit de nach sich (statt par, pour u. dgl.). Leur conduite est *admirable* de fermeté (A. de Musset). Les caractères des figures sont *admirables* de naïveté et de noblesse (P. Mérimée). Il a été *admirable* de courage (J.).

Admission hat meist dans im Gefolge: Son *admission* dans une école (J.). Admettre wird mit à, dans und parmi gebraucht.

---

[1] Auch Littré registriert nur den Gebrauch mit Passivbedeutung.

[2] Vgl. englisch to be permitted to . . .

Advenir unpersönlich kann das persönliche devenir ersetzen: Qu'*était-il advenu* de lui? (J.). Die von manchen angefeindete persönliche Ausdrucksweise (ce qui statt ce qu'il) ist nicht unkorrekter als mal en *est advenu* à ce Mazarin (Gérusez), da mal schwerlich als Adverb aufzufassen ist.

Affaiblir ist nur Transitiv, welches absolut stehen kann (il se sentit affaiblir), aber nicht im intransitiven Gebrauch vorkommt; dafür tritt s'affaiblir ein, welches zu faiblir also im gleichen Verhältnis steht wie s'amaigrir zu maigrir u. a.

Avoir *affaire* à qn, avec qn. Beide sind ziemlich gleichbedeutend. Nach Littré bedeutet das erstere avoir à lui parler, à débattre avec lui, das letztere avoir à traiter d'affaires avec lui. Diese letztere Erklärung ist viel zu eng, wie ein Beispiel aus Littré selbst zeigen mag: Dans tout cela, *j'ai affaire,* non avec lui qui a mis la main sur un texte curieux et qui l'a publié pour la première fois, mais avec le scribe du XIII[e] siècle, qui a semé mainte faute en sa copie. — Nach Lafaye sind beide Ausdrücke gleichbedeutend, doch setzt der Gebrauch von avec eine Gleichartigkeit der Parteien voraus; mit einem Höherstehenden zu thun haben, könnte nur avoir affaire à qn heißen.

Affairé gehört zu den zahlreichen participähnlichen Bildungen, zu welchen ein Inf. nicht vorhanden ist. Dagegen findet sich s'affairer: On traînait des canons, on travaillait aux barricades; des groupes à chaque pas, des gardes nationaux qui *s'affairaient* (A. Daudet).

S'affectionner à qn, à qe, selten pour, welches nach einzelnen eine stärkere, leidenschaftlichere Zuneigung ausdrückt. Je *m'affectionnai* fortement à cette butte (J.-J. Rousseau).

S'affirmer findet sich: Accepter ce point d'arrêt, c'est pour le protestantisme, en relevant un principe ennemi, abdiqer aux pieds d'une puissance qui le condamne, et se nier lui-même au moment où il *s'affirme* (E. Rendu).

Affleurer kann absolut gebraucht werden. Le rocher gris *affleure* en maint endroit (für affleure le sol; R. Bazin).

Agé ist ein alleinstehendes Particip; alle weiteren Formen fehlen.

Agenouiller als Transitiv (das Wörterbuch kennt nur s'agenouiller): Nous voici, dans la foule des fidèles, que le carême *agenouille* sur la pierre (J.).

S'agir. Von il s'agit kann das Particip gebraucht werden, doch ist diese Verwendung nur im Gerichtsstil erhalten oder wird von Grammatikern verwendet, die sich viel mit der älteren Sprache befassen: Quant à la demande reconventionelle de la princesse, le tribunal décide que, *s'agissant* d'un payement volontaire, elle ne saurait pouvoir revenir sur le versement qu'elle a effectué entre les mains

de son frère (J.). Or, *s'agissant* d'un héros du XIIe ou du XIIIe siècle, le fait est assez vraisemblable (Génin). — Ebenso gehört dont s'agit (ohne il) dem Gerichtsstil an: un vol avec effraction a été commis, la nuit, dans la maison dont *s'agit.* Vgl. S. 37.

Agoniser ist Intransitiv, findet sich aber mit synonymischem Objekt: L'agonie qu'elle a bafouée, elle *l'agonisera* à son tour (G. Geffroy).

Agréer transitiv (sich gefallen lassen, annehmen): Dieu *agrée* notre encens (Volney). La Russie et la Prusse *agréaient* la médiation de l'Autriche (Villemain). Agréer intransitiv (gefallen, behagen): Je lui *agrée* (Töpffer). Une semblable union devait déplaire aux Anglais, mais *agréer* infiniment à Marie (Mignet). Cette expression *n'agrée* pas à tout le monde (Courrier de Vaugelas). — Faire agréer qc à qn (jem. etwas zur Billigung vorlegen): Le doge ... *faisait agréer* à l'assemblée générale du peuple ses résolutions d'avance arrêtées (Sainte-Beuve).

Aider (helfen) bei Personen jetzt nur mit dem Accusativ. Les dieux *n'aident* pas longtemps ceux qui ne *s'aident* pas eux-mêmes (Salluste, trad. p. E. de Bonnechose). Aider à gehört in dieser Verwendung nur der alten Sprache an: Dieu *aide* à trois sortes de personnes, aux fous, aux enfants et aux ivrognes (Proverbe). L'Ogre, craignant que sa femme ne fût trop longtemps à faire la besogne dont il l'avait chargée, monta en haut pour lui *aider* (Perrault). Selten in neuerer Sprache: Ils lui *aident* même jusqu'à l'impatienter (E. Thiaudière). Elle n'avait jamais permis qu'on lui *aidât* en cette circonstance (G. Ducœur). Dagegen ist der Dativ noch sehr üblich bei aider in der Bed. „behülflich sein bei, hülfreiche Hand leisten bei", vor Infinitiv mit à: Mme Morin lui *aide* à s'habiller (Dumanoir). Keitt lui *aide* à se débarrasser de ses bottes (Ders.). Pour lui *aider* à porter le poids de ses chaînes (A. Dumas). Quand mon thème était fait, je lui *aidais* à faire le sien (J.-J. Rousseau). Ses autres enfants . . . loin de lui *aider* à subsister, dévoraient encore sa subsistance et la mienne (Ders.). Catherine la suivit pour lui *aider* à se déshabiller (J.). Des gens qui s'attroupent pour voir . . . un charretier dont la charrette sera renversée sans qu'ils lui *aident* à la relever (Quitard). Voltaire bezeichnete dies als eine populäre Ausdrucksweise und als solche kann man *aider* à qn à faire qc noch auffassen. Bei Sachen ist im ganzen aider à (behülflich sein bei etwas) am Platze, jedoch nur wo es sich um etwas Bewirktes, um das Ergebnis einer Bemühung handelt: La nouvelle métaphysique *aide* à tous ces succès (Barante). La triste fin de Trivulce . . . *aida* au succès des intrigues du pape et de l'empereur (H. Martin). Une vieille dame venait de donner 100,000 francs à M. Henri Rochefort pour *aider* à la création

de cette verrerie (J.). Dagegen ist auch bei Sachnamen nur aider mit dem Accusativ verwendbar, wenn die Sache als Agens zu betrachten ist, ohne daß eigentliche Personifikation vorzuliegen braucht: On *aidera* les événements (A. Dumas). L'Espagne *aidait* le complot de son argent (Ders.). Les journaux *aidaient* aussi merveilleusement cette disposition (Barante). Elle laissa aller les choses, elle les *aida* même (Fr. Soulié). Il *aidait* le temps à cet égard (H. Martin). Manchmal findet sich dieser Gebrauch auch auf Dinge ausgedehnt, die nicht als Agens zu betrachten sind: La jeune fille avait *aidé* cette double fuite (A. Dumas). Gagnez ses gardiens, *aidez* sa fuite (É. Souvestre). Cromwell, qui possédait l'art d'embrouiller les devoirs, et *d'aider* la chute des consciences faibles, l'entraîne dans l'expédition contre les Irlandais (Villemain). Les Goths avaient jadis reçu l'arianisme des missionnaires de l'empereur arien Valens, et leur influence *aida* ensuite son développement chez les autres branches de la race teutonique (H. Martin). Insbesondere meidet man diesen Brauch nicht, wenn ein anderes Transitiv vorhergeht: Les circonstances qui auraient pu servir ou qui *aidèrent* réellement le développement de l'esprit nouveau (Livet). Innocent . . . étant le seul à ne pas voir . . . ce que les puissances catholiques de la Ligue étaient résolues d'accepter, sinon *d'aider* (H. Martin).

Ajuster qn (zielen auf, anlegen auf): Joinville s'arma d'un revolver, et, *ajustant* sa femme, il fit feu (J). Ebenso coucher (oder mettre) qn en joue.

Aligner soll nur transitiv sein, findet sich aber auch als Intransitiv: Un peu partout les voûtes humides des faiseurs de chechias, qui *alignent* comme des instruments de torture (P. Radiot). S'aligner, s'aligner avec qn, s'aligner sur le terrain, sehr üblich für se battre en duel.

Aller. Die Form je vas ist in der Volkssprache ungemein üblich und in der besonderen Form je m'y en vas kann sie, weil dieser Ausdruck der familiärsten Rede angehört, fast als die allein übliche bezeichnet werden. Darauf deutet auch, daß Littré (unter me 8) je m'y en vas schreibt; er verweist dabei auf aller R. 3, wo er übrigens die „korrektere" Fassung je m'y en vais giebt. Aller kann mit adverbialem Accusativ verbunden werden: *Aller* le grand trot (Mme A. Tastu). Un cheval qui *va* doucement le pas d'amble (Boiteau). Un cheval pur sang qui *allait* le vent[1] (J). Aller mit synonymem Accusativobjekt: *Allez* votre chemin (V. Hugo). De la sorte

[1] Häufige Redensart. Vgl. Un cheval aux jambes solides et qui *vont* le vent aux descentes (P. Bourget).

équipée, la femme élégante *va* sa route, accomplissant son œuvre nettement morale, qui est de dépenser (J.). Ils *allaient* leur voyage (P. Bonnetain). Aller à qn auf jem. zugehen. Bei Sachen: jem. zukommen, z. B. Est-il bien sûr que tout cet argent *allât* réellement à ceux à qui il était destiné? (E. Despois). *Aller* à des mains profanes (J). Die üblichsten Verbindungen, in welchen se von aller attrahiert wird, sind s'aller battre, s'aller cacher, *s'aller coucher, s'aller jeter à l'eau,* s'aller mettre au lit, s'aller pendre, *s'aller promener,* s'aller réfugier, s'aller reposer. Vereinzelt aber findet sich dieselbe Erscheinung auch bei anderen Verben. Über aller se battre und s'aller battre bemerkt Littré (aller, R 1), daß in solchen Fällen die Stellung des Pronomens beliebig ist. Non, le grand Marius, dont je viens de relire l'histoire, ne fut pas déshonoré pour *s'être allé cacher* dans les roseaux de Minturnes (Monnier). C'est bien la peine de *s'aller cacher* (A. de Musset). Son mari, qui se disposait à *s'aller coucher* (Balzac). Avant de *s'aller coucher* (V. Hugo). Au sortir de là on prenait quelques légers rafraîchissements, et l'on *s'allait coucher* (Génin). Pour *nous aller enterrer* dans une chapelle de jésuites (Voltaire). *S'aller jeter* dans la Charente (Balzac). Je voulais *m'aller jeter* à l'eau (J. Claretie). *Il s'alla joindre* aux catholiques modérés (George Sand). Une étoffe au fond de verdure passée, rehaussée d'arabesques vieil or *s'allant mourir* au plancher dans l'uni d'un tapis éteint et foncé (J.) Quelle idée *s'est-elle allée mettre* en tête (Fr. Sarcey). Les importants *s'étaient allés* montrer ailleurs, et il ne restait guère que des devoués de second ordre (Éd. Cadol). Coup double d'une main! . . . Quand on fera mieux, je *m'irai pendre* (P. Mérimée). Il faut laisser le coquin *s'aller pendre* ailleurs (L. Biart). Newcastle . . . ne voulut ni *s'aller perdre* à Oxford, au milieu des courtisans, ni . . . (Guizot). Sa femme *se va plaindre* à un avocat (Fr. Sarcey). Albert *s'alla planter* devant la fenêtre (A. Lacoste). Angélique n'osa pas *s'aller,* comme la veille, *promener* dans le parc avec sa tante (A. Karr). La jeune Mme de Rambures n'entend pas que ses animaux domestiques *s'aillent promener* sur les toits du voisin (L. de Tinseau). Elle *s'alla reposer* dans un hamac (A. Theuriet). Wie man sieht, werden die umschriebenen Zeiten zwar auch, aber weniger häufig gebraucht, wahrscheinlich, weil s'être allé zu sehr auffällt.

Allier kann persönliches wie sächliches Objekt mit à oder avec nach sich haben. Das Particip kann auch mit de verbunden werden: Sa famille était *alliée* de la mienne (Mme de Staël).

Allonger als Intransitiv tritt manchmal für s'allonger ein: Les jours *allongent* (G. Geffroy). Wenn Littré in seiner Bemerkung

diesen Gebrauch mit Recht als fehlerhaft bezeichnet, so beweist dies, daß er häufig ist.

S'allumer findet sich seltsam gebraucht für „sich eine Cigarre anzünden“: Dutillet *s'allume* (Delacour, Paris qui dort). Vgl. se sucrer sich mit Zucker bedienen, seine Tasse zuckern.

Alterner sollte reines Intransitiv sein, kommt aber auch als Reflexiv vor: Les assises, noires et blanches, qui *s'alternent* de chaque côté (L. Huard).

S'amener für arriver, approcher ist in der heutigen Volkssprache oder vielmehr in dem Boulevardargot sehr üblich: Un matin, il *s'amena* de bonne heure (D. Louis). *Amène-toi, amène-toi* (J. Verne). Le digne homme *s'amenait* quotidiennement, dès l'aube, pour la messe basse (E. Gegout). Les Italiens qui *s'amènent* à Nice (Pére Peinard).

Faire *amitié* (des amitiés) à qn jem. Freundschaft bezeigen, faire amitié avec qn mit jem. Freundschaft schließen.

Amnistier hat das persönliche Objekt im Accusativ: Amnistier les détenus. Dabei kann Sachobjekt mit de stehen: Ses malheurs et la dignité de sa vie l'avaient *amnistié* de ses fautes (J.).

S'amorcer obwohl in den Wörterbüchern fehlend, ist ziemlich üblich: Des couloirs longs et tristes *s'amorcent* sur le vestibule (J.). Un vestibule où *s'amorce* l'escalier (Gourdault).

S'amuser de und à qe, aber nur s'amuser de qn. Volkstümlich auch après qe: Vous vous *amusez* après la vertu (Mme de Sévigné).

Annexer steht meist als Transitiv; das Verb ist auch reflexiv: Les Prussiens étaient sûrs de *s'annexer* l'Alsace et la Lorraine (D. Louis). Littré kennt das Reflexiv nur in Passivbedeutung.

Annoncer (einen Besucher anmelden) kann absolut stehen: Il a prié qu'on *n'annonçât* pas (A. de Musset).

Anticiper qe vorwegnehmen, beschleunigen: Eh bien, *anticipons* le temps à venir; dévoilons à la vertu le siècle étonnant près de naître (Volney). — Anticiper sur qe vorgreifen, wegragen über etwas: *N'anticipons* pas sur les événements (J. Janin). Douze bandes mobiles qui *n'anticipent* que peu les unes sur les autres (Buffon). Ces écailles sont . . . placées régulièrement, en sorte qu'elle *n'anticipent* pas les unes sur les autres (Ders.).

S'apâlir. La belle enfant *s'apâlissait* de plus en plus. (R. Maizeroy). Das Wörterbuch kennt weder apâlir noch s'apâlir.

S'apercevoir. Die heutige Regel wurde im 18. Jh. noch manchmal vernachlässigt: Tandis que le Babylonien parlait, il *aperçut* que le vieillard n'avait plus de barbe (Voltaire). Nous *aperçûmes* alors qu'il était aveugle (Mme de Staël). Il *avait*

aperçu, disait-il, qu'il n'y avait de bon dans ce monde que la fortune ou le pouvoir (Dies.) On *aperçoit* qu'ils (les idiomes romains) ne sont pas exactement contemporains (Littré). *J'ai aperçu* que ce que j'apportais n'était qu'une parcelle de ce que le livre m'offrait (Ders.). Si l'on *aperçoit* que Baudelaire a quitté sa chambre et qu'il a traversé les mers, c'est par une seule pièce de poésie, *l'Albatros.* (M. Du Camp). Il *aperçoit* que la science peut devenir un moyen de richesse et d'industrie (Villemain). Nous *apercevons* bien que la société n'est pas sans idées morales (A. Vinet). Daß neuere Schriftsteller diesen Gebrauch noch beibehalten, ändert an dem Umstand nichts, daß der Ausdruck das Sprachgefühl empfindlich verletzt.

Apparaître. Beispiele mit avoir: La situation lui *avait apparu* assez grave (A. de Sergy). Elle *m'avait apparu* comme un ange égaré sur la terre (C. Cassot). Il arriva à la conviction que ce qui lui *avait apparu* impossible ne l'était nullement (H. Malot). Tous les grands hommes qui *ont apparu* pendant le XVIIIe siècle (Bonnefon). Une princesse . . . dont la conquête lui *avait apparu* autrefois comme le plus brillant de ses triomphes (Goron). Dès le deuxième siècle de notre ère, les invasions barbares *avaient apparu* sous la forme d'infiltrations lentes (Brachet). L'espoir d'un succès quelconque ne lui *avait* guère *apparu* dans les négociations commencées (Villemain). Les premières lueurs de concorde qui *eussent apparu* depuis quarante ans (Lacretelle). Le devoir parle d'ailleurs; à peine *a-t-il apparu* aux âmes bien nées qu'il y règne en maître (D. Nisard). Tel est le caractère commun des chroniqueurs, à quelques lumières près qui *ont apparu* aux mieux doués (Ders.) Wie die Beispiele ergeben, läßt sich gegen den Gebrauch von avoir nichts einwenden, wenn er auch unverhältnismäßig seltener ist. Daß auch die übliche Einschränkung, bei Geistererscheinungen u. dgl. sei nur être zuläſſig, zu weit geht, zeigen folgende Beispiele: Voilà un étrange coquin, dit le vizir. Mahomet *aurait apparu* à un infidèle, tandis que . . . (Topin). Cette nuit, un ange, un céleste envoyé de Mahomet lui-même *m'a apparu* dans un songe (Sarrazin). Une vision *m'a apparu* qui m'a dit: «Va, cultive et laboure la terre, et recueilles-en les fruits» (Guizot). Le duc de Lorraine *avait apparu* en songe à plusieurs personnes dignes de foi (Michaud).

Apparoir ist eine in der Gerichtssprache noch übliche Nebenform zu apparaître. Außer dem Inf. findet sich nur die 3. Sing. i appert[1], welche auch in anderer Verwendung noch vorkommt: Il *apper*

[1] Im lothring. Dialekt il pert = il paraît.

des comptes rendus anticipés que *Gismonda* est le drame historique dans toute sa beauté, dans toute son horreur (J.).

S'appartenir gehört der üblichen Sprache natürlich nicht an, kann aber gebildet werden: Quand le public *s'appartient*, quand rien ne vient étouffer ou falsifier ses décisions, son goût est souverain au théâtre (E. Despois).

Appeler qn d'un nom mit einem Namen benennen, ihm einen Namen geben: Je ne sais de quel nom *m'appeler* (A. de Musset). On *appelle* de ce dernier nom une petite place fortifiée (Thiers). Appeler d'un tribunal à un autre, appeler d'un jugement u. s. w. appellieren (nicht contre statt de zu gebrauchen, was das Volk manchmal thut). Ebenso interjeter appel d'un jugement. Im bildlichen Sinn en appeler à qn appellieren an, sich berufen auf. Intransitives appeler im militärischen Gebrauch wird von den Wörterbüchern unerwähnt gelassen (ein Signal geben): Un clairon *appelait* aux retardataires (G. Courteline).

Appendre gilt nicht als Defektiv, doch führen die Wörterbücher nur Beispiele mit dem Inf. auf. Eigentlich üblich ist nur das Partc. appendu. — Als gelehrter Ausdruck auch das Partc. appendant.

Applaudir öfter mit à: Le duc . . . était présent partout, secourant le faible, *applaudissant* au brave, punissant le lâche de son regard imposant (Schiller, trad. Chamfeu). Dans un accès de dévotion, «il (c.-à-d. Passerat) fit brûler en sa présence cet illégitime enfant de son bel esprit», pour s'exprimer comme Colletet, qui nous a transmis l'anecdote en *applaudissant* à cette œuvre pie (Baron). *J'applaudis* à ce que vous avez fait (Villemain). M. Challemel-Lacour . . . n'a pas tardé à comprendre à quel regrettable entraînement il avait cédé en *applaudissant* à ce discours (J.). Üblicher noch als applaudir qn de qe ist s'applaudir de qe (sich zu etwas beglückwünschen, sich freuen über etwas): Le duc de Guise *s'applaudit* de cette attaque dirigée contre lui (Lacretelle).

Apprécier kann absolut stehen: Hier, la comparution de M. P. a failli donner lieu à un conflit. Ainsi *appréciait*-on dans les couloirs du Palais de Justice (J.).

Apprendre. Apprendre qe à qn wird von manchen grundlos verworfen, welche nur enseigner qe à qn gelten lassen wollen. On leur *apprenait* les principes de la foi catholique (Mignet). Quelqu'un lui a *appris* par cœur ces quatre mots (Brueys). Vor dem Infinitiv (mit à) konnte früher Accusativobjekt stehen: L'amour *apprend* les ânes à danser. Südfranzösisch ist der Accusativ noch üblich: Elle *apprend* ses sœurs (A. Daudet). Apprendre wird auch absolut gebraucht: C'est bien fait pour moi, dit Chaverny; cela *m'apprendra*

(P. Féval). Wenn dieses Verb mit être gebraucht ist, liegt nicht ein Intransitiv, sondern das Passiv des alten Transitivs vor (Analogie von être obéi): Il faut être pris pour *être appris* (Sprichwort: Durch Schaden wird man klug). Le fanatisme des républicains *est appris* à ne rien respecter (J.). Dès l'enfance *appris* à cela, voué à cet état par honneur, il s'en acquitte bien autrement que ceux qui mendient par paresse ou nécessité (P.-L. Courier). Vgl. auch bien appris, mal appris. S'apprendre im Sinne von s'exercer: Il faut bien *s'apprendre* un peu à diriger les âmes (E. Estaunié).

Approcher. Das Verb findet sich nur noch mit avoir, sehr selten mit être verbunden: Jamais le mensonge *n'est approché* de ses lèvres (J.). Approcher mit dem Accusativ ist auch üblich in Fällen, wo die Bedeutung „Zutritt haben" nicht zutrifft oder doch sehr weit zu fassen wäre: Des lois . . . interdisaient à la force militaire *d'approcher* de dix lieues la ville où siégeaient les États de Bretagne (H. Martin). Ne voyez-vous pas que vous ne pouvez vous passer un jour de cette femme? que vous la poursuivez partout? que vous êtes jaloux de ceux qui *l'approchent*? (E. Souvestre). Lorsque je *t'approche,* tu ravis tous mes sens (Bernardin de Saint-Pierre). Je porte malheur à ceux qui *m'approchent* (Th. Barrière). Le paysan . . . vivant le plus souvent d'herbes et de racines, comme les bêtes; et, farouche comme elles, il fuit quand on *l'approche* (Duruy). Le comfortable y *approchait* le luxe et le luxe de bon aloi (P. Lacour). Elle a une jolie bouche qu'il ne faut pas *approcher* (A. France). Approcher de kann bedeuten se rapprocher de, ressembler à: Il *approche* des oiseaux par sa légèreté (Buffon). S'approcher scheidet sich von dem Intransitiv approcher hauptsächlich dadurch, daß es die Selbstthätigkeit hervorhebt. Approcher kann daher auf Personen und Sachen, s'approcher sollte nur auf Personen Anwendung finden. Doch ist das nicht unbedingt maßgebend: L'année qui *s'approche* (R. Marx). L'heure du dîner *s'approchait* (A. Dumas). Il vit *s'approcher* l'heure fatale (A. de Musset). Une série de collines boisées qui s'élèvent à mesure qu'elles *s'approchent* de Nazareth (Lamartine).

S'appuyer hat in der Regel das Objekt mit sur, seltener mit contre: S'appuyer sur un bâton, contre la muraille. Im militärischen Gebrauch sur, à (sich lehnen an): Sa droite *s'appuyait* à Stammersdorf, et sa gauche à Markgrafen-Neusiedl (Napoléon Ier). Cependant la supériorité restait encore du côté de l'armée française, qui *s'appuyait* aux places de Torgau, Wittemberg et Magdebourg (Las Cases). Im bildlichen Sinn neben sur vielfach de: Déjà Naples et Venise *s'appuyaient* de l'intervention ottomane dans leurs démêlés (Paganel). Elle *s'appuyait* du secours

de Charles-Quint (Lacretelle). Neben s'appuyer steht im militärischen Gebrauch auch appuyer, gleichfalls mit sur oder mit à verbunden: Il faudrait que la ligne d'opération de l'armée qui prendrait l'ordre oblique fût du côté de l'aile sur laquelle elle *appuie* (Napoléon Ier). Deux mamelons de sable *appuyant* l'un à la mer, l'autre au lac de Madieh (Thiers).

S'approprier ist eines der Reflexiva, bei welchen se sowohl Dativ (sich aneignen) als Accusativ (sich anpassen) sein kann.

Ardre stand besonders in der Redensart Que le feu de saint Antoine vous arde! Es gilt als völlig veraltet, findet sich aber wieder in neuester Zeit: Il *ardait* de l'envie de posséder à nouveau celle qu'il avait possédée jadis (Gramont). Ses yeux *ardent* de joie (M. Belinskiy).

Argenter ist nur Transitiv, kann aber als Intransitiv gebraucht werden: On apercevait, de çà et de là, le cours de la Vézère, qui *argentait* entre les masses de feuillages et de rochers (Léo).

Arguer de (bezeichnen als) wird von Littré gegeben: *Arguer* d'illégalité tout ce qui s'était fait (H. Martin). Tout ce qu'on *arguait* de superstition (Ders.). Es bedeutet „sich stützen auf": Les bourgeois *arguant* de leurs vieilles franchises communales, ne voulaient point souffrir de garnison (H. Martin). Besançon voulut réclamer la neutralité, en *arguant* de son ancien titre de ville impériale (Ders.).

Armer ist nach Littré nur transitiv und reflexiv. Das häufige armer (sich rüsten) betrachtet er als bloß absoluten Gebrauch des Transitivs; man thut besser, es als Intransitiv anzusetzen, wie folgendes Beispiel zeigt: On était alors au mois de novembre, époque où les mangeurs de cœurs *arment en guerre* et se disposent à ouvrir leur campagne d'hiver (Ch. de Bernhard).

Faire des *armes*, ein einfaches Verb ist nicht vorhanden.

Arracher à, arracher de, ersteres ist das üblichste: Alexandre *arracha* aux mains débiles de Darius le sceptre de l'Asie (Duruy). Dans mon désespoir de me voir *arracher* à tout ce que j'aimais (J.). Les avantages *arrachés* par cette convention à la faiblesse du sultan (E. de Bonnechose). On se *l'arrache* (man reißt sich um ihn; Scribe). L'Église *s'arrachait* aux entraves de la féodalité (Th. Lavallée). Arracher de ist am Platze, wenn das Losreißen von einem Orte gemeint ist: L'enlèvement du patriarche arménien Avedick, violemment *arraché* de son pays et conduit en France (Topin). Je *m'arrache* avec peine de cette grande scène de Marengo (Contemporaine). Ebenso im Sinne von extorquer: La France insista vivement pour *arracher* du Sultan de grandes concessions de territoires en faveur de son puissant vassal

(E. de Bonnechose). On *arracha* du roi la signature (Voltaire). Pour *arracher* du pape une bulle d'établissement (Ders.).

Arranger qn (jem. passend erscheinen, gelegen kommen): Ce départ devait *arranger* sa famille (Balzac).

Arrêter transitiv im Sinne von „festnehmen" ist zwar üblich, wird aber gewöhnlich durch mettre en état d'arrestation umschrieben. Arrêter, absolut gebraucht: un chien qui *n'arrête* pas nicht steht vor dem Federwild (Marelle). Des questions politiques *arrêtèrent* beaucoup davantage (H. Martin). Arrêter als Intransitiv ist durch s'arrêter fast verdrängt und findet sich nur noch vereinzelt: Il acheva cette opération délicate sans que Marguerite dont la langue *n'avait* pas *arrêté*, eût touché un seul mot du sujet qui seul pouvait l'intéresser (Fr. Sarcey). Im Sinne von cesser ist das Intransitiv noch üblich, aber familiär: Pendant l'épreuve de la dentition, Pauline *n'arrêtait* guère de crier (E. Thiaudière).

Arriver findet sich mit avoir nur in der Volkssprache, z. B. in der Normandie: Bien sûr, dit-elle, en pâlissant, y *a arrivé* du mal (J.). Arriver absolut gebraucht: En 1054, l'évêque de Cambrai tenta le voyage avec 3,000 Flamands et ne put *arriver* (Michelet). Ebenso in der Bedeutung „sein Ziel erreichen, zu etwas kommen", obwohl die Akademie es nicht vermerkt: Il *arrivera* à force de bassesses.

S'arroger ist die einzig übliche Form von diesem Stamm. Das alte Trans. und Intrans. arroger (arroguer) ist ganz verloren.

Arroser kann absolut stehen: Ceux qui *n'arrosent* pas devant leur porte, paieront une amende.

Asphyxier ist nur transitiv, kann aber als Intransitiv gebraucht werden: L'enfant *asphyxie* (J.). On *asphyxie* ici, tellement l'air est épais; meist on est asphyxié.

Aspirer meist à qe, doch auch après: Tout le monde *aspirait* après l'arrivée à Smolensk (Thoumas).

Assavoir findet sich nur in faire assavoir, wie man statt faire à savoir schreiben sollte.

Assembler qe avec qe (selten à qe). Vgl. Littré s. v. Rem.

S'asseoir. — Alte Formen sind noch vielfach erhalten; der Inf. s'assir findet sich z. B. im Wallonischen und im Idiom der frz. Sprachinsel Friedrichsdorf bei Frankfurt; im Centrum lautet der Inf. assidre, Stamm assid-, wie man am Impf. assidais und Parf. déf. assidis ersieht. In allen Dialekten finden sich zahlreiche Nebenformen. Die Formen mit oi werden oft als geringwertiger oder als blos familiär bezeichnet. E. Renan gebrauchte ils s'assoient in seiner Aufnahmerede in der frz. Akademie. Die Bildung mit oi geht in den Dialekten weiter als in der Schriftsprache, man findet da Formen wie

que je m'assoise, il s'a assoyé u. a. Daß oi- und ei-Formen[1] neben einander vorkommen, ist Folge dialektischer Aussprachverschiedenheiten, die sich auch bei croire u. a. noch finden und die z. B. zu den Doppelformen croyance: créance geführt haben, ebenso in mécréant noch erkennbar sind. Vgl. S. 27.

Assister à qe steht auch in der allgemeineren Bedeutung „Zeuge sein": Le IXe et le Xe siècle, qui *assistent* à la fin malheureuse des derniers Carlovingiens (Brachet).

Associer à qe oder avec qn (qe). Nach der Akademie sagt man associer qn à *qe,* aber avec *qn* (avec soi). Associer avec *qe* ist sehr selten, die von Littré gegebene Unterscheidung befriedigt nicht.

Assortir in der Bedeutung convenir sowohl transitiv wie intransitiv: Ce tableau *n'assortit* pas à son pendant (Littré). Les têtes . . . *assortissent* les corps (P. Mérimée).

Assurer qe à qn oder assurer qn de qe. Man müßte demnach auch sagen können: Je te l'assure und je t'en assure. Letzteres ist indessen nicht üblich. Auch je t'assure kommt zwar oft vor, wird aber verworfen. Ah! monsieur Figaro, je ne vous crois pas, je vous *assure* (Beaumarchais) soll durch . . . je vous l'assure ersetzt werden. Fr. Wey giebt dafür folgenden Grund: Lorsqu'un verbe a deux régimes représentés par des pronoms, et que le régime indirect, immédiatement placé devant le verbe, ne reçoit aucune préposition, le régime direct ne doit pas être sous-entendu. Le meilleur procédé pour être concis, c'est d'être clair. Der eigentliche Grund ist, daß in je te l'assure das Pronomen te Dativ ist, in je t'assure aber des fehlenden Sachobjekts wegen Accusativ wird. Unzulässig kann dieser Vorgang nicht erscheinen. Ebenso sagt man s'assurer qe (Reflexiv als Dativ) und s'assurer de qe (Reflexiv als Accusativ). Vor folgendem Objektsatz sagt man assurer à qn und assurer qn, obwohl letzteres von manchen verworfen wird: L'homme croira l'empirique qui *lui assure* qu'une certaine pierre ou telle plante peut prévenir les effets nuisibles de la morsure d'un animal enragé (L. Pasteur). — Charles les apaisa quelque peu en les *assurant* qu'ils seraient puissamment secondés par le connétable de Saint-Pol (H. Martin). Il *les assura* que le capitaine ne recevrait aucun secours de Bougie (H. Le Roux). La gouvernante *l'assura* (le duc d'Albe) que non seulement les comtes d'Egmond et de Horne, mais le prince d'Orange lui-même, et tous les autres, se contiendraient dans le devoir (Nach De Thou).

---

[1] J.-J. Rousseau dehnt letztere weiter aus: Prêt à me trouver mal, je *m'asseye*, et je pleure comme un enfant.

Attaché à qn oder auprès de qn, vgl. Littré.

S'attaquer à ist, wie Littré erwähnt, aus s'attacher entstanden. Beispiel für attaquer und s'attaquer: Je me suis contenu . . . quand ils *n'attaquaient* que mes trésors . . . mais *s'attaquer* à la France, mais me demander son morcellement et son déshonneur! (Scribe).

Atteindre ist eines der zahlreichen Verben, bei welchen auch Franzosen straucheln: Le fuyard tira sur les agents plusieurs coups de revolver qui, fort heureusement, ne les *attinrent* (soll heißen atteignirent) pas (J.) Atteindre qn (qe) kann in allen Fällen stehen, atteindre à qn (à qe) soll dagegen stehen, wo das völlige Erreichen ausgeschlossen oder nur mit Mühe durchzusetzen ist. Man sagt ebensowohl atteindre son but als à son but und atteindre à steht vielfach, auch wo von Mühe keine Rede sein kann: Le jeune Perdican vient *d'atteindre* à sa majorité (A. de Musset). Le salaire *atteignait* à des sommes fabuleuses (Th. Gautier). Il est inexact que pour *atteindre* à ce résultat, le prince Gortschakoff ait dû abandonner la clause relative au libre passage des détroits (J.). — Man kann beide Konstruktionen gleich gut verwenden; vielleicht ist vor Abstrakten eher die Präposition à am Platze: Quelles difficultés pour *atteindre* aux mérites les plus élémentaires (A. Vinet). Une architecture . . . dont la force et la solidité . . . *atteignaient* rarement à la majesté véritable (H. Martin). Népomucin Lemercier . . . vise à la gloire, il *n'atteint* qu'au scandale (E. Crépet). Seltener ist atteindre jusqu'à: *atteindre* jusqu'au sublime (A. Vinet). En Bourgogne les sites régionaux *n'atteignent* guère jusqu'aux aspects grandioses et sauvages (Gourdault).

Attenant à qe oder de qe; vgl. Akademie und Littré. Nach Laveaux ist de nur der populären Sprache eigen. Attenant ist einzeln stehendes Particip, zu welchem kein Verb vorhanden ist.

Attendre hat häufig bloßes à statt jusqu'à: Est-ce donc si long *d'attendre* à demain? (A. de Musset). Selbstverständlich kann es auch den Accusativ im Gefolge haben: *Attendons* la nuit (Vauvenargues). Volkstümlich steht après: Elle *attendait* après un amant (E. Thiaudière). Justement la pensée que vous *n'attendez* pas après moi, me disposerait plutôt à essayer la chose dans le silence et le mystère (O. Feuillet).

S'attendre. Aus einer Pariser Zeitung (Le Petit Bleu, 22 sept. 1900) stammt folgende Verwechslung mit s'entendre: Nos aïeux *s'attendaient* du reste pour la rapidité et la perfection du service.

Attentat hat meist sur nach sich. Einzeln steht attentat à la pudeur. Auch contre: Toute entreprise qui s'écarte de cette ligne est un *attentat* contre le bonheur du genre humain (Jeudy-Dugour). Attenter wird ebenso mit à, contre und sur verbunden.

Attraire Eine Reihe von Formen sind sehr selten, doch ist als unüblich nur das parf. déf. und das impf. subj. zu bezeichnen.

Augmenter wird selten mit être verbunden: Déjà depuis un mois sa faiblesse *était augmentée* (X. de Maistre). Augmenter und s'augmenter kommen neben einander vor und keinesfalls kann man behaupten (wie Chassang), letzteres sei veraltet. Im Gegenteil, sobald der Gegenstand oder Grund des Zuwachses ausgedrückt ist, kann nur das Reflexiv stehen: Leur rage *s'augmentait* encore de la rumeur occasionnée par le Tartufe (Génin). On nous affirme que telle qualité ne *s'augmente* que par le sacrifice plus ou moins complet de telle autre (Ch. Baudelaire). Villon atteignit l'individualité du premier coup; sa force est là, et sa valeur *s'augmente* de l'intérêt que, sous ce rapport, offraient ses œuvres (A. de Montaiglon). Cet air d'extrême jeunesse *s'augmentait* par la délicatesse des traits de son visage (P. Bourget). Notre sympathie mutuelle *s'augmentait* de notre façon commune de penser, de voir et d'écrire (A. Eric). Le prestige du vieux corsaire *s'augmentait* de la fortune mystérieuse que lui attribuait la rumeur publique (E. Frank). L'amertume du retour *s'augmentait* du souvenir des joies de la veille (P. Monceaux). Augmenter qn jemandes Lohn, Gehalt zc. erhöhen: Si j'étais de vous, monsieur, je m'arrangerais de manière à les *augmenter,* non pas de dix sous, mais d'un franc (E. About). Ähnlich accroître: Le duc de Bourbon, tant accru par le roi (Benazet).

Avancer mit avoir scheint völlig durch s'avancer verdrängt. Être ist ziemlich häufig: Quoique le jour *fût* peu *avancé* (Lamartine). L'art de la peinture sur émail *était* très *avancé* au XII[e] siècle (P. Mérimée). La langue *n'est pas avancée* dans Villehardouin (Baron). In den folgenden Fällen könnte auch das Passiv des Transitivs angenommen werden: La voiture *est avancée!* annonça bientôt un domestique (G. de Maupassant). On vint très à propos prévenir M[me] de Lorys que sa voiture *était avancée* (Jouy). Avancer und s'avancer sind nicht leicht scharf zu scheiden. Nur das Reflexiv ist am Platz 1) im Sinne von „sich vorwagen“: Lavardin se repent de *s'être* trop *avancé* (Lacretelle); 2) im Sinne von „vorragen, vorspringen“: Le sérail *s'avançait* comme un cap de forêts entre les deux mers (Lamartine). Wo es sich um bloßes Alignement handelt, steht auch das Intransitiv: Les rues de Toulouse n'offrent plus que des maisons qui *avancent* et d'autres qui reculent (Malte-Brun); 3) im passiven Sinne: Une lentille qui *s'avance* ou se recule au moyen d'un pas de vis (Ganot). Meist steht auch das Reflexiv bei einem Zusatz wie rapidement, graduellement, à grandes journées, à marches forcées:

Les troupes de Fairfax *s'avançaient* à grandes marches pour bloquer Oxford (Guizot). Oft nur zur Vermeidung des Hiatus: L'armée continuait à *s'avancer* (Guizot). Nur avancer sagt man z. B. von den Figuren eines Spiels: Les fous (Läufer) *avancent* et reculent à volonté, mais toujours obliquement (Belèze). Ebenso im Sinne von „befördert werden": Il a *avancé* au mépris de tous les règlements (J.). Selbstverständlich auch, wenn die Selbstthätigkeit ausgeschlossen ist: A mesure que l'oiseau *avance* en âge, les nuances de couleur changent (Buffon). Avancer chemin, eine idiomatische und vielleicht provinziale Verbindung mit einem adverbialen Accusativ, findet sich bei Buffon: Le cenchramos (ortolan) fait entendre son cri pendant la nuit; ce qui a donné lieu aux deux mêmes naturalistes de dire qu'il rappelait sans cesse ses compagnons de voyage, et les pressait nuit et jour *d'avancer chemin*.

Aviser ist transitiv und intransitiv zugleich; im ersteren Gebrauch bedeutet es nur noch „benachrichtigen", nicht mehr „wahrnehmen".

Avoir. In der Konjugation dieses Verbs haben die Dialekte viele Eigentümlichkeiten und haben manche alte Form bewahrt, so z. B. das zweisilbige Particip éu für eu, den Konjunktiv il aye für das an il soit angeglichene il ait. Avoir gehört zu den Verben, die öfter partitives tout nach sich haben müssen: Nous *avons* tout et de tout en France (Th. Cahu).

Il y a. Von diesem Ausdruck wird häufig das Particip verwendet. Man kann diesen Gebrauch weder als unkorrekt bezeichnen, da gute Schriftsteller wie Buffon ihn nicht scheuen, ebensowenig als veraltet, da er sich auch noch bei Schriftstellern unserer Tage findet. Von den zahlreichen Beispielen Buffons nur eines: Le dernier ne diffère presque en rien du premier, la grandeur étant la même et *n'y ayant* d'autre différence qu'un peu plus de blanc sur la tête et le cou. Weitere Beispiele neueren Datums: Les rapports entre Dieu et l'homme sont rompus, *n'y ayant* plus aucune proportion entre ce que l'idée même de Dieu réclame, et ce que le cœur de l'homme lui offre (A. Vinet). La terrasse du docteur faisait pour cela un observatoire à souhait, *n'y ayant* pas un recoin de la grève qu'on n'en pût tenir sous les yeux (Ch. Le Goffic). — Meist ist negiertes il y a vorhanden, doch ist dies nicht etwa nötig: La longitude n'influe en rien sur la température d'un pays, puisque son point de départ est arbitraire, *y ayant* une infinité de méridiens (Marelle). Après tout, me disais-je, s'il m'a fait perdre ma cause, c'est que, *y ayant* dans l'affaire du pour et du contre, il n'a réellement vu, après un examen sérieux, que le contre (Fr. Sarcey).

Avoisiner qc: Le continent européen et les îles qui *l'avoi-*

sinent (Aug. Thierry). Une belle forêt qui *avoisine* la ville (A. Karr).

Avorter läßt noch beide Hilfsverben zu, doch ist être ziemlich selten: On vit bien que la ligue défensive *était avortée* (H. Martin). L'expédition de la Moselle *était avortée* entièrement (Ders.).

B.

Se baguer ist Neologismus: Maintenant les messieurs *se baguent* et se fleurissent beaucoup plus que les dames (J.).

Se baigner. Auch die Franzosen gebrauchen vielfach unrichtig das Intransitiv. V. Hugo dagegen sagt absichtlich Ce monde moral, l'homme y *baigne* (ist von ihr umgeben). — Baigner dans son sang im Blute schwimmen, se baigner dans le sang sich im Blute wälzen, seiner Blutgier freien Lauf lassen.

Bâiller ist intransitiv, kann aber mit adverbialem Accusativ (der Zeit) stehen: Non, je ne consentirais jamais à user et *bâiller* mes jours dans un bureau (J. Claretie).

Baisser läßt beide Hülfsverben zu, doch ist être nicht sehr häufig: Ne trouvez-vous pas que le talent de maître Palma *a baissé?* (O. Feuillet). Dès que les eaux *sont baissées* (Buffon). *Se baisser* kann nur von Personen gesagt werden; von Sachen braucht man das Intransitiv oder s'abaisser: La mer de Sicile a considérablement *baissé* depuis 2500 ans; ainsi l'on ne peut guère douter qu'elle ne continue à *s'abaisser* (Buffon).

Balancer steht im Sinn von égaler, atteindre: Un homme dont la gloire avait *balancé* un instant la gloire de Voltaire (J. Janin). Se balancer heißt 1. sich schaukeln, 2. einen schaukelnden Gang haben, 3. sich das Gleichgewicht halten, eine Bilanz bilden, 4. eine Gegenfigur bilden (Malerei). Die Bed. „schwanken, in der Schwebe bleiben" soll durch das Intransitiv ausgedrückt werden, doch ist auch hier das Reflexiv zulässig: Du reste, tel de ses (c.-à-d. de Molière) ouvrages en prose *se balance* entre la farce et la comédie (A. Vinet).

Baptiser gehört nicht zu den Verben, welche zwei Accusative zu sich nehmen. Nicht un enfant qu'on a *baptisé* Jean, sondern du nom de Jean. Diverses hypocrisies qu'on *baptise* du nom de vertus (Th. Gautier).

Se batailler findet sich nicht im Wörterbuch: Est-ce qu'il allait vivre de leur vie et ne plus faire qu'un être infirme, perdu dans ce grand remuement de gamins qui *se battent?* (J. Mary).

Bâtir wird öfter absolut gebraucht: bâtir à chaux et à ciment. Il ne faudrait pas *bâtir* sur une pareille promesse. Passe encore de *bâtir*, mais planter à cet âge! (La Fontaine.) In älterer Sprache

auch bâtir maison: Une ordonnance défend à tous propriétaires, non pas seulement de chasser sur leurs terres dans les six lieues à la ronde autour du château du Louvre, mais encore de *bâtir maison* dans les champs (H. Martin). Se bâtir soll nur passivische Bed. haben, nicht aber die Person angeben, welche für den eigenen Gebrauch etwas baut (s. das ähnl. Verbot bei acheter, acquérir u. a.). Doch: Les douaniers *se sont bâti* une cahute (L. Huard). Les réformés *s'étaient bâti* à Dieppe un grand temple circulaire (H. Martin).

Battre steht absolut oft in der Bed. „dreschen": Une machine à battre oder une machine à battre le blé (jetzt meist une batteuse). Im Patois auch allgemeiner: Un tel *bat* à tel endroit (Jaubert). Ebenso in der Bed. „trommeln": Car décidément, demain le tambour *battra* (Guizot). Rein intransitiv ist das Verb in la générale *battit*. Doch auch Reflexiv (im passiven Sinn): Voilà la générale qui *se bat* dans tous les quartiers de Paris (Fr. Sarcey). In der Bed. „klatschen" ist der absolute Gebrauch ausgeschlossen, man sagt nur battre des mains.[1] Battre kann keinerlei synonymes Objekt haben; bei Schülern ist battre une bataille sehr beliebt. Battre mit einem kausalen Objekt: Le mécanicien dont le crâne chaud *battait* la fièvre (J.). Man sagt sowohl battre le tambour, la caisse als battre du tambour, de la caisse. Ebenso battre les ailes oder des ailes.

Béant, e ist Adj. gewordenes Parc. von dem alten béer, wofür jetzt bayer. Von letzterem Verb wollen manche nur den Inf. erlauben. Littré giebt die ganze Konjugation und die Akademie erklärt, es bilde genau wie payer seine Formen.

Bénir. Eine gute Gegenüberstellung bietet terre bénite (Kirchhof) und terre bénie (gesegnetes Land). Es wäre anzunehmen, daß die Form mit t niemals eigentlich verbal auftritt; aber auch dann wird vielfach die ältere Form gebraucht, sobald es sich um kirchliche Weihe handelt. Das Volk dehnt diesen Gebrauch sehr weit aus und weibliche Formen wie finite, chérite[2], sind häufige Fehler, die gelegentlich auch Schriftstellern begegnen: Les teintes délavées de la façade mal *recrépite* s'harmonisaient avec la sordidité de la loge (P. Bourget).

Se bercer wird von Littré als terme de manège bezeichnet; es kann auf Tiere jeder Art und könnte auch auf Menschen Anwendung

---

[1] Nicht mehr ganz richtig, da Damen nicht mit den Händen, sondern mit den Handschuhen zu klatschen pflegen.

[2] Vgl. hierüber S. 14. — In dem Beispiel der Grammatik elle est guérite hat ein Kritiker ein Wortspiel „entdeckt" und wünscht anscheinend einen Hinweis darauf. So handgreifliche Anspielungen pflege ich dem Scharfsinn des Lesers zu überlassen.

finden: L'ondatra (rat musqué) ne court pas bien et marche encore plus mal, en *se berçant* à peu près comme une oie (Buffon).

Avoir *besoin* wird in der Volkssprache fälschlich mit dem Accusativ verbunden: lui donner tout ce qu'elle pouvait *avoir besoin* (J.). Hervorgerufen ist dieser Fehler durch den richtigen Gebrauch vor einem Infinitiv: Vous qui saviez si bien trouver . . . ce que *j'avais besoin* d'entendre (Mme de Staël). Neben il est besoin de steht il y a besoin (wohl nur negiert oder fragend). Beide werden manchmal in gleicher Weise verwendet; doch heißt il n'y a pas besoin eher „es liegt kein Bedürfnis vor": *Il n'y a pas besoin,* pour tenir cette conduite, de loi nouvelle (Fr. Sarcey). Cette lumière est nécessairement allumée: *il n'y a pas besoin* de l'allumer (Génin). Au reste, *il n'y a pas besoin* d'exemple pour une chose si connue (Littré).

Se bifurquer. Neben dem von der Grammatik anerkannten Reflexiv findet sich auch das Intransitiv: A cet endroit, la route *bifurque* (G. Geffroy).

Bivouaquer ist intransitiv, kann aber im Passiv gebraucht werden: Les troupes françaises étaient *bivouaquées* au milieu de la boue (Napoléon Ier).

Blaguer meist nur intransitiv, doch auch blaguer qn.

Blanchir; se blanchir. Das Reflexiv soll nur bedeuten a) sich die Kleider mit Mehl, Kalk u. dgl. beschmutzen, b) übertragen, sich rein waschen, seine Unschuld beteuern. Es tritt auch sonst für das Intransitiv ein: Ses rares cheveux achevaient de *se blanchir* (J. Reibrach).

Se blaser sur qe ist üblicher als se blaser de qe: On *se blase* vite sur les hommes.

Blasphémer ist sowohl transitiv wie intransitiv, letzteres mit contre: *Blasphémer* la terre et le ciel (J. Janin). Dans son désespoir, il maudit Jérusalem, cause de tous ses maux, et *blasphéma* contre Mahomet (Michaud).

Boire (aus boivre), in den Dialekten auch beuver, beuve (für beuvre). Particip bu aus zweisilbiger Form (be-u) entstanden. Boire mit être findet sich nur in der Volkssprache, ist hier aber sehr üblich.[1] Un soir qu'il *était bu* (A. Vitu). Est-ce qu'il *serait bu,* par hasard? (Fournier). Die folgenden Beispiele stammen aus Zeitungen: Chaque fois qu'il *est bu.* Tu *es bu,* le Pape. Mon papa *était bu.* Laisse-le donc, Pierre, tu vois bien qu'il *est bu.* Gustave,

---

[1] Wohl als Passiv aufzufassen. Oder dem lat. pransus u. a. gleichzustellen?

lui, il *est bu.* Boire heißt auch „vertrinken“: Il vole les trente francs et il va les *boire* (Th. Gautier).

Bouder qn und bouder contre qn; von Sachen bouder à, seltner contre: Bouder à la besogne träge sein, bouder à l'ouvrage et au péril die Arbeit und Gefahr scheuen, bouder au feu die Kugeln fürchten.

Bouger ist jetzt nur Intransitiv, das alte se bouger ist bis auf Reste im Volksgebrauch verschwunden. Üblich ist aber noch se bouger im Sinne „die Hände rühren, arbeiten wollen“: En est-il un qui se soit *bougé?* (E. Renoir). Jamais un Arabe ne *s'en bouge* (Cunisset-Carnot).

Bouillir. In früherer Zeit schwankte man vielfach zwischen lingualem und geschliffenem l; bouillis und boulus, bouilli und boulu waren Nebenformen. Das Partc. bouillu ist noch im Dialekt erhalten. Das Futur lautete bouillirai oder boudrai. Vgl. S. 16. Bouillir ist nie transitiv, dafür steht faire bouillir. Doch ist das Particip im passiven Sinn üblich: Un casque fait de cuir *bouilli.* Du mercure sec et *bouilli* (Ganot).

Braire, erhalten ist außer dem Inf. die 3. Sg. u. Pl. des Präs. Ind., und beider Future. Auch andere Formen finden sich; vgl. S. 23.

Briser, se briser. Das Intransitiv ist üblicher, wenn vom Brechen der Wellen die Rede ist: La mer y *brisait* (Lamartine). Les larges lames *brisant* sur le sable (Ders.). La mer *brisait* au haut de la montagne (Bernardin de Saint-Pierre). Le clapotement monotone des vagues qui *brisaient* contre les blocs de granit (H. Malot).

Bruire. Die schwachen Formen sind so häufig, daß es unnötig wäre, Beispiele anzuführen. Hingewiesen sei auf das Subst. bruissement. Das allerdings seltene Verb bruir hat wohl teilweise dazu beigetragen, daß auch bruire sich der II. Konj. zuwandte und daß sein ui zweisilbig wurde. Starke Formen sind selten, besonders das Parf. déf. ist sehr selten: De lourdes gouttes de pluie *bruirent* sur la pierre (R. Saint-Maurice). Für das starke Impf. kenne ich nur ein neueres Beispiel: Le vent circulait à travers le feuillage, *bruyait* de façon à ne laisser aucun doute sur le changement atmosphérique (E. Renoir). Schon Chifflet wollte nur den Inf. bruire und das Partc. bruyant anerkennen. Bruire hatte in dem Wörterbuch der Akademie 1835 außer dem Inf. die 3. Sing. Präs. il bruit und die 3. Personen des Impf. il bruyait, ils bruyaient. Die beiden letzteren wurden 1878 in il bruissait, ils bruissaient umgeändert. Littré behält die starken Formen noch bei und bildet mit dem Partc. Passé bruit auch die umschreibenden Zeiten.

Brûler kann nur mit avoir verbunden werden: L'Opéra *avait brûlé* en 1781 (A. Dumas). Enfin il avisa dans le foyer des

parcelles de papier qui *n'avaient* pas entièrement *brûlé* (George Sand). Le corps de bâtiment *a brûlé* cette nuit (J.). Vingt chevaux *ont brûlé* (J.). Außerdem selbstverständlich das Passiv: Toutes les marchandises *ont été brûlées.* Brûler von Häusern u. dgl. wird sowohl intransitiv als mit dem Passiv des Transitivs[1] gebraucht: La maison voisine a été totalement *brûlée* (J.). La maison a été également *brûlée* (J.). Plus tard, on remisa la figure dans un grenier où elle a *brûlé* en 1871 (J.). Il y a trois jours, la grange à Heurtebize a *brûlé* sans qu'on sache pourquoi ni comment (O. Mirbeau). Donc, il ne faut plus que les théâtres *brûlent.* Ou, s'ils *brûlent,* il ne faut plus avoir sur la conscience des centaines de morts qu'on aurait pu éviter (J.). Il n'y a aucun théâtre qui n'ait *brûlé,* et même plusieurs fois, dans l'espace d'un siècle (J.). Von Personen wird das intransitive brûler nur in übertragener Bedeutung (leidenschaftlich erglühen, beim Spiel etwas fast erraten) gebraucht; selten in eigentlicher Bedeutung: Vous avez pensé *brûler* (Mme de Sévigné). Brûler steht auch als Intransitiv mit kausalem Accusativ: Dans la cheminée des bûches de pommier *brûlaient* leurs flammes claires (J. L'Hôpital).

Butter (auch buter geschr.) straucheln (von Pferden) hat weitere Verwendung (übertragene Bed.) und findet sich reflexiv: se butter à un obstacle imprévu.

C.

Se cacher à qn jem. ausweichen, sich vor ihm verleugnen lassen; se cacher de qn jem. seine Absichten nicht merken lassen; se cacher de qc etwas verheimlichen: Cela ne me plaisait que jusqu'à un certain point, je ne *m'en cache* pas (Th. Leclercq). Sollte doppeltes de eintreten (für Person und Sache), so wird de der Person durch avec ersetzt: Vous voulez *vous* en *cacher* avec moi (J.).

Cadrer à qc oder avec qc.

Camper heißt „lagern, gelagert sein", se camper „sich lagern, ein Lager beziehen". Doch wird der Unterschied nicht streng beobachtet: A la fin les rebelles viennent *camper* sous les murs de Vienne (Régnier). Das Intransitiv läßt beide Hülfsverben zu.

Capituler ist reines Intransitiv, hat aber trotzdem ein Particip Passé: Les garnisons *capitulées* qui revenaient de Lombardie (H. Martin). Le désarmement des troupes *capitulées* (Ders.) Vgl. les livres parus.

[1] Dafür auch trotz des Doppelsinnes être incendié.

Caractéristique de qe: Cet hommage universel, rendu au génie qui sapait à coups redoublés les fondements de la société alors existante, était *caractéristique* de la transformation prochaine de cette société (Chateaubriand).

Casser qn (absetzen), casser qe (für nichtig erklären). Bei dem Zusammentreffen beider Objekte: Casser qn aux gages. Ne me *cassez* pas de mon grade (Anicet). Das Intransitiv casser ist üblicher als das Reflexiv. Letzteres steht jedoch in folgenden Fällen: 1) im Sinn von „gebrechlich werden": Il commençait à *se casser* (V. Cherbuliez); 2) Bei einem bestimmenden Zusatz. Daher Tant va la cruche à l'eau qu'elle *casse,* aber La cruche *se cassa* en mille morceaux (J.).

Causer kann wie parler einen Objektsaccusativ haben, z. B. langue, dialecte, patois: Tous les paysans qui n'avaient pas passé par l'armée *causaient* seulement un patois très arriéré (J.). Causer steht vielfach wie parler mit dem Accusativ der Sache, über welche geplaudert wird: causer chasse, littérature, toilette, politique, affaires, etc. *Causant* plaisir, affaire, politique, littérature, choses banales ou secrets de famille (Desnoyers). Doch auch mit de: *Causer* de chasse ou de femme (Fr. Sarcey). Diese Verbindung ist sonst die übliche: L'inspecteur *cause* avec indifférence de la température (J.). Causer avec qn, nicht à qn, welches höchstens zulässig ist, wenn das persönliche Objekt durch ein Personalpronomen ausgedrückt ist: Il m'a *causé* assez longtemps. (Vgl. die Präpos. avec in Untersuchungen über Gegenstände der frz. Gramm. II, 7).

Cautionner qn (cautionner qe ist nicht üblich). Aber je ne *vous* (Dativ) *cautionne* pas cela (Littré).

Ceindre qn de qe (ceindre qn d'une corde), ceindre qe à qn (ceindre l'épée à un chevalier). Im höheren Sinn wird doppeltes Objekt dagegen vermieden und daher statt des Reflexivums das transitive ceindre gewählt: Quitter le cloître pour venir *ceindre* la couronne (L. Gozlan). A peine le chef de la dynastie carlovingienne eut-il *ceint* le diadème (Baron).

Célébrer wird nicht absolut gebraucht. Entweder célébrer l'office oder officier.

Cesser nimmt avoir als Hilfsverb: Le combat *a cessé,* le carnage se prolonge (Lacretelle). Être ist veraltet: Ce grand bruit *est cessé* jusqu'à la première occasion (M[me] Sévigné). Cesser war ursprünglich nur Intransitiv, im 16. Jh. begann auch der transitive Gebrauch: *Cesser* ses visites. *Cesser* la guerre (A. Vinet). *Cessez* vos reproches (J.). Doch nicht kausativ, daher faites cesser ce tapage.

Chaloir findet sich nur noch in der Redensart peu me (m'en) chaut que (oder de): Peu nous *chaut* de ce débat académique (J.). Die alte Redensart il ne m'enchaut ist in Mundarten erhalten, welche übrigens die Form chaille bieten (Jaubert).

Chambrer kann wohl in einzelnen Bedeutungen transitiv gebraucht werden, aber nur faire chambrer le vin (Wein auf Zimmerwärme bringen).

Changer wird überwiegend mit avoir verbunden; être findet sich hauptsächlich in Ausdrücken wie les temps sont changés, le monde est bien changé, wo es sich um geänderte Zustände handelt. Zum Ausdruck gelangt dies in dem Satze Rousseau's: Par cela seul que les temps *sont changés,* les hommes *ont changé* comme eux. Selten findet sich être auch sonst: *Suis-je* véritablement si *changée?* dit la jeune fille (L. Biart). Changer hat meist Sachobjekt mit de: Changer d'idée, de maximes, de chevaux, de conduite, changer de batteries (seinen Plan ändern) u. s. w. Le pauvre père *changeait* aussitôt de conversation (E. Laboulaye). La propriété foncière *changea* en grande partie de mains (Guizot). L'Angleterre ne veut pas que Constantinople *change* de mains (Villemain). L'Orient *changea* de rôle avec l'Occident (Paganel). La majorité s'étant décidée pour *changer* de culte, chacun des citoyens en *changea* (Lacretelle). On *change* de ciel, on ne *change* pas d'idée (A. Dumas). Sogar bei passivem Particip: Les conseillers nouveaux ou *changés* d'attitudes (die andere Neigungen zeigten; Villemain). Changer de kann nur avoir zu sich nehmen. Selten se changer de: Le temps de me *changer* de veste et je vous suis (vgl. unten). Auch transitiv changer qn de qe: *Changer* qn de place (Mignet). N'eussiez-vous pas mieux fait De le laisser chez vous en votre cabinet Que de le *changer* de demeure? (La Fontaine). Il a, comme on dit, *changé* son fusil d'épaule (die Parteifarbe gewechselt; J.). Alors, c'est qu'il (c.-à-d. Gambetta) l'aura *changé* (c.-à-d. son œil) de côté, ce jour-là (J.). Si les écrevisses ne devenaient pas rouges en cuisant, il faudrait les *changer* de nom (J.). Il *changea* d'épaule la bannière qu'il portait (V. Hugo). Il l'a fait débuter par les emplois les plus intimes et ne l'en *change* que lorsqu'il l'a vu s'y débrouiller (Ch. Legrand). Selten changer de qe à qn: Il m'a fallu *changer* deux fois de pantalon à Jacques (P. Margueritte). Sehr üblich ist changer qn de qe (jem. eine Abwechselung bieten von etwas): Ces chansons étaient tout à fait charmantes et nous *changeaient* absolument de ces trivialités auxquelles nous sommes habitués (J.). Cela nous *changera* un peu des tambourins et de cigales (A. Daudet). Ça nous *changera* d'hier (Th. Cahu). Öfter aber

bleibt eines der beiden Objekte weg. Je prétends m'amuser un peu, cela me *changera* (G. Ohnet). La journée va être horrible! — Ah! . . eh bien! qu'est-ce que tu veux? Ça ne nous *changera* pas (J. Montet). Ces bonnes gens . . . n'ignorent pas qu'ils sont faits pour être écorchés; un peu plus, un peu moins, cela ne les *change* guère (E. Laboulaye). Je veux que mon second époux me *change* un peu (E. Guinot). Oft steht transitives changer, wo changer de möglich wäre: On *change* ses habitudes (O. Feuillet). Un peuple *changeait* son culte (Thiers). Régina ne *changea* pas beaucoup sa manière de vivre (J.). Les cieux ont-ils *changé* leurs lois? (Volney). A six mois, les loups *changent* leurs premières dents (Privat-Deschanel). La ville *changerait* son nom (Thiers). Transitives changer ist zu wählen, wo ein Umtausch von nicht für die eigene Person bestimmten Dingen stattfindet. Der Gast change d'assiette, zum Diener sagt man changez les assiettes. Daher: *Changer* la religion du pays (Guizot). Les princes qui ont établi, ou protégé, ou *changé* les religions (Voltaire). In dieser Weise steht changer qe pour oder contre une autre: Je n'eusse pas *changé* son sort contre le mien.[1] Außerdem ist changer transitiv 1) wenn das Objekt eine Person ist: Je ne suis pas contente de mon cordonnier, je le *change* (Th. Barrière); 2) wenn das Objekt ein substantivisches Possessiv ist: Si les éperviers ont toujours eu le même caractère, pourquoi voulez-vous que les hommes aient *changé* le leur (Voltaire). Se changer (sich umkleiden) wird von der Grammatik bekämpft, ist aber sehr üblich: Le temps de *me changer* de veste et je suis à vous (Villemer). Ils n'avaient rien pour *se changer* (Boiteau). Seltener das (ohne weiteren Zusatz von der Grammatik ebensowenig anerkannte) Intransitiv: Viens *changer* (Mouton). Les naufragés entrèrent dans une petite pièce où, en moins de trois minutes, ils eurent *changé* de la tête aux pieds (X. de Montépin).

Chansonner qn. On avait *chansonné* une reine et un cardinal (Barante).

Chanter mit persönlichem Objekt: Les soldats *chantent* parfois leurs chefs (J.). Dafür auch chansonner, doch nur im üblen Sinne. Chanter steht mit kausalem Accusativ (wie crier): Toute cette marmaille *chante* famine (d'Amezeuil). Chanter im Sinne von „besingen" ist nur transitiv, chanter de qe findet sich nur in älterer Sprache. Vgl. Littré, s. v. I, 5, II, 2.

[1] Doch auch: Faites que le ciel m'accorde de *changer* de sort avec elle (Mme de Staël).

Charger im absoluten Gebrauch „Fahrgäste aufnehmen“: J'ai *chargé* (J.). Se charger absolut „Ladung einnehmen“: A l'entrée du port où les Anglais venaient *se charger* (Th. Lavallée).

Charrier kann absolut gebraucht werden „Eisschollen führen“: En ce moment, où le Rhône est gelé, où la Seine *charrie,* où la France subit une température . . . (J.).

Chasser absolut findet sich häufig, aber nicht leicht ohne Zusätze (chasser de race u. a.). Leurs chiens ne *chassent* pas ensemble. Auch im Seemannsgebrauch: Une de nos canonnières qui était en rade a *chassé* (sich losgerissen; Duc de Feltre). Meist chasser sur ancres (den Anker schleppen). Chasser wird mit Accusativ- und mit Dativobjekt verbunden und zwar im eigentlichen wie im übertragenen Sinn; dabei ist es gleichgültig, ob die Jagd von Menschen oder Tieren ausgeübt wird: *Chasser* le lièvre (A. Dumas). Des tribus qui *chassent* le lion (Gérard). Quand on *chassait* le loup, le sanglier, le cerf (Barante). *Chasser* des secrets (A. Dumas). *Chasser* l'article (Ders.). — *Chasser* au lièvre, *chasser* aux daims (Buffon). *Chasser* aux oiseaux. *Chasser* aux papillons (Glatron). *Chasser* aux phoques (Méry). L'aigle ne *chasse* point aux mouches (Quitard). Ils *chassaient* à l'infidèle comme on *chasse* au loup (V. Tissot). Il *chasse* aux idées fausses aussi bien qu'aux vers faux (H. Martin). Nach den Synonymikern soll chasser mit Accusativ am Platze sein, wo eine wirkliche Verfolgung stattfindet (also Hetzjagd), chasser mit Dativ, wo mehr die List gebraucht wird (Jagd mit Netzen, auf Anstand u. dgl.). Der Unterschied bleibt in der Regel unbeachtet.

Tenir *chaud;* in diesem Ausdruck ist chaud Adverb, es kann daher nur Dativobjekt folgen: Ce vin parfumé qu'elle aimait tant, qui lui *tenait chaud* (A. Daudet). Ces misérables créatures dont la société fait litière, pour *tenir chaud* aux pieds de l'orgueil et de la luxure (Fr. Soulié).

Chauffer als Intransitiv kann statt des Passivs stehen: Le bain *chauffe.* Une petite théière où *chauffe* de l'eau (Dennery). Es hat die ausgedehnteste Verwendung: C'est pour lui que le four *chauffe* das ist auf ihn abgesehen (A. Theuriet). Il s'assurait qu'aucun coussinet n'avait *chauffé* sich warm gelaufen, sich überhitzt hatte (L. de Tinseau). Das Reflexiv ist auf die Bed. „sich wärmen“ beschränkt: Les âmes parisiennes, c'est le bois dont le diable *se chauffe* (J.).

Chausser ses souliers, chausser ses souliers à qn; ebenso chausser le cothurne u. a. Außerdem chausser des lunettes, des gants, etc.

Chavirer läßt avoir und être zu, findet sich aber kaum noch mit letzterem. Das Verb ist intransitiv, wird aber in der Seemannssprache

auch transitiv gebraucht: Les bateaux instables qu'un souffle emporte ou *chavire* (P. Loti).

Être *chéri* par oder de qn.

Se chevaucher fehlt im Wörterbuch, kann aber in reciprokem Sinn gebraucht werden: Un bracelet fait de diamants juxtaposés sans monture visible, lesquels paraissaient, dans le mélange de leurs feux, *se chevaucher* les uns sur les autres, comme les écailles imbriquées de quelque fantastique et éblouissant reptile (H. Rabusson).

Se chiffrer par (sich belaufen auf) fehlt in den Wörterbüchern, ist aber gemeinüblich: Des territoires immenses qui *se chiffrent* par des millions d'hectares (J.) C'est encore par des 30 et 40 pour cent que *se chiffre* la proportion des illettrés (J.).

Choir ist in den Dialekten noch mit unvollständiger Formenbildung üblich: je chée, il chet (cheut), ils chéent; je cheyais (chéiais); je cherrai; que je chée. Ein Angeklagter aus der Gegend von Dinan sagt vor Gericht: J'ai senti mon âme qui me *cheyait* dans le cœur. Auch in der Litteratur finden sich Beispiele: En voulant se garer, elle a *chu* dans une ornière (A. Theuriet). Tout en *cheyant* je n'ai pu faire choix De mon point d'arrivée, — et j'ignore où je *chois* (E. Rostand). Choir findet sich, wie obige und die S. 29 angeführten Beispiele zeigen, mit avoir noch im volkstümlichen Gebrauch. Auffallend ist daher folgende Stelle in getragener Sprache: Et sous la poussée de toutes ces lassitudes, latentes, inexprimées, Maximilien, vainqueur de tous, survivant triomphal, *a chu* comme une quille sous la main d'un enfant (J.).

Choisir steht selten mit Reflexivpronomen: Nous ignorons l'unité que le docteur Donati *s'était choisie* (Buffon).

Circoncire findet sich mit falscher Formenbildung: Aïe! aïe! on le *circoncise.* Le voilà bon musulman (Béranger).

Clamer (für s'exclamer) wird verworfen, ist aber ziemlich häufig: Avez-vous oublié, *clame*-t-il, les baillis d'autrefois (V. Rossel). Un autre droitier *clamait:* Monsieur le président, il y a un étranger dans l'enceinte parlementaire (J.).

Claquer ist Intransitiv, da die transitiven Gebrauchsweisen (jem. ohrfeigen, beklatschen) kaum üblich sind. Daher faire claquer un fouet. Mit kausalem Accusativ: *claquer* la petite mort (H. Lavedan).

Cligner meist mit Accusativ, doch auch mit de: Cligner l'œil, cligner de l'œil. Éblouie, elle *clignait* les yeux (P. Margueritte). Bei Zusatz von gauche, droit steht nur der Accusativ (Bedeutung: zudrücken, zukneifen): *Cligner* l'œil droit, *cligner* l'œil gauche (V. Cherbuliez).

Clignoter kann ebenso mit dem Accusativ verbunden werden: Dans les cieux, les yeux pailletés d'or des étoiles *clignotent* amoureusement leurs paupières lasses (J).

Clore, sonstige Formen: Mes matins et mes soirs se lèvent, se *closent* dans la lumière (C. Lemonnier). Les îles qui *closent* la rade presque de toutes parts (L. Huard). Vgl. S. 23.

Clôturer ist transitiv, findet sich aber auch als Intransitiv gebraucht: La foire aux jambons est ouverte le mardi de la semaine sainte, pour *clôturer* le jeudi saint (J.).

Coiffer findet sich in eigentümlicher Weise mit dem Accusativ der Sache, welche die Kopfbedeckung bildet: *Coiffer* son chapeau (A. Vitu). *Coiffer* un casque (J.). Vgl. chausser des souliers.

Collaborer avec qn, aber collaborer à qe. Collaborer à un journal.

Combattre qn oder contre qn[1]. Ein durch avec angeknüpftes Substantiv kann nicht den Gegner, sondern nur den Bundesgenossen bedeuten: Uni avec la France contre l'Espagne, il envoya en Flandre un corps de six mille Anglais pour *combattre* avec l'armée française commandée par Turenne (Jeudy-Dugour). Combattre mit synonymem Objekt: Combattre le bon combat[2]. Homme sûr qui n'a pas *combattu* depuis longtemps les combats intérieurs (Sainte-Beuve). La population mâle valide avait quitté le pays pour *combattre* le dernier combat dans les plaines de la Belgique (F. Dickhaut). Le récit des douloureux combats *combattus* pour l'honneur (J.). Jamais nous ne tournerons contre ceux qui *combattent* le même combat (J.). La plus grande bataille politique qu'il eût *combattue* jusqu'alors (Th. Cahu). Vgl. accomplir le combat sacré (Thiers). Être combattu par oder de qe. Se combattre ist jetzt ausschließlich reciprok, es stand aber altfrz. sowohl für das Intransitiv wie für das Transitiv: Le cri de: Le roi *se combat!* — Le roi Robert de Naples avait moult conseillé à Philippe qu'il ne *se combattît* point à Édouard (H. Martin).

Combler steht oft absolut: Votre excellence me *comble* (C. Delavigne).

Commandant hat seine verbale Kraft so weit bewahrt, daß es sogar in substantivischer Verwendung transitiv bleiben kann: Général Adolphe Fabre, *commandant* le 17e corps d'armée (J.). Le général Abercrombie, *commandant* en chef l'armée anglaise (Thoumas). Le général *commandant* le 1er corps d'armée (J.). Le général

[1] Beide Gebrauchsweisen auch bei Sachobjekt.

[2] Dafür auch mener le bon combat (Cadol).

commandant la place de X. Doch auch le *commandant* de la place de Landrecies (J.). Le comte Orloff, *commandant* de la flotte et de l'armée russes (Lamartine).

Commander ist sowohl transitiv wie intransitiv (mit à): Vous êtes accusé d'avoir *commandé* une bande de pillards. J'ai *commandé* à dix-neuf patriotes (J. Montet). Le comte de Saint-Germain disait pendant la guerre de Sept ans: Je *commande* à une bande d'assassins et de voleurs (Thoumas). Une petite armée de bandits à laquelle *commandait* Andréa Vitelli (P. Féral). Le général Brown *commandait* aux forces réunies (Anquetil). — Ebenso im bildlichen Sinne: Les suffrages de la nation et le serment que je viens de prêter *commandent* ma conduite (E. de Bonnechose). Ce qui dépend encore de nous, c'est de *commander* à nos actions (Mme de Staël). — Im militärischen Sinn „überragen, beherrschen" steht meist der Accusativ, selten à: Ce dernier cap *commande* au nord la magnifique baie de Douarnenez (Gourdault). Le rempart intérieur qui *commandait* la ville (H. Martin). Forteresse qui *commandait* la frontière de l'Artois (Ders.). Une forteresse qui *commandait* l'entrée du port (Michelet). Les hauteurs avoisinantes qui *commandent* la route (J.). Une superbe forteresse qui *commande* à la plaine (Thiers). Im weiteren Sinn: Le principal défaut de ces vieilles maisons est que toutes les chambres *s'y commandent* (keinen besonderen Eingang haben; E. About). Se commander qe ist ziemlich üblich geworden: L'homme alla *se commander* un grog à la buvette (M. de Vogüé). Le propre costume du cousin Mitre qu'il *s'était commandé* pour aller à Paris (P. Arène). A la descente du bateau, au buffet de Calais-Maritime, il *se commanda* un bouillon (J).

Commencer mit être ist als Passiv zu betrachten: Je ne savais pas . . . que les hostilités *fussent* déjà *commencées* (Scribe). Commencer ist Neologismus in der Bed. „mit der Erziehung u. dgl. von jem. beginnen": On ne saurait «*commencer*» les enfants trop tôt (Fr. Coppée)

Faire le *commerce*. Der Neologismus commercer ist nicht sehr verbreitet, findet sich aber sogar transitiv: Qu'est-ce que vous «*commercez*»? — Je «*commerce*» les laines; et vous? — Moi, je «*commerce*» les chevaux (Cunisset-Carnot).

Commettre qe à qn, jedoch commettre qn à la garde de qe: En partant, j'avais *commis* (bestellt) un homme de confiance à la garde de la maison (Contemporaine).

Communier als Intransitiv „das Abendmahl nehmen", als Transitiv „das Abendmahl spenden": C'est là où l'abbé Zozime la

viendra *communier* quand elle mourra (Mme de Sévigné). Coffin mourut sans être *communié* (Voltaire).

Communiquer avec qn, communiquer à (oder avec) qe; ebenso faire communiquer qe à (oder avec) qe. Le lac Pontchartrain *communique* avec le lac Borgne (Cortambert). La Pensylvanie . . . *communique* avec l'Atlantique par la Delaware (Ders.). Un beau pont-aqueduc fait *communiquer* ce canal avec le canal Latéral (Ders.). La ville de Narbonne se trouve à quelque distance de la mer à laquelle elle *communique* par un canal (Ders.). Un détroit fort resserré, nommé Phare de Messine, fait *communiquer* la mer Tyrrhénienne à la mer Ionienne (Ders.). Statt der obengenannten Präpositionen (avec, à) kann auch dans, entre oder ensemble eintreten; und wo die beiden letzteren Wörter (entre, ensemble) am Platze wären, d. h. wo reciproker Sinn vorliegt, kann auch das Reflexiv eintreten: Des endroits vides qui *se communiquent* quelquefois par des fentes et des boyaux (Buffon). La France empêchait les vastes états de Philippe II de *se communiquer* (Voltaire). Sonst heißt das Reflexiv nur „übergehen, sich verpflanzen, sich mitteilen, sich offenbaren".

Comparaître mit être gilt als veraltet, findet sich aber noch: *Est comparu* le nommé R., Henri, agent voyer de cette commune (J.).

Comparer à oder avec. Bei comparer à soll die Vergleichung ergeben, bis zu welchem Grad die verglichenen Gegenstände ähnlich sind, bei comparer avec handelt es sich um die Feststellung der Ähnlichkeiten. Man sagt daher comparer Corneille et Racine, comparer Racine à Corneille, comparer Racine avec Corneille.

Comparoir. Außer dem Inf. findet sich das Partc. Präs. les comparants (die Erschienenen, Vorgeladenen).

Être *compatible* avec qe, alt auch à qe.

Être *compétent* dans (en) qe, seltner de qe.

Comploter qe: Des bandits qui *complotent* le crime ou la trahison (J.). Comploter auch absolut: De toute sa vie, il n'a fait que *comploter.*

Composer kann absolut gebraucht werden, composer des vers oder composer. Peut-être bien qu'elle *compose* (Delavigne). Vgl. faire de la poésie.

Comprendre qn, comprendre qe. Mit doppeltem Objekt ne rien comprendre à qe (auch à qn): Bonaparte n'a jamais rien *compris* à la liberté (Lamartine). Je n'y *comprends* rien (Quitard). Je ne *comprends* rien à vous (V. Hugo). Se comprendre heißt häufig „wissen, was man sagen will" und je *me comprends* hat oft den Nebensinn, daß man nicht deutlicher sprechen will.

Être *comptable* de qe à qn (auch envers qn).

Concerner hat nach der Akademie kein Passiv, was Littré bestreitet.

Conclure in der Bed. „schließen" läßt als Accusativ in der Regel nur Wörter wie das fragende que oder rien zu. Sonst conclure de qe à qe (conclure du particulier au général). Aber auch Accusative anderer Art finden sich: Du coquillage on peut *conclure* le mollusque, de la maison on peut *conclure* l'habitant (V. Hugo). Se garder d'en *conclure* l'universalité du principe féodal (Guizot). De l'existence du monde, Diderot *conclut* le Créateur (Villemain). Das Futur je concluerai ist ein auch in Frankreich häufiger Fehler. Das Partc. conclu hat ebenso wie exclu sein s zu Unrecht verloren.

Concourir pour qe kann auch absolut gebraucht werden: Les noms des élèves qui ont *concouru*. Ebenso concourir à qe: Le système des apanages *concourut* dans le même sens (A. Vinet). Concourir à qe beitragen zu: Le mal *concourt* au bien (Buffon). *Concourir* à l'abolition de la peine de mort (V. Hugo). *Concourir* aux jugements (mitstimmen; Guizot). Concourir pour wetteifernd sich bewerben um etwas: *Concourir* pour le prix de dissertation latine. Deux jeunes gens . . . avaient *concouru* ensemble pour la licence devant la Faculté de Théologie de Paris (H. Martin). Der Zusatz von avec trägt die Idee des Wetteifers auch in den Ausdruck concourir à: Les rois *concouraient* avec elle (c.-à-d. l'assemblée nationale) à toutes les affaires de la nation (Guizot). *Concourez* avec nous . . . à démêler le caractère propre et distinctif de la vérité (Volney).

Concurrencer qn. Dans l'esprit de ceux qui le construisirent, le marché du Temple devait *concurrencer* le Palais-Royal pour le bon ton, l'élégance et les parties fines (J.). Nos lycées et collèges n'ont point à *concurrencer* nos écoles primaires supérieures (J.).

Condamner qn à qe. Nach Littré ist en nur archaisch und blos von Geldstrafen üblich; es findet sich auch in weiterem Gebrauch: Le tribunal correctionnel de Chartres *condamna* cette fois la femme Pourpe en deux années de prison (J.).

Se condouloir findet sich nur im Infinitiv..

Se confédérer gilt meist als bloßes Reflexiv. Littré verteidigt auch das alte Transitiv confédérer.

Confesser im Sinne von „beichten" ist entweder transitiv (confesser ses péchés) oder reflexiv (les faiblesses dont il s'est confessé). Als Intransitiv oder im absoluten Gebrauch[1] kann confesser nicht stehen; sobald daher das Sachobjekt fehlt, muß se confesser eintreten.

---

[1] Außer in der Bed. „zur Beicht hören, die Beicht abnehmen".

Confiance en qe, confiance de qe (la confiance du triomphe final), zu meiden confiance sur. Avoir confiance à qe: Sans avoir eu jamais beaucoup de *confiance* à la médecine, j'en ai eu beaucoup à des médecins que j'estimais (J.-J. Rousseau). Il n'a *confiance* qu'au travail de chaque jour (J.).

Se confier en, dans, à, sur qn oder qe. Ungewöhnlich ist en für à bei dem Transitiv: Plus j'ai cherché, madame, et plus je cherche encor En quelles mains je dois *confier* ce trésor (Racine).

Confiner à qe; confiner à un pays (nicht confiner un pays, was sich manchmal findet): Un goût rare et qui *confinait* presque au talent (J.). — Auch avec: Les Hessois qui *confinaient* avec les Saxons (Mignet). Les Saxons qui *confinaient* avec les Danois (Ders.).

Confisquer qe à qn oder sur qn: François I[er] réunit à la couronne le Bourbonnais, l'Auvergne, la Marche et une partie du Lyonnais, qui furent repris ou plutôt *confisqués* au connétable de Bourbon (Lamotte). Duguesclin . . . reçut le comté de Longueville, *confisqué* sur Charles le Mauvais (Bachelet). En 1523, le duché de Bourbon, les comtés de Montpensier et de Châtellerault, le Forez, le Beaujolais, etc. furent *confisqués* sur le connétable de Bourbon (Cortambert).

Confronter à oder avec qn.

Congratuler qn ist durch féliciter qn[1] verdrängt und kommt nur mit scherzhaftem Nebensinne vor: Ces deux grands interdits (c.-à-d. le roi d'Italie et M. Émile Zola à Rome) se sont *congratulés* entre eux: Le roi d'Italie a protesté de l'amour de son peuple pour le pays qui a vu naître un homme comme M. Zola et M. Zola n'a pas dissimulé que la nation française serait éternellement reconnaissante à l'Italie d'accueillir de la sorte un écrivain comme M. Zola (J.).

Conjurer ist meist transitiv: Conjurer la mort de qn (H. Martin). *Conjurer* la perte de qn (Poirson). Le roi de Burgondie ne respirait que vengeance, et n'avait plus besoin des exhortations de son aïeule pour *conjurer* la perte de Théodebert (H. Martin). Intransitiv nur conjurer contre qn. Das transitive conjurer ist doppelsinnig; es bedeutet „sich verschwören zu, trachten nach" und „beschwören, verhindern" z. B. conjurer l'orage.

Connaître qn, connaître qe. Als Intransitiv nur im gerichtlichen und Amtsgebrauch: Les Guises exigèrent que . . . la juridiction épiscopale *connût* désormais exclusivement du crime d'hérésie

---

[1] Féliciter heißt „Glück wünschen, gratulieren", congratuler eher „Artigkeiten sagen".

(H. Martin). La Chambre des comptes *connaît* de toutes les affaires relatives à . . . (J.). — Ne rien connaître à qe (vgl. comprendre, entendre) oder de qe: Il déclarait qu'il ne *connaissait* rien à ce jeu (J.). Gambetta dirigeait les opérations des armées sans rien *connaître* lui-même de la profession des armes (E. de Bonnechose). Se connaître[1] en qe: Corneille qui *se connaissait* si bien en sublime (M. Vinet). Selten à, jedoch regelmäßig Dativ, wenn y eintreten kann: Je m'y connais. Être connu hat fast stets de nach sich[2]: Le fanatisme fut peu *connu* des nations anciennes (Lacretelle). De turbulents montagnards dont elle était à peine *connue* (Ders.). Il n'y a qu'une seule personne à Paris dont je sois *connu* (Th. Barrière). Selten steht à: Le duc d'Yorck, lui laissant le titre de roi, prit pour lui-même celui de protecteur, titre déjà *connu* aux Anglais (Voltaire). Beim Personalpronomen ist der Dativ nötig: Cela m'est *connu*. Auch par kann eintreten: Je n'étais pas alors informé que les genettes sont assez communes en Poitou, où elles sont *connues* sous le nom de genettes même par les paysans (Buffon). Connaître kann absolut gebraucht werden: Le désir de connaître. Besonders von kleinen Kindern: il connaît déjà es erkennt schon die Personen. Votre enfant embellit tous les jours, elle rit, elle *connaît* (Mme de Sévigné). Il est vrai que la plupart des hommes ne sont guère capables de *connaître* profondément (Vauvenarques). Connaître mit Objektssatz ist sehr selten: Les paysans le savent. Que ne savent-ils pas? Ils *connaissent* aussi que les pierres de Carnac sont des géants païens changés en pierres par saint Cornély (A. France). Wenig üblich und wenig rätlich ist das unpersönliche il se connaît: *Il se connaît* que les Anglais n'ont pas souvent occasion de rire, pour s'amuser de bêtises pareilles (A. Daudet).

Conquérir. Beispiele für das Präsens: Ce système monarchique que le génie de Charlemagne n'avait pu établir, des rois, bien inférieurs à Charlemagne, le *conquièrent* peu à peu (Guizot). On ne *conquiert* pas le monde par la force d'une parole (Lamartine). Les succès littéraires ne se *conquièrent* que dans la solitude et par d'obstinés travaux (Balzac). Aujourd'hui vous voulez que je *conquière* un monde (O. Feuillet). L'Italie vaincue *conquiert* ses vainqueurs (H. Martin). Je souhaite qu'il *conquière* bientôt ce droit-là (J.). Für das Imperfekt: Henri V *conquérait* villes et forteresses (H. Martin). Les Portugais et les Espagnols décou-

---

[1] Das von Littré als überflüssig betrachtete Reflexivpronomen ist wohl durch eine Anlehnung an s'entendre zu erklären.

[2] Wogegen être inconnu vorwiegend mit à verbunden wird.

vraient et *conquéraient* de nouveaux mondes (Voltaire). Ce qu'était l'Italie pendant que Rome *conquérait* le monde, nous le savons davantage (Littré). Für die Futura: Il la *conquerrait* à tout prix (Balzac). Il jura d'apporter aux pieds de sa dame une couronne, fût-elle ensanglantée; il la *conquerrait* à tout prix (Ders.). Auch fehlerhafte Bildungen, z. B. nous conquierrions (vgl. S. 18). Conquérir qn, conquérir qe. Mit doppeltem Objekt conquérir qe sur (seltner contre) qn. Quand les Francs eurent *conquis* la Gaule sur les Romains, il s'y forma quatre royaumes (Cortambert). Desaix . . . était chargé de *conquérir* cette province contre les restes de Murad-Bey (Thiers). Conquérir auf Städte oder Festungen angewandt, wird von manchen für unrichtig angesehen. Es drückt, im Gegensatz zu prendre, die Besitzergreifung aus, auf welche dauernder Besitz folgt oder folgen soll. — Dasselbe gilt von la conquête.

Conseiller qn, conseiller qe. Bei doppeltem Objekt conseiller qe à qn: Je lui ai *conseillé* cette démarche. Vor Infinitiv bleibt öfter das persönliche Objekt im Accusativ: J'ai *conseillé* mon client de vous assigner comme témoin (J.). Ebenso bei Mme de Sévigné: Vous voyez que tous vos amis vous ont *conseillée* de faire cette tentative. Conseiller hat daher ein Passiv, auch wo es im Aktiv den Dativ bei sich hätte: Le duc d'Anjou fut *conseillé* de donner quelques semaines de repos à ses troupes (H. Martin). Se conseiller à (auch avec) qn sur (auch de, pour) qe sich beraten mit, sich Rats erholen bei jem. ist veraltet. Das Reflexiv ist nur in passivischer Bed. möglich.

Consentir findet sich vielfach als Transitiv[1]: En Angleterre, la Réforme a *consenti* la constitution hiérarchique du clergé (Guizot). Les États catholiques et les États protestants ont enfin *consenti* leur existence mutuelle (Ders.). Les grands sacrifices qu'il avait *consentis* (Villemain). *Consentir* tous les impôts (Thiers). Le roi ne peut empêcher ce qu'il n'a pas a *consentir* (Ders.). Les services qu'ils avaient *consentis* (Th. Lavallée). La maison de Guise avait trop d'intérêt à croire que l'amiral avait ou provoqué ou *consenti* le meurtre du duc François (H. Martin). Les fonds dont ils *consentirent* le versement dans la caisse des retraites (E. Rendu). Die Beispiele ließen sich noch in Menge beibringen. Noch häufiger ist das Particip Passé im passiven Sinn: une conspiration de silence avait été *consentie* par les deux amis (M. Prévost). Notre français moderne, le français *consenti* par

---

[1] Schon La Touche bemerkt, daß consentir im terme du Palais den Accusativ regiert und ebenda das Particip Passé üblich ist. Boisregard führt ein Beispiel aus Patru an.

l'Académie (Génin). Sa propre chute *consentie* par lui-même (Villemain). Une suspension d'armes de trente-six heures fut *consentie* (Derf.). Proposée par l'empereur, la guerre avait été acclamée avec un absurd enthousiasme par le Sénat et follement *consentie* par le corps législatif (E. de Bonnechose). So des stipulations consenties, des taxes non consenties und besonders häufig les sacrifices consentis.

Conséquent avec soi même: Ils ont été *conséquents* avec eux-mêmes (J. Janin). In der neueren Sprache fehlt selten dieser früher unnötige Zusatz.

Consister dans qe, en qe.

Consoler qn, consoler qe. Mit doppeltem Objekt: Consoler qn sur (de, dans) qe; poetisch auch consoler qe de qn (consoler la tristesse de son ami).

Conspirer à qe beitragen zu etwas, conspirer contre qn oder qe sich verschwören gegen, conspirer qe sich verschwören zu etwas: *Conspirer* le meurtre de qn (H. Martin). Bernard dénonça tous ses complices, un desquels avait jadis *conspiré* la mort de Charlemagne (Michelet). L'autorité dont ils *conspiraient* la ruine (Aroux). Les partis qui *conspiraient* le renversement de la république (J.).

Conster, außer dem Infinitiv findet sich von diesem unpersönlichen Verb nur die 3. Sg. Präs. (Gerichtssprache).

Consulter qn, consulter qe. Mit doppeltem Objekt: Consulter qn sur qe (nicht mehr de oder en qe). Se consulter soll außer dem passivischen Gebrauch nur streng reflexiv oder reciprok sein, also heißen „mit sich zu Rate gehen", oder „sich gegenseitig beraten". Übrigens kann es auch mit avec verbunden werden: Soyez assez bonne, madame, pour *vous consulter* avec mon ami (C. Delavigne).

Conter ist transitiv und kann (nach Analogie von parler, causer u. a.) einen Accusativ haben, auch wo de am Platze wäre: Je lui faisais *conter* Rome (Mme de Sévigné).

Continuer qn (jemandes Fortsetzer, Nachfolger sein), continuer qe (etwas fortsetzen). Mit doppeltem Objekt continuer qe à qn (mit etwas bei jem. fortfahren): On me pria de leur *continuer* mes leçons (Fr. Sarcey).

Contrecarrer qn, contrecarrer qe. Die Vereinigung zweier Objekte ist selten, doch könnte man sagen contrecarrer qn en ses desseins.

Contredire qn, contredire qe. Früher auch contredire qn de (oder à) qe mit doppeltem Objekt (vgl. Littré). Noch im 17. Jh. stand contredire auch mit Dativobjekt; jetzt ist dieser Gebrauch nur

erhalten, wo y eintreten kann[1]: Nous avons obéi aux ordres de notre maître, sans rien y *contredire* (Voltaire). Nul n'eût osé y *contredire* (J.). Je n'y veux plus *contredire* (Bernard). Je n'y *contredis* qu'à moitié (J.). Contredire bildete früher vous *contredites.*

Contre-peser stets mit dem Accusativ. L'Autriche faisait de nouveau porter à Dresde d'amicales assurances, pour *contre-peser* les avis trop clairvoyants de M. de Narbonne (Villemain).

Contre-pointer qn, jem. etwas ausreden: Moi, je la contre-pointais (P. Bourget). Littré giebt das Wort im Sinne von contredire, contrecarrer und sagt peu usité en ce sens.

Contrevenir mit être kann im passiven Gebrauch sich finden: Il *est contrevenu* à cette clause (P.-L. Courier).

Contribuer à qe. Selten contribuer dans qe: Tout le reste du royaume ne *contribuait* que pour peu de chose dans les charges de l'État (Hérault). Contribuer à qe konnte früher neben dem Dativ ein Accusativobjekt zulassen; jetzt ist als solches höchstens rien, das fragende que u. ähnl. möglich.

Convenir wird in der Volkssprache durchweg mit avoir verbunden: Ainsi qu'on *l'avait convenu* (P. Vigné d'Octon). Tu aimes Edmond, et Edmond t'aime; vous *avez convenu* de vous marier (A. Delpit). Ils *avaient convenu* qu'ils ne danseraient pas ensemble (A. Germain). Mais il n'en *eût* pas *convenu* pour un empire (P. Bourget). In der Tagespresse sind die Beispiele unzählig. Daß Rousseau sagt *j'ai convenu* de mon tort, ist bei Littré erwähnt. Convenir ist rein intransitiv[2], bildet aber doch ein Particip Passé mit passivem Sinn: Le traité *convenu* avec l'empereur d'Orient, Nicéphore, fut confirmé par son successeur Michel (H. Martin). Cela *convenu,* la pensée originale, dominante du XVIIIe siècle . . . s'élève et surmonte toute son histoire (Guizot). Un langage *convenu* (Mme de Staël). Dans le délai *convenu* (A. Dumas). La chose fut accordée et la nuit et l'heure *convenues* (Aug. Thierry). Cette affaire est bientôt *convenue* (Th. Gautier). Dans de certaines formes *convenues* (Barante). — Convenir de (sur, dans) qe übereinstimmen in etwas. *Convenir* avec qn d'un armistice (Barrau). Über das unpersönliche il convient vgl. S. 30. Il est convenu (man pflegt) ist als Passiv aufzufassen: L'expérience m'avait rendu singulièrement sceptique sur la bonté et la commodité de ce qu'*il est convenu* d'appeler les routes à Madagascar (Catat). L'immense majorité de ce qu'*il est convenu* d'appeler la classe dirigeante (Brieux).

---

[1] Selten in anderen Fällen. La domnizelle celle cose non contredist (Eulalialied) übersetzt Ampère: La damoiselle *à* cette chose ne *contredit.*

[2] Doch vgl. oben das erste Beispiel.

Convoler soll nach den Wörterbüchern nicht von der ersten Heirat gesagt werden. Freilich sagt man meist convoler en secondes (troisièmes) noces, aber nur irgend ein Zusatz ist nötig, denn man sagt recht wohl convoler en légitime mariage. Selten wird convoler absolut gebraucht: S'apprêter à *convoler* (V. Cherbuliez).

Coopérer avec qn, aber coopérer à qe. Malgré son ascétisme, saint Benoît d'Aniane *coopéra* puissamment à la restauration des lettres (H. Martin).

Correspondre, se correspondre. Man sagt une chose correspond à une autre; sobald aber das Dativobjekt fehlt, muß, da correspondre absoluten Gebrauch nicht zuläßt, das Reflexiv eintreten: Les sommets des deux arcs ne *se correspondent* pas (P. Mérimée). Les mots ni les phrases ne *se correspondent* jamais d'une langue à une autre (P.-L. Courier). Im Sinne von „sich verständigen" steht gleichfalls das Reflexiv: On ne *se correspondait* plus que par des signes mystérieux (Lacretelle). Absoluter Gebrauch ist nur zulässig im Sinne von „Briefwechsel pflegen": Nous avons cessé de *correspondre* (Akademie). Auch hier kann die Reciprocität zum Ausdruck gelangen: Les princes, revenus à la cour, continuèrent de *correspondre entre eux,* mais c'était par le moyen d'intermédiaires (Lacretelle).

Coucher ist a) transitives Verb (coucher un enfant), b) intransitives Verb (coucher dans un hôtel), c) reflexives Verb (se coucher tard). Infolge des Wegfalls des Reflexivpronomens haben die beiden letzten Arten Berührungspunkte. So findet sich aller coucher, welches nur heißen könnte „gehen, um zu übernachten", auch in der Bed. „schlafen gehen", emmener coucher auch in der Bed. „schlafen führen" u. s. w. Regelrechter ist es, in solchen Fällen se nicht auszulassen: Sa vieille avare de tante l'enverrait *se coucher* sans souper (Fr. Coppée). Von Gestirnen sagt man nur se coucher: Le soleil ne *se couchait* jamais dans ses États (Guizot). La lune *s'était couchée,* le temps était devenu plus froid (Napoléon Ier). Das Verbaladjektiv verliert das Reflexiv (le soleil couchant), das Partc. Präs. aber behält es bei: Là vous pourrez passer des heures, des journées, des mois entiers sans voir autre chose que le soleil se levant ou *se couchant* sur les flots (Souvestre). Coucher qn bedeutet auch „für das Nachtlager sorgen": Les voiturins vous mènent, vous nourrissent et vous *couchent* dans la route (J.).

Coudoyer qn. Se coudoyer ist in der Regel reciprok und regiert daher auch den Accusativ. Als eigentliches Reflexiv kann es das Objekt mit à bei sich haben: Sur le quai de transbordement il se *coudoya* à des bacheliers, des avocats, des docteurs . . . (H. France). Vgl. se rencontrer und se rencontrer avec qn.

Coudre ist als Intransitiv nicht üblich. Dafür faire de la couture. Auch im absoluten Gebrauch ist coudre, recoudre selten: C'est bien taillé, mon fils, mais il s'agit de *recoudre*. Im Patois von Berry ist der Stamm coud-, auch das Partc. Passé lautet daher coudu.

Couper court à qe. Cette lettre *coupe court* à tout (J).

Courbatu ist eine nicht völlig klare Bildung aus battre und einem zweiten Bestandteil, in welchem Littré court vermutet. Er giebt auch an, daß das Verb courbatre in der Gegend von Paris üblich ist. Die Schriftsprache greift jetzt meist zu courbaturé.

Courber, se courber. Das Reflexiv ist üblicher, doch kann in zweifacher Bed. auch das Intransitiv eintreten und zwar „sich beugen unter einer Last" oder „sich niedergedrückt fühlen": L'arbre *courbait* sous les fruits. Au moment où Louis XI *courbait* sous l'humiliation de Péronne (Benazet).

Courir. Die alte Infinitivform courre ist jetzt nur noch bei leidenschaftlichen Jägern üblich[1]. Courir le cerf, was heute gesagt werden kann, klang in früheren Zeiten lächerlich. Fehler in der Bildung der Formen sind auch in Frankreich nicht selten; man kann finden je courai, je courerai, que je courre. Nach einzelnen Grammatikern war il queurt altfrz. nicht möglich; im wallonischen Patois heißt die Form heute noch so. Courir als Transitiv: *Courir* le cerf. *Courir* le monde. Une bande de trois cents loups *courut* l'Aquitaine (Michelet). Ce prince *courut* l'Égypte, les Indes et la Chine (Laboulaye). Les Saxons *coururent* toutes ses possessions en Allemagne (Michelet). C'est une maladie qui *court* les salons (A. de Musset). Il ne faut pas *courir* deux lièvres à la fois (Quitard). *Courir* les mers (Porchat). Un fou rire *court* l'assemblée (J.). Selten mit Accusativ der Zeit: Il *courait* sa seizième année (J.). Mit synonymem Objekt: Et la course qu'on allait *courir!* (A. Bauquenne). Courir im Passiv ist sehr üblich: Quelquefois les moins jolies sont les plus *courues* (P. Zaccone). Ses sermons ont été fort *courus* (J.). Être couru gehetzt werden: Avec un linge trempé dans du sang de lièvre *couru* (als Heilmittel; Mme de Sévigné). Courir kann in der heutigen Sprache nur als Passiv (Zulauf haben) mit être verbunden werden. Der alten Sprache folgend hat Racine noch gesagt: Il en était sorti lorsque j'y suis *couru*. Se courir fehlt im Wörterbuch. Es ist in passivischem Sinne möglich: C'est le Derby d'Epsom qui *se court* aujourd'hui (J.).

---

[1] Bei diesen ersetzt sogar der Inf. alle sonstigen Formen: Comme on *courre* le cerf, on a *courre* le Vertigo (Dennery). Auch als Substantiv üblich: Quel *courre* étrange (L. Gozlan). Acharnés à cette (sic!) *courre* (P. Bonnetain).

Couvi ist nur in œuf couvi üblich und ist Nebenform von couvé.

Couvrir bildet im Patois neben couvert auch couvri.

Crédule en qe, selten à qe.

Crever kann transitiv gebraucht werden statt faire crever: Une charge trop forte peut *crever* le canon du fusil. Il s'imagine qu'Éole a *crevé* toutes ses outres (Th. Gautier). Besonders crever les yeux, crever un cheval. Crever steht mit kausalem Accusativ: *Crever* la faim. Une troupe française en déroute, déguenillée, *crevant* le froid, la faim et la misère (G. de Raimes). Das Verb läßt beide Hülfsverben zu. Crever, se crever. Das Intransitiv ist die üblichste Form; das Reflexiv ist ziemlich selten (le ballon s'est crevé), steht aber im Sinne von „übermäßig essen" oder „übermäßig sich anstrengen": Il est capable de *se crever* de nourriture (H. Malot).

Crier steht sehr häufig mit kausalem Accusativ: Elle alla *crier* famine Chez la fourmi, sa voisine (La Fontaine). L'enfant ne *criait* point la faim (Souvestre). Sa bouche était ouverte comme pour *crier* la mort (J.). Les murs revêtus d'un papier qui *crie* misère (J.). Regarde ce pourpoint troué, ces chausses en déroute, cette face maigre qui *crie* la faim (A. Daudet). L'enfant *crie* la fatigue et le froid (d'Amezeuil). Ces enfants-là ne *crient* pas la faim comme les nôtres (Ph. Audebrand). Selten mit de: La tête vide, les entrailles *criant* de faim (Ch. Legrand). Ein anderer Gebrauch liegt vor in: Ce ciel clair *criant* la froidure (J. Reibrach). Crier als Transitiv: *Crier raca* sur mon manque de goût (Fr. Sarcey). A ces mots on *cria* haro sur le baudet (La Fontaine). Cela *crie* vengeance (M[me] de Sévigné). Les faits *crient* la vérité (J.). Statt des üblicheren à: *Crier* outrage aux personnes sacrées (P.-L. Courier). Chacun *crie* miracle (É. Ourliac). Im Patois crier qn = gronder qn. Crier steht jetzt selten mit synonymem Objekt: Je le trouvai *criant* les hauts cris (M[me] de Sévigné, welche diesen Ausdruck mehrfach gebraucht). Elle (G. Sand) aima Pagello, elle l'aima en bête sensuelle qu'elle était, et le poète (A. de Musset), témoin de cette passion, *cria* ses plus beaux cris (J.). Crier hat à vor dem Objekt, welches die veranlassende Ursache ausdrückt: Ils *crient* au meurtre (Marelle). Les évêques du midi *criaient* à la tolérance (H. Martin). Littré erklärt dies mit crier contre und der Aufruf zur Wehr gegen jemand oder gegen etwas liegt in dem Ausdruck, besonders wenn ein Personennamen folgt: Le peuple *criait* aux accapareurs (H. Martin). Quand on *crie* au filou dans la rue, il y a bien des passants qui se retournent (Fr. Soulié). Doch kann auch bloße Verwunderung oder eine Aufmunterung vorliegen: On va *crier* à l'incroyable (Jouy). Dans la Guienne, tout *crie* à la guerre (A. Dumas).

Cristalliser ist intransitiv und transitiv: Il y a des sels qui, lorsqu'on les dissout, ne *cristallisent* pas, tant que la dissolution est tranquille, mais qui *cristallisent* dès que l'on agite la dissolution (Zeller). Si on a réduit en vapeurs la substance qu'on voulait *cristalliser,* ses vapeurs s'attachent dans le haut du vase (Ders.). Statt des Transitivs auch faire cristalliser. Cristalliser, se cristalliser sind neben einander üblich. Littré erklärt das erstere durch se former en cristal, das letztere durch se condenser en cristal, wobei nicht hervortritt, ob er einen Unterschied macht. Jedenfalls macht der gewöhnliche Gebrauch einen solchen nicht: Lorsqu'on laisse refroidir la solution la partie excédante *se cristallise* (Zeller).

Croire gehört zu denjenigen Verben, deren Rektion am wenigsten schablonenhaft behandelt werden kann und die im Gebrauch besondere Feinfühligkeit voraussetzen. 1. Croire mit Accusativ. Croire qn jemand Glauben schenken, croire qe etwas für glaubhaft halten. Der Accusativ fand sich früher[1] und findet sich teilweise noch, wo der heutige Gebrauch à oder en vorzieht: Newton, Pascal, Bossuet, Racine, Fénelon . . . dans la force de leur esprit et de leur âge, ont *cru* Jésus-Christ (Vauvenargues). Il ne *croyait* ni Dieu ni diable (V. Cherbuliez). Je ne *crois* ni Dieu ni diable, monsieur le curé (Ders.). Nous *croyons* un avenir (Vauvenargues). Quand l'immortalité de l'âme serait une erreur, je serais fâché de ne pas la *croire* (Montesquieu) . . . établit qu'Aristote n'a point *cru* l'immortalité de l'âme (H. Martin). Nous n'écoutons d'instincts que ceux qui sont les nôtres, Et ne *croyons* le mal que quand il est venu (La Fontaine). In allen diesen Fällen handelt es sich um den Glauben an die Existenz eines Wesens oder einer Sache. Die ältere Sprache sagte auch Il *crurent* son conseil (Perrault) sie folgten seinem Rat; hier steht jetzt ils *en* crurent son conseil. Je te crois ist eine vulgäre, vielfach ironisch gebrauchte Bekräftigungsformel, die nur mit dem Pronomen te vorkommt, auch wenn sonst vous gebraucht wird. 2. Croire mit Dativ. a) An die Existenz glauben: Ils *croyaient* aux peines et aux récompenses dans la vie à venir (Duruy). Si je *croyais* aux spectres (C. Delavigne). On *croit* à un grand nombre d'escroqueries (J.). Les savants sont disposés à *croire* à tout, excepté à la science de leurs confrères (Desnoyers). Ils *croyaient* à sa divinité (H. Martin). Il *croit* à la liberté humaine, il croit au génie, il croit à la vertu (J. Janin). Saint-Mars *crut* à la mort de son prisonnier (Topin). Non, jamais nous n'aurions *cru* à tant d'impudence (J.). Rien ne me

[1] Ältere Beispiele für Acc. statt Dat. Tout le monde *croit* la paix (Mme de Sévigné). On *croit* la trêve et la guerre quatre fois en un même jour (Dies.).

fait peur comme un enfant raisonnable et qui ne *croit* qu'à ce qu'il touche (E. Laboulaye). Daher croire au Christ: Quels sont vos motifs pour *croire* au Christ? Je *crois* au Christ, parce que ... (Lamartine). Ebenso vor Dieu mit bestimmtem Artikel oder Äquivalent desselben: On *croyait* à son Dieu (Sainte-Beuve). J'ai *cru* à la vertu, à la grandeur humaine, comme un martyr *croit* à son Dieu (A. de Musset). Ne pas *croire* aux dieux de la cité (Marelle). — Sehr häufig auch vor artikellosem Dieu: *Croire* à Dieu (O. Feuillet, Dennery, Desnoyers, A. Houssaye u. a.). Je *crois* à Dieu (letzte Worte V. Hugos). On peut *croire* à Dieu et à l'Evangile sans *croire* à la religion de notre tante (O. Feuillet). Je ne *crois* qu'à Dieu, à la liberté et à la vertu (Lamartine). Ils ne *croient* plus à Dieu (Brizeux). Elle *croyait* à Dieu, au devoir, à l'honneur, à tous les grands mots (P. Margueritte). Ce jour là, je *croyais* à Dieu (A. Houssaye). Quant au remords, Gonzague n'y *croyait* pas plus qu'à Dieu (P. Féval). Que la France soit *croyante* à Dieu et à l'Évangile (E. de Bonnechose). Les principes de Gaufrois (dans Beaudoin de Sebourc) sont des plus tranchés: il ne *croit* ni à Dieu, ni à l'autre monde (Les poètes fr.). Eh bien! monsieur, il y a des gens qui ont vu tout cela qui ne *croient* pas à Dieu (J.). So besonders in dem Ausdruck ne *croire* ni à Dieu ni à diable (O. Feuillet, Cadol), oder ne *croire* ni à Dieu ni au diable: Il ne faut pas me demander de *croire* à Dieu ni au diable (V. Cherbuliez). Sehr selten ist à vor Dieu mit unbestimmtem Artikel: *Croire* à un Dieu caché (Sainte-Beuve). *Croire* à un Dieu personnel[1] (J.). b) Vertrauen haben auf: De cette supposition ou de leur protestation, laquelle des deux était-il raisonnable de *croire*? — Je *crois* à la véracité de leur protestation (J.). Elle ne *croyait* pas à la vérité de ce que j'avais dit (Fr. Soulié). Les femmes ne *croient* pas au travail (J.). J'aime mieux ignorer toute ma vie l'étymologie de *gigue* que de *croire* à Ménage, qui le fait venir de *coxa* (Génin). Tu n'as pas besoin de *croire* à mes paroles (Bernard). Talleyrand ne *croyait* pas aux hommes; il *croyait* aux idées (J.). Il *croyait* à peu d'hommes, à peu de choses (J. Janin). Pour faire *croire* à ce mensonge (Ders.). c) Glauben schenken: Vous avez raison, on ne doit se fier qu'à ses yeux, on ne doit *croire* qu'à ses oreilles (Edmond). Vous devez *croire* à l'historien [en le lisant]; et comment *croirez*-vous à celui qui ne croit rien lui-même? (Villemain). Unter den Fürwörtern nehmen in den Fällen b

---

[1] Wie die Beispiele ergeben, ist die oft aufgestellte Regel, vor Dieu sei nur en zulässig, ganz unhaltbar.

und c die Präposition à zu sich: das fragende qui, das relative lequel (selten mit en), die Indefiniten tout und rien, das demonstrative celui-ci, sehr selten aber das Personale: A qui *croire?* que croire? (J.) Ne vouloir *croire* à rien (A. Dumas). *Croyant* à tout et à rien (H. Martin). Vous ne *croyez* pas un mot de tout ce que vous dites là. — Je *crois* à tout, même à ce que je dis (A. Houssaye). Ce Dieu auquel je suis heureux de *croire* (Thiers). Le siècle d'Auguste a compté bien des célébrités pareilles, auxquelles il nous faut *croire* également sur parole (Patin). Vous *croyez* donc à celui-là? — Je *crois* à tout la monde . . . jusqu'à vingt ans (Scribe). Il *croit* à lui-même (A. Vinet). Leicht tritt der Dativ ein, wenn y ihn darstellen kann: Ceux qui pouvaient le plus en douter parurent y *croire* (Topin). Je croirai en lui (c.-à-d. ce peuple), pour qu'il y *croie* lui-même (J.). La vraie tolérance est d'admettre qu'on soit républicain ou qu'on ne le soit pas, qu'on croie en Dieu ou qu'on n'y *croie* pas (J.). Tu y (c.-à-d. à la femme) *crois* comme les saints des premiers temps de l'Église croyaient en Dieu (P. Desbuys). On lui eût dit huit jours auparavant que ces paroles pouvaient s'appliquer à elle qu'elle n'y eût pas *cru* (G. Droz). 3. Croire mit en. Ist sehr üblich vor dem Worte Dieu: Maître Claude qui *croyait* à peine en Dieu, croyait beaucoup au diable (G. Capendu). La *croyance* en Dieu (O. Feuillet). Ebenso vor Dieu, welches den unbestimmten Artikel oder ein Possessiv bei sich hat: J'en suis arrivé à ne plus *croire* en un Dieu personnel (P. Bourget). *Croire* en un seul Dieu ou en plusieurs (Marelle). La *croyance* en un Dieu créateur et rémunérateur (Lamartine). Vous *croyez* en un Dieu vengeur (J.). Ebenso vor Substantiven jeder Art unter derselben Bedingung[1]: La *croyance* en une vie future (Marelle). Ils *croyaient* en sa mission (Ders.). Le vieux pressier ne *croyait* pas en son fils (Balzac). Le père Séchard qui ne *croyait* pas en son fils (Ders.). Un autre croit en Dieu. Je ne *crois* qu'en ton âme (V. Hugo). Je crois en Dieu, mais je *crois* bien plus en notre ordre (Balzac). Selten ist en vor Substantiv mit bestimmtem Artikel und ebenso vor lequel: Il *croit* en la bonté de Dieu (E. Souvestre). *Croire* en l'humanité (Vermorel). Au nom de cette amitié que j'invoque et en laquelle je *crois* (P. Féval). Dagegen ist en vor dem relativen qui möglich: Celui en qui ils avaient *cru* (J.). Das fast einzig übliche ist en vor dem Personalpronomen: On ne *croit* ni en lui ni à son œuvre (Lanfrey). Tu ne *crois* plus en moi (Balzac). Je vous

---

[1] Croire en Dieu ist also keineswegs die vereinzelt stehende Ausnahme, für die es meist ausgegeben wird.

supplie de *croire* en moi (A. de Musset). Il lui en voulait maintenant de ne plus *croire* en lui (A. Daudet. En *croyant* en moi comme je *crois* en vous (J.). 4. Croire mit dans. Diese Wendung ist nur der älteren Sprache eigen: Je *crois* dans le ciel (Mme de Sévigné). 5. Croire mit doppeltem Objekt ist nur möglich, wenn das Sachobjekt[1] durch en ausgedrückt ist: Et vous imaginez que les hommes vous en *croiront?* — Ils m'en *croiront* ou non, mais le fait n'en sera pas moins vrai (Diderot). Il veut qu'on l'en *croie* sur parole (J.). *Crois*-en les paroles d'Œdipe (Ballanche). Il n'est malheureusement pas possible de l'en *croire* (H. Martin). Je ne l'en *crois* pas (Mme de Sévigné). On n'a pas de peine à l'en *croire* (J.). Vous pouvez m'en *croire* (Villemain). Vous l'en *croiriez?* (P.-L. Courier). *Crois*-en la parole d'un homme qui va paraître devant Dieu (Lacretelle). Si j'en *crois* les rapports des gens du pays (P. Mérimée). Je ne pus en *croire* mes oreilles. So besonders: Si vous m'en croyez wenn Sie mir folgen, si je m'en croyais wenn ich mir nachgäbe. Je te retuerais si j'en *croyais* ma colère (Voltaire). Ein substantivisches Sachobjekt kann dagegen in solchen Fällen nur mit sur angefügt werden: Je vous *croirai* sur tout le reste (A. Dumas).

Croiser qn wird von den Wörterbüchern nur im Sinne von „jemandes Pläne durchkreuzen" gegeben. Es heißt auch „jem. (auf dem Wege) kreuzen, ihm begegnen": Je crus remarquer que ceux que je *croisais* me regardaient avec une certaine inquiétude (A. Dumas). Ebenso se croiser avec qn: Il *se croisait* parfois avec des soldats et des officiers (Tolstoï).

Croître. Beispiel für das seltene être: Le Nil perd en un jour ce dont il *était crû* dans quatre (Buffon). Auch das vereinzelte Particip setzt être voraus: Les hêtres *crus* sur taillis ou isolés (A. Theuriet). Croître kann in guter Sprache nicht transitiv sein, wohl aber im Patois: Dieu te *croisse* (ou: te crêsse) = Dieu te fasse croître (Jaubert). — In der Volkssprache wie in der litterarischen Sprache ist croître in Anwendung auf Pflanzen fast völlig durch pousser verdrängt.

Cruel à qn, envers qn und avec qn.

Cueillir bildete in alter Sprache das Futur regelmäßig. Im Patois (auch z. B. in dem von Friedrichsdorf bei Frankfurt) geht auch das Partc. Passé nach der I. Konjugation: cueillé. Trotzdem ist cueille u. s. w. im Präs. Sing. nur mißverständlich für altes cueil(s) eingetreten.

---

[1] Oder eines der Sachobjekte.

Cuire als Transitiv ist durchaus üblich in cuire du pain, du charbon, findet sich aber auch sonst: En moins de temps qu'il n'en faut pour *cuire* des asperges (Quitard). Meist ist faire cuire, mettre cuire zu verwenden. Alle Formen des Verbs sind üblicher in dem Ausdruck il en cuit. Transitives cuire kann nicht absolut stehen. „Kochen" heißt daher faire la cuisine. *Faire la cuisine* comme un cordon bleu (Fr. Sarcey). Chaque famille y *faisait sa cuisine* (Viennet). Daneben auch cuisiner: La fille qui *cuisine* (G. Geffroy). La femme de ce concierge *cuisinait* pour lui (P. Bourget). La grosse Catherine ne *cuisinait* pas mal du tout (E. About). On assure que la Pensylvanie et le pays du monde où l'on *cuisine* le mieux (V. Cherbuliez). — Cuisiner une affaire im Sinne von brasser une affaire.

Culbuter ist transitiv und intransitiv zugleich (renverser qn, faire la culbute): Sans lui, nul doute que la pièce n'eût *culbuté* dès le premier acte (Th. Gautier).

Cultiver wird auch mit persönlichem Objekt verbunden: *Cultiver* qn dans l'espoir d'un legs (M. Krysinska).

D.

Débarquer erhält être manchmal, wenn die Tätigkeit allein in Frage kommt: Guillaume, prince d'Orange, *était débarqué* à Torbay (Villemain). Laissant de côté l'Hellespont, où croisait la flotte papale, il *était débarqué* sur les rives du Bosphore (Paganel). Le roi de Portugal ne voulait toutefois se déclarer que lorsque le prétendant autrichien *serait débarqué* en Portugal (H. Martin). Ce n'était point pour cela que *j'étais débarqué* à Paris (E. Goudeau). Se débarquer ist veraltet. Débarquer ist transitiv und intransitiv. Auch von Sachen steht statt des Passivs öfter das Intransitiv: Les trésors *débarquèrent* (Guizot).

Débaucher kann nicht als Intransitiv gebraucht werden.

Déboire findet sich nur als Substantiv (gebildet von dem substantivischen Inf. le boire).

Déborder. Beide Hülfsverben finden sich neben einander: Le canal d'Ille-et-Rance *est débordé* . . . A Caen, l'Orne *a debordé* sur tout son parcours (J.) Se déborder: Si l'Océan *se débordait* et venait à eux, ils ne refusaient pas le combat et marchaient à lui, l'épée à la main (Michelet). Il ne put d'abord arrêter le torrent qui *se débordait* sur sa patrie (Voltaire).

Décevoir. Als häufiger vorkommend kann man bezeichnen den Inf., beide Participien (décevant, déçu) und daher die umschreibenden

Zeiten. Alle übrigen Formen können gebildet werden, sind aber wenig üblich.

Déchoir. Statt des unüblichen Futurs il décherra wird auch il déchoira gebildet: Avant la fin de ce siècle le métier de roi et de prêtre *déchoira* de plus de moitié (Chesterfield bei H. Martin citiert). Das Partc. Präs. déchéant: Nous avons pu assister à tant d'entrées triomphantes, à tant de *déchéantes* sorties des grands du monde (H. Le Roux). Vgl. S. 29. Déchoir mit avoir: Ce peuple, à qui le désespoir est passé dans le sang, *a déchu* de sa valeur morale (Fr. Wey). L'empire, agrandi, pacifié et ramené à l'unité par Charles le Grand, *avait déchu* entre les mains de son fils (Lavallée). C'est comme poète épique que Voltaire *a* le plus *déchu* de sa renommée (Barante). Des contrées sans doute *ont déchu* de ce qu'elles furent à certaines époques (Volney). Mit être: Plusieurs de ces établissement *sont* bien *déchus* de leur ancienne splendeur (Cortambert). Il devint duc d'Orléans, mais . . . ayant tout à faire pour remonter de dégrés en degrès jusqu'au point, d'où sa famille *était* si effroyablement *déchue* (Villemain). *Être déchu* à la fois du courage, de l'honneur et de la bonne foi, c'est trop (Sainte-Beuve). Déchoir ist reines Intransitiv und kann kein Passiv bilden. Unrichtig ist daher: De plus, il fut *déchu* de ses fonctions (J.).

Décider qe bed. hauptsächlich „veranlassen, herbeiführen", décider de qe hauptsächlich „die Entscheidung treffen über"; in letzterem Falle steht auch manchmal sur: Les nouvelles qui devaient *décider* son départ (Thiers). *Décider* la victoire (Drioux). *Décider* la paix ou la guerre (Jouy). *Décider* la question (Chevallier). Le succès *décida* ma vocation (Contemporaine). Ce double motif *décida* leur fuite (Lacretelle). Votre résistance va *décider* la mort de l'électeur (Ders.). Le feu *décide* tout dans les batailles (Voltaire). — Les rois mérovingiens ne pouvaient *décider* de la guerre ou de la paix sans le consentement des grands de la nation (Magin). *Décider* de la paix ou de la guerre (E. de Bonnechose). Cette funeste résolution du maréchal eut des conséquences affreuses et *décida* de la guerre[1] (Ders.). *Décider* de la paix (Chevallier). *Décider* de l'innocence et de la fortune des hommes (Legendre).

[1] Wie die Beispiele ergeben, ist eine scharfe Abgrenzung des transitiven und des intransitiven Gebrauchs unmöglich. Insbesondere steht vielfach décider de qe, wo das Transitiv recht wohl am Platze wäre. Es ist verständlich, daß man sagt décider de la paix ou de la guerre (ob Krieg geführt werden soll oder nicht), aber man sollte glauben, daß es dann heißen müßte décider la guerre (den Krieg zur Entscheidung bringen, ihn beendigen; vgl. décider la victoire).

La nombreuse artillerie de l'ennemi *décida* de la journée (H. Martin). Ce fut une des raisons qui *décidèrent* de sa perte (J.). On avait toujours cru que le maréchal de Mac-Mahon avait *décidé* du gain de la bataille (J.). *Décider* de la question (Marelle). *Décider* du sort d'un empire (A. Vinet). Acte de lâcheté qui *décida* du sort de Louis XVI et fut un suicide pour la Gironde (Th. Lavallée).

Décimer ist transitiv, kann aber absolut gebraucht werden: Il fut jeté sur un ponton infect au la contagion *décimait* autour de lui (Villemain).

Déclore ist als Transitiv und Intransitiv zu finden: Alors que la grappe a *déclos* ses corolles verdâtres (A. Theuriet). La bouche entr'ouverte comme fleur *déclose* (A. Mélandri). C'est toujours la saison des roses Sur les parterres éclatants, Où les violettes *décloses* Embaument les zéphirs chantants (J.). Hier liegt wenigstens in den beiden letzten Fällen Verwechselung mit éclore vor; déclore ist ein defektives Transitiv, das Partc. déclos kann daher nur passiven Sinn haben.

Se décommander sein Erscheinen absagen lassen: Voyons, s'il y avait moyen de *se décommander?* (J.). Décommander (ohne Reflexiv) bedeutet sonst nur „absagen, abbestellen", drückt also eine Handlung des Einladenden, nicht des Eingeladenen aus.

Déconfire hat außer dem Inf. nur das Partc. Passé déconfit[1]. Beide Formen gehören nur noch der familiären Rede an. Alle übrigen Formen lassen sich bilden, sind aber schwerlich in neueren Beispielen nachweisbar.

Déconseiller qn, déconseiller qe: L'abbé mourut on 1802, avant le mariage de sa chère enfant, mariage qu'il aurait sans doute *déconseillé* (Balzac). Dagegen déconseiller qe à qn. Déconseiller gehört zu den Verben, die meist nur in Verbindung mit der Negation vorkommen; außerdem ist es kaum anders als in der Verbindung je ne conseille ni ne déconseille üblich.

Découvrir ist intransitiv im Seemannsgebrauch: Un très grand nombre d'écueils dont un très petit nombre seulement *découvrent* à mer basse (J. Verne).

Décréter qn de qe einen Befehl gerichtlich gegen jemand erlassen: Billaud fait aussi *décréter* d'arrestation trois de plus audacieux complices de Robespierre (Mignet).

Décroire findet sich nur mit der Negation verbunden und nur im Präsens Ind. (gewöhnlich 1. Sing.): Je ne crois ni ne décrois.

---

[1] In der Bedeutung „beschämen". In der ursprünglichen Bed. „völlig schlagen" ist das Verb nicht mehr üblich.

Décroître. Beispiel für das im ganzen seltenere être: Si les Mariannais *sont décrus* en nombre, ils sont aussi déchus en civilisation (J.). Auch das allein gebrauchte Particip setzt être voraus: Une douleur *décrue* avec les années (C. Dalou).

Être *dédaigneux* de qe: Être dédaigneux de la gloire, des honneurs, etc. Persönliches Objekt kommt kaum vor; sollte à bei demselben stehen, so ist dies als dativus commodi aufzufassen: Cela rendait la tante très *dédaigneuse* au pauvre monde (A. Daudet).

Se dédire de qe (etwas zurücknehmen). Indessen ist als Objekt nur en üblich: Je ne *m'en dédis* pas (L. Gozlan). Dédire qn de qe ist nicht mehr üblich.

Défaillir. Beispiele für neuere Formen der 3. Sing. vgl. S. 17.

Défendre qn de qe (oder de qn), se défendre de qe (oder de qn) ist das üblichere in jeder Bedeutung des Wortes. Bei Personen kann statt de auch contre eintreten: Je *défendrai* aussi ta vie de la calomnie (Fr. Soulié). Pourvu qu'on les *défende* avec soin des injures de l'air (Buffon). L'hyène *se défend* du lion (Ders.). *Se défendre* d'une surprise nocturne (Génin). Ce ne fut pas de la violence seule qu'ils eurent à *se défendre* (Guizot). *Se défendre* des vaincus (Ders.). Les villes n'eurent point à *se defendre* d'un maître voisin (Ders.).

Défier kann nur mit dem Accusativ verbunden werden. Trotzdem findet es sich mit dem Dativ in der Bed. „sehen wollen, ob jem. etwas leisten wird, was man als unmöglich betrachtet": Je *défierais* bien à la vérité de tenir là contre (C. Delavigne). Je *défie* à quelqu'un de dire un mot si bas qu'on ne l'entende parfaitement (A. Karr). Je lui en défie (das möchte ich einmal von ihm sehen) ist ein landläufiger Fehler. Défier ist selten absolut und nur, wenn das persönliche Objekt der fehlende Accusativ von on ist: Je *défie* qu'on me montre une époque où il (le régime féodal) paraisse enraciné dans les préjugés des peuples et protégé par leurs sentiments (Guizot).

Se défiler ist eines der vielen familiären und neugebildeten Reflexive für Bewegungstätigkeiten (s'amener, se tirer des pattes u. s. w.): *Défile-toi* avant l'attaque, c'est plus sage (L. de Robert). Mes compagnons m'ont faussé compagnie, l'un après l'autre *s'est défilé* (J.). Auch in edlerem Sinne „sich decken": On savait profiter de tous les accidents du terrain et *se défiler* pour se préserver du feu de l'adversaire (J.). Chacun de nous se faufilait du côté d'une sorte de tranchée creusée au bord de l'eau, en ayant soin de *se défiler* des balles (A. Achard). — Das allgemein übliche Reflexiv ist von défiler „ausfädeln, vom Faden abstreifen" gebildet, obige Form dagegen gehört zu défiler „vorüberziehen, marschieren".

Défrayer qn, défrayer qe. Mit doppeltem Objekt findet es sich selten. Littré gibt défrayer qn (z. B. la compagnie) de bons mots, de plaisanteries. Gegen weitere Verwendung ist nichts einzuwenden: . . . les défrayer de leur voyage (J.), ihnen die Reisekosten vergüten.

Dégénérer scheint avoir zu bevorzugen: L'esprit de foi et de liberté religieuse *avait dégénéré* en un fanatisme arrogant (Guizot). Nous et nos enfants serions à juste titre accusés dans tous les siècles *d'avoir dégénéré* du courage de nos aïeux (H. Martin). Mais nous *n'avons pas dégénéré* (J.). Für être: L'histoire, sous Louis XIV, *était* bien *dégénérée* du grand caractère que lui avait imprimé le XVIe siècle (Villemain). L'ordre social, tel qu'il a été extérieurement établi par Louis XIV, tel qu'il *est dégénéré* sous son faible successeur (Ders.). Dégénérer als Transitiv oder Kausativ ist sehr selten: On prétend que les institutions sociales ont *dégénéré* l'état de nature et rendent les hommes plus malheureux (Mirabeau).

Dégoutter kann mit kausalem Accusativ gebraucht werden: Ils *dégouttent* l'orgueil (A. Vinet).

Se dégriser, daneben das familiäre, fast vulgäre Intransitiv dégriser: Il ne *dégrise* plus (A. Cim). Le cocher? il n'a pas *dégrisé* depuis à (sic) ce matin (Fr. Soulié).

Déjeuner, dîner, souper haben das Sachobjekt mit de: *déjeuner* d'un croûton (E. About). C'est égal, nos chiens aujourd'hui ne *dîneront* que de soupe (Th. Barière). C'est à qui *déjeunera* du pape et *dînera* du Grand Turc (V. Rossel). Il *soupa* d'un blanc de poulet (A. Dumas). Elles *soupaient* de café (C. Lemonnier). Volkstümlich steht avec, welches aber von der Grammatik verworfen wird[1]: *Déjeuner* avec des raves (A. de Musset). Son père *dînait* avec une crème dont sa fille avait refusé de manger (J.). *Souper* avec des pommes de terre (Mme Reybaud). Ils ont *dîné* avec du pain noir (A. Karr).

Délibérer qe ist veraltet, denn in Savez-vous ce qui a été délibéré? liegt der Fall vor, daß von einem Intransitiv ein Passiv gebildet wird (vgl. obéir u. a.). Man sagt délibérer sur qe, weniger de qe.

Être *délicat* sur qe. Les chevreuils sont très *délicats* sur le choix de la nourriture (Buffon).

---

[1] Vgl. hierüber die Präposition avec. Laveaux verwirft sogar de aus übertriebener Feinfühligkeit.

Demander qn (nach jem. fragen[1], demander (etwas verlangen). Aber demander qn à qn, demander qe à qn: Nous lui *demandâmes* son mari (E. Souvestre). Elles *demandaient* Jacques au geôlier qui était venu leur ouvrir (É. Gaboriau). Si M. de Crosne vous *demande* à moi (A. Dumas). Un bien-être qu'il ne veut pas *demander* au travail (J.). Verhältnismäßig selten (und bedenklich) ist demander qe de qn: Je me déclarai prêt à rendre le service que l'on *demandait* de moi (H. Flamans). Elle *demanda* une audience de l'empereur (E. About). C'est la dernière chose qu'il *demande* de nous (Sainte-Beuve). Ce que vous *demandez* de moi est impossible (J.).

Démanger hat das persönliche Objekt nur im Dativ: A l'endroit qui leur *démange* (Fr. Sarcey). Der Accusativ findet sich hin und wieder: L'envie de dire son opinion *démangeait* à la langue l'ancien industriel (Bernard). Ça le *démangeait* sur les lèvres (Th. Cahu) d. h. er hatte Mühe, es zu verschweigen.

Déménager findet sich begreiflicherweise meist mit avoir; für être: Toi, si tu remets le pied dans la maison, ce sera que nous *serons deménagés* (E. Chavette). On lui répondit que M[me] Maroussia *était déménagée* depuis longtemps (Claude Vigneron). Ta folle de tête qui me fait l'effet *d'être* déjà aux trois quarts *déménagée* (P. Hervieux). Déménager gehört zu den Intransitiven, von welchen in scherzhafter Rede ein Passiv gebildet wird, um die gegen den Willen des Betroffenen an ihm vollzogene Tätigkeit zu bezeichnen: La même concierge avait été déjà «*déménagée*» de la même façon par un de ses locataires (J.).

Démériter de qn bedeutet nach Angabe der Grammatiker „jemandes Vertrauen mißbrauchen", démériter auprès de qn „jemandes Achtung einbüßen". Von Sachen nur de (sich einer Sache unwürdig machen): *Démériter* de ce beau titre (J.). Tu n'as rien fait pour *démériter* de ma tendresse (Bertrand).

Démesuré kommt nur selten mit Objekt (Dativ) vor in der Bed. „außer Verhältnis stehend zu": Les peuples qui ont à exporter, soit leurs citoyens, soit leurs soldats, soit leurs marchandises, ne permettent pas à la baleine britannique un appétit *démesuré* à ses forces (J.).

Demeurer. Auch hier finden sich in der Volkssprache begründete Beispiele gegenteiligen Gebrauchs: M. de Brives *était demeuré* si longtemps à Constantinople, qu'il en était à peu près devenu mahométan (A. Dumas). Après *avoir demeuré* longtemps sans entendre parler de l'Émile . . . j'appris enfin que le marché

[1] Volkstümlich demander après qn.

était conclu à Paris avec le libraire Duchesne (J. J. Rousseau). Après *avoir demeuré* longtemps indécis, tout à coup le grand étranger passe la main sur son front (Balzac). Et quand la terre *a demeuré* déserte, que m'importe, a-t-il dit, j'e m'en vais demain (Volney). Une partie des habitants a fui, et leur charge, reversée sur ceux qui *ont demeuré*, a consommé leur ruine (Ders.).

Démissionner (Neologismus) ist meist nur ohne Objekt üblich. Ein Sachobjekt kann aber mit de zugefügt werden: Il *démissionna* de sa place (Fr. Coppée).

Démouvoir ist nur im Inf. üblich.

Se départir. Beispiele für schwache Formen: Pour aller plus vite dans nos opérations, nous avons établi une moyenne dont nous ne *nous départissons* jamais (J.). Les magistrats, *se départissant* de leur gravité habituelle, agitaient leurs toques (J.). On doit craindre, en *s'en départissant* (de cette acception du mot), de causer équivoque (Fr. Wey).

Dépêcher qe eine Nachricht eilig absenden, steht oft absolut: Karle poursuivit sa route vers Angoulême et Périgueux, et *dépêcha* vers Lupus (ou Lope), principal chef des Wascons, pour le sommer de livrer Hunald (H. Martin). *Se dépêcher* verliert im Imperativ häufig das Reflexiv (dépêche, dépêchons, dépêchez): *Dépêchez*, je vous en prie, monsieur des Tournelles (P. Mérimée). Die (allerdings seltene) Redensart à dépêche-compagnon ist hieraus zu erklären.

Dépenser ist transitiv, wird aber oft absolut gebraucht: Il aime à *dépenser* sans nécessité. Il *dépensait* au delà de sa fortune (A. Dumas).

Se dépenser soll nur im passiven Sinne gebraucht werden. Als Neologismus findet es sich auch im Sinne vor „reichlich fließen lassen": Tu sais que je ne *me dépense* point en vaines paroles (H. Gréville).

Déposer (zeugen) ist nur intransitiv: Les capitulaires *déposent*, à chaque pas, de ces efforts (Guizot). Daß man déposer un témoignage sagen kann, bedarf nicht der langen Auseinandersetzung, welche Littré gibt; das Wort steht hier in anderem Sinne und déposer un témoignage erklärt sich wie déposer une plainte u. a. Déposer qn (jem. absetzen, entsetzen) meist ohne Sachobjekt. Tritt ein solches hinzu, so steht es mit de: Charès accuse ses collègues de trahison et les fait *déposer* du commandement (Poirson).

Dépouiller qe steht für se dépouiller de qe: Chaque compagnon doit faire son tour de France, et, dans cette instructive pérégrination, il *dépouille* nécessairement une partie de ses préjugés (Souvestre).

Dépourvoir bildet nach der Akademie außer dem Inf. nur das prétérit, Littré will volle Konjugation zugestanden wissen. Eigentlich üblich ist nur das Partc. dépourvu.

Députer wird oft absolut gebraucht: Les citoyens de Paris, de leur seul mouvement, *députèrent* au roi pour le supplier de revenir dans sa capitale (Voltaire).

Dériver ist transitiv und intransitiv: D'où *dérivez*-vous ce mot? D'où faites-vous *dériver* ce mot?

Dérober kann nur sächliches Objekt haben: dérober qe, dérober qe à qn. Früher auch mit persönlichem Objekt (il m'a dérobé er hat mich bestohlen), was mit der Etymologie (jem. seiner Habe entkleiden) übereinstimmte. Als Sportausdruck ist dérober intransitiv (fehlt in den Wörterbüchern): Le cheval a *dérobé* (ist ausgebrochen, hat die Rennbahn seitwärts verlassen). Und so figürlich: Il a *dérobé* au premier tournant (Gyp.).

Déroger à qe. *Déroger* à un usage fastidieux (Voltaire). *Déroger* aux règles d'usage (J.). Déroger de qe ist fehlerhaft: Nous ne voyons pas un seul candidat dont le nom soit assez éclatant pour que l'on *déroge,* en sa faveur, d'une règle qui doit présider au choix des membres du gouvernement (J.).

Descendre nimmt avoir sowohl für die eigentliche Tätigkeit, wie im figürlichen Sinne: *J'ai descendu* aujourd'hui les basses pentes du Liban (Lamartine). Après *avoir descendu* quelques rues semblables (Ders.). Alors il *avait descendu* l'avenue de Saint-Ouen pour aller à son atelier (H. Malot). Quand ils *avaient descendu* la rue de la Harpe au Palais-Royal (Balzac). Les Anglais *avaient descendu* la Seine et venaient attaquer Paris (E. Souvestre). Ensemble ils *avaient descendu* les quelques marches qui mènent aux coulisses (P. Bourget). La lune *a descendu,* toute rouge, dans les brumes de l'horizon (R. Bazin). Un matin le thermomètre a brusquement *descendu* de trois degrés (A. Seguin). Le vertueux Turenne *avait descendu* la pente inévitable qui menait, en ce temps-là, de la révolte à la haute trahison (H. Martin). Depuis Nicolas V et Pie II la papauté *avait descendu* tous les degrés de l'abîme (Ders.). Il *avait descendu* un à un tous les degrés du doute, du découragement et de la misère (J.). Dem gegenüber ist être etwas seltener: Déjà le soleil *était descendu* derrière les hautes cimes (Lamartine). Il *était* même *descendu* dans l'arène (Mignet). Le silence des champs *est descendu* peu à peu dans mon cœur (George Sand). Descendre ist auch transitiv, z. B. descendre qn (aussteigen lassen), se faire descendre (aussteigen), être descendu (passiv) au tombeau, descendre sa garde (von Wache kommen), descendre un objet par les escaliers (heruntertragen),

u. s. w. Ebenso „herabsetzen" d. h. in eine jüngere Periode verweisen: Si M. Magnin n'a que ce motif de *descendre* l'ouvrage au règne de Charles VI, je le prie de relire attentivement le *Patelin* (Génin). Sehr üblich ist adverbialer Accusativ: *Descendre* les marches du trône (J.). Il montait la vis du clocher plus vite qu'un autre ne l'eût *descendue* (V. Hugo). Statt dessen tritt aber häufig das Intransitiv ein: A cent pas du chemin par lequel nous *descendons* (Lamartine). Il faut *descendre* d'un degré encore (Michelet). Descendre ist in der militärischen Sprache transitiv in der Bed. „jem. vom Pferde herabschießen".

Faire une *descente* landen, Haussuchung abhalten.

Désemparer im Sinne von quitter ist jetzt bloßes Intransitiv. Buffon gebraucht dagegen noch das Transitiv und das Intransitiv fast auf derselben Seite: Leur opiniâtreté (sc. des moineaux) à ne pas *désemparer* les lieux qui leur conviennent . . . A mesure que la fumée les (les moineaux) gagnait, ils s'élevaient au haut des arbres, et enfin ils en *désemparèrent* pour gagner les toits voisins.

Déserter ist nur noch transitiv; als Intransitiv kann es keinen Kasus bei sich haben, so daß man sagen kann, daß in diesem Falle das Transitiv absolut auftritt. Déserter du régiment (Akademie) ist nicht mehr üblich: Des soldats qui *désertaient* les régiments (Thiers). *Déserter* son régiment (J.). L'individu en question avait *déserté* l'armée belge (J.).

Désespérer ist intransitiv und transitiv, duldet aber im letzteren Falle nur persönliches Objekt: C'est à *désespérer* ceux qui entrent dans la carrière (J.). Vous ne me dites pas que la reine est une perfide, qu'elle est une coquette, qu'elle pousse les gens à l'adorer, et qu'elle les *désespère* après (A. Dumas). Désespérer, se désespérer. Zwischen dem Intransitiv und dem Reflexiv besteht nur ein Unterschied des Grades, se désespérer ist stärker und drückt außer dem Aufgeben der Hoffnung den tiefen Schmerz darüber aus. Infolgedessen kann die Scheidung beider Formen eine haarscharfe nicht sein.

Désister, se désister. Der intransitive Gebrauch ist völlig veraltet.

Désobéir ist intransitiv, bildet aber wie obéir ein Passiv: Pétion fut partout *désobéi* (Th. Lavallée). Tous les autres princes plièrent comme Philippe I[er] devant cette souveraineté nouvelle, puissance *désobéie* dans Rome, mais vénérée au loin (Ders.). Les ordres du roi, quand ils favorisaient les protestants, étaient *désobéis* par ses propres officiers (H. Martin). *Désobéi* pour la première fois, le gouvernement montra une violence farouche (Michelet).

Se dessécher. Ein intransitives dessécher existiert nicht.

Desservir. Ses qualités mêmes le *desservaient* en le faisant dupe d'une sorte d'illusion particulière aux esprits élevés (E. Frank).

Destiner qn oder qe à qe, selten pour qe. Laveaux scheidet: *Destiner pour* a rapport à l'emploi: «Il a destiné cet argent pour les pauvres». *Destiner à* a rapport au but: «Il a destiné cet argent aux pauvres».

Détracter ist nur transitiv: détracter qn, détracter qe. Das Verb kann jedoch absolut gebraucht werden: détracter le mérite; il aime à détracter. Als wenig üblich bezeichnet die Akademie den intransitiven Gebrauch (détracter de son prochain), welchen Littré überhaupt nicht erwähnt und von welchem Laveaux mit Recht sagt: Je croirais qu'on peut le dire, si j'en voyais des exemples dans les bons auteurs.

Détromper qn, manchmal auch détromper qe. Aber détromper qn de qe: L'aube du lendemain *détrompa* Bœhmer et Bossange de leurs chimères (A. Dumas).

Se détruire im passiven Sinn kann nur auf Sachen Anwendung finden. Auf Personen angewandt ist se détruire ein nicht einwandfreies Synonym von se donner la mort, kann aber auch freiere Verwendung finden: En la voyant languir et *se détruire* chaque jour, j'observais avec une joie funeste s'approcher la fin de ses souffrances (X. de Maistre).

Devancer qn oder qe. Malheureux les hommes qui en tout genre *devancent* leur temps! leur temps les écrase (Lamartine).

Devenir steht im mundartlichen und vulgären Gebrauch für venir, revenir: Avez-vous été à la ville? — J'en *deviens* (Jaubert).

Se dévêtir bildet (wie vêtir) öfter schwache Formen: Ses compagnons le *dévêtissaient* (G. Ohnet). Vgl. le dévêtissement.

Dévier ist transitiv und intransitiv. Der erstere Gebrauch wird von manchen bevorzugt, so daß das Passiv gewählt wird, wo das Intransitiv eintreten könnte: Cette petite anse qui *dévie* le chemin (R. Bazin). La prisme décompose et *dévie* la lumière (E. Estaunié). La balle, après avoir frappé cette surface raboteuse, sera *déviée* de la route qu'elle aurait dû suivre (Belèze). L'idée d'irrégularité fait supposer des formations qui pour une cause quelconque ont été *déviées* de leur type (Brachet).

Deviser hat wie parler u. a. den Accusativ des behandelten Themas nach sich: En *devisant* cuisine et ménage (Berthoud).

Devoir kann reflexives Verb werden auch als modales Hülfsverb, doch nur im passiven Sinn: Comme il *se doit* (Ch. Buet). Cet instinct étrange qui nous pousse, en dépit de notre raison, à des actes absurdes, nuisibles et dangereux, sans autre motif que «cela ne *se doit* pas» (Th. Gautier). In Verbindung mit einem reflexiven Verb kann es das Pronomen zu sich ziehen: Tout ce qui

se peut et *se doit* faire (H. Martin). Il *se dut* mettre au lit (J.). La bénédiction nuptiale *se devait* donner à la Madeleine (Fr. Sarcey). Devoir „schulden" wird häufig absolut gebraucht: M. Davilliers me *doit,* et je ne suis pas fâché qu'il puisse enfin me payer (E. Thiaudière). So besonders devoir à Dieu et à (au) diable.

Dévolu ist ein rein passives Particip, zu welchem kein Inf. vorhanden ist. Es ist meist reines Adjektiv, kann aber auch verbal gebraucht werden, sogar aktivisch mit Accusativobjekt: Il refusa de jouer le rôle d'amoureux transi qui lui *avait été dévolu* (P. Saunière). Ce qui dominait dans l'orateur, c'était un sentiment profond de la gloire d'Athènes et du rôle qu'elle lui avait *dévolu* (P. Albert). Als gewagten Neologismus hat man davon das Verb dévoluer gebildet: J'avais donc prudemment économisé huit jours sur les vingt et un que l'administration me *dévolue* chaque année pour mes vacances ministérielles (J.).

Dévorer ist nur transitiv, kann aber absolut gebraucht werden: Pencroff et Harbert, dont une longue excursion avait surexcité l'appétit, *dévorèrent* (J. Verne).

Dévot kann eine synonyme nähere Bestimmung zu sich nehmen: Lui que je savais *dévot* d'une dévotion minutieuse (P. Bourget).

Dévoyer ist nicht etwa wie envoyer, sondern wie employer zu konjugieren.

Différer nimmt auch als Intransitiv ein synonymes Objekt zu sich. Ces deux grands hommes . . . me paraissent *différer* de toute la différence qui existe entre l'Attique et l'univers (Marelle).

Difficile hat Sachobjekt (mit sur) nur in der Bed. „wählerisch, schwer zu befriedigen": Un homme difficile sur tout. Sonst kennt die Grammatik nur difficile mit dem Infinitiv (à). Es kann indessen auch vermittelst à ein Substantiv angeknüpft werden: Ce peuple *difficile* à l'attention (J. Janin), dessen Aufmerksamkeit schwer zu fesseln ist.

Diminuer. Für das seltenere être: La distance *était* considérablement *diminuée* (Mahalin). Depuis quelques jours cette curiosité confiante *était* fort *diminuée* (Villemain). René put voir que le nombre des personnes demeurées dans les salons *était* très *diminué* (P. Bourget). Diminuer ist transitiv und intransitiv. Das Transitiv ist absolut gebraucht in dem seemännischen diminuer de voiles[1] u. a.: *Diminuer* de voiles ou de vapeur est une précaution facile pour prévenir des catastrophes (J.). Se diminuer ist ziemlich selten: Avec Gessner, avec Goldsmith, Léonard est

[1] Gegensatz forcer de voiles.

plus à l'aise; et leur talent, plus fort que le sien, *se diminue* un peu entre ses mains, sans trop perdre de son charme (P. Malitourne). A mesure qu'on s'élevait au-dessus du vallon, tout *se diminuait* (R. de Bonnières). Il trouve que M. Zola «*se diminue*» en se présentant à l'Académie (Gyp).

Dire hat im mundartlichen und Vulgärgebrauch mancherlei Nebenformen, z. B. nous diserons (im Cher), il dissit (Poitou), que je disse (subj. prés. im Berry), que je dississe (subj. imparf. ebenda), ferner vous disez und den Imperativ disez: En sorte que le pauvre garçon est resté là toute la nuit, disez? demanda un nouvel arrivant (A. Cim). Der Konjunktiv je die wird noch von A. de Musset gebraucht: Mais j'aime trop pour que je *die* Qui j'ose aimer. Auch quoi qu'on *die* findet sich noch, allerdings scherzhaft. Dire nimmt häufig Objekte zu sich, die dem Fremden auffallen: Il *disait* son enfance turbulente (Sandeau), Tout le monde *dit* la guerre (Mme Sévigné). Je ne vous *dirai* pas les casernes qui sortent de terre (J.). Je ne *dirai* ni l'envahissement furtif du palais de l'Assemblée, ni . . . (J.). Parole bei diesem Verb kann fast als synonymes Objekt betrachtet werden: Ah! si vous saviez les paroles affectueuses qu'il a daigné me *dire* (L. Gozlan).

Discerner. Drei Ausdrucksweisen stehen zur Verfügung: Discerner le bien d'avec le mal oder du mal, discerner le bien et le mal.

Disconvenir „nicht zusagen, nicht passen" soll mit avoir, „leugnen, in Abrede stellen" mit être verbunden werden. Doch greift wie bei convenir der Volksgebrauch meist zu avoir. Die Akademie giebt nur einen Satz mit être (Il n'en *est* pas *disconvenu*), keinen für avoir. Disconvenir de qe[1] (in Abrede stellen): Je n'en disconviens pas. Disconvenir à qn oder à qe (nicht passen): Sa femme *disconvient* à son caractère (Mme de Staël)..

Discourir sur qe, weniger häufig de qe. Manche machen einen Unterschied: *Discourir* sur qe, c'est en parler avec ordre, avec méthode, en parler à fond. *Discourir de qe,* c'est en parler sans approfondir la matière (Laveaux).

Discuter qe. On *discuta* la forme de gouvernement qui convenait le mieux à la nation (Jeudy-Dugour). Discuter ist rein transitiv, daher nicht etwa discuter sur qe zu gebrauchen: Sans *discuter* avec vous les prépuces de Sichem et les voleries des Arabes (Voltaire). — Discuter qn wird gesagt wie lire qn u. a.: Aussi autoritaire qu'entreprenant, il ne consultait pas, il décidait, il tranchait et n'aimait pas qu'on le *discutât* (V. Cherbuliez). —

[1] Nur mit der Negation üblich.

Wie parler u. a. nimmt discuter den Accusativ des behandelten Themas zu sich: Olivia et Sophie ont *discuté* chiffons (E. Nus). Il parlait boxe et *discutait* escrime (A. Germain).

Disparaître greift fast stets zu avoir, auch wo Zuständliches angegeben wird: L'aurochs et le bison *ont* presque entièrement *disparu* du continent européen (Barrau). Anciennement la baleine se montrait sur les côtes d'Europe; depuis près de six siècles elle *a* entièrement *disparu* (Ders.). Les murs *ont disparu* (Th. Barrière). La voix passive *a disparu* tout entière; elle a été remplacée par une circonlocution (C. Chabaneau). Für être: Tous ces êtres aimés *étaient disparus* à jamais (Villemer). Qu'y a-t-il encore? — Lutine *est disparue* (Ders.). Mais tout *était disparu* (A. Karr). Quand il apprit que Remi *était disparu*, Télémaque réfléchit longtemps (A. France). On frémit dans le pays lorsqu'il faut passer près de l'endroit maudit où *sont disparus* tant de bêtes et tant de gens (J.). L'espèce des bons ouvriers *n'est* pas *disparue* (J.). Robert, mon malheureux frère, *est disparu* depuis plus d'un an (J). Tous ceux dont il s'agit *sont* mort ou *disparus* depuis assez longtemps (E. About). Toutes ses idées de fête et de vie à outrance *étaient disparues* (A. Germain). Le sac à procès des siècles passés *est disparu* (A. Martin). Les monuments de l'Égypte, à moitié ou entièrement *disparus* sous les sables amoncelés (A. Vinet). Da die Wörterbücher für être wenig bieten (Littré nur zwei Beispiele aus Mme de Sévigné), so ist es nicht müßig nachzuweisen, daß être zwar viel seltner als avoir ist, aber immer noch vorkommt.

Disposer qn (jem. geneigt machen), disposer qe (etwas anordnen), disposer de qn oder de qe (verfügen über).

Disputer qn (jem. schelten) ist volkstümlich, kann aber auch litterarisch Verwendung finden. Disputer de qe, sur qe, contre qn, avec qn (erörtern, eine Auseinandersetzung haben). Disputer qe à qn oder contre qn (streitig machen): Léonie partagea les soins d'Armand et les lui *disputa* avec une douce aisance (Fr. Soulié). Les Aragonais *disputaient* sans cesse leur liberté contre le conseil royal (Voltaire). Aus dem transitiven disputer kann ein reciprokes Verb gebildet werden, welches selbstverständlich das Reflexivpronomen im Dativ hat: Après la mort d'Alexandre, ses généraux *se disputèrent* les différentes parties de son empire (Lamotte). Le Nil et le désert *se disputent* l'Égypte (Thiers). Les sources d'eau y (en Arabie) sont si rares, qu'on *se les est* toujours *disputées* les armes à la main (Raynal). Ungewöhnlicher ist in diesem Sinn das einfache Verb: Deux ambitieux *disputent* un trône (Voltaire). Dagen wird se disputer im Sinne von „sich zanken, einen Wortwechsel haben",

wobei das Reflexivpronomen Accusativ wird, als Gasconismus bezeichnet, findet sich aber auch bei besseren Schriftstellern: Il ne restait pas de temps pour *se disputer* (Mme Larochejaquelein). Nous entendions le cri aigu des Arabes qui *se disputaient* sur les quais (Lamartine). Es ist dies nichts weiter als der reciproke Gebrauch des oben erwähnten Transitives disputer qn (schelten). Auch gegen se disputer ensemble wäre nichts einzuwenden, eher vielleicht gegen se disputer avec qn, da hier der reciproke Gebrauch in den reflexiven überginge. Doch findet sich auch dieses: Mme Cornuel, *se disputant* avec le conte de Choiseul . . . (A. Dumas). Il *se disputera* avec votre cocher de fiacre, pour vous épargner la peine de ces récriminations (L. Desnoyers).

Disserter kann kein Passiv bilden. Der Ausdruck Saint-Simon's Les cas qui viennent d'être *dissertés* ist also unfranzösisch (Littré).

Dissimuler ist nur transitiv, wird aber oft absolut gebraucht: Le pacha, n'osant se venger ouvertement, *dissimula* selon la coutume des Turcs (Lamartine). Se dissimuler familiär = se cacher kann auch von Sachen gesagt werden: Les arbres de ce jardin Besselièvre, qui *se dissimule* derrière le palais de l'Indrustrie (J.).

Dissoudre. Vgl. S. 21.

Dissuader qn. Früher auch dissuader qe, jetzt de qe.[1] Dissuader qn de faire qe. Ses amis le *dissuadèrent* d'exercer cet acte (Jeudy-Dugour). Marsin *dissuada* fort de cette idée (H. Martin).

Distance. Folgende Ausdrucksweisen sind üblich: La distance d'une chose et d'une autre chose, la d. entre une chose et une autre chose, la d. depuis une chose jusqu'à une autre chose, la d. d'une chose à une autre chose.

Distancer qn. Les autres nations nous *distancent* longuement (J).

Distendre und se distendre finden sich nur in der medizinischen Terminologie. Im allgemeinen Gebrauch erhielt sich nur das Particip und zwar ziemlich selten: La grande porte noire a *distendu* ses mâchoires (M. de Fleury).

Distinguer qe de qe oder d'avec qe; der Gebrauch von d'avec macht den Sinn vielfach klarer: Une précision moins sévère, une propriété moins scrupuleuse, un mouvement moins prompt, moins agile, un tissu moins serré, un coloris plus discret la (la prose du XVIIe siècle) *distinguent* d'avec la prose des époques postérieures (A. Vinet). Einzelne wollten einen synonymischen Unterschied aufstellen: *Distinguer une chose d'une autre,* c'est saisir les nuances qu'il y a entre les qualités analogues des deux choses:

---

[1] In alter Sprache auch dissuader à qn.

«Il faut distinguer la bienfaisance de la charité, la piété de la dévotion». *Distinguer une chose d'avec une autre,* c'est démêler, entre deux choses qui paraissent semblables, les qualités réelles qui les rendent différentes: «Distinguer un honnête homme d'avec un hypocrite» (Laveaux). Außerdem findet sich die Verbindung durch et (wie bei discerner) und doppelter Genitiv (wie bei dem fragenden lequel): Il savait à merveille *distinguer* du mancher et du balai (J.). Distinguer steht auch im absoluten Gebrauch: Un brouillard très intense s'est abattu sur la ville. On ne *distinguait* pas d'une jetée à l'autre (J.).

Distraire ist eines der Verben, bei welchen unrichtige Formen am häufigsten gebildet werden: Ces amusements doux et simples . . . qui me *distraisent* de mes malheurs (J.-J. Rousseau). Trop d'autres goûts me *distraisent* de celui-là (Ders.) . . . me *distraisant* sur mon état (Ders.). D'ailleurs tout ce qui me *distraisait* d'elles, ne pouvait que m'être agréable (Ders.). Ces femmes à la fois intéressées et amoureuses qui se *distraisent* des affaires par le plaisir (Fr. Soulié). Bei Allard findet man ils *distrayèrent*[1]. Vgl. S. 23.

Se divertir à qe oder par qe. Veraltet ist se divertir de qn (sich lustig machen über).

Divorcer wird mit avoir und être verbunden. Es ist reines Intransitiv und steht entweder absolut oder mit der Präposition avec (Akademie d'avec): divorcer avec qn. Als Neologismus kommt auch das Reflexiv vor: Cosima a épousé en premières noces le célèbre pianiste Hans de Bulow, dont elle *s'est divorcée* pour épouser Richard Wagner (J.).

Dodeliner in den Wörterbüchern nur als Transitiv gegeben. *Dodeliner* la tête, *dodeliner* de la tête (Fr. Sarcey). Vgl. den ähnlichen Gebrauch von cligner.

Dominer ist in der Regel intransitiv: *Dominer* sur la nature entière (H. Martin). Le premier groupe, celui qui *domine* par-dessus tous les autres (Robert). Établi au centre de la Corse, à Corte, Paoli *dominait* sur l'île entière (H. Martin). — Als Transitiv ist das Verb nur zu verwenden a) im topographischen Gebrauch: Un fort qui *domine* l'entrée du port. b) in der passiven Konstruktion: Se laisser *dominer* par la passion. Être *dominé* par la superstition.

---

[1] In alter Sprache fand sich das Parf. déf. je distrayis. Die Formen mit s scheinen Helvetismen zu sein. So hat eine Berner Übersetzung von Schillers Dreißigjährig. Krieg (aus dem Jahre 1794): Mais cette ardeur (pour les sciences) le *distraisait* des affaires du cabinet, während der Nachdruck von Meynier (Jena) distrayait setzt.

Donner wird oft absolut gebraucht: Le son plaintif des clochettes attachées au cou des chèvres montait, quand le vent *donnait*, avec les murmures sourds du gave d'Arau (P. Féval). Les cribles ne cessent d'aller et venir tout le jour, et quelquefois même le soir, quand la lune *donne* assez pour éclairer les travaux (O. Renaud). La tête de la colonne du duc de Castiglione s'égare et *donne* trop à gauche (Napoléon Ier). Il *donna* tête baissée dans les désordres les plus honteux (Jeudy-Dugour). *Donner* de la voix (anschlagen, bellen). Besonders aber „in Aktion treten, beim Kampf beteiligt sein": C'était le moment où tous les corps *donnaient* (Contemporaine). Quand les chefs ne *donnaient* pas (J. Janin). Donner hat de in Verbindung mit dem Namen von Musikinstrumenten: Des piqueurs qui *donnaient* du cor de chasse (Th. Gautier). Ferner bezeichnet de den Gegenstand mit welchem man an etwas stößt oder schlägt: *Donner* du nez contre la porte. Du sac et du serpent aussitôt il *donna* Contre les murs, tant qu'il tua la bête (La Fontaine). Se donner mit Sachobjekt ist in der familiären Sprache sehr üblich: se donner des mouvements[1] Schritte thun (Lesage), ne se donner aucun mouvement (Buffon), se donner patience, se donner le temps, s'en donner la joie, se donner le ton de . . . , se donner de l'air (ausreißen), u. s. w.

Dormir steht ungemein häufig mit synonymem Objekt: *Dormez* votre sommeil (berühmter Satz Bossuets). On comprend que nous ne fussions pas très friands d'entrer dans ces nécropoles et d'y *dormir* notre sommeil à côté de ces momies hiératiques (Fr. Sarcey). Pendant quelques instants, je ne songeais qu'à m'échapper d'ici-bas et à me réfugier avec Job dans le sépulcre «pour y *dormir* mon sommeil» (E. Souvestre). Sur nos lits de camp nous *dormons* les uns près des autres un sommeil peuplé de rêves aventureux (J.). Les rideaux dans l'ombre desquels l'enfant *dormait* son doux sommeil (G. Ohnet). Il *dormait* le bon sommeil de la bonne fatigue (Fr. Coppée). Les petits *dormaient* leur calme sommeil (R. Huette). Il avait *dormi* son calme sommeil habituel (J.). Le Vésuve est là, *dormant* son inquiétant sommeil (J. Moutet). Vous avez *dormi* votre innocent sommeil (O. Feuillet). *Dormir* son sommeil innocent (P. Hervieu). Le vieux berceau d'osier où j'ai *dormi* mon premier somme (E. About). Elle *dormait* son premier somme (J.). Ceux qui *dorment* leur dernier sommeil[2] au fond des océans (Th. Janvrais).

---

[1] Üblicher se donner du mouvement.
[2] Dormir son dernier sommeil ist die häufigste Verbindung.

C'est là que *dorment* leur dernier sommeil les héros de Gravelotte (J.). Geneviève aimait le sol où les siens *dormaient* leur dernier sommeil (A. Delpit). S'arranger pour *dormir* sa sieste (P. Féval). Derselbe Gebrauch mit intransitivem dormir: Il les revit, Franks et musulmans pêle-mêle, *dormant* du dernier sommeil (A. Mélandri). Cette ville resplendissante qui *dort* sous mes yeux de son dernier sommeil (Lamartine). *Dormir* d'un sommeil apathique (Buffon). Le léthargique sommeil dont elle *dort* depuis trois siècles (Bonnet). *Dormir* du grand sommeil (E. About). Peut-être avant huit jours, tous ces hommes qui *dorment* du sommeil éphémère de la nuit, *dormiront* du sommeil sans fin de l'éternité (A. Dumas). Les moines et les abbés dont j'avais foulé en passant les tombes, *dormaient* de leur sommeil béni (A. Dumas). So besonders dormir du sommeil *du* juste (ironisch: sehr fest schlafen), dormir du sommeil *des* justes (den Todesschlaf schlafen). Dormir findet sich manchmal auch mit anderem als synonymem Objekt: Pourquoi êtes-vous assis? pourquoi *dormez*-vous votre vie? (Ampère). Nous nous faisons conter partout ce qu'elle dit, ce qu'elle fait, ce qu'elle mange, ce qu'elle *dort* (Mme de Sévigné). *Dormir* la grasse matinée. Fatigué d'une nuit mal *dormie* (A. de Musset). Il lui fallait le repos le plus absolu, une nuit entièrement *dormie* (Thiaudière).

Doubler ist transitiv und intransitiv: verdoppeln, sich verdoppeln (wofür auch se doubler). Ähnlich tripler, quadrupler.

Douloir ist nur im Inf. üblich und zwar als Reflexiv se douloir. Dasselbe gilt von se condouloir.

Douter wurde in der alten Sprache auch transitiv gebraucht; daher stammt das Reflexiv se douter (eigentlich: sich fürchten).

Dresser. Jetzt sagt man reflexiv les (mes) cheveux *se dressent* sur ma tête, findet aber noch nach altem Brauch les cheveux me *dressent* sur la tête.

Duire ist ganz veraltet, höchstens findet man noch die 3. Sing. Präs. in dem Sprüchwort Ce qui nuit à l'un, *duit* à l'autre. Littré möchte auch die 3. Pl. Präs. sowie die 3. Sing. Impf. und beider Future retten.

Dur hat auch Substantiv mit à nach sich: Dur à la fatigue (abgehärtet), dur à la détente (schwer losgehend) u. dgl.

Durer als Intransitiv von Personen gesagt, bedeutet „am Leben bleiben", kann aber auch in anderem Sinne stehen: Tâchons de *durer* jusqu'à une heure (Th. Gautier), d. h. die Theatervorstellung so lange auszudehnen. Als Transitiv: Comme cela, les jours ne me *durent* rien (Mme de Sévigné) Cette dernière toilette qu'il faut bien soigner, car elle doit *durer* l'éternité (Th. Gautier). Wo

dagegen durer nicht „aushalten, andauern“ bedeutet, sondern nur die Zeitdauer angiebt, welche etwas währt, steht das Intransitiv mit pendant, depuis: Ces travaux ont *duré* pendant plusieurs siècles (P. Mérimée). Ma tournée *durait* déjà depuis quatre mois (P. Mérimée). Un sacrifice qui *dure* depuis douze ans (Balzac).

E.

Ébouler als Intransitiv ist weniger üblich als s'ébouler.

Échapper. Für avoir: Ainsi nous pouvons adopter les jugements de La Harpe, et toutefois nous ne voyons plus les objets sous son point de vue, et nous pouvons apercevoir des nuances et des caractères qui lui *ont échappé* (A. Vinet). Für être: Le mot ne *m'est* point *échappé,* Coconnas, je l'ai dit à dessein (A. Dumas). L'oiseau *m'est échappé,* mais il y a laissé des plumes (L. Larchey). Daß in diesem Sinne nur être gebraucht werden soll, wird von Littré getadelt. Tatsächlich findet sich avoir nicht selten: Il lui *a échappé* un mot malheureux (Fr. Sarcey). Une maladresse lui *a échappé* (J). Échapper kann transitiv sein nur in der Bed. „entgehen“; manchmal (in Mundarten und sehr familiärer Sprache) auch für „fallen lassen“: Il a *échappé* son couteau. Il a *échappé* son cheval en le menant boire (Jaubert). Il n'a *échappé* aucune occasion de me prouver que je lui avais plu (Sedaine). Échapper à qn, de qn, qn, alle drei Verbindungen sind üblich und ihre Häufigkeit wird durch ihre Reihenfolge bezeichnet. Échapper bedeutet „sich retten aus, sich retten vor“ (manchmal auch de), échapper de heißt „entfliehen aus“, échapper mit dem Accusativ heißt „entgehen“[1]. Des nombreux auteurs du XVIe siècle, aujourd'hui inconnus, Joachim du Bellay mériterait peut-être *d'échapper* seul à l'oubli (Lamotte). Elle-même *échappa* avec peine à la mort (Lamartine). Parmi les nouvelles de Cervantès, il en est une qui *échappe* à toute traduction (Viardot). Quelques-unes de ses victimes avaient *échappé* à sa fureur (Pouqueville). *Échapper* à une mort horrible (J.). Voix . . . *échappée* aux lèvres d'un indigène (J.). — Son fils *échappé* du naufrage (Lesage). Ils espéraient se sauver de la faim après avoir *échappé* de la tempête (Voltaire). Ce mot *n'échappe* pas de ma plume (Littré) Un seul mot *échappé* de sa bouche (Sarrazin). — Il fit seul de

---

[1] Doch ist zu bemerken, daß die vielfach versuchten synonymischen Unterscheidungen fast wertlos sind. Es ist nur ein formeller Unterschied vorhanden: échapper qn ist alt und poetisch, échapper de ist ziemlich selten, échapper à ist die moderne Ausdrucksweise und überall anwendbar. Échapper de nähert sich im Sinn dem Reflexiv.

grands bonds et d'adroites feintes, pour *échapper* un taureau imaginaire qui était censé fondre sur lui (J. Rameau). S'échapper de qe. Un bœuf *s'est échappé* des mains des bouchers (J). *S'échapper* du régime féodal (Guizot). Das Particip échappé kommt von dem Reflexiv her und wird daher fast ausschließlich mit de verbunden: Un *échappé*[1] du bagne (J. Case). Il y avait [dans cette troupe] des Croates *échappés* des armées de l'empereur Léopold (F. du Boisgobey). Les *échappés* de la mort vécurent pour la vengeance (H. Martin). Doch auch: Les habitants *échappés* à la mort (Voltaire).

Échoir bildet außer dem Partc. Präs. manche Formen, die bei déchoir nicht nachweisbar sind: A elle *échéaient* les travaux rudes du logis (Berthoud). Sa majorité *échéait* le 11 mai dernier (J.). Le fauteuil de Camille Rousset *écherra,* paraît-il, à M. Thureau-Dangin (J.). Das Präsens il échet findet sich im juristischen Gebrauch: s'il y *échet* (eintretenden Falles). Vgl S. 29. Échoir wird von der heutigen Sprache nur mit être verbunden: L'empereur d'Annam n'avait pas d'enfants, et son trône *est échu* en succession à un neveu (J.). Un grand nombre de ces reconnaissances (du mont-de-piété) *sont échues* ou vont échoir (J.). Laveaux erlaubt noch avoir und folgendes Beispiel scheint sein Urteil zu bestätigen: Mais dans les cercles plus intimes n'est-ce pas aux femmes que semble *avoir échu* la direction du mouvement? (J.).

Échouer und s'échouer unterscheiden sich hauptsächlich dadurch, daß letzteres, welches überall eintreten kann, jedenfalls eintreten muß, sobald von freiwilliger Strandung die Rede ist[2]. Il ne lui restait plus que la ressurce de *s'échouer* (J.). *Échouez-vous* plutôt que de couler (Signalkommando). Daher ist das Reflexiv nach aller sehr üblich: Le ballon allait *s'échouer* sur la berge du pont d'Arcole (J.). Un bateau de bois a rompu ses amarres et est allé *s'échouer* contre une des arches du pont de la Tournelle (J.).

Éclairer qn ist jetzt so gut wie ausschließlich üblich, wird aber von manchen verworfen: Jacques, *éclairez* monsieur (Balzac). *Éclairer* le chemin de qn (A. Dumas). Das alte éclairer à qn findet sich noch . . . afin qu'elle lui *éclairât* dans le pansement de Tranquille (Thiaudière). *Éclairez* à monseigneur (A. Dumas). *Éclairez* au roi, messieurs (Dennery). Génin bezeichnet éclairer qn als une politesse très impolie, weil éclairer qn auch heißt „jem. geistig aufklären": Un journal n'est plus fait pour *éclairer,* mais pour

---

[1] Als Substantiv kann échappé nur mit de verbunden werden.

[2] Wenn nicht etwa das Transitiv gebraucht wird: Le capitaine résolut *d'échouer* le navire.

flatter les opinions (Balzac). *S'éclairer* de qe: Pétrelle; bougie de résine dont *s'éclairent* quelquefois les pauvres campagnards (Jaubert).

S'éclater ist selten geworden. Lafontaine gebraucht es öfter der Silbenzahl wegen: Le premier qui les vit de rire *s'éclata*. De ces dards joints ensemble un seul ne *s'éclata*. Letzteres Reflexiv kann noch als modernfrz. gelten, da *s'éclater* noch jetzt in der Bed. „zersplittern" vorkommt: La pierre de Nîmes, par sa nature, *s'éclate* facilement en grandes cassures conchoïdes (P. Mérimée).

Éclore nur mit être: La plus effrayante et miraculeuse conquête qui *soit* jamais *éclose* au front d'un homme (H. Tessier). Gegen die Regel wird auch avoir verwendet: Ne puis-je avoir l'âme ardente où tant et tant de rêves magnifiques *auraient éclos!* (R. de Bonnières). On a peu d'exemples que leurs œufs *aient éclos* (Buffon).

Écouter kann Accusativobjekt haben. Fehlerhaft ist daher die (an den ähnlichen Gebrauch bei entendre anlehnende) Verwendung des Dativs: Ils miaulaient donc, et d'une façon fort tendre; mais madame, *n'écoutant* à aucun, se lustrait le visage du velours de sa patte (Töpfer). Écouter (Gehör schenken, folgen) hat persönliches oder sächliches Objekt; in der Bed. „zuhören, lauschen" ist ein Sachobjekt sehr selten: *Écouter* la leçon du maître (Littré). Anna *écoute* le bruit d'une voiture qui s'éloigne (Th. Barrière). S'écouter heißt „sich verweichlichen, zu empfindlich sein"; ferner „sich nachgeben": Elle le calotterait si elle *s'écoutait* (J.). Auch „seine Worte abwägen": Rousch, qui était présent, lui répondit, qu'il lui abandonnait la vieille fée pour en disposer à sa fantaisie, mais qu'il prétendait qu'on *s'écoutât* quand on parlait d'Azéma (Diderot). S'écouter parler heißt „selbstgefällig sprechen" und in einzelnen Mundarten ist s'écouter gleichbedeutend mit se taire.

S'écrier. Ein beliebter Fehler von Nichtfranzosen ist es, dieses Verb mit einem Accusativ zu verbinden[1]; es ist daher auffällig, daß dieses Versehen auch in Frankreich vorkommen kann: Représentant du peuple, sans peur et sans bravade, Il (Baudin) tomba pour le droit, et sur la barricade Il *s'écria ces mots:* «Regardez, mes enfants, Comment un député meurt pour ses vingt-cinq francs» (V. Damien, Au Panthéon, chanson populaire).

Écrire kann nicht transitiv sein vor Wörtern wie style: ... que Molière *écrit* d'un style barbare (Génin). Écrire à qn *sur* qe. Auch mit de: Les commissaires des Communes insistent: ils disent qu'ils vont en *écrire* au Parlement (Jeudy-Dugour).

---

[1] Was nicht angängig ist, weil se bereits als Accusativ vorhanden ist

Égaler qn à qn (jem. einem andern gleichstellen), égaler qn oder qe (jem. oder einer Sache gleichkommen): Rien *n'égale* l'incomparable richesse de la végétation de l'Égypte; on y fait trois récoltes par an (Radu). Öfters noch mit dem Dativ: C'est pour cinquante francs que l'on tue un animal qui compte parmi les meilleurs serviteurs de l'homme et dont la force, moins onéreuse, *égale* à celle de vingt porteurs indigènes (J.). Cette découverte qui *égale* à l'œuvre de Baudelaire en ce qu'elle dote l'art culinaire «d'un frisson nouveau» (J.). On a dit qu'il ne pouvait prétendre à *égaler* aux maîtres de la prosodie (J.).

Élire absolut gebraucht: A la mort d'Athanagild, les grands restent cinq mois avant *d'élire* (Guizot).

Éluder qe. Éluder l'exécution d'une promesse.

Émaner wird nur mit être verbunden: Qu'importe, en effet, qu'une loi *soit émanée* hier de ma volonté, si aujourd'hui ma volonté change? (Guizot). Les publicistes ont retiré aux individus le droit de n'obéir qu'aux lois conformes à leur volonté, pour lui substituer le droit de n'obéir qu'à des lois *émanées* d'un pouvoir *émané* de leur volonté (Ders.). Émaner ist nur Intransitiv, wird aber manchmal in der Bed. „verlautbaren, kund tun" als Transitiv gebraucht: Bossuet veut avec beaucoup de raison qu'on distingue entre les lois vraiment religieuses et les obligations qui n'ont été *émanées* qu'en vue d'étendre l'autorité des ministres du culte (Lanfrey). S'émaner wird von Tœpfer gebraucht: Le beau qui *s'en émane.*

Emballer hat in der Regel nur sächliches Objekt; persönliches nur in der Bed. „jem. wegschicken, expedieren". So auch zu erklären Il était *emballé* par son cheval (L. Halévy), für son cheval s'était emballé avec (sous) lui.

Embarquer ist meist transitiv, findet sich aber auch als Intransitiv: Toutes les fois qu'il *embarquait* (Masson Forestier). Quelques jours après, *j'embarquai* à Lorient (Prince de Joinville). Il était demi-mort en *embarquant* sur l'Adélaïde (Villemer). Dieses Intransitiv statt des Reflexivs findet sich besonders im Imperativ: Alors, vaurien, *embarque* pour les îles (A. Daudet). Es muß stehen, wenn von den Wellen die Rede ist, die in das Schiff schlagen: L'eau *embarquait* toujours (J.) La mer *n'embarqua* plus à bord (L. Figuier). Die Seemannssprache kennt das Reflexiv so gut wie gar nicht und die gebildete Sprache folgt ihr allmählich nach. Unentbehrlich ist dagegen das Reflexiv in der übertragenen Bedeutung: Je ne veux point *m'embarquer* à vous les dépeindre toutes (Mme de Sévigné). On *s'embarque* sur la foi des théories (Guizot). Nous

partîmes au petit trot, puis, bientôt nous *nous embarquâmes* au galop (C[te] d'Hérisson).

Embatre ist noch als vollständiges Verb zu behandeln, wenn auch wenige Formen außer Inf. und Particip (embatu) vorkommen.

Embaumer kann mit kausalem Objekt stehen: *Embaumer* la violette (nach Veilchen duften). — Auch absolut: Les fleurs *embaument* (Balzac). On ne sentait pas même cette bonne odeur chaude de froment qui *embaume* dans les moulins (A. Daudet).

S'embellir muß stehen, wenn durch de oder par das Mittel angegeben wird: Les campagnes *s'embellissaient* de leurs criantes parures (Paganel). La route *s'embellit* à chaque détour d'une fleur nouvelle (Fr. Wey). Par les résultats de ce travail, l'aspect de la nature en France *s'embellit* encore (Th. Barrau). Auf Personen angewandt, erhält s'embellir leicht einen ironischen Nebensinn: Le soin de *s'embellir* est presque le désir de plaire (Marmontel). Les femmes ne *s'y embellissent* pas comme à Paris (A. Houssaye).

Émouvoir ist selten außer dem hist. Perf. u. Partc. Passé sowie den umschreibenden Zeiten. Daher gebraucht das Volk vielfach émouver[1]: Cela m'a émouvée (Labiche). Aus demselben Grund finden sich falsche Bildungen: Mais il ne s'étonnait pas et ne *s'émeuvait* pas tant pour elle que François (George Sand). La poésie, la musique ne *l'émeuvaient* point (L. de Robert).

Empêcher qn de faire qe. Manchmal mit dem Dativ: Cela *n'empêche* pas aux tapisseries des Gobelins, d'être toujours admirables (L. Huard). La femme du président de la République n'est pas une souveraine: elle n'est que la compagne du chef de l'État. Elle n'a pas d'autre titre, elle n'a pas d'autre rôle à jouer, et le protocole est formel qui lui *empêcherait* d'y prétendre (J.). Häufiger ist en im neutralen Sinn: Ici les neiges en *empêchent* (Contemporaine). Un jour, l'un de ces montagnards naïfs amusa beaucoup le peintre en lui demandant si l'on aperçoit le Vignemale de Paris. — Non, répondit Paul en riant, les maisons *en empêchent* (L. de Tinseau).

Empester mit kausalem Objekt: *Empester* le musc. *Empester* la gadoue (Fr. Sarcey).

Empirer ist als Reflexiv nicht allzu häufig. Die Akademie verzeichnet diesen Gebrauch nicht, Littré giebt nur zwei Beispiele aus Bossuet. Ceux-ci (les maux du corps) s'invétèrent, *s'empirent* en vieillissant, et détruisent enfin cette machine mortelle (J.-J. Rousseau). La situation où se trouvent aujourd'hui tant

[1] Mundartlich auch s'émoyer. In der Schriftsprache oft émotionner, s'émotionner.

de beaux édifices, tant de monuments nationaux, est réellement déplorable et *s'empire* tous les jours (P. Mérimée). Son état *s'est empiré* ist sehr üblich. Empirer kam früher auch als Transitiv vor; jetzt sagt man faire empirer.

Employer qe à oder en qe. *Employer* son argent à des bagatelles (en bagatelles). Seltner dans.

Empreindre hat angeblich volle Konjugation, doch kommt außer Inf. und Partc. Passé kaum etwas vor.

Empresser als Transitiv ist selten und nicht nachzuahmen. Das Wort kann in guter Sprache nur reflexiv sein: Neuf ans se passèrent encore sans que la maison fût vendue, quoique M. Ponteau écrivît souvent aux deux notaires pour les *empresser* (E. Thiaudière).

Emprunter qe à qn (Person!) oder de qe (Sache!)[1]: On leur *empruntait* les usages (Nisard). Molière a beaucoup *emprunté* à Rabelais (A. Vinet). Lorsque deux peuples sont en contact et se mêlent ensemble, chacun d'eux *emprunte* à l'autre ce qui lui manque (Mignet). Les riches, dans cet ordre (c.-à-d. des gens de lettres), ont souvent *emprunté* aux pauvres (A. Vinet). Les Grecs paraissent avoir *emprunté* aux Égyptiens les premières notions de l'agriculture. Différents témoignages, dans le même sens, *empruntés* à d'autres auteurs (Ampère). Doch steht à auch vor Sachen, wo Personifikation nicht immer anzunehmen ist: Caractère *emprunté* à l'Italie des âges de décadence (H. Martin). Une existence large et libre qui *empruntait* son plus grand charme aux plaisirs de la chasse (Th. Pavie). Mots nouveaux *empruntés* aux langues anciennes (Bonnefon). Les plantes *empruntent* à la terre, par leurs racines, les éléments qui doivent les nourrir (Zeller). *Emprunter* à la poésie l'éclat de ses images (P. Albert). Un spectacle qui *emprunta* à la clarté des flambeaux un étrange aspect (L. Gozlan). Viel weniger häufig ist de, welches übrigens auch vor Personennamen stehen kann: La constitution républicaine que l'Église d'Écosse avait *empruntée* du calvinisme (Guizot). Le personnage du satyre est *emprunté* de l'antiquité (Saint-Marc Girardin). Les assertions de Faber *empruntées* de Bolivar (Buffon). Une autorité *empruntée* du roi même (Lacretelle).

Enchérir als Transitiv bedeutet „etwas im Preise erhöhen", im Sinne „überbieten" ist der transitive Gebrauch veraltet. Das Objekt steht mit sur: Enchérir sur qn; enchérir sur une offre. Die Prä-

---

[1] Auch hier ist zu bemerken, daß weniger ein synonymischer Unterschied vorliegt als ein formeller: Nach dem Particip (ohne Hülfsverb) steht de neben à; nach einem Infinitiv oder einer Personalform ist de selten. Vgl. oben die letzten Säte.

position à ist nicht üblich, wohl aber kann y stehen: Quel peintre[1] de crimes! quel scrutateur des motifs secrets! On l'a même soupçonné d'y avoir *enchéri* (Nisard).

Enclin à oder vers qe (Littré).

Enclore ist eine weitere Zusammensetzung von clore: La maison est située au fond d'une cour *qu'enclosent,* sur les trois autres côtés, des bâtiments d'un seul étage (J.).

S'encourir, in der Schriftsprache veraltet, findet sich noch bei E. Souvestre und A. Daudet, also im Nordwesten und im Südosten: Là-dessus, Camille Pierrotte *s'en court* vite (A. Daudet).

S'endormir findet sich mit synonymem Objekt: *S'endormir* du sommeil éternel (Ambert), *s'endormir* du dernier sommeil (Nisard), *s'endormir* du grand sommeil (J.). S'endormir sur qe (sich blind verlassen auf, blind sein gegen), vgl. Littré (s. v. 5). Auch „nicht eifrig betreiben": *S'endormir* sur les intérêts de qn (Diderot).

Enduire ist (außer dem subst. Partc. l'enduit) ziemlich selten: Les Nubiens *enduisent* leurs cheveux, et souvent tout leur corps avec du beurre, de la graisse de chameau ou de l'huile de palma-christi (Cortambert). L'accusé, pour masquer ces taches suspectes, les avait *enduites* de céruse (J.).

Endurci steht mit dans, à, contre: *Endurci* dans le crime, au travail, contre la souffrance.

Endurer oft absolut, doch nur in familiärer Sprache: On peut très bien *endurer* ici (es aushalten).

Enfler, s'enfler. Von Körperteilen gebraucht man nur das Intransitiv: L'épaule *enflait* considérablement (J.). Sa tête *enflait* à vue d'œil (J.). Auch übertragen: Le cœur lui *enfla* (G. Sand). Das Reflexiv ist auf Sachen beschränkt: Comme des flots qui *s'enflent* (X. de Maistre).

Enfoncer, s'enfoncer. Am üblichsten ist das Intransitiv: De temps en temps, l'un d'entre eux glisse et *enfonce* dans la vase (Catat). Une boue infecte dans laquelle on *enfonce* jusqu'au ventre (Verf.). Cet utile chameau . . . dont le pied *enfonce* sans fatigue dans les sables mouvants (Thiers). Sogar im Sinne von „vordringen": A mesure que nous *enfoncions* davantage dans cette haute gorge des dernières croupes du Liban (Lamartine).

S'enfuir. In älterer Zeit bildete das Verb sein Perfekt il s'en est fuy (nach der für s'en aller geltenden Regel).

Engloutir findet sich auch im Sinne von faire engloutir: On vous doit les quatorze cent mille francs que vous avez *engloutis* par bonté dans la liquidation des plâtriers (E. About).

[1] Von Saint-Simon ist die Rede.

Engraisser und s'engraisser sind schwer zu unterscheiden, jedenfalls ist ersteres zu wählen, überall wo vermittelst de nicht das Mittel, sondern die bloße Ursache angegeben wird: La Hollande était déjà un vampire couché sur la Belgique, suçant sa vie, *engraissant* de sa maigreur (Michelet). Les traitants, qui, sous le dernier règne, ont *engraissé* des maux de la France, sont jugés par une chambre ardente (Ders.).

Enlaidir, s'enlaidir. Das Reflexiv ist selten und kann nur eintreten, wo eigene Tätigkeit der Grund der Veränderung ist.

S'ennuyer. Statt des persönlichen s'ennuyer stand früher unpersönliches *il m'ennuie* und zwar im Sinne von „sich langweilen" wie von „unangenehm empfinden": Je vous assure, ma fille, qu'*il m'ennuie* ici (Mme de Sévigné). Avec tout cela *il m'ennuie* fort (Dies.). Je sens qu'*il m'ennuie* de ne plus vous voir (Dies.). Nos deux Grignans sont revennus, j'en suis ravie, *il m'ennuyait* de leur absence (Dies.). Ganz unüblich ist das noch nicht: *Il ennuie* à qui attend (Akademie). *Il m'ennuie* de penser que . . . (Cadol). Häufiger ist das halbunpersönliche cela: J'ai pensé que *cela* vous *ennuierait* de prendre l'omnibus de l'hôtel (J. Ricard). Elle fait un léger effort pour savoir si *cela l'ennuie* de mourir (Ders.). S'ennuyer hat Sachobjekt mit de: Je *m'ennuyais* de ma copie (J.-J. Rousseau). Froissart *s'ennuie* de la paix (Ricard). Manchmal auch Personenobjekt: Ces hommes, qui ont tant d'esprit, n'en ont pass assez pour soutenir une demi-heure de conversation, même avec des femmes, et ne pas *s'ennuyer* d'abord les uns des autres (Vauvenargues). Statt ennuyer qn stand früher auch ennuyer à qn (Anlehnung an das oben erwähnte unpersönliche il m'ennuie, bei welchem me Dativ war): Je ne fais doute qu'il se trouvera des gens si délicats que ce procès leur *ennuiera* (Claude Fauchet).

S'enquérir findet sich außer Inf., Partc. Passé (und daher den umschreibenden Zeiten) selten: Le policier *s'enquerra* si là était bien le domicile de l'individu filé (J.).

Enquêter für faire une enquête ist Neologismus: Il faudra *enquêter* sur les faits qui se sont passés (J.).

Enrager ist rein intransitiv; der transitive Gebrauch (rasend machen) ist aber so häufig daß man ihn nicht unbedingt verwerfen kann: Cette pensée *l'enrage* et l'exaspère (Gramont). Voilà qui les *enrage* plus que tout le reste (P. Bourget). La tranquillité du vieillard *enrageait* l'officier (E. Zola). Cela *m'enrage* (Gyp). Ce qui *m'enrage,* c'est que tu as des dispositions (J.). Enrager, s'enrager. Das Reflexiv ist seltner als das Intransitiv. Erklärlich ist es in der Bed. „verzweifelte Anstrengungen machen": Il est comme un prophète qui voit Paris détruit et *s'enrage* à vouloir le sauver (G. Geffroy).

Enseigner wird mit dem Accusativ der Person oder mit dem der Sache verbunden, nicht aber mit beiden zusammen: Le vénérable abbé qui avait *enseigné* sa jeunesse (P. Ferney). Qui lui rendra le public du lendemain . . ., ce public qui *enseigne* le poète et que le poète *enseigne?* (V. Hugo). La grécité de «Saint-Luc» est une des plus pures, en sa simplicité, que l'on puisse trouver pour *enseigner* un débutant (J.). La maîtresse, dit Bonivard, y *enseigne* les filles à lire et écrire (V. Rossel). *Enseigner* les langues mortes, l'histoire, etc. — Bei Zufügung des Sachobjekts tritt das persönliche Objekt in den Dativ: Les Phocéens *enseignaient* aux peuplades voisines la langue grecque et les arts de l'Orient (Magin). Sehr selten ist einzelnes Dativobjekt: Il y a trois choses difficiles à faire: cuire un œuf, faire le lit d'un chien et *enseigner* à un Florentin (P. Bourget). Enseigner kann absolut gebraucht werden: dozieren (auch im üblichen Sinn). Le fameux Italien Lanfranc avait d'abord *enseigné* à Bologne (Michelet).

S'ensuivre. Die für s'en aller geltende Regel wird trotz der verschiedenen Schreibung auf dieses Verb ausgedehnt: Dans la confusion qui *s'en est suivie,* deux personnes ont été légèrement blessées (J.). Il s'ensuit ist der regelrechte Ausdruck für das wenig übliche il suit (§ 104): Comme les montagnards sont généralement peu instruits, *il s'ensuit* naturellement qu'ils sont fort crédules (Malte-Brun). — Im Patois ist auch das Verbaladjektiv üblich: l'année ensuivante.

Entendre qe (etwas hören), entendre à qe (in etwas einwilligen, sich etwas gefallen lassen): Le duc ne voulait d'abord *entendre* à rien[1] (H. Martin). Sylvinet ne voulut point *entendre* à cela (G. Sand). Que j'ai bien fait *d'entendre* à un arrangement (P.-L. Courier). Il ne voulut pas y *entendre* cette fois (Villemain). Les Anglais ne voulurent *entendre* à aucun délai (H. Martin). Machault était résolu à ne plus *entendre* à ces capitulations (Ders.). L'Amant ne veut pas *entendre* à ses conseils, et, repoussant dame Raison, il vient faire ses doléances à l'ami (Les poètes français). L'Espagne n'avait voulu *entendre* à aucune transaction (H. Martin). Le duc de Savoie . . . n'avait voulu *entendre* à aucune proposition en dehors de ses alliés (Ders.). Le nonce ne voulut *entendre* à aucune concession (Ders.) Ähnlich sagt man ne pas savoir auquel (à qui) *entendre* (nicht wissen, wem man folgen soll): Le débonnaire monarque ne savait auquel

[1] Dieses ist der häufigste hier vorkommende Ausdruck. Doch findet man auch öfter ne vouloir rien entendre ganz im gleichen Sinn: Le farouche Bourguignon ne voulut rien *entendre* (H. Martin).

entendre (H. Martin). L'ange exterminateur ne savait auquel *entendre* (Voltaire). Au milieu de tant de discussions, à qui faut-il *entendre?* (J.). Entendre (im Sinne von apprendre) ohne Zusatz von dire oder parler ist sehr selten: Je ne voyais aucun moyen de me justifier de cette accusation; je frémissais de l'idée que Léonce aurait pu *l'entendre* (Mme de Staël). Gerechtfertigt wäre bloßes entendre nur, wenn die Beschuldigung gehört worden wäre im Augenblick, wo sie direkt ausgesprochen wurde.

S'enténébrer kann gebildet werden: Le cabaret *s'enténébrait* (J.-N. Brusse). Les étoffes roses *s'enténèbrent* (G. Geffroy).

S'entêter de qn, de qe (hartnäckige Vorliebe haben für). Sonst von Sachen s'entêter dans qe. *S'entêter* dans un parti pris. Auch à, was die Wörterbücher nicht erwähnen: Ce sont eux . . . qui *s'entêtent* à ces vieilles routines, qui se pendent à ces ficelles usées (Th. Gautier).

Entraîner qn à qe. Auch absolut (ohne Personalobjekt): Le maintien de cette possession *entraînait* à des sacrifices considérables (E. de Bonnechose).

S'entre-dire ist selten: Des femmes qui *s'entre-disaient* à demi-voix: cela est charmant, cela est ravissant (J.-J. Rousseau).

S'entre-faire findet sich bei Rousseau: *S'entre-faire* des compliments.

S'entremettre hat Sachojekt in der Regel mit de: *S'entremettre* d'affaires (Molière). Doch auch mit à: Villehardouin était . . . des plus capables d'ailleurs de *entremettre* aux grandes affaires (Sainte-Beuve).

Entreprendre qe etwas unternehmen, entreprendre sur qe (sich Übergriffe erlauben): Chaque troupe de chevaux prend un canton différent de la forêt pour sa pâture; ils s'en tiennent à un certain territoire et *n'entreprennent* point sur celui des autres (Buffon). Entreprendre contre qn (sich auflehnen gegen[1]) findet sich bei Corneille: Et lorsque contre vous il m'a fait *entreprendre*. Noch üblich: Nul ne peut *entreprendre* contre ton pouvoir souverain (E. About).

Entrer (eintreten) darf nicht mit Accusativ gebraucht werden, wie es sich öfter findet: Un journal qui vient *d'entrer* sa quatrième année (Fr. Sarcey). Als Transitiv bedeutet entrer „hineinbringen, einschlagen, einbohren": *Entrer* un vaisseau au port (J.). Sa femme lui *entre* ses yeux verts dans le dos (J.). Louis *entra* l'essieu dans le moyeu (G. Ohnet). De petites taquineries qui lui *entraient* des épingles dans la chair (P. Margueritte). Entrer

[1] Littré erklärt diese Verwendung zu eng durch chercher à faire périr.

konnte früher auch mit avoir verbunden werden. Laveaux wirft der Akademie vor, sie habe diese Frage umgangen. Littré erblickt in avoir einen Archaismus.

S'entretenir avec qn (sich mit jem. unterhalten) s'entretenir de qe oder avec qe (sich mit etwas unterhalten). S'entretenir de qe heißt auch „seinen Unterhalt bestreiten mit" und „sich unterhalten über": Grégoire III, avec lequel Boniface *s'entretint* à fond des intérêts de l'Église germanique, lui conféra le pouvoir de créer des évêques (Mignet).

Envier qn wird von manchen ohne Grund verworfen, dafür soll man porter envie à qn sagen. On est envieux par caractère, et disposé à l'envie, lors même que l'on ne voit rien à envier, ni personne à qui *porter envie* (Fr. Wey). Transitives envier auch bei Personen ist sehr üblich: Tous *s'envient* les uns les autres (J. Case). Avons-nous à *envier* nos voisins? (J.). — Beispiel für doppeltes Objekt: Le Carthaginois s'étaient emparés d'une grande partie de la Sicile. Rome leur *envia* cette riche possession (Lamotte). Neben porter envie auch être envieux de: L'usage interdit *d'être envieux* de quelqu'un (Fr. Wey).

S'envieillir. Le bonhomme Ploudaniel *s'envieillissait* à mesure (É. Zola). Das Wort ist etwas veraltet.

Envoler für faire (s')envoler ist kühn: Les pans de leurs capotes que le vent *envolait* (A. Daudet).

Envoyer. Statt des ganz unregelmäßigen Futurs ist in den Mundarten noch das alte j'envoierai (oder auch j'envierai) üblich. Ebenso gebrauchen die Mundarten etymologisch richtig s'envoyer im Sinne von s'en aller, se mettre en route. Envoyer im absoluten Gebrauch hat chez bei Personen, à bei Sachen: A-t-on *envoyé* chez lui? Nous avons *envoyé* aux renseignements (J.).

Épargner qn (jem. verschonen), épargner qe (etwas sparen), aber qe *à* qn (jem. etwas ersparen): L'imprévoyance et la lenteur de Darius lui *épargnent* ce danger (Poirson). S'épargner ist entweder reciprok (sich gegenseitig schonen) oder reflexiv mit Negation (sich keine Mühe verdrießen lassen). Man meidet es in der Bed. „sich ersparen": Si on pouvait avoir un peu de patience, on *épargnerait* bien du chagrin (M[me] de Sévigné).

Épouvanter hat Sachobjekt mit par oder de, s'épouvanter mit à nach sich: Épouvanter qn par une menace. Luizzi *s'épouvantait* à l'idée d'abandonner un instant cette femme (Fr. Soulié).

S'éprendre de qe, aber s'éprendre pour qn (in Liebe erglühen): *S'éprendre* d'une passion insensée. — Harpagon *s'éprend* pour une fille pauvre (Nisard).

Équivaloir à qe. Quelque cession *équivalant* à la Bourgogne (Scribe). Équivaloir qe (statt à qe) findet sich, ist aber fehlerhaft. Absoluter Gebrauch ist zulässig: J'ai toujours été athée ou panthéiste, ce qui *équivaut* (E. Estaunié).

Errer kann absolut stehen: Pour expliquer les maladies de la vigne, on parla de vieillesse et de dégénérescence, . . . On *errait* (J.).

Escroquer qe und escroquer qn. Dagegen escroquer une somme à qn. Auch escroquer qn de qe: Un seul éditeur avait été *escroqué* par lui de cinq mille francs (J.).

Espérer qe (etwas hoffen), selten espérer qn (jemandes Ankunft erhoffen). Letzteres klingt an das dialektische espérer qe oder qn an (für attendre qn, qe). Je le lis, je me promène, je vous *espère* (Mme de Sévigné). *J'espère* cette conversation (Dies.). Nous voulons *espérer* la paix jusqu'à ce que le canon ait parlé (J.). Espérer en qn oder qe: On *espère* en une prompte guérison (J.). Veraltet sind espérer de, à: Il faut *espérer* à sa grande jeunesse (Mme de Sévigné). Bien espérer mit de ist noch möglich.

Esquiver qe: Bossuet *n'esquive* pas la question délicate de savoir «s'il est à propos de recevoir l'argent des comédiens pour les pauvres» (Despois). Esquiver im absoluten Gebrauch ist jetzt durch s'esquiver verdrängt, findet sich aber noch z. B. bei Lafontaine: Le fanfaron aussitôt *d'esquiver.* Les petits en toute affaire *Esquivent* fort aisément.

Essayer qe (etwas versuchen): *Essayez* ce nouveau genre de vie (Mme de Staël). Un convalescent qui, sans soutien, *essaie* ses premiers pas (J.). Essayer de qe (es mit etwas versuchen): Tant qu'on n'a pas *essayé* d'une chose, on ne sait pas ce qu'on peut faire (Laboulaye). Il a *essayé* de vingt états (Desnoyers). Après avoir *essayé* de tout sans réussir à rien (E. de Bonnechose). La Restauration . . . avait *essayé* de tous les partis, de tous les ministères (Guizot). La vieille Marie disait qu'il faut toujours mourir où l'on est né . . . si je peux, j'en *essaierai* (M. Aycard). Essayer à qe ist nicht üblich, dagegen findet sich y essayer (es versuchen) sehr häufig: Ils ne devinent pas les secrets, ils n'y *essaient* même pas (Nisard). Bertrand a écrit aussi en vers; et vraiment avec l'habileté merveilleuse qu'il avait à ordonner les mots et à varier les phrases, avec la science qu'il possédait du vocabulaire et du nombre, il serait surprenant qu'il n'y eût point *essayé* (Ch. Asselineau). J'y veux bien *essayer* (A. Dumas). N'y *essayez* pas (E. Renoir). C'est une rage de tuer son semblable, nullement mitigée par la rage de se tuer soi-même, ou du moins d'y *essayer* (J.). Dieser Gebrauch wird von der Grammatik nicht

anerkannt; aber y findet sich öfter bei Verben, die kein Dativobjekt zulassen[1] (vgl. contredire u. a.). S'essayer heißt im Gegensatz zu essayer „einen ersten Versuch wagen, seine Kraft an etwas erproben", doch ist oft nur ein formeller Unterschied (§ 81, 1) vorhanden: Il *s'essaie* à faire rire avec le vieil esprit gaulois (J. Janin). Cette prose, qui, dans Christine de Pisan, *s'essaye* à moraliser, c'est un premier échantillon dans un genre où nous excellons (Nisard). On ne peut avoir la prétention de faire d'emblée une loi définitive, répondant à tous les desiderata et à l'idéal de chacun. Nous ne *nous y essaierons* pas (J.).

S'essorer, eigentlich nur Ausdruck der Falknerei, findet sich auch sonst: Quand *s'est essoré* ce vol de jolis oiseaux babillards (L. Huard).

Ester ist nur als Inf. üblich und nur in der Redensart ester en jugement bei Civilprozeßsachen als Partei auftreten.

Estimer hat (als Verb des Dafürhaltens) meist beide Sachobjekte im Accusativ, kann aber ein zweites auch im Genitiv haben, wenn de mit Substantiv ein Adjektiv vertritt: Ces biens dont l'espérance seule vaut tous les trésors de la terre, mais que vous *n'estimez* d'aucun prix (E. Laboulaye). D'aucun prix = sans valeur, insignifiant.

Étonner. Das unpersönliche il m'étonne wird von Littré verteidigt. Familiär steht s'étonner im Sinn von se demander, être curieux de savoir u. dgl. Je *m'étonne* s'il tiendra parole.

S'étouffer ist jetzt nur reciprok möglich, reflexiv nur im passiven Sinn. Früher auch s'étouffer de rire u. ähnl. Cette femme *s'étouffait* de rire, et cachait derrière elle un homme qui riait encore plus fort qu'elle (Mme de Sévigné). Dieser Gebrauch ist volkstümlich erhalten: La mouche qui était au plafond, qui *s'étouffait* de rire (Chanson pop.).

S'étourdir nur mit sur: Les femmes mêmes cherchaient à *s'étourdir* sur le lugubre appareil des funérailles, par le rire, le jeu et les plaisanteries (Sismondi).

Étrangler findet sich manchmal als Intransitiv: *J'étrangle* de soif (A. de Musset). Si le Maréchal s'était empressé de se soumettre à la France souveraine interrogée par lui, il *n'étranglerait* pas, il ne râlerait pas (J.).

Être wird wie im Italienischen, so auch im französischen Patois und vom Volk mit sich selbst umschrieben: je suis *été* (C. Chabaneau, hist. et théorie de la conjugaison fr. 33). Einzelne Patois bilden j'ai été ich bin gewesen, aber je suis été ich bin gegangen (Jaubert).

[1] Ebenso wie en bei solchen, die kein Genitivobjekt dulden, z. B. en agir.

Vgl. Du Costo je *suis été* avec le Plombier. Le Plombier était moins ficelle que le Costo, mais son défaut c'est qu'il était pas hardi (J.). Être tritt in seinen Präteritalformen so häufig für die entsprechenden Formen von aller ein[1], daß es sich nur lohnt, besonders auffällige Beispiele anzuführen: Il paraît que cela *n'avait pas été* seul pour obtenir la carte d'entrée (J. Normand). Un canal qui *aurait été* de la Moselle à la Saône (Michelet). Quoi! le roi *a été* visiter ce païen (A. Dumas). Quelques-uns *ont* même *été* plus loin et ont dit qu'il n'était qu'un piège (Ders.). Agobard *avait été* jusqu'à dire qu'on devrait briser ou racler toutes les images des saints (H. Martin). Il ouvrit le ventre du lion, lui arracha le cœur et *s'en fut* prosaïquement le faire bouillir auprès des siens (J.). Il avait malheureusement une passion, les courses, et c'est dans les poches des bookmakers qu'*a été* tout l'argent détourné (J.). Être de (= faire partie de): Être d'une excursion, d'un cours d'études, etc. Il *fut* de l'Académie (P.-L. Courier). En France, on a pris longtemps pour de la poésie deux choses qui n'en *sont* pas (A. Vinet). Ähnlich être de service, être de semaine, être de garde u. s. w. Être à (angehören): La grande île de Sakhalien appartenait au Japon dans sa partie méridionale; elle *est* maintenant aux Russes (Cortambert). Être à qn findet sich auch mit Ellipse des Verbums: Le groupe des Iles Vierges est . . . composé d'une quarantaine d'îles, dont les principales sont: *Tortola, Virgin-Gorda, Anegada,* aux Anglais; — *Sainte-Croix,* aux Danois; — *Bique* ou *Vieques,* aux Espagnols (Cortambert). Les Anglais . . . possèdent aussi *Albréda,* autrefois à la France, et *Georgetown* (Ders.). Être im unpersönlichen Gebrauch steht meist in Sätzen mit doppeltem Subjekt. Selten tritt es mit il y a in Konkurrenz, wenn ein Prädikat vorhanden ist: Ne vit-il pas dans le milieu le plus intellectuel *qu'il soit* au monde (Fr. Coppée). Daher tritt es nur noch selten statt faire ein bei der Angabe von Tageszeiten oder Witterungserscheinungen: *Il est* presque nuit (V. Hugo). Tant *qu'il est* jour (Buffon). *Il était* nuit close lorsqu'il se réveilla (X. de Maistre). Das alte il n'est pas que . . . wird von Littré in Schutz genommen und findet sich noch öfter: Vous avez été officier dans les troupes du roi de France, et *il n'est pas* que votre visage ne soit connu de quelques seigneurs de la cour (F. du Boisgobey). *Il n'est pas* que tu ne te sois trouvé quelquefois en tiers dans un tête-à-tête amoureux (O. Feuillet). Meist tritt allerdings persönlicher Gebrauch ein: *Vous n'êtes pas* sans avoir appris l'histoire de mon gendre? (O. Feuillet). Il est steht

---

[1] Vgl. Gramm. § 86 Anm.

regelmäßig in zwei Fällen: a) in der Redensart s'il en fut: Élisabeth, une innocente s'il en fut (A. Houssaye); b) vor einer durch avant que eingeleiteten (also auf die Zukunft bezüglichen) Zeitangabe: Je parierais qu'avant *qu'il soit* un an on aura en effet supprimé ce luxe de prose inutile (Fr. Sarcey). Von dem unpersönlichen il est kann ein Particip gebildet werden; allgemein üblich ist dies nur in der Formel *étant donné que,* während andere Verbindungen altertümliches Gepräge nicht verleugnen: Or, *n'étant* pas probable qu'elle (l'Académie) consentît à vous dire son secret, je rassemble quelques données qui, faute de mieux, pourront servir de point de départ aux inductions et aux conjectures (Génin). C'est venu de ce que madame était comme un crin, ce qui fait qu'elle remuait tout le temps et que je l'ai ratée trois fois de suite, c'est pour ça que, *n'étant* pas de ma faute, et ayant d'autres personnes qui attendaient leur tour, je livre le quatrième portrait à madame, qui n'en veut pas (J.). Auffälliger ist die Konstruktion, wenn nicht il, sondern ce das Objekt ist: Il prend pour base l'amour de soi et veut qu'on aille de l'amour de soi à l'amour de ses concitoyens, de l'humanité et de Dieu, comme *étant* la vraie route du bonheur (H. Martin). Daß in il est das Pronomen fehlen kann vor substantivischem Prädikat (besoin) ist anderwärts erwähnt. Selten findet sich das gleiche vor adjektivischem Prädikat: Ici *est* nécessaire de faire une halte pour caractériser le talent d'écrivain d'Auguste Lireux (Ch. Monselet),

Étudier ist manchmal transitiv, manchmal intransitiv; z. B. étudier la chimie, les mathématiques, le latin, etc., aber meist étudier en droit, en théologie, en médecine u. s. w., seltner étudier dans une science (Génin). Auch mit letzteren Wörtern ist das Transitiv möglich: Molière *étudia* ensuite le droit et même la théologie, si l'on en croit le témoignage de Tallemant des Réaux (Génin). Il *étudia* le droit, tandis que son ami *étudia* la médecine (J.). Das Verb steht nicht leicht im absoluten Gebrauch, dafür setzt man faire ses études.

S'évanouir kann Sachobjekt mit de haben: Le souvenir . . . *s'évanouit* du cœur de Henri (Aug. Thierry). Fehlt in den Wörterbüchern. Évanouir für s'évanouir ist nicht mehr üblich (außer nach faire u. a., worüber beim Reflexiv). Évanouir statt faire évanouir findet sich manchmal: *Évanouir* une incomme (besser faire évanouir une incomme) eine Unbekannte (x, y) wegbringen. Ebenso: *Évanouir* une lichette de cognac (Lefebure) rasch hinunterschlucken.

Être évincé de qc: Robert réclama auprès de Philippe IV, et fut *évincé* de ses prétentions par le parlement (Th. Lavallée).

Éviter findet sich im intransitiven oder absoluten Gebrauch: Le

bateau *évitait* (d. h. schaukeln, sich zur Seite biegen. J. Aicard). Éviter qc à qn für épargner qc à qn ist eine häufige, aber nicht zu rechtfertigende Ausdrucksweise. Das gleiche gilt für den reflexiven Gebrauch: Il eût même donné volontiers quelques centaines de francs pour *s'éviter* l'ennui d'un procès (J.).

Excéder: Ici Turgot, à son tour, *excède* les limites que Rousseau posera et qui sont les vraies (H. Martin).

Exceller dans (en) qc, selten steht à vor einem Objekt: Les anciens *excellaient* à ces simples et rapides peintures (Fr. Wey).

S'exclamer, exclamer. Nur das Reflexiv wird in der Grammatik anerkannt: Si j'avais le franc-parler d'un ancien, je *m'exclamerais:* sus Minervam! (Revue crit.). Aber das einfache Intransitiv ist ungemein häufig geworden: Si je vous pardonne, *exclama* le doyen (P. Segonzac). Ah! dites, *exclama*-t-il, tout, je suis prêt à tout (E. Arène).

S'excuser de qc (sich wegen etwas entschuldigen), s'excuser sur qn oder sur qc (sich mit etwas entschuldigen, jem. Schuld geben): *S'excuser* du dérangement (J.). Négligé dans sa mise . . . *s'excusant* de ses gaucheries volontaires . . . sur son humeur sauvage, sur son peu de souci des convenances du monde (Desnoyers).

Prendre *l'exemple* de qc, prendre exemple sur qn.

Exercer kann absolut stehen: Il *n'exerce* plus (er praktiziert nicht mehr, von einem Arzt). Dagegen nur faire l'exercice exerzieren.

Exiger qc, exiger qc de qn: On ne te demande pas beaucoup de paroles, on *n'exige* de toi que la vérité (Gramm. nationale).

Expert dans, en qc, veraltet à (doch y noch üblich).

Expirer von Sachen mit être: Quand le temps de leur service *fut expiré* (Aug. Thierry). Dès que le délai convenu *est expiré* (Guizot). Les députés dont les pouvoirs *étaient expirés* (J.). Les magistrats dont les fonctions *étaient expirées* (H. Martin). Le délai d'un an, que je vous avais demandé, *est expiré* (Delord). Les volontaires dont le temps *n'est* pas *expiré* (J.). Aber auch bei Personen findet sich être gebraucht: Elle *est expirée* en trois jours d'une vapeur de fille (Mme de Sévigné). Mais Louis XIV *était* à peine *expiré* que le régent offrit aux parlements l'occasion de se venger de leur longue nullité (Michelet). A peine, en effet, *est-il expiré,* qu'on voit éclater tous les désordres qui fermentaient depuis quelques années (Barante). Expirer ist nicht transitiv, aber exhaler: Exhaler l'âme, son âme; la vie *s'exhala* (A. Karr).

S'expliquer sur qn, aber s'expliquer sur oder de qc: S'expliquer sur une matière. Vous vous *expliquerez* de cela, monsieur, avec la reine (A. Dumas).

Faire *explosion*, wofür manchmal exploser (Neologismus).

S'exprimer kann Sachobjekt nur mit sur haben: s'exprimer avec facilité sur une matière. De nur, wenn en eintritt: Les journaux du temps, exactement censurés ou rudement intimidés, s'en *expriment* avec une réserve sèche et brève (Guizot).

Extorquer hat näheres Objekt im Accusativ, entfernteres mit de oder à bei Personen, nur mit de bei Sachen: *Extorquer* des aveux d'un criminel (à un criminel). Après leur (c.-à-d. aux troupes) avoir payé cinq mois de solde, *extorqués* de la sueur et du sang des Milanais (H. Martin).

S'extravaguer (vom Thema abschweifen) ist jetzt unüblich. Littré führt eine Stelle aus Mme de Sévigné an, wo das Verb persönliches Subjekt hat; sie gebraucht es auch mit sächlichem Subjekt: Adieu, ma fille, voici le bel endroit de ma lettre; je finis, parce que je trouve que ceci *s'extravague* un peu; encore a-t-on son honneur à garder.

F.

Se fâcher. Statt des persönlichen Gebrauchs findet sich öfter noch das alte il me fâche (wobei das Pronomen im Dativ steht): *Il vous fâche* d'avoir travaillé si longtemps sans faire fortune (J.). *Il me fâche* de voir que, dans son tableau, il a non seulement le talent, mais encore les éléments nécessaires pour conquérir l'assentiment de tous (A. de Musset). Autant la plupart s'étudient à déguiser leur pensée, autant *il me fâche* de savoir si peu mettre la mienne au jour (P.-L. Courier).

Faillir. Einzelne Präsensformen sind in Sprüchwörtern oder Ausdrücken erhalten: vgl. S. 16 f. Alle diese Ausdrücke haben altertümliches Gepräge, so gut wie alle Beispiele, die sich in der neueren Litteratur finden lassen: Dieu a besoin de notre aide; ne lui faillons[1] pas, si non, il nous faudra au suprême besoin (Littré). Auch das Imperfekt und Futur finden sich hie und da: Je n'y *faillirai*[2] pas (Th. Barrière).

Faire. Die Mundarten bieten zahlreiche abweichende Formen; besonders hervorzuheben ist, daß (wie bei dire) die 2. Pl. Präs. vous faisez, vous fasez lautet. — Beispiele für fehlendes Reflexiv nach diesem

---

[1] Der Ausdruck ist von Littré selbst zu vertreten, denn er umschreibt damit das im Text stehende nus ne doit faillir son creator.

[2] Faillir kann nur Dativobjekt haben und in der Regel kein anderes als y.

Verb: Le roi a résolu de vous *faire asseoir* près de lui sur le trône de France (L. Gozlan). Parfaitement, répondis-je, en le *faisant asseoir* (A. Theuriet). Faire s'asseoir findet sich überhaupt nicht. *Faire baigner* les chevaux (Gramont). Ce jeune homme s'est noyé en *faisant baigner* son chien (J.). Faire se baigner findet sich nicht. On pourrait le *faire battre* avec un bouc (A. de Musset). J'ai *fait battre* un nombre considérable de gens d. h. Duellzeuge gewesen[1] (Ludovic Johanne). Faire se battre ist möglich: Après avoir *fait voler* par Guillaume l'argent d'un évêque . . . il ne lui restait plus qu'à le *faire se battre* contre le démon et à le montrer vainqueur (Souvestre). Le gardien de la paix se précipita à la tête du cheval que le cocher *fit cabrer* (J.). Celui-ci, sans laisser paraître le moindre trouble, *fait cacher* l'émissaire de Bohémond (Michaud). Das Reflexiv kann hier bleiben: Le mouvement machinal qui l'avait *fait se cacher* dans le cabinet (J.). Neben dem üblichen *faire coucher* auch faire *se* coucher, sobald es sich nicht um das Schlafen handelt: Il avait *fait se coucher* Calixte sur un divan, d. h. behufs ärztlicher Untersuchung (H. Malot). Flora la *faisait damner* d. h. machte sie rasend vor Ärger (George Sand). Ces maladroits *feront* encore *damner* leur caporal (J.). Über *faire débander* vgl. Littré, débander 2. Le duc Louis n'avait pas même réussi à *faire déclarer* pour lui sa ville d'Orléans (H. Martin). Il me donna entre autres une petite épée dont j'étais fort épris, et que j'ai portée jusqu'à Turin, où le besoin m'en *fit défaire* (J.-J. Rousseau). Un col de velours noir rapé s'unissait à l'habit boutonné, de manière à *faire douter* de l'absence de la chemise (Fr. Soulié). Des choses incendiaires, révolutionnaires, à *faire dresser* les cheveux sur la tête (A. Dumas). *Faire emparer* wird von Littré nicht gebilligt. *Faire ennuyer,* vgl. Littré. Bernardin de Saint-Pierre . . . a mieux su se contenir, et n'a pas *fait,* comme M. de Chateaubriand, *entre-choquer* les couleurs (A. Vinet). Sonst fällt se hier nicht weg, weil der Sinn reciprok ist: Un vent assez violent, mais doux qui *faisait s'entre-choquer* les branches d'arbres (Gastyne). Trotz der Reciprocität fehlt se: L'esprit militaire renaissait parmi les populations gauloises au contact des barbares, mais sans autre résultat immédiat que de les *faire entr'égorger* au profit de leurs maîtres germains (H. Martin). On aurait mille moyens de la *faire évader* (Scribe). On conspirait pour *faire évader* le prisonnier (Guizot). Das Reflexiv findet sich in diesem Ausdruck nie beibehalten. Douglas s'effrayait des singulières coïncidences qui *faisaient évanouir* les unes après

[1] Folglich nicht reciprok.

les autres toutes les preuves en sa faveur (H. France). *Faire évanouir* une inconnue ist algebraischer Kunstausdruck. Das Reflexiv kann stehen: Hier, au cours d'une partie de chasse, le spectre de la mort l'a visité, mettant subitement un terme à sa carrière et *faisant s'évanouir* à jamais ses plus belles espérances (J.). Ils la *firent expliquer* et vinrent la dénoncer à la convention et aux Jacobins (Thiers). Auch mit erhaltenem Reflexiv: On l'aurait *fait s'expliquer* (Mme Girardin). Le traître qui a *fait insurger* les Anglais (Michelet). La seule générosité la *fit jeter* l'épée à la main hors de la porte (Vertot). In heutiger Sprache würde der Deutlichkeit halber se jeter stehen bleiben. Cet abus qui avait si souvent *fait lever* en armes les barons (Guizot). Mit Reflexiv: Dona Cruz la *fit se lever* de force et l'entraîna vers la fenêtre (P. Feval). Cet appel de bonne allégresse m'a *fait* dès l'aube *me lever* et sortir (G. Coquiot). Monsieur de Saint-Révial ne tarda pas à m'en *faire repentir* (L. Gozlan). Faire repentir ist stehender Ausdruck, in welchem se stets fehlt. Über *faire reposer* vgl. Littré, reposer 10. Quelque terrible que soit cet animal (le lion), on ne laisse pas de lui donner la chasse avec des chiens de grande taille; on le déloge, on le *fait retirer* (Buffon). Vous allez avoir une cohue d'amis intimes qui me *fera sauver*, je vous en avertis (A. de Musset). Avec quoi l'avez-vous *fait taire*? (Mme de Sévigné). Il *fit taire* un instant sa frayeur (Saintine). A tout ce qu'ils me disent, je réponds: «C'est impossible», et je les *fais taire* (E. About). *Faire taire* findet sich nie mit Reflexiv (vgl. auch Girault-Duvivier 1275). Vous m'avez *fait tromper* (Beauplan, Barracand u. a.), d. h. im Rechnen oder dgl. irre gemacht; stehender Ausdruck. La seule vue d'une épée le *fait trouver mal* (A. de Musset). Mit Reflexiv: La frayeur seul l'avait *fait se trouver mal* (J.). — Unpersönliches il fait findet sich in den Ausdrücken il fait bon, il fait beau, il fait aisé, il fait cher mit folgendem (reinen) Infinitiv. Es ist der übliche Ausdruck bei Witterungsangaben u. dgl. Dans l'entrepont où les soldats sont renfermés, *il fait* noir (A. Daudet). Dehors *il faisait* triste (R. Bazin). Quand *il fait* mauvais (Tolstoï). Voici qu'*il fait* brun (A. Theuriet). *Il faisait* terriblement chaud et lourd (P. Loti). *Il fait* lourd ce soir (Molé-Gentilhomme). *Il faisait* grand vent (J.) *Il fait* un soleil brûlant (Th. Barrière). Lorsqu'*il fait* une belle journée (L. Huard). *Il fait* beau temps (A. Ferrier). *Il avait fait* de la neige toute la nuit (J. Simon). *Il fait* soleil aujourd'hui (J. Richepin). Quand *il* «*fait* soleil», comme on dit là-bas[1]

[1] In Südfrankreich.

(R. Maizeroy). Lorsq'*il fait* automne en nous et hors de nous (P. Bourget). In weiterer Ausdehnung findet man il fait faim, il fait soif: *Il fait* soif tout de même (Ch. Foley). Dites donc, *il fait* diantrement soif (A. Lafrique). Souvent *il fait* faim[2] dans les mansardes (Champfleury). — Se faire steht vielfach im Sinne von devenir u. a. Se faire vieux (mundartlich auch se faire âgé). Les quais *se faisaient* déserts (M. Villemer). L'opposition *se fait* de plus en plus dévote (J.). Le silence *se fait* profond (J.). Ses idées *se firent* nettes (A. Vitu). La chèvre maigrit; son lait *se fit* rare (A. Daudet). La voilà qui *se faisait* grande maintenant (M. Prévost). Peu à peu, ce froid *se fit* plus vif encore (H. Germain). Il *se fait* temps de régler ce petit compte (Th. Barrière). — Faire mit Adjektiv verbunden statt rendre wird in der neueren Sprache sehr häufig. Beispiele hierfür hat es zu allen Zeiten gegeben; die Synonymik hat daher die Regel aufgestellt, daß faire mit Adj. zulässig sei, wo es sich nicht um Vertauschung eines Zustandes mit einem andern, sondern um ein erstes Eintreten in einen Zustand handelt: Dieu a *fait* tous les hommes égaux (Volney). Doch geht der Gebrauch viel weiter: Ce droit de résistance armée, que saint Louis lui-même reconnut, conduisait, il est vrai, à l'anarchie; il *faisait* la société faible, mais il *faisait* l'individu bien fort (Duruy). Louis descendait vers la tombe, sans avoir même l'espérance d'emporter les regrets de ce peuple qu'il avait *fait* si grand et si malheureux (H. Martin). J'ai *fait* meilleure la situation de tout le monde (A. Silvestre). Notre seul effort nous enrichit et nous *fait* l'âme heureuse (H. Le Roux). Oft wechseln beide Verben: L'égoïsme l'avait *rendu* riche et la richesse le *faisait* ambitieux (J). Je la *rendrai* si heureuse, plus heureuse que tu ne la *fais* (Th. Barrière). Faire bezw. se faire muß eintreten, wo rendre einen Widersinn ergäbe: M[me] Fratief s'endetta pour la (c.-à-d. sa fille) *faire* belle (E. About). *Faites*-vous belle (P. Féval). On tâchera de vous *faire* présentable (C. Bias). Il a voulu se *faire* beau pour mourir (A. Daudet). . . . Un beau pourpoint Qui me tient chaud l'hiver et me *fait* beau l'été (V. Hugo). L'auteur le (c.-à-d. Jocelyn) devait *faire* malheureux (darstellen; A. Vinet). Noch leichter als das transitive faire tritt das reflexive se faire ein: *Faites*-vous sérieux, il en est temps (J.). Je me *ferai* libre pendant deux heures (Th. Cahu). Besonders tritt se faire bei Adjektiven ein, welche ein religiöses Bekenntnis

[2] Während il fait soif sich durch „durstiges Wetter" erklären läßt, ist dieser Ausdruck seltsam, aber nicht bloße Spielerei, denn er findet sich auch z. B. in la Fronde vom 22. Juli 1898.

bezeichnen, se rendre klingt in solchem Falle mindestens altmodisch: Je crois que je ferais bien de me *faire* mahométan (X. de Maistre). Andere Adjektive, die nur se faire zulassen, sind schon oben genannt. — Faire in Verbindung mit einem Infinitiv. Die üblichsten Ausdrücke sind: faire aller z. B. faire aller le commerce; faire avoir z. B. faire avoir à qn un emploi, un privilège; faire appeler z. B. faire appeler le médecin; faire comprendre und se faire comprendre; faire courir z. B. faire courir un bruit; faire connaître; faire cesser z. B. faire cesser un désordre; faire frémir; faire observer; faire parvenir = envoyer; faire partir = envoyer; faire remarquer; faire souvenir; faire sauter z. B. faire sauter un vaisseau; faire tenir = remettre; faire valoir z. B. faire valoir des terres; faire venir; faire voir. Selbst vor être kann faire zu stehen kommen: Il fallait attendre que le hasard les *fît être* seuls un instant (M[me] N. Vernet). Ferner kann faire vor einem Iterativ stehen, dessen Präfix logisch zu faire selbst gehört: Il faut *faire revider* les escarbilles (L. Halévy). Fehler und ungeeignete oder unschöne Ausdrucksweisen kommen häufig vor. Von dem unrichtigen Passiv il fut *fait mourir* war schon die Rede; noch ungeschickter ausgedrückt ist folgende Stelle: Le premier mort coupé en morceaux dont j'aie entendu parler s'appelait Dautun; il avait été *fait mort* par son frère, officier en demi-solde (J.). Mindestens auffallend ist auch faire devenir für rendre vor Adjektiv: Vous allez me *faire devenir* sourd (A. Dumas). — Faire steht öfter mit de vor dem Namen des Werkzeuges: Faire des armes. Faire de la bicyclette. Dieses de ist nicht partitiv wie vor dem Namen eines Erzeugnisses, z. B. faire de la tapisserie. Unter den zahlreichen Gebrauchsweisen des Verbs ist hier besonders auf folgende hinzuweisen: Faites im absoluten Gebrauch ist die Formel des Gestattens (unser „Bitte, bitte sehr"). Wie bei manger ist öfter partitives de nötig: Lamotte *fit* de tout, odes, fables, épopées, comédies, tragédies (Nisard). Il a *fait* de tout, même un feuilleton (J. Janin). Statt des jetzigen faire mit Accusativ im Sinne von „spielen, sich ausgeben für" stand früher de: Un certain arrogant qui *faisait* du grand poète (Contes à rire). *Faire* de l'entendu (ibid.). *Faire* de la bête (Corneille). Jetzt faire l'entendu, faire son entendu u. a. Im militärischen Sinne faire des prisonniers à qn, doch ist als Dativ nur Personalpronomen üblich: On lui *fit* 1,200 prisonniers (Thoumas). La colonne Michelena a battu une bande de rebelles, lui *faisant* 14 prisonniers (J.). Faire nimmt ungern das neutrale Objekt le[1]: Ils étaient plus pressés de *faire* vite que de *faire* bien (Thiers).

[1] Vgl. übrigens unten das stellvertretende faire.

Faire mieux que qn (Nisard). Zu vergleichen ist faire bei den adverbial gebrauchten Adjektiven, z. B. L'auteur eût pu *faire* clair, *faire* court, *faire* bien (J.). Gerade um die Verwechselung damit zu vermeiden, nimmt faire in Ausnahmefällen das erwähnte le zu sich: Pour le *faire* court (um es kurz zu machen; P. Mérimée). — Faire als stellvertretendes Verb[1]. In Betracht kommen hier die Angleichungssätze (mit comme, ainsi que u. a.), die Vergleichungssätze (mit aussi, autant, plus, moins und folgendem que), in geringerem Maße auch die Bedingungssätze. Während in Hauptsätzen die Wiederholung desselben Verbs unnötig ist und einfaches Komma die Stelle bezeichnet, an welcher das vorige Verb abermals einzutreten hätte, ist es in Sätzen obiger Art üblich, das Verb zu wiederholen oder faire an seiner Stelle eintreten zu lassen; Ausnahmen sind ziemlich selten: L'avenir, ils l'aiment, mais quoi! *comme* Pygmalion Galatée (A. de Musset). Son but (c.-à-d. de Corneille) n'est point d'attendrir l'âme, *comme font* les Grecs, mais de la fortifier; point de l'amuser et de l'étonner, *comme* les Espagnols, mais de l'enseigner; point de manifester, comme[2] Shakespeare, la vie à elle-même telle qu'elle est, mais de la montrer telle qu'elle devrait être (H. Martin). Als allgemeinstes Verb der Tätigkeit ist faire wohl geeignet, als Ersatz für ein vorangegangenes Verb einzutreten. Es steht rektionslos, wenn es ein intransitives oder reflexives, oft auch, wenn es ein transitives Verb ersetzt: Nous y dansions comme avaient *fait* nos pères et nos mères (P.-L. Courier). Une chose que je ne savais pas: c'est que les ministres d'État jurassent comme vous *faites* (A. Dumas). La bourgeoisie parisienne s'agita, comme elle avait *fait* sous Henri IV et sous Mazarin, comme elle *faisait* toutes les fois qu'on touchait aux rentes (H. Martin). Angers reperdit sa commune comme avait *fait* le Mans (Ders.). La langue des Gaules a certains caractères par

---

[1] Obige Darstellung schließt sich der allgemeinen, auch von der Akademie und Littré vertretenen Auffassung an. Tatsächlich ist es häufig sehr schwer zu entscheiden, ob faire in solchen Fällen als Vertretungsverb oder als Begriffsverb aufzufassen ist, so z. B. stets, wenn keinerlei Objekt vorhanden ist. Ferner entscheidet das Objekt le garnichts; bei faire wird wie bei voir, dire, penser, croire u. a. Verben im gleichen Fall le nach gleichen Gesichtspunkten gesetzt oder ausgelassen und nicht selten ist beides gleich zulässig. Es wäre demnach einfacher und richtiger zu sagen, daß jedes faire, welches in den genannten Satzarten einem anderen Verbe folgt, als Vertreter dieses letzteren aufzufassen ist, daß es aber in der neueren Sprache seltener als in der älteren zugleich die Rektion dieses Verbs mit übernimmt, daß es vielmehr jetzt üblicher ist, in solchen Fällen eine präpositionale Ausdrucksweise anzuwenden.

[2] Daß dieses comme den Zusatz von faire nicht nötig hat, ergibt sich leicht: es steht vor dem Objekt.

lesquels elle avoisine le latin, plus que ne *font* l'espagnol et l'italien (Littré). Seltner übernimmt in moderner Sprache faire zugleich die Rektion des vorausgehenden Verbs: Bayle traita les calvinistes aussi mal qu'il avait *fait* naguère les catholiques (H. Martin). La fantaisie me prend de transcrire ce second chapitre comme j'ai *fait* le premier (P. Bourget). Ces bégueules . . . Qu'une duègne toujours de quartier en quartier Talonne comme *fait* sa mule un muletier (A. de Musset). Il le presse plus peut-être qu'il ne *ferait* un autre (Sainte-Beuve). Saint Paul que Racine traite comme il a déjà *fait* Tacite et la Bible (Ders.). Il (Bernardin de Saint-Pierre) introduisit plus particulièrement la nature des tropiques comme Jean-Jacques avait *fait* celle des Alpes (Ders.). Dagegen soll faire als selbständiges Verb zu betrachten sein, wenn es le oder eine Präposition (pour, de, à, avec, à l'égard de) oder beides zugleich zu sich nimmt: Le premier méridien fut fixé, par ordonnance royale de 1634, à l'île de Fer, comme l'avaient *fait* les Espagnols (H. Martin). Il doit avoir rencontré de grands physiciens qui savent remonter le corps comme des ouvriers habiles le *font* des machines et des engins de guerre (E. Souvestre). L'avocat Patru travaillait ses plaidoyers comme Balzac *faisait* pour ses lettres (A. Roche). Si Horace eût aussi bien entendu Pindare que le *fait* M. Böckh, il en eût parlé tout autrement (Ampère). Pour manger tant de poulets que vous le *faites,* il faut bien les aimer (Thiaudière). Cette dame m'a lorgnée absolument comme elle eût *fait* à une de ses pareilles (A. Houssaye). Nous sommes tentés de mépriser nos prédécesseurs, ainsi qu'ils *faisaient* des leurs (Barante). Malherbe ne se gêne pas plus pour le roi qu'il ne le *faisait* pour les autres (A. Dumas). M[me] de Jardol ajoutait que la tante de Joseph allait sûrement recevoir, si elle ne l'avait déjà *fait,* une lettre de lui (Thiaudière). Auch wenn die Rektion von faire äußerlich die gleiche ist wie die des früheren Verbs, kann man über die Rolle, die ihm zukommt, im Zweifel sein: Cromwell et le parlement britannique avaient donné de grandes espérances, dans les cas où on leur livrerait un port, comme on avait *fait* aux Espagnols (H. Martin). Faßt man die beiden letzten Wörter als Dativobjekt, so wäre faire ein verbum vicarium; faßt man sie als präpositionalen Zusatz, so müßte faire ein Begriffsverb sein.

Falloir. Il faut kann das Reflexivpronomen eines nachfolgenden Infinitivs attrahieren: Ainsi il *faut me taire* sur ces écrits d'Etat, si ce mot m'est permis, bulletins de victoire, notes politiques, discours aux grands corps de l'Etat . . . Il *me faut taire* également sur tant de beaux exemples de l'éloquence politique,

telle qu'elle s'est fait entendre du haut de la tribune (Nisard). Da im ersten Fall das Reflexiv an der ihm zukommenden Stelle verblieb, liegt nur das Bedürfnis des Schriftstellers vor, in seine gleiche Redewendung eine gewisse Abwechselung zu bringen.

Fatiguer als Intransitiv heißt „sich abmühen, schwer arbeiten" (auch von Sachen): Il *fatiguait* jour et nuit. Le vaisseau *fatigue* beaucoup (ächzt bei der schweren See). Der Gebrauch ist gemeinfranzösisch, aber familiär; Jaubert glaubt daher, Sätze folgender Art gehörten dem Patois an: Ce travail est pénible, je *fatigue* beaucoup. Cette machine est mal montée, elle *fatigue* beaucoup.

Fausser ist immer transitiv, das intransitive fausser = chanter faux ist höchstens poetisch zulässig. *Fausser* sa promesse (J.) seinem Versprechen untreu werden.

C'est la *faute de* qn ist die richtige Redensart, da man sagt c'est ma faute. Sehr üblich ist trotzdem der Dativ: C'est la *faute* aux égouts (Fr. Sarcey). Est-ce la *faute* à Voltaire? est-ce la *faute* à Rousseau? (L. Kolf).

Favoriser qn hatte in früherer Zeit den Dativ (favoriser à qn) ebenso wie prier, supplier und andere jetzt transitiven Verben.

Féliciter qn de qe oder sur qe (letzteres von dem Wörterbuch der Akademie nicht verzeichnet).

Fendre, se fendre. Das Intransitiv statt des Reflexivs ist nur üblich in le cœur me *fend*, la tête me *fend* (Académie), hat aber mundartlich weitere Ausdehnung: Ce bois *fend* bien (J.). Vgl. casser und se casser. Se fendre als Fechtausdruck kann nicht durch das Intransitiv ersetzt werden.

Férir. Der Inf. ist nur üblich in der Redensart sans coup *férir*. Das Partc. féru dagegen ist ziemlich häufig: être *féru* d'une idée (versessen sein auf einen Gedanken), être féru de qn oder féru d'amour pour qn (vernarrt sein). Ähnlich: Le touriste *féru* des beautés de l'île (Gourdault). En ce temps-là, dans tout Paris, on était *féru* d'une profonde admiration pour les contes d'Hoffmann (J. Janin). Il est *féru* de l'uniforme qu'il ne quitte jamais (J.). Se férir kann als in den umschreibenden Zeiten noch vollständiges Verb betrachtet werden: Le souverain, ami de Cobden, *s'était féru* de libre échange (G. Augustin-Thierry). Tristan *s'était féru* (verliebt) de toutes deux, et j'avais consenti à être son partenaire (J.).

Fermer, se fermer weist ungefähr die gleiche Erscheinung wie ouvrir, s'ouvrir auf. Das Reflexiv betont meist die Selbsttätigkeit, daher z. B. nur les yeux se ferment, les cœurs, les cicatrices se ferment, aber auch les bourses se ferment. Das Intransitiv bedeutet eher „die Besuchszeit, die Zeit der Benutzung abschließen", daher les

théâtres, les magasins, les portes d'une ville ferment à telle heure, ebenso les cours de la bourse ont fermé à telle cote. Doch ist auch hier das Reflexiv nicht ganz ausgeschlossen: Toutes les officines *se ferment* à six heures (Th. Gautier). Ebenso sagt man une porte ferme bien, ferme à coulisse, aber une porte se ferme d'elle-même.

Fiancer qn war früher üblich statt se fiancer à qn: Cet Agnelet a *fiancé* une certaine Colette (Brueys). Tel *fiance* qui n'épouse pas (Prov.).

Fiche[1], ein volkstümlicher Infinitiv, welcher besonders in *fiche* le camp (ausreißen) vorkommt. Ähnlich *fiche* la paix (in Ruhe lassen): Je vous prie de me *fiche* la paix (Delacour). Auch die Participien kommen vor: C'est tout de même un peu *fichant* (A. Daudet). Fichu[2] (verloren, verratzt) ist Adj. geworden. Daneben se fiche (= se moquer): Ils ont l'air de *se fiche* de moi (J. Gascogne). Tout le monde va *se fiche* de moi. — Non, c'est d'elle qu'on *se fichera* (Gyp).

Fier qc à qn ist veraltet. Se fier à qn oder à qc (se fier de qn, en qc ist veraltet), se fier à qn de qc, se fier sur qc. *Se fier* sur l'avenir (Quitard). On peut *se fier* à eux du soin de faire leur devoir (J.)

Filouter qn. Ce n'est pas si facile que cela de *filouter* le prince des filous (J.).

Filter, se filtrer. Das Reflexiv ist das üblichere: Un vaste tamis au travers duquel l'eau *se filtre* en poussières (H. Conti).

Finir kann nur avoir zu sich nehmen. Wenn manche auch être erlauben, so sehen sie den passiven Gebrauch für den intransitiven an: Les misères *sont finies* (E. Souvestre). Cette race *était* finie (Michelet). Je *suis fini!* je *suis fini!* je ne trouve plus rien! (E. Legouvé). Je *suis fini,* moi (Sainte-Beuve). Dieses je suis fini vom Schriftsteller, dessen Inventionskraft sich erschöpft hat, ist sehr üblich. Sprüchwörtlich auch n, i, ni, *c'est fini;* ebenso *c'est fini* de rire: Voilà qui n'est plus drôle, et *c'est fini* de rire (Fr. Sarcey). Das Reflexiv se finir ist selten und nur in dem Ausdruck se finir soi-même (ohne Beihülfe seine Toilette beendigen) nicht zu umgehen.

Fixer qn heißt „jem. Sicherheit, sichere Auskunft geben". Je me penchai vers un voisin, et le priai de me *fixer* sur la position sociale de cet heureux mortel (Reybaud). Fixer qn (scharf anblicken) ist üblich, wird aber von der Grammatik allgemein verworfen.

---

[1] Littré gibt nur die moderne Form des Inf. ficher, welche seltner ist.
[2] Auch fiché findet sich.

Flamber steht mit kausalem Accusativ: Une jeune femme étendue raide, les yeux *flambant* la fièvre (E. de Molènes).

Fléchir, se fléchir. Das Reflexiv steht, wo die Selbsttätigkeit des Subjekts mehr hervortritt, also a) sich anschmiegen, sich anpassen, b) sich besänftigen lassen, c) sich beugen. Zu letzterem Falle gehört der Ausdruck les genoux se fléchissent, doch ist hier auch das Intransitiv nicht unmöglich: Ici, du moins, nous apparaissait une des faces du culte chrétien: le genou *fléchissait* devant Jésus (Mme A. Tastu).

Fleurer (eigentlich Nebenform von flairer) hat kausalen Accusativ: Ces omelettes *fleurent* baume (J.). Il me paraissait que monsieur mon fils, en venant m'embrasser, *fleurait* quelque peu certaine odeur trop connue (Ch. Bigot).

Fleurir. Andere Nebenformen: La poésie nationale continua à *florir* (Souvestre). Delille est le père . . . d'une prétendue école d'élégance et de bon goût qui a *flori* récemment (V. Hugo). Son fils *florira* et obtiendra plus qu'il n'aurait jamais pu espérer (J.). Les différents caractères du sonnet aux trois époques où il a *flori* (L. de Gramont). La ballade *florit* pendant plus de deux cents ans sans interruption (Derf.). Aux diverses époques où a *flori* la ballade (Derf.). Ce département où *florit* le chemin de fer qui, sous prétexte d'intérêt local, relie si ingénieusement Wimeux à Landouzy-le-Comte avec un si régulier retard de vingt-sept belles minutes (J. Richepin). Die Unterscheidung von fleurir und florir, wie sie durchgedrungen ist unter Benutzung nur zweier Formen des letzteren Verbs, ist ganz willkürlich. Das zeigt sich auch darin, daß die Substantive fleuraison und floraison beide im eigentlichen wie im bildlichen Sinne üblich sind. Fleurir, se fleurir. Das Reflexiv ist nur bei Selbsttätigkeit verwendbar, daher der Ruf der Blumenverkäuferinnen Fleurissez-vous, messieurs.

Avoir *foi* à qe: J'ai peu de *foi* à la médecine des médecins (J.-J. Rousseau). Avoir *foi* au pouvoir des sorciers (Aug. Thierry). Dagegen steht en in denselben Fällen wie bei croire, also avoir foi en lui, avoir foi en soi-même, avoir *foi* en Dieu: Vivre et mourir dans la *foi* en Dieu le père, en Jésus-Christ, son fils unique, et au Saint-Esprit (Bonnet).

Fondre, se fondre schmelzen. Das üblichere ist das Transitiv: Le bismuth est très cassant et *fond* à une chaleur de 256° (Zeller). Les tablettes de pemmican s'entêtaient à ne pas *fondre* (A. Daudet). Das Reflexiv steht gleichfalls im eigentlichen Sinne[1]: Combiné avec le chlore, l'antimoine forme une matière blanche,

---

[1] Jedoch nie in dem Ausdruck mettre à fondre zum Schmelzen bringen.

caustique, qui *se fond* au-dessous de 100° (Zeller). Besonders aber wird es in übertragenem Sinne gebraucht: L'armée de Mayenne *se fondait* par la désertion (H. Martin). So auch bei Verschwimmen von Farben, Umrissen u. dgl. Les cimes des montagnes *se fondent* dans le firmament (Lamartine). Man sagt fondre en larmes, selten se fondre en larmes.

Forclore. Außer dem Inf. findet sich nur das Partc. forclos.

Forfaire. Außer dem Inf. findet sich nur das Partc. forfait. Doch wird das Verb noch nicht als defektiv bezeichnet.

Formaliser qn ist üblich, obwohl nur se formaliser gesagt werden soll: Ce ne sera pas le *formaliser?* (L. Bonhomme).

Forvêtir. Von diesem Verb ist auch nicht der Inf. üblich; man findet nur das Partc. forvêtu (Akademie fort-vêtu[1]) über seinen Stand gekleidet.

Fournir hat einen sehr ausgedehnten absoluten Gebrauch: La Bruyère *fournirait* à des choix piquants de mots (Sainte-Beuve). *Fournir* aux nécessités de chaque jour (Guizot). Ceux qui *fournirent* aux frais de la guerre (Aug. Thierry). Toute son ambition était de *fournir* aux desserts d'un gentilhomme; ses vœux sont exaucés (E. Augier). Auch bei persönlichem Dativobjekt: Cette maison de coutellerie *fournit* surtout aux marchands forains (J.). Oder pronominalem Objekt: Les petits accidents de la vie ordinaire, les petites rencontres qui l'arrêtent (c.-à-d. Catulle) en son chemin, tout lui *fournit,* tout l'inspire, tout le fait chanter et rêver, et jamais pour bien longtemps (Patin). Fournir qn de qc (jem. etwas liefern) neben fournir qc à qn.

Fourvoyer ist nach employer, nicht etwa nach envoyer zu bilden.

Foutre, se foutre, meist nur f— geschrieben, ist das gemeine Wort[2], für welches das früher erwähnte fiche in der familiären Rede eingetreten ist. Es hat eine Menge Bedeutungen: Qu'est-ce qu'elle en *fout* de son argent? (J.). Je t'en *fous* (eine im Père Peinard häufige Redensart). On veut que M. Mesureur ait dit devant la manifestation des écuries élégantes: Je *m'en fous* (J.). Le cocher de fiacre frappé comme d'abus, fit cette réponse célèbre:

---

[1] 1878 hat die Akademie das Wort völlig gestrichen.

[2] Aus übel angebrachter Prüderie wird es daher in den Wörterbüchern, selbst dem von Littré, unerwähnt gelassen. — Als Lamartine seine Histoire des Girondins schrieb, besuchte er viele alte Revolutionäre, um persönliche Erinnerungen zu sammeln. Eines Tages kam er auch zu Souberbielle, erhielt aber zur Antwort: Va-t'en! Tu n'es pas *f . . . u* de comprendre ces choses-là. — Als Napoleon I. überlegte, welche Uniform er den neapolitanischen Soldaten geben sollte, sagte Mürat zu ihm: *Foutez*-les en bleu, *foutez*-les en jaune, *foutez*-les en vert, ça ne les empêchera pas de *foutre* le camp (ausreißen).

La cour me blâme, je *m'en fous»* (J.). Mais *foutez-vous* donc à l'eau (G. de Maupassant).

Frapper absolut gebraucht: Quand *frappent* les trois coups (J.). Cette contagion *frappait* surtout parmi ces pauvres gens (Sainte-Beuve) d. suchte ihre Opfer.

Fréquenter wird sowohl als Transitiv wie als Intransitiv (avec, chez, dans la maison de qn) gebraucht: Il *fréquente* les mansardes des bonnes (R. Maizeroy). *Fréquenter* dans les cabarets (J.). J'ai beaucoup *fréquenté* parmi eux (J.). Il *fréquente* dans le monde, noue de hautes relations (V. Rossel). Les femmes qui *fréquentaient* aux Tuileries (M. Prévost). Besonders steht im Relativsatz lieber das Adverb où als das Pronomen que: Dans les brasseries et les cafés, où j'ai *fréquenté* (J.). Dans les avoines, où il *fréquente* toutes les nuits (Buffon). Ebenso tritt das Intransitiv regelmäßig ein, wenn die Adverbien y, là verwendbar sind: La Fontaine et Boileau y *fréquentaient* (J.). Eine Schule frequentieren suivre les cours d'une école.

Frire ist nicht transitiv, dafür ist faire frire zu gebrauchen[1]. Doch kann das Particip im passiven Sinne stehen: des pommes[2] frites. Die Nebenform friand des Partc. Präs. ist Adjektiv geworden.

Friser qn oder qe. Un laisser-aller *frisant* l'impolitesse.

Frustrer qn de qe: *Frustré* de cette espérance (Mme A. Tastu).

Fuir als Transitiv steht auch bei Städte- und Ländernamen, selbst wo s'enfuir de am Platze wäre: Il avaient hâte de *fuir* Paris (Villemain). *Fuir* son pays (E. Souvestre). Des émigrés anglais, *fuyant* leur patrie (Aug. Thierry).

Fulminer (sich in heftigen Ausfällen ergehen) hat Personenobjekt mit contre (die Wörterbücher geben diesen Fall nicht): L'empereur *fulmina* contre le duc de Nevers (H. Martin).

Fumer ist in der Regel transitiv: fumer la pipe, sa pipe, le calumet, le calumet de la paix. Ils *fument* leurs pipes (Lamartine). Ils *fument* leurs longues pipes (Ders.). *Fumant* la pipe ou le narguilé (Ders.). Nous avons *fumé* le calumet (Jouy). Das Intransitiv pflegt nur bei einem unterscheidenden (nicht bloß schmückenden) Zusatz einzutreten: *Fumer* dans une pipe ébréchée. Nous avons *fumé* au même calumet (Jouy). Fumer kann mit kausalem Accusativ verbunden werden: Les bouches des égouts *fumaient* une vapeur âcre (J.). Die unpersönliche Verwendung ist selten: Il *fume*

---

[1] Nach Chifflet kam außer dem Inf. nichts vor; die fehlenden Formen wurden durch fricasser ersetzt. — Génin vermutet, daß der Imp. frisez infolge der Bildung des Verbs friser unüblich geworden sei.

[2] D. h. pommes de terre.

dans cette chambre. Üblicher ist la cheminée *fume* oder on (cela) sent la fumée dans cette chambre.

Fusionner, se fusionner. Ohne eigentlichen Bedeutungsunterschied. Le club allemand-autrichien et le club allemand ont *fusionné* (J.). C'était un de ces mélanges où les éléments divers fermentent et *se fusionnent,* comme dans une fournaise ardente, pour enfanter quelque création colossale (H. Martin).

G.

Gager kann das Objekt der Wette nur im Accusativ haben: Ils ont *gagé* vingt francs. Nicht etwa mit einer Präposition.

Gagner qn, gagner qe, aber gagner qe à qn. Gagner qn de vitesse jem. überholen. Gagner steht vielfach absolut: Il est mauvais joueur, il aime trop à *gagner.* Peu à peu le bruit *gagne* (Michelet). Auffällig ist dem Franzosen gagner für gagner la bataille: Enfin, *nous avons gagné,* comme disent ces bons noirs (F. Descostes). Gagner hat auch den Accusativ der Person, über welche man im Spiele siegt: Monseigneur, j'honore trop votre altesse sérénissime, pour ne la pas *gagner* toujours aux échecs (J.-J. Rousseau).

Galoper findet sich als Transitiv in verschiedener Verwendung: *Galoper* un cheval à travers la plaine (Lamartine). L'express *galopait* sa charge (G. de Lys). En même temps, il *fut galopé* d'une étrange inquiétude (H. Lavedan).

Garantir qn de qe, garantir qe à qn.

Prendre garde à qn oder à qe: Malheureux, *prends* donc *garde* aux hommes (A. de Musset). *Prends* donc *garde* à ta chatte (O. Feuillet). *Prends garde* à toi (A. Dumas).

Garder ist im Patois absolut in den Ausdrücken aller garder = garder un troupeau und envoyer garder = faire garder un troupeau par qn.

Gare, Interjektion (eigentlich Imperativ von garer), hat den Accusativ im Gefolge: Mais *gare* l'avenir (A. de Musset). Dagegen *gare* à lui (L. Biart), er mag sich vorsehen.

Se garer de qn, de qe. Se garer d'un tramway (J.). Auch übertragen se garer de qn sich vor jem. in acht nehmen.

Geindre kann (wie crier u. a.) mit dem Accusativ der Ursache verbunden werden: Cherchant des leçons pour vivre et *geignant* famine (H. Bouchot).

Geler wird in seinem intransitiven Gebrauch von manchen beschränkt, da eine Verwechselung mit dem transitiven geler eintreten könnte. Statt tout cela gèlera z. B. soll man sagen tout cela sera gelé.

Indessen ist die erstere Form unbedenklich. Gefrieren heißt geler, être gelé und seltner se geler: Les stalactites ressemblent à ces grosses aiguilles de glace qu'on voit pendant l'hiver au bord des toits, et elles se forment d'ailleurs de la même manière, seulement au lieu de *se geler* l'eau s'évapore (Zeller).

Gémir sous qe (sous le poids de qe), de qe: Elle aimait mieux enfin se soumettre à des usurpations et même à des injustices, que de se replonger dans les calamités dont elle avait longtemps *gémi* (Campenon).

Se gêner nimmt, wenn es nicht reciprok ist, das zweite Personalobjekt mit avec zu sich: se gêner avec qn. Am üblichsten ist ne pas se gêner pour faire qe (neben ne pas être gêné pour faire qe).

Gésir bildete früher eine größere Zahl von Nebenformen; so fand sich im Futur gira, gerra, gésira, gistra. Die stimmlose Aussprache des s in gisais, gisant ist nahezu aufgegeben; früher schrieb man sogar gissant (Didot, l'orthographe). Die Akademie gibt den Inf. nicht mehr an, sondern verweist auf gît. Außer dieser Form führt sie noch den Plur. Präs. und das ganze Impf., sowie das Partc. Präs. an. Gésir von Sachen heißt „begründet sein" (La gravité des convulsions *gît* dans leur durée), außerdem „herumliegen, unbeachtet hingeworfen sein"[1], von Personen „hülflos daliegen", also tot, verwundet oder dem Siechtum verfallen. Mit les gisants[2] bezeichnet man die der Armenpflege zufallenden Hauskranken im Gegensatz zu den malades hospitalisés. Jedenfalls hat gésir einen viel weiteren Verwendungskreis, als man nach den Grammatikern und Wörterbüchern bei diesem Ächtling vermuten sollte.

Se glacer sich mit Eis bedecken: Les guillemots sont forcés de la quitter dès qu'elle (la mer) *se glace* en entier (Buffon).

Goûter qe heißt Geschmack an etwas finden: Geneviève ne pouvait plus *goûter* ni chair ni poisson (Boiteau). Ferner „genießen": *Goûter* quelque repos (Porchat). L'abbé embellissait sa demeure et *goûtait* les jouissances que donnent l'imagination et les arts (P. Mérimée). Endlich „verkosten": *Goûter* une sauce.

---

[1] Die Begriffsbestimmung der Akademie ist zu eng gefaßt. Ein anderer als der gegebene Nebensinn ist nicht vorhanden, allenfalls soll das Verborgenliegen zum Ausdruck gelangen: Indiquer où *gît* la différence (J.). Le seul point de ressemblance *gît* dans la répétition des mots du commencement (Gramont). C'est là que *gît* la matière première des sens (Sainte-Beuve). L'erreur *gît* près de la vérité (Littré). Daher auch là *gît* le lièvre da liegt der Hase im Pfeffer. Derselbe Gedanke tritt auf in Le nouveau continent qui *gît* quelque part dans l'océan Arctique (O. Commettant).

[2] In älterer Sprache noch le gisant = le malade (vgl. La Fontaine), la gesant = l'accouchée.

Goûter des vins (Aug. Thierry). Im Sinne von „kosten, ein wenig essen oder trinken, nippen, proben" steht sowohl à wie de: Vous ne *goûtez* pas à ces raisins? (L. Johanne). Ils veulent *goûter* à notre sang (Reybaud). Il ne *goûtera* pas à la vie commune (J.). Repousser les aliments après y avoir *goûté* (J.). Un petit vin pineau, dont je te ferai *goûter* (A. Theuriet). Vous pouvez m'en croire, j'ai *goûté* de tous les plats[1] (J. Berr de Turique). Man kann sagen, daß im übertragenen Sinne eher de eintritt: goûter de tous les plaisirs, goûter de la royauté, goûter de la philosophie. Doch auch: Il me semblait que j'avais *goûté* à l'arbre de la science (G. de Maupassant). Ceux qui ont *goûté* à la femme (É. Zola).

Se gouverner steht in der neueren Sprache besonders im Sinne von „seinen Weg suchen, sich dirigieren, sich orientieren": Le duc *se gouverna* à travers ce désordre avec des précautions infinies (E. About).

Grandir läßt beide Hülfsverben zu, doch ist être verhältnismäßig selten: Leurs enfants qui *sont grandis* depuis Waterloo (P.-L. Courier). — Das Intransitiv bedeutet lediglich „wachsen", in jeder anderer Bed. ist das Reflexiv am Platz: Lou petit coquin de Lagardère faisait tout ce qu'il voulait de son corps: il *se grandissait,* il se rapetissait (P. Féval). Besonders in übertragenem Sinn: De Dante à Milton, tout *s'est grandi* immensément, et par conséquent tout s'est spiritualisé (Littré). Le crime et le vice finissent par être aussi une manière de *se grandir* (Saint-Marc Girardin). Bonaparte . . . ne voyait rien à tenter en politique: il craignait de s'user; il voulait *se grandir* encore (Thiers). On *se grandit* en calmant les luttes intestines (J.).

Gratter ist meist Intransitiv, wenn es von Musikinstrumenten gesagt wird: gratter de la guitare. Doch auch transitiv: Un musicien *grattant* sa guitare aux pieds d'une jeune femme (Ch. Asselineau).

Gravir ist intransitiv und transitiv zugleich, obwohl einzelne nur ersteres gestatten wollen. Statt gravir un roc, sur un coteau, au haut d'un mur wollen diese nur gestatten gravir contre un roc, sur un coteau, au haut d'un mur. Les comtes de Flandre et de Mâcon *gravirent* sur la rive escarpée (H. Martin).

Grêler läßt nur sächliches Objekt zu: L'orage a *grêlé* les vignes. Persönliches Objekt ist nur möglich, wenn die passive Konstruktion eintritt: Les personnes *grêlées* (Th. Gautier). Vgl. les sinistrés.

---

[1] Hier im Sinne von „verkosten", um zu sehen, ob nichts fehlt, wofür sonst transitives goûter steht.

Grelotter de qc: Elle *grelottait* à la fois et du froid du matin et du froid de la fièvre qui s'emparait d'elle (Fr. Soulié). Das Verb ist sehr üblich mit kausalem Accusativ, besonders *grelotter* la fièvre. Ebenso *grelotter* la peur (J.).

Grimacer ist nur selten transitiv: Rien, en effet, n'enlaidit plus l'enfance que de *grimacer* l'âge mûr (Saint-Marc Girardin).

Grimper hat der Regel nach avoir, findet sich aber auch nicht selten mit être: Que de fois, le voyant fâché, elle *était grimpé* sur ses genoux (Gyp). Grimper meist mit sur: grimper sur un arbre, sur un mur, sur le toit, etc. Doch auch à: grimper au cinquième étage; grimper à un arbre.

Grincer les dents, grincer des dents. Vgl. cligner.

Grippe. Prendre qn en grippe, se prendre de grippe contre qn. Manche wollen nur letzteres gelten lassen.

Gronder qn, jem. schelten. Bei Sachobjekt gronder qn pour qc, oder sur qc: Johanna, qui le *grondait* jadis sur sa gourmandise, lui cherchait noise maintenant sur son abstinence (A. Vitu). Auch intransitiv: Je *grondai* contre vous et contre M. d'Autun (Mme de Sévigné). Gronder steht manchmal mit kausalem Accusativ: Les dents claquant de froid et l'estomac *grondant* la faim (J.).

Grossir, se grossir ohne eigentlichen Unterschied: L'audience *se grossira* de moment en moment (Balzac). Sous le XVIIe siècle officiel et régulier, il y avait toujours eu un courant souterrain qui *s'était* sans cesse *grossi* depuis 1685 et fit éruption à la mort du grand roi (Grancolas). La Marne et l'Oise *grossissent* toujours (J.). Dagegen stets se grossir von Flüssen, deren Zufluß angegeben wird: Près de Paris, la Seine *se grossit* de la Marne.

Se grouiller ist nur familiär: Mais *grouillez-vous* donc; vous ne sentez pas que le feu est à vos vêtements? (J.).

Guérir, se guérir. Manche wollen das Reflexiv nur bei Selbsttätigkeit („sich heilen") zulassen[1]: Médecin, *guéris-toi* toi-même. Aber auch in der Bed. „genesen" ist es sehr üblich: Il *se guérira,* je vous le promets (L. de Tinseau). Sa famille l'a envoyée chez ses grands-parents, en Lorraine, où l'on espère qu'elle achèvera de *se guérir* (J.).

Faire la guerre. Der logische Unterschied zwischen faire la guerre à qn und faire la guerre contre qn ist der, daß ersteres nur von dem Fürsten oder Heerführer, letzteres dagegen von dem beteiligten

---

[1] Angebracht ist es daher in folgendem Beispiel: Baudry était, lui aussi, piqué de la tarentule coloniale, maladie grave, dont on ne *se guérit* guère qu'en la promenant aux colonies (J.).

Krieger gesagt werden kann[1]: Ammien Marcellin, pur soldat, sans imagination, qui avait *fait la guerre* contre les Germains, et dont les descriptions simples et brèves coïncident presque partout avec les vives et savantes couleurs de Tacite (Guizot). Doch wird diese Unterscheidung keineswegs scharf durchgeführt: Il n'y avait pas un chevalier qui eût *fait la guerre* aux Barbaresques (Thiers). Napoléon hésitait à *faire la guerre* contre la Russie (Th. Lavallée).

Guerroyer ist meist intransitiv, kann jedoch auch transitiv gebraucht werden: Aller *guerroyer* l'Autriche (Michelet). Pendant qu'il *guerroyait* les musulmans en Espagne (Aroux). Daher ist auch das reciproke se guerroyer zulässig: Ainsi l'Angleterre et la France continuaient à *se guerroyer* sous couleur d'aider leurs alliés (Th. Lavallée).

Faire le guet oft statt des wenig üblichen absoluten guetter: L'une (des marmottes) *fait le guet,* assise sur une roche élevée (Buffon). *Faire le guet* à la porte (J.).

H.

Être *habile* à qc, dans (en) qc: Rome, *habile* aux ménagements politiques, avait de l'éloignement pour les doctrines extrêmes et passionnées (H. Martin).

Habiter findet sich ohne Bedeutungsunterschied sowohl als Transitiv wie als Intransitiv (mit à, dans, en): La riche lady Evendale qui *habite* Édimbourg (Scribe). Maintenant nous pouvons *habiter* Paris en toute tranquillité (A. Dumas). L'évêque *habitait* ses châteaux de . . . (P. Mérimée). La nombreuse population qui *habitait* et *habite* encore la Gaule méridionale (Aug. Thierry). C'était une cruche qu'*habitait* Diogène (P.-L. Courier). *Habiter* le premier étage (Verf.). — *Habiter* en Auvergne (Guizot). *Habiter* dans la ville (Verf.). Il *habite* aux environs du pont (J.). Il *habitait* à Dammartin (Lacretelle). La femme B. qui *habite* au deuxième étage (J.). Depuis près d'un an que j'y *habite* (Mme de Staël). Insbesondere läßt auch die Bed. „heimisch sein, vorkommen" beide Arten zu: La vigne *habite* une grande étendue des parties tempérées du globe (Cortambert). Le lion *habite* surtout dans l'Afrique (Verf.). Le lion *habite* en Afrique et dans quelques parties voisines de l'Asie (Zeller). La genette *habite* en

---

[1] Aus demselben Grunde hat die neuere Bibelübersetzung Plusieurs font la guerre contre moi (Pseaume LVI, 2), während früher stand me faisant tous les jours la guerre.

Espagne (Buffon). Les martes *habitent* plus particulièrement dans les contrées du Nord (Cortambert). Wie man sieht, wird hier das Intransitiv vorgezogen. Ebenso ist dasselbe das üblichere im übertragenen Sinn: Ne savez-vous pas que l'esprit de Dieu *habite* en vous? (1re épître aux Corinthiens). Un génie sublime *habitait* en lui (Villemain).

Habituel mit Dativobjekt: L'indécision *habituelle* à son caractère (J. Fréval).

Haine contre oder pour qn, haine de qn oder de qe. Auch à ist manchmal verwendbar: La *haine* à la chair (H. Martin), Geist der Kasteiung.

Haïr. Für die 3. Sg. Impf. Konj. vgl. Le prince de Galles avait donné asile à Pedro, quoiqu'il le *haït* à cause de ses crimes (Th. Lavallée). Ce ne serait rien qu'il me *haït,* si on ne lui avait pas déjà appris qu'il doit me le dissimuler (H. Gréville). Die Singularformen des Präsens wurden erst in ziemlich neuer Zeit einsilbig; die Mundarten und die vulgäre Sprache haben noch je haïs (oder j'haïs), tu haïs, il haït. Umgekehrt fand man früher (z. B. Garnier um 1560) nous haissons.

Haleter ist nur intransitiv. Der transitive Gebrauch ist sehr gewagt: On sentait, là, sous sa poitrine, de gros battements qui la *haletaient* (H. Conti).

Halluciner ist transitiv: Cela *l'hallucinait* comme la vision d'un grand trou noir vers lequel vous poussent d'invincibles poings (R. Maizeroy).

Hanter ist transitiv und intransitiv (wie fréquenter): hanter un endroit, hanter dans un endroit. Der transitive Gebrauch überwiegt.

S'harmonier und s'harmoniser avec, à (reciprok auch entre) sind gleichwertig. Jedenfalls findet sich keines der beiden Verben als Intransitiv: Ces rideaux rouges étaient d'une nuance passée qui *s'harmonisait* aux formes antiques des meubles (P. Bourget). Sa voix fêlée *s'harmoniait* à l'aigreur de sa face (Balzac). Toutes les pièces *s'harmonisent* entre elles (J.).

Hériter de qn (beerben), hériter de qe (erben): Le catholicisme avait *hérité* du paganisme (Mme de Staël). Les libéraux ont *hérité* des sansculottes (Sandeau). En Angleterre, les femmes *héritent* de la couronne à défaut d'héritiers mâles (Radu). Perdiccas se flatta *d'hériter* plus tard de tout l'empire (Poirson). Bei doppeltem Objekt tritt das sächliche Objekt in den Accusativ: André Lormont avait *hérité* de son père cet atelier complet (Fernand-Lafargue). Un de ces vieux serviteurs comme on en trouve dans les drames allemands, que les pères lèguent à leurs

fils et que j'avais *hérité* de mon père (A. Dumas). H. avait *hérité* plusieurs immeubles de ses parents (J.). Il avait *hérité* ce nom, glorieux déjà, d'un père que des suffrages unanimes ont placé au premier rang parmi les savants de notre siècle (A. de Broglie). Wenn de beim persönlichen Objekt sich als possessiver Genitiv auffassen läßt, bleibt in der Regel de auch bei dem sächlichen Objekt: Qui est roi, qui a *hérité* des dangereux privilèges de la royauté, si ce n'est le génie? (A. Vinet). L'Église a *hérité* de l'ascendant moral de l'Empire (Guizot). Les princes *héritent* des fautes comme du trône de leurs devanciers (Ders.). Doch tritt auch hier das sächliche Objekt im Accusativ auf und zwar notwendigerweise, wenn das persönliche Objekt durch en ausgedrückt ist: La douzième génération, celle où l'on *n'hérite* plus, hélas! que les vertus du défunt (Desnoyers). Nourri dans la magistrature française, il en avait *hérité* l'esprit (A. Vinet). Verhältnismäßig selten ist de bei dem sächlichen, sur bei dem persönlichen Objekt: Il avait *hérité* de la Champagne sur la maison de Vermandois (Th. Lavallée). Dagegen findet sich unter Mißachtung der Regel vielfach de bei beiden Objekten: J'ai résolu *d'hériter* de mes frères des millions enfouis dans les grottes (E. Capendu). Lorsque le jeune Marcelin de Baupt perdit son père, il *hérita* de celui-ci d'environ deux cent mille francs (H. Gourdon de Genouillac). Il *hérita* de son grand-oncle du titre ducal (J.). Elle avait *hérité* de sa mère de son teint pâle, de sa figure calme et sereine (R. Dubreuil). Mlle Irma de Runsberg, fille naturelle de feu le vieux baron Salomon de Runsberg, dont elle avait *hérité* d'une fortune de douze millions de francs, s'éprit d'Armand (O. Mirbeau). Diese Fälle kann man sämtlich als fehlerhaft bezeichnen. In einem Falle dagegen sind die beiden Genitivobjekte nicht nur zulässig, sondern nötig, nämlich wenn das Sachobjekt le, la oder les sein müßte. Für dieses le tritt stets en ein: Que prouvaient ces divers points de ressemblance? Jusqu'à l'évidence que Sixte en avait *hérité* de son père (H. Malot). Il en avait *hérité* de son père (J.). Les organes de la mémoire, faisant partie du cerveau, j'admets que, s'ils ont été impressionnés d'une manière suffisante dans celui de nos ancêtres duquel nous en *héritons,* il arrivera que nous reconnaîtrons un lieu inconnu par cela seul qu'il avait de ce lieu une connaissance parfaite (G. de La Landelle).

Hésiter meist mit sur: Hésiter sur une question. Auch entre: Hésiter entre le devoir et le plaisir.

Heureux, à, de, en: Heureux à la chasse, heureux en amour, heureux au jeu.

Se heurter wird in der Regel mit contre verbunden. Avec ist möglich, wenn statt des reciproken Verbs das reflexive eintritt: Il *se heurta* avec un jeune homme qui sortait de la maison (A. Arnould).

Hurler hat à vor dem Objekt, welches die veranlassende Ursache ausdrückt (wie crier): Le chien du jardinier *hurlait* sans cesse à l'intrus (Desnoyers). So besonders hurler à la mort, da nach dem Volksglauben die Hunde heulen, wenn ein Sterbefall unmittelbar bevorsteht. Hurler steht öfter mit kausalem Accusativ: *Hurler* la faim (J. Janin). Il va *hurler* la soif toute la nuit (Fr. Soulié).

I.

Ignorant en (unwissend), sur oder de qe (nicht wissend, nicht kennend, unbekannt mit): Cette puissance barbare et *ignorante* de ses vrais intérêts (Villemain). *Ignorantes* de tout, elles s'étonnent sans cesse (E. Souvestre). L'amour jeune aux ardentes fois, ivre, aveugle, *ignorant* du leurre (J.-M. Mestrallet).

Ignorer ist transitiv. Als Intransitiv war es in der älteren Sprache üblich und wird im Patois noch so gebraucht. Spuren des alten Gebrauchs haben sich in der Rechtssprache erhalten: A ce qu'il n'en ignore, wonach u. a. die sehr übliche Formel afin qu'il (pour qu'il) n'en ignore gebildet ist, welche auch in anderen Personen vorkommen kann: Afin que tu n'en *ignores* (E. About). Pour que nul n'en *ignore* (J.). Im übrigen erkennt die Akademie nur n'ignorer de rien an. Sonstige Beispiele: Il était difficile qu'on en *ignorât* (V. Cherbuliez). Ce dont *j'ignore* (A. Vitu). J'en *ignore* wird sehr häufig ungebildeten oder bäurisch redenden Personen in den Mund gelegt: Il demanda à Coquillard où était la servante. — Françoise! répéta celui-ci: faites excuse, mais j'en *ignore* (E. Souvestre). Das Particip ignoré kann de statt par nach sich haben: Leur nom n'est pas *ignoré* de leurs contemporains (Barante).

Imaginer, s'imaginer. Die Scheidung der beiden Verben ist auch für Franzosen nicht ganz leicht. So kam es, daß man die formale Vorschrift aufstellte, vor Objektssatz oder Inf. müsse das Reflexiv, nicht das Intransitiv stehen. Dieser bei apercevoir und s'apercevoir richtige Gesichtspunkt trifft hier nicht zu und wird daher auch von Littré zurückgewiesen. Imaginer hat als eigenes Gebiet die Bed. „ersinnen, erfinden, erdenken, denken"; s'imaginer ist seinerseits allein berechtigt in der Bed. „sich einbilden", d. h. eine objektiv unrichtige Vorstellung für richtig ansehen. Beide Verben sind zulässig im Sinne von „sich vorstellen, sich denken, glauben". Da Littré die Bed. croire ausschließlich für das Reflexiv in Anspruch nimmt, so sei auf das häufige j'imagine volontiers (ich will gerne glauben) verwiesen.

Imboire. Von dem Verb ist nur das Partc. Passé imbu üblich; auch der Inf. findet sich nicht, wohl aber der von s'imboire bei J.-J. Rousseau. Aug. Thierry verwendet sogar das Präsens: La philosophie de cette école ne verra point de transfuges . . . elle se formera graduellement par le concours de tant d'esprits jeunes et actifs . . . qui se rencontrent un moment à Paris, et s'y *imboivent* de maximes communes.

Imiter qn, imiter qe, aber imiter qe de qn oder de qe, meist nur beim Passiv: Beaucoup d'esprit sur des incidents *imités* du théâtre italien qui les avait *imités* du théâtre antique (Nisard). Le premier poème qu'il publia, *les Larmes de saint Pierre,* est *imité* du Tansille, poète italien (Ders.). Le rêve d'une république militaire et religieuse, *imitée* des Hébreux (Th. Lavallée). Ces paroles ne sont peut-être pas d'un grand homme; mais je les cite, parce qu'elles semblent *imitées* du style de Corneille (Vauvenargues).

Immerger ist transitiv. Als Intransitiv ist es Neologismus: Ce sera le câble le plus long qui ait *immergé* jusqu'à ce jour (J.).

Impatient de qe (z. B. du joug) wird von manchen verworfen, welche keinerlei Objekt dulden wollen. *Impatient* d'une longue corruption (Livet).

S'impatienter contre qn, aber de qe. Manche wollen kein Objekt erlauben.

Impénétrable à qe: *Impénétrable* à l'eau (Buffon).

Implacable pour oder à qn, sur qe. Tendre pour la vertu, *implacable* au vice (Vauvenargues).

Importer könnte man ein halbunpersönliches Verb nennen, da es nur in der 3. Sg. oder Pl. vorkommt. Bei qu'importe fehlt il stets, bei (il) n'importe fehlt es häufig; bei il importe peu muß es fehlen, wenn die Stellung peu importe gewählt wird. Persönlich qe importe à qn: Un combat qui ne leur *importait* point (Aug. Thierry). — Nach qu'importe kann statt des Nominativs auch der Genitiv stehen: Que lui *importe* du patriotisme et de la raison? (Lamartine). Vgl. auch Girault-Duvivier, 525.

Imposer qn à qe (besteuern mit): Ils *l'imposèrent* à la faible somme de vingt schellings (Guizot). Bordeaux est *imposé* à de fortes amendes (Lacretelle).

Impourvu fand sich nur in dem Ausdruck à l'impourvu, welcher jetzt durch à l'improviste ersetzt wird.

Impugner findet sich nur im Inf.

Impuissant pour qe (nicht mehr à qe): Toute chose humaine est *impuissante* pour votre douleur (Marelle).

Incliner, s'incliner. Incliner läßt den Gebrauch beider Hülfsverben zu, doch ist être so gut wie ausgeschlossen, da für die Bezeichnung des Zustandes andere Zeiten ausreichen. Der Satz il *était incliné* pour la rigueur würde eher lauten müssen il inclinait pour (vers, à) la rigueur. Im übertragenen Sinne steht nur das Intransitiv: *Incliner* à dire que . . . (Guizot). Plusieurs *inclinent* à penser que . . . (Lacretelle). Les hommes qui *inclinaient* vers leur morale (Nisard). L'Autriche temporisa de nouveau, en armant toujours; elle parut même *incliner* plus fortement à la paix générale (Villemain). Im eigentlichen Sinne ist gleichfalls das Intransitiv üblicher: Le steamer *inclina* sur le tribord et coula dix minutes après (J.). Dagegen ist im Sinne von „sich verbeugen" selbstverständlich nur s'incliner möglich.

Inclure (der Inf. ist wenig üblich), hat keine sonstigen Formen außer dem Partc. Passé inclus.

Inconnu wird in der Regel als Adjektiv betrachtet und daher mit à verbunden: Un esclavage *inconnu* à leurs pères (Aug. Thierry). Notre ami Voltaire à dit qu'heureux sont les esclaves *inconnus* à leur maître (P.-L. Courier). Tous les meubles de nos contrées leur sont *inconnus* (Lamartine). Des arbres forestiers *inconnus* à nos climats (Lamartine). Doch findet sich auch manchmal wie bei einem Particip de: Cette souveraineté, revendiquée par Rome, était *inconnue* des premiers siècles chrétiens (H. Martin). *Inconnu* de nos aïeux (Ders.). Elle était *inconnue* du personnel de l'établissement (J.). Il jeta un coup d'œil investigateur sur l'homme, entièrement *inconnu* de lui (J.).

Incorporer qe à qe oder dans qe. Ebenso s'incorporer avec qe, dans qe, seltner à qe: Les Francs étaient fort loin de prendre ou de partager des terres dans tous les pays où ils faisaient des expéditions et qui *s'incorporèrent* peu à peu avec la monarchie (Guizot).

Incrédulité kann nach Analogie von croire ein Objekt mit à haben: Dans chaque province on tient beaucoup à l'antiquité des monuments qui s'y trouvent, et j'ai appris par expérience qu'on pardonne difficilement *l'incrédulité* aux ruines romaines, aux abbayes de Charlemagne, aux manuscrits du sixième siècle, etc. (P. Mérimée).

S'indemniser de qe. L'Autriche espérait *s'indemniser* aux dépens de la Porte, des pertes qu'elle venait de faire en Italie (H. Martin).

Indifférer qn (gleichgültig lassen), Neologismus: Le budget! voilà une chose qui *m'indiffère,* par exemple! (J.). Le reste *l'indifférait* (P. Weber).

Indigné contre qn, de qe. Les barons anglais, *indignés* à la fois du meurtre d'Arthur et de la perte des provinces françaises, voulurent déposer Jean sans Terre (Bachelet).

Indocile à qe. Nicht auf Personen anwendbar, daher nicht indocile à qn, sondern indocile à la voix, aux ordres de qn.

Induire qn à qe oder en qe. Nach den Grammatikern soll induire à bedeuten „hinführen zu", induire en „hineinführen in", so daß bei ersterem die Absicht nicht erreicht wurde. So soll man sagen bald induire à erreur (absichtslos), bald induire en erreur (absichtlich) zum Irrtum verleiten. Der Gebrauch unterscheidet keineswegs scharf: Et ne nous *induis* point en tentation (Pater). C'était une de ses joies malignes que *d'induire* son vénérable voisin à tentation (A. Theuriet). *Induire* au péché (H. Martin).

Indulgent bei Personen pour, envers, seltener à, bei Sachen à: *Indulgent* aux fautes (H. Martin).

Inébranlable à qe, dans qe: *Inébranlable* aux coups de la mauvaise fortune; *inébranlable* dans ses défiances.

Inexorable à qn, à qe.

Inexplicable kann mit à verbunden werden: Ils sont une énigme *inexplicable* à eux-mêmes (Massillon).

Infecter wird (wie embaumer, empester, fleurer, puer) manchmal mit kausalem Accusativ verbunden: Tout ceci *infecte* le cigare (L. Gozlan). Sa robe *infecte* le cigare (Ders.). Il y a des gredins qui adorent le tabac! qui *infectent* le cigare! (Ders.).

Infirmer qe (entkräften, widersprechen): Nombre de passages qui semblent *infirmer* les règles proposées (Gérusez).

Infléchir ist transitiv. Neben s'infléchir findet sich auch ein intransitives infléchir: L'Isère *infléchit* brusquement au sud-ouest (Gourdault).

Infliger qe à qn, früher auch contre qn. Catholiques et protestants étaient persuadés que l'hérésie était le plus grand crime qu'un homme pût commettre, et que les supplices les plus cruels devaient être *infligés* à ceux qui s'en rendaient coupables (Littré).

Influer sur qn oder sur qe: La lune *influe* sur les marées. Influencer qn oder qe: *Influencer* le caractère de qn (J.).

Informer kann absolut stehen: la justice informe, le parquet informe. S'informer verlangt de, welches Racine versäumte in Ne *vous informez* point ce que je deviendrai.

S'ingérer dans qe (irgendwo Zulaß suchen), s'ingérer de qe (sich mischen in etwas).

Être *ingrat* envers qn, à qn oder avec qn.

Inimitable à qn, à qe: La nature a des beautés *inimitables* à l'art. Diese Ausdrucksweise wurde früher verworfen.

Injurieux à oder pour bei Sachen und Personen (bei letzteren eher pour).

Être *inquiet* de qn (um jem. besorgt sein), être inquiet sur qe (wegen etwas besorgt sein): Être *inquiet* sur le sort de qn. Je ne suis pas si *inquiet* sur la gloire de Bernardin de Saint-Pierre (Nisard).

Inséparable de qe: L'orgueil est presque *inséparable* de la faveur (Fléchier).

Insister sur qe, früher auch à qe.

Insolent gestattet bei persönlichem Objekt nur avec: Être insolent avec qn. Bei Sachobjekt dans (en).

Inspirer qn, inspirer qe. Inspirer qe à qn. Hierfür auch mehr poetisch inspirer qe de qn: Mais que ne font pas les empiriques au Japon, pour *inspirer* la confiance des malades et s'emparer de leur argent (O. Comettant). S'inspirer de qe: Les poètes français . . . *s'inspirent* de l'opinion plus souvent peut-être que de leur propre conscience. — Dante avait longtemps résidé à Paris et il *s'est* plus d'une fois *inspiré* de nos poètes (Marelle).

Insulter mit dem Accusativ steht hauptsächlich von Personen: Codrus s'introduisit dans le camp des Doriens, *insulta* leurs soldats et se fit tuer (Lamotte). Öfter steht es auch von Sachen: *Insulter* la misère de qn (Vauvenargues). *Insulter* la sagesse de qn (Volney). *Insulter* la religion de qn (Poirson). So besonders, wenn von wirklicher Beschimpfung die Rede ist: Les protestants troublaient le culte catholique, *insultaient* les processions (H. Martin). So auch bei frechem Angriff auf etwas: *Insulter* les côtes de France (H. Martin). *Insulter* un rivage (Ders.) *Insulter* les faubourgs (Lacretelle). Insulter à steht zunächst von Sachen: *Insulter* au christianisme (Hénault). *Insulter* aux lois (J.). Un écrit qui *insulte* au bon sens (Voltaire). Ce peuple noblement féroce devait demander sur la scène tragique des espèces de gladiateurs moraux, *insultant* à la douleur et la provoquant (Patin). Toutes ces joies *insultaient* à sa tristesse (P. Féval). *Insulter* froidement au chagrin d'un vieillard (Lacretelle). Ceux qui *insultaient,* derrière la barricade, à la loi, à la liberté et a la patrie (J.). La riche Flandre, dont la prospérité semblait *insulter* aux misères de la France (H. Martin). Ce serait *insulter* à son bon sens que de lui prêter cette ridicule prétention (Génin). Cambyse . . . *insulta* à la religion de l'Égypte (Poirson). So auch von Sachnamen, die für Personennamen stehen: Hume

a cru justifier la prudence de Strafford, et il ne s'est pas aperçu qu'il *insultait* à un grand caractère (Villemain). C'était *insulter* au genre humain que de lui dire . . . (Voltaire). *Insulter* à la vieillesse (Duruy). *Insulter* au gouvernement (J.). Auf Personen angewandt hat insulter à in der Regel die Nebenbedeutung der gemeinen, feigen, die Verantwortung scheuenden Beleidigung: Et Victor Hugo, qui *insulte* à ce vaillant, qu'a-t-il fait pendant la guerre? (Biré). C'est une honte que *d'insulter* aux malheureux (Bescherelle). Tout *insulte* à un roi mourant (Lacretelle). Les Visé *insultent* aux Racine, et les Faydit aux Fénelon (Voltaire). Insulter à müßte von Personen auch gesagt werden, wenn die Beleidigung ihr Ziel nicht treffen kann, wenn es bei der bloßen injuriösen Absicht sein Bewenden haben muß, daher *insulter* aux dieux (Bonnefon).

Intercéder ist nur Intransitiv. Der nachstehende transitive Gebrauch ist höchst auffallend: Le monstre osa *intercéder* la bonté divine pour ses persécuteurs (Lacretelle).

Interdire bildete früher im Parf. déf. auch interdisis. Vgl. bei dire die mundartlichen Formen.

S'intéresser pour qn: Le maréchal de Munich *s'intéresse* pour lui (Villemain). S'intéresser à qe (Anteil nehmen an etwas, Interesse fühlen für etwas). Aber s'intéresser (être intéressé) dans qe (mit Kapital beteiligt sein, einen materiellen Vorteil haben von etwas): *S'intéresser* dans une entreprise. Il était *intéressé* dans les prises (H. Martin).

Interrompre nimmt in der Regel kein persönliches Objekt zu sich, wenn dasselbe durch ein Personalpronomen auszudrücken wäre. Ausnahmen waren früher selten, finden sich aber in der neueren Litteratur ziemlich häufig. Tu ne feras pas cela: *l'interrompis-je* vivement (P. Bourget).

Intolérable à qn. *Intolérable* à ses amis (Littré, Suppl.).

Intrus. Partc. Passé, zu welchem kein Inf. oder sonstige Form vorhanden ist.

Inutile à oder pour qn, aber nur à qe. Son courage n'est qu'une pétulance *inutile* pour lui-même et incommode pour les autres (Buffon).

Invectiver wird manchmal unrichtigerweise als Transitiv gebraucht; man sagt invectiver contre qn.

Invincible à qe: Invincible aux dangers, à la douleur.

Issir. Meist gilt nur das Partc. Passé issu[1] als üblich: Les

---

[1] Außerdem issant als Ausdruck der Heraldik.

enfants *issus* du mariage. Nous sommes tous cousins *issus*[2] de germains (Voltaire). Man findet auch den Inf. und des Partc. Präs. Je vis la blancheur d'un papier *issir* des barreaux (G. de Lys). Un renouveau se dégageait de son être avec la poussée victorieuse, confusément germée de son cœur et *issant* au jour (Ders.). Des cris d'appel retentissent toujours *issant* du gosier (A.-J. Ballieu). Auch andere Formen werden versucht: Une à une ou plusieurs ensemble, les Arlésiennes *issaient* du portail fameux (J.).

J.

Jalouser qn oder qe: Le protectorat religieux de la France en Orient, protectorat que *jalousent* les nations rivales (J.). Une famille qui avait *jalousé* les rois de France (A. Dumas). Cet honneur m'était *jalousé* (Barracand).

Jalousie. Avoir de la jalousie contre qn (nicht de qn).

Joindre qn mit jem. zusammentreffen in freundlichem oder feindlichem Sinne: Enfin il me *joignit*. *Joindre* son adversaire après une marche pénible. Joindre qe à une autre, wenn die Gegenstände gleichartig sind; avec une autre, wenn sie verschiedenartig sind.

Jouer mit dem Accusativ heißt u. a. a) um etwas spielen: Ces grands criminels qui *jouent* à pile ou face la liberté de tout un peuple (J. Janin). Lorsqu'il n'y avait plus d'enjeu, ces barbares se *jouaient* eux-mêmes (Legendre); b) als etwas erscheinen wollen: Il se ruinait par ostentation, pour *jouer* en Provence le grand seigneur et le vice-roi (Éditeur de Mme de Sévigné); c) dasselbe von Sachen (so aussehen sollen wie): Des lucarnes *jouant* la meurtrière (Cadol); d) beim Spiel, wenn das Spielwerkzeug als Objekt auftritt: S'approcher soi-même le plus possible du pot en *jouant* sa bille, en écarter les billes de l'adversaire, tel est en deux mots tout le secret du jeu (Belèze); e) häufig statt à bei Gesellschaftsspielen, besonders, wenn der Einsatz genannt ist: Une salle où l'on *jouait* la roulette et le baccarat (J.). *Jouer* le whist (J.). On peut encore *jouer* le piquet de la même manière (Académie des jeux). Plusieurs personnes *jouent* ce jeu (ib.). Il y a une autre manière de *jouer* le piquet à trois ou à cinq (ib.). On y *jouait* le whist à cinq cents francs la fiche (Fr. Soulié). — Jouer mit de bei Musikinstrumenten: Jouer du piano, de la guitare, de la flûte, de la cornemuse, etc. Vielfach auch andere Verben gratter, pincer, battre, u. s. w. Doch gebraucht man auch jouer hin und

[2] Das übliche cousins issu-germains wird von Littré mit Recht verworfen.

wieder, wo diese Verben üblicher sind: Savez-vous *jouer* du tambour? Non, probablement (J.). Früher auch in Fällen, wo jetzt Accusativ eintritt: Je lui pourrai *jouer* d'un mauvais tour (La Fontaine). — Jouer mit à steht a) vor den Bezeichnungen von Gesellschaftsspielen: Jouer aux échecs, aux cartes, aux dominos, au cheval fondu; b) wenn ausgedrückt werden soll, was man scheinen möchte: Dubois, *jouant* au Richelieu (H. Martin). Napoléon et sa cour *jouaient* beaucoup au Louis XIV (J.). *Jouer* au génie incompris (J. Janin). — Jouer steht oft mit synonymem Objekt, besonders in dem Ausdrucke jouer le jeu de qn: Louis XVI, en se décidant à faire la guerre (en Amérique) sentait bien qu'il allait *jouer* le jeu des peuples (Lacretelle). Je *joue* un jeu de vie ou de mort (O. Feuillet). Il comprenait quil ne pourrait pas *jouer* plus longtemps ce jeu-là (A. Houssaye). *Jouer* jeu double (H. Martin). *Jouer* gros jeu (Lesage). *Jouer* un jeu d'enfer (P. Desbuys). Cette divergence d'opinions était un jeu *joué* par les deux frères (Balzac). Si elle *jouait* bien son jeu (A. Houssaye). Le destin avait *joué* dans son jeu (O. Feuillet). Jouer qn bedeutet „jem. betrügen" und „jemandes Stück zur Aufführung bringen". Jouer qe heißt „um etwas spielen" und „etwas ausspielen" z. B. jouer une carte, jouer le roi de pique. „Eine Farbe spielen" dagegen jouer dans une couleur. — Se jouer hat die Bed. „sich tummeln, sich spielend umhertreiben" bei lebenden Wesen, die Bed. „flackern, überfliegen, tänzeln" bei Dingen: Le cygne qui *se joue* sur un lac (Aug. Thierry). De larges truites *se jouaient* dans l'eau (Viennet). Si je n'ai pas vu des baleines *se jouer* dans la Seine (Jouy). Un rayon de soleil vient *se jouer* sur le parquet (Barracand). Un sourire triste *se joua* sur les lèvres de Joséphine (Berthet). Voici le point fixe autour duquel *se joue* avec tant d'aisance la pensée de Montaigne (Gérusez). Se jouer de bedeutet „wie spielend bewältigen" oder auch „spotten": Une force immense, égulièrement conduite et régulièrement distribuée, *se jouait* des efforts vertueux, mais impuissants, des amis de l'indépendance (Aug. Thierry). Il semble qu'il y ait dans les mœurs, comme dans la langue de populations celtiques, un principe d'éternité qui *se joue* du temps et des efforts des hommes (Ders.). Cet homme *se jouait* de nos souffrances (Ders.). L'abbé de Saint-Réal, accoutumé depuis le succès de sa conjuration de Venise, à *se jouer* de l'histoire, a traité ce sujet sous le titre équivoque de *Nouvelle historique* (Lacretelle). Se jouer à qn (jem. angreifen, es mit jem. zu tun haben wollen): Pensez-y à deux fois, marquise, avant de *vous jouer* à moi (A. de Musset). Faire sentir à qn qu'il *s'est joué* à plus fort que lui (Fr. Soulié).

Joute hat meist nur à nach sich, wenn die Waffengattung bezeichnet wird: Une *joute* à lances brisées. Doch auch mit dem à, welches zur Bezeichnung des Wetteifers eintritt: C'est un assaut de cyniques histoires, une *joute* au plus adroit, au plus filou (A. Daudet).

Jouxter ein Neologismus, der in keinem Wörterbuch zu finden ist: Il avait été convenu qu'on ferait de longues promenades, le matin, à cheval, dans les bois qui *jouxtent* le parc, et ils sont magnifiques (P. Bourget).

Jugement. Porter un *jugement* sur oder de qn: On ne porterait de Molière qu'un *jugement* imparfait et hasardé (Sainte-Beuve). Malheureusement, ce qu'il y avait d'extérieur chez Rose le confirmait dans le *jugement* défavorable qu'il avait porté d'elle (E. Souvestre).

Juger qe und juger de qe werden nicht scharf geschieden (vgl. décider). Les connaissances nécessaires pour *juger* le mérite d'un ouvrage (Jouy). On peut *juger* la vanité de ce langage par l'exemple du passé (Villemain). On peut *juger* son âge par les nœuds (Buffon). Il avait mal *jugé* de sa situation (Guizot).

Der Gegenstand, wonach die Beurteilung stattfindet, kann mit à, par oder sur verbunden sein: A l'œuvre nous allons *juger* de la doctrine (Nisard). A cela, *jugez* du reste (J.). On *juge* par ce qu'on voit de ce qu'on ne voit pas (P.-L. Courier). *Juger* d'une vie entière sur tel moment (Éditeur de Mme Sévigné). Statt dessen auch manchmal der Accusativ: Il l'avait livrée à des médecins trop prompts à *juger* les apparences (P. Margueritte).

Jurer hatte früher die Person, bei welcher man schwört, im Accusativ: Et l'assembleur de nuages *Jura* le Styx . . . (La Fontaine). Jetzt ist dies nur bei vorausgehendem en üblich: J'en *jure* Dieu (J). Qu'en *jures*-tu? — La tête de mon père (V. Hugo). Jurer le nom de Dieu, le nom de Notre-Seigneur fluchen: *Jurer* le nom de Dieu (A. Daudet). Il savait encore mieux dire les gros mots d'enfants de la rue et *jurer* le nom de Notre-Seigneur (Ders.). Jurer de qe auf etwas schwören, etwas versichern. Doch steht en sehr oft, wo le eintreten könnte: Mais nous n'en *jurerions* pas (Gérusez). J'en *jure* par ton Christ lui-même (A. de Musset).

Justiciable de. Un cas *justiciable* des tribunaux (Th. Gautier).

Justifier qe (rechtfertigen): S'ils *justifiaient* la confiance dont ils sont l'objet (E. Rendu). Justifier de qe (etwas nachweisen, sich über etwas ausweisen): *Justifier* du grade de bachelier (E. Rendu). Les congréganistes ne *justifiant* pas de la possession du brevet de capacité (J.). *Justifier* de la nationalité française (J.). R. n'a pu *justifier* de l'emploi de son temps pendant la nuit de Noël (J.).

L.

Laisser. Beispiele für fehlendes Reflexiv nach diesem Verb: *Laisse-nous amuser* un peu (Gastyne). Au lieu de me *laisser asseoir* au vieux banc seigneurial . . . la fée m'entraîna jusqu'à la sacristie (Ponson du Terrail). Le vin mis dans les tonneaux continue à y fermenter en *laissant dégager* de l'acide carbonique (J.). Über *laisser enfuir* vgl. Littré, s'enfuir 1. Je le *laisserais évader* (V. Hugo). La Convention *laissa évader* presque tous ses prisonniers (Th. Lavallée). La marquise renonce à ses projets ambitieux, et consent à *laisser marier* les deux amants (Th. Gautier). Ce que tu me dis est pour me satisfaire et me consoler du sacrifice indispensable que je fais en te *laissant marier* (E. Cadol). Le mieux était de retirer pour quelque temps la pièce du répertoire, de la *laisser reposer,* comme on dit en style de théâtre (Fr. Sarcey). On proposa de céder tout à l'empereur, pourvu qu'il *laissât retirer* ses troupes (Voltaire).

Lamenter qe ist veraltet. Auch das intransitive Verb ist nicht mehr üblich, man sagt se lamenter.

Languir, se languir. Meist steht das Intransitiv, das Reflexiv hat etwas Familiäres „vor Sehnsucht vergehen": Écoutez, monsieur Seguin, je *me languis* chez vous (A. Daudet). Lui-même, tout seul à Paris, il *se languirait* pour sûr (Ders.). Pense jour et nuit à ta petite femme qui va tant *se languir* de ton amour (R. Maizeroy). Des rossignols qui *se languissaient* des vastes prairies vertes et de leurs nids abandonnés (Ders.).

Se lasser de qe oder à qe. Se lasser d'une besogne ingrate. Mais hélas, il *se lassa* vite à ce métier (Dargaud).

Lent dans qe: Être *lent* dans son choix (Littré).

Lever, se lever. Nur das Reflexiv ist möglich in der Bed. „aufstehen": se lever de table, il se lève de bonne heure. Hierzu gehört être levé aufgestanden sein: Il faut *être levée* tous les jours à six heures pour chanter matines (L. Gozlan). Von Saaten u. dgl. kann nur das Intransitiv gebraucht werden: Les blés ont *levé.* Ebenso übertragen: Du sentiment, de la poésie! je ne croyais pas que cette graine *levât* dans ce pays (V. Cherbuliez). Et de cette révolte *levait* en lui une colère (G. de Lys). Als dramatischer Kunstausdruck ist beides zulässig: Le rideau *levait* à huit heures (Fr. Sarcey). La toile *lève* sur le deuxième acte (Delacour). Après le prélude ordinaire, le rideau va *se lever* sur le premier acte de Phryné (P. Eudel). — Lever une contribution sur qn, sur qe. Sur chaque muid [il] *levait* un pot D'impôt (Béranger). Napoléon ayant réglé l'administration des pays conquis, *levé* sur eux une contribution de 100 millions . . . (Th. Lavallée).

Être libre kann persönlich und unpersönlich gebraucht werden: Ils *n'ont pas été libres* de choisir (Nisard). On *n'est pas libre* en France de ne pas lire Boileau (Ders). Le cardinal-infant, rassuré sur Anvers, *fut libre* d'expédier ses principales forces au secours de Saint-Omer (H. Martin). Im unpersönlichen Gebrauch darf il nur gleichzeitig mit être fehlen: *Il était libre* à chacun de trouver grande et poétique la guerre de Troie (Barante). *Libre* à d'autres journaux de dédaigner cette enquête (J.).

Libre hat ebenso das Objekt mit de: Chacun est *libre* de ses actes (Bernard). Je suis tout à fait *libre* de mon temps (L. Gozlan). Je suis *libre,* tristement *libre* de ma destinée (M[me] de Staël). Des choses qui laissent chacun *libre* de son jugement (Nisard).

Lier (se lier) à oder avec qn: Les montagnes du Haut-Limousin *se lient* à celles de l'Auvergne, et celles-ci avec les Cévennes (Michelet).

Avoir lieu hat nur ein Objekt mit à nach sich (wogegen der nachfolgende Infinitiv de und à zuläßt): La cour a décidé qu'il n'y avait pas *lieu* à référé (J.). Il n'y a donc pas *lieu* à comparaison (H. Martin). Personenobjekt kann mit pour angeknüpft werden: Il n'y a point *lieu* pour nous à de telles tristesses (Guizot). On déclara qu'il n'y avait *lieu* pour le roi à aucune réparation, pour les fugitifs à aucune crainte (Ders.).

Lire mit persönlichem Objekt bedeutet „lesen von jem." und „lesen, was jem. geschrieben hat": Non, ce ne sont point là les Romains comme je les ai *lus* dans mon vieux Plutarque (Villemain). S'il me *lit,* je pense qu'il sera content (Contemporaine). Vous qui me *lisez* (J.). Lorsqu'il eut quitté Metz pour s'établir à Paris, Bossuet en marqua aussitôt l'effet dans son éloquence, et, à le *lire* dans ses productions d'alors, on éprouve comme le passage d'un climat à un autre (Sainte-Beuve). Si tu me promets de ne me *lire* à personne . . . (Ampère).

Se loger hat das Pronomen im Accusativ. In anderer Bedeutung, die in dem Wörterbuch fehlt, kann der Dativ stehen: Un professeur laissa la victoire indécise, en condamnant Gaulois et Germains à *se loger* dans la mémoire trois pages de *Télémaque* (L. Biart).

Être long, être longtemps à faire qe. Beide Ausdrücke sind an Bedeutung gleichwertig, doch kann nur der erste aktiven und passiven Sinn haben, der letztere dagegen hat nur aktiven Sinn[1]: Je ne *fus* pas *longue* d'ailleurs à m'apercevoir que maman tenait les cordons de la bourse (Droz). Ces résultats sont si considérables qu'on

---

[1] Être long kann nur den Inf. mit à nach sich haben, être longtemps läßt denselben mit à, avant de, sans zu.

est long à les admettre (P. de Coubertin). *C'est très long* à broder, les étoiles (A. Dumas). La ville *n'est pas longue* à visiter (L. Huard). La vérité ne *fut* pas *longue* à découvrir (J). On *a été longtemps* à s'apercevoir combien une telle dogmatique est voisine du rationalisme (A. Vinet). Statt longtemps können zeitliche Angaben jeder Art eintreten: On *fut dix jours* à aller de Gênes à Marseille (A. Dumas). L'agitation produite par l'arrivée de M[me] de Gonzague *fut du temps* à se calmer (P. Féval). Quand nos amoureux demanderont l'addition, vous *serez une demi-heure* à la leur apporter (Ders). La règle du mélange des rimes (masculins et féminins) *sera encore plus de trois cents ans* (après Rutebeuf) avant de s'établir dans la prosodie française (Les poètes fr.). Madame de Staël *fut quelque temps* encore avant de savoir ce que c'est que le style écrit (A. Vinet). Longtemps kann in unpersönlicher Konstruktion stehen: Il avait le droit d'espérer trouver le mot de l'énigme avant qu'il *fût longtemps* (E. Renoir).

Louer qn, louer qe. Louer qn de qe. Cet art de la flatterie qui *loue* les personnes des qualités qu'elles devraient avoir (Nisard). Ebenso se louer de qn, de qe sehr zufrieden sein mit jemand, sich beglückwünschen zu etwas. Louer qe à qn mieten von jem. (vgl. acheter): Voilà la maison que Sainte-Croix *loua* à la dame Bernard, sous le nom de M. de Breuille, en l'an 1662 (Bareste).

Luire. Daß das parf. déf. gebildet werden kann, zeigen folgende Beispiele: Et ce grand mot *luisit* comme une torche (M. Prévost). Quelques tièdes journées *luisirent* sur la terre nue (Ders.). Altfrz. lautete übrigens das Verb luisir.

Lutter avec oder contre qn, aber nur lutter contre qe. *Lutter* contre le mauvais sort, contre la destinée.

M.

Maigrir als Transitiv bedeutet, von einem Handwerksausdruck abgesehen, nur „mageres Aussehen geben, hager erscheinen lassen". Es findet sich auch in der eigentlichen Bedeutung: Il y a comme cela des gens qu'il faudrait *maigrir* si vous vouliez les ruiner, et maître Cabridens était de ces gens-là (P. Arène).

Malfaire hat außer dem Inf. keine sonstigen Formen.

Manger erfordert vielfach partitives de, wo wir einfachen Accusativ[1]

---

[1] Besonders manger tout ist für Deutsche gefährlich, die nicht beachten, daß être omnivore nur manger *de* tout heißen kann. Die Franzosen stehen hier auf dem Standpunkt der Wasunger, die eine Katze zurückschickten, weil behauptet wurde, sie „fräße alles".

setzen: Les blaireaux *mangent* de tout ce qu'on leur offre (Buffon). Vous avez *mangé* de notre pain (Lesage). Il y a peu d'animaux qui ne soient pas difficiles sur les aliments et qui *mangent* de tout (Zeller). Si je mangeais cela sagt man von etwas, was vernünftigerweise von einem Menschen verzehrt werden kann, sonst si je mangeais de cela. Trotzdem kann man sagen *manger* la cuisine anglaise (Fr. Sarcey).

Manifester ist lediglich transitiv oder reflexiv. Eine nicht zu billigende Angleichung an témoigner führt zu dem Gebrauch als Intransitiv: Les grévistes, abandonnant leur attitude paisible, *manifestaient* hautement de leur intention d'envahir les usines (J.).

Manquer qn oder qe verfehlen. Manquer qe fehlen bei, in: Charles désire *manquer* le lycée sous prétexte que . . . (M. Barrès). Ennuyé de tant de rendez-vous donnés et *manqués* de sa part . . . (J.-J. Rousseau). Doch auch manquer à: *Manquer* à une représentation (Fr. Sarcey). Manquer à qn oder à qe sich verfehlen, sich vergehen gegen, verstoßen gegen: Tu *manques* à ton frère (A. de Musset). *Manquer* de respect à une femme (J. Janin). *Manquer* à l'honneur (Duruy). Elle ne voulait pas lui *manquer* de parole (J. de Gastyne). *Manquer* délibérément à la grammaire, à l'art et au sens commun (Ch. Asselineau). Pascal ne *manque* jamais à cette loi (Génin). — J'agissais moins pour ne pas *manquer* les affaires que pour ne pas *manquer* aux affaires (Montesquieu). Il s'en manque im Sinne von il s'en faut ist eine zulässige Ausdrucksweise, für welche aber moderne Beispiele fehlen. Littré citiert als jüngstes eine Stelle von Diderot, aus welchem sich noch folgende belegen lassen: Il fallait au moins que sa tendresse fût également partagée; et *il s'en manque* bien que j'en puisse faire cet éloge (Diderot, La Religieuse). *Il s'en manque* bien que je sois de ce nombre (ib.).

Se manœuvrer ist im passiven Sinn möglich: On sait avec quelle facilité cet appareil électrique *se manœuvre* (J.).

Marcher ist transitiv nur in der Ausdrucksweise mancher Gewerbe: Les potiers disent *marcher la terre,* et les chapeliers, *marcher une capade* (Richelet). Très vite, il avait vu dans son gendre un maître et s'était mis passivement sous sa dépendance, obéissant à ses moindres ordres, tremblant presque lorsque l'autre s'en venait *marcher* les terres ou voir les bestiaux (J. L'Hôpital). Außerdem ist das Transitiv selten: Ne suffisait-il donc pas de *marcher* son droit chemin? (Villemain). Dagegen: Il les laisse *marcher* de leur pas (Nisard).

Marier hat à und avec: Ne vouliez-vous pas me *marier* à Berthe? (Scribe). Vous n'ignorez pas que mon dessein était de

marier mon fils avec ma nièce (A. de Musset). Thomas Seymour veut *marier* Jane Grey avec Édouard IV (Dargaud). Se marier früher ebenso, jetzt nur mit avec: Il devait *se marier* à Sémire (Voltaire). Je veux *me marier* avec M. de Préfontaine (A. Theuriet).

Marquer als absolut gebrauchtes Verb ist sehr häufig: La ville d'Autun ne *marqua* plus dans l'histoire que par le rôle de son évêché (Gourdault). Cette première entrée dans le monde devait *marquer* dans ma vie (Delord). Il est rare que les enfants qui montrent de si étonnantes dispositions pour un art, ne *marquent* pas dans leur carrière (J.). Un chapeau gris où la poussière ne *marquait* point (J.). Comme on dit dans le peuple: Il *marquait* mal (G. Ohnet).

Mécroire findet sich nur im Inf.

Méditer qe, méditer sur qe, letzteres meist im religiösen Sinne.

Méfaire ohne weitere Formen als den Inf.

Mêler qc à oder avec qc, ohne Unterschied. Mêler als Intransitiv ist sehr üblich (Mischfarbe annehmen, teilweise so, teilweise anders gefärbt sein), wird aber im Wörterbuch nicht verzeichnet: Les grains du raisin commencent à *mêler* (A. Theuriet). Les cheveux commencent à *mêler* (J.). Se mêler erfordert Vorsicht im Gebrauch der Präposition. Im gewöhnlichen Sinne (sich vermischen, sich mischen unter) hat es dans, à, avec; ausschließlich avec ist am Platz in dem Sinne „Blutmischung, Rassenkreuzung herbeiführen". Die bloße Beschäftigung mit etwas, die Teilnahme an etwas wird durch se mêler de qc, die Einmischung in etwas mit se mêler à, seltner dans qe ausgedrückt: Se mêler à tout. Sans se mêler à rien. Chacun voulut *se mêler* aux affaires (Barante). Se mêler de hat denselben Sinn, betont aber mehr, daß man tätig eingreift: Le clergé a la manie plus que jamais de *se mêler* à tout et de tout (J.). Il ne *s'était* point activement *mêlé* de la révolution (Mme de Staël). Mêler und se mêler auch mit dans: Craignant que sous un prétexte ou sous un autre on ne le *mêlât* dans cette affaire (V. Cherbuliez). *Se mêler* dans une affaire (A. Dumas).

Menacer qn de qc. So auch bei Auslassung des persönlichen Objekts: Quand le temps *menaçait* d'orage (P.-L. Courier). Doch auch im Accusativ[1]. Le temps *menaçait* de la neige (Mme de Staël). Meist nur le temps *menace* ohne weiteren Zusatz. Le temps est lourd, il *menace* (L. Gozlan). Während bei Witterungsverhältnissen der Accusativ stehen kann, ist dies bei sonstigen Sachobjekten nicht möglich: Adrien écrivit encore et *menaça* de son arrivée (Ampère).

[1] Stets mit dem Accusativ in menacer ruine.

Mendier kann nur sächliches Objekt haben. Ausnahmsweise mit persönlichem Objekt (anbetteln): Basse cour où le roi, *mendié* sans pudeur, A tous ces affamés émiette sa grandeur (V. Hugo).

Mentir à oder avec qn: Si vous trouvez que je vous ai *menti* (Voltaire). Bernardin ne *ment* ni aux autres ni à lui-même (Sainte-Beuve). Mentir à qe verleugnen, falsch darstellen: Pour ne pas *mentir* à son masque vraiment rabelaisien (Balzac). *Mentir* aux mœurs (Lamartine).

Messeoir hat im Unterschied zu seoir ein weibliches Partc. Präs. oder Verbaladjektiv: Ces *messéantes* paroles (Sainte-Beuve).

Mésuser de qe, von weniger schlimmer Bedeutung als abuser: *Mésuser* de son pouvoir (J.) ungeeigneten Gebrauch machen.

Mettre steht im Volksgebrauch vielfach absolut: Tous les légumes avaient été arrachés par le soldat pour *mettre* dans sa soupe (Le Duc d'Orléans).

Mimer transitiv: Tu passes ton temps à saisir le ridicule des gens et à les *mimer* (J. de la Brète).

Mobiliser l'armée, les troupes; nicht leicht absolut.

Monter macht bezüglich des Gebrauchs der Hülfsverben dem viel Schwierigkeit, welcher nicht hinreichendes Sprachgefühl hat. Nur mit avoir wird es z. B. verbunden in monter à l'assaut, monter un escalier, un étage; nur mit être in monter sur le trône, au trône, monter dans une voiture, dans un train, monter chez qn oder monter absolut (in eine Wohnung heraufkommen), monter en classe, en grade (heraufkommen, befördert werden); beide Hülfsverben finden sich bei monter (in der Zahl, im Preise, im Werte steigen), monter à cheval (aber überwiegend avoir), monter (sich erhöhen, wachsen, z. B. von Bodenverhältnissen, Wasser). Beispiele: Les troupes *ont monté* quatre fois à l'assaut (J.). Vous *avez* tous *monté* cet échelon invisible (J.). Il ne peut même pas attendre *d'avoir monté* ses quatre étages (J.). Nous *avons monté* les degrés d'un escalier (O. Feuillet). Alphonse est le plus grand prince qui *soit monté* sur le trône d'Aragon (Paganel). Lorsque Pepin le Bref *fut monté* sur le trône (Guizot). L'abbé *est monté* dans notre voiture (Th. Barrière). Je *suis monté* dans le train un des premiers (H. Conti). Ces derniers *sont montés* au domicile de L. (J.). Sa fille *est montée* chez moi ce matin (Mme de Staël). Ce livre *a monté* à 1200 fr. en vente publique (Fr. Sarcey). Les maisons de la Compagnie de Jésus, au nombre de 11 en 1854, *sont montées* à 27, et leurs élèves ont passé de 2,818 à 9,131 (J.). Si jamais on *n'a* tant *monté* à cheval qu'aujourd'hui, jamais peut-être on n'y *a* si mal *monté* (J.). Je l'accompagnais avec quelques amis, la première fois qu'elle *est montée* à cheval

(E. Legouvé). Elle chanta, comme elle *avait monte* a cheval et comme si elle *n'avait* pas *monté* à cheval (Ders.). La statue équestre d'Étienne Marcel, qui *n'a* peut-être jamais *monté* à cheval de sa vie (L. Huard). Ailleurs, on a la preuve que le sol *a monté* (G. Pouchet). La pluie a été si abondante que le Moulon *est monté* en quelques heures de quatre-vingts centimètres (J.). Monter à un arbre, sur un arbre, monter au trône, sur le trône, monter à sa chambre, dans sa chambre sind gleichwertige Ausdrucksweisen. Bei à wird mehr die Ausführung der Tätigkeit in den Vordergrund geschoben; man nimmt es daher in der Regel, wenn die Bewegung nur zufällig ausgeführt wird, dans, sur dagegen eher, wenn die Bewegung den Zweck hat, an dem erreichten Platze das vorzunehmen, was man da zu tun pflegt. Daher sagen die Synonymiker: on monte à un arbre pour dénicher des oiseaux; on monte sur un arbre pour cueillir les fruits. Monter mit dem Accusativ in der Bed. „besteigen, heraufsteigen" ist ziemlich selten: Si jamais vous me faites l'honneur de *monter* mon étage (M. Montégut). Dagegen monter sur le trône, monter sur l'échafaud u. a. Monter un navire heißt „fahren auf einem Schiff", ebenso monter un cheval „reiten auf einem Pferd": Ils *montent* ordinairement les juments (Buffon).

Moquer bildet ein Passiv, obwohl moquer qn kaum mehr üblich ist: Si je définis le sang une liqueur rouge, je serai *moqué* des garçons marchands de vin (Génin). Sa Majesté serait en danger d'être *moquée* des uns et abandonnée des autres (H. Martin). L'ambassadeur fut *moqué*, insulté, obligé même de s'enfuir (Th. Lavallée). La nation semblait être à l'encan; toute vertu politique était *moquée* (Ders.). Je crois qu'il préférait encore être *moqué* que plaint (G. Droz). C'étaient les plus *moqués* (La Fontaine). Je vois le Christ captif en son vicaire, je le vois *moqué* une seconde fois (Michelet). Cet abbé de Saint-Pierre, *moqué* par Voltaire (Villemain). Les expressions du poète (Chapelain) tant *moqué* par Boileau (Ders.). Dans le *Nicomède* si *moqué* du dernier siècle pour sa fière et naïve couleur (V. Hugo). Les scolaires dédaignés et *moqués* ont été acclamés à leur heure dans la rue et sur le théâtre (J.). Nur in seltenen Fällen ist das alte Transitiv[1] noch erhalten: Toutes l'interpellaient, la *moquaient* (J. Ajalbert). Sous Louis XVI, la caricature se borne à *moquer*

---

[1] Dasselbe liegt nicht vor in Ah! bien oui! Je t'en *moque* (A. Mélandri). Dieses je t'en moque ist ebenso wie das viel üblichere je t'embrouille nur die Verschleierung eines vulgären, an das mot de Cambronne anklingenden Ausdrucks.

les médecins (J.). Monsieur a peur qu'on le *moque?* Et qui donc te *moquera,*[1] nigaudasse? (M. Prévost). Allgemein üblich ist se faire moquer und faire moquer de soi, obwohl letzteres eine Vermengung zweier Redensarten darstellt; vgl. vous ferez rire de vous et de moi.

Moraliser qn jem. Moral predigen.

Motiver qe *sur* qe. Ce parti *motivait* son éloignement pour la France sur le renvoi de l'infante, envoyée à Paris pour épouser Louis XVI (Hénault).

Moucher, se moucher kommen neben einander vor, ersteres weniger häufig.

Moudre wird nicht als Transitiv gebraucht, dafür faire moudre. Aller à la poche, se dit du meunier qui va chercher à domicile le blé de ses pratiques pour le *faire moudre* (Jaubert).

Mourir kann natürlich nur mit être verbunden werden. Als Kuriosum sei erwähnt, daß Mickievicz in Paris bei einer Vorlesung sagte: La Pologne, elle *a mouru* trois fois, mais elle est toujours vivante. Er wollte das la Pologne *est morte* nicht gelten lassen.[2] Mourir bildet in den Mundarten eine Nebenform mourer, in deren Konjugation eu niemals eintritt, wogegen die Form mourir fast überall, auch außerhalb der Tonsilbe, eu eintreten läßt. Mourir de qe. *Mourir* d'une maladie de langueur. Je sais de quelle mort je *meurs* (Altaroche). Mourir de la poitrine und mourir à la peine bilden nicht eigentliche Objekte, sondern adverbiale Bestimmungen (von der Brust her, in der Mühe). Mourir nimmt synonymes Objekt zu sich, aber nur vermittelst de: *Mourir* de sa belle mort (J. Janin). *Mourir* de mort subite (Th. Gautier). Il *mourut* de la mort enviée des guerriers (Lacretelle). Jedoch *mourir* mille morts, seltner mit de. Se mourir findet sich fast nur im Präsens, seltner im Impf. Die übrigen Zeiten sind unüblich.

Mouvoir lautet mundartlich[3] mouver, welches in der allgemeinen Sprache auf einzelne technische Bedeutungen beschränkt ist; das Verb ist transitiv, wird aber vielfach absolut gebraucht: Les rougets (poissons) *mouvent* par la lune (R. Bazin). Lorsqu'il doit arriver une grande crue d'eau, les gens de rivière s'en aperçoivent par un mouvement particulier qu'ils remarquent dans l'eau; ils disent que la

---

[1] Absichtlich ist hier die südfranzösische Ausdrucksweise gegeben.

[2] Dabei sei erwähnt, daß être mouru in der Volkssprache vorkommt. Ein am 1. Februar 1899 hingerichteter Verbrecher sagte: Vous direz à mes parents que je *suis mouru* courageusement, comme un homme doit mourir.

[3] Vorzugsweise im normännischen Dialekt, welcher überhaupt dazu neigt, alle Verben der I. Konjugation zuzuweisen.

rivière *mouve* de fond: c'est-à-dire que l'eau du fond de la rivière coule plus vite qu'elle ne coule ordinairement (Buffon).

Multiplier, se multiplier. Die Vermehrung durch Fortpflanzung wird durch das bloße Intransitiv bezeichnet. Beispiele dafür sind sehr häufig bei Buffon; ebenso steht in der Genesis stets Croissez et multipliez[1]. Dabei ist starke Vermehrung der Species nicht immer eingeschlossen, denn zunächst kommt nur das Fortbestehen der Art in Betracht. Daher kann außergewöhnlich starke Vermehrung auf natürlichem Wege durch das Reflexiv bezeichnet werden: Les chèvres *s'y multiplièrent* ensuite si prodigieusement, qu'elles se donnaient presque pour rien (Buffon). Daneben aber auch: Les chevaux y ont aussi prodigieusement *multiplié* (Ders.). Starke Vermehrung auf anderem Wege wird in der Regel nur durch das Reflexiv bezeichnet: Tandis que les moutons *se multipliaient* (in diesem Falle durch Diebstahl) dans la maison du vieillard, ils diminuaient à vue d'œil dans le troupeau royal (Laboulaye). Les lettres de cachet, les exils, s'étaient *multipliés* (H. Martin). Depuis le moyen âge jusqu'à nos jours, depuis que le latin est une langue tout à fait morte, les grammaires latines *se sont multipliées* (Fr. Wey). Des maisons de bois qui *se multipliaient* dans les vallées (Lamartine). Les réformés avaient été peu nombreux en Espagne et ne pouvaient *s'y multiplier* (nämlich durch Belehrung; Lacretelle). Wo es sich nicht um Vermehrung der eigenen Art, sondern um Zahlreicherwerden der Arten handelt, ist daher nur se multiplier am Platze: Des pôles à l'équateur les espèces (des végétaux) *se multiplient* progressivement (Zeller). Soll ausgedrückt werden, daß eine Kraftäußerung stattfindet, die eigentlich nur von einer Vielheit zu erwarten wäre, so muß das Reflexiv stehen: *Se multiplier* dans la lutte (Marelle). Il faut qu'il se multiplie pour faire face à la fois de tous les côtés (E. Pelletan).

Se mûrir wird nirgends erwähnt, findet sich aber bei Augustin Thierry: Ainsi *se mûrira* à cent foyers divers la grande opinion de la patrie.

Muser ist nur Intransitiv. Ein Reflexiv ist nicht nachweisbar, auch nicht in der älteren Sprache. Es ist daher schwer zu entscheiden, ob folgendes Beispiel sich auf Volksgebrauch stützt oder bloßer Fehler ist: J'allais *me muser* derrière un massif de plantes (P. Veber).

Faire de la *musique* (ein einfaches Verb fehlt).

Mutiler qn de qc, wenn der abgeschnittene Körperteil genannt wird; sur oder par ist zu verwenden, wenn nur die Stelle bezeichnet wird, wo die Verstümmelung stattfindet: Il les *mutila* cruellement

---

[1] Doch auch (6,1): Quand les hommes eurent commencé à *se multiplier* sur la terre, et qu'ils eurent engendré des filles.

soit des membres, soit au visage (Aug. Thierry). *Mutiler* qn par tout le corps.

N.

Naître. Être né hat die prägnante Bed. „von adliger Geburt sein": Ceux qui n'étaient pas *nés* (Th. Gautier). Ähnlich une fille sans naissance (J. Janin).

Naturel (einheimisch, heimisch) kann den Ländernamen mit à und de nach sich haben: Un animal *naturel* à l'Amérique; un animal *naturel* de l'Amérique (Buffon).

Naufrager, ein Intransitiv, dessen Wiederaufnahme Littré wünscht, ist nicht allzu selten: Tourville ne voulut pas exposer sa flotte à *naufrager* dans les sables de la Tamise (H. Martin). Le steamer anglais *Rose* a *naufragé* entre le cap Couronne et l'île Planier (J.). — Als Transitiv ist das Wort weniger empfehlenswert: Une tempête *naufragea* une multitude de navires (H. Martin). La balancelle «Carmen» *a été naufragée* (J.).

Nicher, se nicher. Das Reflexiv ist auf die Bed. „sich einnisten, festen Fuß fassen, sich häuslich niederlassen" beschränkt, findet sich aber auch an Stelle des Intransitivs gebraucht: Pendant quatre ou cinq mois, les tourterelles s'apparient, *se nichent,* pondent et élèvent leurs petits (Buffon).

Nier qn, nier qe. Nier qe à qn: *Nier* à l'homme une faculté (J.). *Nier* à qe le caractère d'immutabilité (J.).

Noircir, se noircir ohne eigentlichen Unterschied.

Nommer; benennen nach, nommer de: L'homme peut-être qui, dans les temps grossiers qu'on *nomme* du moyen âge, mérita le plus du genre humain, fut le pape Alexandre III (Voltaire).

Nourrir säugen kann absolut gebraucht werden: Cette femme *nourrit,* elle n'a guère de loisir (Jaubert[1]).

Nouveau mit dem Dativ und mit pour: Cela est *nouveau* pour moi; cela m'est *nouveau* (Akademie).

Noyé de qe voll von, erdrückt von: Un fripon *noyé* de vices (Dargaud). Ebenso *noyé* de dettes (vgl. perdu de dettes).

Se noyer. In der Bed. „sich ertränken" kann das Verb durch se jeter à l'eau, se jeter dans la rivière, dans la Seine u. a. ersetzt werden. Jedoch ist se noyer ungemein häufig: Je voulais donc vous prier d'engager votre infortuné camarade à ne point *se noyer* (V. Hugo). Est-ce qu'un amant s'en va en silence?

---

[1] Er betrachtet diesen Gebrauch, der durchaus gemeinfranzösisch ist, als dem Patois angehörig, lediglich weil er denselben im Wörterbuch der Akademie nicht verzeichnet fand.

Il ne *se noierait* même pas sans le dire (A. de Musset). Peut-être aurait-il mieux valu *me noyer* (Balzac). Die Beispiele ließen sich leicht zu Hunderten beibringen. Jedenfalls ist gegen aller se noyer nichts einzuwenden.

Nuire. Das Parf. déf. je nuisis fehlte vor 1878 in dem Wörterbuch der Akademie, obwohl der Subj. je nuisisse angegeben war. Im Altfrz. lautete das Verb übrigens nuisir.

O.

Obéir war in alter Sprache transitiv: Reconnaîtie et *obéir* Sa Majesté (bei H. Martin). Es bildet daher noch ein Passiv: Philippe ne fut point *obéi* (Legendre). Le parlement s'y opposa et fut *obéi* (Guizot). Ma mère, vous serez *obéie* (Mme de Staël). Les lois sont *obéies* (J.). Napoléon III allait constituer en France une autorité absolue, *obéie* sans observation (Anquetil). *Obéie* ou non, la loi suprême de l'homme est toujours là (Guizot). La loi se trouvera ainsi *obéie* et éludée en même temps (J.).

Observer kann wohl den Accusativ, aber nicht den Dativ regieren, daher nicht je vous observerai[1], sondern je vous ferai observer que . . . Bei fehlendem Personalobjekt kann observer stehen: Théophraste *observe* qu'il (l'attagas) a la propriété de naître avec des plumes (Buffon). Doch ist auch in diesem Falle faire observer weitaus üblicher.

Obstacle. Faire obstacle à qe, mettre des obstacles à qe, être l'obstacle à qe: Quand ils sont l'unique *obstacle* à la prospérité de la patrie (J.).

Occire soll außer dem Inf. und dem Partc. Passé (occis) keine Formen besitzen. Les bêtes que tu *occis* se portent bien (Bernard). Ceux que tu *occis* se portent bien ist eine Art stehender Redensart.

Occuper ist intransitiv oder vielmehr absolut in der Gerichtssprache und heißt als avoué (nicht avocat) fungieren: C'est Picardat qui

[1] Ein wegen seiner Häßlichkeit bekannter Minister wurde auf der Tribüne von einem Gegner interpelliert, der jeden Punkt seiner Rede mit je vous observerai begann. Plötzlich fuhr ihm der Minister in die Parade mit dem Ruf, der die Lacher auf seine Seite brachte: Et moi, monsieur, je vous ferai observer que vous n'observez pas un Adonis. — Als der Grammatiker Urbain Domergue im Sterben lag, sagte der Arzt zu ihm: Si vous ne prenez pas ce que je vous ordonne, je vous *observe* que . . . Der Sterbende rief zornig: Et moi, je vous *fais observer* que c'est bien assez de m'empoisonner par vos remèdes, sans qu'à mon dernier moment vous veniez m'étouffer par vos solécismes. Der Wutanfall brachte das Geschwür, an dem er litt, zum Platzen und Domergue war gerettet.

occupe pour M[me] de Montbriand (J.). Occuper, être occupé, s'occuper werden mit à und de verbunden, wobei à mehr auf körperliche, de mehr auf geistige Tätigkeit deutet: Dites-moi, je vous en prie, à quoi vous vous *occupez* (Voltaire). *S'occuper* à la cuisine (P. Mérimée). *S'occuper* de ces détails (Scribe). Chacun est *occupé* de ces propres craintes et oublie les malheurs d'autrui (Grammaire nationale).

Offrir de faire qe, s'offrir à faire qe. Doch findet sich auch letzteres mit de: Mon hôte *s'offrit* de m'accompagner jusqu'au gué (Gérard). Un transfuge *s'offrait* de lui livrer Fontarabie (Lacretelle). L'honneur qu'il *s'offrait* de me faire (Lesage).

Opiniâtrer als Transitiv ist nicht mehr üblich: On ne saurait plus mal imaginer, ni *opiniâtrer* plus mal à propos une affaire (M[me] de Sévigné).

Ordre. Mettre qe en ordre oder mettre ordre à qe: Elle a mis en *ordre* ses affaires (M[me] de Staël). Vgl. mettre qe en feu, mettre le feu à qe.

Ouïr. Außer Inf. und Partc. Passé (ouï) gilt alles als veraltet. Doch finden sich noch mancherlei Formen: Je *n'ouïs* jamais rien de pareil (P.-L. Courier). Quand ils *ouïrent* ces paroles impies (Voltaire). *Oyez*[1] plutôt (J.). *Oyez*-en quelques exemples (A. Cim). Le dimanche la messe *ouïras* (Stelle aus dem versifizierten Decalog). Sogar schwaches Imperfekt wird versucht: J'écoutais . . . *j'ouïssais* les hardis propos (E. Goudeau). Meist liegt allerdings in solchen Formen etwas Ironisches; sie können aber auch verwendet werden, um durch das altertümliche Gepräge der Rede etwas Feierliches zu geben.

Ouvrir, s'ouvrir. Der Unterschied wird nicht streng eingehalten, indem s'ouvrir manchmal an Stelle des Intransitivs tritt: Une suite de vastes salons, *s'ouvrant* sur les jardins (E. Daudet). La large porte vitrée qui *s'ouvrait* sur le perron (Ders.). Une de ces fenêtres élégamment sculptées qui *s'ouvrent* sur le Rhin (Bonnet). Les fenêtres *s'ouvraient* sur une avenue plantée de hauts peupliers (Ludovic Johanne). Wenn von Türen die Rede ist, kann beiderlei Auffassung (a. hinausführen, b. eine Öffnung bilden) möglich erscheinen: Mes chambres *ouvrent* sur des cours étroites, la porte de la maison *s'ouvre* sur des rues trop étroites (J.). Ebenso, wenn es sich darum handelt, nach welcher Seite die Tür schlägt: La porte *s'ouvre* de ton côté, il me semble (X. de Montépin). La porte *ouvre* en dehors (Quatrelles). S'ouvrir à qn de oder sur

[1] Der Imperativ oyez hat sich bekanntlich im öffentlichen Leben Englands erhalten, ist aber unverständlich geworden, da oyez wie oh yes klingt.

qe: Elle *s'ouvre* de cette fantaisie à sa confidente Abigaïl (Th. Gautier). M. D. l'alla trouver un matin et *s'ouvrit* à lui sur le désir qu'il avait d'obtenir une place (Jouy).

P.

Paître ist, von einem Fachausdruck abgesehen, nie intransitiv (wohl aber manchmal absolut). Es heißt „abweiden, auf die Weide führen, auf der Weide hüten": *Paître* l'herbe (Buffon). Malgré les nombreux moutons qui *paissent* ses pâturages, le département du Cher ne possède qu'un petit nombre de manufactures de tissus de laine (Malte-Brun). *Paître* son bétail (H. Martin). Son père l'employa d'abord à *paître* les troupeaux (Courrier de Vaugelas). Les paroles adressées par le Christ à saint Pierre: *Pais* mes brebis (Ampère). Für „auf die Weide führen" ist mener (conduire, faire) paître üblicher.

Se pâlir (in den Wörterbüchern nicht verzeichnet): Je la vois en toi, Lune, dont le visage effaré *s'est pâli* à force de courir la nuit parmi les astres (A. Vitu).

Pallier ist nur transitiv üblich; einzelne nehmen es auch als Intransitiv (Verwechslung mit parer): Pour *pallier* au désastre (J.).

Pâmer, se pâmer stehen nebeneinander. Pâmer und se pâmer de rire, se pâmer d'admiration u. dgl.

Paraître ist reines Intransitiv, bildet aber trotzdem ein Particip Passé: Les livres *parus* en 1871. Transitiv gefaßt mit einer Zeitangabe ist das Verb sehr üblich, wird aber von manchen verworfen: Il a cinquante ans, mais il en *paraît* soixante-six (A. Daudet). Ebenso il ne *paraît* pas son âge, il *paraît* deux fois son âge u. s. w. Manchmal auch wird avoir zugefügt: On n'a jamais que l'âge que l'on *paraît* avoir (Th. Barrière). Auch bei dem rein intransitiven il paraît findet sich ein Accusativ der Sache (doch nur durch le dargestellt): Il me l'a *paru* (Marivaux). Der Zusatz eines Dativobjekts ist seltner als bei il semble, aber keineswegs unstatthaft, wie manche glauben: Il lui *parut* que ces tourelles haussaient le cou pour le regarder venir (V. Cherbuliez). Il me *paraît* certain, par ces faits, que l'oreille romane a été entraînée à une certaine confusion entre le *v* latin et le double *w* germanique (Littré). Il m'a *paru* que, de l'avis général, la civilisation consistait essentiellement dans deux faits (Guizot).

Pardonner bildet, obwohl es nicht transitiv ist, ein Passiv: Quand Dieu me le donna, je me crus *pardonné* (V. Hugo). *Pardonné* sans être corrigé (A. Vinet). Si je meurs, je puis être *pardonné* (Mme de Staël). Je suis comme la Madeleine, mon père; mais

je serai *pardonnée* comme elle, n'est-ce pas? (E. Souvestre). Elle se croyait purifiée, régénérée, *pardonnée* (E. Daudet). Deux fois *pardonné,* il avait renoué un grand complot (H. Martin). Vous êtes tout *pardonné* ist eine sehr häufige Wendung der Umgangssprache. Daher kann auch pardonnable, impardonnable auf Personen angewandt werden, was manche nicht zulassen wollen. Pardonner qn und faire pardonner qn finden sich ziemlich häufig, werden aber von vielen als mißbräuchlich zurückgewiesen: *Pardonnez* une enfant malade (J. Aicard). Vauquelin, le poète des Idillies, aurait embrassé et *pardonné* le berger Des Yveteaux (H. Babou). On ne *pardonne* jamais les hommes dégradés (Dennery). Elle s'était crue bonne fille en *pardonnant* ce cousin (R. Lightone). C'est moi qu'il faut *pardonner* (J.). Après lui avoir donné l'assurance formelle qu'il le *pardonnait* (J.).

Parer (vorbeugen, sorgen für) meist mit à: *Parer* à tous les besoins, *parer* à toutes les nécessités, *parer* au plus pressé, *parer* à une dépense, *parer* à tout accident, *parer* aux inconvénients, etc. Doch auch (wie parer un coup, une botte) *parer* les atteintes de la douleur (A. Vinet). Victor-Amédée ne lui avait remis sa couronne que pour *parer* l'orage qu'il voyait prêt à fondre sur son royaume (Hénault).

Parfaire (von Littré noch als vollständiges Verb aufgeführt) soll nach anderen außer dem Inf. nur das Partc. Passé haben in der Redensart fait et parfait. Vgl. dagegen: Dans quelques jours, Jules Marion partira pour la campagne, où il *parfera* sa guérison (J.). L'indigestion dérive souvent de ce que le sujet se remet à table avant d'avoir *parfait* la digestion de son précédent repas (E. Monin). Le comte est riche; il *parferait* le million plutôt que de liciter un de ces beaux domaines (E. About).

Parier qe. Je ne suis pas absolument sûr, mais je le *parierais* (Hoffmann).

Parjurer kommt nur als Reflexiv (se parjurer) vor. Doch kann auch das alte Intransitiv und sogar das Transitiv noch gebraucht werden: Il faut que je vous perde tous ou que je *parjure* mes serments de magistrat (Gaston Parval).

Parler kann als eigentliches Objekt nur Wörter wie langue, langage, idiome und ähnliche haben: Marc eût beaucoup donné naguère pour entendre Blanche lui *parler* ce langage (H. Rabusson). Mais quel langage allait-elle lui *parler?* (L. de Tinseau). Il leur *parla* un langage dur (Amédée Thierry). Je ne veux pas me rendre ridicule en *parlant* le langage de la divinité (Th. Lavallée). Elle crut qu'on lui *parlait* un langage sincère (Lacretelle). Il leur

parla le plus noble langage (Thiers). Auch im eigentlichen Sinne: L'une *parlait* l'idiome celtique (Aug. Thierry). Tous *parlaient* la langue anglaise (Ders.). Tous les peuples de la race germanique *parlant* la même langue (Mignet). La parole *parlée* . . . la parole écrite (J. Simon). Elle ne *parlait* pas Vaugelas (J.), d. h. nicht korrekt. Doch auch mit Präposition: Les femmes même n'avaient pas peur de *parler* en cette langue (c.-à-d. le latin; L. Larchey). Sonstige Objekte sind selten: *Parler* sa pensée (Gerusez). . . . nous *parler* à nous-mêmes nos pensées (O. Feuillet). *Parler* ses convictions le soulageait, puisqu'il ne leur trouvait pas d'autre moyen d'écoulement (A. Daudet). Un des plus éloquents plaidoyers qu'on ait *parlés* jamais en faveur de la morale (L. Carrel). L'innombrable mulitude d'impressions, d'images, de pensées, que la terre et les hommes *parlent* à qui les interroge (Lamartine). Parler steht ungemein häufig mit dem Accusativ des besprochenen Gegenstandes: *Parler* humanité, philanthropie, progrès (V. Hugo). *Parler* politique (Sandeau). Lorsque Henri (VIII) *parlait* rupture, François I[er] répondait transaction (H. Martin). On vous *parle* théâtre, et vous répondez politique (Villemain). On *parlait* la Bible, aujourd'hui on *parle* Rousseau (P.-L. Courier). *Parler* théologie (Lacretelle). Ah! nous *parlons* jeune fille! voilà une vraie jeune fille, à la bonne heure (Sardou). Ebenso *parler* chasse, musique, chiffons, toilette, chevaux, femmes, mariage, peinture, joyaux, vers à soie u. s. w. So auch *parler* affaire(s) allgemein von geschäftlichen Dingen sprechen, dagegen parler d'affaires geschäftliche Abmachungen treffen z. B.: Dites à ma maîtresse que j'ai à lui *parler* affaire (Potonie-Pierre). Nous ne pouvons *parler* d'affaires qu'après trois jours accordés à l'hospitalité et au repos (Lamartine). *Parler* raison (à qn) jem. durch Vernunftgründe bewegen wollen. Ne *parler* que raison et bonheur à qn (M[me] de Staël). — Sehr selten steht de, wenn nur das Gesprächsthema angegeben werden soll: *parler* chasse oder *parler* de chasse. Il *parla* de littérature, d'art, de poésie même (J.). Parler à qn, seltner avec qn: J'ai eu souvent occasion de *parler,* à New-York, avec un Français (O. Comettant). *Avec* qui parlais-tu? (L. Gozlan). A Avignon, elle *parla* de ces mêmes plans *avec* un légat (Th. Lavallée). Bedeutet: längeres Gespräch führen, verhandeln mit jem.

Partager avec qn steht, wenn man selbst einen Teil erhält, partager entre (auch à), wenn man das Ganze an andere verteilt. Veraltet ist partager qn de qe: Un autre le *partagea* de sa proie (Volney) gewährte ihm Anteil an seiner Beute. — Se partager gehört zu den Reflexiven, welche mit indefinitivem Subjekt bedenklich sind. Vgl. z. B. L'hallali avait eu lieu le matin; le soir eut lieu la curée,

Ce fut au coucher du roi que chacun *se partagea,* celui-ci le cœur, celui-là le foie, qui la rate, qui les entrailles (A. Dumas).

Participation à und de qe mit demselben Unterschied wie bei participer. Auch dans: En appelant les fils de Henri II à une *participation* dans les fiefs de leur père, il (Louis VI) divisait et affaiblissait la monarchie anglo-normande (Bachelet).

Participer à teilhaben an: Le pays des Saxons . . . *participa* à la culture des pays occidentaux (Mignet). La fleur *participe* à toutes les fêtes de notre vie (M. de Besneray). La poésie didactique . . . *participa* elle-même à l'avancement des connaissances (Patin). Participer de verwandt sein mit, aufweisen, zeigen, verraten: Son éloquence *participa* du caractère de ses opinions (Barante). Tout ce que j'ai lu de poésies arabes *participe* plus au moins de cette malheureuse recherche de la poésie d'Antar (Lamartine). La teinte du ciel africain *participe* de la brûlante atmosphère et de l'âpre sévérité de se continent (Ders.). Les corps mêmes *participent* de la substance du créateur (H. Martin). Häufig ist der Sinn beider Ausdrucksweisen fast derselbe, dann ist participer à eher aktiv, participer de eher passiv aufzufassen: Le peuple maronite *participe* de toutes les vertus de son clergé (Lamartine) hat den Sinn, daß die Tugenden auf das Volk, diesem unbewußt, übergehen; participer à würde bedeuten, daß das Volk sich bewußt an der Betätigung dieser Tugenden beteiligt. Vgl. oben *participer* à l'avancement des connaissances beitragen zu; de gäbe eher den Sinn „Vorteil ziehen aus".

Avoir *le pas* meist mit devant, doch auch mit sur verbunden: L'Hôtel de Rambouillet doit avoir le *pas* sur l'Académie (Gérusez).

Passer bildet wohl unter sämtlichen Verben, welche avoir und être zulassen, die größten Schwierigkeiten, besonders weil être in vielen Fällen eintritt, wo es sich offenbar um eine Tätigkeit handelt. Aus diesem Grunde aber ist das Verb gerade für Ungeübte eines der ungefährlichsten, da der Sprachgebrauch être so ziemlich in allen Fällen gestattet. Nur avoir ist am Platze 1) örtlich a) wo es sich um Erlaubtsein handelt: Cela *aurait passé* (Fr. Sarcey); b) wo Amtsverrichtungen in Frage kommen: C'est comme si le notaire y *avait passé* (J.). c) in dem Ausdruck passer sous la dent: Il n'y a pas un aliment dans la création qui ne *m'ait passé* sous la dent (O. Feuillet). 2) zeitlich a) im Sinne von ablaufen: La petite ville où son enfance *avait passé* (E. Rod). Dix ans et plus *ont passé* (J.). Le temps *avait passé;* il était dix heures du soir (X. de Montépin). Les ans *avaient passé* (H. Gréville). Le temps *a passé* sur ces choses (E. Rod). In einzelnen Fällen könnte être eintreten, z. B. le temps *était passé,* aber hier würde der Unterschied ebenso bemerkbar

sein wie im gleichen Fall bei changer; im ersten Satz könnte außerdem das Reflexiv eintreten; b) im Sinne von vergehen: Le goût du mariage *m'avait passé* (Fr. Sarcey). Nur être ist am Platze 1) örtlich a) wo von einem Besuch die Rede ist (vorsprechen): Je *suis passé* chez lui ce matin et chez une foule d'autres de mes amis (Dumanoir). Je *suis passé* à son hôtel, il y a deux heures; je ne l'ai pas vu, mais j'ai su qu'il était arrivé (Delacour). Tudor Browne *est passé* ici (J. Verne). Vous *étiez passé* chez lui sans le trouver (Scribe). Je *suis passé* hier chez vous; votre propriétaire m'a répondu que vous étiez absent (A. Cim); b) im Sinne von reisen: Alexandre ou Pâris, l'un des fils de Priam, *étant passé* en Grèce, viola l'hospitalité qu'il avait reçue à la cour de Ménélas (P. Poirson). Vous *êtes passé* dans l'Inde (A. Dumas). D'après les bruits répandus dans le monde financier, il *serait passé* en Belgique (J.). Si nos renseignements sont exacts, M. Arton *serait passé* en Angleterre où il se trouverait en ce moment (J.). Wohl Einfluß des gleichbedeutenden aller. 2) zeitlich im Sinne von sterben, verblühen: Il *est passé* dans mes bras (J.). Toutes ces roses *sont passées.* Cette couleur *est passée* (abgeblaßt). Einfluß des gleichbedeutenden mourir. Eigentümlicherweise wird das bloße Vorüberkommen an einem Ort so gut wie ausschließlich mit être passé ausgedrückt: Au lieu de venir directement, je gagerais qu'il *est passé* par Paris et qu'il s'y amuse (A. Cim). Une alcôve de fille où toute la rue *était passée* (R. Maizeroy). On attache le nom de Bruce à beaucoup de lieux où il *n'était* point *passé* (Aug. Thierry). Le prince de Joinville *est passé* ce matin à Amiens se rendant à Calais (J.). Une rue dans laquelle fort peu de gens *sont passés* (J.). Quel jeune homme *est passé* tranquillement devant l'appât des maisons de jeu? (J. Janin). On dirait qu'un mauvais vent *est passé* qui a détruit toute cette gaieté du sol et pompé toute la sève de ce pays (O. Mirbeau). Je tenais à ne point *être passé* à Samarkande sans avoir vu le tombeau de Tamerlan (J. Verne). Quand on a servi quarante ans dans la flotte, on y *est* souvent *passé,* dans ce quartier de Brest (P. Loti). Un mendiant sans doute *était passé* par là (J.). Der Sprachgebrauch ist bei vielen dieser Verben ein so schwankender, daß das eingangs gestellte „nur" sich ohne Vermessenheit im vollen Umfang nicht aufrecht erhalten läßt. Es soll demnach bloß besagen, daß gegenteilige Beispiele mir nicht bekannt geworden oder nicht aufgefallen sind und daß für den jeweiligen Gebrauch von avoir oder être sich ein vernünftiger Grund, eine zutreffende Analogie auffinden ließ. Im übrigen herrscht bei passer nahezu unbeschränkte Freiheit, und es verschlägt sehr wenig, ob man sagt ce mot a oder est passé

en proverbe, ce genre a oder est passé de mode, une roue de voiture lui a oder est passé(e) sur le corps, il a oder il est passé d'un métier à un autre, attendez que j'aie oder sois passé, j'ai oder je suis passé rapidement sur ce chapitre u. a. m. — Passer le temps steht manchmal für faire passer le temps: Cela aussi occupait sa pensée et *passait* le temps (Th. Cahu). — Passer, se passer. Das Intransitiv ist das üblichere, während das Reflexiv auf den passiven Sinn oder besondere Ausdrucksweisen beschränkt ist. Man sagt daher la vie passe vite, aber notre vie se passe à faire des projets d'avenir (wird verbracht mit . . .). Se passer de qc (etwas entbehren können) war früher leichter verständlich, als noch die Präposition sans üblich war. Le sage doit apprendre à *se passer* des autres (Augier) heißt demnach: er muß lernen sich durchzubringen ohne die anderen. Das daneben von frz. Grammatikern aufgeführte se passer à existiert überhaupt nicht; à gehört nicht zu dem absolut gebrauchten se passer sondern lediglich zu moins. Il serait difficile que Mars, qui est si loin du soleil, *se passât* à moins de deux lunes (Voltaire). Wenn daher Laveaux zu se passer à den Satz anführt «il a quatre attelages, on peut se passer à moins (mit weniger auskommen), so gehört à hier ebensowenig zu se passer als es im folgenden Satz zu être gehört: Il est fort mécontent; on le serait à moins.

Patient duldet in der Regel keinerlei Objekt, doch findet sich à: Être *patient* à la douleur (A. Dumas).

Pâtir ist rein intransitiv und steht meist ohne weiteren Zusatz (doch auch pâtir de qc): Les troupes françaises, peu accoutumées à *pâtir*, diminuaient à vue d'œil (H. Martin). Mit einem kausalen Accusativ kann das Verb allenfalls verbunden werden: Ils savent qu'eux partis, les mioches continueront à *pâtir* la faim (J.).

Payer qn, payer qc. Mit doppeltem Objekt payer qc à qn und passivisch être payé de qc: Je vais faire mes diligences pour être *payé* de mes gages (Voltaire). Elles seront *payées* de leurs débours par quelque amant (Fr. Sarcey). Pendant trois ans, d'Ouville fut *payé* de sa pension (A. Dumas). — Se payer hat auch die (bei Littré fehlende) Bedeutung „sich gestatten": Le savetier qui fait le lundi *se paie* volontiers le luxe de chanteuses bien vêtues et de consommations plus chères qu'à la barrière (Robert). Familiär sehr üblich se payer la tête de qn jem. hänseln, zum besten halten.

Peindre ist nur zu gebrauchen, wo wirklich von der Tätigkeit des Malens die Rede ist: Il tira ses pinceaux de sa malle et *peignit* (A. Dumas). Je rimais autant que je *peignais* (P. Bourget). Im allgemeinen Sinne ist dagegen s'occuper de peinture, faire de la

peinture, s'amuser, s'essayer, s'exercer à peindre zu wählen: Elle *s'occupait de peinture* avec un goût rare chez les jeunes filles (J.).

Peiner, se peiner. Das Reflexiv ist so wenig üblich, daß es schwer fallen dürfte, Belegstellen zu finden. Nach Littré ist peiner = se fatiguer, se peiner = se tourmenter. Plus les pilotes *peineront,* plus la carcasse du navire s'enfoncera (J.). La malheureuse *peinait* pour deux (J.).

Pencher à, vers, pour, du côté de qc: Desborough, son beau-frère, *penchait* ouvertement pour le gouvernement populaire (Jeudy-Dugour). Ebenso steht nach dem Subst. penchant à, pour oder vers.

Pencher, se pencher. Im übertragenen Sinne steht nur das Intransitiv: Je *penche* à croire. Je *pencherais* pour cette dernière opinion (P. Mérimée). Im eigentlichen Sinn ist pencher überall da am Platz, wo von dauerndem Zustand die Rede ist: La terrasse *penche* sur la rue (P. Mérimée). Se pencher drückt etwas Eintretendes, eine Tätigkeit aus, wird also meist von Personen gesagt: se pencher vers qn pour mieux entendre. Von Sachen ist auch hier das Intransitiv vorzuziehen: Tout à coup un grain s'abattit sur l'embarcation, qui *pencha* et s'emplit d'eau (J.).

Penser à qn, à qc. Penser en qc fand sich in alter Sprache. Se penser, welches die Schriftsprache durchaus verwirft, war früher üblich und ist es in der Volkssprache fast aller Provinzen noch: Chemin faisant, je *me pensais:* Jardinier, ça me va, c'est un métier plaisant (A. Theuriet). En me voyant arrêté, vous *vous êtes pensé:* Bonne aubaine! (A. Lacoste). Je *me pensais* dans moi-même: Comment, Valmajour, voilà l'oiso du bon Dieu que son gosier lui suffit pour toutes les roulades (A. Daudet).

Percher, se percher. Das Intransitiv steht in der Bed. „wohnen, hausen" oder ähnlichen Fällen: Où *perche-t-il?* (Dennery). La butte au haut de laquelle *perche* la baraque n° 12 (J. Sigaux). Im eigentlichen Sinne gebraucht man das Reflexiv: Il ne pouvait ignorer que l'outarde ne *se perche* point (Buffon). Le hocco aime à *se percher* sur les arbres (Ders.).

Perclure, im Inf. nicht üblich, bildet nur das Partc. Passé perclus.

Perdre findet sich oft im absoluten Gebrauch: *Perdre* dans l'estime de qn (Mme de Staël).

Périr kann nur noch mit avoir gebraucht werden, während Demandre erklären konnte *Périr* prend avoir et être presque sans distinction und Laveaux auch noch beides zuließ. Der Volksgebrauch allerdings läßt sich sein être péri nicht rauben: S'il *est péri,* ce n'est

pas moi qu'en est cause (J. L'Hôpital). Une pauvre vieille comme moi *est* si vite *périe* (J. Rameau). Périr konnte früher ein Objekt zu sich nehmen und ein Passiv bilden: Elle empêcherait que la loi ne fût *périe* (H. Martin). Daher kommt auch das volkstümliche se périr für se tuer, se suicider.

Perquisitionner als Transitiv: Faire *perquisitionner* divers citoyens et citoyennes (J.).

Persuader qn überzeugen, überreden. Persuader qe verleiten zu, überzeugen von, z. B. *persuader* le crime (Vauvenargues). Si Rousseau ne l'a pas dit le premier, il a été le premier à le dire avec éloquence, et il l'a *persuadé* (Nisard). Bei doppeltem Objekt persuader qe à qn oder persuader qn de qe: Il n'y a rien que la crainte et l'espérance ne *persuadent* aux hommes (Vauvenargues). Vous avez toujours dans la fantaisie de vous jeter dans le feu, pour me *persuader* votre amitié (Mme de Sévigné). Nous nous flattons sottement de *persuader* aux autres ce que nous ne pensons pas nous-mêmes (Dies.). En y pensant mieux, on se *persuade* plutôt le contraire (A. Vinet). [L'éditeur de Bonaventure des Périers] ne parvint point à *persuader* ses contemporains de la divinité de ses conceptions (Les poètes fr.). Man sagt nur persuader à qn (nicht qn[1]) de faire qe: Il devait *persuader* à la princesse . . . de consulter la reine de Hongrie sur . . . (Mignet). Cette dame tâcha de *persuader* à François de Sales de recueillir ces lettres et d'en faire un ouvrage suivi (Nisard). Le roi *persuada* aux Grecs de le nommer leur chef suprême (Poisson). Dagegen steht vor Objektssatz sowohl persuader à qn als persuader qn: Quiconque *persuade* à l'ouvrier qu'il dépend de lui d'améliorer son sort autrement que par le travail, la bonne conduite et l'économie est un empoisonneur (E. de Bonnechose, trad. de Franklin). Le succès de ses armes, ses alliances . . . lui *persuadèrent* qu'il avait acquis assez d'estime et d'autorité sur la nation anglaise (Jeudy-Dugour). — Cette pensée *persuada*, plus que toute autre chose, les deux charitables dames qu'il fallait la favoriser dans ses projets (X. de Maistre). Monsieur, que voulez-vous exiger de plus d'un malade, si ce n'est de le *persuader* qu'il est guéri (J.). Toujours il réussit à se *persuader*, sinon à *persuader* le lecteur, que le français est aussi «nerveux» que l'italien est mol (V. Rossel).

Peser lästig sein, drücken auf jem. ist jetzt intransitiv, quelque chose pèse à qn (alt il pèse qn de qe): Dira-t-on que c'est le

---

[1] Auch Littré bietet kein Beispiel, wenigstens kein einwandfreies.

malheur de Bussy qui lui *pèse* (Mme de Sévigné). Paris lui *pèse* sur les épaules (Dies.). Le souvenir des guerres civiles lui *pèse* (Gérusez). Peser mit adverbialem Accusativ: Quand une armée a contre elle un peuple, l'opinion *pèse* sur cette armée le poids du destin (Dargaud) mit der Wucht des Geschickes.

Se piéter. Se piéter pour trouver le bon équilibre (A. Daudet).

Se piétiner. Tantôt il (Vauvenargues) s'arrête, il *se piétine* sur la pente, en s'attachant à Dieu et au spiritualisme (Villemain).

Piller ist transitiv, kann aber absolut gebraucht werden: Lucerne, où ils *pillèrent* (Thiers).

Pincer spielen von Saiteninstrumenten (die nicht gestrichen werden) soll nur intransitiv gebraucht werden: Une dame *pinçait* de la harpe dans un pavillon (A. Leyritz). Le capitaine *pinçait* de la guitare (R. Bazin). M. Roublinski *pinçait* de son instrument (de sa guitare; E. Frank). Pincer qe z. B. un passage de violon, eine Stelle greifen, statt sie mit dem Bogen zu spielen (pizzicato).

Piocher in der eigentlichen Bed. ist transitiv, in der übertragenen Bed. (geistig angestrengt arbeiten) dagegen intransitiv. Doch kann auch letzteres transitiven Gebrauch erlangen: Piocher ses examens (J. Hoche).

Se piquer ist das übliche Wort bei Morphinisten, auch se piquer avec de la morphine. Se piquer le nez, einer der zahlreichen familiären Ausdrücke für s'enivrer.

Plaider, welches jetzt nur Sachobjekt duldet, hatte früher auch persönliches Objekt (verklagen): Elle l'a *plaidé* (Mme de Sévigné). Jetzt plaider contre qn.

Plaindre qn, plaindre qe. Aber plaindre qn de qe: Des personnes qu'on ne *plaint* de rien (Diderot). Plaindre, se plaindre. Se plaindre ist das übliche und bildet das Gegenstück zu se louer. Das alte Intransitiv gehört nur noch der Volkssprache an: Quant le pivert *plaint,* La pluie n'est pas loin (Proverbe d'Ille-et-Vilaine).

Pleurer qe, ebenso pleurer qn (jemandes Verlust, Tod betrauern). Sonst pleurer sur qn, auch pour: C'était le loup *pleurant* sur les moutons (H. Martin). Si j'avais autant pleuré mes péchés que j'ai *pleuré* pour vous (Mme de Sévigné). Pleurer steht auch mit kausalem Objekt: Ses petits enfants, *pleurant* famine (J.). La dame G., tout en *pleurant* sans cesse misère, possédait une jolie somme en titres de rente (J.)

Pleuvoir persönlich gebraucht, ist sehr üblich: Les invitations me *pleuvent* de tous les côtés (P.-L. Courier) On n'est pas surpris de rencontrer de telles erreurs dans le dictionnaire de M. Napoléon Landais, où elles *pleuvent,* mais l'Académie se devrait à

elle-même d'être un peu plus circonspecte (Génin). Les paroles *pleuvent* en attendant que les pensées viennent (C. Delavigne). Pleuvoir für faire pleuvoir ist veraltet und mundartlich: Dieu fait luire son soleil sur les bons et sur les mauvais, et *pleut* sur le champ du juste comme sur celui du pécheur (Bossuet). Avril *pleut* aux hommes, mai *pleut* aux bêtes (Prov.). Un Dieu impartial et juste, qui, pour *pleuvoir* sur un pays, ne demande point quel est son prophète (Volney).

Plier, se plier. Das Intransitiv ist am Platze überall, wo ein naturgemäßes Beugen ausgedrückt werden soll: la lame d'une épée plie sous la pression, l'arbre plie sous le poids des fruits, le roseau plie sous l'action du vent, l'homme plie sous le poids des années. Bildlich daher im Sinne von céder, reculer (l'aile gauche de l'armée pliait), s'humilier: *Plions* encore, je me relèverai tout à l'heure (A. Dumas). Le régime exécré sous lequel *pliaient* depuis quinze ans toutes les consciences (J.). Un peuple qui, après avoir souffert et *plié,* se dévoue pour son indépendance et ses lois, donne un exemple utile à tous, même au vainqueur dont il rejette le joug (Villemain). — Das Reflexiv tritt da ein, wo eine bewußte Einwirkung zu einem bestimmten Zweck vorhanden ist; also la branche *plie* sous le vent, sous une couche de neige, sous la charge des fruits, aber la branche *se plie* sous la main du jardinier. Daher bildlich se plier, wo von Änderung des natürlichen Zustandes, von Accommodation die Rede ist. Il semblait que la fougue de sa passion et l'instinct de sa ruse *se plieraient* difficilement à l'abnégation et à la véracité exigées par cette croyance toute morale (Mignet).

Plonger, se plonger. Das Reflexiv ist auf die übertragene Bed. beschränkt: se plonger dans la méditation. Im eigentlichen Sinne ist es selten. Les macreuses *plongent* aux voimeux (Buffon). C'est toujours avec bruit que ces oiseaux nagent et *plongent* (Ders.). Quand on approche du nid, la mère se précipite et *se plonge* (Ders.).

Ployer, ursprünglich dialektische Nebenform von plier, ist jetzt Synonymon des letzteren mit etwas altertümlichem Gepräge. Daraus erklärt sich auch, daß ployer le(s) genou(x) verhältnismäßig häufig vorkommt. Ebenso ist dieses Verb am Platz, wo wuchtige elementare Gewalt oder schwere Belastung die Wirkung ausübt: Les vagues franchirent d'un bond les quais . . . *ployant* comme un fil d'archal les arcs-boutants de fer (L. Amiel). Ployer, se ployer. Für das Intransitiv gilt das vorher Gesagte: Les arbres *ploient* et se relèvent en sifflant (Levilloux). La maison isolée, sans appui, *ployait,* pour ainsi dire, sous les coups de la tempête (Ders.).

Se ployer ist nur im bildlichen Sinn üblich und zwar, wie se plier, wo von einer Accommodation die Rede ist: se ployer à la volonté de qn.

Faire de la *poésie* ist nötig, weil composer nicht ausreicht, um den Begriff „dichten" auszudrücken: Il conseilla au jeune homme d'apprendre un métier pour vivre, quitte à *faire* ensuite de la *poésie* à ses heures (E. Renan).

Poindre ist ein Verb, dessen Formenbildung äußerst häufig verfehlt wird. Statt le jour point trifft man poind (P. Margueritte), pointe (M. Aycard); in Zeitungen findet man sogar poing oder poigne als 3. Sing. Präs. Das Partc. poigné ist sehr häufig, ebenso poindant für poignant. Auch ein falsches parf. déf. kommt vor: Quelque chose le *poigna*, invinciblement (P. Bonnetain). Die Akademie beschränkt das Verb in der Hauptsache auf Inf. und Futur, Littré gibt, wie immer in solchen Fällen, die volle Konjugation, doch zeigen obige Fehler, wie sehr das Verb und seine Formenbildung aus dem Volksbewußtsein verschwunden sind.

Porter, se porter. Das Reflexiv ist das üblichere: se porter en avant vordringen, se porter sur fallen auf: Son choix *s'est porté* sur M. X. (J.). In der Bed. „sich erstrecken, sich beziehen auf" stehen beide Formen: Ici l'affirmation *se porte* sur l'idée de quantité exprimée par «tant» (Ayer). Dès la fin du second acte, en effet, l'intérêt commence à se diriger vers Auguste; jusque-là il semblait *se porter* sur Cinna (A. Vinet). La prétendue originalité de notre époque ne *porte* guère sur le fond des choses (Ders.). In den beiden ersten Beispielen könnte se wegfallen; trotzdem ist ein leiser Unterschied wohl fühlbar. In der Bed. „ruhen, laufen, gehen auf, sich halten" steht bei Personen meist das Reflexiv: Le premier *se portait* fièrement, malgré l'humilité de sa monture (P. Féval). Dagegen stets porter beau[1] eine schöne Haltung zeigen. Von Sachen ist das Intransitiv zu gebrauchen: La locomotive suisse *porte* sur trois roues, deux motrices et une directrice (J.).

Portraire ist nur im Inf. üblich.

Poser einem Maler oder Bildhauer „sitzen" ist meist absolut, kann aber mit einem Accusativ verbunden werden: On lui demande . . . si Mlle de M. a *posé* sans voile cette statue (J.). J'ai *posé* simplement le buste (J.).

Posséder kann absolut gebraucht werden: L'habitant qui *possède* (et ils *possèdent* presque tous) vit le plus tranquillement du monde (L. Huard).

---

[1] Littré (porter 9°) gibt le porter beau. Dieser Zusatz des beziehungslosen Personals ist wenig üblich.

Pourrir ist im transitiven Gebrauch (= faire pourrir) ziemlich häufig: *Pourrir* qe pour la chute (L. Lacour). Les vers immondes qui *pourrissent,* sur les branches, les fruits encore verts (O. Mirbeau). Rien, en somme, ne s'oppose donc à ce qu'un fruit gâté *pourrisse* l'autre (J.). Daher ist auch statt des Intransitivs pourrir das Reflexiv oder vielmehr das reciproke Verb se pourrir am Platz, wo es sich um wechselseitige Ansteckung handelt. Sonst stehen pourrir und se pourrir ziemlich unterschiedslos, und derselbe Schriftsteller (Catat) sagt ce bois pourrit vite, pourrit assez vite, pourrit peu facilement, pourrit peu neben ce bois se pourrit vite, ne se pourrit pas vite u. s. w.

Poursuivre steht absolut in der Gerichtssprache „der Sache Folge geben, das Verfahren einleiten": Le parquet a décidé qu'il n'y avait pas lieu à *poursuivre* (J.). Vgl. suivre. Auch in allgemeinerem Gebrauch: Le duc de Bourgogne *poursuivit* (à lever les impôts) rigoureusement, malgré les clameurs (Benazet).

Pourvoir à qe sorgen für; pourvoir qn de qe jem. versehen mit. Letzteres auch bei fehlendem Sachobjekt „versorgen": Si Dieu lui fait la grâce de vivre jusqu'à ce qu'elle soit en âge d'être mariée, vous aurez pour agréable de la *pourvoir* comme il vous plaira (Boiteau). Pourvoir qe „besetzen": Un des postes les plus importants du cabinet reste à *pourvoir* (J.).

Pousser. Beispiele für être: Il vaut toujours mieux couper l'arbre avant que le fruit *soit poussé* (A. de Vigny). L'oisillon n'est-il pas élevé dans le plus fin duvet, jusqu'à ce que ses ailes *soient poussées?* (George Sand). Pousser steht transitiv im Sinne „bei fortschreitendem Wachstum erhalten": Les (jeunes) dindons commencent à *pousser* le rouge (d. h. die roten Auswüchse am Hals bekommen; Buffon). Se pousser ist selten: L'olivier *se pousse* décidément en hauteur et se met à former de véritables bois (Gourdault). Littré bezeichnet das Reflexiv als veraltet; es findet sich aber in familiärer Rede noch in manchen Ausdrücken, welche die Wörterbücher nicht verzeichnen: *Pousse-toi* rücke zur Seite (J. L'Hôpital). *Poussons-nous* de l'air machen wir uns aus dem Staube (Antier). Il n'avait pas de ce qui *se pousse* er hatte kein Geld (von der bekannten Bewegung des Daumens und Zeigefingers begleitete Redensart).

Pouvoir. Die dialektischen Formen von pouvoir sind äußerst zahlreich und besonders interessant, weil sie eu auch außer der Tonsilbe eintreten lassen, z. B. vous peuvez, je peuvais. Der Konjunktiv je peuve findet sich in Mittelfrankreich sowohl wie in der Normandie. Die Beispiele, daß dieses Verb das Reflexivpronomen attrahiert, sind so ungemein zahlreich, daß es sich nur lohnt, die auffallenderen Beispiele, nämlich die in umschreibender Zeit, aufzuführen. Außer dem im § 78

angeführten sei daher noch citiert: Tu ne *t'es pu* empêcher de rire (Littré, s. v. 9). On le cherchait à tous les endroits où on le soupçonnait de *s'être pu* cacher (Ch. Le Hoffic[1]). Bossuet emploie *pouvoir* comme verbe pronominal: *qui ne* s'est pu *faire* pour *qui* n'a pu *se faire.* L'illustre auteur, en mettant, selon son usage, le pronom *se* avant le verbe régissant et non pas avant l'infinitif régi, a été induit en erreur, car le pronom *se* ne se met avant l'auxiliaire *être* suivi d'un participe que quand le verbe est pronominal (Girault-Duvivier, 546). Ne rien *pouvoir* contre qn, à qe: Je n'y *peux* rien. Les choses auxquelles elle ne *peut* rien (A. Vinet). Rien ne *pouvait* contre le démon de l'élixir (A. Daudet).

Pratiquer gilt nur als Transitiv[2] und Reflexiv. Absolut gebraucht heißt es „praktizieren, die Arzneikunde ausüben", manchmal auch einfach „sich üben"[3]: *Pratiquer* beaucoup, se livrer à des ébauches nombreuses, telle est la meilleure de toutes les initiations à l'art littéraire (Fr. Wey). Als Transitiv kann es persönliches Objekt haben „umgehen mit jem.". Quoiqu'il ait beaucoup vu et *pratiqué* Winckelmann (Villemain). Pratiquer un témoin einen Zeugen bearbeiten.

Prêcher qn, prêcher qe. Aber prêcher qe à qn: Saint Boniface avait passé quarante ans à *prêcher* les sauvages des bords du Weser (Ampère). *Prêcher* l'Évangile. *Prêcher* l'Évangile aux infidèles. In anderem Sinne prêcher qn (sur qe): Je le *prêcherai* là-dessus (J.). Prêcher qn im Sinne von „gegen jem. predigen, jem. abkanzeln". Les Parisiens, qu'il avait si rudement *prêchés* l'aimaient (J.). Je fus *prêché* en chaire, nommé l'Antechrist (J.-J. Rousseau). Auch prêcher qn d'exemple: Sa mère qui l'invite elle-même à mal faire, qui lui en offre les moyens, qui le *prêche d'exemple* (P. Albert).

Précieux à qn oder pour qn: C'est un avantage *précieux* pour moi, ce m'est un avantage *précieux.* Le plus vil citoyen, massacré sans raison avec le glaive de la loi, est *précieux* à la nation et au roi qui la gouverne (Voltaire). — Précieux par oder pour qe: Cet animal est *précieux* pour sa frugalité oder par sa frugalité (Littré).

---

[1] Beispiele aus neuester Zeit. Bei J.-J. Rousseau sind die Fälle häufig. Erwähnt sei, daß die in der Grammatik angeführte Stelle aus Rousseau wörtlich so lautet, der auffällige Indikativ je m'y suis pu prendre also von ihm gebraucht wurde.

[2] Littré setzt irrtümlich verbe neutre statt verbe actif.

[3] In der Musik ist es stehender Ausdruck für unser „üben".

Prédominer ist Intransitiv: prédominer sur qe. Es findet sich auch als Transitiv (was die Wörterbücher nicht angeben): C'est enfin tout à la fois l'agitation et l'ennui qui *prédominent* les âmes (Villemain).

Préférablement à, einzige Ausdrucksweise, in welcher dieses Adverb vorkommt: Une langue n'est au fond qu'une sorte de mode qui a mis en vogue certaines expressions *préférablement* à d'autres termes (Courrier de Vaugelas).

Préférer qn (qe) à qn (qe), doch auch devant: Un supplice devant lequel j'ai *préféré* votre haine (Fr. Soulié).

Préjudicier à qe. La prise de Constantinople et la chute de l'Empire ottoman ne *préjudicieraient* pas les intérêts anglais (J.) ist daher unrichtig. Verwechslung mit dem folgenden Verb?

Préjuger ist nur transitiv, findet sich aber mißbräuchlich mit de konstruiert: Je ne veux pas *préjuger* du sort de *Jean de Nivelle* (J.).

Préluder à qn, à qe. Wicliff *préludait* à Luther.

Prendre. Im Sinne von „etwas erfaßt mich" ist das Verb meist intransitiv: De tous côtés arrivaient des hommes encore tout tremblants de la peur qui leur avait *pris* à leur départ, vingt ans auparavant (A. de Musset). L'idée leur a *pris* d'aller à la campagne (Littré). Mais la rage d'aller en Italie *prend* donc à tout le monde? (C. Delavigne). C'est une frénésie qui a *pris* à cette barque (O. Feuillet). Qu'est-ce qui a *pris* au gouvernement? (J.). So qu'est-ce qui te *prend?* l'envie, le caprice, la fantaisie, la fièvre u. s. w. lui *prend.* Die gleiche Konstruktion findet sich besonders auch bei unpersönlichem prendre: Lorsqu'il *prend* au peuple romain comme une fièvre de joie (Mme de Staël). So il lui *prit* l'idée de . . ., il me *prit* une grosse envie de . . .: il lui *prit* la fantaisie de . . .: Il ne leur *prit* d'autre souci que de compter l'argent qu'ils avaient (A. de Musset). Diese sehr alte und noch sehr beliebte Ausdrucksweise stieß früher auf den Widerstand der Grammatiker. Seltener steht prendre in diesem Sinne als Transitiv: Quelquefois cependant la peur le *prenait,* il avait des envies d'être avare (A. Daudet). Il venait quand l'envie de voir la petite le *prenait* (C. Bias). La peur a *pris* la plupart des politiques (H. Martin). Dans la journée, le mal s'aggrava de telle sorte que l'inquiétude le *prit* (V. Cherbuliez). Un rêve romanesque qui *prend* tout le monde (A. Houssaye). Les nausées le *prennent* (Glatron). Le désir le *prend* (neben lui prend; Sainte-Beuve). La fantaisie m'a *pris* (Mme de Sévigné) erklärten manche für fehlerhaft und verlangten m'a *prise;* beides ist zulässig; nach Littré (Suppl.) ist ersteres die

elegantere Ausdrucksweise. Viel seltener wird die Stellung der Glieder umgekehrt, so daß der von etwas Befallene als Subjekt auftritt: Ma mère a *pris* un vomissement de sang (Mme de Staël). Sehr üblich ist jedoch *prendre* (un) froid, *prendre* les fièvres u. a. Prendre qc dans qc (dans une armoire), sur qc (sur la table), de qc, aber à qn mit dem gleichen Unterschied wie emprunter: Un proverbe *pris* du latin (Quitard). *Il prit* à Luther sa théorie de la justification chrétienne (Mignet). Ils *prirent* aux Grecs leur astronomie (Ders.). C'est la tyrannie des sectaires disciples de Voltaire qui ont *pris* à Voltaire ses passions sans lui *prendre* son esprit (J.). Avoir le cœur pris de qn: Pierre a le cœur *pris* d'elle (J.).

Présider den Haupteinfluß ausüben, ausschlaggebend sein, den ersten Anlaß bieten u. s. w. ist intransitiv (mit à): *Présider* à la guerre (Michaud). Son frère *présidait,* comme roi des Romains, à la direction de l'Allemagne (Mignet). Philippe II ne *présida* point à ce mariage par lequel il espérait affermir, après lui, sa maison; il expira le 13 septembre 1598 (H. Martin). Ce prévôt François Miron qui avait *présidé* à tous les embellissements de Paris sous Henri IV (Ders.). Les deux grands partis qui ont *présidé* depuis deux siècles aux destinées de l'Angleterre (Guizot). En l'absence du roi, Berthe venait *présider* à l'administration du palais (Hauréau). Les lois qui ont *présidé* à la formation de notre langue (Brachet). La justice doit *présider* à la politique (J.). Présider als Transitiv heißt „den Vorsitz führen": *Présider* un tribunal, une conférence, un concile, une commission d'examen, une cérémonie u. s. w. Pierre Cauchon, évêque de Beauvais, qui *présidait* le tribunal, déclara Jeanne Darc coupable de tous les crimes dont on l'accusait (Drioux). M. Blanche *présidait* la cérémonie (J.). L'assemblée *présidée* par le général Washington (J.). — Doch sagt man auch: Un chef *présidait* à ces réunions (Hénault). Un gouverneur de la province *présidait* à ces états au nom du prince (Voltaire). Und statt des Personalpronomens im Accusativ wählt man lieber y: Les conciles étaient ordinairement convoqués par son ordre; non seulement il les convoquait, mais il y *présidait* (Guizot). Présider bildet ein Passiv manchmal auch in Fällen, wo im Aktiv nur présider à qc stehen könnte: Il est de fait qu'un mariage *présidé* par le bélier ne me dit rien qui vaille (J.).

Presser als Intransitiv (= être pressé) ist ein Provinzialismus des Südens: Laissez-moi partir, je *presse* (Jaubert).

Présumer qc annehmen, voraussetzen, présumer de qc überschätzen. Il a trop *présumé* de ses forces.

Prêt à oder pour qe: Être *prêt* à tout. Nous ne sommes jamais *prêts* pour la guerre (J.).

Prétendre à qe nach etwas streben: Dona Juana *prétendit* à cette tutelle et à cette administration (Mignet). Prétendre qe ist nicht mehr sehr beliebt und nur noch häufig in Verbindung mit le droit[1]: Le duc de Savoie *prétendit* des droits au Montferrat (Th. Lavallée). François Ier, comme époux de Claude, fille de Louis XII, *prétendait* les mêmes droits que celui-ci sur le Milanais (Ders.). Comme le plus vaillant, je *prétends* la troisième (c.-à-d. part; La Fontaine). Doch auch in sonstiger Verwendung: Ne *prétendant* rien pour lui-même des débris de fortune restés aux siens (Villemain). La satisfaction qu'elle pourrait *prétendre* (H. Martin). Cette princesse avait à *prétendre* des sommes considérables (Mignet). Tous les hommages qu'il y *prétendait* (Ders.).

Prêter à qe (Anlaß geben, sich aussetzen): *Prêter* à la critique, au ridicule, à l'imprévu u. s. w.

Prétexter qe. S'excuser de faire qe en prétextant la maladie. — Auch intransitiv (was die Wörterbücher nicht angeben): Quelques heures après il faisait atteler sa voiture, *prétextant* d'une course à faire dans les environs (J.). J'ai *prétexté* d'une affaire, et je me suis soustrait par la fuite à une situation intolérable (J. Verne).

Prévaloir sur oder contre qn oder qe: Mon autorité *prévaut* sur la sienne en cette matière (P.-L. Courier).

Prévenir qn de oder sur qe (benachrichtigen von): Je suis fâchée de n'avoir pas eu le temps de vous *prévenir* sur son humeur brusque (Marivaux).

Prévoir ist rein transitiv, findet sich aber hin und wieder als Intransitiv (Verwechslung mit pourvoir): *Prévoir* à tout, suffire à tout, sans bruit, sans précipitation, voilà deux qualités qu'une femme doit toujours avoir dans son intérieur (Th. Cahu).

Prier qn, früher auch à qn (Je *prie* à Dieu qu'il fasse la grâce). Im Sinne von „einladen" ist à das fast einzig übliche; de (*prier* qn d'un repas) klingt altertümlich. In dem Patois ist prier de auch in anderem Sinne noch üblich. Prier steht selten ohne persönliches Objekt, daher heißt „beten" *prier* Dieu. *Prier* saint Martin (H. Martin). Il honore la pierre, il la *prie*, lui fait des offrandes (Catat). Ohne Objekt: Macaria *priait* (Moreau). Dafür meist:

[1] Doch ist auch hier à möglich: Les conciles *prétendaient* au droit de déposer les papes; les papes *prétendaient* au droit de déposer les rois (Benazet).

Faire sa *prière,* dire ses prières, da prier nicht gern absolut gebraucht wird: Il dit ses *prières* en anglais (G. du Maurier).

Primer ist als Intransitiv und Transitiv gebräuchlich. Letzteres steht mit persönlichem oder sächlichem Objekt: *Primer* tous ses rivaux. Cette considération *prime* tout (J.). Aber primer qn en qc: *Primer* les Carlovingiens en antiquité (Michelet).

Professer nur transitiv. Neben professer l'histoire, la philosophie (Fach als Objekt) findet sich auch professer une classe: J'avais été envoyé par le ministre à Chaumont, pour y *professer* la troisième (Fr. Sarcey). Professer (dozieren) steht oft absolut (vgl. enseigner): Il y est arrivé deux jeunes Pères, l'un Français, l'autre Allemand, qu'un évêque maronite a fait venir pour *professer* dans l'école maronite qu'il fonde (Lamartine). Le grand Othon le (Gerbert) fait précepteur de son fils, de son petit-fils, puis il *professe* aux fameuses écoles de Reims (Michelet).

Profiter de qc. In alter Sprache war das Verb auch transitiv.

Se promener von Sachen erklärt Littré durch errer, cheminer; es findet sich auch im Sinne von traîner (herumliegen): Et ce morceau de savon d'Italie qui *se promène* (Th. Barrière). Das Intransitiv statt des Reflexivs ist in der neueren Sprache nur für laisser promener und envoyer promener zugestanden, doch ist auch aller promener noch sehr üblich: Nous allons *promener* tous deux, veux-tu? (R. Bazin). Ebenso bei être für aller: La noce s'en fut *promener* au Bois de Boulogne (L. Biart). Der alte Gebrauch hat sich sogar in weiteren Grenzen erhalten: On voit encore des gens *promener* sur les boulevards, vêtus de ce hideux vêtement (J.). Une femme avec laquelle il n'osait *promener* que le soir, le long du canal (E. Souvestre). Je n'aimerais pas à ce que l'on m'aperçût *promenant* avec le bourreau (Ders.). Ils ont mangé, tourné, *promené* (E. About). J'ai assez *promené* (H. Lannes).

Promettre steht oft absolut „zu Hoffnungen berechtigen" (meist ironisch): Un garçon qui *promet.* C'est un nom qui *promet,* si jamais il se marie (C. Delavigne).

Promouvoir gilt bei manchen als unüblich außer im Inf. und Partc. Perf., während Littré es wie mouvoir, also vollständig bildet. Beläge sind allerdings sehr selten: On le *promut* au grade de colonel (Jeudy-Dugour).

Prononcer. „Seine Ansicht äußern, seinen Willen kundgeben, seinen Entschluß oder seine Entscheidung offenbaren" heißt sowohl se prononcer als prononcer. Ein Unterschied ist schwer festzustellen; man sagt z. B. nur *se prononcer* en connaissance de cause, während sonst das (ältere) Intransitiv noch vielfach neben dem Reflexiv vorkommt: Je veux rester jusqu'à ce que le médecin ait *prononcé* sur la

gravité de la maladie (H. Gréville). Comment a-t-elle (la métempsycose) fait son chemin jusqu'au fond de la Gaule? Il serait téméraire de *prononcer* (Ampère). Il est très difficile de *prononcer* sur la réalité d'une espèce à la vue d'une figure imparfaite (Buffon). Est-ce notre Turold? Il est difficile de *prononcer* (Génin). Il laisse au temps à *prononcer* sur leur valeur (Baron). Il n'existe presque personne qui n'ait le droit de *prononcer* sur le mérite d'un roman (Mme de Staël). La multitude s'assemblait chaque jour autour de Westminster . . . menaçant les Lords qui tardaient à *prononcer* (Guizot).

Pronostiquer ist transitiv, findet sich aber auch als Intransitiv: La médecine a *pronostiqué* au plus grave, et la nature l'a déjouée (Sainte-Beuve).

Proportionner qe à une autre chose. Manchmal auch avec: Ceux qui s'appliquent à trop de sciences à la fois ont une manière d'étudier qui n'est pas *proportionnée* avec la capacité de leur esprit (Malebranche).

Propre steht jetzt ausschließlich mit à, früher kam auch pour vor: Un théâtre . . . *propre* pour l'action (Voltaire). Le repos, répliqua-t-il, n'est guère *propre* pour une personne de votre âge (Mme de La Fayette).

Protester qe und de qe. Letzteres ist nicht (wie die Akademie angibt) auf die Gerichtssprache beschränkt: Il a toujours *protesté* de son innocence (J.). Il fut avec Roger d'une prodigieuse amabilité, *protesta* de ses sentiments (R. de Bonnières).

Puer mit kausalem Accusativ: Des viandes de conserve qui *puent* le gâté (Masson Forestier). Un invalide chagrin qui *puait* la maladie (H. Malot). Un réduit obscur et *puant* la misère (J.). Ça *pue* la graisse (J.). Das Verb wird gemieden, wenn auch weniger als das deutsche Synonym, hat daher nicht alle Formen; nach der Akademie fehlen das Parf. déf., der Konj. Präs. und Impf., sowie beide Participien, folglich auch die umschreibenden Zeiten; puant ist für die Akademie lediglich Adj. Alt auch puir, welches früher die eigentliche Form war.

Purger. Daß dieses Verb weder intransitiv noch absolut im Sinne von prendre un purgatif gebraucht werden kann, daß vielmehr se purger zu setzen ist, bedürfte keines Hinweises, wenn nicht unser entsprechendes Fremdwort zu einem derartigen Fehler verleiten könnte.

Q.

Qualifier wird öfter ohne de mit nachfolgendem prädikativem Adjektiv oder Substantiv verbunden: Un coloris que je voudrais

qualifier silencieux et sourd (E. Müller). Ce qui est *qualifié* délit par la loi (P.-L. Courier). Un acte *qualifié* crime par la loi (J.). Ceux qu'il *qualifie* justement: Les bandits de décembre (J.). Wie bei qualifier ist auch bei se qualifier de möglich: Il *se qualifiait* de roi des Teutons (H. Martin).

Quémander gilt als reines Intransitiv, findet sich aber auch mit dem Accusativobjekt: De nombreuses personnes ont, depuis quinze jours, *quémandé* des cartes au chef du secrétariat (J.).

Quereller qn: Rien n'égalait la turbulence de ces marchands grossiers qui se prévalaient des ménagements de leur souverain pour le *quereller* sans motif (Th. Lavallée). Il la *querellait* quelquefois (Töpffer).

Quérir (mundartlich auch querre und quouerre, letzteres in Lothringen) findet sich ziemlich oft bei A. Dumas u. a. Daß es aber auch der Pariser Umgangssprache nicht völlig fremd geworden ist, beweist folgende Stelle aus einem fait divers: Le marchand de vin *alla quérir* les gardiens de la paix.

Quitter qn de qc findet sich noch im Sinne von tenir quitte de qc: Sur le simple énoncé, on vous *quitte* très volontiers de la démonstration (Génin). Quitter absolut gebraucht: Le lendemain, mon affaire fut présentée à l'empereur, qui s'avisa de demander ce que c'était que ce chef d'escadron, et pourquoi il avait *quitté* (P.-L. Courier). In früherer Sprache war dieser Gebrauch weiter entwickelt und il a quitté konnte im Sinne des engl. *he has left* stehen (er ist ausgezogen, fortgezogen).

R.

Se rabâcher kann statt des Intransitivs eintreten: Je ne puis cependant pas éternellement *me rabâcher* et répéter les mêmes réponses aux mêmes erreurs (J.).

Se rabattre (sich begnügen) findet sich mit à und sur verbunden: Est-ce le nouveau par l'invention que cherchent, après Molière, les auteurs des comédies, ou bien le plus facile où ils *se rabattent?* (Nisard).

Rabougrir könnte mit beiden Hülfsverben verbunden werden, während einzelne nur être zulassen wollen. Auch se rabougrir.

Raccourir ist verhältnismäßig selten und dürfte außer den umschreibenden Zeiten nicht mehr vorkommen: Les deux légistes *étaient raccourus* auprès du roi (H. Martin).

Racler kann nur transitiv sein, auch wenn es auf Musikinstrumente angewandt wird. Einzelne setzen nach Analogie von pincer, toucher

u. a. dennoch de: *Raclant* d'un mauvais violon, il chantait une chanson saintongeoise (E. Gaboriau).

Raconter steht öfter mit dem Accusativ des Gegenstandes, von welchem erzählt wird (vgl. conter): Ces chrétiens *racontaient* les persécutions qu'avaient fait essuyer les musulmans à tous ceux qui adoraient Jésus-Christ (Michaud). Il me *raconta* tout Paris (J.). Les humanistes revenus d'Italie *racontaient* Rome et les papes, Florence et les Médicis (Dargaud). Je parcourais le monde, non pas pour observer les autres peuples, mais pour *raconter le mien* (J.).

Raffiner ist transitiv und intransitiv. In letzterem Gebrauch (nach übermäßiger Feinheit streben) kann es mit sur verbunden werden: *Raffiner* sur le soin du style (Nisard).

Raire wird von Littré mit voller Konjugation aufgeführt. Selbstverständlich finden sich nur die Formen il rait, ils raient. Das gleiche gilt für die Nebenform réer.

Raisonner als Intransitiv kann persönliches und sächliches Objekt haben: Raisonner qn (jem. Vorstellungen machen), raisonner qe (prüfen, diskutieren): Ceux qui *raisonnent* leur croyance (Nisard). Le soldat ne peut *raisonner* un ordre (J.). On essaye de *raisonner* l'étrange visiteur (J.). Pourquoi ai-je *raisonné* mon cœur? (Fr. Soulié). Pardonne-lui ses petits caprices en *raisonnant* un peu tes exigences (R. Lightone). Raisonner philosophie, politique d. h. Accusativ des behandelten Themas. Ironisch raisonner pantoufle[1] (Mme de Sévigné). Ce qui s'appelle *raisonner* pantoufle (Dies.).

Rajeunir als Intransitiv (mit beiden Hülfsverben) und se rajeunir. Das Intransitiv steht besonders im eigentlichen Sinne (jünger aussehen): Comment! vous *rajeunissez* à volonté? (Dennery). Das Reflexiv steht hauptsächlich in drei Fällen: 1. sich durch Kunstmittel ein jüngeres Aussehen geben, 2. sein Alter zu gering angeben, 3. im Sinne von revivre, apparaître sous une nouvelle forme: Le matamore ou le capitan, bravache bouffon, qui descend du *Miles gloriosus* de Plaute, *se rajeunit* au seizième siècle dans le Pichrochole de Rabelais (Saint-Marc Girardin). Transmis de bouche en bouche par les rapsodes, le vieux poète *se rajeunissait* de siècle en siècle (Littré).

Ralentir, se ralentir. In der neueren Sprache dehnt sich der intransitive Gebrauch auf Kosten des reflexiven aus; „langsamer gehen, fahren, reiten" u. dgl. wird nur durch das Intransitiv ausgedrückt: Il *ralentit* en passant devant les communs (A. Hermant). Elle

---

[1] Pantoufle steht hier ohne eigentliche Bedeutung und drückt nur Geringfügigkeit aus. Vgl. Etcætera pantoufle.

avait *ralenti* pour l'attendre (R. Saint-Maurice). Le train *ralentit*, puis s'arrêta (Th. Cahu).

Râler ist Intransitiv. In Il *râlait* son dernier souffle (J.), kann der Accusativ fast kausal aufgefaßt werden.

Raller (wieder gehen) ist völlig veraltet und findet sich nur dialektisch noch im Präs. (je revas) und im Partc. Perf. (rallé).

Rallier qn: Pappenheim refusa de *rallier* Wallenstein (Parieu). Wallenstein avait été *rallié* auprès de Leipzig par Pappenheim (Ders.). Rallier ist besonders häufig im Seemannsgebrauch: Le commandant avait permis à un certain nombre d'entre eux de profiter de l'invitation, avec l'ordre de *rallier* le bord à onze heures et demie (J.).

Se ramentevoir wird auch von Littré als veraltet bezeichnet, obwohl er die volle Konjugation gibt. Vereinzelt findet sich das Verb noch: *se ramentevant* les joies du passé (H. Rabusson).

Rancir läßt beide Hülfsverben zu; einzelne schließen avoir aus.

Rançonner wird meist nur mit persönlichem Objekt verbunden. Zufügung eines Sachobjekts (Höhe der Summe) vermittelst à ist möglich: On chantait . . . comment il (Robin Hood) avait pris l'évêque, l'avait *rançonné* à mille marcs, et forcé d'exécuter un pas de danse dans ses habits pontificaux (Aug. Thierry).

Ranger qn (zur Raison bringen, zu einem geordneten Lebenswandel führen) meist ohne Sachobjekt, doch kann ein solches mit de beigefügt werden: Le mariage l'a *rangé* (Sinn détourné) de la politique comme tant d'autres (E. About). Se ranger du parti, du côté, du bord de qn. Aber à steht in se ranger à l'avis de qn, à l'opinion de qn: Les poètes modernes qui *se sont rangés* à l'opinion d'André Chénier . . . n'ont pas été, plus que lui, obligés par là de bannir l'harmonie de leurs vers (Gramont).

Rappeler ist intransitiv nur im militärischen Gebrauch (Rückzug- oder Ruffsignal blasen); es kann dann mit à verbunden werden: Notre clairon *rappela* au 218e (G. Courteline), d. h. gab das Ruffsignal für das 218. Regiment. Se rappeler wird in der Volkssprache mit de verbunden: C'est ce dont je ne puis *me rappeler* (Mme A. Tastu). Je ne *me rappelle* de rien autre chose (J.). Il vous connaît, il *se rappelle* bien de vous et sera content de renouer connaissance (H. France). Besonders üblich ist je *m'en rappelle*.

Rassembler ist rein transitiv, findet sich aber im militärischen Ausdruck absolut gebraucht: Le lieutenant donna ordre de *rassembler* (G. Courteline).

Rasseoir. Das Partc. rassis (altbacken) findet sich in der Regel nur als Masc. Der Fehler une brioche *rassie* statt des dem Ohr ungewöhnt klingenden rassise ist daher erklärlich.

Ratifier kann absolut gebraucht werden: L'archiduc Albert *ratifia* (H. Martin).

Ravoir findet sich nur im Inf. Il me fallut un bon quart d'heure pour me *ravoir* de ce fouillis (E. About). Das Futur je raurai findet sich bei P.-L. Courier und ist dialektisch noch sehr üblich. Littré verteidigt es und möchte sogar das Impf. je ravais bilden. Im mittleren Frankreich findet man als Partc. réu oder révu, ebenso im Nordosten réu, in Lille ru.

Rayer qn oder qe soll nur de nach sich haben: *rayez* cela de vos papiers. Doch findet sich auch sur: *rayez* cela sur vos papiers, sur votre carnet. Bei Mme de Sévigné findet sich de sur: Tout ce que je pus faire, c'est de *rayer* ce discours de sur les tablettes de Gourville.

Re-. Diese Vorsilbe bildet nicht durchweg Verben mit Iterativbedeutung, sondern dient oft nur zur Verstärkung des Verbs (emplir: remplir), oder gibt ihm einen geänderten Sinn (sentir: ressentir, sembler: ressembler). In den Dialekten besonders Mittelfrankreichs ist der Vorschlag von re- ohne Bedeutungsänderung sehr üblich: raugmenter, renduire, rembellir, se remparer u. a. werden von Jaubert angeführt, se revenger für se venger findet sich im Dep. der Corrèze und wahrscheinlich anderwärts. Vermesse konstatiert dieselbe Erscheinung (récurer, réguiser u. a.) für das Wallonische, Rolland für das patois messin. Die Bildung von eigentlichen Iterativen in der Schriftsprache kann als nahezu unbeschränkt gelten und besonders die neuere Litteratur macht von dieser Freiheit ausgiebigen Gebrauch. Raimer oder r'aimer wird auch von Littré angeführt, se r'agiter wurde von Diderot gebildet, réattirer findet sich bei Souvestre, se réemparer in Napoleons I. militärischen Schriften.

Réapparaître nimmt wie apparaître nur être zu sich: Tout cela lui *était* brusquement *réapparu* (Sainte-Croix). Reparaître bevorzugt avoir, findet sich aber auch mit être: D. qui avait touché sa quinzaine s'élevant à 50 fr. *n'était* plus *reparu* depuis samedi (J.). Bref, vous *n'êtes* pas *reparu* depuis ce temps dans ce Paris que vous avez tant aimé (J.).

Se rébellionner ist das übliche Wort, doch findet man auch das Intransitiv: Les fermiers *rébellionnent* constamment contre les propriétaires (J.).

Rebrousser läßt als Objekt in der Regel nur Wörter wie chemin, cours zu, selten aber Bezeichnungen von Dingen, die zurückgeschoben werden sollen: Il fallut *rebrousser* le train (für faire rebrousser le train) jusqu'aux wagons détachés (J. Verne).

Recevoir „Besuch empfangen“ steht oft absolut: Sa position et la fortune de son mari l'avaient condamnée à *recevoir* et à aller

dans le monde (E. About). Recevoir kann de statt par haben: Il fut bien *reçu* de ces anciens amis (Viardot).

Se rechanger findet sich im Sinne von se changer (sich umkleiden): Mes habits se séchèrent sur moi, je n'avais pas de quoi *me rechanger* (Diderot).

Réchapper als Intransitiv nimmt beide Hülfsverben zu sich. Das Transitiv ist äußerst selten und litterarisch nur in dem Ausdruck réchapper qn des galères nachweisbar. Familiär ist es ausgedehnter: De sept enfants, ils n'ont pu *réchapper* (durchbringen, am Leben erhalten) que celui-là. Réchapper kann im Gegensatz zu échapper nur mit de verbunden werden: Ses fanatiques aumôniers . . . lui persuadèrent qu'il *réchapperait* de sa maladie (Jeudy-Dugour).

Rechuter (einen Krankheitsrückfall erleiden) findet sich auch in weiterem Sinne: Il n'en *rechutait* pas moins à ce doute peureux (P. Bonnetain). Pourquoi si vite *rechuter* à la conclusion coutumière? (Ders.).

Réclamer qe à qn (auch de qn): Au moment où Patelin *réclame* ses honoraires à Agnelet (Bonnefon). Les gendarmes et les gardes champêtres viennent *réclamer* des deux voyageurs le payement d'un déjeuner (Th. Gautier). Se réclamer de qn oder de qe (sich berufen auf, jem. anrufen); manchmal auch mit à: Alors les mères anxieuses *se réclament* à tous les saints (J.). Leur (c.-à-d. des petits propriétaires) seule ressource fut de se mettre sous la protection de l'un de ces antrustions et de *se réclamer* à lui (Grancolas).

Reclure bildet außer dem Inf. nur das Partc. reclus, nach Littré auch die umschreibenden Zeiten.

Recommencer steht auch als Transitiv vielfach absolut: Oh! la guerre est finie . . . On ne *recommencera* pas[1] pour vous (Sandeau). Se recommencer, sonst nicht üblich, wird von A. de Musset gebraucht: Un succès qui pourrait *se recommencer*.

Se réconcilier (ebenso wie réconcilier) hat meist avec, nur selten à.

Reconnaissance pour (z. B. pour un bienfait) ist üblicher als reconnaissance de.

Reconnaître qe d'une autre chose (unterscheiden) ist nicht gut französisch: Nous l'avons dit, pour *reconnaître* ces conservateurs des bonapartistes, nous avons un critérium qui nous paraît sûr (J.). Se reconnaître in ungewöhnlicher Verwendung: Les États ne *se reconnaissaient* pas le droit d'empêchement aux actes de la royauté (Benazet). Or, tout péché mortel dont l'âme ne *s'est*

[1] Einzelne Ausgaben haben on ne la recommencera pas gesetzt.

pas *reconnue* et repentie en ce monde emportant la damnation éternelle, la règle essentielle de conduite est de supprimer à tout prix les occasions du péché (H. Martin).

Se récrier sur qe (Verwunderung, staunende Entrüstung ausdrücken): Les quatre épouseurs *se récrièrent* sur ce que le baron les insultait (Fr. Soulié). Se récrier contre qe (sich entrüstet aussprechen gegen): Les partisans de Cromwell *se récrièrent* contre cet examen (Jeudy-Dugour).

Récriminer contre qn: Au lieu de nous en vouloir et de *récriminer* contre nous, l'Église devrait être ravie de voir que nous nous conformons à ses doctrines (Fr. Sarcey).

[Recroire] ist auch im Inf. nicht mehr üblich und bildet nur das Partc. recru. In der modernen Sprache fast nur noch in dem stehenden Ausdruck recru de fatigue, selten alleinstehend: Par exemple, dans la *Chanson de Roland,* ces chevaux si las, si *recrus* le soir d'une bataille, qu'ils mangent l'herbe couchés par terre et étendus (Sainte-Beuve).

Reculer, se reculer. Wie bei allen Verben der Bewegung, welche intransitiv und reflexiv zugleich vorkommen, wird bei letzterer Form die Selbsttätigkeit hervorgehoben, sei es die zu einem bewußten Zweck ausgeführte Bewegung, sei es die instinktiv und daher plötzlich in mechanischer Weise erfolgende Tätigkeit. Manche (z. B. Chassang) machen sich die Sache leicht, indem sie se reculer für veraltet erklären; es ist im Gegenteil recht lebendig und lebensfähig. Se reculer steht zunächst bei dem abgemessenen Zurücktreten, um das richtige Gesichtsfeld zu erlangen: Après cette première explosion de tendresse, elle *se recula* pour mieux envelopper d'un long regard cet unique enfant qu'elle n'avait pas vu depuis sept années (A. Theuriet). *Se reculant* pour le mieux considérer (É. Gaboriau). Ebenso in anderen Fällen, wo es sich um Gewinnung der richtigen Entfernung handelt: Chaque invité se heurtait contre lui et *se reculait* ensuite pour le saluer comme il convient (Droz). *Recule-toi,* que j'étende mes jambes, me dit maman tout d'un coup (Ders.). Für ostentatives Wegrücken ist daher das Reflexiv am Platz: Les jeunes filles, auprès d'elle, ne *se reculaient* pas, comme d'une pestiférée (J. Mary). Das unbewußte Zurückweichen ist meist die Folge einer Gemütsbewegung, daher die häufigen Verbindungen se reculer brusquement, vivement, avec effroi, tout surpris u. a. Doch ist dies nicht unerläßlich: M. Cibot se trouvait pris entre le battant de la porte d'entrée et ce diable d'appareil dont le plateau de cristal lui agaçait le dos lorsque par oubli il *se reculait* un peu (Droz). En voulant éviter le choc, il *se recula* en arrière et tomba dans la Seine (J.). Sehr deutlich tritt der Unterschied in folgenden

Sätzen hervor: Si vous *reculez* d'un seul pas, vous êtes perdus (Thiers). Lucien *se recule* de quelques pas pour laisser discrètement madame du Châtelet avec le prélat (Balzac).

Redire in der Bed. regretter oder blâmer, reprendre findet sich nur im Inf. Manche machen daraus unnötigerweise ein eigenes defektives Verb.

Redoubler, se redoubler. Das Reflexiv ist sehr selten und nur in der Bed. „sich zusammenrollen" zulässig: Le serpent *se redoublait* pour s'élancer (Littré). Redoubler steht sowohl als Transitiv wie Intransitiv z. B. redoubler ses efforts und redoubler d'efforts. So redoubler de fureur, de menaces, de zèle u. s. w. Bei sächlichem Subjekt ist in der Regel das Intransitiv vorzuziehen: Les supplices continuèrent jusqu'en mai, *redoublant* toujours d'atrocité (H. Martin). Selten ist redoubler sur qc im Sinne von renchérir sur: Il *redoubla* sur ses paroles de la veille (H. Martin).

Réfléchir hat neben sur oft das Sachobjekt mit à: Tu n'as *réfléchi* à rien? (L. Johanne). Jean effrayé réclame un délai pour *réfléchir* à ces demandes (Guizot). Veuillez *réfléchir* aux paroles que vous prononcez (J.). Obwohl intransitiv, bildet das Verb ein Passiv, wenn auch nur in der Phrase c'est *réfléchi* oder c'est tout *réfléchi* (da ist nichts weiter zu überlegen).

Refleurir ist in seltenen Fällen transitiv: La rosée qui pourrait *refleurir* son cœur serait seule une pluie de sang (G. de Lys).

Refroidir läßt beide Hülfsverben zu. Das Intransitiv überwiegt im Gebrauch das Reflexiv, nur im bildlichen Gebrauch ist letzteres üblicher.

Refuser hat persönliches und Sachobjekt im Accusativ: refuser qn, refuser qc, aber refuser qc à qn. Die Verbindung beider Objekte meidet man, wenn beide aus Personalpronomen bestehen: Alors Frédéric demanda la paix. On le *refusa* (Th. Lavallée). Wie bei offrir, demander u. a. steht de für den Gegenstand, der zum Verkauf steht: Auad . . . perdit sa jument dont il avait refusé 25,000 piastres (Lamartine). Refuser mit à soll nur in der Redensart ne refuser à rien erlaubt sein, ist aber viel häufiger: Elle se faisait une telle joie d'assister au carnaval qu'il y eût eu de la barbarie à lui *refuser* (Ch. Le Goffic). Tu me *refuses*, à moi! s'écria Paul, tout pâle (J. de Gastyne). Je n'ai pas pu lui *refuser* (C. Lemonnier). A la première chose qu'il te demande, tu lui *refuses* (G. Chavette). Elle a *refusé* au roi (A. Dumas). Il ne savait pas *refuser* à sa fille (J.). Vous lui avez *refusé* de le suivre (J.). Si vous *refusez* à ma prière (J.). Im Volksgebrauch ist *refuser* mit dem Dativ sehr üblich. Refuser, se refuser. Im Verhältnis zu dem sehr entwickelten intransitiven Gebrauch ist das Reflexiv selten und

hat meist die intensivere Bed. „sich sträuben, sich nicht herlassen zu“: . . . pour se lamenter de me voir *me refuser* durement aux soins bienfaisants qu'il disait vouloir me rendre (J.-J. Rousseau). L'abbé de Mably *se refuse* à entrer dans l'esprit de nos anciennes mœurs (Barante). Le peuple accusait le parlement, qui *se refusait* aux exécutions (Th. Lavallée). Vous les auriez vues que vous *vous seriez refusée* à y croire (P. Bourget). Odile avait essayé de dormir, le sommeil *s'était refusé* à venir (H. Gréville). Tu ne *te refuserais* jamais à un trait d'esprit, dût-il faire pleurer ton ami (Balzac). Selten folgt ein Inf. mit de: Pauline *se refuse* de l'habiller avant cinq heures (P. V. Margueritte).

Regarder qe die Richtung haben: Les fenêtres qui *regardent* le nord (Brueys). Le bord du vaisseau qui *regardait* l'orient (Lamartine). Viel seltner steht in diesem Sinn regarder vers. Regarder à qe (à qn) ist ziemlich selten und kommt häufiger nur in Ausdrücken wie ne pas regarder à la dépense vor: Mais il y a mieux, beaucoup mieux, même à ne *regarder* qu'au style (A. Vinet). Clotilde *regardait* peut-être à vous comme à son sauveur (E. Rod). Quand on *regarde* aux diverses révolutions qui se sont accomplies dans le développement du christianisme (Guizot). Quand on *regarde,* par exemple, au royaume des Ostrogoths en Italie, on voit . . . (Ders). Quand on *regarde* à l'état de la société à la fin des croisades (Ders.). Regarder steht selten mit synonymem Objekt: Il *regardait* un regard pâle derrière les lunettes (E. Lavisse).

Regimber wird nur als Intransitiv angegeben. Der reflexive Gebrauch findet sich gleichfalls: Les membres de la tribu royale qu'on voyait *se regimber* en toute occasion (Amédée Thierry). Que les passions refusent de se rendre à cette autorité, qu'elles *se regimbent,* que m'importe? (Nisard).

Se *régler* sur qn, se régler sur qe (alt se régler à oder par qe).

Avoir *regret* à qe: Vous aurez *regret* à cette action (M. Aycard). Maintenant j'ai *regret* à la lettre que je vous ai écrite (E. Souvestre). J'ai *regret,* disait-il, à mon premier seigneur (La Fontaine).

Réintégrer qe hat den Sinn von „zurückkehren“ erhalten: S'informer si sa pénitente avait *réintégré* le domicile paternel (J.). La famille de Marie lui intima l'ordre de *réintégrer* le domicile paternel (J.). *Réintégrer* le domicile conjugal (J.). Das Verb ist hier transitiv: Das Haus oder Domizil wieder vervollständigen, d. h. dahin zurückkehren. Manchmal aber tritt das Verb als Intransitiv auf: Il alla prier sa femme de *réintégrer* au domicile conjugal (J.). — Il

exécutait quelques tentatives de s'échapper . . . à chacune desquelles je le *réintégrais* rigoureusement sur sa pierre (G. de Cherville). Statt dieser nicht anerkannten Gebrauchsweisen sagen andere se réintégrer dans: Est-ce que l'ingrat, mécontent du souper, serait allé *se réintégrer* dans la prison pour dettes! (Masson).

Rejoindre qn. Bernard de Saxe-Weimar le *rejoignit* le 23 octobre (Parieu). Auch absolut: Toutes les troupes allaient *rejoindre* (Napoléon I[er]). Ils repartaient ainsi pour *rejoindre,* et je leur souhaitais bon voyage (Erckmann-Chatrian).

Se relâcher de qe etwas beiseite lassen, unberücksichtigt lassen: Il *se relâcha* de tout ce qui ne touchait point à l'honneur de son caractère (Mignet). La cour de Rome *se relâcha* enfin de sa cruelle résolution (H. Martin). Se relâcher à qe sich herbeilassen zu etwas, sich bereit finden lassen, ist veraltet.

Relever de qn, de qe: Les pays . . . *relevaient* de l'empire germanique (Mignet). Les seigneurs du fief, desquels *relève* la cause en litige (Aug. Thierry).

Rembourser qn, rembourser qe. Rembourser qe à qn oder rembourser qn de qe: Les Kreisschulinspectoren ne reçoivent pas de traitement; il leur est donné une simple indemnité, indemnité purement destinée à les *rembourser* des frais de tournée (Rendu).

Remercier qn de qe z. B. remercier qn du service qu'il a rendu. Um Verwechslung zu vermeiden, wird die Äußerungsweise des Dankes durch avec (statt mit de) ausgedrückt: *Remercier* qn avec un regard (A. Dumas). Remercier qn de qe heißt auch „jem. seines Dienstes entheben": Nous nous *remercions* de vos services (O. Feuillet). Il a été *remercié* par le gouvernement de l'emploi qui le faisait vivre (J. Janin). Pour statt de bringt ein: Que de *remercîments* pour tant de soins (J.). Je vous *remercie* pour tous les soins que . . . (A. de Musset). Je te *remercie* pour tout ce que nous te devons (J.). Je vous *remercie* de tout mon cœur pour les sentiments que vous m'exprimez (J.). Besonders steht pour, um Häufung von de zu meiden oder einer Unklarheit auszuweichen.

Se remettre bietet manchmal die gleiche Erscheinung wie die früher (zu § 76) erwähnte: Enfin, tu refuses de *nous remettre* ensemble? du willst also nicht das gemeinschaftliche Leben wieder aufnehmen? Alors tu refuses de *nous remettre* jamais ensemble? (J.).

Se remiser wird von Littré nur auf Rebhühner angewandt. Es ist auch sonst üblich: On dirait des marmottes prêtes à *se remiser* pour l'hiver (A. Daudet).

Remuer, se remuer sind nicht scharf zu scheiden; höchstens läßt sich sagen, daß se remuer bei Affekten üblicher ist. Es drückt auch in

höherem Grad die Selbsttätigkeit aus: Toton; on désigne ainsi une personne qui *se remue* beaucoup sans faire de besogne (Jaubert). Il se tâta, *se remua,* fit jouer les articulations, et vit avec une certaine joie qu'il n'avait souffert aucune fracture (Soulié).

Renchérir sur qn, sur qc (überbieten): Mellin de Saint-Gelais se contenta de suivre les traces de Marot, sur lequel il *renchérit* (Nisard).

Se rencontrer ist notwendigerweise reciprok: deux personnes se rencontrent oder une personne se rencontre avec une autre. Rein reflexiv kann das Verb nur in passivem Sinn sein: sich finden = gefunden werden. Auf Personen findet es dann nur selten Anwendung: Ah! que je voudrais encore une fois *me recontrer* sur son passage (P. Bourget).

Rendre mit einem Particip verbunden, ergibt einen fehlerhaften oder wenigstens ungeschickten Ausdruck: M. X. fut victime d'un accident qui le *rendait estropié* pour la vie (J.). Non, Molière n'a pas fait Ariste pour *rendre* Sganarelle plus *sortant,* ni Philinte pour mettre en relief le Misanthrope, ni Orgon pour nous faire mesurer par sa simplicité la profondeur d'astuce de Tartufe (Nisard). Se rendre mit einem adjektivischen Prädikat gehört nicht mehr der Schriftsprache an und findet sich nur in Mundarten z. B. Lafaille *s'est rendu* (= est devenu) fou (Patois de Bigorre). Rendre qn à la liberté, rendre la liberté à qn. *Rendre* quelqu'un à la vie et à l'espérance (Guizot). Rendre absolut heißt „einträglich sein“: Ce métier, où l'on devrait mourir de faim, ne laisse pas de *rendre* (Montesquieu).

Rengager als Intransitiv gehört nicht der allgemeinen Sprache an, man sagt se rengager. Wie aber die militärische Sprache mit Vorliebe Transitive absolut verwendet und statt des Reflexivs das Intransitiv eintreten läßt, so auch bei diesem Verb: Sans famille, sans profession, il avait cru pouvoir obtenir un grade dans l'armée s'il *rengageait* (J.). Au retour des dernières manœuvres, son colonel lui refusa l'autorisation de *rengager* (J.). Sinn: kapitulieren, ein neues Dienstverhältnis eingehen.

Renier kann nur transitiv gebraucht werden.

Renoncer qc verleugnen, renoncer à qc verzichten: *Renoncer* sa patrie (Cadol). *Renoncer* d'un seul coup leur vieille intimité (F. Vandérem). *Renoncer* à une partie de plaisir. Renoncer à heißt manchmal aufkündigen und nähert sich dann der Bed. des Transitivs: Il *renonçait* à son obéissance (Michelet).

Renouveler wird im Passiv mit de verbunden zur Angabe des Ursprungs oder Vorbilds: Ce système est *renouvelé* des religions

antiques (J.). Des subtilités despotiques qui sembleraient *renouvelées* de Caligula (E. About).

Rentraire hat außer dem Inf. nur das Partc. rentrait. Littré gestattet die volle Formbildung wie bei traire, gibt aber außer rentrayant (bei Voltaire) keine weiteren Beispiele.

Rentrer ließ früher beide Hülfsverben zu, aber avoir war immer wenig üblich. Jetzt findet es sich nur noch bei Stoffen, Kleidern im Sinne von „einlaufen, kürzer oder enger werden": Cette robe est bien nettoyée, mais elle *a rentré*. Intransitives rentrer hat in allen seinen Verwendungen nur dans (en) nach sich: Ce souvenir *rentrait* dans mon sujet (paßte zu . . .; Fr. Sarcey). Rentrer „einbringen, einheimsen" ist transitiv, ebenso in der Bed. „wieder hineintragen": Quand on *rentrait* les foins (Th. Barrière). Lorsque la moisson est terminée, on place sur la dernière charretée de froment que l'on *rentre* au domaine, une gerbe monstre que l'on pare de rubans et de vertes ramées (Jaubert). Il faut les *rentrer* dans l'obscurité (Ganot).

Renvoyer bildet das Futur wie envoyer, doch hat sich in der Volkssprache das alte regelmäßige Futur erhalten: On ne te *renvoiera* pas comme cela (J. L'Hôpital).

Repartir erwidern, findet sich mit Sachobjekt (Accusativ), aber sehr selten mit Personalobjekt (Dativ) des persönlichen Fürworts, kaum des Substantivs. Littré führt nur ein Beispiel aus Marivaux an; dagegen liebt V. Cherbuliez diese Ausdrucksweise: Ah! plus un mot! lui *repartit* sa fille. C'est un genre de succès auquel je renonce absolument, lui *repartis*-je. Dites-moi tout d'un temps qui c'était, *repartis*-je à Mlle Perdrix.

Prendre ses *repas*. Manger absolut gebraucht ist manchmal nicht zulässig und muß durch dîner, prendre ses repas ersetzt werden: Il demeurait à l'hôtel, mais il n'y *prenait* pas *ses repas*.

Se repentir verliert in Verbindung mit faire meist das Pronomen: Tout cela ne me fit pas *repentir* d'avoir choisi le lazaret plutôt que la felouque (J.-J. Rousseau). Das Partc. Präs. verliert stets das Pronomen, was bei dem Verbaladjektiv nicht auffällig wäre (le larron *repentant* der reumütige Schächer), aber auch bei dem eigentlichen Partc. nötig scheint: Le souverain pontife, *repentant* des calamités que sa fougue vindicative attirait sur l'Italie . . . (H. Martin).

Répéter qc, manchmal mit persönlichem Objekt (jem. etwas nacherzählen): Mon ami, écoutez-les s'ils ne vous ennuient pas, mais ne les croyez point et ne les *répétez* jamais, sous peine d'appuyer une impertinence de la vôtre (Diderot).

Répliquer hat als persönliches Objekt in der Regel nur ein Personalpronomen, selten ein Substantiv: Il *répliqua* à l'interrupteur (Fr. Soulié).

Répondre à qn, répondre qe (antworten), répondre à qe, auch sur qe (auf etwas antworten): M. Molé eut à *répondre* sur tous ces points à la chambre des pairs (E. de Bonnechose); in letzterem Satze würden sonst drei à stehen. Répondre qe (beantworten) ist der alten Sprache angehörig: Le roi a promis de le (c.-à-d. le cahier) *répondre* favorablement et au plus tôt (bei H. Martin). Im Passiv ist diese Konstruktion noch recht wohl verwendbar. Répondre une lettre statt par une lettre ist häufig: Elle *répondit* à Gensac la lettre suivante (J.). Vous lirez aussi celles (c.-à-d. lettres) que je lui ai *répondues* (Fr. Soulié). Ähnlich répondre des mensonges: On n'eut *répondu* que des mensonges à toutes mes questions (E. Gaboriau). Vorangestelltes Objekt vor à répondre ist zulässig: On a mille lettres à *répondre* (A. de Musset). Quand il y un oui ou un non à *répondre* (J.). Im administrativen Gebrauch: répondre une requête, répondre une pétition. Ebenso répondre la messe: L'enfant de chœur qui devait *répondre* la messe (H. Leverdier). Über répondre musique (Balzac) u. a. vgl. bei parler. Répondre de qe einstehen für, verbürgen, übernehmen: Je vous en *réponds* (Brueys). Justement le roi de France était malade, et aucun médecin ne *répondait* de cette guérison (J. Janin). Répondre pour qn bürgen für[1]: Leur suzerain *répondait* pour eux au roi (H. Martin). Auch an jemandes Stelle antworten: On a voulu lui (à Boileau) contester le génie de l'invention. L'épopée héroï-comique du *Lutrin répond* pour lui (Lamotte). Répondre à qe entsprechen, Genüge leisten: Il n'a pas *répondu* à mon attente (P. Mérimée). Les troupes mercenaires *répondirent* mal à son courage (Lacretelle). Répondre à qe bildet ein Passiv: Les lettres à répondre et celles *répondues* (P.-L. Courier). La lettre fut-elle écrite? . . . Fut-elle *répondue*? (Diderot). Le menaçant et effroyable paquet des lettres non *répondues* (J.). Elle se rappela et la demande faite par lui et la promesse *répondue* (A. Chenevière). Les soucis des courriers reçus et *répondus* (E. Barbier).

Reposer als Transitiv heißt „Ruhe gewähren“: Mon lit me *reposerait* mieux, je crois (V. Hugo). — Auch besonders durch die

---

[1] Répondre de in der Regel nur bei Sachobjekt (répondre du succès d'une entreprise), bei Personalobjekt in der Regel nur, wenn von Haft die Rede ist (répondre d'un prisonnier). Im Inseratenstil gibt es zu répondre pour qn ein Passiv: Un industriel bien répondu (ein Fabrikant mit guten Referenzen).

Abwechslung (vgl. bei changer): Une fraîcheur délicieuse vous *repose* . . . des chaleurs brûlantes du jour (Mme de Staël). Spectacle pittoresque et charmant qui m'a *reposé* de l'autre (J.). Reposer, se reposer lassen eine scharfe Scheidung nicht zu. Das Intransitiv wird mehr von Sachen als von Personen gesagt, von letzteren nur im Sinne von „schlafen" oder wenigstens „der Ruhe pflegen": Elle ignorait si les gens de la maison étaient encore debout, ou s'ils *reposaient*. Se reposer de qc sur qn: L'Angleterre et la Hollande disposeront le roi de France à ne plus porter ses armes aux Pays-Bas et à *se reposer* sur elles du soin d'obliger l'Espagne à céder (H. Martin).

Reprendre qc sur qn wie prendre qc sur qn: Ce que Molière a pris à tout le monde, personne ne le *reprendra* sur lui, et l'on ne lui arrachera pas davantage ce qu'il n'a pris à personne (Génin). Reprendre wird wie prendre (il lui prend . . .) behandelt: S'il lui *reprend* des envies de mourir (A. Dumas). Reprendre (erwidern, fortfahren), findet sich kaum anders als im eingeschobenen Satz und duldet keinerlei persönliches Objekt.

Répugner. Man sagt je répugne à ce procédé und ce procédé me répugne. Vgl. beim Impersonale. Im alten Sinn (= combattre, contredire) wird das Wort selten gebraucht: On *répugnait* à Pombal (H. Martin). Répugner persönlich gebraucht ist mehr der Schrift als der Umgangssprache eigen: Je n'ai que des sentiments amers, je *répugne* à les exprimer (Mme de Staël). Elle *répugne* à contracter une alliance politique (Th. Gautier). Il *répugne* aux extrémités (Gérusez). Doch auch in der Sprache der Zeitungen, welche den alltäglichen Gebrauch widerspiegelt: Il *répugnait* aux coups de tête violents; mais il accomplissait sans faiblesse ce qu'il croyait être son devoir (Fr. Sarcey).

Requérir qn, requérir qc.[1] Réquerir qn de qc: Être *requis* du service militaire (Duruy). On venait souvent le *requérir* de quelque bon office (Bernardin de Saint-Pierre).

Résider ist sehr häufig absolut: Les chanoines de la cathédrale ne *résidaient* pas (P. Mérimée).

Résigner kann nur transitiv gebraucht werden résigner qc (qc à qn): Il dut *résigner* ce poste par suite de l'état précaire de sa santé (J.). Henri, son fils cadet, avait *résigné* paisiblement le gouvernement d'Irlande (Jeudy-Dugour).

---

[1] Als Trost für unsere Schüler diene folgender Beweis, daß auch französische Schriftsteller die beliebten falschen Präteritalformen sich zu Schulden kommen lassen: Tout ce que le commissaire *requera* de Taffy pour le moment, fut ses nom, prénoms, titre, adresse et nationalité (G. du Maurier).

Résoudre qn à qe (à oder de faire qe), welches im 17. Jahrhundert sehr üblich war, ist sehr selten geworden: L'avenir, tel qu'elle l'avait entrevu, dans les heures lentes de la prison, l'avait *résolue* à mourir (J. Reibrach).

Respectueux wird mit de verbunden: Se montrer *respectueux* de la loi (J.). Nous sommes un peuple *respectueux* de tous nos voisins (J.). Elle se fait dans son cœur juive et *respectueuse* de Jéhovah (Fr. Sarcey).

Respirer qe heißt „deutlich zeigen" oder auch „einzig begehren": Tout *respirait* la véritable sagesse et même la grandeur d'âme dans le discours qu'il prononça (Lacretelle). Une cour qui ne *respire* que les plaisirs (Ders.). Im letzteren Sinne steht auch respirer après, seltner pour qe: Henri II ne *respira* plus que pour le retour du connétable (Lacretelle).

Ressembler war früher transitiv: Il sied aux belles et grandes dames d'être inconstantes en leurs amours, «elles doivent *ressembler* le soleil, qui répand sa lueur et ses rayons à un chacun dans le monde» (Brantôme).

Ressortir de[1] heißt „sich ergeben aus": L'autre difficulté *ressort* de la nature même du sujet (Zeller). Ressortir à bedeutet „zum Amtsbereich gehören, abhängig sein von, sich richten müssen nach" u. s. w. Les pères de la Mission, *ressortissant* au père provincial (H. Martin). Les emplois *ressortissant* aux divers départements de l'administration municipale (E. Barbier). Ce qui n'existe qu'en vertu des conventions humaines, ne *ressortit* pas à ce tribunal (c.-à-d. de la conscience; Génin). A la première règle doivent *ressortir* les participes des verbes pronominaux (J. Bonnard). La sénéchaussée d'Abbeville *ressortit* au parlement de Paris (Voltaire). Pour apprécier l'importance relative de cette qualité du style (le mouvement), remarquons seulement qu'elle *ressortit* directement à l'âme et à l'âme seule (A. Vinet). Des délits *ressortissant* à la police correctionelle (J.). Les autres points *ressortissant* à la question de Bulgarie (J.). La cour d'appel d'Aix, à laquelle *ressortissent* les affaires du Levant (J.). — Öfter kann man auch hier de finden, infolge einer fehlerhaften Verwechslung mit relever de: L'évêque de Vienne, duquel *ressortissait* le siège de Besançon (Ampère). Dabei wird das Verb gelegentlich falsch konjugiert: Il *ressort* de la police correctionelle (J.). Ressortir à würde naturgemäß mit avoir zu verbinden sein. Littré läßt eine derartige Angabe vermissen und tatsächlich wird man selten

[1] Zu bilden wie sortir, während ressortir à wie finir konjugiert wird.

in die Lage kommen, eine umschreibende Zeit bilden zu müssen. Ressortir de soll dagegen nur mit être verbunden werden, was gleichfalls bei einem Kompositum von sortir naturgemäß erscheint. Trotzdem findet es sich auch mit avoir: S'il y a une chose qui *ait ressorti* clairement de ce procès, c'est que M. R. a été un excellent patriote (Fr. Sarcey).

Ressouvenir ist unpersönlich oder reflexiv. Man hat versucht, ein Particip mit passiver Bedeutung zu bilden: Un chant *ressouvenu* (J. Reibrach). Se ressouvenir trat vielfach (z. B. bei Molière) an Stelle des einfachen se souvenir. Nach Littré ist der Unterschied, daß bei se souvenir eine Unterbrechung des Wissens, ein Vergessen nicht stattgefunden hat, wohl aber bei se ressouvenir. Génin sagt, se ressouvenir sei ein weiter zurückliegendes Erinnern (un souvenir qui date de plus loin).

Rester in der Bed. „wohnen" ist in der Volkssprache sehr verbreitet: Marie X. est l'enfant d'un honnête employé qui *reste* rue Polonceau, 51 (J.). La rue de Poissy, où *reste* M. de H. (J.). Il reste au 12 du quai de la Tournelle (H. Lavedan). Als richtig kann rester nur gelten in der Bed. „bleiben" und ist dann nur mit être zu verbinden. In älterer Sprache war auch avoir üblich und selbstverständlich hat die Volkssprache diesen Gebrauch nicht aufgegeben: Si *j'avais resté* avec lui en France, je ne l'aurais pas guéri de son mal (J.-J. Rousseau). On l'avait envoyé à l'université de Sienne, où il *avait resté* plusieurs années (Ders.). Pourquoi les eaux de la mer *n'ont-elles* pas *resté* sur cette terre? (Buffon). Après *avoir resté* toute la journée sur sa perche . . . la menace et la démonstration du fouet suffisaient pour la faire remonter à son juchoir (Ders.). La nuit suivante, au palais de justice, où il *avait resté* enfermé, il trompait la surveillance de ses gardiens (J.). Il maintient *avoir resté* rue Cadet jusqu'à dix heures un quart, et n'être arrivé qu'à onze heures moins dix minutes au passage Saulnier (J.).

Résulter im persönlichen wie im unpersönlichen Gebrauch soll nach der Forderung der Puristen, z. B. Fr. Wey, nur mit avoir verbunden werden: Depuis quelques années, la littérature française a cherché la *couleur* et les tons brûlés de l'Orient; il en *a résulté* sur-le-champ deux barbarismes, *rubescent* et *rutilant* (Fr. Wey). Littré erlaubt und gebraucht selbst beide Hülfsverben (z. B. avoir in seiner Hist. de la langue fr. I, 304, être ebenda 249, 252). Außer bei Grammatikern sucht man aber avoir vergebens: L'économie qui *serait résultée* de la suppression n'était qu'apparente (G. d'Heylli). Les habitudes qui en *sont résultées* (M[me] de Staël). Les suites qui en *sont résultées* (Barante). Les résultats ont été satisfaisants,

malgré les charges qui en *sont résultées* pour les industries (J.). Il en est *résulté*, à l'intérieur de l'église, un étranglement des plus disgracieux (Viollet-le-Duc). De tout ce travail, tel que nous venons de l'exposer, il *est résulté* un recueil considérable de mots (Jaubert). Il *n'est résulté* pour moi que des peines de ce malheureux mariage (Mme de Staël). Dagegen: Le faisan s'est accouplé avec des poules ordinaires, et il en *a résulté* des œufs pointillés de noir comme ceux de la faisane (Buffon).

Résumer läßt keinen absoluten Gebrauch zu, kann also nur mit einem ausdrücklich gesetzten Accusativobjekt gebraucht werden. Wo letzteres fehlt,[1] muß das Reflexiv se résumer eintreten: Pour résumer brièvement les faits; aber résumons-nous. Unrichtig ist daher: Je *résume* et je constate (J.).

Retarder. Daß bei dem Intransitiv das Zeitmaß mit de angegeben wird (retarder d'une heure) ist bekannt. Weniger geläufig ist, daß mit sur der Gegenstand bezeichnet wird, welcher als Maßstab genommen wird: Les fleurs des champs *retardent* sur celles des jardins (J.). In der familiären Sprache steht statt des Zeitmessers der Besitzer desselben als Subjekt: Je *retarde* de dix minutes. Vgl. vous me lisez.

Retomber wird wie tomber in der Volkssprache vielfach mit avoir verbunden: Celle (la physionomie après la mort) de Bourdonnette, dès que la tête *eut retombé* sur l'oreiller, fut méconnaissable (E. Thiaudière).

Retoucher retouchieren, bessern ist transitiv: retoucher un tableau, une plaque, une épreuve. Dagegen on a *retouché* aux cheveux, aux yeux de cette photographie, d. h. retoucher steht dann absolut und à bezeichnet nur den Ort der Handlung. Vgl. übrigens toucher qc und à qc.

Retourner bildet in der Bed. „sich wenden" das Reflexiv se retourner, in der Bed. „umkehren" dagegen s'en retourner. Das unpersönliche il retourne (es steht, es handelt sich), ein dem Kartenspiel entlehnter Ausdruck, findet häufige Verwendung: En deux mots, voici de quoi *il retourne* (Berthet). Écoutez, mon pauvre monsieur Martin, puisque vous voulez . . . voir de vos yeux de quoi *il retourne*, prenez ce sentier, filez en courant, si vous savez courir (A. Daudet). Une direction désirait arrêter dans sa carrière un ouvrage dramatique important. *Il retournait* d'en paralyser l'essor, sans scandale, sans bruit, doucement (J.).

---

[1] Oder vermittelst sur beigefügt wird.

Rétracter, se rétracter. Man sagt ziemlich gleichbedeutend rétracter une erreur oder se rétracter d'une erreur. Da aber das Verb weder intransitiv noch absolut gebraucht werden kann, so muß bei fehlendem Objekt stets das Reflexiv eintreten. Folgende Stelle ist daher nicht korrekt: Oui, parfaitement . . ., mais je *rétracte,* j'avais tort; il faut bien que je *rétracte* devant l'image que viens de me décrire de ton bonheur parfait (J. Berr de Turique).

Retraire hat außer dem Inf. nur das Partc. retrait.

Retrancher qe de qe, aber qe à qn. (Littré).

Rétrograder scheint ein bedenkliches Wort. Bei Littré ist ein ganzer Abschnitt (3) unter dieses Verb geraten, während er unter das vorangehende Adjektiv rétrograde zu stellen war. In folgendem Satze ist das Verb in unrichtigem Sinn (als ob es von grade gebildet wäre) und als Transitiv im Passiv gebraucht, während es nur intransitiv sein kann: Ce fonctionnaire a été *rétrogradé* (J.).

Réunir qe à une autre chose, réunir une chose et une autre chose, letzteres üblicher. Nicht avec zu gebrauchen. Vgl. Girault-Duvivier 1246.

Réussir konnte früher auch mit être verbunden werden. Wo sich dieses Hülfsverb in neuerer Sprache findet, liegt ein Passiv vor: C'est *réussi* (O. Feuillet). Réussir qe: Je n'ai pu *réussir* ma tâche (Villemain). A. Dumas fils avait pour son coup d'essai *réussi* un coup de maître (J.). Vous choisissez de jolies maîtresses, et vous ne *réussissez* pas vos bâtards (J.). Réussir qe etwas treffen, etwas vortrefflich leisten: Aucun de ces peintres n'a *réussi* la physionomie de ce grand romancier (J.). Ceux qui *réussissent* les bécasses (J.), d. h. sie gut zuzubereiten verstehen. Réussir à qe bei etwas Glück haben: La chasse qu'il aime naturellement et à laquelle il *réussit* très bien (Buffon). *Réussir* à tout (Aug. Thierry).

Se revenger fand sich früher neben se revancher, wird noch von Vauvenargues gebraucht und ist dialektisch noch üblich. Auch revenger ist dialektisch neben venger im Gebrauch (vgl. § 61, Abs. 1).

Revenir kommt in der Volkssprache mit avoir vor: Elle *a revenu* (Gyp). *Revenir* darf nicht für faire revenir gebraucht werden: Voici qui va vous *revenir* (Töpffer). Rien que l'odeur les *revenait* tout de suite (A. Daudet). Le port d'un arbre et l'allure de son feuillage . . . tout devenait objet de recherches étonnamment minutieuses, vingt fois reprises, *revenues* (überarbeitet, umgearbeitet), serrées avec une ténacité qui ne faisait que rendre le crayon plus léger (G. Glatron). *Revenir* sur qe etwas umstoßen, zurücknehmen: *Revenir* sur une résolution déjà prise (Aug. Thierry). *Revenir* sur ce qui est accompli (Sainte-Beuve). — Das häufige

s'en revenir wird vom Wörterbuch nicht gegeben: Il fallut *nous en revenir* au corps de garde (P. Mérimée). Le paladin qui est tombé maladroitement de cheval, qui *s'en revient* tout endolori (L. Desnoyers). Le nouveau curé des Echaubroignes fut obligé de *s'en revenir,* sans avoir pu obtenir même du feu pour allumer ses cierges (Barante). Deux marchands de Venise . . . quittèrent encore une fois la cour de Khoubilaï pour *s'en revenir* à Venise (Abel Remusat).

Rêver hat oft den Accusativ des Gegenstandes als Objekt: J'ai *rêvé* araignée cette nuit. Rêver *corde* (Mme A. Tastu). So auch rêver mariage, rêver mort, rêver querelle (Littré). Die gleiche Konstruktion findet sich im Sinne von „nur denken an" (vgl. parler, causer u. a.). Il *rêvait* pape (Fr. Soulié). Charolais ne *rêvait* qu'extermination (H. Martin). Rêver à qe heißt „über etwas nachsinnen, sich auf etwas Hoffnung machen": Je ne sais à quoi je *rêvais* (A. de Musset). Il *rêvait* à une apologie générale de la religion chrétienne (Bardoux). Les cloîtres où les frères se promenaient . . . *rêvant* à Dieu et au salut des hommes (E. Souvestre). Ils seront riches un jour; ils ont des espérances; ils en parlent souvent, le soir, au coin du feu. Ils *rêvent* à la mort de leur père, à la goutte de leurs oncles, à la mauvaise santé de leurs sœurs (Ders.). Il *rêvait* à de plus grands projets (Lacretelle). Aucun Anglais ne peut *rêver* à une catastrophe de cette nature (J.). Selten im eigentlichen Sinn: Lorsque je dors, je *rêve* à ma femme, et ce n'est pas la peine alors de l'avoir quittée (Fr. Soulié). Pendant leur sommeil, elles *rêvent* au logis maternel (Maxime Du Camp). Se rêver ist sonst ungebräuchlich, wird aber von E. Souvestre in der Bed. „sich hineinträumen" verwendet: Je *m'étais rêvé* dans une poétique Arcadie.

Revêtir anlegen mit dem Accusativ findet sich im eigentlichen und im übertragenen Sinn (nur letzterer wird in den Wörterbüchern erwähnt): Le jour où il *revêtit* pour la première fois une armure (Aug. Thierry). La nature semblait avoir *revêtu* une robe splendide et étoilée (Molé). La forme particulière que *revêt* l'esprit national (Aug. Thierry). La société politique a *revêtu* en France deux formes d'organisation (Mignet). Les ministres dépouillent l'habit ecclésiastique pour *revêtir* l'armure des guerriers (Lacretelle).

Revivre kann nur transitiv sein mit synonymem Objekt: Il *revivait* sa vie (J.). Ebenso auch intransitiv: Les vieux monuments fracassés (de Nîmes et d'Arles) *revivent* pour un jour de leur ancienne vie (J.). — Manchmal wird der transitive Gebrauch weiter ausgedehnt: *Revivre* le passé (P. Albert). Il cherche, en *revivant* les jours passés, à revoir les forêts tropicales dans lesquelles il naquit (J.).

Elle ne l'imitait pas, elle la *revivait* (A. France), d. h. war ihr Abbild, ihre zweite Verkörperung.

Révolter ist nur transitiv und als solches auch absolut üblich: une idée qui révolte. Das fehlende Intransitiv muß durch das Reflexiv ersetzt werden: la population se révolte.

Révolu wird als Adj. betrachtet, ist aber im Grunde ein isoliert stehendes Partc., zu welchem andere Formen fehlen. Meist steht es nur attributiv, findet sich aber auch mit Hülfsverb verbunden: Le roman de la Rose . . . était bien probablement achevé avant que la dernière année du XIIIe siècle fût *révolue* (Les Poètes fr.).

Revue. Passer les troupes en revue, passer la revue des troupes: Tilly réunit toutes ses troupes à Vieux-Brandebourg et en passa la *revue* (Parieu).

Rire steht manchmal mit synonymem Objekt: En *riant* un rire enroué (Mahalin). Auch mit kausalem Accusativ: Elles étaient forcées d'aller s'asseoir vis-à-vis, sur une pierre, regardant, avec de grosses larmes sur les joues, les autres *rire* leur joie au soleil, et folâtrer sans honte (E. Souvestre). Rire au nez de qn: Le stoïcisme français qui hausse doucement les épaules et *rit* au nez de la douleur (H. Babou). Aber Dativ bei Personalpronomen: Il lui *rit* au nez.

Rivaliser avec qn. Das alte rivaliser qn findet sich noch öfter: Personne en France n'a pu *rivaliser* Pétrarque (Balzac).

Rompre, se rompre. Das Intransitiv ist in der Bed. „brechen" verhältnismäßig selten und hauptsächlich auf Dinge beschränkt, die eine erhebliche Längenausdehnung besitzen (z. B. corde, fil de fer, poutre, pont). Ausnahmen, die durch den Gebrauch sanktioniert sind: les greniers, les arbres fruitiers rompent sous leur poids und die Zusammenstellung mit plier: plier ou rompre, plutôt plier que rompre u. dgl. Rompre en visière meist à qn, auch avec qn und selten qn[1]: Tu comprends que je ne puis absolument *rompre* en visière à madame Prudhomme (H. Monnier). Pour mieux *rompre* en visière à la fade allégorie de son siècle (Baron). Les systèmes qui ont violemment *rompu* en visière avec les traditions (E. Rendu). Cet homme qui *rompt* tout le monde en visière (A. Dumas).

Ronfler ist reines Intransitiv, kann aber mit einer Art kausalen Accusativs verbunden werden: Il *ronfla* tout de suite le sommeil du juste (J. de Gachans).

---

[1] Der Accusativ ist unrichtig und läßt sich nicht erklären, da die Bed. ist: „die Lanze einem anderen auf dem Visier zerbrechen" d. h. ihm vor den Kopf stoßen. Dagegen ist avec sehr üblich, obwohl die Wörterbücher es nicht angeben.

Rouler die Runde machen ist intransitiv: Une nouvelle roule dans le pays. Manchmal wird es transitiv gebraucht d. h. hat eine Art von adverbialem Accusativ (des Ortes) bei sich: La figure décomposée de ce prince royal en disgrâce qui *roule* les cafés du boulevard en attendant que sonne pour lui l'heure du règne (A. Daudet).

Rouvrir, se rouvrir. Das Intransitiv rouvrir wird von den Wörterbüchern nicht aufgeführt. Fälle wie la bibliothèque va *rouvrir* demain, le théâtre *rouvrit* en 1810 müßten demnach als absoluter Gebrauch des Transitivs angesehen werden, da salles, représentations u. a. als fehlendes Objekt gelten könnten. Dagegen müßte man les portes du théâtre *rouvrirent* en 1802 doch als Intransitiv auffassen, da an das Objekt battants oder ähnl. nicht zu denken ist.

Ruisseler manchmal mit kausalem Accusativ: Son chapeau *ruisselait* la pluie par les bords (A. de Vigny).

S.

Saigner du nez heißt sowohl „Nasenbluten haben" als „mutlos sein". Für ersteres wollten einzelne saigner au nez, während andere wieder damit nur äußere Blutungen bezeichnen wollten und für das eigentliche Bluten aus der Nase saigner par le nez sagten.

Saillir ist regelmäßig in der Bed. „hervorsprudeln", unregelmäßig in der Bed. „hervorragen". Für letzteres ist aber faire saillie üblicher, und höchstens il saille, ils saillent, il saillait, ils saillaient sowie das zum Adj. gewordene Partc. saillant lassen sich belegen: Le torse et le cou disparaissent sous des masses musculaires invraisemblables, d'où *saille* une face bestiale aux naseaux fumants (J.). Sous les yeux, la pommette *saillait* (P. Féval). Un boudin d'où *saillaient* en avant deux longues oreilles. Eine Vermengung beider Bedeutungen und Konjugationsweisen macht sich bemerklich: Ses os *saillissaient* sous sa peau, il jetait une faible plainte (Aubry-Vézan). La montagne de Montmartre *saillissait* en bosse dans le firmament noir (M. Prévost).

Saisir qn heißt in der Gerichtssprache „auspfänden", hat aber in der alten Rechtssprache auch die Bedeutung „in Besitz setzen": Le mort *saisit* le vif. Le sacre seul *saisit* le roi. Se saisir hat, von dem reciproken und passivischen Gebrauch abgesehen, die Bed. „sich bemächtigen" im weitesten Sinn. Fr. Wey tadelt folgende Stelle Voltaires: Il *se saisit* de la lance près du fer dont elle est armée. Er gibt als Grund an, daß se saisir marque une action soudaine, et dont on ne mentionne pas les circonstances.

Salir findet sich absolut gebraucht: Les chiens ont sali partout (J.)

Satisfaire qc befriedigen, satisfaire à qc Genüge tun, doch sind beide Gebrauchsarten oft nicht scharf zu scheiden. Man sagt satisfaire un besoin, son goût, sa curiosité, sa faim, son ressentiment, un désir, une aspiration, une convoitise u. s. w. Dagegen satisfaire à une condition, à un engagement, à une convenance, à un devoir, à un engouement, à une question, à une exigence, à une objection, à la vengeance, à une tâche u. s. w. Es gibt kaum eine Verbindung, in welcher satisfaire à nicht neben transitivem satisfaire stehen könnte, z. B. satisfaire à un appétit, à un besoin, à un désir, à un goût, à un ressentiment u. s. w. So *satisfaire* ses besoins journaliers, *satisfaire* des besoins nouveaux (Mignet), il dut s'arrêter pour *satisfaire* un besoin (J.), *satisfaire* ces besoins de l'être intellectuel et moral (Guizot), aber auch *satisfaire* à tous nos besoins (d'Alembert), *satisfaire* aux besoins et aux légitimes exigences du pays (Bonnechose), *satisfaire* aux besoins de sa conscience (Aug. Thierry). Satisfaire un désir, aber auch: Lorsque j'aurai *satisfait* pleinement à mon désir (H. Piquet). Nous prendrons les dispositions nécessaires pour *satisfaire* à votre désir (H. Germain). *Satisfaire* son goût pour l'étude (A. Vinet), aber auch *satisfaire* à tous les goûts (J.). *Satisfaire* ses justes ressentiments (Lacretelle), aber ebenso *satisfaire* au ressentiment de la reine (Lacretelle), *satisfaire* à la vengeance (H. Martin). Kurz läßt sich daher sagen, daß man beim Gebrauche von satisfaire à immer am sichersten geht, außer wo es sich um die Befriedigung rein animalischer Forderungen handelt. Daher z. B. nur satisfaire un besoin (ein natürliches Bedürfnis befriedigen). Lorsque le mâle la (la chatte) fuit ou la dédaigne, elle le poursuit, le mord, et le force, pour ainsi dire, à la *satisfaire* (geschlechtlich zu befriedigen; Buffon). Im passiven Gebrauch findet sich nur das Transitiv, nicht auch das Intransitiv mit unpersönlicher Konstruktion. La condition est *satisfaite.*

Sauter wird manchmal noch mit être verbunden: Votre printemps (un tableau) *m'est sauté* aux yeux (Ch. Legrand). Létard et Fresnay *étaient sautés* à terre (Th. Cahu). P. N. depuis cinq minutes *était sauté* dans la voiture (J.). Auch das Particip allein gebraucht, setzt être voraus: Quasimodo, *sauté* à bas de son trône, se trouve en face d'Esméralda (Foucher).

Sauver qn, sauver qc. Aber sauver qc à qn z. B. sauver la vie à quelqu'un. Im Sinne von épargner wird das Wort von vielen nicht zugelassen, kann aber recht wohl gebraucht werden. Das Verwerfungsurteil ist nur eine zu weite Ausdehnung des Verbots, welches bei éviter qc à qn am Platze ist (vgl. Littre): Cela *te sauvait* les difficultés de la situation (O. Feuillet).

Savoir. Unrichtig gebildeter Imperativ: Ne me *sais* point mauvais gré si j'ai tant tardé (A. Robida). Savoir kann absolut gebraucht werden: D'autres portent ce chiffre beaucoup plus haut; il est difficile de *savoir,* avec un élément aussi flottant (V[te] de Vogüé). Die Fälle eines zu ergänzenden le sind äußerst zahlreich: Si j'avais *su,* je me serais bien gardé de l'amener (Scribe). Ne vous troublez pas, lui dit-il, on voit que vous *savez* (J.). — Zu dem früher erwähnten Belgicismus savez-vous ist zu bemerken, daß lediglich die Inversion Anstoß erregt, denn tu sais, vous savez sind auch in Frankreich sehr beliebte Einschiebungen.

Savonner ist transitiv, kann aber absolut gebraucht werden statt der Zusammensetzung faire la lessive.

Scrupuleux sur qc: On l'a accusé d'avoir été peu *scrupuleux* sur le choix des moyens (Ch. Bigot).

Sécher, se sécher. Beide Wörter haben einen Teil ihres Gebietes an andere Wörter (tarir, se dessécher, se faner, se flétrir) abgeben müssen. So weit sie noch verwendbar sind, lassen sie eine scharfe Scheidung nicht zu; ob von Bäumen, Blumen, Früchten, Körperteilen (Augen), Tränen, Quellen, Bächen u. s. w. die Rede ist, so können Intransitiv und Reflexiv mit nahezu gleichem Recht eintreten. Nur das Intransitiv ist zulässig in dem Ausdruck sécher sur pied (vor Ungeduld vergehen), nur das Reflexiv in der Bed. „sich die Kleider am Körper trocknen". Asseyez-vous et *séchez-vous* (A. Theuriet). On y voyait un reste de feu que quelque mendiant avait allumé pour *se sécher* (O. Feuillet).

Sembler im Patois = ressembler, und zwar transitiv oder seltner mit à: Il *semble* son père (A. Daudet). Je devais *sembler* la mort (Ders.). Ah! si vous aviez vu ce que je *semblais* (Ders.).

Semer ist reines Transitiv, findet sich aber häufig in absolutem Gebrauch: Il faut *semer* pour recueillir. Semer als Transitiv heißt auch „übersäen", d. h. sich in großer Anzahl finden: Des roses et des lis d'or *semaient* ses murailles somptueuses (E. Estaunié).

Semondre ist nur im Inf. üblich und auch da als archaisch zu betrachten. Littré möchte das Präsens Sing. (je, tu semons, il semond), das ganze Impf. (je semmonnais) und beide Future retten. Eigentümlicher Weise verwendet er dabei eine Orthographie, die mit dem neufrz. Gebrauch nicht übereinstimmt; entweder je, tu semon*ds,* oder il semon*t.* Auch das nn im Impf. ist auffällig.

Sensible à qc, auch sur qc (nicht mehr en qc): Elle y sera très *sensible* (Cadol).

Sentir. Nach diesem Verb kann das Reflexivpronomen ausfallen: Je me *sens affaiblir* quand je vous encourage (Corneille). Je *sens affaiblir* ma force et mes esprits (Racine). Vgl. Littré unter

assoupir und détraquer 5. Sentir hat kausalen Accusativ: Sentir la fumée. Ebenso sentir bon: Les *estevenons* (petits pains de Noël) *sentant bon* la pâte chaude et les lardons frits (A. Daudet). Cette maison qui *sent bon* les vieux livres (J.). Se sentir kann zunächst für das Passiv eintreten: Ce sont de choses qui *se sentent*, mais qu'on ne définit pas. Es kann von einem Adv.[1] (bien, mieux, assez mal u. dgl.) gefolgt sein, um körperliches oder geistiges Befinden auszudrücken; es kann von dem Inf. eines Intransitivs (se sentir mourir) oder dem Partc., allenfalls auch dem (passivisch zu verstehenden) Inf. eines Transitivs begleitet sein (se sentir atteint, se sentir presser), es kann endlich ein Accusativobjekt haben (se sentir le courage de faire qc). Es kann ferner absolut stehen (ein hohes Selbstgefühl haben): Il *se sentait* beaucoup. Se sentir de qc ist noch ziemlich häufig, klingt aber etwas altmodisch, üblicher ist jedenfalls se ressentir de: Il *s'est senti* de son origine: il a voulu de l'air et du soleil (C. Delavigne). L'acception figurée (de *apogée*) *se sent* toujours un peu de la recherche qui présida à sa formation (Fr. Wey).

Se seoir ist auch in den erhaltenen Formen sehr selten und hat stets einen gewissen Beigeschmack: Ayant ainsi manifesté une fois de plus ses habitudes d'économie, M. Dufourneau *se sied* à table, dîne (J.). Am üblichsten ist der Imperativ, aber auch er wird nicht leicht ohne Nebensinn verwendet: Soyez le bienvenu et *seyez-vous* près de moi (A. France). Das Partc. Präs. wird nur séant[2] geschrieben und ist noch völlig üblich: Le conseil de guerre, *séant* à Lille. Doch tritt vielfach siégeant ein: La cour d'assises *siégeant* à Tours. La huitième chambre *siégeant* correctionnellement.

Serpenter ist rein intransitiv und nur als Marineausdruck transitiv. Sehr gewagt ist daher: Quatre ou cinq petits ruisseaux qui *serpentent* ce pays (Th. Audebrand).

Servir hat in der Bed. „bedienen, gehorchen, unterstützen" stets den Accusativ bei persönlichem wie bei sächlichem Objekt: Ah! si j'avais *servi* mon Dieu comme j'ai servi mon roi, je serais plus tranquille (Dargaud). Nous savons que Malherbe a failli gâter la Fontaine, nous ne croyons pas qu'il ait beaucoup *servi* Racan (Gérusez). Deux valets qui avaient *servi* sa vengeance furent pendus (H. Martin). Dès qu'elle sera bien assurée de ma résolution, elle la *servira* (Mme de Staël). Les circonstances *servaient* sa fureur (Lacretelle). La cause que nous *servons* (J.). — In älterer Sprache stand auch

---

[1] Auch mit Frageadverb: Et comment, Sire, *se sent* aujourd'hui Votre Majesté? (H. Lavedan).

[2] Bei seoir (ziemen, anstehen) séant, oder seyant, letzteres ungleich häufiger.

à: On ne peut, disait de Thou, *servir* à la postérité et plaire au temps présent tout ensemble (Patin). Ta postérité . . . y *servira* aux habitants du lieu (Genèse, XV, 13). *Servir* à Dieu (Contes à rire). Ausschließlich sagt man *servir* la messe. Auch in der Bed. „auftragen" steht nur der Accusativ: *Servir* le souper. Ebenso ist ein adverbialer Accusativ möglich: Je donnerais, s'écria-t-il (Guillaume de Nassau) un jour, une bonne partie de mes États pour avoir *servi* quelques campagnes sous le prince de Condé avant d'avoir eu à le combattre (E. Montégut). In der Bed. „dienlich sein, zu statten kommen" steht gleichfalls öfter der Accusativ: Rien ne les (les rois de France) *servit* mieux que les dérogations multipliées à l'ordre régulier de succession en Angleterre (Bachelet). L'obscurité de Charles d'Orléans a *servi* la gloire de Villon (A. Vinet). La pitié qu'on eut pour leur misère les *servit* mieux que la terreur qu'ils avaient voulu répandre. Weitaus üblicher aber ist in dieser Bed. der Dativ: Ces habitudes de méthodes lui avaient admirablement *servi* pour le classement de tant de connaissances (Fr. Sarcey). Les nerfs! ça leur (c.-à-d. aux femmes) *sert* comme les anarchistes au gouvernement, pour obtenir tout ce qu'elles veulent des imbéciles, c'est-à-dire de la majorité (Th. Cahu). Cette épreuve *servit* beaucoup à Bossuet (Nisard). L'armistice avait *servi* seulement à cela (Villemain). Cette sincérité lui a *servi* (Fr. Sarcey). Leur défaite même *servit* à la France, car elle les mit dans sa dépendance (Voltaire). Il est dans l'ordre que la mort *serve* à la vie (Buffon). La souplesse *sert* au soldat (J.). Elle *servait* à ses desseins comme Catherine à ceux de Pierre le Grand (Villemain). L'Angleterre nourrissait dans son sein une haute école de philosophie, qui devait bientôt puissamment *servir* au progrès de la raison générale et de la liberté (Ders.). De son temps, Mably, opposé souvent aux philosophes, tout en *servant* au même but, obtint peu d'influence (Ders.). Ebenso steht der Dativ im Sinne von „beitragen zu, gebraucht werden von, vorhanden sein für": En vain le prince d'Orange affecte-t-il de *servir* à mon élévation (Lacretelle). Enfin, sa mauvaise santé y *servit* (Nisard). Le fauteuil qui *sert* aux témoins (J.). De vieux meubles qui lui avaient toujours *servi* (Fr. Sarcey). Les mêmes chevaux qui lui avaient déjà *servi* (Buffon). Les plus gros mots de la langue et les plus gras lui *servaient* à merveille (J. Janin). Le cheval qui *servit* à Godefroy (Michaud). La malle, trop disjointe, ne pouvait leur *servir* (J.). D'abord les postes ne *servirent* qu'au roi et au pape, mais, en 1481, on permit aux particuliers de s'en servir (Drioux). Un seul et même caractère *servait* à l'*i* voyelle et à l'*i* consonne (Courrier de Vaugelas). Vor einem

Infinitiv (mit à, seltner mit pour) kann nur der Dativ eintreten: Les pattes des carnivores sont armées d'ongles crochus qui leur *servent* à déchirer leur proie (Zeller). L'éléphant a une trompe qui lui *sert* pour saisir tout ce qu'il veut porter à sa bouche (Ders.). Ebenso steht der Dativ bei servir de (comme) qe: Beaucoup de singes sont pourvus d'une longue queue qui se roule autour des objets et qui leur *sert* d'une cinquième main pour se suspendre aux branches (Zeller). Cette maison *servait* comme de temple aux luthériens (Mignet). L'homme avait un bras autour de la taille de sa compagne qui lui *servait* comme d'un utile soutien pour assurer sa marche (L. de Tinseau). Doch: Attacher ces mêmes nerfs à une épine dure, et se *servir* de tous deux comme de fil et d'aiguille, sont des actes purement individuels (Buffon). Que (à quoi, de quoi) servirait: Que lui *servirait* de se livrer à tout son ressentiment contre Maurice? (Lacretelle). Que *servirait* de prendre Riga? (Villemain). Que *servent* à l'homme quatre-vingts ans passés dans l'inaction? (Sénèque). A quoi me *servira* de prolonger mes misérables jours? (Voltaire). A quoi cela *sert*-il en effet? (P. Mérimée). A quoi puis-je vous *servir?* (A. Dumas). A quoi *sert* de jouer, si tout le monde triche? (Ders.). A quoi *sert* alors que Molière ait écrit Tartufe (Fr. Sarcey). De quoi tout cela *sert*-il? (Fr. Sarcey). De quoi *servent* les paroles après l'action? (A. de Musset). De quoi cela vous *servira*-t-il? (Ders.). De quoi *servirait* l'évidence? (Ders.). Ein synonymischer Unterschied besteht nicht, sondern ein formeller: De quoi wird bei unpersönlichem servir gemieden; die beiden anderen Konstruktionen haben das Impersonale mit oder ohne Pronomen. Sie stehen ferner ebensowohl vor dem Infinitiv mit de, wie vor Substantiv oder Pronomen; de quoi steht nicht leicht vor dem Infinitiv, aber offenbar nur, um die Häufung des de zu meiden. Ne servir de rien, à rien: Voyant que les prières ne *serviraient* de rien (A. de Musset). Les titres ne *servent* de rien pour la postérité (Voltaire). Pleure si tu veux, s'écria-t-il, cela ne te *servira* de rien (Laboulaye). Tant de médiocrités tapageuses qui n'ont guère *servi* de rien (J.). Si les menaces ne *servent* de rien (J.). Vos drogueries ne *servent* à rien (A. de Musset). Tu ne me *sers* à rien (Th. Barrière). Cela ne peut *servir* à rien (J.). Der Bedeutungsunterschied, welchen man in diese Redensart hineinzutragen versucht hat, ist hinfällig. Ne servir à rien sollte bedeuten, daß etwas nur zu einem bestimmten Zweck unbrauchbar sei, ne servir de rien, daß etwas überhaupt unbrauchbar sei. Auch hier ist nur formeller Unterschied vorhanden, man meidet mehrere de: Dans un calme plat, les matelots ont l'habitude de siffler pour appeler le vent, mais il ne *sert* à rien de l'évoquer

(J.). Ebenso ne pas servir de grand'chose oder à grand-chose. Servir steht sehr häufig absolut gebraucht: L'amphithéâtre du bagne qui *servait* rarement, était encore plus hideux que ces lieux ne le sont d'habitude (Souvestre).

Sévère kann mit à, avec, envers, pour und à l'égard de qn verbunden werden.

Siéger à z. B. le tribunal siège à Lyon, un tel siège au senat u. s. w. Ebenso steht à für die Spezialbefugnis: Notre conseil d'État, *siégeant* au contentieux (J.).

Siffler qn z. B. siffler un chien, siffler un acteur, une pièce.

Signer qe: *Signer* une paix honteuse (Lacretelle). *Signer* un arrêt (Ders.). Man sagt signer le contrat und signer au contrat ohne Unterschied. Man sollte meinen, daß von den Gatten, die ihren eigenen Ehevertrag unterzeichnen, signer le contrat, von den Zeugen aber, die einen fremden Vertrag mitunterschreiben, signer au contrat gesagt werden müßte; aber der Gebrauch erkennt dies nicht an: Vous, monsieur, comme ami de toute la famille, A *signer* leur contrat vous pourrez assister (Molière). Quand je reverrai M. de Mondoville, ce sera peut-être pour *signer* son contrat comme parente de son épouse (M[me] de Staël). Signer au contrat ist häufiger: Elle n'avait pas *signé* au contrat (A. Houssaye). Le capitaine Hamelin *signa* au contrat comme adjoint municipal (J.). J'ai *signé* à son contrat de mariage (J.). Quelques proches parents de l'ex-architecte, venus de la campagne afin de *signer* au contrat de Marie (X. de Montépin). Je ne *signerai* point à son contrat de mariage (M[me] de Sévigné). Bei öffentlichen Registern wählt man sur: Je veux *signer* sur tous les registres de Paris (A. Dumas).

Signifier ist rein transitiv, bildet daher auch ein Passiv (was bei unserem „bedeuten" nicht der Fall ist): L'objet *signifié* (Ayer). — Das Verb steht auch für faire entendre: Qu'a prétendu *signifier* Rousseau par cette distinction? (Sainte-Beuve). Dieser Gebrauch veraltet.

Singer qn oder qe: Le génie aujourd'hui c'est le désordre et c'est le caprice; on le reconnaît à ses folies, et c'est par ces tristes dehors que les hommes prétentieux le *singent* et le copient (J. Janin).

Sobre de qe, manchmal auch sobre dans (en): sobre de louanges, sobre dans les louanges (en louanges).

Être *solidaire* de qn (nicht avec): Ils se rendirent *solidaires* l'un de l'autre pour . . . (Aug. Thierry).

Solliciter in allen seinen Verwendungen hat meist den Accusativ der Person und den Genitiv der Sache: solliciter qn de son déshonneur. Auch solliciter qn au mal. Ferner solliciter qe de qn:

Les rois des Franks . . . avaient aussi *sollicité* la paix d'Ewarik (H. Martin). Je promis à ces pauvres femmes . . . de *solliciter* un peu d'avancement de mes amis à Turin pour le jeune agent consulaire de Kaïpha (Lamartine).

Sommer qn de qe: On ne m'a jamais *sommé* de quoi que ce soit (G. Droz). *Sommer* la France de nouveaux sacrifices (Villemain). La Convention, voulant frapper de terreur les garnisons des ces places, avait décrété que celles qui ne se seraient pas rendues à discrétion vingt-quatre heures après en avoir été *sommées*, seraient passées au fil de l'épée (Thoumas). Besonders oft *sommer* qn de sa parole.

Somnoler kann mit synonymem Objekt verbunden werden: L'enfant qui *somnolait* sa songerie (A.-J. Ballieu).

Sonder ist im eigentlichen und im bildlichen Sinn transitiv: *Sonder* un lac. Celui qui *sonde* les pensées et les cœurs (Lamartine). — Der absolute Gebrauch findet sich: Il ne *sonde* pas dans les replis du cœur de l'homme (Barante).

Songer à qe denken an etwas, songer de qe träumen von. Doch ist letzteres in weitem Sinn zu fassen: Cette pipe qui fait *songer* du cabaret et du camp (Molène). Songer wird selten wie rêver gebraucht im Sinne von „nur denken an etwas": Celui-ci ne *songeait* que ducats et pistoles (La Fontaine). Je ne *songeais* qu'œuvres de charité, larmes à sécher (N. Vernet).

Sonner. Wie im § 105 angegeben, ist avoir zulässig, sobald das Verb in übertragener Bedeutung steht: L'heure de la décadence de l'empire Ottoman *a sonné* (Lamartine). Ah! voilà donc l'heure arrivée . . . Dieu me dira un jour face à face si elle *a sonné* pour ma perte ou pour mon salut (A. Dumas). L'heure de la Fronde *a sonné* (Sivet). L'heure décisive *est sonné* (M. Montégut). — Neben être findet sich aber auch im eigentlichen Sinne avoir gebraucht: Minuit *était sonné* depuis longtemps (A. Germain). Lorsque les demi-pensionnaires arrivèrent à Saint-Ignace, l'étude *était sonnée* (Gyp). Ensuite on alla déjeuner, car la cloche *était sonnée* (L. de Tinseau). L'heure du dîner *est sonnée* (O. Feuillet). Trois heures *étaient sonnées* depuis longtemps (G. Duruy). L'heure *n'a* pas encore *sonné* (Fr. Soulié). L'heure de vêpres *avait sonné* (Aug. Thierry). Quand l'heure du repas *eut sonné* (Lamartine). Une fois que midi *eut sonné* (A. Dumas). Sonner bei Musikinstrumenten meist mit de, doch auch mit dem Accusativ: Sonner de la trompette, du cor, de la trompe, du clairon. Quatre valets, dont un *sonne* la trompe, tandis qu'un autre bat du tambour (V. Hugo). Man sagt nur *sonner* les cloches. — *Sonner* le dîner.

Sonner aux morts. *Sonner* du cor und *sonner* le cor. Sonner qn: Je *sonnai* ma femme de chambre (J.). Un domestique, *sonné* préparait la table de jeu (Gramont). Sonner la retraite. La grande cloche de la prison *sonnait* le coucher (J.). Plusieurs tocsins *sonnaient* le carnage (Lacretelle).

Sortir kann nach der Grammatik auch mit avoir verbunden werden (vgl. Littré, sortir, R. 1), Beispiele aus neuerer Zeit fehlen aber, sogar aus der Volkssprache. Sortir ist oft transitiv, obwohl viele Grammatiker diesen Gebrauch nicht anerkennen wollen: Quelle est cette puissance du beau qui nous *sort* d'un océan d'idées noires (G. Sand). *Sortir* qn de son accablement (M[me] S. Gay). Pour chaque fourche de fumier que vous *sortirez* par la porte, il en rentrera dix par la fenêtre (Laboulaye). Vous exigez que je *sorte* encore cette somme de ma poche? (Bernard). Cette enfant qu'il n'avait pas *sortie* vingt fois en dix ans (E. Renoir). *Se gendarmer* est un verbe qu'il ne faut pas *sortir* du jargon des ménages (Fr. Wey). Les chevaux furent *sortis* (J). Daher auch das Reflexiv se sortir d'affaire.

Soucier ist ziemlich selten ohne Reflexivpronomen; es ist transitiv, während manche es als Intransitiv fassen: Pourvu qu'il arrivât à doubler son revenu sans exposer le capital, la moralité des voies et moyens le *souciaient* fort peu (E. About). Les femmes électeurs lui *soucient* médiocrement (J.).

Soudre ist völlig veraltet, selbst der Inf. ist kaum mehr zu gebrauchen.

Souffler mit kausalem Objekt: *Souffler* la fureur (A. Dumas). Tous les vents du ciel *soufflent* la tempête (H. Martin). Souffler in der Bed. „vorsagen, einflüstern" ist transitiv: souffler qn; nur bei Zutritt eines Sachobjekts tritt das persönliche Objekt in den Dativ: souffler sa leçon, son rôle à qn. Der Sprachgebrauch ist jedoch nicht streng: Il est inutile de *souffler* au candidat qui n'entend point (J.).

Souffrir qc: Ainsi, pauvre malheureuse, vous *souffrez* à la fois tous les maux de l'âme et du corps? (X. de Maistre). *Souffrir* les horreurs de la famine (M[me] A. Tastu). Quand on lui demande ce qu'elle *souffre* . . . (A. de Musset). Le peuple *souffrait* la plus grande misère, parce que le prix des denrées devenait excessif en assignats (Th. Lavallée). Souffrir de deutet entweder die Ursache des Leidens oder den leidenden Körperteil an: Le commerce *souffre* considérablement de l'interruption des communications (J.). Savez-vous d'où elle *souffre?* (J.). D'où *souffres*-tu? — Je *souffre* de partout et de nulle part (M. Montégut). Se souffrir tritt mundartlich (romanische Schweiz?) für se plaire ein: Sa femme lui faisait un crime de s'obstiner à vivre

à Périgueux, où elle ne pouvait *se souffrir* (V. Cherbuliez). Depuis qu'il n'était plus diplomate, il ne pouvait *se souffrir* ailleurs qu'à Paris (Derf.).

Souloir war schon seit alter Zeit auf das Impf. beschränkt. Auch dieses könnte jetzt nur noch in scherzhaft altertümelnder Sprechweise gebraucht werden. Souloir, sagt Littré, est une des plus grandes pertes que la langue ait faites. Schon Garnier (1558) erklärt nur das Impf. als üblich. Vaugelas beklagt auch den Verlust des Wortes und gibt nur die Form il souloit.

Soumissionner ist transitiv: *Soumissionner* des travaux (J.)

Soupçonner qn, soupçonner qc. Aber soupçonner qn de qc z. B. *soupçonner* son ami de trahison. Tu es trop bête pour le métier dont je te *soupçonnais* (E. Gaboriau).

Faire la *soupe* abkochen (militärisch), da ein absolut zu gebrauchendes Verb fehlt.

Soupirer steht in der poetischen Sprache als Transitiv: *Soupirer* ses amours (Saint-Marc-Girardin). Soupirer de qc seufzen vor (Grund), soupirer après qc oder pour qc seufzen nach (Objekt).

Sourdre. Außer dem Inf. gilt nur die 3. Sg. Präs. il sourd als erhalten. Littré gibt von allen Zeiten die 3. Sg. und vom Präs. auch die 3. Pl. an und bemerkt, daß Buffon ils sourdissent gebildet habe. Buffon gebraucht übrigens auch die richtige Form: Des sources qui *sourdent* du fond de la mer. Ebenso: La brutalité monte, le nombre acclame la force, et des révoltes bêtes *sourdent* au cœur des fauves (J.). Auch andere Formen werden wieder versucht: *Sourdant* des volets clos, çà et là filtre un rayon de soleil (G. de Lys). Je n'en puis plus, murmura la Bretonne d'une voix où *sourdait* un sanglot (A. Theuriet). Une imperceptible tristesse *sourdait* en lui (A. Charpentier). Sa propre force morale *sourdait* de là (M. Prévost).

Sourire kann synonymes Objekt haben: Il *sourit* d'un sourire étrange (P. Mérimée). Sourire als wirkliches Transitiv (mit Lächeln verbringen): En proie à la folie, elle continue à *sourire* son existence sans se douter des horreurs qu'elle a commises (G. Geffroy).

Souscrire qc heißt „unterzeichnen": *Souscrire* le symbole (Guizot). Quiconque refusait de *souscrire* le covenant (Derf.). *Souscrire* une clause (Aug. Thierry). Le concile est *souscrit* par quatre légats du pape (Voltaire). Les actes de l'assemblée du clergé furent envoyés à tous les couvents d'hommes et de femmes, pour les faire *souscrire* (H. Martin). Plus de soixante-dix docteurs quittèrent la faculté de théologie plutôt que de *souscrire* une condamnation entachée de violence et de nullité dans la forme

(Derſ.). Le faible Louis XVI *souscrivit* ces ignominies de la même main qu'il avait signé, la veille, les nobles préambules de Turgot (Derſ.). Ne peut-on *souscrire* des billets, et rester un fort galant homme, pourvu qu'on les paie à l'échéance (G. de Montheau). Pour me faire *souscrire* des aveux propres à me perdre (P.-L. Courier). — Auch bei Geldangelegenheiten (neben pour): Cette dame avait *souscrit* vingt obligations (J.). Ils *souscrivaient* des sommes très supérieures aux chiffres de leurs revenus (J.). Souscrire à qc heißt „ſich gefallen laſſen, annehmen, beitreten": *Souscrire* à une condition. Il *souscrivit* volontiers à toutes les demandes de l'abbesse (Couailhac). *Souscrire* à une délibération (Aug. Thierry). *Souscrire* à toutes les cruautés de qn (Lacretelle). *Souscrire* à cette alliance (Derſ.). *Souscrire* à la paix la plus humiliante (Derſ.). Venise *souscrivit* donc au traité du 3 août avec le pape (H. Martin). — Auch neben pour: Il *souscrivit* à toutes les bonnes œuvres (Fr. Sarcey). Souscrire pour qc bedeutet das ſchriftliche Verſprechen, eine beſtimmte Summe zu irgend welchem privaten oder öffentlichen Zweck zu zahlen: L'un *souscrivit* pour des vaisseaux, l'autre pour des hommes armés en guerre, d'autres promirent de marcher en personne (Aug. Thierry).

Se souvenir, se ressouvenir ſind, wie Littré bemerkt, barbariſche Ausdrucksweiſen, die ſich in verhältnismäßig ſpäter Zeit an Stelle der, wie die Etymologie zeigt, richtigeren Redeweiſen il me souvient, il me ressouvient geſetzt haben.

Spéculer als Tranſitiv heißt oder vielmehr hieß früher „beobachten". Sonſt iſt das Verb intranſitiv: spéculer sur qc. V. Hugo gebraucht es tranſitiv: *Spéculer* un succès sur l'effervescence.

Subir kann nur Tranſitiv ſein: Les étourdis *subissent* toujours la peine de leur imprévoyance (Quitard). Unrichtig iſt subir à qc: Il n'a pas voulu *subir* à une série de difficultés misérables et tâtillonnes (Ch. Bigot).

Succéder à qn oder à qc. Le Franc de Pompignan essaya de *succéder* à Rousseau (Barante). A peine sorti du sol, le flot d'une source est poussé par celui qui lui *succède* vers la mer où il doit se perdre (L. Biart). Rhégimer cite comme un fait singulier que les fils du duc Robert ne *succédèrent* pas à son duché (Guizot). So *succéder* aux droits de qn (Lacretelle), *succéder* à la valeur et aux États de qn (Vertot), *succéder* au trône (H. Martin), la *succession* à la couronne (Guizot), etc.

Succomber sous, à qc. Littré ſagt einfach: succomber se construit avec les prépositions *sous* et *à;* er ſtellt alſo beides gleich, was in ſeinen Beiſpielen eine Berechtigung findet. In älterer Zeit beſtand

kein eigentlicher Unterschied und besonders in der Poesie waren metrische Gründe entscheidend. Nach den Beispielen der Akademie ist succomber sous das Erliegen unter einer Last, succomber à das Nachgeben. Nichtstandhalten unter einem Druck, ersteres nur physisch, letzteres auch moralisch (succomber à la tentation). Figürlich stehen beide und eine durchaus scharfe Scheidung ist unmöglich: Périclès *succomba* aux atteintes de la peste (Poirson). L'historien Adrien de Valois *succomba* à la peine et s'arrêta à la chute des rois fainéants (H. Martin). So auch *succomber* à la maladie, à son mal, au poison, etc. Ceux qui, déjà ébranlés par ses écrits, ont *succombé* sous l'éloquence de sa parole (Patin). Il la laissa *succombant* sous le poids de son désespoir (Mme S. Gay). L'invincible garnison ne *succomba* que sous un grossier artifice (Paganel). Platée *succomba* sous les coups des Thébains (Chevallier). Le comte de Saint-Germain *succomba* sous leurs attaques (Thounas). So *succomber* sous le poids des impôts (Guizot), *succomber* sous le nombre de ses ennemis (Ders.), *succomber* sous les efforts de qn (H. Martin), *succomber* sous les armes frankes (Ders.), *succomber* sous les Romains (Ders.), *succomber* sous le nombre (Ders.), *succomber* sous les armes de jet (Ders.), *succomber* sous cette ambition (Nisard), *succomber* sous les passions d'autrui (A. Vinet), etc. Auch wo sous stehen würde, tritt y statt sous mit dem Personalpronomen ein: Il s'attendait à y (c.-à-d. sous le péril) *succomber* (Mignet). Succomber steht häufig absolut: David ne tarda pas à *succomber* (J.). M. le général d'Aurelle de Paladines a *succombé* cette nuit (J.).

Se sucrer eine familiäre kurze Ausdrucksweise (sich mit Zucker bedienen), besonders im Imp. üblich: sucrez-vous.

Suer steht vielfach mit kausalem Objekt: Elle trouve John *suant* la peur, tremblant, hideux de lâcheté (E. Montéclain). Cet être doit *suer* la peur dans quelque trou où il se terre (J. Fréval). Toute sa vie, la veuve avait *sué* misère (J.). *Suer* la misère (G. de Lys). Transitiv ist suer in der Bed. „ausstrahlen", ebenso wie in der Bed. „sauer verdienen": Chaque ligne *sue* le conflit (J.). Cette physionomie pouvait, aux heures de combat, *suer* la terreur comme la tête de Méduse (P. Féval). Dagegen suer à grosses gouttes.

Suffire. De steht bei dem Gegenstand, welcher hinreicht (also bei dem Impersonale), à oder pour bei dem Zweck, zu welchem etwas hinreicht: Je voudrais vous entretenir . . . Excusez-moi, mais je suis en affaire . . . — Il *suffira* d'un instant (E. Souvestre). Il ne *suffit* pas de toutes les qualités du cœur et de l'esprit pour . . . (Mme de Staël). L'espace qui devait *suffire* à toute

la maison *suffit* à peine pour l'une de ses dépendances (A. Vinet). Il ne *suffisait* plus à ses besoins de luxe (J).

Suicider steht nur als Reflexiv. Als Transitiv gebraucht, findet es sich bei Souvestre: Encouragé par les tristes et grands exemples de tant de poètes, je me décidai amèrement à *suicider* en moi un grand homme.

Suivre wird sehr häufig absolut gebraucht, so in der Formel à *suivre* (Fortsetzung folgt), vous ne *suivez* pas (Sie sind nicht aufmerksam), je n'ai pu *suivre* (ich habe nicht nachkommen können z. B. beim Diktatschreiben). Un soir de l'hiver dernier, je *suivais*, en flânant, le long des quais (J.). So auch in der Gerichtssprache: dem Verfahren Folge geben, freien Lauf lassen: Le parquet rendit une ordonnance de non-lieu sur le chef de blessures par imprudence, mais *suivit* au contraire sur le chef de violation du secret professionnel (J.).

Sujet kann nur mit à verbunden werden: Être sujet à caution. Das Substantiv sujet in adjektivischer Verwendung kann auch de haben: L'Égypte , . . devint *sujette* des Perses (Bossuet).

Suppléer mit Accusativ und Dativ werden nicht sehr streng unterschieden[1]. Doch läßt sich feststellen, 1. daß vor Personennamen nur das Transitiv möglich ist: Les maires du palais secondaient ou *suppléaient* le roi dans les soins du gouvernement (Porchat). Le premier aide devait assister à cette exécution pour *suppléer* son chef en cas de besoin (J.); 2. daß nur à üblich ist, sobald ein Substantiv des Mangels (manque, défaut) im Satz enthalten ist: Les sages dispositions de Miltiade *suppléent* au défaut du nombre (Poirson). Il *suppléait* souvent à ce qui lui manquait en lumières par les inspirations d'une âme droite et généreuse (E. de Bonnechose). Rien ne saurait *suppléer* au manque de nourriture pour les troupeaux (Lamartine); 3. daß ebenso nur à möglich ist, wenn vermittelst par der Ersatz angegeben wird: En *suppléant* à l'imperfection des lieux par les défenses de l'art (Mignet). Il fallait *suppléer* à la popularité par la tyrannie (Guizot). Souvent les animaux menacés d'un danger *suppléent* à la force par la ruse (Zeller). On *supplée* au vin par le cidre et la bière dans le Nord (Vers.). Il y a des contrées où la pierre à bâtir est extrêmement rare; on y *supplée* par la brique (Barrau).

Surenchérir ist reines Intransitiv und nimmt keinerlei Objekt zu sich. Manche gebrauchen es als Transitiv: Nous n'eussions pas manqué d'aller *surenchérir* quelques-unes de ces précieuses reliques (H. Fouquier).

---

[1] Littré leugnet jeden Unterschied.

Surgir soll noch mit avoir und être verbunden werden können (vgl. Littré); Beispiele für letzteres fehlen aber. Les complications qui *ont surgi* en Orient (J.).

Surnager à qe findet sich manchmal als Transitiv gebraucht (vgl. auch bei Littré Beispiele aus Buffon und Thenard): Elle se déshabilla, se glissa dans son lit, sans qu'une pensée nette *surnageât* le chaos de ses émotions (M. Prévost).

Surplomber ist transitiv: Un rocher *surplombe* la route. Es kann absolut stehen, aber nicht präpositionales Objekt (mit sur) nach sich haben; auch au-dessus de ist bedenklich: A l'extrémité d'une pointe qui *surplombait* au-dessus de la baie (Zola).

Être *surprenant* de qe: Quoiqu'il eût soixante-dix-neuf ans, il était *surprenant* de forces et d'ardeur (Mignet). Vgl. admirable.

Surprendre qn, surprendre qe. Aber surprende qe à qn: Il avait *surpris* une lettre de cachet à la bonté du roi (Desnoyers). Ne m'as-tu pas *surpris* un ordre pour appréhender au corps ladite épouse dudit gentilhomme? (C. Delavigne). Se surprendre soll, wo es nicht reciprok steht (einander überraschen), nur den Sinn haben „sich ertappen bei etwas". A. de Musset gebraucht es auch in anderem Sinn (= s'étonner): N'allez pas, frère, *vous* en *surprendre*.

Surseoir findet sich mit dem Accusativ und dem Dativ: Le clergé décida de *surseoir* toutes délibérations et affaires jusqu'à ce que . . . (H. Martin). Une ordonnance révoqua de nouveau les cinquante-quatre commissions extraordinaires supprimées une première fois en juillet 1610 et en *sursit* trente-six autres (Ders.). La paulette qui n'avait été établie que pour neuf ans, avait été *sursise* (Ders.). La reine révoqua cinquante-neuf édits bursaux et en fit *surseoir* quelques autres (Ders.). L'effroyable peste de 1348 fit quelque temps *surseoir* à la guerre (Michelet). *Surseoir* à toute rigueur (Villemain). Le maire fit *surseoir* à l'inhumation (J.).

Surveiller à qe und surveiller qe. Letzteres ist weitaus das üblichste; bei Personen kann nur der Accusativ stehen.

Survivre à qn, à qe hat Zeitangabe mit oder ohne de: Joinville *survécut* à saint Louis de quarante-sept ans environ (Sainte-Beuve). Il est prouvé que l'abbé Cotin *survécut* dix ans aux *Femmes savantes* (Génin). Früher auch survivre qn, ein Gebrauch, der in der Gerichtssprache erhalten ist.

T.

Tâcher à qe kann nur y als Objekt haben: D'Alembert y a *tâché* (Nisard). S'ils ne le firent pas, du moins ils y *tâcherent* (La Fontaine). Vous n'y *tâchez* pas (Cadol).

Taire qe: Ce que votre bouche *tait,* vos yeux le disent. Auch für faire taire, so in dem äußerst vulgären tais ta gueule[1]). Je vous avais dit de ne pas parler de moi, mais vous n'avez pas pu *taire* votre chienne de langue (A. Dumas). Se taire de qe oder seltner sur qe findet sich neben taire qe.

Taper manchmal von Musikinstrument (Trommel) gesagt: Une vraie dame . . . *tapait* de la grosse caisse (A. Daudet).

Tarir. Beispiele für être: Les sources de la miséricorde divine *sont taries* pour lui (Lacretelle). Les sources nourricières de la puissance de l'État *étaient taries* (Mignet). L'huile de sa lampe *est tarie* (J.).

Tâter de qe ist das übliche: *Tâter* du préceptorat (Lesage). Tâter à qe heißt probieren: *tâter* aux sauces, *tâter* au vin. Tâter qe ist in diesem Sinne nicht mehr üblich.

Taxer qn de qe: *Taxer* son adversaire de mensonge (J.).

Rendre *témoignage* à: Je suis venu dans le monde pour rendre *témoignage* à la vérité. Un passage où cet homme rend *témoignage* à Dieu (Gérusez). C'est pendant que la jalousie et la calomnie, animées contre leur vertu ou leur talents, s'efforcent de les dégrader, qu'il faut oser leur rendre *témoignage* (Vauvenargues).

Témoigner qe und témoigner de qe lassen sich nicht scharf sondern: *Témoigner* un esprit juste (Vauvenargues). *Témoigner* leur gratitude (H. Martin). Ne pas *témoigner* tout le zèle désirable (J.). Comme le *témoignent* ces agréables vers[2] (Gérusez). Je *témoignais* du désir de partir pour Laubière (E. Daudet). *Témoigner* d'un goût (J.). Le public n'osait *témoigner* de son ennui (Fr. Sarcey). *Témoigner* de notre respect (Livet). *Témoigner* d'une vive répugnance pour . . . (Fr. Sarcey). Cet arrêt *témoigne* au moins de la haute impartialité de cette assemblée (J.) Masséna *témoigna* de la fermeté de son âme (Mézières). Ce chien *témoigne* d'un grand instinct (J.). La tolérance exige que nous *témoignions* de cet esprit de condescendance (Fr. Sarcey). L'élément allemand *témoignait* d'une singulière insuffisance à organiser ce qu'il avait créé (H. Martin). Les faits qui *témoignent* de la vie religieuse (E. Rendu).

---

[1] Der Pariser Straßenjunge braucht diesen Ausdruck elliptisch: Ta gueule! in letzter Zeit auch Ta ferme! (néologisme tiré d'une chanson de boui-boui).

[2] Tous les contemporains en *témoignent* (Ders.). Auch là-dessus: Ce sommeil même *témoignait* assez là-dessus (A. de Musset).

Tendance vers qe, à qe: Les *tendances* à la séparation (H. Martin). Les bourgeois manifestèrent des *tendances* à l'émancipation (Grancolas).

Tenir de qn, de qe ähnlich sein, grenzen an: Cela *tient* du prodige (Th. Gautier). La colère *tient* toujours de la fureur (Buffon). La marmotte *tient* un peu de l'ours (Ders.). Il *tient* beaucoup d'elle (Sainte-Beuve). Oui, tu *tiens* de famille (Th. Barrière). Ces enfants de Rabelais *tiennent* de leur père et sont autres que lui (Gérusez). Sa bravoure seule lui restait, mais elle *tenait* du désespoir (Lacretelle). Une adresse et une agilité qui *tenaient* du miracle (P. Féval). Tenir à qn oder à qe verwandt sein mit, herrühren von: Le cher homme ne nous *tenait* ni d'Ève ni d'Adam (E. Chavette). Ils *tenaient* de près aux princes de Mantoue (P. Féval). Cette gaieté qui ne *tenait* en rien à la moquerie (Mme de Staël). L'avancement de l'esprit ne *tient* pas à la quantité des choses que l'on sait, mais à la façon de savoir celles que l'on a apprises (J.). Toutes les sciences *tiennent* les unes aux autres (d'Alembert). Tous ceux qui lui *tenaient* de près ou de loin furent comblés de grâces et d'argent (F. du Boisgobey). Le duc de Feltre . . . *tenant* de parenté et d'alliance à la cour des Bourbons (Villemain). C'était le seul bien par lequel je *tenais* encore au reste des humains (X. de Maistre). Tenir à qe etwas ertragen, aushalten: Jeanne ne put *tenir* davantage à ce supplice (H. Martin). Je ne *tenais* plus au désir de retourner. Auch absolut: Pendant quinze jours elle n'a presque pas dormi, je ne sais pas comment elle a pu *tenir*. Être tenu à und de qe: A l'impossible nul n'est *tenu* (Proverbe). Je ne suis *tenu* à rien de plus (Guizot). Envers des sujets rebelles il ne se croyait *tenu* à rien (Ders.). Le service dont ils sont *tenus* envers nous (Ders.). Être *tenu* de toutes les charges attachées à cette dignité (Ders.). Le succeseur n'est *tenu* de rien de tout ce dont son prédécesseur l'était (H. Martin). Tenir qe de qn etwas von jem. haben, wissen, etwas jem. verdanken: L'Église anglicane avait perdu toute force propre, et ne *tenait* plus son droit ni son pouvoir que du pouvoir et des droits du souverain de l'État (Guizot). Tenir à (au) cœur: Quelque chose nous *tient* à cœur (Courrier de Vaugelas). Le retrait de la peau d'âne les *tenait* au cœur (J.). Tenir pour qn, pour qe zu jem. halten, eine Sache verfechten: Qui *tient* pour moi? (bei einer Wette; Th. Gautier). Vous qui *tenez* pour les miracles de Charlemagne, êtes-vous certain seulement de sa foi? (Hauréau). Son fils même *tenait* pour le parlement (H. Martin).

Tenter mit Accusativ findet sich in eigentümlich kurzer Weise gebraucht: Le Roussillon acquis, Calais *tenté,* l'Italie rassurée (Benazet) d. h. dessen Eroberung versucht worden war. Tenter ist nur transitiv, wird aber manchmal als Intransitiv behandelt: Après avoir *tenté* du commerce extérieur (Thiers). Il y *tentera* (A. Dumas).

Tirer schießen hat den Namen der Waffe im Accusativ: Il s'était mis avec rage à apprendre l'épée et à *tirer* le pistolet (J.). Le fantassin hova et l'artilleur ne *tirent* jamais le fusil et le canon, les cartouches et les gargousses coûtent trop cher (J.). Tirer vengeance de qn oder de qe: Les odieuses vengeances que les Espagnols ont *tirées* de l'agression française (Mézières). Tirer un mot de qn, kann mit dem Dativ des Personalpronomens stehen: Personne, depuis qu'il est ici, n'a pu lui *tirer* un mot (E. Gaboriau). Tirer à nahe sein, neigen zu: Le vieillard *tirait* à sa fin (Lesage). Cela ne *tire* pas à conséquence. L'ingénieux y *tire* à l'énigme (Nisard).

Se tirer hat verschiedene Bedeutungen, meist passiven Sinnes. Die familiäre Sprache benützt auch dieses Reflexiv als argotartiges Verb der Bewegung: Il serait plus prudent de *nous tirer* chacun de notre côté (J.). Doch auch: Les complices se dispersèrent, chacun *tirant* de son côté (J.). Sehr familiär ist je *me tire* des pieds (G. du Maurier) und geradezu vulgär se tirer des pattes (durchgehen). — A. de Musset gebraucht: Le monde éveillé *se tire* les bras statt des üblichen s'étirer.

Tistre ist auch im Inf. seit so langer Zeit unüblich, daß man nicht angeben kann, wie er ausgesprochen wurde. Übrig ist nur tissu: Si le système électoral est fortement *tissu* avec le Gouvernement tout entier (Guizot). — Das Verb wird durch tisser ersetzt, welches aber nicht im bildlichen Sinn zu verwenden ist. Als unrichtig gilt daher Quel roman *tissé* d'abominations (C. Commettant).

Tolérer qn, tolérer qe, aber tolérer qe à qn: La sédition saccagea et incendia d'abord les chapelles qu'on *tolérait* aux catholiques (H. Martin).

Tomber. Beispiele für avoir: L'expression joyeuse de son visage *avait tombé* subitement (Gastyne). Les heures de la journée *avaient tombé* une à une (P. Féval). D'ailleurs, la chaleur *avait* un peu *tombé* (Fr. Coppée). Le mot *avait tombé* (A. Dumas). La pluie *a tombé* à torrents (J.). La neige *a tombé* la semaine dernière dans le Doubs (J.). Quand il *avait tombé* de la pluie (P. Féval). La neige *avait tombé* abondamment (Fr. Coppée). Il *n'avait* pas *tombé* de pluie (George Sand). Volkstümlich steht avoir auch in dem Ausdruck nous *avons* mal *tombé*

(wir haben Pech gehabt). Tomber qn ist Ausdruck der Athletenkunst, welcher dann auf Wahlkämpfe, Ministerkrisen u. dgl. Anwendung fand (vgl. z. B. un tombeur de ministères ein Ministerstürzer). On sait que Tom Cannon à été *tombé* deux fois l'autre soir par Paul Pont, le champion français (J.). En vérité, je voudrais savoir pourquoi on le *tombe* (c.-à-d. le billet de faveur; J.). Voulez-vous vaincre un homme? Fourrez-lui n'importe quelle femme dans les jambes et vous êtes sûr de le *tomber* (A. Lacoste). — Tomber des larmes ist südfranzösischer Ausdruck für pleurer, tomber de l'eau ebenso für uriner.

Toquer hat provinziell die Bed. frapper: Un léger coup *toqua* sa porte (A. Daudet).

Tordre. Das alte Partc. tors findet sich nur noch als Adj. und wurde durch tordu ersetzt, welches seinerseits an tortu anklingt und mit diesem verwechselt wird. Daher wohl auch das unrichtige t statt d in folgender Stelle: La dysenterie qui vous *tort* les entrailles (J. Claretie).

Toucher mit dem Accusativ: berühren, antasten, erreichen. Qui *touche* l'un *touche* l'autre (Mignet). Dès le premier jour il a *touché* Gotha (Villemain). Le nageur à qui la force échappe quand il *touche* déjà le rivage de la main (Fr. Soulié). Les forces humaines ont une limite, et cette limite je l'avais *touchée* (J.). Nous devons *toucher* discrètement un pareil sujet (Gérusez). Le mont Perdu ne *touche* pas la France, mais appartient réellement à l'Espagne (Malte-Brun). *Toucher* le but, *toucher* le but[1] de son entreprise (Gérusez). Nach Littré sagt man la place qu'il a *touchée* de ses pieds, weil die Person selbst tätig ist, aber la place où ses pieds ont *touché,* weil das Subjekt nicht selbsttätig sein kann. Toucher bei Musikinstrumenten meist mit de: toucher du piano, doch auch toucher le piano. Elle manie les instruments les plus divers, surtout la harpe, dont elle *touche*[2] supérieurement (J.). Toucher à heißt in nahe Berührung kommen, fast erreichen. Il *touchait* à sa quinzième année (Guizot). L'eau élevée sur la superficie de la mer commençait à s'abaisser, et le bout du canal qui lui *touchait,* s'en sépara et s'étrécit (Buffon). Le roi *touchait* au tombeau (E. de Bonnechose). Écoute, je *touche* à la fin. *Toucher* au bonheur (Sandeau). *Toucher* au sublime (Gérusez). Les pieds de ceux qui les montent *touchent* presque

---

[1] Manche wollen nur toucher au but zulassen. Vgl. atteindre.

[2] Nach anderen unrichtig, weil toucher nur von Tasteninstrumenten (la touche die Taste) gesagt werden könne.

à terre[1] (Buffon). Toucher à qc heißt auch in Mitleidenschaft ziehen, antasten: *Toucher* à la vie privée de qn (J.). L'article 7 ne la blesse et ne la *touche* en aucune façon; il ne *touche* ni à son dogme, ni à sa hiérarchie, ni . . . (J. Simon). Une accusation qui *touchait* à son honneur (J.). — Toucher qc und toucher à qc sind hier nicht scharf zu sondern, so sagt man von der fleischlichen Berührung toucher une femme oder toucher à une femme. Toucher à qc in Beziehung stehen, verwandt sein mit: Des affaires qui *touchaient* aux grands intérêts de la monarchie espagnole (Mignet). Ce qui *touche* de plus près à tout le genre humain (Fénelon). Rien de ce qui *touche* à un grand homme n'est indifférent (Mignet). Envoyer son avis sur ce qui *touche* à cette guerre (Ders.). Des dissentiments qui ne *touchaient* pas au fond des choses (Baron). Des difficultés qui *touchent* à des questions de forme plutôt qu'à des questions de principe (J.). L'un d'eux lui *touche* de très près (J.). Toucher dans la main à qn, selten toucher la main de qn. Toucher absolut „auffahren" bei Schiffen: Quand le bâtiment eut *touché* (J.).

Tourner, se tourner. Bei jeder regelmäßigen oder dauernden Bewegung ist nur das Intransitiv am Platz, also bei Himmelskörpern, bei der Wetterfahne oder dem Wind, besonders wenn die Bewegung gleichzeitig oder ausschließlich um die eigene Axe erfolgt, daher auch: En dansant, l'ours *tournait* sur lui-même. Le pigeon culbutant *tourne* sur lui-même en volant (Buffon). Überhaupt greife man zu se tourner nur, wenn eine Selbsttätigkeit vorliegt oder vorausgesetzt werden kann; daher kann tourner auch bei zufälliger Bewegung am Platze sein: Vous serez puni pour vous être rendu ce matin à la parade sur un cheval dont la selle *tournait* sous vous (L. Gozlan). In manchen Fällen ist das Intransitiv sowohl wie das Reflexiv zulässig, so besonders in Verbindung mit den Präpositionen contre, vers: . . . tous deux ses créatures, avaient *tourné* contre lui (Michelet). L'archiduc Léopold *tourna* tout à coup contre Courtrai (H. Martin). Il devait voir les hommes et les choses *se tourner* contre lui (Balzac). Henri IV avait *tourné* vers la Somme et fait son entrée à Saint-Quentin (H. Martin). Il quitta le professorat et *se tourna* vers les fonctions administratives.[2] Vor der Präposition à ist nur das Intransitiv (z. B. cela *tournera* à sa honte, ce vin a *tourné* à l'huile), vor en nur das Reflexiv zu

[1] Toucher à la terre in niedrigen Regionen sich bewegen, keines höheren Flugs fähig sein: Il ne *touchait* pas à la terre.

[2] Satz von Fr. Sarcey, welcher hier das Intransitiv gebraucht.

gebrauchen[1]: Toute la surabondance de la nourriture *se tourne* en lait (Buffon). La réforme politique menaçait de *se tourner* en révolution (Guizot). Ici, l'inconvénient *se tournait* en avantage (E. Legouvé). Tourner à qe zu etwas hinneigen, zu etwas führen, ausschlagen: Il a *tourné* au Céladon (A. Dumas). Du vin qui a *tourné* à l'huile (Fr. Sarcey). Des finesses qui *tournent* quelquefois à sa confusion (Gérusez).

Trafiquer ist hauptsächlich intransitiv, kann aber als Transitiv gebraucht werden: S'il veut *trafiquer* son vol (seinen Raub versilbern; A. Cym).

Traîner. Statt traîner sur qe, dans qe sagt man öfter traîner qe: *Traîner* les rues. Ses billets *traînent* les vieilles commodes (J.).

Traire melken steht sehr selten absolut. Man sagt entweder traire la vache u. s. w. oder traire le lait: Un vase à *traire* le lait (Bernardin de Saint-Pierre).

Traiter. Über etwas verhandeln, unterhandeln wird meist mit dem Intransitiv, doch auch mit dem Transitiv ausgedrückt (traiter de la paix, traiter la paix). Das Transitiv klingt ungewöhnlicher, ist aber durchaus üblich. Traiter de qe unterhandeln über, etwas behandeln: Ils se réunissaient librement pour *traiter* de leurs affaires (Guizot). Il *traitait* de son sujet *ex-professo* (Ch. Monselet). Traiter qn de nennen, titulieren, traiter qn en behandeln wie: On ne se *traitait* plus de ma sœur, mais de madame (Couailhac). *Traiter* qn en ancêtre (als guten Alten, als jem., der sich überlebt hat; A. Theuriet).

Trancher de mit großem Prahlen etwas vorstellen wollen: *Trancher* de l'érudit (Lesage). *Trancher* du grand seigneur (Th. Gautier). *Trancher* de l'Alcibiade (Ders.). Trancher sur qe in absprechender Weise urteilen: *Trancher* sur tout. Hier ist nicht de zu verwenden.

Transiger avec qn oder avec qe; bei Sachen meist sur qe: C'était le seul plan qui conciliât l'ardeur irrésistible de son amour et les exigences de sa dignité, sur lesquelles son invincible honneur ne *transigerait* jamais (P. Bourget). Im Geschäftsstil auch transiger qe.

Transpirer kann noch mit être verbunden werden: Il n'en *était* rien *transpiré* (Diderot).

Travailler als Transitiv erfordert große Vorsicht. Es bezieht sich zunächst auf das Substrat der Arbeit, auf den Stoff, welcher bearbeitet wird: Il *travaillait* le fer, le cuivre, l'ivoire (J.). Il *travaillait* les métaux précieux (J.). So besonders *travailler* la terre. L'autorisation de le *travailler* (c.-à-d. leur sujet anatomique; Ninous).

---

[1] Als zulässig gilt auch das Intransitiv, doch findet man es kaum. Vgl. se changer en.

Une jeune fille qui *travaille* les champs (J.). Aber man kann nicht sagen du fer travaillé, dafür steht du fer ouvré. Hieran schließt sich die Beziehung auf ein Wissensgebiet, welches hier das Substrat bildet: Dès lors elle *travaillait* son art aussi sérieusement qu'elle était capable de le faire (H. Rivière). Elles *travaillèrent* ensemble non seulement le piano, mais l'anglais et l'italien (J. Aicard). Les deux petites *travaillent* le piano (J.). Elle *travaillait* son art (übte sich fleißig in ihrer Kunst; J.). Ce tour (Kunststück, gymnastische Leistung), il le *travaillait* et le *retravaillait* (E. de Goncourt). Au sortir du collège, il *travailla* le droit (J.). Je *travaillais* sérieusement les conjugaisons des verbes qui me résistaient (L. Biart). *Travaille* ton dessin et ne néglige pas non plus la gymnastique (Girardin). Il était à Paris où il *travaillait* les sciences (J.). Dann bedeutet travailler etwas bis ins Feinste bearbeiten: Une cotte d'armes qu'elle avait *travaillée* de ses propres mains (Rollin). . . . aussi finement que si le sculpteur eût *travaillé* un meuble facilement transportable (P. Mérimée). Dans sa prose *travaillée* avec un art infini (J. Janin). Les espèces que l'homme a beaucoup *travaillées* (d. h. durch Kreuzungen verbessert; Buffon). Le savant sent qu'il *travaille* une œuvre d'éternité (E. Renan). Seltner im weiteren Sinne „herstellen, anlegen, bauen": Les gobe-mouches *travaillent* leurs nids différemment (Buffon). Außerdem heißt travailler „jem. zusetzen, jem. abhetzen" u. dgl. C'était un brave homme noirci par le soleil, *travaillé* par le grand air comme un saint de cathédrale (J.). La fièvre de changement et d'ambition qui *travaille* notre société (E. Souvestre). Daher auch *travailler* l'opinion publique (H. Martin). Endlich ist travailler transitiv als Ausdruck der Künstler, Sportliebhaber u. s. w. Trois taureaux avaient été *travaillés* quand le public réclama à grands cris la mise à mort (J.).

Trébucher als Intransitiv soll beide Hülfsverben zulassen, doch dürfte être schwer zu belegen sein. Als Transitiv bedeutet trébucher „Münzen auf ihr Vollgewicht prüfen". Es läßt sich jedoch auch mit synonymem Accusativ verwenden: Un garçonnet, *trébuchant* encore ses premiers pas (Sainte-Croix).

Trembler mit kausalem Accusativ in dem sehr üblichen trembler la fièvre neben trembler de fièvre: Sa femme et ses enfants couchés à terre *tremblaient* de fièvre ou criaient du pain (Michelet). Tout son corps *tremblait* la fièvre (J.).

Trépasser läßt beide Hülfsverben zu, ist jedoch wenig im Gebrauch; être scheint häufiger zu sein.

Tressaillir wird vielfach im Futur wie das einfache Verb gebildet: tressaillerai (statt -irai). Vielfach wird tressauter statt dieses Verbs

gebraucht. Nötig wird letzteres Verb, wenn von Sachen die Rede ist: Un coup d'épaule remettait d'aplomb sa charge qui *tressautait* dans un bruit de ferraille (L. d. Robert).

Tributaire kann nur mit de verbunden werden (à ist veraltet): La *Vie de saint Grégoire* rend, pour un poème de plus, l'Allemagne et l'Angleterre *tributaires* de nos inventions (Littré).

Tricher kann als Transitiv gebraucht werden: Quand j'ai *triché* ce Hollandais, je ne pensais qu'à gagner vingt-cinq napoléons, voilà tout (P. Mérimée).

Tricoter im volkstümlichen Gebrauch als Intransitiv: „kleine Schritte machen, trippeln". Davon wieder ein Reflexiv „rasch weggehen, eilig und unauffällig sich entfernen". Papa *se tricotait* toujours quand il le voyait arriver (Gyp).

Triompher de heißt einen Triumphzug halten über, den Sieg davontragen über. Es soll nicht für „jubeln über etwas" gesagt werden, doch finden sich auch hiefür Beispiele (Littré, s. v. 9).

Triste de qc (manchmal auch de qn): La jeune femme souffrante et *triste* du départ précipité de son mari (Lamartine).

Trotter wird als Transitiv nur im Sinne „ein Pferd traben lassen" zugestanden. Familiär heißt es auch „Gedanken, Sorgen machen": Voilà le gros point qui *me trottait* depuis quelque temps (H. Lavedan). Das Reflexiv se trotter ist einer der beliebten volkstümlichen Ausdrücke der Bewegung: *Trottons-nous* vite (A. Germain). Un tour d'Acacias et je *me trotte* là-bas (F. Vandérem). Le soir, tout notre monde *se trotte* à Auteuil (J.).

Trouver muß vielfach vor tout mit partitivem de verbunden werden: On y *trouve* de tout (H. Martin). On *trouve* de tout à Paris (E. About). On *trouverait* de tout sur cette toile (c.-à-d. sur ce tableau; Ders.). On *trouva* en Piémont de tous les vins (Napoléon I[er]).

Tuer wird (wie prendre) mit dem Dativ der Person verbunden, welche den Verlust erleidet: Les ennemis lui *tuèrent* vingt mille hommes (H. Martin). Il leur *tua* plusieurs officiers (Guizot). Vgl. faire des prisonniers.

U.

Unir à qc, avec qc: La ville a pour port La Caldera, qui lui est *unie* par un chemin de fer (Cortambert). Des peuples chrétiens *unis* les uns avec les autres par un grand nombre de rapports (Grancolas).

User. Als Satz, der beide Gebrauchsweisen enthält: Il avait tant *usé* et abusé de la vie qu'il était assez *usé* lui-même (G. Sand).

User de qe comme de qe (vgl. servir): Une vaste chambre carrée . . . dont la cartomancienne avait dû *user* comme de salle de consultation (J. de Garches). User kann absolut gebraucht werden: L'oisiveté *use* plus que le travail (Jouy).

V.

Valoir steht öfter absolut: Ce tableau qui ne *vaut* que par le contraste (Buffon). Les détails de cette étude sont très nombreux; ils *valent* par leur groupement, par leur exactitude, par leur précision (Littré). La vie ne *vaut* que par l'action (A. France). Faire valoir absolut gebraucht heißt im Dialekt „Ackerwirtschaft betreiben".

Varier, se varier. Ersteres wird erklärt mit présenter des variations, letzteres mit se donner à soi-même des variations, also Selbsttätigkeit. Das Reflexiv ist äußerst selten und tritt bei Buffon mehrfach nur unter dem Einfluß eines zweiten, damit verbundenen Reflexivs ein: On peut donc regarder les chiens comme appartenant uniquement à l'ancien continent, où leur nature ne s'est développée, tout entière que dans les régions tempérées, et où elle paraît *s'être variée* et perfectionnée par les soins de l'homme. — La nature des animaux, dit Buffon, peut *se varier* et même se changer absolument avec le temps et sous l'influence du climat (H. Martin).

Végéter kann den Accusativ vie zu sich nehmen, der fast als synonymer oder auch antonymer Begriff betrachtet werden kann. Sonst ist es rein intransitiv. *Végéter* la vie dans quelque maison campagnarde (G. Geffroy).

Veiller à qe. Veiller aux mœurs de ses soldats (Guizot). *Veiller* au maintien d'un système (Ders.). *Veiller* à la défense publique (Ders.). Les femmes *veillent* aux soins des enfants (Jouy). La France devait *veiller* avec une défiance jalouse à l'indépendance du chef de l'Église (J.). Auch veiller sur: *Veiller* sur sa personne (Guizot). Cependant des juges, envoyés sur ses vaisseaux mêmes pour *veiller* sur sa conduite, le ramenèrent en Espagne (Voltaire). Veiller contre: *Veiller* contre le radicalisme et la révolution (J.). Veiller pour: Le mâle ne se contente pas de pourvoir à la subsistance de la famille, il *veille* aussi pour sa défense (Buffon). Veiller kann transitiv und intransitiv gebraucht werden: veiller un malade, veiller près d'un malade. Der Accusativ steht besonders, wenn das Objekt ein Personalpronomen ist.

Vendre kommt im absolutem Gebrauch vor und zwar sehr leicht mit adverbialem Zusatz wie vendre cher, bon marché, en gros, en détail u. a. Im Volksgebrauch ohne solchen Zusatz: L'ancien meu-

nier s'y noya, — un vieil avare dont les héritiers *vendirent* à Jean Biroux, du village voisin des Ploches (Léo).

Venger qc heißt auch „wettmachen, auswetzen": L'occasion était belle de *venger* Pavie (H. Martin). Se venger hat öfter sur vor persönlichem Objekt, auch wenn das Sachobjekt fehlt: C'est sur Édouard qu'il veut *se venger,* et non pas sur vous (Fournier). Il voulait maintenant *se venger* sur Nemours (H. Martin). Venger qn de qc, venger qc sur qn: Darius donne à Mardonius . . . le soin de le *venger* de l'insulte d'Athènes et d'Érétrie (Poirson). Quarante corsaires *vengèrent* sur le commerce britannique les pertes que la navigation française essuyait dans la mer des Antilles (H. Martin).

Venir mit Attraktion des Reflexivs: La France, par lui libre, fit présent de cette terre à son libérateur, qui *s'y vint reposer* de trente ans de combats (P.-L. Courier). A la septième mesure, il posa l'instrument et *se vint rasseoir* sur son fauteuil (Bernard). Les Indiens ne manquèrent point de *se venir prendre* au doux piège (Chateaubriand). C'est l'éloge qu'il en (de la Hollande) fait à Balzac, en l'invitant à *s'y venir fixer* (Nisard). Le maréchal *s'était venu loger* à une lieue de l'armée espagnole (H. Martin). Une petite rivière, le Penfeld, qui, entre les rocs de schiste et de granit, *se vient jeter* à la baie (Vers.). Être bien venu de qn, kann bei Sachen (Ort) auch mit dans oder à verbunden werden: Molière, *bien venu* à la cour, *bien venu* du surintendant Fouquet, lié avec Racine, Boileau, Chapelle et la Fontaine; Molière admiré, fêté, il n'en fallait pas la moitié tant pour déchaîner l'envie (Génin). Être bien venu de qn ist üblich, während das aktivische bien venir qn nicht vorkommt (dagegen faire bien venir, se faire bien venir): Jacques Pelletier était un homme de mérite, fort *bien venu* de Marguerite de Navarre, sœur de François Ier (Génin).

Venter kann mit synonymem Objekt verbunden werden: Il *ventait* un vent très froid (J.). Il *ventait* tempête (Prince de Joinville). Venter findet sich als Transitiv „bestreichen" und daher auch als Passiv: Le sanatorium d'Angicourt est situé sur un plateau dénudé, très *venté,* et tellement qu'il a fallu construire une immense levée de terre sur le plateau (J.).

Verser steht häufig absolut im Sinne von „umfallen, kippen", seltner im Sinne von „Wasser zusenden": Les pentes de ces montagnes qui *versent* dans la mer sont fertiles, arrosées de fleuves nombreux et de cascades intarissables (Lamartine).

Versifier dichten ist intransitiv und transitiv; im ersteren Gebrauch wird es meist durch faire des vers ersetzt.

Vêtir bildet oft schwache Formen und zwar, wie aus Littrés Bemerkung ersichtlich ist, seit langer Zeit. (Dans nos lycées), l'esprit, comme le corps, est obligé de revêtir un uniforme, tandis que chez nos voisins, l'un et l'autre *se vêtissent* à leur guise (P. de Coubertin). La princesse aidée par Véronique *se vêtissait* (M. Villemer). *Se vêtissant* et *se dévêtissant* (J. Ricard). Les feuilles sèches *vêtissaient* la futaie d'admirables teintes fauves (P. Bourget). Lesaint in seinem Traité de prononciation erklärt den Konjunktiv je vête für veraltet und setzt dafür je vêtisse.

Se vieillir ist nur anerkannt in der Bed. „sein Alter zu hoch angeben" oder „älter aussehen wollen": Il avait l'habitude de *se vieillir* de quelques années, sous prétexte que cela porte bonheur (J.). Es heißt auch „weiter zurückgreifen": La troupe française n'existait pas, et nous allons être obligés de *nous vieillir* d'une vingtaine d'années pour trouver le véritable berceau de la comédie de Molière (A. Dumas). Im Volk heißt se vieillir auch „alt, grau werden, vor Kummer ein älteres Aussehen bekommen": Encore, si j'avais pu l'accompagner au feu, comme d'autres faisaient. Avec l'enfant, pas moyen, faillait rester là à se ronger, à *se vieillir* (A. Matthey).

Vierge kann mit de verbunden werden: Une nature *vierge* de toute trace moderne (E. Souvestre).

Violation wird mit de verbunden. Manchmal findet sich à: Une *violation* à la loi de l'accent latin (Brachet).

Viser soll nur mit à verbunden werden und der Accusativ soll nur üblich sein in der Bed. mit einer Waffe auf jem. zielen, oder etwas visieren (mit Visum versehen). Das Transitiv ist aber von viel weiterem Gebrauch: Ces cruautés ne *visent* que l'insuffisance de l'auteur (J.). L'interpellation *viserait* seulement le ministère (J.). Des conquérants qui ont *visé* l'empire du monde (E. About). Le fort Garderhojen, ouvrage principal des fortifications de Copenhague, *visant* l'attaque par terre, sera remis solennellement à l'administration militaire (J.).

Rompre en *visière* vgl. rompre.

Vivre findet sich häufig mit synonymen Objekt: *Vivre* de notre vie est un bonheur qui n'est pas fait pour moi (Sandeau). Un théâtre ne peut rendre de services à l'art dramatique que s'il *vit* d'une vie personnelle (Fr. Sarcey). J'ai *vécu* de sa vie (O. Feuillet). Un homme qui *vécut* de toutes les vies (Nisard). Il faut nommer Aristophane, il faut nommer Sophocle, il faut nommer Plaute et Térence . . . il faut nommer quiconque a *vécu* de sa propre vie au théâtre (J. Janin). Il avait *vécu* d'une double existence (H. Martin). *Vivre* de la vie commune (Livet).

Ces hommes qui ne savent pas *vivre* de leur propre vie (J. Janin). Il ne pouvait *vivre* encore de sa vie propre (Michelet). *Vivre* de la vie d'autrui (Gérusez) sich in das Wesen anderer hineindenken. On ne *vivait* plus de la vie ordinaire (Th. Lavallée). Ce théâtre n'a jamais *vécu* que d'une existence tourmentée et difficile (A. Pougin). *Vivre* d'une vie tout artificielle. Aber auch mit Accusativ ist das Verb sehr häufig verbunden: *Vivant* ma libre vie (V. Hugo). Il avait *vécu* une vie un peu factice quoique paisible (F. Vandérem). *Vivre* la vie des ruelles (Livet). Ne *vivre* sa vie éternelle que dans l'amour et le souvenir (A. Dumas). Je te ferai une oasis où tu *vivras* toute ta vie de poète, active, molle, indolente, laborieuse, pensive tour à tour (Balzac). Cette pensée lancinante qu'on *vivait* peut-être son dernier jour (P. Mimande). L'existence, à tout prendre, vaut d'être *vécue* pour elle-même (P. Brulat). Ebenso nimmt vivre leicht Objekte wie âge, an u. ähnl. zu sich: Ceux des fils qui *vécurent* âge d'homme (H. Martin). S'il *vit* âge d'homme (Leroux). Au milieu de tant d'ennemis et de dangers, on sent bien qu'il en est peu (c.-à-d. de perdrix) qui *vivent* âge de perdrix (Buffon). Il *vécut* son âge de nature (Sainte-Beuve). Après avoir *vécu* vingt années du gouvernement qui . . . (Aug. Thierry). Il *vivra* cent ans . . . et il mourra jeune (Sandeau). Elle a *vécu* ses tout jeunes ans dans une condition heureuse et honorée (J.). Ils ont *vécu* vieux ans (E. About). „Erleben" kann gleichfalls vivre heißen: Et ce temps il l'a encore *vécu* (J.). La pièce *vivra* de longues représentations (Th. Gautier). Meist sagt man aber vivre assez (assez longtemps) pour voir qe. Vivre privations ist ein energischer Ausdruck für das üblichere vivre de privations. Nous avons *vécu* de privations tous (A. Dumas). Pour élever ses enfants, elle a *vécu* de gêne et de privations (J. Janin). Sonstige Objekte finden sich nicht selten, so wenig die Grammatik sie zulassen will: *Vivre* doucement le sommeil de la province (Fr. Sarcey). Il n'y a de bons que les romans qu'on ne *vit* pas (C. Lemonnier). Nous avons *vécu* jumellement toutes les joies que peuvent *vivre* deux êtres qui s'adorent (P. Bourget). Pour rendre le personnage vivant, ne faut-il pas le *vivre* tout d'abord, sentir ce qu'il sent, souffrir ce qu'il souffre, être lui, en un mot? (J.). Unbedingt zulässig ist das Objekt ce que: Il faut attendre que nous sachions ce que tu as *vécu* (J. Janin). Tous les Français savent par cœur quatre ou cinq strophes de l'ode de Malherbe à Du Perrier sur la mort de sa fille, cette rose qui a *vécu* ce que *vivent* les roses, l'espace d'un matin (A. Roche). Ebenso ist der passive Gebrauch nach Analogie vieler anderen Verben nicht zu ver-

werfen: Des choses *vécues* (Erlebtes). L'histoire *vécue* (die selbst-erlebte Geschichte). Une vie digne d'être *vécue* (Sainte-Beuve). Je voudrais faire quelque chose de vivant, d'intéressant et de personnel, comme doit être tout ce qui a été *vécu* (J.). Le caractère de tout ce *Poème de la Grèce* (par Lebrun), son originalité et sa valeur, c'est d'avoir été senti, *vécu* avant de se convertir en rimes (Les poètes français). Les journées *vécues* par cette population (G. Geffroy). La période historique qui vient d'être *vécue* (Ders.). Vivre de bedeutet das Mittel, um das Leben zu fristen: *Vivre* de végétaux. *Vivre* d'un métier. Auch sur im bildlichen Sinne: Ce diable d'homme qui *vivait* uniquement sur ses nerfs, possédait le pouvoir de changer d'idées et de sentiments avec une rapidité déconcertante (P. Bourget).

Voir. Nach diesem Verb kann das Reflexiv wegfallen: L'aurore que nous *vîmes lever* avec le plaisir . . . nous trouva le fusil sur l'épaule (A. Scholl). Abattu par cette dernière épreuve, par le regret de *voir éteindre* la faible lueur d'espérance qui lui restait, Mademoiselle s'enferma dans son oratoire (Mme Sophie Gay). Vgl. auch Littré unter renouveler. Voir hat in der Volkssprache als Zusatz zu einem Imperativ fast die Bedeutung eines Adverbs erhalten. Dites voir (hör' mal), on verra voir (Tœpffer). Écoutez voir (P. Féval). Jean, dit la dame en reprenant sa lecture, voyez donc *voir;* le numéro 17 réclame une brosse (Girardin). Essayez *voir* d'installer un tour chez les demoiselles Rocher (Ders.). Seltner nach anderen Verbalformen: Quoique ça, dit Jean-Marie, je vas aller jusqu'au bout de la rue regarder *voir* (P. Féval). Dieser Gebrauch erscheint auch den Franzosen seltsam und ist ihnen dabei als gemeinüblich so bekannt, daß sie nach Erklärungen suchen. Jaubert sagt: *Voir* et *pour voir.* Employés comme complément de l'impératif et indiquant une action immédiate ou un essai: approchez *voir!* tenez *voir!* venez donc *pour voir* (qui ne veut pas seulement dire: venez donc pour regarder, mais: venez donc tout de suite); ou bien dans un sens de défense ou de provocation. Develey erklärt vom Schweizerstandpunkt: Quoique notre expression donnez *voir,* apportez *voir,* etc. ne soit peut-être pas très usitée en France, je crois qu'elle peut être tolérée, comme l'équivalent de celle-ci: donnez un peu, apportez un peu, etc. On trouve dans le dictionnaire de l'Académie cette phrase: Donnez-moi *un peu* la pincette.

Voisin de. Un état *voisin* de la misère (J.). Auch mit à: La liberté de leur langue est *voisine* à la licence.

Voler (fliegen) kann mit synonymem Objekt verbunden werden: Ils *volaient* leur premier vol (V. Hugo).

Se voter, welches im Wörterbuch fehlt, ist im passiven Sinne möglich: Le budget *s'est voté* sans trop de difficulté (J.).

Vouloir qe à qn (z. B. vouloir du bien à qn) hat auch die Bedeutung „von jem. etwas wollen", aber nur bei Personalpronomen: Que peut-elle alors me *vouloir?* — Je puis te dire ce qu'elle peut te *vouloir*, pour parler ton français (Fr. Soulié). Vouloir de qn, de qe: Il *veut* d'un amour avec des ailes de flammes (Th. Gautier). *Voulez*-vous de lui? (J.). Une victime résignée, je ne *veux* pas de cela, je ne la veux pas (Bernard). Mais je ne *veux* point de votre pitié (Mme E. Girardin). Personne en Angleterre ne *voulait* de la république (Guizot). Meist steht die Negation und nach Toblers offenbar richtiger Vermutung[1] hat de bei negativem vouloir (Teilungssinn) auch dieselbe Präposition im positiven Gebrauch nach sich gezogen. Être bien voulu de qn ist etwas veraltet, findet sich aber noch bei J.-J. Rousseau. Meist sagt man être bien venu de qn. Ein Aktiv ist so wenig möglich wie bei diesem Ausdruck.

---

[1] Zeitschr. f. rom. Phil. II; 391. Bei persönlichem Objekt wäre vouloir mit dem Accusativ außerdem bedenklich, da es die scharf ausgeprägte Bed. hat „sinnliches Verlangen tragen".

Schlußbemerkung.

Der Inhalt dieses Heftes ist ziemlich vollständig auf dem Titelblatt angegeben. Der Umfang ist beträchtlicher als ursprünglich angenommen worden war; insbesondere war es untunlich, die Rektion in ein späteres Heft zu verweisen, da dies ein Zerreißen von zusammengehörigen Dingen verursacht hätte. Vielmehr wurden vielfach auch Adjektive und Substantive mitbehandelt, welche durch Zusatz eines Verbums leicht einen verbalen Ausdruck bilden. Dafür wurden alle hapax legomena und die bloß dialektischen Ausdrucksweisen gestrichen, soweit sie nicht besonderes Interesse boten. Man wird daher manche der auf S. 82 f. der „Ausführlichen Grammatik" genannten Stichwörter nicht vorfinden.

Je mehr man sich in das Studium einer Sprache vertieft, um so vorsichtiger wird man mit der Behauptung, dieser oder jener Gebrauch sei nicht nachzuweisen. Bei aller Vorsicht aber läßt man sich doch öfter zu einer solchen voreiligen Angabe verleiten. Ich bemerke z. B., daß die S. 80 gemachte Einschränkung, wonach in der Redensart je te crois (das will ich glauben, na und ob) der Gebrauch von vous ausgeschlossen wäre, unhaltbar ist. Mit Dank werde ich es anerkennen, wenn mir aus dem Leserkreise Mitteilungen zugehen über Unrichtigkeiten, die mir entschlüpft sein sollten.

Der Verf.



Ausführliche Grammatik der französischen Sprache.

Eine Darstellung des modernen französischen Sprachgebrauchs mit Berücksichtigung der Volkssprache.

Von

Ph. Plattner.

II. Teil:

Ergänzungen.

Drittes Heft:

Das Verbum in syntaktischer Hinsicht.

Karlsruhe.
J. Bielefelds Verlag.
1906.

Das Verbum
in syntaktischer Hinsicht.

Satzbau und Inversion, Konkordanz, Tempus- und Modusgebrauch, Infinitiv, Partizipien, Akkusativ mit dem Infinitiv.

Von

Ph. Plattner.

Karlsruhe.
J. Bielefelds Verlag.
1906.



Il y a un « bon usage », qui changera, comme il y a déjà changé, mais d'après lequel on doit écrire et parler.
(A. Chassang).

Wortstellung und Inversion.

§ 223, 2a. Wenn mehrere vorausgegangene Objekte durch tout oder im negativen Satz durch rien zusammengefaßt werden, so ist Zufügung eines Personalpronomens natürlich ausgeschlossen: Prières, raisonnements, elle mit *tout* en usage pour calmer l'exaltation politique de mon mari (Mém. d'une Contemp.).

Wie das Akkusativobjekt wird ein dasselbe vertretender Objektssatz behandelt.: Ce qu'elle (sc. la laine) gagnerait en poids, elle *le* perdrait en qualité (G. de Cherville).

Ganz in derselben Weise wird ein vorangestellter Genitiv durch en wieder aufgenommen: Pensée, poésie, passion, doctrines, Malherbe ne *s'en* inquiète guère (E. Noël). D'explication, elle *n'en* demande point (Catulle Mendès). De ce que mon oncle ne se servait pas de grammaire, on *en* conclut qu'il ne la savait pas (É. Souvestre). Selten fehlt en: Des filles on ne paraît pas s'occuper, en général, beaucoup plus que des garçons (F. Giraudeau).

Das gleiche gilt für y, wenigstens bei nachfolgendem Dativ: Je n'y crois pas, à la médecine (J. Claretie). Vorausgestellt würde der Dativ verschwinden: La médecine, je n'y crois pas.

Ähnlich ist die Wiederaufnahme eines vorangehenden Subjekts durch Personalpronomen, gilt aber als fehlerhaft und findet sich nur in den Patois (bes. südfranzösische Eigenheit): Hé, mon cher! les blessés! l'Empereur *il* en a fait le sacrifice (Prince de Joinville). In guter Sprache ist diese Wiederaufnahme nur nach einer Einschiebung möglich: Le reste des élèves, pendant qu'on bourre de grec et de latin leurs camarades favorisés, *ils* font ce qu'ils veulent. Dagegen ist die Verdoppelung des Subjekts sehr üblich, wenn das substantivische Subjekt nachfolgt: *Elle* est arrivée l'heure de l'épreuve de la République contre l'autocratie de son président (J.) *Il* n'avait pas tout à fait tort le philosophe qui qualifiait les maisons de fous: des édifices construits pour faire croire que tous ceux qui sont dehors possèdent leur raison (J.)

§ 223, 2b. Alle diese Wendungen sind Reste älteren Sprachgebrauchs und ließen sich noch vermehren. So gibt die Akad. noch an: Il n'est que d'être à son blé moudre. Man kann aber in vielen Fällen auch die heutige Konstruktion verwenden und z. B. statt sans mot dire selbst-

verständlich sagen sans dire un mot. Vgl. Il gelait à fendre les pierres (G. de Maupassant).

Ausdrücke wie avoir les yeux tournés kann man zusammenstellen mit avoir les cheveux blonds. Vgl. Le professeur lui demandait où les écrevisses ont le cœur placé (J.) En ce cas, les monarchistes auraient eu le bec clos (J.). Sehr üblich ist avoir son siège fait (eine unabänderliche Meinung von etwas haben, im Vorurteil befangen sein); Anspielung auf die Antwort des abbé Vertot: Tant pis, mon siège est fait.

Die Voranstellung des Akkusativobjekts ist demnach nur in äußerst wenig Fällen möglich und geht über stehende Redensarten nicht hinaus. So auch: *Bien du plaisir* je vous souhaite, répliqua Mougre en riant (Glatron). Nous avons bien affaire du style, ou des passions, ou des caractères! *Affaire de bottes* nous avons, affaire de fraises, et c'est le sublime (A. de Musset). Während in diesem Satze die Antithese hinreichende Klarheit schafft, ist es unmöglich, solche Konstruktionen weiter auszudehnen. Versucht worden ist es allerdings. Zu den Sätzen eines belgischen Schriftstellers wie Une attention particulière demandent les e muets finals bemerkt A. Baron: Il faut laisser à M. le vicomte d'Arlincourt ces inversions qui répugnent au génie de la langue française, parce qu'elles le blessent à l'endroit le plus délicat en nuisant à la clarté. Und wenn Chateaubriand in seiner Miltonübersetzung Sätze wagt wie une compagne je ne t'ai pas destinée . . ., mes yeux il ferma . . ., une action hardie tu as tentée . . ., so sagt A. Vinet dazu: Cette transposition du régime direct est une des formes dont le génie de notre langue s'éloigne avec le plus de répugnance.

§ 223 A. Die üblichsten Verbindungen dieser Art sind avoir un service à demander, avoir un conseil à donner, avoir une lettre à écrire, avoir une course à faire, avoir une bouche de plus à nourrir, avoir maille à partir avec qn, avoir une tâche à remplir, ne pas avoir de compte à rendre.

§ 224 A. Auch bei anderen Verben findet sich die Voranstellung des Dativobjektes, meist aus stilistischen Gründen. Die präpositionalen Kasus, Genitiv und Dativ, eignen sich durch ihre scharfe Prägung für größere Freiheit in der Bewegung: Et à l'esprit vous vient la comparaison entre cette veille de carême simple . . . et notre grossier mardi-gras (J. Richepin). Au banquet des vainqueurs sont invités tous les privilégiés d'Olympie, magistrats, prêtres, proxènes et théores (P. Monceaux). A cette dernière attaque, l'armée anglaise ne put résister (X. Marmier).

§ 224 Zusatz. Sehr beliebt ist im Französischen die Voranstellung des Genitivs vor den ihn regierenden Akkusativ: Il avait des lettres

et des arts un goût délicat et sûr (J.) Il n'y a pas un homme ayant de lui-même quelque respect qui osât écrire et signer une seule des pages que Geoffroy écrivait contre Voltaire (J. Janin). Des dames patriciennes, c'est à peine si tu aperçois, de loin, la pourpre flottante (Ders.). Überhaupt ist die Loslösung des Genitivobjektes sehr üblich: Mais déjà à certaines audaces on voit que les temps sont proches de la révolution (J.). L'heure est passée d'une intervention efficace de l'Angleterre (J.). Mon ami Henry Flan est représentant à Paris d'une maison anglaise (T. Bernard). Enfin le moment vint du dénoûment (P. Weber). Le temps n'était pas encore venu de la philosophie et du droit (H. Martin). Häufig wird diese Stellung durch Rücksicht auf die Klarheit und die Zusammengehörigkeit der Satzteile erfordert: Dans la supposition où l'on se place d'un conflit entre le ministre et le conseil général (E. Rendu). Ce succès du collège Monge atteste que l'heure a sonné des réformes que réclame impérieusement tout notre système d'instruction et d'éducation (J.).

§ 225. Bei den Adverbien fragt es sich, welche die Stellung vor dem Infinitiv, die Stellung vor dem Partizip und endlich die vor einem Verbum finitum zulassen.

1. Die Quantitätsadverbien stehen vor Infinitiv sowohl wie vor Partizip (ohne daß diese Stellung obligatorisch wäre); vor das Verbum finitum tritt nur tant, außerdem plus, moins, tant, autant bei Vergleichungssätzen der Proportionalität, endlich peu bei einzelnen Impersonalen (peu importe).

Assez: J'imagine que c'est *trop* ou pas *assez* dire (J.). Il en avait *assez* vu, il s'en alla (P. Saunière). Sobald assez Modaladverb wird, steht es nach dem Infinitiv: C'est dire assez (damit ist deutlich gesagt) que, quant aux villes abîmées, je m'en tiens au sens de l'Écriture, sans appeler la physique à mon secours (Chateaubriand).

Autant: Autant dire (ebensogut könnte man sagen). J'ai fait peu de choses qui m'aient *autant* coûté (Mlle de Launay).

Beaucoup: Nous sommes tenus d'oublier beaucoup et de *beaucoup* apprendre (Ch. de Mazade). Un enfant qui faisait *beaucoup* espérer et *beaucoup* craindre (H. Martin). Hugues de Bezzi écrit sur la fin de ses jours après avoir *beaucoup* vu et *beaucoup* appris (Les poètes fr.).

Davantage: Le peuple apprit à se mieux connaître et à s'estimer davantage (Drioux). Les bras allongés dans ses larges manches pour *davantage* étendre sa protection (J.). Für die Stellung vor dem Partizip fehlt es an Beispielen.

Moins: Il avait mille raisons de la *moins* aimer (P. Bourget). Il prit soin de s'asseoir à contre-jour et ainsi me *moins* livrer sa physionomie (H. Conti). L'enfant a *moins* grandi cette année que les années précédentes.

Peu: Il se trouva que, *peu* gouverner, c'était bien gouverner (H. Martin). *Peu* parler et agir sérieusement devrait être la devise de la Ligue des patriotes. Mais surtout parler peu (Fr. Sarcey). Il se décida après avoir *un peu* hésité (H. Martin). Ce maire a *peu* fait pour l'embellissement de notre ville.

Plus: Je ne crois pas qu'on puisse *plus* vous aimer qu'elle vous aime (M[me] de Sévigné).

Tant: Le lieu où elle venait de *tant* souffrir (O. Feuillet). Celle qui m'a *tant* fait souffrir (Fr. Coppée). Molière, dont on a *tant* parlé sans tout dire cependant (E. Fournier). — Auch vor Verbum finitum mit oder ohne Inversion: *Tant* il but et mangea, le pauvre saint homme, qu'il mourut dans la nuit d'une terrible attaque (A. Daudet). *Tant* causèrent-ils, que le jour les trouva en ce même lieu (Léo).

Trop: N'était-ce pas *trop* me demander? — Oui, c'était *trop* vous demander, je le reconnais (E. Daudet). Certes La Fontaine a *trop* connu les hommes pour les estimer beaucoup (Th. de Banville).

2. Die Indefinita stehen in der Regel vor Infinitiv und Partizip; nur als Subjekt stehen sie vor Verbum finitum.

Autre chose: L'art de lancer une réplique à propos est si subtil, si varié, qu'on ne saurait, sous ce rapport, *autre chose* faire, que d'éveiller la sagacité des auteurs (Fr. Wey). Selten vor Infinitiv, nie vor Partizip.

Rien: Elle ne parle pas, elle ne semble *rien* avoir à dire (C. Lemonnier). Wenn der Infinitiv das Partizip eines modalen Hilfsverbs vor sich hat, kann rien vor das letztere treten: Le frère de Richard s'appelait Jean sans Terre, parce que dans sa jeunesse son père, pour punir son mauvais naturel, n'avait voulu rien lui donner (Barrau). Je ne suis rien, parce que je n'ai *rien voulu* être (G. de Maupassant). Henri IV n'avait, au fond, *rien* sacrifié de ses projets (H. Martin).

Tout: Au XVIII[e] siècle, on veut *tout* savoir, *tout* sonder, *tout* pénétrer (Grancolas). Bildet vielfach stehende Ausdrücke: à tout prendre, une bonne à tout faire, applaudir à tout rompre. Il avait *tout* dévoré, *tout* gaspillé, *tout* fondu (J.). Oft nach dem Partizip: As-tu bien vu tout: le défilé, la distribution des drapeaux? (G. Duruy).

3. Unbestimmte Adverbien der Zeit und des Ortes stehen vielfach vor dem Partizip, einzelne auch vor dem Infinitiv; alle können vor das Verbum finitum treten.

Bientôt: Cela est *bientôt* dit. Vor Partizip oft durch tôt ersetzt oder auch durch Modaladverb verdrängt: Aussi *bientôt* fut-elle très sérieusement assiégée (R. de Pont-Jest). Une autre perte, en la personne de Louise Contat, *bientôt* allait frapper le théâtre Français (Crémont).

Déjà: On l'a *déjà* dit. Les objets *déjà* vus. Cette Rome allait cependant faire place à la Rome nouvelle que *déjà* chantait saint Prosper (Ampère).

Enfin: Je l'ai *enfin* retrouvé. Enfin ist äußerst beweglich und läßt sich kaum eine Stelle im Satze verwehren.

Ensuite: Dans l'animal, les aliments ont besoin d'être transformés dans l'estomac et l'intestin grêle avant de s'unir au sang, pour être *ensuite* distribués dans toutes les parties du corps (Zeller). Auch ensuite besitzt große Bewegungsfreiheit.

Longtemps: L'Angleterre . . . avait été *longtemps* condamnée à l'isolement par sa position insulaire (Duruy). Longtemps steht leicht vor dem Infinitiv: Il était sûr de ne pas *longtemps* attendre (H. Martin). Ça ne pouvait *longtemps* durer (H. France).

Partout: Il a touché à tout et a *partout* récolté des succès éclatants (J. Cruppi). Le cri de paix se faisait *partout* entendre (Th. Lavallée). La vie que *partout* elle (sc. la nature) respire (Buffon).

Quelquefois: L'or qu'on a *quelquefois* trouvé dans nos rivières. Pendant cette longue existence, Hincmar lutte, négocie sans cesse, et *quelquefois* intrigue (Ampère).

Souvent: On nous l'a *souvent* dit. Comme cela *souvent* arrive (A. Chenevière).

Tard: Madeleine pleura, ne pouvant se consoler d'avoir *tard* connu l'unique amour (P. Arène). Tard venu ist fast stehende Redensart.

Tôt: Ce sera *tôt* fait.

Toujours steht vor dem Partizip, Infinitiv und Verbum finitum, sogar wenn letzteres ein Personalpronom zum Subjekt hat: Les Milanais, indignés contre les impériaux par qui ils *toujours* étaient opprimés, ne demandaient pas mieux que de pouvoir seconder les alliés dans leurs entreprises (A. Maurage).

4. Die Modaladverbien bien, mal, mieux stehen in der Regel vor dem Infinitiv und vor dem Partizip. Vor einfacher Zeit stehen bien und mieux, mit oder ohne Inversion, niemals mal.

Bien: Il faut songer à commencer bien, pour *bien* finir (Langlois-Fréville). Pour que la vie se termine bien, il faut qu'elle ait été *bien* employée (Bescherelle). Qui *bien* se mire, *bien* se voit (Prov.). Aussi Tabourot ne prit-il au sérieux que les éloges de Pasquier; de ses bons et sages conseils, il ne tint compte, et *bien* il fit (Abel Jeandet). Mais déjà les hommes noirs se défilaient prudemment. Et *bien* faisaient-ils (J.).

Mal: Tout ira bien à force de *mal* aller (Mme de Sévigné). Ce serait me bien peu connaître et me bien *mal* juger (E. Daudet). Sartine vivait mal avec Necker, comme il avait *mal* vécu avec Turgot (H. Martin). Je ne sais si j'ai bien ou *mal* agi (P. de Lano).

Mieux: A mes membres difformes Dieu a donné la force pour te *mieux* obéir encore (Foucher). Grâce à lui, nous apprenons à *mieux* connaître et à apprécier mieux cette race qui recule et fond peu à peu (J.). La côte occidentale est *mieux* connue que le reste de l'île. Les Mormons devaient cesser leurs acquisitions de terrain, si *mieux* ils ne préféraient être égorgés (O. Comettant). *Mieux* encore saisira-t-on cette pensée; moins encore pourra-t-on accuser l'État quand on saura par qui et comment sont exercées, au delà du Rhin, la surveillance et l'inspection des écoles (E. Rendu).

Mal bildet Zusammensetzungen mit Verben: malmener, maltraiter (beide: mißhandeln), wogegen traiter mal, mener mal die Bedeutung des Grundverbs bestehen lassen: übel behandeln, schlecht führen.

In mal faire, mal parler, mal penser wird die moralische Seite betont (Böses tun, üble Nachrede führen, Schlechtes zutrauen), wogegen faire mal, parler mal, penser mal die formale Seite betonen (unrichtig machen, unrichtig sprechen, falsche Ansicht haben). Die Ausdrücke mit vorangestelltem Adverb sind also erheblich stärker.

Dasselbe ist der Fall bei mal écrire, mal interpréter, mal juger, mal raisonner. Interpréter mal, juger mal heißt: unrichtig auffassen, unrichtig beurteilen; mal interpréter, mal juger setzt fast voraus, daß der Irrtum aus Böswilligkeit entspringt.

Se mal trouver de qe ist ein bildlicher Ausdruck (zu bereuen haben), se trouver mal steht im physischen Sinne: Übelkeit empfinden, ohnmächtig werden.

Alle Verben, welche mal vor sich nehmen, ohne mit ihm eine wirkliche Zusammensetzung zu bilden, können nie in einfacher Zeit gebraucht werden; sie müssen dann das Adverb nach sich haben, was in der Regel zuläßig ist, oder man muß sie durch Beifügung eines modalen Hilfsverbs als Infinitiv gebrauchen.

5. Die adverbial gebrauchten Adjektive können vor Infinitiv und Partizip zu stehen kommen: Bossange . . . se hasarda bien *bas* à dire (A. Dumas). La maison de Brandebourg était si *bas* tombée qu'il eût suffi d'un mot pour faire de Berlin une préfecture française (Th. Lavallée). Il évita les tentations qui l'eussent *droit* mené à un raccommodement (F. Vandérem).

6. Unter den Modaladverbien nimmt ainsi eine besondere Stellung ein; es steht vor Infinitiv (stehende Redensart: pour ainsi dire, si j'ose ainsi parler), vor Partizip (stehende Redensart: il est ainsi appelé oder nommé) und vor einfacher Zeit mit oder ohne Inversion: S'il voulait beaucoup se surveiller, il pourrait *ainsi* vivre longtemps (E. Ohnet). Ayant *ainsi* fait, Brigandière grimpa tout doucement par le sentier qu'il avait suivi pour descendre (F. du Boisgobey). *Ainsi* va la vie.

In geringerem Maße findet sich die gleiche Beweglichkeit bei dem Adverbium gewöhnlicher Bildung.

Infinitiv: Vogotzine qui venait de *copieusement* déjeuner, avait eu l'imprudence de demander au garçon un journal russe (J. Claretie). Sa mère continuait à *joyeusement* vivre (M. Montégut). Cette cote d'amour (subjektiv beeinflußte Klassifikation) que le ministre de la guerre vient de *justement* supprimer (J.). Il y a un intérêt de premier ordre à dénoncer le mal et à *courageusement* l'enrayer (J.). Le bâton blanc des gardiens de la paix . . . les revues de milieu d'année n'ont pas manqué de le mettre en couplets ou de *l'innocemment* railler (J.). Ce vaincu qu'on venait de *traîtreusement* livrer (A. Burdo). On paraît le *vivement* désirer (J.). Stehend: à proprement parler.

Partizip: Il n'est pas (dans les poésies de Joséphin Soulary) un mot qui n'ait sa valeur, qui n'ait été *soigneusement*, *curieusement* cherché, mais presque toujours *heureusement* trouvé (L. de Wailly). La religion de Mahomet s'était *rapidement* répandue en Asie et en Afrique (Porchat). Là! j'ai *sagement* agi d'attendre jusqu'ici pour vous faire cet aveu (P. Delcourt). Un coup inattendu est plus *vivement* senti (La Grange). Zum Vergleich: A. Mais, papa, la famille dont je te parle est très *honorablement* connue . . . — B. Laisse-moi donc tranquille! est-ce qu'une famille étrangère peut jamais être connue honorablement? — A. Je te dis que cette famille est *honorablement* connue . . . C. Laisse donc! Est-ce qu'une famille étrangère peut jamais être *honorablement* connue? (Gyp). Der Antwortende B legt auf honorablement besonderen Nachdruck und stellt daher das Adverb in ungewöhnlicher Weise nach dem Partizip; der Antwortende C wiederholt ironisch die Worte des B, läßt aber die übliche Stellung bestehen.

Einfache Zeit: Le cheval *docilement* le suivit (L. Halévy). Elle ne le dit pas toutefois, et *sagement* elle fit (L. de Tinseau). Le curé s'arrêta et *tristement* regarda deux immenses affiches bleues (L. Halévy). Inversion ist hier ausgeschlossen, doch vgl. § 228, b. 2.

§ 226 A. a. Die Volkssprache verkürzt est-ce que, wenn diese Formel überflüssigerweise einem Frageadverb zugefügt wird; aus où est-ce que wird dann z. B. où c'que oder où que: Comment que tu fais donc? (Barrière). *Où qu'il* demeure, le sujet qu'on doit t'envoyer? (P. Véron).

Ebenso häufig bildet die Volkssprache die Formel est-ce que zu einer Frage mit doppeltem Subjekt um: Ou *c'est-il*[1] que tu me crois capable d'abuser de tes confidences? (P. Segonzac).

Die gerade Wortfolge tritt auch manchmal noch in der Doppelfrage ein, wenn das veraltete ou si Verwendung findet: Lui ressemblait-elle *ou si* elle ressemblait à sa mère? (E. Rochard). Çà, voyons, est-ce sérieux, *ou si* tu perds la tête? (Barracand). A-t-on parlé de boire, *ou si* la soif me corne à l'oreille? (Augier). (Était-ce) l'excessive thermométrie de cette journée, *ou si* c'était le bas fonds de mes ressources? (A. Allais). «Est-ce un rêve charmant qui m'éblouit *ou si* je veille?» comme dit la Marguerite de *Faust* dans une phrase de construction plus lyrique que grammaticale (É. Zola).

§ 226 A. b. Die indirekte Frage.

Syntaktisch gehört die indirekte Frage in das Gebiet des relativen und interrogativen Fürworts und wird dort erörtert. An dieser Stelle können nur die Ausnahmefälle behandelt werden. Die indirekte Frage kann

1. völlig in der Form der direkten Frage auftreten, als Wiederholung einer direkten Frage und ohne weitere Änderungen als diejenigen, welche sie zur Antwort stempeln. Ein regierendes Verb ist nicht, oder vielmehr nur in Gedanken vorhanden: Mais qu'est-ce que tu me donnes à moi? — Qu'est-ce que je te donne? (E. Duruy).

   Ganz ähnlich kann eine von Dritten gestellte Frage berichtet werden: Georges Cadoudal parut intrépidement devant ses juges, et les étonna par l'énergie concise de ses réponses: «Où logeait-il? — Nulle part. — Quel était son dessein en venant à Paris? — D'attaquer le premier consul. — Où trouverait-il de l'appui? — Dans la France entière. — Qui avait-il vu à Paris? — Je ne nommerai personne.» (Bonnechose).

---

[1] C'est-il für est-ce ist in der Volkssprache sehr beliebt: Car, messieurs, qu'est-ce que j'ai volé; c'est-il des choux, des carottes ou des oignons? qu'il (sc. le garde champêtre) le dise (J.).

Mit Übergang zur indirekten Rede: Je répondis que je me retirais . . . — Pouvait-il annoncer mon refus à ces messieurs? — Il le pouvait, je venais d'écrire moi-même à Jules Favre (J. Simon). Ich antwortete, ich wolle wieder gehen. Er fragte, ob er den anderen Herren von meiner abschlägigen Antwort Mitteilung machen dürfe. — Ja, das dürfe er (erwiderte ich); ich hätte gerade selbst an Jules Favre geschrieben.

2. die Form der direkten Frage kann im ganzen beibehalten werden, obwohl die Abhängigkeit zum Ausdruck kommt; es kann auch direkte und indirekte Form gemischt sein. En quels termes le fit-il, c'est son secret (Chevallier). Je ne sais pas qui est-ce qui a pu si bien vous instruire; mais, dans tous les cas, on vous a dit la vérité (Girardin). Les enfants aperçoivent des moissonneurs et il faut leur expliquer ce qu'ils font, comment est-ce que l'on sème le blé et comment il se multiplie dans la terre (Fénelon).
3. in der Volkssprache endlich kann in dem Bericht über eine Frage die Formel est-ce que in gerader Wortstellung[1] eingefügt werden: C'est madame la colonelle qui demande si c'est qu'elle peut voir mon lieutenant? (Gyp).

§ 226 A. c. Daher auch Qu'est cela (A. Ranc) statt des üblicheren qu'est-ce que cela? — Attributives quel, sowie lequel haben öfter die pronominale Inversion: Quelles pensées, d'abord incertaines, s'étaient-*elles* ébauchées, puis précisées sous ce front d'enfant de sept ans? (J. Montet). Ou quel devoir assez puissant le faisait-*il* aller quand même, à travers ce labyrinthe de vapeurs qui égare les instincts les plus habiles et les volontés les plus intelligentes? (J.). Lequel des deux va-t-*il* mourir le premier? (Martial Moulin).

§ 227, I, 1. Ce kann in der Regel nur mit être verbunden werden, findet sich aber auch mit einzelnen anderen Verben: Qui donc pouvait-*ce* être que lui? (Ch. Le Goffic). Manche Formen von être gestatten nicht die Anfügung von ce (besonders furent, fussent); in diesem Falle ist eine Änderung des Ausdrucks das rätlichste, denn die pronominale Inversion findet sich wohl, ist aber nicht empfehlenswert: Le Mexicain but-il la coca, ou *ce* furent-ils ses meurtriers qui l'absorbèrent? (J.).

Eine scheinbare pronominale Inversion gebraucht die Volkssprache auch bei je: Cré nom! *j'ai-t-il* mal aux pieds (E. About). Es wäre eher zu schreiben j'ai-ti oder j'ai-t'y, denn mit dem Pronomen

---

[1] Ähnlich verwendet die Volkssprache ein pleonastisches c'est in Verbindung mit einem Fragewort bei der direkten Frage: Qui c'est que vous êtes, d'abord? (G. Courteline).

il hat diese Ausdrucksweise nichts zu tun. Sie gehört auch weniger dem Fragesatz, als dem Ausrufesatz an.

2. Die pronominale Inversionsform kann dem Subjekt vorangehen: Une fois rentrée dans le train-train de la vie calme, plus tard, devenue épouse de quelque brave ouvrier ou maître de lavoir, se souvient-*elle* la petite blanchisseuse de ces quelques heures de triomphe au milieu des vivats et des fanfares? (J.).

II, 2. A. a. Wenn combien zum Subjekt gehört oder, absolut gebraucht, das Subjekt bildet, steht meist pronominale Inversion: La religion de Jésus, en somme, ne nous enseigne pas autre chose; mais combien de chrétiens obéissent-*ils* à cet égard à ses formelles injonctions? (L. de Rosny). Combien d'entre eux ne portent-*ils* pas l'Enfer de Dante en leur âme? (Goron).

Nach pourquoi findet sich auch die gerade Wortfolge: Pourquoi Henriette Vélissier se taisait parmi le bavardage de ses amies? Pourquoi ses regards s'égaraient au loin dans le vague? Pourquoi sa joue était plus pâle que jadis? (J. Ajalbert).

III 2. A. Die einfache Inversion nach einem präpositionalen Interrogativ wird von Nichtfranzosen meist mit Mißtrauen aufgenommen, ist aber eine ganz gewöhnliche Erscheinung: A quelle époque remonterait le fait? (L. de Bonnières). Auquel de ces deux articles a entendu se référer le législateur? (E. Rendu). De quoi est donc faite l'absinthe pour être si meurtrière? (J.).

§ 228 a 3. Pronominales Subjekt nach ainsi wird m e i s t, jedoch nicht stets intervertiert: Ainsi nous ne pouvons douter que ces oiseaux ne soient répandus dans presque toutes les contrées tempérées (Buffon). Ainsi il ne faudrait pas diviser les opinions en vraies, fausses et probables parce que toute opinion probable est vraie ou fausse (Lamotte).

§ 228, b 1. Hier bestehen folgende Möglichkeiten:

a. Konjunktiv mit Inversion, ohne folgendes que: Le singe *fût-il* vêtu de pourpre, est toujours singe (Complément de l'Acad.). *Dût-elle* vivre cent ans, elle mourra sans s'être rien reproché (J.).

Folgendes que kann unmöglich werden

1. wenn bereits ein anderes que vorausgeht: Mais tel est le degré où Milton a porté ce talent (de la description), que, n'en *eût-il* possédé aucun autre, sa place serait marquée parmi les maîtres (A. Vinet). Il est impossible, que jamais roi, *régnât-il* plus mal que René, ait pu exécuter un pareil ouvrage (P. Mérimée).
2. wenn der Hauptsatz vorangeht: Ils ne pourraient, le *voulussent-ils* (H. Martin). Le récit de ces débats serait impossible, même ne *fût-il* pas interdit par le huis-clos (J.).

b. Konjunktiv mit Inversion bei folgendem que: *Eût-il* été plus prudent et plus habile, que l'inévitable réaction nationale qui l'expulsa n'eût pas moins éclaté tôt ou tard (A. Martin). Les stores *eussent-ils* été relevés que je n'aurais probablement pas songé à regarder par les fenêtres (J.).

Ebenso ohne Inversion: L'ennemi *eût* été aux portes de Paris, qu'on n'aurait pas témoigné d'une plus grande émotion (J.).

c. Konditional mit Inversion, ohne folgendes que: Cela *serait-il* vrai, cela ne prouverait rien encore (J.).

Folgendes que kann auch hier unmöglich werden, wenn der Hauptsatz fragend ist; dann fehlt im Nebensatz auch die Inversion: D'ailleurs *j'aurais* été décidée à une irrévocable rupture, serais-je venue ici, à votre appel, dans cette misérable auberge de village? (Jules Fréval).

d. Konditional mit Inversion bei folgendem que: Y *aurait-il* encore une morale, que l'on pourrait lui en refuser les profits (É. Souvestre). *Serait-il* chez moi que je n'y assisterais pas davantage (L. Gozlan). — Auch mit Futur: *L'aurai-je* dit, que cela ne signifie rien (J.). Oft ohne Inversion: Monsieur, répondis-je, *j'aurais* un secret à garder, que je ne croirais pas l'avoir trahi. (F. Soulié). *Ce serait* à recommencer que j'agirais de même (É. Gaboriau).

§ 228, b.2. Die Zahl dieser Adverbien läßt sich noch erheblich vermehren; es gehören hierher ferner à peine (ohne folgendes que), tout au moins, moins encore, néanmoins, non plus, ne . . . pas davantage, bien plutôt. Fast könnte man sagen, daß jedes vorangestellte Adverb die Möglichkeit, wenn nicht die Neigung hat, die Inversion herbeizuführen: Bien *est-il* vrai, que le public n'est guère indulgent pour les toréros (P. Mérimée). Öfter findet sich die Inversion auch nach anderen Adverbien lediglich der Klarheit halber, indem sie ein durch längere Einschiebung vom Verb getrenntes Subjekt bei ersterem wieder aufnimmt, es gewissermaßen auffrischt:[1] C'est pourquoi les vilains, surtout ceux des campagnes, qu'il n'était pas nécessaire de ménager comme ceux des grandes villes, *étaient-ils,* eux aussi, soumis à un pouvoir le plus souvent illimité (Duruy).

---

[1] Wenn dies nicht vermittelst der Inversion durch ein Personalpronomen geschehen kann, bleibt nur die Wiederholung des Subjektes selbst übrig: Les Grecs, dont on nous parle tant, *les Grecs*, et, à la façon de Scudéry, nous invoquons ici le classique Dacier, chapitre VII de sa Poétique, *les Grecs* allaient parfois jusqu'à se faire représenter douze ou seize pièces par jour (V. Hugo).

In seltenen Fällen wird que nach à peine ausgelassen oder durch lorsque ersetzt: A peine Henri a-t-il fait part de ce plan à ses officiers, *ils* se regardent sans mot dire (Ch. Lacretelle). Mais à peine a-t-il vu quelques pièces de canon pointées contre la Bastille, *il* capitule (Ders.). A peine étaient-elles rentrées, *lorsqu'un* rugissement éclata derrière Scindiah (Assollant). A peine la porte du palais était-elle ouverte, *lorsque* la tigresse s'élança d'un bond (Ders.). M. Brisson était à peine descendu de la tribune, *lorsque* M. le président Paul Deschanel a annoncé que . . . (J.).

§ 228, b. A. 2. Beispiele für die seltene Inversion bei nachstehendem Adverb: Pour admirer quelqu'un, *faut-il* encore le connaître un peu mieux que vous ne me connaissez (E. Daudet). Certes, le public s'intéresse aux choses exotiques, mais *faudrait-il* encore ne pas confondre, comme nous disons ici, à Lyon: «une exposition universelle avec la vogue des Tapis» (J.). Les souvenirs abondent, qui parlent du passé; mais *faudrait-il* encore les réveiller (J.). Mais, enfin, pour divorcer, *faut-il* au moins articuler un motif (P. Hervieu). Mais l'abbé Lekel *eut-il* à peine la lettre dans ses mains, qu'il la rendit comme si elle le brûlait (A. Dumas).

Die Formen auf — é-je sind verhältnismäßig selten; aimé-je s'écrit à peine et ne se dit pas, sagt G. Paris. Doch lassen einzelne Verben sie eher zu: Encore *n'osé-je* pas rappeler d'autres prouesses (Fr. Coppée). Aussi, dit Olga, ne *supposé-je* pas que . . . (Gramont). Peut-être maintenant, me dit le capitaine, vous *semblé-je* ridicule (P. Mérimée). Que doit penser de moi ce jeune homme? dit-elle, et moi que *pensé-je* de lui? et pourquoi y *pensé-je?* (Ders.). Quelle vie *mené-je* ici? (Thiaudière). Mais que *parlé-je* de pêle-mêle? c'est un mot qui jure avec l'habitude et avec l'essence même de Buffon (Sainte-Beuve). Mais que *parlé-je* d'ambition à propos de l'homme à qui j'en ai le moins connu? (J. Levallois). Aussi me *retiré-je* la conscience tranquille (H. Rabusson). Par quel hasard vous *rencontré-je* ici? (Barracand). Me *trompé-je?* (A. Vinet). Heureux me *trouvé-je* et presque fier d'avoir concouru à ménager d'utiles loisirs à celui . . . (Ders.). Pourquoi donc *souffré-je* tant de cette pensée? (Scribe). Aussi, dit Varhély, ne *discuté-je* pas le droit de la police russe à se défendre ou à défendre le tsar (J. Claretie). Ne *cherché-je* point à me tromper moi-même en parlant ainsi du passé? (G. Duruy). Mais pourquoi *présenté-je* ici ces images d'un ordre renaissant, moi qui ai encore à décrire les infamies

et les désastres du trop long règne de Henri III? (Ch. Lacretelle). En *douté-je* encore à l'heure actuelle? (P. Zaccone).

Sogar in der Sprache der Zeitungen wird die Form öfter verwendet: Ne *payé-je* pas exactement toutes mes petites cotisations?

Bei J.-J. Rousseau findet man é durch ai ersetzt: Mais *qu'eussai-je* fait . . .? *Dussai-je* cent fois y périr. Quels traitements cruels *n'eussai-je* point essuyés! Es ist dies die von älteren Grammatikern, z. B. Jean Pillot gewählte Orthographie.

Daß die Frageform mit — é-je jetzt unbeliebt ist, unterliegt keinem Zweifel, aber es war nicht immer so. Vaugelas eifert gegen die Pariser, welche menté-je, perdé-je, rompé-je gebrauchen, Ménage entschuldigt Formen wie senté-je, monté-je, rompé-je, dormé-je, weil sie die Verwechselung mit mange, ronge, d'orge unmöglich machen. Der Grammatiker Jean Vallart verlangte sogar dormé-je, servé-je und ebenso bei allen Verben, deren 1. Sing. Präs. auf zwei oder drei Konsonanten ausgeht. In neuerer Zeit wollte Blondin diese Regel noch dahin erweitern, daß von allen Verben, deren 1. Sing. Präs. Ind. nicht auf e ausgeht, die Frageform von der entsprechenden Person des Konjunktivs gebildet werde, also z. B. moulé-je, convainqué-je, chérissé-je, souscrivé-je, peigné-je für die Verben moudre, convaincre, chérir, souscrire, peindre.

Nicht nur bei Verben der 1. Konjugation und solchen mit Stamm auf mehrfachen Konsonant macht die Frage in der 1. Sing. Schwierigkeit. Während man an que dis-je keinen Anstoß nimmt, meidet man lis-je und findet écris-je barbarisch. Pourquoi vous plais-je? (Carmouche) kann als zulässig gelten, aber auf Combien de temps dormis-je? läßt Gyp den Ausruf folgen Oh! dormis-je! bezeichnet die Form also als unüblich. Veux-je[1] findet sich, ist aber nicht beliebt, während man bei Nasalvokalen weniger empfindlich ist, denn Formen wie entends-je, attends-je, réponds-je, prends-je, besonders aber viens-je[2] kann man öfter finden. Allerdings müßten mens-je, romps-je, vends-je schon deshalb vermieden werden, weil sie zu Verwechselung führen könnten.

Sobald eine Form schwerfällig oder mißtönend erscheint, bleibt nur, falls die Konstruktion sich nicht ändern läßt, der Ausweg der Umschreibung mit est-ce que. Übrigens hat man keine Veranlassung zu übermäßiger Bedenklichkeit, denn die Ansichten gehen in dieser Frage

---

[1] Mais que *veux-je* donc? peut-on demander ici (Dubroca). Aussi ne *veux-je* rien brusquer (C. Barot).

[2] Et puis, ne *viens-je* pas chez un confrère? (G. de Montheau). Mais, pourrait-on me dire, de quoi *viens-je* me plaindre? (G. Claudin). En quel lieu, dans quel site, *Viens-je* de choir, monsieur, comme un aérolithe (E. Rostand).

weit auseinander; behauptet doch G. Paris, auch in der 1. Plur. sei die einfache Inversion kaum üblich und statt avons-nous gebrauche man eher est-ce que nous avons.

§ 229, 1. Bestimmte Regeln über die Inversion im Relativsatz gibt es nicht;[1] das Ohr ist vielfach ausschlaggebend. La première cause de la dissolution de l'empire carlovingien, c'était le désir *qu'avaient* les peuples de se séparer en nations distinctes (Magin). Lorsque le capitaine Ménard mourut, il achevait une exploration du plus haut intérêt dont *furent,* avec lui, *perdus* tous les fruits (J.). L'Histoire naturelle de Pline l'Ancien est une espèce d'Encyclopédie où *se trouve* réunie toute la science de son temps (Lamotte). Mais ce que *veut* M. de Bismarck, il le veut bien (J.). Ce *qu'a fait* Edison n'est rien à côté de ce qu'il veut et peut faire (J.). Eine leichte Änderung würde oft die Inversion unnötig machen: Il est peu de difficultés que *n'éclaircisse* la connaissance de l'histoire (Grouvelle), wo Zufügung von pas oder point genügen würde. Une guerre . . . dans laquelle *s'abîma* la plus florissante colonie du globe (Th. Lavallée), wo alla s'abîmer ausreichen könnte.

Als nötig kann man die Inversion noch weiter betrachten, wenn das Verb Objekt und Subjekt zu trennen hat: On ne sait au juste quels discours *échangèrent* ces deux personnages (J. Lemaître). Als wünschenswert gilt die Inversion, wenn durch sie eine Wiederholung des Subjekts vermieden wird: C'était le renouvellement de la requête *qu'avaient présentée,* mais que *n'avaient osé* soutenir les États de 1576 (H. Martin).

§ 229, 3. Die Inversion ist nach lorsque und quand am häufigsten, findet sich aber auch nach anderen Konjunktionen, selbst nach beiordnenden:

Et: Affaiblissez seulement ces ressorts, et le désordre naîtra, et *se produiront* soudainement des symptômes de malaise (Géruzez). Un trompettant refrain des cuivres, et *s'ébranle* la lourde cavalerie des chevaux (de bois. C. Coquiot).

Mais: Mais *vint* la nuit (A. Houssaye). Mais *m'émeuvent* surtout les mendigots des fêtes (J.).

Que in den verschiedensten Fällen: Peu lui importe que n'y *soient* point le petit page, attentif à ses ordres, ni le moine du couvent voisin lui faisant la lecture (J. Mary). Le comte aperçut Flamberge et Réginald, paraissant attendre sans impatience que

---

[1] Sogar Formen wie était finden sich am Satzende: Le peuple donc se tint loin; mais Moyse s'approcha de l'obscurité où Dieu *était* (Exode, 20, 21). Enfin elle se décida à désigner l'endroit où le petit *était* (J.).

sonnât l'heure de dîner (P. Saunière). Mais comment imaginer que *pouvait* naître une pareille accusation (H. Malot). Nous savions que *se tenait* un conseil de guerre (L. Halévy). Homme d'un esprit courageux, il savait vivre au milieu des révolutions comme on dit que *vit* la salamandre au milieu du feu (J. Janin). Au-dessus de cette limite le droit d'élire existe par cela seul *qu'existe* en fait la capacité de reconnaître la capacité supérieure qu'on cherche (Guizot). Voici *qu'éclate* une nouvelle fanfare, (P. Monceau). Bei fehlendem que: Il y a douze ou quinze ans, *apparut* sous le ciel de l'art une pléiade d'étoiles (Th. Gautier).

Temporale Konjunktionen: Les hommes sont capables de mettre un frein à leurs mauvaises passions jusqu'à ce que *disparaisse* la tentation; alors ils deviennent automatiquement honnêtes et vertueux (J.). Et pendant que *travaillent* ses doigts, on voit qu'elle songe (G. de Maupassant). Des silènes semblaient, parmi les broussailles, des charbons qui s'allument; tandis que *s'étonnaient* les yeux rêveurs de myosotis (J. Reibrach). Le souvenir de la bonté du vieux lord lui revenait en même temps que la *hantaient* les affres de l'avenir (Claude Vignon). Une fois *qu'intervient* cet élément nouveau, formes et mots, quelque ingénieusement construits qu'ils puissent être, sentiront toujours la fabrique (F. de Gramont).

Nach konzessiven, finalen u. a. Quand un foyer se développe en un point, il échauffe les points circonvoisins et il y crée des foyers qui à leur tour rayonnent de toute part, sans que jamais *s'arrête* cet échange réciproque (Littré). Honorat avait à passer dans quelques théâtres pour voir si ne *baissaient* point enfin les recettes des médiocrités qui lui barraient la route (H. Malot). Cela était intéressant à savoir, bien que *fussent* obscures les conclusions à en tirer (Ders.). Pour que bien *s'accomplisse* ce phénomène, deux choses sont nécessaires: sécheresse et chaleur (E. Noël).

§ 229 A. 4. Selten erlauben solche Zeit- und Ortsadverbien die Inversion auch bei pronominalem Subjekt: *Enfin trouvons-nous*, par bonheur, deux vieux bonshommes qui consentent à nous y conduire par eau (P. Loti).

Stets wird jetzt diese Inversion bei dem für jamais eintretenden altertümlichen onc (onques, oncques) gesetzt: Il n'articule point. En revanche, oncques ne *grasseya-t-on* comme ce Parisien (Fr. Sarcey). Quant aux architectes et aux gens des objets d'art, oncques *n'ai-je* ouï parler d'eux (J.).

Das gleichfalls hierher gehörige tant . . . que (so lange . . . bis) hat im Sprichwort stets Inversion: Tant *va* la cruche à l'eau, qu'à la fin elle se casse. Tant *chauffe-t-on* le fer qu'il rougit.

§ 229 A. 4. Nur die Inversion des substantivischen Subjekts ist zulässig nach einer Reihe von Orts- und Zeitadverbien oder adverbialen Ausdrücken wie d'abord, alors, aussitôt, bientôt: Tout d'abord *se révèle* son génie pour les spéculations théologiques (Ampère). Alors *éclata* entre la France et l'Angleterre cette longue guerre qu'on appela la guerre de Cent ans à cause de sa durée (Magin). Aussitôt *sont arrivés* sur les lieux les directeurs, ingénieurs et contremaîtres de l'usine (J.). Bientôt *fut* aussi envahi le territoire des Saxons occidentaux (Aug. Thierry).

Aussi kann ebenso nur behandelt werden, wenn sein substantivisches Subjekt mit ne . . . que verbunden ist: Aussi ne *s'aventurent* guère au dehors que les amoureux du petit peuple, les coureurs d'aventures, les gens affairés (H. France).

§ 229 A. Andere Verben der Bewegung, welche die Voranstellung lieben, sind survenir, arriver, passer, s'en aller: *Arriva* l'hérésie des Albigeois (Guizot). *Passa* un chien de Terre-Neuve (Destroyes). Mais en revoyant Jehan sans Peur sur la scène, *s'en allèrent* ses bonnes intentions (A. Germain).

Stets vorangestellt wird persönlich gebrauchtes importer mit der Negation: Enfin l'esprit des croisades était tellement dégénéré qu'on se croyait quitte de son vœu pourvu qu'on eût tué des infidèles, *n'importent* le lieu et la cause (Th. Lavallée).

Auch im abhängigen Satz ist diese Inversion möglich: On sait que *vient* de se fonder, sous le patronage d'esthètes, de critiques, de sociologues, l'École de la Rue (J.).

Eine eigentümliche Ausdrucksweise bietet das im Sinne einer adverbialen Zeitbestimmung (etwa à l'époque de, vers le temps de) vorangestellte konjunktivische vienne oder viennent: Et sur ce demi-hectare, tant en fruits qu'en légumes de choix, ils récoltaient de quoi vivre d'un bout de l'an à l'autre, eux, leurs femmes, leurs nombreux enfants, et de quoi payer surtout, *viennent* toutes les grandes fêtes, une robe neuve à leurs grandes filles (J.). Vgl. § 250 A. 1.

In der absoluten Partizipialkonstruktion des Französischen kann man das Substantiv, wenigstens in der heutigen Sprache, nur als Nominativ auffassen. Eine Inversion liegt demnach auch vor, wenn das Partizip voransteht, was besonders nach une fois beliebt ist: Mais, *satisfaite* cette vengeance, le chanteur mondain ne répondit plus aux aspirations de Lilette (A. Germain). Il avait pensé qu'une fois *enterrée* sa vie de garçon, une nouvelle existence allait s'ouvrir

pour lui (Ders.). Une fois *disposée* la formation préparatoire du combat, l'infanterie ne s'arrête plus et elle arrive vite au but (J.).

§ 230, 1. Manche Schriftsteller, z. B. Paul Albert, haben für diese Voranstellung des Adjektivs eine gewisse Vorliebe: *Difficile* est le métier de courtisan. Plus *timides* furent les Français. On sent que *grave* est la question (alle aus P. Albert). *Seuls,* s'entendaient le tic tac d'une petite pendule et le sifflement du gaz allumé (A. Germain).

Besonders beliebt ist die Voranstellung

1. bei autre: *Autre* était la condition de l'antiquité (Grancolas).
2. bei Wiederholung des gleichen Adjektivs: Mais, *morte* la royauté, *morts* aussi sont les grands hallalis (Gourdault).
3. im zweiten Glied des Vergleichungssatzes: Le roi a reçu son dernier soupir en proie à une douleur aussi profonde que *grande* était sa fermeté (J.).
4. der Abwechselung halber bei längerer Schilderung: Le pavé est sec et sonore, le gaz est flambant, *rieuses* sont les femmes, et *provocants* les froufrous de la soie (G. Liquier).
5. in Verbindung mit den Adverbien tant, combien, que: Pour les Flamands, tant est *bonne* leur nature, se connaître, c'est être amis (Pontsevrez). Elles n'en firent pourtant rien, tant était *grande* leur discrétion (Voltaire). Il put se convaincre combien était *courte* la distance qui séparait les Arméniens latins des schismatiques (Topin). Il faut avoir été l'accusé ou le juge pour comprendre combien *inégale* est la partie (É. Gaboriau). Oh! oui, que *mince* avait été la joie, que *cuisants et durs* étaient les regrets (J.).

Nötig wird die Voranstellung des Adjektivs bei Ellipse des Verbs: Il n'y avait plus de parti calviniste en France: le but de Richelieu était atteint; *heureuse* la France, si l'entraînement du despotisme n'eût point fait renverser au tout-puissant héritier de Louis XIII la limite posée par deux grands hommes entre les droits de la politique et ceux de la conscience (H. Martin).

Unvermeidlich ist die Inversion, wenn das Subjekt durch einen Relativsatz mit dem Verb pouvoir oder vouloir dargestellt ist: S'en *tirait* qui pouvait (V. Hugo). Me *croira* qui voudra, mais la cravate blanche lui allait dans la perfection (E. About). Au Palais-Royal, *entrait et sortait* qui voulait (Prince de Joinville).

§ 231, A. 4. Die Einschiebungen sind im Französischen äußerst beliebt und äußerst mannigfaltig. Sie entsprechen zunächst dem Bedürfnis, den Ausdruck lebendiger zu gestalten, den Schreibenden oder Sprechenden in engere Beziehung zu dem Zuhörer oder Leser zu

setzen. Sie sind ferner sehr geeignet, eine ungelenke, wenn auch grammatisch zulässige Konstruktion durch eine gefälligere zu ersetzen und den ganzen Satzbau klarer, durchsichtiger zu gestalten. Man wird nicht behaupten können, daß z. B. folgender Satz, der grammatisch korrekt gebaut ist, eine sehr gefällige oder klare Form habe: Les Italiens desquels il ne faut pas oublier que nous avons reçu le sonnet, n'ont jamais préconisé un système unique de tercets (F. de Gramont). Vorzuziehen wäre jedenfalls die Streichung der Konjunktion que und eine selbständige Einschiebung wie il ne faut pas l'oublier, ne l'oublions pas, qu'on le retienne, personne ne l'ignore, ceci est bien à noter u. dgl.

Solche Einschiebungen können bestehen

1. aus Substantiven, und zwar

a. mit attributivem Zusatz: chose étrange, somme toute, sa pensée: Dans cette longue tragédie, on cherche en vain le ministre ambitieux qui se posait, *sa pensée,* comme le successeur de Tibère (J. Janin);

b. als Apposition: remarque bien importante, preuve irrécusable;

c. in absoluter Form: la main sur la conscience, preuves en main;

d. mit Präposition: à mon avis, à quelques exceptions près, à beaucoup près, avec quelques restrictions, de bonne foi, de science certaine, de vrai, d'accord, en toutes lettres, par parenthèse, sans parenthèse, sauf exception.

2. aus kleinen Sätzen, und zwar

a. behauptender Form, vorzugsweise mit dem Verb in der I. Person: il est bon de le dire, il disait vrai, le point est à noter, nous venons de le voir, j'en suis fâché, je vous le demande, nous le pensons, j'ai le regret de le dire, je le dis à regret, nous avons vu, j'allais dire . . ., il s'en faut beaucoup, il faut l'espérer, Dieu me pardonne, ce semble, ce me semble;

b. Fragesätze: mais comment faire? comment donc? est-il besoin de le dire? le savait-il lui-même? semblerait-il?

c. Bedingungs- und Konzessivsätze: si besoin est, quoi qu'on en dise, malgré qu'on en ait, ne fût-ce que pour la galerie (Publikum);

d. Relativsätze: ce qui vaut mieux, ce qui était bien inutile, que je pense, que je sache. Les statues de ce fronton n'ont jamais été, *que je pense,* remarquables par leur exécution (P. Mérimée);

e. Vergleichungssätze: autant qu'il m'en souvienne.

3. Imperativsätze, und zwar solche aller drei Personen: confessons-le, disons le mot, tranchons le mot, ne disons pas . . ., mettons

même . . ., disons-le en passant, dites-le-moi, remarquez-le, notez-le bien, faites-y bien attention, ne m'en parlez pas, qu'on en soit prévenu, n'en déplaise à . . ., qu'on nous pardonne la comparaison, Dieu me pardonne.

4. Infinitive mit Präpositionen, besonders mit à und pour: à tout considérer, à n'en pouvoir douter, à tout prendre, à vrai dire, au dire de M. X., pour ainsi dire, pour mieux dire, pour abréger, pour me servir de cette expression, pour rester dans le vrai, sans mentir, sans rien enchérir.

5. Partizipialkonstruktionen, und zwar

a. mit dem Gerundium (mit oder ohne en): en mettant les choses au pis, littéralement parlant;

b. in absoluter Form: Dieu aidant, l'occasion venant, le cas échéant, toutes choses cessantes, toute affaire cessante, cela dit, toute(s) proportion(s) gardée(s), la morale mise à part, tout réfléchi, toute réflexion faite, les exceptions étant sauvées.

Übereinstimmung von Subjekt und Verb.

§ 237 A. 1. C'est vor einem Plural der dritten Person ist jetzt in der Schule wenigstens zugestanden. Damit fallen alle die gekünstelten Regeln weg, welche man früher aufstellen wollte, um den gleichberechtigten Gebrauch von c'est und ce sont auseinanderzuhalten. So hatte Laveaux erklärt, man könne wohl c'est vor mehreren durch et verbundenen Singularen gebrauchen, müsse aber ce sont setzen, wenn eines der Substantive, besonders das erste, im Plural stehe; man vergleiche aber Ce *n'était* parmi eux (sc. les grands) que querelles, que ligues et contre-ligues dont le personnel variait à chaque instant (H. Martin).

Dagegen hat Laveaux recht mit der Bemerkung, daß man wohl sagen könne C'est les Phéniciens qui inventèrent l'art d'écrire, daß aber ce fut in diesem Satze ungewöhnlich klingen würde und durch ce furent ersetzt werden müsse.

Die Freiheit des Gebrauchs von ce in diesem Falle darf nicht auf ceci oder cela ausgedehnt werden. Also Ceci sont (nicht est) plutôt des souhaits que . . . (Littré). Cela müßte in diesem Falle ohnehin zerlegt werden (Ce sont là plutôt des souhaits); dagegen ist bei tout cela wieder volle Freiheit gestattet: Tout cela ne sont (oder n'est) pas des preuves (Littré).

Als Kuriosität ein Fall, welcher zeigt, daß auch Franzosen bei diesem c'est, ce sont gelegentlich arg fehlgreifen können: Cette nouvelle, à Paris, a causé quelque surprise. *Ce* ne *sont* pas parmi les servantes que se recrutent les femmes de maison souveraine, quoique la poésie veuille que les rois épousent quelquefois des bergères (L'éclair, 22 déc^bre 1894).

§ 237 Zus. b. Ähnliches wie der Singular vive bei pluralischem Substantiv findet sich vereinzelt auch sonst: *Nage* aux naufragés, garçons, dit tranquillement Bannalec (C. Debans), wo nage nicht etwa als Subst., sondern als Imperativ aufzufassen ist (= nun rudert zu, Jungen, nach den Schiffbrüchigen hin).

Verb im Plural bei Singularbedeutung zeigt die 1. Pl. des Imperativs, wenn er sich auf eine einzelne Person bezieht: Ne me mon-

trons plus! (Lacretelle). Attention! mesurons mon discours, et soyons à mon rôle de vertueux imbécile (Mme Girardin).

Eine Apposition, welche das eigentliche Subjekt darstellt, bestimmt auch den Numerus des Verbums: Comme les matières végétales sont seules détruites par le feu, ce qui reste après la combustion, *les cendres,* ne *renferment* que des minéraux (Zeller). L'avant-garde des Saxons, *les Angli, sont* à peine nommés (Michelet). Quand Lycurgue fut appelé à donner des lois à sa nation, une partie de l'ancienne population était réduite à l'esclavage de la glèbe, c'étaient les hilotes; une autre partie, *les Achéens* restés en Laconie ou Laconiens, *payaient* tribut et suivaient les Spartiates à la guerre (Poirson). Auch vorangestellte Apposition: *Bourg* de 1500 âmes, les Pieux *a* sur son territoire un cromlech (L. Huard).

Die Volkssprache gestattet sich leicht die Verbindung von pluralischem Subjekt und singularischem Verb: Mes deux trous dans le bras droit *s'est rouverts* (G. d'Esparbès). Qui qu'est gueux? C'est-y nous, Ou ben ceux *Qu'a* des sous? (J. Richepin). Pluralische Stundenangabe findet sich wohl auch in der Schriftsprache mit Singular verbunden: Elle sortit furtivement quand *sonna* dix heures (J. Mary). — Subjekt in der Einzahl (besonders Kollektivbegriff) kann in der Volkssprache mit pluralischem Verb stehen: Quoique ça, reprit-il plus bas, qu'on a bien de la peine à s'en empêcher, quand *le monde* vous *font* des questions (P. Féval).

§ 238. Gutes Beispiel für die Betonung des Kollektivbegriffs, sowie für die Betonung des partitiven Genitivs: Je mentionnerai d'abord la grande *quantité* de bois flottants sibériens qui, tous les ans, est transportée sur les rivages du Spitzberg et du Groënland . . . Trois ans après, une grande *quantité* d'objets lui appartenant ou appartenant à son équipage furent trouvés sur une île de glace flottante (J.).

Bruchzahlen wie la moitié, le tiers, le quart haben den Singular, wenn auf sie ein singularischer Genitiv folgt oder zu ergänzen ist: Plus de la moitié du disque (de la lune) *est* couverte de montagnes formant des vallées circulaires (Privat-Deschanel). Sie haben den Plural, wenn ein pluralischer Genitiv folgt oder zu ergänzen ist, und dieser Genitiv als das eigentliche Subjekt zu gelten hat.[1] La moitié au moins des hommes de la brigade *ont* été pris de la diarrhée (Thoumas). La moitié des travailleurs *furent* pris dans l'armée (H. Martin). Un tiers des soldats *marchaient* pieds

---

[1] Anders ausgedrückt: Der Singular folgt, wenn der Zahlbegriff buchstäblich zu verstehen ist; der Plural, wenn er nur eine beiläufige Angabe darstellt. In der Mehrzahl der Fälle trifft natürlich letzteres zu.

nus (Thoumas). Da die Konstruktion Sache der Auffassung ist, kann es nicht überraschen, wenn in demselben Beispiel ungleichartige Behandlung eintritt oder die Wahl des Numerus als eine durchaus zufällige erscheint: A la Faculté de médecine de Paris, un tiers des thèses soutenues chaque année *est* très bon. Un tiers *contiennent* des renseignements utiles. Un tiers *sont* faibles et le candidat a simplement rempli une formalité sans bénéfice pour lui ni pour les autres (J.). La moitié des bâtiments *sont* brûlés . . . Comme je vous le disais, la moitié des bâtiments *est* brûlée (J.). En comptant la multitude impropre aux armes qui avait suivi les guerriers ambro-teutons, près d'un demi-million de créatures humaines *avait* péri, ou *encombraient* les marchés d'esclaves des grandes cités (H. Martin).

§ 238 A. Nach (tout) ce qu'il y a, (tout) ce qu'on possède, (tout) ce que nous connaissons, (tout) ce qu'on appelle und ähnlichen ist der Plural das üblichere: Tout ce que nous connaissions de courtisans, nous *parurent* si indignes de vous être comparés (Mme de Sévigné). Ce qu'on possède de renseignements historiques, *semblent* en contradiction avec les caractères architectoniques du monument (Mérimée). Tout ce que nous y trouvâmes d'habitans *étaient* païens (Mme A. Tastu). Sobald aber der Relativsatz ein Intransitiv (être, rester u. a.) zum Verb hat, läßt man auch das folgende Verb im Singular stehen: Ce qui restait d'endroits faibles lui *était* parfaitement connu (Lacretelle). Ce qui restait de guerriers ostrogoths en Italie *obtint* la permission de se retirer avec ses richesses, en promettant par serment de ne plus revenir (Duruy).

Die Zahlsubstantive auf — aine, sowie millier, million, milliard, billion usw. haben so gut wie ausschließlich den Plural, wenn mit de verbundenes Substantiv folgt: Une vingtaine de bataillons *occupent* une ligne très étendue (Napoléon Ier). Une trentaine d'arrestations *ont* été opérées (J.). Une centaine d'ouvriers *sont* sans travail (J.).

Während es schwer halten dürfte, nach foule, infinité mit pluralischem Genitiv den Singular zu finden, kommt multitude in dieser Weise vor: Dans la guerre contre les Albigeois, une immense multitude de croisés, commandée par Simon de Montfort, *saccagea* le midi de la France (Lamotte).

Beiderlei Gebrauch ist statthaft nach armée, troupe, réunion, nuée, peuple, monde, déluge, flot, série, pléiade. Vorzuziehen ist fast regelmäßig der Plural, welcher sogar bei Kollektiven wie élite, gros, chaîne, famille sich findet: L'élite des Burgondes *étaient* morts (H. Martin). C'est au Havre même que le gros des voyageurs *devaient* s'embarquer (J.). Une longue chaîne de rochers escarpés

en (sc. de Gibraltar) *défendent* toute approche du côté de la terre (Voltaire). Sa famille reconnaissante lui *ont* élevé ce monument (Labédollière). Nach le couple ist der Singular, nach la couple der Plural vorzuziehen: Dans ces tours blanches *vivent* une couple de gardiens (Gourdault). Auch le reste steht überwiegend mit dem Plural: Le reste des reîtres *traversèrent* la Franche-Comté pour atteindre l'Alsace (H. Martin). Que le reste de vos conviés *s'éloignent* (A. de Musset).

Nach sorte, espèce und ähnlichen bestimmt jetzt das verbundene Substantiv den Numerus: Toute sorte de livres ne *sont* pas bons (Littré). Il explora les bâtiments afin de pouvoir dire qu'elle espèce d'hôtes y *revenaient* (A. Dumas).

Singular und Plural des Verbs sind möglich, auch wenn statt de die Präposition d'entre das pluralische Substantiv anknüpft: La plus grande partie d'entre eux *se soumit* (Aug. Thierry). Une partie d'entre eux *a* volé (J.). Les araignées pondent des œufs comme les insectes et un grand nombre d'entre elles les *enveloppent* dans un cocon de soie (Zeller). Un bon nombre d'entre eux *reçurent* le baptême et s'établirent parmi les Normands (H. Martin). Un grand nombre d'entre eux ne *comprenaient* pas (G. Geffroy).

Bei den Quantitätsadverbien entscheidet das mit ihnen verbundene Substantiv über den Numerus des Verbs; nach beaucoup de monde, peu de monde steht daher der Singular, nach beaucoup de personnes, peu de gens dagegen der Plural. Absolut gebrauchte Quantitätsadverbien haben im neutralen Sinn den Singular (Beaucoup lui *sera* pardonné), wenn dagegen pluralisches Substantiv zu ergänzen ist, den Plural: Les pèlerins eux-mêmes n'y étaient plus admis qu'en payant une pièce d'or, et beaucoup, leurs ressources épuisées par le voyage, *demeuraient* à la porte de la ville sainte (Duruy).

Sehr selten ist la plupart mit Verb im Singular: La plupart des fabricants leur *fait* subir un bain dans de l'acide nitrique étendu d'eau (J.). La plupart d'entre eux *se conduit* assez bien (Ph. Audebrand).

Plus d'un kann logisch nur als Plural aufgefaßt werden: J'avais eu plus d'un arbre à ma merci, et je ne m'étais jamais avisé de *les* détruire (E. About). Die Grammatik erlaubt nun, wenn plus d'un Subjekt ist, den Plural des Verbs nur, wenn plus d'un wiederholt wird oder wenn das Verb ein Reflexiv (d. h. reziprok gebrauchtes) ist. Offenbar läßt sich aber auch in anderen Fällen gegen den Plural nichts Stichhaltiges einwenden; vielmehr hat nur das

Wörtchen un den Gebrauch des Singulars herbeigeführt. Ce n'est pas que plus d'un prêteur *n'aient* entrepris l'ascension de l'escalier (J.). Nous avons plus d'une ancienne pièce qui, étant *corrigées, pourraient* aller à la postérité (Voltaire, ap. Bescherelle). Der Singular findet sich übrigens auch nach wiederholtem plus d'un: Plus d'un prélat italien, d'un diplomate français passant par Genève, *avait* reconnu l'austère grandeur de l'homme dont le nom s'associait à celui de Luther (Bonnet). — Nach pas un steht selbstverständlich der Singular, ebenso wenn es wiederholt ist: Pas un bras, pas une voix ne *s'éleva* (Guizot).

Über den Numerus nach un de haben die französischen Grammatiker viel geschrieben, ohne eine Lösung der Frage zu erzielen. Auch Littré hat (qui 14°, un R. 1—4) sich mit der Sache beschäftigt und gelangt im ganzen zu der Erklärung, daß nach un de mit Artikel beide Numeri zulässig sind, daß aber nach un de mit Demonstrativ der Plural, nach un de mit Possessiv der Singular eintreten muß: C'est *un de ces* hommes qui ne *dorment* que quand *leur* conscience est satisfaite. C'est *un de mes* enfants, qui *a* eu le prix. In letzterem Falle wäre jedenfalls der Plural ausgeschlossen, da doch eben nur eines der Kinder eine Prämie erhielt; aber Demonstrativ (oder Determinativ) bedingt nicht ausnahmslos den Gebrauch des Plurals: Entre les puissances, l'Angleterre fut *une de celles* qui *traita* avec le plus d'avantage (Anquetil). Für den Deutschen ist zu bemerken, daß im Französischen vielfach der Singular statthaft ist, wo wir ausschließlich den Plural verwenden; daß beide Numeri zulässig sind, wo nicht durch den Gebrauch des einen ein offenbarer Widersinn entstände; daß endlich Konsequenz vonnöten ist und man sich vor der Mischung der Numeri zu hüten hat, die folgendes Beispiel zeigt: Ainsi mourut, à l'âge de trente-quatre ans, l'un des hommes qui *semblaient* le plus *appelés* . . . à honorer *sa* nation et *son* siècle (Ch. Lacretelle).

§ 239. Oft erscheint die Stellung von Subjekt und Prädikat vertauscht, die Übereinstimmung des Verbs mit dem Subjekt hat dann etwas Gezwungenes, nur äußerlich Korrektes: Il n'a pas été mal dit par les anciens philosophes que le siège de l'âme *est* les yeux (H. Le Roux). La maladie dominante *était* les ulcères (A. Bourdo). Une autre civilisation dont le domaine *fut* d'abord les châteaux de la féodalité (Baron). Weniger auffällig ist jedenfalls Sa nourriture ordinaire *sont* des fruits, des amandes, des noisettes, de la faîne, et du gland (Buffon). Zu diesem Satze bemerkt auch A. Vinet: «il y a transposition réciproque du sujet et de l'attribut» und sagt, daß Pascal besser sont gesetzt hätte in dem Satze Le plus grand des maux *est* les guerres civiles. Littré dagegen erklärt

eine solche Ausdrucksweise für archaisch,[1] er würde also so schreiben wie Pascal oder umstellen: Les guerres civiles sont le plus grand des maux. Ein anderes Hilfsmittel läge bei ähnlichem Fall in dem Gebrauche von c'est: La meilleure de toutes à mon avis, *c'est* les «Forçats de l'honneur» (Fr. Sarcey). Überhaupt ist es leichter, über ein singularisches Verb wegzukommen, wenn das Subjekt im Plural, das etwaige Prädikat aber im Singular steht: Avec *son* paysage sauvage les Planches ne *ressemble* à rien de ce que le voyageur voit si souvent (G. Villemer). Paul et Virginie *est* comme la nature (Sainte-Beuve). Il avait été averti que les 21 volumes in-folio . . . *était* la chose du monde la plus dangereuse pour le royaume de France (Voltaire). Le brave maréchal de La Motte-Houdancourt, que quatre ans[2] d'une injuste captivité *avait* exaspéré contre Mazarin (H. Martin.) Quarante francs par mois que David donna à Lucien, . . . *sauva* Lucien de son désespoir (Balzac). 1870—71 *eut* cet avantage de refondre, si je peux dire, l'armée et la nation, le citoyen et le soldat (J.).

Ganz unbedenklich erscheint auch der französischen Grammatik singularisches Prädikat nach pluralischem Subjekt und Verb: Les Cabannes *sont* un village placé le long de la route (Thiers). Vous pensez donc que le désir et la poursuite des biens de ce monde *sont* une chose blâmable (Rosier). Les termites *sont* un des insectes les plus destructeurs (Cortambert). Les expériences et les résultats obtenus à des températures de 1300 degrés, avec ces tubes, *sont* donc sujet d'erreur (J.).

§ 240, 1. Zu den größten Seltenheiten gehört ein Verb im Singular nach mehreren durch et verbundenen Subjekten: Places que la nature et l'art *a* fortifiées (Fléchier). Leur bon goût et leur intelligence *éclate* surtout dans les couplets qu'ils ont ajouté au fragment de la nourrice (Génin). L'homme et la femme *est* chose bien fragile (Voltaire). L'amour du bien public et le désir de contribuer à l'accroissement des arts en France, lui *a* fait établir en 1744 une école d'architecture (d'Alembert). La guerre d'Amérique terminée par le traité de Versailles et la reconnaissance par

---

[1] Littré zitiert auch obigen Satz aus Buffon, dabei ist aber aus faîne durch einen Druckfehler farine geworden.

[2] Man könnte diesen Fall als unter § 238 gehörig betrachten, d. h. quatre ans als den Kollektivbegriff betrachten, der hier nicht das Verb bestimmt. Besser erblickt man in solchen Beispielen die bekannte Umstellung, so daß Quelques mois de folle existence *l'avait* dégoûté pour longtemps de cette furie parisienne nur ein Gallizismus ist für une folle existence de quelques mois . . .

l'Angleterre des États-Unis, *excita* en France une grande joie (Grancolas). La religion elle-même, trahie par ses ministres, fait des avances à la philosophie, elle dont la condition et la force *est* de n'en faire jamais (A. Vinet). Tout le succès et tout le secret du vote du 20 décembre *est* là (V. Hugo). Chaque chose et chacun *est* posé en son lieu et sans confusion (Sainte-Beuve). Ceci et cela me *plaît* wird von Littré für besser gehalten als plaisent.

Regelrecht ist der Singular (außer den in Anm. 1 a, b bezeichneten Fällen), wenn et in erklärendem Sinne steht (= und zwar): Je crus que la religion, et une religion positive, *était* le seul frein assez fort pour dompter le caractère de Matilde (Mme de Staël).

Durch Zeugma kann ein vorhergehendes singularisches Verb einem nachfolgenden pluralischen Subjekt dienstbar gemacht werden: Comme la tente-abri *s'entêtait* à ne pas s'ouvrir et les tablettes de pemmican à ne pas fondre, la caravane était obligée de s'arrêter matin et soir dans les tribus (A. Daudet). La Picardie *était* ravagée par ordre du roi même, les vivres rares (H. Martin).

Umgekehrt kann ein Hilfsverb im Plural mehreren Subjekten vorangehen, statt bei jedem einzelnen im Singular wiederholt zu werden: Le roi déclare accorder aux moines *qu'avaient* installés Robert et protégés Henri Ier, la propriété du domaine voisin de l'église (Labédollière).

2. Der Singular nach ou ist ziemlich häufig; auffällig ist er, wenn zugleich ein pluralisches Adjektiv oder Partizip gebraucht ist: Un amoncellement de glaces bizarrement structurées . . . à croire que *dormait* dessous le mastodonte ou le mégathérium *disparus* (A. Daudet).

Nach ni . . . ni ist der Singular viel seltener. Er kann auch nach einfachem ni eintreten. Cette assemblée fut très remarquable; aucun prince ni duc n'y *siégeait* (Th. Lavallée).

3. Bei der Verbindung durch avec ist der Plural des Verbs nur nötig, wenn das erste Subjekt im Plural steht oder avec unverkennbar im Sinne von et gebraucht ist: Le comte Piper avec quelques officiers de la chancellerie *étaient* sortis de ce camp (Voltaire). Ungewöhnlich ist der Singular, wenn pluralisches Prädikat folgt: Ce dernier sommet *est,* avec celui de la forêt d'Écouves, les points culminants de toute la région nord-ouest de la France (L. Huard), wogegen das Verb forme, constitue oder ähnliches Transitiv ganz unbedenklich wäre. — Conjointement avec und ähnliches wird wie einfaches avec behandelt, nicht aber d'accord avec, unrichtig ist daher L'âge, d'accord avec les revers *l'eussent* ramené peut-être à ces nobles passions (Mém. d'une Contemp.).

Wenn comme die Verbindung übernimmt, ist der Singular die Regel: La bourgeoisie instruite, comme les gens de guerre, *haïssait* surtout l'Espagne (H. Martin). Sa voix, comme sa fortune, *appartenait* aux proscrits (A. Vinet).

Nach ainsi que, de même que, aussi bien que ist der Plural vorzuziehen: Cette mesure, ainsi que la suivante, me *paraissent* exagérées (Buffon). L'archevêque, ainsi que le clergé de la ville, *sont* étrangers (Paganel). Der Singular ist jedenfalls zulässig: Le père Chatourel, aussi bien que sa compagne, se *frottait* les mains (A. Cim).

Nach non seulement . . . mais encore bestimmt das zweite Glied allein den Numerus, weil, wie Littré sagt, mais den Satz unterbricht. Diese Unterbrechung kann auch in anderer Weise erfolgen: Comme on a pu le voir, ce n'est pas seulement notre admiration, c'est aussi notre reconnaissance qui est due à cet homme de génie (Magin). Man kann indessen ebensowohl beiden Gliedern zugleich ihren Einfluß zugestehen: Non seulement la composition, mais le gouvernement des colonies *n'étaient* pas les mêmes (Mignet).

§ 240, A. Der Zusatz von et demi führt nicht den Plural des Verbs herbei: Une pomme et demie me *suffit* (Littré), ebenso wie man schreibt la pomme et demie que j'ai *mangée* (Ders.). Ebenso sagt man daher Quatre heures et demie *sonnèrent* (Bernard), aber Midi et demi *sonna* (Ders.). und ebenso une heure et demie *est* sonnée.

Beispiele zu Anm. 1a.: L'homme et l'écrivain chez Voltaire sont parfaitement définis et connus, ou du moins peuvent l'être: le combattant et le chef de parti Voltaire *continue* toujours (Sainte-Beuve). L'oiseau de six mois, celui de dix-huit mois et celui de deux ans et demi, quoique le même, *paraît* être trois oiseaux différents (Buffon). Hin und wieder steht trotzdem das Verb im Plural: Cette puissance de travail merveilleuse, cette fécondité extraordinaire, l'originalité piquante que l'artiste et l'écrivain *ont* su apporter dans toutes *leurs* œuvres, étaient le fruit d'une éducation artistique particulière (J.); es ist von Viollet-le-Duc die Rede.

A. 1c. Neben tout kann le tout, adjektivisches tout mit einem entsprechenden Substantiv, bei einer Aufzählung von Personen auch tout le monde[1] als zusammenfassendes Wort dienen: La gaieté du

---

[1] Ebenso wäre quiconque dazu befähigt, doch kann es auch als letztes Glied der Reihe dienen: Des marchands ruinés, des ouvriers sans travail, des hommes perdus de débauches et de dettes, *quiconque* avait besoin de se relever dans l'estime du publiç, *prenaient* le costume, l'air, le langage des saints (Guizot).

dehors, le ciel si bleu, le grand soleil qui ruisselait dans la chambre, un bon petit déjeuner . . . *le tout* arrosé d'un excellent flacon de vin de Crescia, lui *rendit* bientôt son ancien héroïsme (A. Daudet). L'Écosse, l'Angleterre, la France, *toute l'Europe avait* applaudi à ce travail d'une raison supérieure et calme (Villemain). Saint-Foix, Des Essarts, les frères Parfait, le chevalier de Mouhy, *tout le monde est* unanime (Génin). Dagegen kann vorangestelltes tout eine solche Rolle nicht übernehmen: Dans des lointains mouillés et miroitants, *tout,* l'eau, les feuilles, les rayons *s'unissent et se confondent* dans la même vague et verte clarté (G. Geffroy).

Chacun kann den Plural nach sich haben: Entre les commandements de *deux* et de *trois, chacun* des combattants, assistés de leurs témoins soussignés, *ont* fait feu simultanément (Ludovic Johanne). Chaque hat dagegen, auch wenn es wiederholt wird, stets den Singular: Chaque état et chaque âge *a* ses devoirs (J.-J. Rousseau). Chaque rue, chaque bâtiment, chaque clôture *est défendu* avec fureur (Thoumas).

§ 240, A. 2. Nach l'un et l'autre ist der Numerus beliebig, Regeln lassen sich nicht aufstellen, es ist Sache der Sprachempfindung das Richtige zu treffen. Jedoch wird man gut tun, nur den Plural zu gebrauchen, wenn es sich um lebende Wesen, besonders um Personen handelt; Lafontaines Satz L'un et l'autre approcha wird jetzt von einem Franzosen als ungewöhnlich empfunden, man erwartet approchèrent. Bei Sachen und besonders bei neutralem Subjekt ist dagegen der Singular noch durchaus üblich: L'une et l'autre demande lui *fut* accordée (Guizot). J'ai besoin de haïr Léonce ou de l'aimer; l'un et l'autre *se trouve* impossible (A. Vinet). Jedenfalls aber darf das beigefügte Substantiv nicht im Plural stehen; unrichtig ist daher l'une et l'autre *choses sont* œuvre démocratique (J.).

Noch freier ist die Wahl bei ni l'un ni l'autre, denn hier kann auch bei Personen der Singular recht wohl gebraucht werden: Hoche et Marceau n'ont jamais été camarades de chambrée, et ni l'un ni l'autre ne *fut* jamais sergent dans les gardes-françaises (L. Huard).

Beispiele zu Anm. 3. Le chagrin plus encore que la vieillesse *minait* de nouveau sa santé déjà atteinte (J. L'Hôpital). L'armée et non les temples *avait* disposé de son enfance (M. Barrès). Le roi, ou plutôt Catherine, *se contint* (H. Martin). La croix où la charité, plutôt que les clous, le *tenait* attaché (A. Vinet). Par sa langue, La Fontaine est le plus français de nos poètes. Tous les âges de notre langue poétique, ou plutôt un choix des beautés de chaque âge *forme* la sienne (Nisard).

§ 241, 2. Unrichtige dritte Person ist nicht selten: Toi seule *a* le droit d'en rire, et tu ne me trahiras pas (E. Laboulaye). Toi qui *est* née dans mon pays (A. Theuriet).

Nach einer Anrede ist das Verb in der 2. Person zu setzen: Pauvre et cher Janin, qui ne *fus* rien qu'un grand homme de lettres (J. Claretie). Poésie du XIX[e] siècle, qui *fus* l'espérance et l'orgueil de notre jeunesse, qui *fus* notre plus chère ambition aux heures brillantes, qui depuis *as* fait bien souvent notre soin, notre sollicitude, notre tristesse même et notre mécompte, nous n'avons pas en définitive à rougir de toi (Sainte-Beuve).

Auch nach ceux findet sich 1. oder 2. Person: Montrons-lui que nous ne sommes pas de ceux qui *nous battons* pour de l'or (J.). Vous êtes de ceux qui *avez compris* l'importance de la question (J.).

Relativ im Plural und Verb im Singular zeigt folgende Stelle (Anspielung auf die bekannte Szene im Avare): Il y a renvoyé son cuisinier et son cocher, *lesquels est parti* les trois mains vides (J. Janin).

Der Gebrauch der Zeiten.

§ 242. Die temps surcomposés sind von sehr beschränktem Gebrauch, da sie völlig entbehrlich sind. Eigentlich üblich ist nur das parfait surcomposé: Aussitôt que nous *avons eu renoncé* aux conserves et que nous les *avons eu remplacées* par la chair des phoques et des pingouins, le scorbut disparut (J.). Dites-moi tout, répéta-t-elle, dites-moi tout ce qui est arrivé après que je vous *ai eu donné* les fleurs d'acacia (J.). J'ai perdu ma place peu de temps après que tu *as eu quitté* la France (J.). Quand Dieu *m'a eu donné* une fille, je l'ai appelée Noémi (E. Renan).

§ 243, 1. Präsens für Futur: Dictez et *j'écris* (J. Janin). Sehr üblich je m'explique (ich will mich deutlicher ausdrücken).

So kann das Präsens auch de conatu stehen: Un jour je *pars,* le lendemain je n'ose (Mme de Sévigné).

Neben dem Konditional kann das Präsens eintreten in Ausdrücken wie c'est trop long (es wäre zu weitläufig). De raconter quel sort les avait assemblés . . . *C'est* un récit de longue haleine (Lafontaine). Niemals darf ein Konditional eintreten in Fällen wie Ainsi voilà qui *est* réglé (das wäre also erledigt. Mme de Sévigné).

Wie die Wörter des Vergessens, stehen auch die Ausdrücke des Behaltens, Sicherinnerns oft im Präsens statt eines Präteritums: De mes conversations avec le colonel, dit-il, je *retiens* ces détails (J.), sind mir erinnerlich, habe ich behalten.

Hierher gehört auch je le sais depuis longtemps, il y a longtemps que je sais cela, während das Parf. indéfini einen schweren Germanismus darstellen würde.

Andere Präsensformen in Perfektbedeutung: Les Mirdites se font une coutume de l'exogamie dont nous *parlons* plus haut (J.). Encore un exemple et je *finis* (Littré). Encore un détail et *j'achève* (P. Zaccone). Allons donc, marquis, que *devenez*-vous? (G. Sand). Que diable *devient*-elle? (Th. Barrière). Comment vous portez-vous? que faites-vous? que *devenez*-vous? (A. de Musset).

Historisches Präsens. Zu weit geht Laveaux, welcher überhaupt keine Tempusmischung zulassen will: Toutefois, quand on emploie le présent pour marquer un passé, il faut que les verbes qui sont en rapport dans la même phrase soient aussi au présent. Das historische Präsens folgt denselben Bedingungen wie jedes historische Tempus, d. h. Nebenumstände, reflektierende Angaben, Gründe u. dgl. werden auch hier im Imperfekt oder Plusquamperfekt gegeben: La plus grande partie de sa vie (sc. d'Hérodote) se passe en voyages. Il parcourt l'Égypte, et là, sa vanité nationale subit plus d'un échec. Ces villes immenses, ces monuments gigantesques, ces traditions religieuses qui *remontaient* à une antiquité si haute, . . . le frappent d'un étonnement profond (P. Albert). Au bout de quelque temps, le berger surprend frère loup qui *dévorait* un mouton (Ampère). Il entre, et il *faisait* son récit, quand Neufgermain paraît (Livet).

Sehr selten ist die Einmischung eines anderen historischen Tempus: A la vue du désastre de son aile droite, Gortschakoff renonce à attaquer les Piémontais; il les fait contenir par la division Vesselitzki, du corps de Liprandi, fait avancer sa réserve sur la droite, et la lance à son tour sur la rive gauche. Vranken, qui la commande, passe la rivière et le canal, mais il ne *put* avancer plus loin; 48 pièces françaises, que l'on avait eu le temps de réunir, le prennent de front et de flanc et écrasent ses premiers rangs (Anquetil).

§ 243, 2. Das Parf. indéfini kann sich in ähnlicher Weise zum Imperfekt verhalten wie das Parf. défini: Un secret! . . . son amour sans doute! . . . son amour qu'il dissimule comme un crime depuis que je lui ai défendu d'y penser! . . . Je *l'ai dû* . . . je le devais (Edmond). Le remède n'a-t-il pas été cent fois pire que le mal, si remède *il y a eu,* si mal il y avait? (J).

Wenn est né für il naquit eintritt, so liegt im Grunde kein Parf. indéfini, sondern ein Präsens vor und das Partizip tritt in adjektivischer Verwendung auf. Ähnliches bieten noch andere Verben: Il a goûté dix fois le poison, il *est mort* (= il est perdu. A. Dumas). Ma mère, je *suis parti* (= je n'hésite plus, c'est comme si j'étais en route. Sandeau).

Die von Schülern so gern gebrauchte Form il fut né statt il naquit existiert nicht. Littré bemerkt, daß es einmal von Régnier gebraucht wurde: Sur du foin Jésus-Christ fut né. Nach einzelnen Konjunktionen, die das Parf. défini verlangen oder bevorzugen, kann fut né stehen, dann ist es aber nicht Verbalform, sondern zerfällt in ein Verb (fut) und ein adjektivisch gebrauchtes Partizip (né): Aussitôt que l'enfant *fut né,* son aïeul le présenta aux montagnards du Béarn

(Gourdault). Auch gegen s'il fût né (statt s'il était né) ist nichts einzuwenden.

§ 243, 3. Wie das historische Perfekt, so erhält auch das Futur mancher Verben eine besondere Bedeutung; so besonders j'aurai ich werde erhalten, je saurai ich werde erfahren: Vous passez la main dans vos cheveux. — J'en aurai (ich werde sie mir beschaffen. H. Monnier).

Das Futur in der historischen Erzählung tritt leicht ein, wenn kein Verbum finitum vorhergeht oder dieses im Präsens oder Futur steht: Détruite en Gaule par Clovis en 507, la domination des Visigoths *se maintiendra* en Espagne jusqu'à l'arrivée des Arabes (Chevallier). Dès qu'il a saisi l'administration, il commence les réformes qu'il *poursuivra* jusqu'à la fin de sa vie (Benazet). Un retour analogue et aussi complet de vive affection et de réciproque tendresse se produira de nouveau au moment de la maladie à laquelle *succombera* Louis XIII (Topin). Es tritt aber ebenso leicht nach Präteritum ein: Ce (sc. le couronnement de Charlemagne) n'était donc qu'une vaine cérémonie; pourtant elle fut la base du système politique du moyen âge, où les papes et les empereurs *se disputeront* la direction du monde chrétien (Th. Lavallée).

In familiärer Sprache findet espérer oft eine sonst nicht zulässige Verwendung: *J'espère* que ton imagination *va* vite (J.).

Wie das Futur durch devoir umschrieben werden kann, so findet sich umgekehrt ein Futur im Sinne des von devoir begleiteten Infinitivs: Ce trou doit avoir à peu près une profondeur de 3 ou 4 centimètres; il *sera* suffisamment large et de la forme d'un demi-cercle (Belèze).

§ 243, A. 4. Das Konditional für beabsichtigte, in die Vergangenheit fallende Handlungen ist das Tempus der indirekten Rede; die 3. Person ist daher die gewöhnliche, ohne daß die übrigen Personen ausgeschlossen wären: Je me fis conduire vers le petit hôtel de la rue de Madrid où je *déposerais* une carte (P. Bluysen). Je projetai de gagner Samaden, puis je *franchirais* le col du Bernina d'où je *descendrais* à Tirano et à Sondrio (P. Bourget).

So tritt Konditional für das gleichfalls statthafte und übliche Futur ein, wenn ein Tempus der Vergangenheit vorausgeht: C'était presque, dans le cas de conflit entre les pouvoirs, annoncer à l'ancien héros, à l'ancien maître de la France, le sort bien ignoré alors, que *subirait* l'ancien roi de Naples, Murat, quatre mois après (Villemain). Appelée pour fonder un gouvernement, la Chambre ne s'inquiéta que de débattre une constitution. Le Protecteur *aurait-il* part à la législation, ou *serait-il* rigoureusement renfermé

dans le pouvoir exécutif? A qui *appartiendrait* le droit de paix et de guerre? Qui *nommerait* le conseil d'État? (Guizot).

Für die unsichere oder bescheidene Behauptung kommen vorzugsweise die Verben il semblerait, il paraîtrait in Betracht, sowie die Ausdrücke on dirait, on eût dit, für welche nur selten on croirait eintritt: Qu'est-ce que c'est que ça? On *croirait* du sang (X. de Montépin). Vielfach steht daher das Konditional in der unschlüssigen oder zweifelnden Frage: Voyons, que lui *donnerais-je* bien? (Ch. Leroy). *Seriez-vous* ici en ambassadrice? (H. Rabusson).

Ein Verb im Konditional erhält öfter den Sinn, welchen es in Begleitung von pourrais haben würde: Les adultes poursuivent leur proie sur les eaux avec une telle activité, qu'on *se persuaderait* qu'ils se battent (Buffon). On *irait* loin, certes, pour trouver un animal plus hideux (J.). Jeunes gens dont je *serais* le père (P.-L. Courier).

Die Ausdrucksweise la bonne foi *devait* lui *avoir* imposé silence (Bossuet) wird von Littré als veraltet bezeichnet mit dem Zusatz au reste cette construction est parfaitement correcte. Üblicher noch war das Konditional mit nachfolgendem Perfektinfinitiv: Je ferai demain ce que je *devrais avoir fait* il y a plusieurs années (Abbé Prévost). Le roi lui dit qu'elle *devrait se l'être faite* (sc. justice) à elle-même (Mme de Sévigné). Ménage erwähnt vous *n'oseriez l'avoir regardé,* sieht aber darin eine andere, bessere Form für vous n'oseriez le regarder (richtiger wäre vous n'auriez osé le regarder).

Beispiele jüngeren Datums finden sich noch: J'ai toujours fait le contraire de ce que je lui présenterai comme le bien, et de ce que je *devrais avoir fait* (Mme A. Tastu, Robinson Crusoé, d. h. nach englischer Vorlage). Ne *vaudrait-il* pas mieux *avoir corrigé* cet enfant et *l'avoir rendu* vertueux, que de le *noyer* (Voltaire), in welchem Satze Fr. Wey nur an dem präsentischen noyer Anstoß nimmt. — Fremdartig berührt auch der Perfektinfinitiv bei anderen Verben, z. B. aller: Au moment où l'asphyxie *allait avoir accompli* son œuvre, quelques morceaux de charbon embrasés tombèrent sur les vêtements de la malheureuse (J.).

Der Imperativ tritt in einer Anzahl von Gallizismen hervor. Ajouter und joindre im Imperativ haben die Bed. „dazu kommt noch“: *Ajoutez* à cela que ce qui a fait rire le Breton n'est souvent comique que pour lui seul (É. Souvestre). *Ajoutez* la rigueur du climat (Ders.). *Ajoutez-y* toutes les grâces d'un style aisé et insinuant (Nisard). *Joignez-y* le don d'une mémoire qui lui permettait de reprendre, après plusieurs jours, une dictée, à l'endroit, au mot où il l'avait interrompue (Ders.).

Parler und dire haben den Imperativ im Sinne von „das ist etwas anderes" und „besser gesagt": *Parlez-moi* de la condition pour produire cet effet (Nisard). Ceci est une comédie, tout comme les *Provinciales; disons* mieux, c'est une comédie comme le mémoire de Beaumarchais contre M. l'avocat-général Bergasse (J. Janin).

So steht der Imperativ statt des historischen Infinitivs oder für andere Sätze mit dem Charakter des Ausrufs: *Connaissez-le* mieux (Da kennt ihr ihn schlecht). Pendant que j'écris, j'entends M. de Marsan remonter sa montre dans sa chambre, et *sautez* breloques (O. Feuillet).

Dagegen wird der Imperativ sachez öfter nicht nur durch das Futur (vous saurez que . . .), sondern auch durch das Präsens ersetzt: Tu *sais,* si tu ne manges pas ton bœuf, tu feras aussi bien de me le passer (Vie de collège). Envoyez votre article au secrétaire de la rédaction. Mais vous *savez* que les manuscrits ne sont pas rendus (J.).

§ 244, 1. Das Imperfekt drückt im Gegensatz zum historischen Perfekt die längere Dauer aus: Le duc de Montpensier, qui *fut envoyé* pour leur (sc. aux huguenots) tenir tête, *se montrait* fort irrésolu (Ch. Lacretelle).

Daher ist das Imperf. am Platz, wenn der Verlauf der Handlung betont ist, wogegen das historische Perfekt dieselbe lediglich als tatsächlich eingetreten bezeichnet: Je ne m'expliquais pas comment et pourquoi je la (sc. l'influence) *subissais.* Mais il est certain que je la *subis* sans m'en rendre compte d'abord (E. Daudet). La France *servit* longtemps de champ de bataille aux deux cultes qui *se disputèrent* sa foi, et qui *semblaient* y combattre avec acharnement pour l'empire du monde (Mignet).

Es bezeichnet ferner die Handlung oder den Zustand, welcher die Quelle der im historischen Perfekt stehenden Handlung bildet: Il *était* très aimé; il *fut* fort regretté (X. Marmier). Son bonheur (sc. de Voltaire), malheureux bonheur! c'est qu'il *aima* ce que son siècle *aimait,* et qu'il *haït* ce que son siècle *haïssait* (A. Vinet). Voiture ne *publiait* rien, et ne *publia* même rien ou à peu près rien de son vivant; mais il débitait volontiers ses vers dans les cercles (Ch.-L. Livet). L'Église reconnaissait le libre arbitre et refusait le libre examen; Luther *accorda* ce que *refusait* l'Église et *nia* ce qu'elle *accordait* (Geruzez). Cet homme que *j'aimais* entre tous et qui *m'aima* comme je *l'aimais* (E. Pelletan). Il y a, dans l'éducation de la première moitié du XVIIIe siècle, un sens nettement indiqué par l'institution de la femme, telle que

la *comprenait,* telle que la *pratiqua,* sur sa petite-fille la grand'-mère de Mme Geoffrin (E. de Goncourt).

Dabei kann ein Gegensatz zum Ausdruck gelangen: Il *fallait* agir en guerriers, on *négocia* en marchands (Jouy).

§ 244, 2. Das Imperfekt drückt das Gewohnheitsmäßige, das historische Perfekt die einzelne Handlung aus: Une fois qu'il fut installé . . . Charny *oublia* comme il *oubliait* (A. Dumas).

Es kann auch im Sinne von soit que . . . soit que stehen: Le capitaine *priait* ou *menaçait,* tout était inutile (Chassaing), möchte der Kapitän bitten oder drohen . . .

§ 244, 3a. Das Imperfekt bezeichnet die vorhergehende (oder ursprünglich beabsichtigte) Handlung, das historische Perfekt die spätere (oder nachträglich geplante) Handlung: Ce peu de mots eut un effet décisif. Il ne changea pas mon intention de faire rechercher l'esclave qui avait sauvé Marie, mais il changea le but de cette recherche. *C'était* pour une punition: ce *fut* pour une récompense (V. Hugo). La langue du Midi, où l'on disait *oc* pour *oui, était* la langue d'oc; celle du Nord, où l'on disait *oyl* pour *oui, fut* la langue d'oyl (Magin). Il n'avait pas fait un mouvement qu'avec un fracas épouvantable, la rame de wagons *venait* se jeter sur le buttoir. Les deux premières voitures *vinrent* s'y abîmer (J.). Le génie de Voiture *mit* à dire les choses d'une manière détournée, ingénieuse, toute l'application que *mettait* Balzac à les amplifier, à les agrandir (Patin). Cet amour d'Alfred qu'elle *craignait* de voir grandir, elle *craignit* de le perdre (E. Soulié).

Mit Inversion der Glieder: La lutte parlementaire *cessa:* la guerre civile *commençait* (Guizot), d. h. hatte begonnen, war ausgebrochen.

Nicht selten aber wird unter Beifügung einer mehr oder weniger bestimmten Zeitangabe gerade die spätere Handlung durch das Imperfekt ausgedrückt: Le Parlement était à peine assemblé que Bordeaux *écrivit* au comte de Brienne: «M. le Protecteur m'a donné ce soir l'audience que j'avais demandée . . .» Il *ajoutait* un mois après: «M. le protecteur fait toujours profession de ne vouloir rien changer . . .» (Guizot). Comme on demandait des officiers pour envoyer au Tonkin, il se proposa, et la semaine suivante, il *s'embarquait* à Brest (G. Ohnet). Il conduisit sa mère dans la maison d'Auteuil, et, deux jours après il *prenait* le train de Marseille (M. Villemer). La Corse fut réunie à la France, au mois d'avril 1769. Quatre mois après *naissait* dans cette île l'enfant qui devait être un jour l'empereur Napoléon (Porchat).

Solche Imperfekte erhalten eine eigene Bedeutung: il ajoutait konnte er weiter mitteilen, il s'embarquait war er mit seiner Einschiffung beschäftigt, il prenait le train saß er im Zuge, naissait hat den Sinn von allait naître oder devait naître.

Nach der größeren Häufigkeit des Vorkommens geordnet sind die üblichsten Zeitangaben deux jours (mois, ans) après, quelques minutes après, la semaine (l'année) suivante, il y a quelque temps (quelques jours), aussitôt après son retour, arrivé à Paris, bientôt, récemment, le lendemain, hier, avant-hier soir, vers trois heures du matin, au mois de décembre, le 1er décembre, en 1509, il n'avait pas fait dix pas que, pendant ce temps, en trois minutes (en 3 minutes toute la maison *était* embrasée).

Die Handlung, welche eine andere unterbricht oder zum Stillstand bringt, steht im historischen Perfekt besonders nach lorsque, quand: Enfin la paix était signée et le pouvoir allait passer aux mains du nouveau Dauphin, lorsqu'il *mourut,* empoisonné, dit-on, par les Armagnacs (Th. Lavallée). Cependant il allait, quand la mort le *surprit,* passer les Alpes pour défendre le pape contre les Lombards (Duruy). Comme le cœur lui battait lorsqu'il *souleva* le rideau (J. Aicard).

In derselben Weise führt au moment où das Imperfekt herbei: Charles Martel mourut en 741, au moment où il *se disposait* à passer en Italie pour secourir le pape (Porchat). Au moment où le conseil général *disparaissait,* une puissance d'une autre nature entra en jeu (H. Martin). Au moment où le duc de Guienne *s'engageait* avec le roi, et *recevait* ses bienfaits, il se liait par un nouveau pacte avec le duc de Bretagne et même avec le roi d'Angleterre (Benazet).

§ 244, 3b. Das Imperfekt drückt die Disposition zu einer Handlung aus, deren wirklicher Eintritt durch das historische Perfekt bezeichnet wird: Dans son désespoir, il *regrettait* presque le Tom-Jones. Oui, il *regretta* le sinistre équipage négrier, sa vie d'aventures et d'émotions (É. Gaboriau).

Es bezeichnet den Grund der im historischen Perfekt stehenden Handlung: Ce n'est pas par des raisonnements que Bernardin de Saint-Pierre *tâcha* d'établir l'existence de la Divinité; il *se défiait* trop de la raison humaine, pour abandonner à ses incertitudes et à ses erreurs une si importante vérité (Patin). On *se cachait* à cause des préjugés: on *justifia* les préjugés (eben dadurch gab man den Vorurteilen recht. H. Martin).

Auch penser gehört zu den Verben, welche naturgemäß vorwiegend im Imperfekt stehen. Dagegen heißt es im historischen Perfekt „der Gedanke blitzte auf, schoß durch den Kopf": Si j'abattais cette mince

cloison, *pensa-t-il* (É. Gaboriau). C'est certainement une âme comprimée, sensible et bonne, *pensa-t-il* (P. Margueritte).

Das Imperfekt gibt den Inhalt der im historischen Perfekt stehenden Handlung an, spezialisiert dieselbe: Je *causai* presque tout le soir avec M. Barton; il *parlait* de M. Mondoville avec tant de chaleur et d'intérêt, que j'étais captivée par le plaisir (Mme de Staël). Ignorante comme elle l'était, tout lui *parut* nouveau, tout *piquait* sa curiosité; elle ne *dédaignait* rien, rien ne lui *semblait* usé ni banal (E. About).

Die durch das Imperfekt gegebene nähere Erklärung kann einschränkend sein: Son temps *blâma* en lui (sc. Molière) les grossièretés de la forme; mais ce blâme *n'atteignait* pas le fond des choses, là même où elles l'eussent mérité (A. Vinet).

Während das historische Perfekt Tatsachen berichtet, die eingetreten sind (also objektiv verfährt), gibt das Imperfekt eine Beurteilung, führt ein subjektives Moment ein. Dabei kann das Imperfekt den Sinn des Plusquamperfekts Konj. erhalten (§ 244, Zus. 2): Frédéric, comme philosophe, comme guerrier et comme politique, *illustra* son pays, *éclipsa* ses rivaux et *méritait* peut-être qu'on donnât son nom au siècle qui l'a vu naître, régner et mourir (L.-Ph. de Ségur). Robert, effrayé de tant d'honneur, se hâta de refuser (la couronne d'Italie et la suzeraineté de la Lorraine). Il *avait* raison pour l'Italie; il *eut* tort pour la Lorraine (Duruy).

§ 254. Zus. 1. Das Imperfectum conatus steht vorwiegend bei Verben der Bewegung: Deux envoyés du roi de France, qui *se rendaient* à Venise et à Constantinople, furent assassinés en Italie (Porchat). Ainsi, monsieur, reprit Hélène d'un ton de doux reproche, lorsque je suis entrée, vous *vous éloigniez!* vous *partiez!* vous nous *fuyiez!* (Sandeau).

Selten findet es sich bei anderen Verben: Henri *emportait* ce livre chez lui (A. Dumas), wollte mitnehmen. Es liegt hier eher das (§ 243 A. 1a erwähnte) Imperfekt im Sinne eines in die Vergangenheitssphäre gerückten Futurs vor (Beabsichtigtes oder Vorgeschriebenes): Il *se mariait* dans un mois (J. wollte, sollte sich verheiraten). Gaston était caché dans la cale du trois-mâts américain qui, le lendemain, *appareillait* pour Valparaiso (É. Gaboriau). Il avait accepté sans hésitation; il promettait d'être discret et soumis, moyennant quoi on l'habillait, on le défrayait de toute dépense, et on lui donnait cinq pistoles. Après il *rendait* le costume (H. Lavedan).

Das bekannteste Beispiel für das Imperfectum conatus ist die Antwort, welche Lafontaine dem Parlamentsrat d'Hervart gab; der Dichter hatte seine Beschützerin Mme de la Sablière durch den Tod ver-

loren und war ohne Unterkunft; M. d'Hervart traf ihn auf der Straße und lud ihn ein, in seinem Hause Zuflucht zu suchen, worauf jener lakonisch antwortete: J'y allais, gerade wollte ich hingehen.

Zus. 2. Beispiele: Vous vous êtes tu quand il *fallait* parler, et vous avez parlé quand il *fallait* vous taire (J.). Monsieur Bernard, vous ne *deviez* rester ici qu'à la condition d'y commander en maître (Sandeau). — Si les agents ne le lui avaient pas retiré des mains, il *l'achevait* (P. Segonzac). Sans un pêcheur qui accourut avec sa nacelle, il *se noyait* (A. Dumas). Deux secondes plus tard, je *manquais* le train (J.). Quand il nomma Tartarin, d'un peu plus je me *coupais* avec son rasoir (A. Daudet).

Noch eigenartiger ist das Imperfekt besonders einzelner Verben der Bewegung, welches im Sinne eines Plqupf. Ind. steht: Elle *arrivait* depuis peu de jours de Genève (J.). Un vieil Africain qui *revenait* de Crimée depuis quinze jours (H. Le Roux). Le régime féodal ne *sortait* pas encore du chaos (Guizot). Oliva se mit au lit après le départ de la femme de chambre que lui *envoyait* Cagliostro (A. Dumas). Trois jours avant, Thurloe *écrivait* à Henri Cromwell: «Son Altesse reste si assidûment à Hamptoncourt . . .» (Guizot). Leichter erklärlich ist das Tempus in dem Satze Il ne resta rien à la chrétienté de ces colonies, pour lesquelles elle *prodiguait,* depuis deux siècles, tant de sang et de trésors (Th. Lavallée).

Zus. 3. Öfter wechseln Imperfekt und historisches Perfekt ohne erkennbaren eigentlichen Grund, welcher nur in dem Bedürfnis nach Abwechselung zu liegen scheint: J'ai lu quelque part que Racine *était* un grand artiste, et que Poussin *fut* un grand poète (Fr. Wey). Quoique, au fond, la religion ne fût à Rome, comme chez tous les païens, qu'une institution sociale, elle y *était* cependant bien moins subordonnée à la politique qu'elle ne le *fut* à Sparte (A. Vinet). *C'était* (sc. Arnault) un médiocre poète tragique, un bon fabuliste, non un *fablier,* malheureusement! un écrivain correct, élégant et spirituel. Ce *fut* encore un honnête homme, et je remarque que je finis souvent ainsi en parlant de nos chers poètes français (V. Vernier). Que *se passait*-il en Angleterre pendant la 3ᵉ époque? Que se *passa*-t-il en Italie pendant la 4ᵉ époque? (Lamotte). Mais dans Cannon street, le spectacle changea; il me *sembla* . . . que je voyais des ombres de femmes qui glissaient le long des maisons; il me *semblait* que j'en voyais d'autres accroupies (H. Malot). Zacharie *l'autorisa* (sc. Boniface) à interdire les fonctions sacerdotales à tous ceux qui vivaient dans l'adultère, qui avaient plusieurs femmes, qui

avaient répandu le sang . . . Il *l'autorisait* à assembler des synodes (Mignet).

Nach pendant que, en même temps que, tandis que tritt in der Regel das Imperfekt ein, selbst für eine Handlung, die im historischen Perfekt stehen könnte: Cromwell *vainquit* les royalistes dans le pays de Galles, tandis que Fairfax les *battait* autour de Londres (Duruy). Les Bretons *sortaient* de leur presqu'île; les Vascons *détruisirent* une armée franque, et les Arabes d'Espagne *envahirent* la Septimanie, tandis que les Sarrasins *ravageaient* les côtes du Sud et les Northmans celles du Nord et de l'Ouest (Ders.) — Wie im Nebensatz, kann auch im Hauptsatz das Imperfekt stehen: Pendant que les Normands *désolaient* le Nord de la France, les Sarrasins *ravageaient* le Midi (Lamotte). Pendant qu'Harpage *se rendait* ainsi maître de l'Asie Mineure, Cyrus *subjuguait* en personne toutes les nations de l'Asie supérieure (Poirson). Tandis qu'on *préparait* un manifeste contre un empereur qui se permettait de condamner les protestants à la prison, on *condamnait* au feu des protestants beaucoup plus timides (Ch. Lacretelle).

§ 245. Die Ausdrücke parfait défini, parfait indéfini sind nicht sehr glücklich gewählt; einzelne (z. B. Dumarsais) gebrauchen sie sogar in entgegengesetztem Sinne und sagen[1] die Form j'ai fait sei défini oder absolu, je fis dagegen indéfini oder relatif. Noch weniger gut gewählt ist der Ausdruck prétérit für parfait défini, da andere (z. B. Laveaux) hierunter parfait défini und parfait indéfini verstehen und man recht wohl alle Zeiten der Vergangenheit unter diesem Ausdruck zusammenfassen könnte. Auch die Benennung aoriste wurde statt parfait défini versucht, sowie aoriste composé für parfait antérieur.

In der Umgangssprache ist das parfait défini nicht übermäßig beliebt, es klingt leicht affektiert. Auch in der literarischen Sprache meidet man eine längere Reihenfolge von Formen besonders der 1. und 2.

---

[1] Offenbar unter Anlehnung an die griech. Bezeichnung aoriste. Über diesen Widerspruch sagt Chabaneau: Nous avons appelé *parfait indéfini* le temps correspondant au *parfait* des Grecs, et *parfait défini* celui qui répond à leur *aoriste*. Comme ce dernier mot signifie précisément *indéfini*, on peut trouver étrange que des formes dont l'emploi est identique, aient reçu des noms si contraires. Cette apparente contradiction vient de ce qu'en français le mot *défini* se rapporte au temps comme moment de la durée, tandis qu'en grec le mot *aoriste* se rapporte au temps considéré comme forme du verbe. Cette forme, en effet, par elle-même et sans le secours d'accessoires est impuissante à déterminer suffisamment l'époque précise, *définie*, que l'on veut indiquer.

Plur., welche der Rede etwas Gesuchtes und Schleppendes zugleich geben: Il y a sept ans, à Venise même . . . vous *vîtes* un jour dans une église une fille très belle . . . Vous ne la *suivîtes* pas . . . mais vous *revîntes* souvent dans l'église. La jeune fille y revint aussi. Vous *fûtes* pris d'amour pour elle, elle pour vous . . . Vous *trouvâtes* moyen de lui écrire, elle de vous répondre. Vous *obtîntes* d'elle des rendez-vous . . . Du reste vous ne *pûtes* pas plus savoir le nom du mari que vous n'aviez su le nom du père. Vous *quittâtes* Venise. Depuis ce jour, vous vous êtes enfui par toute l'Italie usf. mit dem parfait indéfini (V. Hugo, Angelo I, 4).

§ 245 A. Um den Sinn, welchen das Französische lediglich durch das bestimmte Tempus erreicht, zu erhalten, muß der Deutsche oft die verschiedenartigsten Verben zu Hilfe nehmen: Lorsque Théodose le Grand partagea l'empire entre ses fils, Arcadius *eut* (erhielt) l'Orient, et Honorius l'Occident (Lamotte). Les autres ministres furent emprisonnés et *eurent* leurs biens confisqués (Th. Lavallée). Elle *eut* (empfand) un moment d'hésitation (A. Karr). *J'eus* (stieß aus) une exclamation de joie (A. Daudet). Il *eut* (zeigte, ein Lächeln glitt über . . .) un sourire triste (J. Montet). Il *eut* (machte) un mouvement brusque et se retourna (Ders.). Ayant su que César avait eu des dettes, il *eut* (machte) des dettes (Michelet). Se croyant victime d'un fumiste, il *eut* (antwortete mit) quelques sévères reproches à l'adresse de l'inconnu (J.). Le roi d'Orléans eut même toute la province d'Arles, sauf Marseille, assignée à Haribert, le roi de Paris, et Avignon, qui *appartint* (zufiel) à Sighebert (H. Martin). Le fils adoptif de César, surnommé Auguste, *s'appela* (legte sich den Namen bei) aussi César (Barrau). Cette grande époque d'ordre et de régularité, qui *s'appela* (den Namen erhielt) le siècle de Louis XIV (Villemain). Elle me fit élever à Saint-Denis où je te *connus* (kennen lernte. L. Gozlan). Quand je *connus* (erfuhr) son arrivée à Paris, j'allais porter ma carte au pavillon de Rohan (J. Levallois). Assailli d'une foule d'idées . . . je *demeurai* absorbé dans un profond silence (Volney). Craignant de le choquer par ma résistance, je *demeurai* silencieux (Ders.). Il continua sa cour, ne doutant pas du succès; il *fut* (zeigte sich) ce qu'il était, gai, insouciant, tendre à certains moments (M. Montégut). Charles Martel laissait deux fils. Carloman qui était l'aîné, *fut* (wurde) maire d'Austrasie, Pepin, appelé le Bref, *fut* maire de Neustrie (Porchat). Saint Ambroise n'y (sc. à Trèves) resta pas longtemps et *fut* (ging) continuer ses études à Rome (Ampère). Il en *fut* (geschah) ainsi (Chevallier). Un temps *fut* (kam) où la *Celtica* couvrit l'immense territoire

qui s'étend des rives de l'Atlantique aux bouches du Danube (Truan). Mais la femme de chambre *fut* (zeigte sich) réservée, contre toutes les traditions (A. Dumas). Louis ne *l'ignora* pas (erfuhr es, sc. la trahison de son frère), mais il savait son frère faible et frivole, sans être méchant (Benazet). Karle était allé retrouver à Cassineuil sa femme, accouchée en son absence de deux fils, dont l'un ne *vécut* (am Leben blieb) pas et l'autre fut Louis le Débonnaire (H. Martin).

§ 246. Nach depuis que findet sich manchmal das Parf. antérieur: La guerre d'Italie . . . offrit un spectacle stratégique de haut intérêt, surtout depuis que la grande opération de Marlborough *eut été manquée* (H. Martin).

§ 247. Statt des einfachen si tritt manchmal que si (wenn nun, wenn jedoch) ein, nach Littré nur elegantere Form: Que si mes soldats ont pillé des maisons religieuses, j'en ai un profond regret (Marmier).

Ein Satz mit si kann einen Hauptsatz (Fragesatz) vertreten; auf diese Weise entstehen Satzgefüge, die der Form nach aus zwei Nebensätzen bestehen: Laissons donc tranquillement comparer Thiers à Cambyse, Gambetta à Tibère et M. Trompette à Trimalcion. Mais quand il s'agit de notre situation en Europe, *si nous parlions* sérieusement? (J.). D. h. könnten wir da nicht wenigstens vernünftig reden?

Si mit Futur und besonders mit Konditional war früher erlaubt und findet sich in der Volkssprache noch in ausgedehntem Maße: Soyez tranquille, si ça *aurait été* un compliment, il ne me l'aurait pas dit (Tribunaux amusants). Je veux être damné si elle *m'entendra* (P. Féval). Si on lui *porterait* des pommes? (M. Vaucaire). Beispiele für den konzessiven Sinn: Si l'administrateur général *aurait* de la peine à remplacer une ingénue aussi exquise, je suis persuadé que, de son côté, l'artiste ne retrouverait pas facilement un directeur aussi consciencieux (J.). Mais si de notre part, il y *aurait* inconséquence aussi bien que témérité à vouloir absoudre Klopstock, il serait injuste aussi de ne pas vouloir remarquer entre le poète allemand et le poète français une différence profonde à l'avantage du premier (A. Vinet). Leicht stehen Konditionale mit Präsensbedeutung: Si on n'en *saurait* dire autant des autres termes employés par l'auteur dans le même endroit, ils ont tous du moins le ton de simplicité naïve, convenable au personnage qui parle (P.-L. Courier).

Es ist wohl zu beachten, daß für den Deutschen öfter ein konditionales si vorzuliegen scheint, während der Franzose das interrogative si verwendet. Das ist besonders in der Redensart du (seltener au) diable

si . . . der Fall, wo der Deutsche den Ausdruck ausbauen würde zu „ich will des Teufels sein, wenn . . .", während der Franzose ihn vervollständigen könnte c'est l'affaire du diable (c'est affaire au diable) de dire si . . . Mais du diable si *j'aurais* songé à l'épouser (V. Cherbuliez). Du diable si je *l'aurais* reconnu (P. Margueritte). Littré stellt allerdings diese Redensart auf gleiche Linie mit se donner au diable, le diable m'emporte si . . ., doch ist es fraglich, ob er es getan haben würde, wenn er Beispiele mit folgendem Verb beigebracht hätte.

Noch in höherem Grade tritt diese Verschiedenheit der Auffassung bei comme si hervor, bei welchem si sowohl konditional wie interrogativ sein kann, für den Franzosen aber in der Regel das letztere ist: Comme si tu *n'aurais* pas pu comprendre que j'avais eu un empêchement (G. de Maupassant). Il est arrêté que l'honneur nous ordonne de nous taire sur ces femmes-là, comme si l'honneur véritable ne *consisterait* pas à dénoncer au monde entier leur infamie (P. Bourget). Comme si tous mes souvenirs ne se *mêleraient* pas à toutes mes tendresses pour l'enchaîner ici (L. Dépret). Comme si les mères *oseraient* de semblables mensonges (R. de Pont-Jest). Comme si on *aurait* besoin de médecins, s'il ne s'agissait que de laisser agir la nature (L. Desnoyers). Über den Konjunktiv vgl. § 253.

Comme si kann wie si nur den fakultativen Konjunktiv haben, d. h. den der zusammengesetzten Zeit, welcher statt Plusquamperfekt oder Konditional II. steht. In älterer Zeit war auch Imperfekt Konj. möglich und vereinzelt findet man Fälle dieser Art in moderner Sprache: Ce nom revenait sans cesse sur ses lèvres, *comme si* la personne qu'il désignait *hantât* obstinément sa pensée (Aubry-Vézan). M. Lemarchand se passa la main sur la joue, *comme s'il sentît* encore le coup (H. Houssaye). Sogar Präsens Konjunktiv: C'est comme si, tout d'un coup, la porte *se soit* murée et que je ne puisse sortir (É. Zola).

A. 2. Der Bedingungssatz kann durch sans ersetzt werden: C'est là l'idée nouvelle qui ne nous *fût* pas *venue* sans l'avis officiel (P.-L. Courier).

Der Konjunktiv.

§ 250,A 1. Wunschsätze mit que: Lorsque vous ferez l'aumône, que votre main gauche ne *sache* point ce que fait la main droite (Gérard). Que Dieu *m'aide!* Amen (M. Leudet), wofür üblicher Dieu me *soit* en aide. Que Dieu lui *fasse* paix (A. Le Braz). Dieu dit: Que la lumière *soit,* et la lumière fut (Poirson). Que Dieu *ait* pitié de nous, gémit Mme Brossier (J.).

Außer dem eigentlichen Wunsch steht dieser Konjunktiv auch als Aufforderung: Que je te *dise* (laß dir sagen, ich will dir etwas sagen), que je *voie* (laß sehen), que tous ceux qui sont du même avis *veuillent* bien se lever; als Befehl: Que tu *aies* le temps de t'habiller (sorge dafür, daß dir Zeit zum Ankleiden bleibt), qu'elle ne se *doute* pas que vous soitez d'ici; als Drohung: Eustache, que je te *voie* mordre dans la galette! (V. Hugo); als konditionaler Vordersatz: Qu'un coup de vent *fasse* chanceler ta fortune, et tu reconnaîtras tes vrais amis (Leclair); als Nachsatz: Mais au moins, puisqu'il est ainsi endurci dans son triste égoïsme d'argent, que je me *donne* le plaisir de lui dire ici . . . (J. Janin); in indirektem Sinne: Prenez garde! dit-elle. — Que je *prenne* garde? . . . à quoi? (Gyp).

Wunschsätze ohne que: Ceci *soit* dit sans comparaison (A. Dumas). *Soit* noté par parenthèse (L. Lacour). A cela ne *tienne* (P. Féval). Le diable *emporte* nos aïeux d'avoir mis Paris aux bords de la Seine (J.). Le diable *m'enlève* si . . . (Vallery-Radot). *Plaise* à Dieu que tu y croies autant que cela est vrai (Guizot). Dieu *ait* pitié de moi (P. d'Ivoy). Dieu vous le *rende* (J.). Devant Dieu *soit* son âme (J.). Dieu *ait* son âme (A. Daudet). La peste *l'étouffe* (Th. Barrière). Dieu vous *entende* (G. Ohnet). *Finisse* le monde! il n'y aura pas grand mal, et la perte ne sera pas lourde (Ders.). Il aurait répondu: Béni *soyez*-vous, et tuez-moi (Ders). *Fasse* Dieu qu'il ne se repente jamais de . . . (V. Hugo). *Loué* soit Notre-Seigneur Jésus-Christ. — A jamais (E. Daudet). Le ciel en *soit* loué (E. Brandès). Dieu nous *garde* de pareilles victoires (Magin). Je ne devine rien de plus, l'aze

me *quille!* (V. Hugo). Dieu me *punisse* (P. Féval). Le diable *soit* de la peau d'âne! (A. Daudet). *Périssent* mes projets de dix années (P. Féval). Te *préserve* le ciel de . . . (P.-L. Courier). Des assassins parcoururent les rues en plein jour au cri de *Meurent* les protestants (Bonnechose). Dieu lui *fasse* la paix (Prémaray). Dieu *donne* une telle fin à la vie de mes amis (Lamartine). *Fasse* quelque heureux hasard que . . . (J.). Les marchands de marrons n'ont besoin que d'une poêle sur un fourneau à trois pieds, d'un sac de marrons et de trois mesures, une d'un litre, une d'un demi et une d'un quart, et *aille* le commerce (dann kann das Geschäft losgehen. A. Boubert). Crève, *crèvent* les tiens avec toi (Ch. Legrand).

2. Vielfach in Redensarten, Sprichwörtern und juristischen Wendungen: Qui se sent morveux, se *mouche.* On vit *vaille* que vaille. *Vive* la république. En Grève, en plein jour, *passe* encore (V. Hugo). *Plaise* au tribunal dire que la dame X. sera tenue de présenter . . . (J.). M. Boucard a classé hier son dossier et prépare son ordonnance de *soit*-communiqué (J.). — Bei beziehungslosem Relativ: *M'explique* qui peut ce sommeil éveillé de tout un mois (C. Lemonnier). Le *loue* qui voudra pour cela (A. Dumas). — Konzessiv: *S'établisse* le scrutin de liste et si vous n'annihilez pas les préoccupations secondaires, au moins vous les renvoyez à leur place, au second plan (J.). Konditional: *Vienne* le triomphe de Charles II, et le calme ne sera-t-il pas assuré à nos vieux jours? (Molé); oft fast präpositional: Mais tu as au moins cent ans, toi? — Soixante et dix-neuf seulement, monsieur, *vienne* la Noël (O. Feuillet). *Vienne* la Pâque prochaine (Ders.); ebenso englisch come Whitsuntide kommende Pfingsten. Vgl. § 229A. Folgernd: Les républicains ont gagné 55 sièges, les réactionnaires 8; *soit* 47 sièges enlevés, au second tour, à la réaction (J.).

3. Je ne sache pas findet sich hauptsächlich in dieser Form (1. Sing.), doch ist auch nous ne sachions pas nicht selten und vereinzelt findet sich on ne sache pas: Nous ne *sachions* pas que l'orateur ait été réprimandé par ses chefs hiérarchiques (J.). On ne *sache* pas que sa brigade ait eu jusqu'ici un nouvel engagement avec les Kroumirs (J.). A part le déplaisir que lui causait son existence à la cour de Saxe, on ne *sache* pas qu'aucun événement précis soit venu jusqu'ici troubler la paix de sa vie conjugale (J.).

Die zweite Negation (pas, point) fällt nie weg, außer bei Verwendung von ne . . . que: Je ne *sache* que ce grand écrivain chez qui l'on ne sente jamais, quelque matière qu'il traite, le tâtonnement ni l'effort (D. Nisard). — Es kann Objekt, Objektsatz

oder Infinitiv folgen; Beispiel für letzteres: Je ne *sache* pas avoir manifesté la moindre velléité de tester (P. Féval).

Neben jusqu'à ce que findet sich jusqu'au moment que: Le duc d'Albe fit si bien qu'il le (sc. le conseil) fit durer jusqu'au soir et *jusqu'au moment qu'il* fut assuré qu'on avait arrêté Stralen et Casembroot (Haiber). Eine volkstümliche Form ist jusqu'à tant que (Jaubert, I, 563), irrig jusqu'à temps que geschrieben: Il l'irrite *jusqu'à temps qu'elle* s'enfuie en lui lançant un regard courroucé (P. Radiot).

Devant que ist ein älteres Synonym von avant que, wurde von Mourgues der Poesie zugewiesen, ist aber jetzt nur in familiärer Sprache noch üblich (in Zeitungen ziemlich häufig): Le froid a flétri les corolles *devant que* le suc y fût abondant (J.). Il arrive *devant que* les chandelles ne soient allumées (L. Morin).

Tant que bedeutet meist soviel wie aussi longtemps que, steht aber auch für jusqu'à ce que oder avant que und erhält dann öfter den Konjunktiv: Quant à la paix, il n'y fallait pas penser, *tant qu'on* n'aurait pas amené l'Angleterre à des vues plus modérées (Thiers). Vous n'avez pas le droit de sortir de votre loge *tant que* Nourrit n'a pas chanté (J. Janin). T'éluge point *tant qu'*je revienne (G. de Maupassant), d. h. ne meurs point avant que je sois de retour.

Attendre mit folgendem jusqu'à ce que ist eine sehr seltene Erscheinung: Nous avons encore entre les mains Vladivostok et Sakhaline. Faudra-t-il attendre *jusqu'à ce qu'ils* passent aussi aux mains de l'ennemi? (J.). Je leur recommandai de crier aussi fort qu'ils pourraient, et d'attendre *jusqu'à ce qu'ils* fussent certains d'avoir été entendus des matelots (M[me] A. Tastu). — Wie attendre kann écouter bloßes que haben: La Dubarry *écoutait,* tranquille, *que* la discussion prît fin (A. Germain).

Ebenso hat guetter (aufpassen) que mit dem Konjunktiv: Deux jeunes filles ont causé avec lui, tandis qu'il *guettait* dans le passage Vaneau *que* ses complices eussent fini (J.).

Wenn attendre im Sinne von espérer, supposer steht, also que nicht temporale Bedeutung hat, folgt der Indikativ: On pouvait attendre de l'érudition du professeur lausannois qu'elle *serait* plus féconde (J. Rossel). Sogar nach Negation ist dieser Modus möglich: Quoique je ne dusse pas attendre que la reine d'Angleterre *donnerait* le premier exemple de violer la personne sacrée d'un prince souverain, je me soumettrai à ce que la Providence a décrété pour moi (Villemain).

Après que kann keinen Konjunktiv haben; fehlerhaft sind also Sätze wie Comme je suis arrivé ici après que la région entre

Pékin et Tien-Tsin *ait* été entièrement pillée, je n'ai pas encore été induit en tentation (J.). En tout cas, le projectile prend sa volée après que le mouvement de rotation *ait* assuré la direction (J.).

Volkstümliche Bildungen, welche für Konjunktionen der Schriftsprache eintreten, haben den gleichen Modus wie diese letzteren; d'ici que, le temps que, welche im Sinne von jusqu'à ce que stehen, können daher den Konjunktiv zu sich nehmen: Elle venait de recevoir plus de cinq francs, et *d'ici que vînt* la nuit peut-être aurait-elle récolté le double (Montclerc). Ah! oui, qu'on me laisse ici quelques mois encore, *le temps que j'aie* trouvé à Auteuil, par exemple, un terrain libre où reconstruire cet atelier délicieux (J.).

§ 253 A. 1. Beispiele für das einschränkende si tant est que (wenn überhaupt): Or, ce me semble, le premier mérite d'un tour de force, *si tant est qu'il y ait* du mérite à faire une chose inutile, c'est d'étonner le spectateur (P. Mérimée). L'étude de la littérature contemporaine, *si tant est que ce soit* une étude, n'offre pas les mêmes avantages (A. Vinet). Bientôt disparut, *si tant est qu'elle ait* jamais été réelle, la juridiction du dizainier (Guizot).

In älterer Sprache gab es auch einen fakultativen Konjunktiv bei einfacher Zeit. Einzelne Fälle des Konjunktivs nach si lassen sich nur hieraus erklären: Que Dieu me damne, si je ne *voulusse* avoir vingt ans de moins sur le corps (Glatron); voulusse steht für voudrais, welches hier unzulässig war. Auch in s'il en fut (§ 247) erblicken manche einen Konjunktiv und schreiben daher fût: Un fait exorbitant, anormal, *s'il en fût* jamais (Balzac). Une innocente *s'il en fût* (A. Houssaye). Vgl. Littré, être, 13°.

Das deutsche „wenn" kann übrigens öfter durch que mit Konjunktiv zu ersetzen sein: Demande si cela ne le gêne pas *qu'elle* fasse de la musique (Fr. Sarcey). Jauffre ne peut attendre la venue du tyran . . . mais *qu'il* revienne dans huit jours, il est sûr de l'y trouver (Aroux). En effet, *que* la locomotive vienne brusquement à s'arrêter, tout le convoi continue sa marche, en vertu de sa vitesse acquise, et les wagons vont se briser les uns contre les autres (Ganot). Hauptsächlich tritt que für unser „wenn" ein nach Verben des Affektes wie s'étonner, se réjouir, se fâcher u. a., wogegen si in diesem Falle selten ist: Faut-il s'étonner, après cela, *si* les idées qui président au gouvernement de l'Église sont parfois très étroites? (J.). — Umgekehrt kann unser „daß" durch si ausgedrückt werden nach songer, penser, savoir, voir und ähnlichen Verben: Nous l'avons chicanée plus d'une fois, cette Chambre qui s'en va . . . sur tous ses défauts, et Dieu sait

si nous lui en trouvions (J.). Songez *si* j'étais furieuse (G. Saint-Paul). On nous en sert une (sc. bouteille) comme cela tous les jours à notre dîner, c'est te dire *si* l'on dîne bien (A. Daudet). Vous savez *si* je vous aime (Monnier). On pense *si* dans ces conditions son naturel indiscipliné se donna libre carrière (P. Vigné d'Octon). *Si* le petit homme revint bientôt, vous n'en doutez pas (J.). Ebenso tritt si öfter ein nach à peine oder gleichbedeutenden Ausdrücken: C'est bien juste *si* nous avons pu obtenir son expulsion du territoire de la République (O. Barot).

Wie supposé que wird das gleichbedeutende entendu que behandelt: La musique vocale prolonge ces finales, et l'oreille n'en est point offensée, la poésie pourrait donc les prolonger aussi; *entendu* cependant *qu'elle* n'altérât point la modification du son (Dubroca).

Comme si (vgl. § 247) kann den Konjunktiv haben: Le pauvre petit bout d'homme s'approcha avec une humble adoration de caniche exprimée seulement par une fervente déférence, *comme si* la seule récompense qu'il osât espérer en retour *fût* quelques pauvres mots de politesse (G. du Maurier). Nos troupes n'en marchaient que plus serrées et plus fièrement, *comme si* leur énergie *s'accrût* à proportion des périls (H. Houssaye). Das familiäre avec cela (ça) que (= comme si) steht dagegen mit Konditional: Avec ça que je le permettrais (J.).

§ 253 A. 2. Supposer verhält sich nicht anders als mettre, admettre. Der Imperativ bedeutet „gib der Vermutung Raum, sprechen wir die Vermutung aus", kann daher auch heißen „setze den Fall, nehmen wir an". Dabei sind beide Modi gleich zulässig: Supposez que vous *avez* dans votre cabinet d'étude un tableau de Raphaël que vous regardiez comme parfait (A. de Musset). Supposons, pour un instant, qu'il en *est* descendu (J.). Supposez que vous *êtes* mort depuis une dizaine d'années (J.). Supposons que le premier camp *a été* désigné par le sort pour demander barre sur l'autre (Belèze). Supposons un moment que jamais Moïse ne *passa* la mer rouge à pied sec (Voltaire).

Supposons, de plus, qu'il y *ait* sur le rivage des montagnes de louis d'or (Dennery). Supposons pour un moment que tous les prédicants de notre ville *soient* malades d'indigestion dimanche prochain (Voltaire). Supposons que la culture du français, qui avait été poussée aussi loin qu'elle pouvait l'être alors par la poésie, se *soit* interrompue (Littré).

Auffallend ist, daß gerade die Form je suppose öfter mit dem Konjunktiv verbunden wird. Das hat offenbar zu der Scheidung zwischen „vermuten" und „annehmen" geführt, beruht aber lediglich

darauf, daß dieses je suppose den fehlenden Imperativ der 1. Sing. ersetzt (= supposons oder je veux bien supposer, je supposerai): Je suppose que je *sois* pacha (H. Le Roux). Je suppose que ce genre que j'appelle mitoyen, à demi dramatique, à demi tragique, *s'établisse* en France et *devienne* coutume (A. de Musset). Je suppose que je ne *connaisse* aucun des monuments de l'éloquence religieuse de cette époque (P. Albert). Je suppose qu'un magistrat *ait* pris à part quelques-uns de ces individus et leur *ait* dit: «La justice désire être éclairée» (J.).

Andere Fälle, in welchen die Bed. „annehmen, den Fall setzen" sich aufdrängt, zeigen den Indikativ: Il a supposé qu'*on assistait* à cette ancienne séance académique (Sainte-Beuve). Je veux bien supposer que cette manie *a* existé dans tous les temps (A. de Musset). Bonnet est parti du même point absolument que Condillac; il a supposé que l'homme *est* une statue, douée d'un principe inconnu (Barante). Jusqu'ici nous avons supposé que les vapeurs *se produisaient* dans un espace indéfini où elles pouvaient se répandre librement (Ganot); im weiteren Verlauf wird die production de la vapeur en vase clos behandelt. Nicht der Bedeutungsunterschied führt den Konjunktiv herbei, sondern die Form, also der Imperativ (Willensform) oder die konjunktivischen Gebilde en supposant que, à supposer que, supposé que.

§ 254. Die Einschiebung von tel bei den konsekutiven Redensarten ist nur verstärkend. Sie ist eingedrungen aus Redensarten wie de telle nature que, à telles enseignes que, à tel point que und findet sich vorwiegend bei de (telle) sorte que, de (telle) façon que; en telle sorte que kommt nur sehr selten vor.[1] Einzelne dieser Ausdrücke stießen früher auf Widerstand; so verwarf Vaugelas de manière que und de façon que als unschön, de mode que, si que als barbarisch; für die beiden letzten hat er Recht behalten. Er will nur si bien que, de sorte que, tellement que anerkennen.

Bei negativem Sinn kann der Konjunktiv eintreten, auch ohne daß eine Absicht vorliegt: Osez me dire, que votre âme est faite de telle façon qu'il vous *plût* d'échanger à cette heure le murmure, l'estime, la confiance, la vénération qui vous entourent contre des chuchotements de boudoir et des succès d'alcôve! (O. Feuillet). Mais, enfin, il s'agit de savoir une fois pour toutes si la mise en scène doit en arriver à de telles exagérations qu'elle *doive* devenir pour l'art dramatique non plus une auxiliaire, mais une ennemie (Rapport du Théâtre-Français). Auch

[1] En sorte ist zu wählen bei der Infinitivkonstruktion: De même, les filles feront en sorte de donner à l'école une heure par jour (E. Rendu).

sonst finden sich Konjunktive, die nicht durch finalen Sinn bedingt sind: Dans le provençal *nepos, l'o* doit être considéré comme muet, de sorte que le mot *soit* ramené à une formation qui devienne l'analogue de celle de la langue d'oïl (Littré). Il pouvait dire de telles choses qu'il *parût* véritablement avoir perdu la raison (E. Soulié).

Umgekehrt trifft man den Indikativ, wo recht wohl der Konjunktiv möglich wäre: La garde nationale fut réorganisée de telle sorte qu'aucun ouvrier n'en *fit* plus partie (Th. Lavallée). Un appareil chronophotographique . . . disposé de telle sorte qu'un système d'éclairage puissant *peut* lui être adopté (G. Vitoux).

Mit der Negation ist, wie immer, Frage oder Bedingung gleichzustellen: Êtes-vous donc si aveugle que vous *n'ayez* aperçu ce qu'a deviné l'instinct de Marthe? (L. de Tinseau). Si sa foi est si faible qu'elle *ait* besoin d'être protégée par l'isolement, le clergé ne commet-il pas la faute d'encourager de fausses vocations? (J.).

§ 254. Zur Fußnote 2: A ce que ist ein konjunktivisches Gebilde, welches rein finalen Charakter erlangt hat, weil es hauptsächlich nach Verben steht, die eine Bemühung, ein Streben, eine Erwartung ausdrücken und sämtlich ein Objekt mit à im Gefolge haben können, z. B. arriver, s'attacher, s'attendre, il y a avantage, aviser, il y a quelque chose d'étonnant, conclure, consentir,[1] gagner, mettre de l'importance, être intéressé, s'opposer, avoir du plaisir, pourvoir, se refuser, tenir, tenir la main, tendre, veiller: On ne s'attend pas à ce que cette réponse doive être favorable (J.). Il n'y aurait rien de bien étonnant à ce que cette accusation soit justifiée (J.). Le procureur de la République a conclu à ce que je fusse déchargé de toute peine (Fr. Sarcey). Vous voudrez bien consentir à ce que nous exercions une perquisition dans votre demeure (P. de Lano). Rien ne s'opposera à ce qu'elle soit rejointe par sa sœur et par son fils dans la retraite qu'elle se sera choisie (Berthet). Je tiens la main à ce qu'il lui écrive au moins une fois par quinzaine (J.). Elle veillera à ce qu'on ne m'ensevelisse pas dans un drap tout neuf (Souvestre). — Ein bloßes que nach diesen Verben, z. B. s'attendre que, ist daher fehlerhaft: Nous ne nous attendions pas que ce fût si vite.

In mehr oder weniger tadelnswerter Weise wird dieser Gebrauch auch auf Verben oder Ausdrücke ausgedehnt, die einen Infinitiv mit à

---

[1] Bei consentir ist bloßes que sehr häufig (consentir kann transitiv gebraucht werden). Tâcher ist weder mit que noch mit à ce que zu verbinden.

haben oder haben können, z. B. s'accorder, aimer, chercher, demander, tâcher.[1] So hat sich denn auch bei de manière, de façon ein à ce que eingedrängt, weil diese Bildungen den Infinitiv mit à nach sich haben. Littré erwähnt de façon à ce que gar nicht und verwirft de manière à ce que als ein aus Vermengung zweier Ausdrucksweisen entstandenes Gebilde. So erkärt es sich auch, daß ein de (en) sorte à ce que nicht entstehen konnte, denn die Infinitivkonstruktion verlangt hier en sorte de.

§ 255. Das alte combien que ist von der Sprache aufgegeben worden: Le doux aignel innocent et sans amertume s'en alloit à occision, combien qu'il fust celui qui est Dieu benoist en trinité (Gerson).

Auch encore que gilt als selten und nahezu veraltet; mit Unrecht, denn es ist auch der modernsten Sprache sehr geläufig und findet sich sogar vielfach in Zeitungen und bei Feuilletonromanciers. Génin, welcher quoique als Konjunktion nicht anerkennen wollte, gebrauchte es ungemein häufig. Nicht selten ist die Verbindung encore bien que: Cependant Napoléon hésitait à faire la guerre contre la Russie, *encore bien qu'il* jugeât depuis longtemps cette guerre indispensable à la fondation de la nouvelle société européenne (Th. Lavallée).

Die üblichsten Konjunktionen sind bien que und quoique. Letzteres ist etymologisch dasselbe wie quoi que und während beide kaum verwechselt werden, findet sich seltsamerweise öfter bien que in unrichtiger Weise für quoi que gebraucht: *Bien qu'en* dise un de nos confrères, notre récit n'est point un canard (J.). *Bien qu'en* pense M. Sarcey, aucun dogme ne nous oblige à faire de nos grandes expositions de perpétuelles foires au jambon (J.).

Encore que, bien que, besonders aber quoique werden auch ohne Verbum finitum gebraucht: Je suis heureux, *quoique* garçon ou parce que garçon (H. Rabusson). *Quoique* ou parce que philosophe, il n'aimait pas la controverse (J. Levallois). *Quoique* au mois d'avril, un vent glacial soufflait avec violence (Lamartine). *Quoique* malade, il continue à s'occuper des intérêts de son parti. Während Laveaux keinerlei Partizip zulassen will, weist Littré nur das participe composé zurück, so daß man sagen kann quoique aimant, quoique aimé, nicht aber quoique ayant aimé. Es findet sich sogar ganz in der Weise einer Präposition verwendet: *Quoique*

[1] Einige Beispiele: Je n'aimerais pas à ce que l'on m'aperçût promenant avec le bourreau (Souvestre). Ce fut elle-même qui demanda à ce qu'on s'en allât (A. Germain). Il faut qu'il cherche plutôt à ce que toutes ses touches portent (Th. Gautier).

cela, quand on le sortit de l'eau, il donnait encore quelques signes de vie (J.).

Malgré que wird trotz des Verbots der Grammatiker massenhaft mit anderen Verben als avoir gebraucht, auch von besseren Schriftstellern: L'air brûlait, *malgré qu'on fût* au déclin de la saison (A. Daudet). Fallait-il que je fusse jeune alors et naïf, *malgré que j'eusse traversé* déjà bien des aventures (P. Bourget).

Ebenso häufig wenigstens aber wird der Ausdruck, für welchen malgré que seiner Etymologie nach bestimmt ist, durch andere Wörter gebildet, die hierfür nicht passen. Am häufigsten ist quoiqu'il en ait (eher quoi qu'il en ait): Une sourde inquiétude se réveillait en lui, *quoiqu'il en eût* (Bonnechose). Mais je vis bien que ma question, *quoiqu'il en eût,* lui causait du plaisir (L. de Tinseau). Weniger geeignet noch ist bien qu'il en ait: Les citoyens du Maine formèrent donc une conjuration qu'ils nommèrent «communion» (ou commune), se lièrent tous par les mêmes serments et forcèrent Geoffroi et les autres barons du pays à jurer, *bien qu'ils en eussent,* fidélité à la «communion» du Mans (H. Martin). Der ungeschickteste Ausdruck aber ist: en dépit qu'il en ait (richtig wäre quelque dépit qu'il en ait), welcher auch mit anderen Verben sich nicht erklären läßt: Elle ne s'est pas mariée jeune, en dépit qu'elle en dise (Claude Vignon).

Der konzessive Ausdruck hatte ursprünglich im Französischen nicht den Konjunktiv, sondern den Indikativ und zwar (wie das konzessive quand) das Konditional. Daher findet sich bei allen noch in familiärer und volkstümlicher Redeweise der Indikativ[1]: Quand on est exposé comme nous autres à recevoir de mauvais coups, *quoique,* vous savez, nous en *donnons* aussi, et de fameux! (J. Mouton). Mais tu es fou! — Non; *quoique* ça ne *m'étonnerait* pas de le devenir (C. Bias). Dans la Provence, ces troubles avaient été plus sérieux, *quoique* leurs causes *furent* purement locales (H. Martin). Vous aviez renoncé à m'épouser *bien que* nous en *eûmes* enfin le droit (R. Maizeroy). Je vous promets de les chercher, *bien que* cela me *paraît* difficile (H. Malot). Aussi le major, il était bien forcé de convenir, le major, que, *malgré qu'il avait* de grosses pattes, à lui le pompon pour ficeler un bandage, à lui le pompon pour sucrer une tisane (A. Bauquenne). Für encore que ist mir kein Beispiel, das den Indikativ aufweist, bekannt; die ältere Sprache jedenfalls machte für dieses Wort keine Ausnahme.

---

[1] Auch bei quelque . . . que u. a. Si peu que nous en dirions, nous en dirions trop (J.). Vgl. bei dem Indefinitum.

Zu soit . . . soit, soit que . . . soit que kann an Stelle des zweiten soit auch ou treten, doch soll nicht ou vor soit eingeschoben werden. Littré bemerkt mit Recht, daß das nur ein leichter Pleonasmus wäre. — Der erste Teil der Konjunktion kann fehlen: Nous irons au cimetière tous les jours, *pluie ou vent,* n'importe, nous irons (H. Lavedan). Celui auquel la juridiction appartenait, *préteur, gouverneur de province, ou magistrat municipal,* ne faisait, quand un procès arrivait devant lui, que déterminer la règle de droit (Guizot).

In alter Sprache war auch das Imperfekt Konj. fût üblich: Ce lieu enchanté, *fut* en fontaines et en parterres, *fut* en allées et en ombrages (G. Sand). Im Patois ist fut . . . fut für soit . . soit noch üblich.

Statt soit que . . . soit que steht nicht selten einfaches que . . ou (que): *Que* Philippe II eût été un grand homme *ou* Henri IV un homme médiocre, la France était abattue peut-être pour des siècles (H. Martin). *Que* la Pucelle vînt du ciel *ou* de l'enfer, les Anglais se crurent perdus (Th. Lavallée). *Que* ces faits soient vrais ou *qu'ils* ne le soient pas, c'est tout un (J.).

Einfaches que dagegen hat konditionalen Sinn: *Que* ma tante eût livré ces lettres au juge chargé d'instruire l'affaire, est-ce que ce magistrat n'eût pas supposé aussitôt ce que je ne pouvais pas m'empêcher de supposer? (P. Bourget). *Qu'il* continuât, il devenait, en effet, un morphinomane dans un temps donné (H. Malot). *Que* le général Boulanger vînt à disparaître, frappé par quelque mal subit, rien ne resterait de ce parti (J.).

Wenn auch nahe Berührung mit dem Konjunktiv im Relativsatze vorhanden ist, kann man den nach aussi . . . que, autant que eintretenden Konjunktiv nur konzessiv auffassen: Je me porte tout *aussi* bien *que j'aie* jamais fait (Mme de Sévigné). En Angleterre, la Réforme a consenti la constitution hiérarchique du clergé, et la présence d'une Église *aussi* abusive *que l'ait* jamais été l'Église romaine, et moins indépendante (Guizot). Maintenant, chauffe *autant que tu puisses* chauffer (E. Capendu). *Autant que je puisse* prévoir l'avenir, la déplorable tragédie qui eut lieu pendant la nuit de vendredi dernier, n'aboutira pas à l'une de ces grandes luttes nationales (J.). Oui, en 1862 ou 1863, *autant qu'il m'en souvienne* (J.).

§ 256. Das einfache que nach anderen Verben als solchen, die eine Bewegung ausdrücken, ist sehr selten: Numérote tes os, *que* je te démolisse (J.). Zu donnez, que je continue (geben Sie mir das Buch, ich will weiter lesen) ist donner Verb der Bewegung im weiteren Sinn.

Nach anderen Zeitformen pflegt ein solches que kausal aufgefaßt zu werden und steht daher mit dem Indikativ: Où donc votre gaieté s'est-elle nichée, *qu'on* ne la voit plus ni dans vos yeux ni sur vos lèvres? (Th. Barrière). Je suis donc bien vieille *que* vous m'appelez doña? (R. Bazin). Est-ce donc un récidiviste *qu'il* est traité si durement? (J.).

§ 257. Sauf que mit dem Indikativ (Konjunktiv wäre fehlerhaft): L'église de Saulieu est belle et assez bien conservée, *sauf qu'elle* est salie de l'horrible badigeon blanc dont on se croit obligé de couvrir toutes nos églises (P. Mérimée).

Ebenso outre que: Je ne veux ni ne puis parler des autres professeurs. *Outre qu'ils* n'ont point marqué dans le monde . . . ils vivent encore pour la plupart (Fr. Sarcey).

Hors que (außer daß) steht mit dem Indikativ; hors que mit expletivem ne (wenn nicht) verlangt den Konjunktiv: *Hors que* de mon château, démoli pierre à pierre, on *ne fasse* ma tombe, on n'aura rien (V. Hugo).

Hormis que (abgesehen davon, daß) hat den Indikativ, erhält aber den Konjunktiv im gleichen Fall wie hors que: Pour les femmes, elles ne dansaient point, *hormis qu'elles n'eussent* été désignées pour les quadrilles d'honneur (Claude Vignon).

Suivant que (wie, je nachdem) steht nur mit dem Indikativ; ebenso selon que.

Au lieu que (statt daß, während, wogegen) hat den Indikativ, kann aber in der ersten Bedeutung als negativ gelten und daher den Konjunktiv erlangen: Mais *au lieu que* ce *fût* Renée qui apparût, c'était d'Ambray (Maurage). Par conséquent, *au lieu que* la *frime*, dans son acception propre et primitive, *soit* du verglas, c'est au contraire le verglas qui est une *frime* au sens figuré, et même par une figure très hardie (Génin). Avec cette différence que nous serions deux pour les aider, *au lieu que* ce *soit* vous seule (H. Lavedan).

Non que verstärkt ergibt non pas que, non point que: La troupe de Molière ne jouait guère que les pièces de son illustre chef: *non point qu'il* écartât celles des autres auteurs; mais . . . (Despois).

Ce n'est pas que (il n'est pas que) steht mit dem Konjunktiv, kann aber wie douter behandelt werden, d. h. Konjunktiv mit expletivem ne oder Indikativ ohne dasselbe erhalten: *Ce n'est pas que* là aussi il *n'y eût* depuis longtemps des essais de réforme populaire (Guizot). *Ce n'est pas* sans doute *que* dans la situation extraordinaire de Rome, avec tout ce qu'elle avait été et tout ce qu'elle

voulait être encore, elle *devint* réellement favorable à la tolérance et à la liberté modernes (Villemain). *Ce n'est pas qu'il regrettait* sa situation qu'il allait perdre (Malicet). Ce n'est pas qu'ils (les Boers) aient douté du courage de nos soldats, *ce n'était pas qu'ils espéraient* rompre la tenacité du peuple anglais, *ce n'était pas qu'ils espéraient* épuiser les ressources de l'Angleterre, non, c'est qu'ils espéraient s'attirer la sympathie et épuiser la patience du monde (J.). Ce n'est pas que le ministre négligera Arcachon ni Bayonne (J.). Vgl. Littré, être, 14.

Sans que, welches jetzt unbedingt den Konjunktiv erfordert, fand sich früher mit dem Indikativ in der Bed. „wenn nicht". Stellen finden sich bei Molière und in Menge bei Mme de Sevigné. Il entra dans le pavillon, et il se serait arrêté à en regarder la beauté, *sans qu'il vit* venir, par cette allée du parc, M. et Mme de Clèves (Mme de La Fayette).

§ 258. Ein für si eingetretenes que steht nur ausnahmsweise im Indikativ: Si cette femme était une actrice et *qu'il allait* la voir surgir gesticulant et chantant? (G. Rodenbach).

Bei pourquoi findet sich gleichfalls die Weiterführung durch (die Konjunktion, nicht etwa das fragende) que: Voilà pourquoi les femmes laides ont très souvent des grâces et *qu'il* est rare que les belles en aient (Quitard). Mais pourquoi le cygne de Léda et les petites flammes de Castor et Pollux nous font-ils rire, et *que* nous ne rions pas de la colombe et des langues de feu de l'Évangile? (Diderot).

§ 259, 1a. Prendre garde hat öfter die Bed. „beachten, nicht außer acht lassen" und regiert dann nicht den Konjunktiv: *Prenez garde* que tout tend à l'universel, sous l'impulsion de la science (J. Simon). Mit der Negation kann der Konjunktiv eintreten, doch steht auch dann in der Mehrzahl der Fälle Indikativ: Pauline, qui raccommodait consciencieusement, *ne prenait pas garde* qu'elle posât (Thiaudière). On fait d'ailleurs honneur à Voltaire de toute cette destruction, mais on *ne prend pas garde* que tout périssait, qu'il n'a tué qu'un mourant (A. Vinet). *Sans prendre garde* qu'elle interrompait un conciliabule, la jeune fille mit les bras au cou de son père (H. Le Roux). Schwenckfeld prétend que ce cuir épais est fait pour garantir l'autruche contre le froid; il *n'a pas pris garde* qu'elle n'habitait que les pays chauds (Buffon).

Faire attention folgt derselben Regel; final (Bed. acht geben, damit) hat es den Konjunktiv, in der Bed. „beachten" den Indikativ selbst bei Negation: Ceux qui bornent le mérite de sa (sc. de Boileau)

poésie à l'art et à l'exactitude de sa versification, *ne font pas* peut-être *attention* que ses vers sont pleins de pensées, de vivacité, de saillies, et même d'invention de style (Vauvenargues).

1 c. Nach il suffit kann auch Indikativ stehen: Il *suffit* qu'on est contente du détour Dont s'est adroitement avisé votre amour (Molière). Il *suffit* que vous êtes prévenus (Génin).

§ 259, 1. A. a. Verneintes empêcher steht öfter mit dem Indikativ (und ohne ne): Cela n'empêche pas qu'il y en *a* de très chic (H. Lavedan). Cela n'empêche pas que je *veux* Marcelle et que je l'aurai (E. Renoir). Ce qui n'empêche point qu'à la seule pensée de me voir faire ma première communion ailleurs qu'à la maison, ma mère *avait* jeté les hauts cris (L. de Tinseau). Cela n'empêche pas que depuis six mois, je *n'ai* manqué qu'une réunion (J. Montet). Cela n'empêche pas que je *sais* mieux le latin que vous (O. Feuillet). Doch geht man viel zu weit, wenn man cela n'empêche pas. ce qui n'empêche pas stets mit dem Indikativ setzen will. Das ist trotz der Formelhaftigkeit, die diesen Ausdruck sogar außerhalb der Gesetze über die Tempusfolge stellt, nicht möglich. Folgender Satz z. B. ist sicher familiär genug und behält trotzdem den Konjunktiv bei: Ça n'empêche pas qu'elle *soit* un rasoir (H. Lavedan). Dagegen stehen die familiären Formeln il n'empêche und viel häufiger n'empêche mit fehlendem il stets mit Indikativ und ohne ne: Il n'empêche que je *l'ai* rencontrée plusieurs fois avec un des amis de son mari (P. Lacour). N'empêche que nous *avons* perdu un temps précieux (E. Renoir). N'empêche que la mort de Niel *avait* beaucoup frappé l'empereur (J.). N'empêche que tout cela nous *a* coûté mille écus (Fr. Sarcey). Je suis convaincu qu'en ce moment le boulangisme bat son plein. N'empêche que la lutte *sera* rude (J). Blaguez . . ., n'empêche qu'un tel brin de fille *est* une crâne compagnie (H. Conti).

A. b. Einzelne der Verben, die nur mit Indikativ stehen sollen, finden sich auch mit dem Konjunktiv: Contre les fédéralistes ils (sc. les montagnards) *décrétèrent* qu'ils *eussent* à rentrer sous trois jours dans le devoir en rétractant tous leurs arrêts et toutes leurs proclamations équivoques (Drioux). En 1668, il fut *stipulé* formellement par le traité d'Aix-la-Chapelle que les fortifications de la ville de Rue *fussent* détruites (L. Huard).

Exiger wird von Rousseau mit dem Indikativ gebraucht: *J'exigeai* toujours que l'ouvrage *s'imprimerait* en Hollande.

Nach unpersönlichen Ausdrücken trifft man öfter Indikativ, wo recht wohl Konjunktiv stehen könnte: En 1559 *il était de tradition* que le grec *était* enseigné à Sainte-Barbe, dès l'origine (C. de Mon-

taiglon). *Il y a de bon* que nous ne *sommes* pas à l'époque des extrêmes chaleurs (É. Zola). *L'important,* c'était que le le préfet *était* venu et qu'il *allait* décerner quelques rubans d'officier d'académie (Gramont).

Selbstverständlich finden sich in der Volkssprache vielfach Verben des Wollens mit dem Indikativ: Vous ne *méritez* pas que je vous *cracherais* à la figure et que *l'essuyerais* avec les chaussettes à mon homme (Moléri).

§ 259, 2 A. 2. Verben oder Ausdrücke, welche mit de verbunden werden, haben statt der Konjunktion que in der Regel de ce que nach sich, z. B. aimer, consoler, convenir, être déçu, être dépaysé, en dépit, féliciter, s'indigner, informer, être irrité, être reconnaissant, remercier, répondre, en revenir, en vouloir à qn, doch bringt bei einzelnen wie convenir, informer, en revenir bloßes que ein; statt des älteren en dépit que muß jetzt en dépit de ce que eintreten: Madame de Bargeton aimait M. de Châteaubriand *de ce qu'il* avait nommé Victor Hugo un enfant sublime (Balzac). Un peu dépaysé *de ce que* personne ne le reconnût, il bâilla même au nez des Marseillais (P. Margueritte). Félicitons-nous *de ce que* le cri des gardiens fidèles de la constitution a retenti au delà de l'Atlantique (Th. Lavallée). Informez-vous de nouveau de ce qui amène Harrison (Guizot). Il est reconnaissant toutefois *de ce que* la ville sacrée a été épargnée (J.). Le jeune Cordovès en voulait à celui-ci *de ce qu'on* eût fait tant de frais pour le recevoir (Th. Pavie). Der unter informer gegebene Satz mit Relativ gibt die beste Erklärung des grammatischen Verhältnisses. Wenn einzelne Beispiele den Konjunktiv zeigen, so ist es der fakultative, also Nebenform des Indikativs, den Konjunktiv reconnût muß man daher als unrichtig bezeichnen. Indessen findet man auch nach Verben des Affekts manchmal de ce que mit Konjunktiv: J'étais stupéfait de cette apparition et *de de que* son langage me *fût* compréhensible (P. Hervieu). C'est vous qui vous étonnez *de ce que* je ne *sois* pas encore parti (Gozlan). Unrichtiges de ce que (Verwechselung des aktivischen surprendre mit être surpris) zeigt folgender Satz: Et vous, cela vous surprend donc bien *de ce qu'on* ose vous braver en face? (A. de Musset). Noch unrichtiger ist folgendes Beispiel aus einem Écho français: Elle a regretté *de ce que* tu n'étais pas avec nous.

A. 3. Beispiele: Ce qui m'étonne en lui, *c'est quil n'y ait* pas laissé sa raison (A. de Musset). Ce qui irritait le plus le banquier, *c'était que* Clara ne *répondît* rien à ses injures (Thiaudière). — Ce qui est fâcheux, *c'est que* nous-mêmes *allons* nous absenter bientôt (M. Prévost). Ce qui me fâche, *c'est que* tu *veux*

l'épouser (V. Cherbuliez). Ce qui est surtout déplorable, *c'est que* le laboureur ne *jouit* qu'à peine du fruit de tant de travaux (Voltaire). Ce qui m'a étonné, *c'est qu'en* pareille matière il y *a* le grand jeu et le petit jeu[1] (J.).

A. 4. Nach s'étonner[2] und mehr noch nach surprendre ist übrigens si zulässig: Il ne faut donc pas s'étonner *si* la stabilité des peuples a été récente sur le sol européen[3] (Mignet). Je serais surprise cependant *s'il* songeait à se remarier (E. Daudet). Je serais surpris *s'il* apportait dans sa poche le remède aux maux dont nous souffrons (H. Le Roux). Sogar quand findet sich: Je ne serais pas surpris *quand* ce procureur serait du complot (C. Delavigne).

§ 260, 1. Aus den nachfolgenden Beispielen über den Indikativ nach negativem Ausdruck soll hervorgehen, wie die Regeln sich in der Anwendung gestalten. Bevorzugt wurden die Fälle, welche Wechsel des Modus aufweisen.

On ne saurait *affirmer* que le siège de Kars a été levé (J.). Voudrait-on *affirmer* qu'un roi pourrait user de moyens violents et militaires, lorsque, depuis cent ans, ni lui, ni ses pères ne sont plus soldats? (Barante). Rien *n'annonçait* que je serais en état de voyager (Lamartine). Il n'était donc pas *assuré* qu'elle était à lui toute (Gyp). On ne *s'avisera* jamais qu'il sort de la Belle-Jardinière (J.). L'invalide ne *comprenait* point que tout avait changé depuis (Souvestre). Corneille ne *comprend* pas que tout le talent du monde ne saurait rendre intéressant et dramatique un sujet qui n'est pas fait pour la scène (Roche). Je ne *comprenais* pas qu'il y a quelque chose de mieux à faire que de bouder puérilement contre son vainqueur (O. Feuillet) Cet usage s'était perpétué, dit-on, jusqu'à ces derniers temps, non qu'il faille en *conclure* que l'atrocité des mœurs était la même, mais les formes de la république ne changeaient jamais (Daru). Il ne faut pas *croire* cependant que tous les alleux furent ainsi convertis en bénéfices (Guizot). Il ne faut pas *croire* que l'obligation du service militaire naquit qu'avec la féodalité (Ders). Qu'on n'aille pas *croire* qu'au lieu de tenir ma parole, je bats la campagne pour me tirer d'affaire (de

---

[1] Zur Erklärung des Ausdrucks: Die cartomanciennes unterscheiden ein petit jeu und ein grand jeu und lassen sich für letzteres ein höheres Honorar zahlen. Die Bedeutung ist also: daß man bald einen höheren, bald einen geringeren Preis verlangt.

[2] Nach Laveaux soll si besonders nach fragendem étonner eintreten.

[3] Und so achtmal nacheinander si in demselben Satze.

Maistre). Il ne faudrait pas *croire* que les hautes montagnes chargées de neiges sont seules capables de donner naissance à des cours d'eau (Privat-Deschanel). N'allez pas *croire* que mon cœur s'est tout à coup remis à frétiller (G. de Peyrebrune). Cependant il ne faut pas *croire* qu'Alfieri fit alors toute la gloire de l'Italie (Villemain). Mais il ne faut pas *croire* pour cela que la poésie facile est morte, et qu'on a rasé la plus petite des cimes du Parnasse (Hippolyte Babou). Je ne *croyais* pas que mademoiselle me blâmerait de mon zèle (Scribe). Et ne *croyez* pas que j'ai rien inventé là (M. Prévost). Aucune tradition ne laissait *croire* que cette montagne était un volcan (J.). Il ne faut pas *croire* qu'il s'agit d'une ou deux lettres écrites de ce style (Littré). N'allez pas *croire* que je suis une Malibran ou une Grisi (L. Gozlan). Ces braves gens . . . *croiriez*-vous que leur indemnité de route n'a pas été augmentée depuis trente ans! (Fr. Sarcey). Le Sénat *croit*-il que cet état de choses peut durer? (J.). Alors vous *croyez* que je *crois* que l'on *croit* aux conseils que je donne? (J.). *Croyait*-il qu'elle s'en allait de gaieté de cœur? (A. Germain). Mais *croyez*-vous que la manière dont vous vous y prenez, *soit* bonne pour . . . *Croyez*-vous qu'il *suffit* que ce galant jeune homme entre ici par la petite porte? (L. Martin). *Crois*-tu qu'il *y ait* beaucoup de cœurs assez puissants, pour résister à une pareille interprétation de leurs malheurs? *Crois*-tu qu'il n'y *a* pas des heures où l'on voudrait avoir commis toutes les fautes qu'on vous reproche? (E. Soulié). *Croyez*-vous qu'il acceptera? (O. Feuillet). *Croit*-on que ces fantaisies ont beaucoup contribué à sa gloire? (Fr. Wey). Cette vie resserrée entre les grillages d'un comptoir, *croyez*-vous qu'elle me *convînt* plus qu'à vous? *Croyez*-vous que, le front penché sur ma plume, je *n'avais* pas aussi mes rêves flamboyants et mes espérances? *Croyez*-vous que je ne *suivais* pas quelquefois une douce chimère entre mes colonnes de chiffres? (Souvestre). Mais si vous *croyez* que Tartarin avait peur, pas plus! (A. Daudet). Ah! si vous *croyez* que j'y tiens, par exemple! (G. Sand). Qu'on ne *dise* pas que nous ne pouvons rien sur vous (A. de Musset). Cela ne veut pas *dire* que Molière ne sut pas rendre justice aux comédiens italiens, si séduisants, si vrais même . . . (Despois). Il n'est pas rigoureusement exact de *dire* que Luther fut un réformateur (Bastide). Il n'est pas permis de *dire* que la société est en péril (J. Simon). Mon père ne pourra pas *dire* que je n'ai pas fait tout en conscience (C. Delavigne). Qu'on de *dise* pas que votre fille vous a abandonnée dans un moment aussi terrible (Souvestre). Je ne *dirai* donc pas de

Mme de Malibran qu'elle fut une grande tragédienne (E. Legouvé). Je ne veux pas *dire* qu'on a parlé provençal ou français avant qu'on ne parlât italien ou espagnol (Littré). Gibbon ne se *dira* pas que, depuis trois siècles, un joug de fer pesait sur le genre humain (Villemain). On ne saurait *dire* qu'il fut grand puisqu'il fut perfide (Lacretelle). Vous n'allez pas nous *dire* que les officiers prussiens sont meilleurs que les nôtres? (P. Margueritte). Qui nous *dit* que d'autres que lui ne *cultivaient* pas ce genre avec autant de facilité? et comment alors êtes-vous *sûr* que ces poèmes *soient* de lui, plutôt que d'un autre? (Sainte-Beuve). Est-ce à *dire* que nous ne descendrons pas de ces hauteurs pour juger la conduite du cabinet? (J.). Est-ce à *dire* qu'il y a des barbarismes dans Molière, ou que Molière écrit d'un style barbare? (Génin). Qui oserait *dire* que la mêlée n'a pas été feconde, que ces ardeurs qui, même dans leurs écarts, font honneur à une génération, n'ont puissamment contribué à grossir ce trésor intellectuel que les étrangers nous empruntent (L. Collas). Si l'on m'eût *dit* que dans quelques heures je commettrais une faute irréparable, j'aurais haussé les épaules (M. Prévost). Il ne *se doutait* pas que l'église Saint-Thomas-du-Louvre, où il parlait ainsi, deviendrait, au bout d'un peu plus de deux siècles, le temple officiel de cette même hérésie à Paris (A. Coquerel). Le commandant du quartier général ne *s'était* d'ailleurs pas *douté* qu'il y avait là un très grand nombre d'hommes et de chevaux pour lesquels il fallait prévoir des vivres (Fix). On ne *se douterait* pas qu'un chant aussi varié que celui du rossignol est renfermé dans les bornes étroites d'une seule octave (Buffon). Mes camarades ne *se sont* jamais *doutés* que je me passais de dîner tous les jours de sortie (J. Simon). Il ne paraît pas *se douter* que les croisés ne travaillaient qu'à l'accroissement de la puissance maritime de Venise (Nisard). Elle ne *se doutait* pas le moins du monde que la nature l'avait formée du sang pur de deux paysans (A. Mélandri). Puis elle sortit et s'en alla dans sa chambre, ne *se doutant* pas que sa grand'mère ne lui avait pas révélé toute la vérité (Th. Cahu). Madame Risler ne *se doutait* pas qu'il y avait là à cette fenêtre du rez-de-chaussée un ennemi de tous les instants (A. Daudet). *Vous douteriez*-vous, à la voir, qu'il y a eu un taureau dans la famille? (E. About). Est-ce qu'elle ne *se doutait* pas que son mari avait une maîtresse? (A. Germain). Je n'osais *espérer* que tu ne me haïrais pas (P. Mérimée). Mais vous ne pouvez guère *espérer* que cette extase du moment durera toute votre vie (H. Rabusson). Elle *n'espérait* pas que Mortemart

oublierait (A. Houssaye). Je *n'espère* pas que nous nous reverrons jamais (H. Le Roux). Je *n'espérais* plus que son innocence pouvait être reconnue (Malicet). *Espériez*-vous donc qu'ils allaient répondre? (A. Ranc). Or, comment *espérer* que deux langues correspondront si merveilleusement l'une à l'autre, qu'une version littérale transportera dans l'une tous les effets, toutes les vertus de l'autre? (A. Vinet). Que l'on ne *se figure* point que les études proprement dites seront négligées à Genève (Rossel). Rien ne *garantit* que ces articles ne seront pas votés (J.). Qui nous *garantit* que vous n'êtes pas en erreur? (Volney). Personne ne *s'imaginait* qu'on venait de changer tout le gouvernement de la France (Th. Lavallée). Qu'on ne *s'imagine* pas que nous exagérons (J.). N'allez pas *vous imaginer* que vous avez fait de péché en trouvant votre amie jolie (M. Prévost). C'est du reste une erreur de *s'imaginer* qu'un Anglais, un Français, un Italien s'adressant la parole en latin, sont capables de se comprendre (J.). *S'imagine-t-on* que les électeurs seraient plus disposés à cette heure à voter contre la République? (J.). Comment donc *s'imaginer* que Dieu exigerait de l'homme ce qui n'aurait pas l'homme même pour objet? (Mme de Staël). *Penses*-tu que *j'ai*, moi, une classification de vices . . .? *Crois*-tu que le puissant ivre de lui-même *soit* pour moi moins méprisable que le manant qui . . .? *T'imagines*-tu que je *fais* une grande différence entre la grande dame qui . . .? (E. Soulié). Mais que Votre Majesté *n'imagine* pas que sa malheureuse épouse se laissera persuader à confesser une faute dont elle n'eut de ses jours seulement la pensée (Dargaud). Je ne veux pas *insinuer* que les professeurs de lycée sont riches (Fr. Sarcey). Veux-je *insinuer* par là que l'auteur a sacrifié la vérité au désir d'être applaudi? (Génin). Flamberge ne *jugea* pas que Reginald était suffisamment guéri (P. Saunière). Je ne *jurerais* pas que ces deux écrivains n'écriront pas leur prochain livre sur la bicyclette (J.). Je ne voudrais pas *jurer* qu'avant de s'embarquer pour l'Extrême-Orient, lord Beresford n'avait pas fait connaître ses intentions au marquis de Salisbury (J.). Napoléon comptait sur la victoire, et il ne pouvait *penser* qu'elle lui serait jamais infidèle (Drioux). *Pensez*-vous, monsieur, qu'il ne se démentira pas? (Scribe). *Pensez*-vous que je *sois* un mannequin, et que je me promène sur la terre pour servir d'épouvantail aux oiseaux? *Pensez*-vous que je *n'ai* pas entendu vos propres paroles? (A. de Musset). *Pensez*-vous que ce détail a inquiété la «Semaine religieuse»? (F. Sarcey). *Penseriez*-vous, par hasard, qu'ici le poète a fait céder la règle aux exigences de sa rime? Il n'en

est rien (Génin). Où *pensez*-vous que je suis, monsieur (M[me] de Sévigné). On ne saurait *prétendre,* en effet, que la mort de l'émir d'Afghanistan était susceptible de nous intéresser au même point (J.). On ne saurait *prétendre* qu'aucun ouvrage de main d'homme ne pourra résister à l'action d'un tir brisant (J.). Je ne *prétends* pas qu'elle avait raison (E. Daudet). Ce n'est pas que nous *prétendions* que chacun de nos articles ne contiendra réellement et exclusivement que les espèces qui . . . (Buffon). Comment *prétendre,* disaient-ils, que l'homme naît sans tache originelle (Aug. Thierry). Qui donc osera *prétendre* que ces officiers étaient des traîtres (A. Burdo). Lui est-il permis de *prétendre* que la liberté de conscience est menacée par la république? (J.). Ah! si l'on avait pu *prévoir* que les choses tourneraient de cette façon! (J.). Mais où *prends*-tu que je suis malade, Victorin? (H. Lavedan). Il n'est donc guère *probable* que l'on parviendra à remettre le navire à flot (J.). Cette comparaison ne *prouve* pas, bien entendu, que l'éducation et l'enseignement donnés par les cléricaux sont préférables à l'éducation et à l'enseignement des lycées (J.). Rien ne *prouve* que l'affaire ne tiendra qu'une séance (J.). Il n'est pas *prouvé* que Charles-Quint eut part à ce meurtre (Voltaire). Rien ne *prouve* que la ville existait avant la domination romaine (L. Huard). Est-ce une *preuve* que l'auteur a varié dans ses idées? (Sainte-Beuve). Comment *prouvez*-vous que nous l'avons perdu? (Jouy). Voulez-vous me *prouver,* madame, que vous avez raison de partir de Versailles en traîneau, avec des gentilshommes à vous? (A. Dumas). Puis-je répondre de ce qui se passerait en moi s'il m'était *prouvé* que l'homme de cette nuit c'est Rodolfo? (V. Hugo). Personne ne peut *répondre* que ce délai ne sera pas encore abrégé (J.). Il ne paraît pas *savoir* qu'il y a des crimes politiques (Nisard). On ne peut pas *savoir* qu'ils ont renié leur baptême (Fr. Sarcey). Mais je ne *savais* pas qu'il était fou (M. Talmeyr). Il ne *savait* pas qu'on donnait la *Muette* (J. Vernay). Il *savait* et ne *savait* pas qu'on *l'imprimait* en France, il *savait* et ne *savait* pas que le magistrat s'en *mêlât* (J.-J. Rousseau). *Savez*-vous que je suis presque fâchée que vous ayez fait le mariage de Matilde avec Léonce de Mondoville? (M[me] de Staël). Ce traité ne *signifie* pas que les deux pays se sont engagés à ne jamais se faire la guerre (J.). Je l'avais vu plusieurs fois sans *soupçonner* que Santos de Miranda et Paul de Vimeux étaient la même personne (J. de Gastyne). Vous n'avez pas *soupçonné* que la villa abritait un drame qui nous paraît sans doute bien exceptionnel (E. Rod). Personne n'eût *soupçonné*

que la comtesse Renée avait laissé prendre son cœur un après-midi de printemps (R. Maizeroy). Comment *soutenir,* après cela, que Cuvier n'a point estimé Buffon à son prix? (Sainte-Beuve). Comment *soutenir,* par exemple, que la société germaine était a peu près fixe, et que la vie agricole y dominait? (Guizot). On ne *se souvenait* plus qu'ils ne faisaient que rentrer dans leur propriété (L. Huard). Est-il probable que Moïse eût ainsi *supposé* qu'il y avait des rois israélites de son temps? (Voltaire). Suis-je *sûr* que vous ne me cachez rien? (Barracand). Êtes-vous *sûr* que le ciel est vide, pour faire ainsi rougir votre pourpre elle-même? (A. de Musset). *Trouveriez*-vous que le ciel me punit justement? (Mme de Staël). *Trouvez*-vous que je vous ai tenu parole? (E. Pelletan). Qui ne *voit* même que c'est là le seul mal absolu? (A. Vinet). Il ne manquait autre chose à tant de beaux ouvrages, sinon qu'il fût *vrai* que la dent était d'or (Fontenelle). Est-il *vrai* que notre ambassadeur à Constantinople aurait insisté auprès du sultan pour le contraindre à racheter les quais? (J.). Mais est-il *vrai* que ces quatre embranchements, l'espagnol, le français, l'italien et le provençal, se sont détachés du tronc commun au même temps, de la même façon et avec les mêmes caractères? (Littré). Est-il *vrai* que, dans la chambre de sûreté, Bresci fut maltraité? . . . Est-il *vrai* que la force publique a protégé Bresci contre la foule? . . . N'est-il pas *vrai* que les carabiniers et les agents de la Sûreté ont voulu me traîner du côté où étaient les gymnastes pour me faire massacrer par eux? (J.). Est-ce que c'est *vrai,* dame Brigitte, qu'on voit toujours les éclairs, même quand les volets sont fermés? (O. Feuillet). S'il est *vrai* que miss Mary ne m'a pas complètement oublié (P. Féval). S'il est *vrai* que les infirmités du dedans et du dehors sont le fruit de nos sottises et de nos vices, les sympathies et les dévouements sont aussi des récompenses du devoir accompli (Souvestre).

Während die Frage und die Bedingung ziemlich einfache Formen sind, zeigt die Verneinung eine große Zahl von Abstufungen und Varietäten von der bloßen Einschränkung bis zur absoluten Negation. Il *n'a pas l'air de se douter* que cette observation puisse s'appliquer aussi à l'exercice direct de la souveraineté du peuple (A. Vinet). Il avait cédé *trop vite pour qu'elle pût espérer* qu'il renonçait à son projet (H. Malot). Richelieu connaissait *trop bien Marie (de Médicis) pour espérer* qu'elle lui pardonnât jamais (H. Martin). Les hommes doivent donc s'estimer heureux si leur condition ne devient pas plus mauvaise, et *faiblement espérer* qu'elle soit jamais meilleure (Mirabeau). Il est *difficile de*

soutenir qu'après 1830 tout Français n'a pas le droit d'adorer Dieu (J. Simon). Il est *difficile de prouver* que la Tunisie est envahie par les vins italiens (J.). Vous me *persuaderez difficilement* que cet honorable gentleman fût une Charlotte Corday et que le vertueux Lincoln fût un Marat (V. Cherbuliez). Il était *impossible de s'assurer* que le pouvoir n'entamerait pas la réserve de la Banque (H. Martin). S'il est *impossible de comprendre* qu'il y ait deux dieux, l'un auteur du bien et l'autre auteur du mal, il est également impossible . . . (H. Martin). Il serait plus *téméraire d'affirmer* qu'il n'a point été touché des lumières de la religion naturelle (Nisard). Il *se souvenait à peine* qu'elle existât quand il reçut la nouvelle de la mort de son mari (J.). *On hésite à croire* qu'il y ait réellement tentative de meurtre (J.). Eh bien! vous *croyez peut-être* que nos bons bêtas de races latines ont lâché prise? (J.). *Il n'était pas éloigné de croire* que ce fût lui qui reçût, en personne, le plus haut fonctionnaire du département (Gramont). *On se tromperait de croire* que Fénelon n'est redevable à la Grèce que du charme des fictions d'Homère (A. Vinet). *C'est une grave erreur de croire* qu'on puisse tout ramener au critérium français, juger les événements européens du fond de son cabinet (J.). L'empereur était *loin de s'imaginer* que de cette requête allait résulter la paix ou la guerre (H. Martin). Il faut donc *rejeter cette pensée* que Fouquet était possesseur d'un dangereux secret de l'État (Topin). Chacun sait que le mot *boute-frou* n'est pas français, mais *on sait moins généralement* que le mot *boute-hors* le soit (Develey). *Nous comprenions encore bien moins* que M. Guizot avait fait très sagement en écartant le grand poète (J. Simon). *Avant que* le gouvernement et le Reichstag *aient reconnu* qu'il y ait lieu de continuer dans la voie des concessions (J.). *Sans considérer* qu'ils (sc. les protestants) n'étaient plus désormais que des sujets paisibles, industrieux et soumis, Louis XIV révoqua l'édit de tolérance rendu par Henri IV en leur faveur (Porchat).

Die ältere Sprache (bis zu Mme de Sévigné einschließlich) nahm keinen Anstand, auch nach affirmativem croire, penser, savoir, dire u. a. den Konjunktiv zu setzen. Es ist anzunehmen, daß die familiäre und die Volkssprache diese Tradition bewahrt haben. Wenn sich nun in der heutigen Sprache nach einer Affirmation ein schwer erklärlicher Konjunktiv findet, so wird man wohl bei einiger Findigkeit einen Wunsch, einen Affekt, eine Unsicherheit oder einen sonstigen Grund auffinden können; einfacher aber wird es sein, anzunehmen, daß wir es hier mit Resten oder mit einem Wiederaufwachen des älteren Sprachgebrauchs zu tun haben: Il *s'assura* que les portes et les fenêtres

fussent solidement fermées (J.). Pour la première fois de sa vie, il *s'avisait* de ce que le préjugé du duel *violât,* entre tant d'autres, une des volontés les plus manifestes de la Providence (P. Hervieu). La terreur du cléricalisme seule peut faire *croire* qu'au moyen âge les établissements de bienfaisance *aient* été convertis en bénéfices simples (J.). C'est à *croire* qu'elle *ait* commencé de chanter avant de parler (G. du Maurier). Gardez-le (sc. le flacon de sels), madame, quoique *j'espère* que vous *soyez* assez bien remise pour n'en avoir plus besoin (A. Dumas). Comme elle faisait une reprise au paletot accoutumé, elle y glissa sans rien dire une petite médaille qu'elle avait au cou, dans *l'espoir* que cela *portât* bonheur à son amour (Thiaudière). Quand la fortune me souriait, tout mon *espoir* était que vous *fussiez* à moi (A. de Musset). Il est parfaitement *exact* que ma cousine et mon ami Marcile *soient* allés en Italie (J.). Il est *exact* que Mme Dalaza *soit* passée par la Belgique (J.). Quant à la revue de la Scala, il est *exact* qu'une scène en *ait* été supprimée (J.). Il est *exact* que le directeur du XIXe siècle *ait* été vu à Bruxelles hier (J.). *Figure-toi,* un instant, Georges, que tu *sois* le mari d'une reine (Devicque). *Imaginez,* lui avait-on dit, que chacun des grains de sable qui sont au bord de la mer *soit* une année (Droz). Oh! *jure*-moi que ce ne *soit* pas monstrueux de te donner ma vie, s'il le faut (P. Hervieu). Cette femme semble soumise, dévouée, il *paraît* qu'elle *n'ait* pas une volonté à elle (J. Lermina). La seule *pensée* que la France et l'Allemagne *puissent* être amenées à faire cause commune pour une action maritime et coloniale, trouble si profondément les Anglais que . . . (J.). Sitôt que la *pensée* lui venait que quelque chose qu'elle avait dit ou fait, *dût* être caché à son mari . . . (F. Vandérem). On peut *penser* que le quatrième doigt, en effet très petit, *ait* échappé à l'attention de ce navigateur (Buffon). On avait *pensé* que les principes républicains *dussent* être défavorables à l'institution créée par Bonaparte (J.). Je fais allusion au jeune couple de Nécringel, qui, sous le *prétexte* que la petite marquise *soit* souffrante, passe presque toute la journée dans la chambre de celle-ci (P. Hervieu). Lorsqu'il lui est né un frère qu'elle n'a jamais vu, elle a bien compris qu'on *rêvait* qu'elle *devînt* religieuse (Ch. Legrand). On a pu voir déjà que le seul *soupçon* que M. Crispi se *soit* prêté à une telle aliénation de la souveraineté de l'Italie, a provoqué à Rome d'assez vives manifestations contre ce ministre (J.). C'est l'heure de nous *souvenir* que rien de ce qui est humain ne nous *soit* étranger (J.). A cette époque, je *trouvais* que

ce *fussent* les plus beaux (sc. vers) qui eussent jamais été faits (A. Dumas). Je comprends aussi que certains sculpteurs de talent *trouvent* que la terre cuite et le biscuit *soient* propres par leur couleur et leur bon marché à servir de matière choisie pour leurs statues ou leurs statuettes (J.).

§ 260, 1. A. 1. Hier kommen eine größere Reihe von Verben in Betracht: Je suis venue en toute hâte *avertir* madame, qu'elle eût à vous empêcher de sortir demain (V. Hugo). Il *était d'avis* que je quittasse Paris pour retourner dans le sein de ma famille (L'abbé Prévost). *C'était* encore *l'avis* de Hampden qu'il marchât brusquement sur Oxford (Guizot). Cromwell se rendit au quartier général, fit convoquer le conseil des officiers, et *ouvrit l'avis* que l'armée marchât sur Londres, expulsât des Chambres tous ses adversaires, prît enfin, au nom des gens de bien et du salut public, pleine possession du pouvoir (Ders.). Il *conseilla*[1] que cela fût fait (Littré). Ils *criaient* qu'on les laissât faire (Mme de Sévigné). Il *fit crier* par la ville que tout homme eût à s'armer (H. Martin). Les Français *déclarèrent* à Henri le Jeune et à son frère Geoffroy qu'on ne pouvait plus les aider, et que s'ils désespéraient de soutenir seuls la guerre contre leur père, ils eussent à se réconcilier avec lui (Aug. Thierry). Il m'a *dit* que je me rendisse ce matin ici (Marivaux). Il fit appeler son maître d'hôtel auquel il *fit dire* que tout fût prêt pour monter à cheval sur le midi (H. de Bornier). M. de Lochères lui a *écrit* qu'il n'amenait avec lui aucun personnel et que, par conséquent, Mme Saudax ait à lui procurer une cuisinière (A. Theuriet). Olivarez *manda* au vice-roi de Catalogne qu'il forçât les hommes d'aller à la guerre (H. Martin). Le wattman manœuvra sa trompe avec ardeur, pour *prévenir* le charretier qu'il ait à se garer (J.). Il fut *proposé* qu'ils ne pussent rentrer dans la Chambre sans avoir justifié des motifs de leur absence (Guizot). Un journal socialiste a déjà *proposé* que le serment fût requis de tous les fonctionnaires (J.). Or, quand il *fut question* que Joseph quittât le pays pour aller chercher fortune ailleurs (J.). Le commissaire *recommanda* qu'on ne se dérangeât sous aucun prétexte (J.). Le légat lui *répondit* qu'il ne perdît point ses paroles, et qu'il se défendît du mieux qu'il pourrait et saurait (H. Martin). Je *répondis* qu'on ne m'attendît pas (P.-L. Courier). Ma sœur m'avait *répondu* vertement que je n'eusse à me mêler

---

[1] Dieser von Littré gegebene Satz ist nicht besonders gut gebildet, aber es ist schwer, einen besseren zu erfinden, da hier die Infinitivkonstruktion zu nahe liegt.

de rien (J.). Nous vous *faisons savoir* que vous ayez à vous assembler en diligence (V. Hugo). Les mariniers *faisaient signe* qu'on vînt à leur secours (J.). M. le duc de Lionne *signifie* à la pauvre enfant qu'elle ait à l'aimer sur l'heure (J. Janin).

Entendre kann in diesem Falle auch den Indikativ (Futur oder Konditional) nach sich haben: Calonne *entendait* que le clergé *se libérerait* au moyen d'aliénations (H. Martin).

Bei s'expliquer ist der Konjunktiv auch ohne begleitende Negation das Regelmäßige, und man kann sagen, daß der Indikativ nur üblich ist, wenn que durch comment ersetzt wird. Bei comprendre ist der Konjunktiv weitaus überwiegend, während bei concevoir der Indikativ ungefähr so gebräuchlich ist wie der Konjunktiv. Dabei kommt es trotzdem vor, daß concevoir wie die übrigen verba sentiendi behandelt wird, d. h. daß es sogar negiert den Indikativ hat, weil der Inhalt des Nebensatzes als unabhängig von dem im regierenden Verb enthaltenen Urteil gelten soll: Il *ne conçoit pas* que nous *sommes* intéressés autant que lui à la politique de notre patrie (J.), d. h. wir haben das gleiche Interesse, aber seine Einsicht reicht nicht aus, um zu diesem Gedanken sich aufzuschwingen.

Beispiele zu A. 1e: Il est *remarquable* que les détails de ces lois de classement et de subordination *étaient* à peu près les mêmes dans toutes les parties de l'empire romain qu'occupaient les barbares (Guizot). Il est assez *remarquable* qu'à Lanleff toutes les inscriptions *sont* en cette langue (P. Mérimée). Il est *remarquable* que d'où nous est venu le mal nous *vienne* le remède (J.). Il est *à remarquer,* par exemple, qu'il y *ait* quatre mots celtiques pour dire *ville* (Ampère).

S'attendre ist das alte attendre (acht haben, aufmerken) mit dem Reflexivpronomen, welches, ursprünglich rein pleonastisch, jetzt die Selbsttätigkeit, das bewußte Handeln hervortreten läßt. S'attendre ist daher ein verbum sentiendi wie jedes andere, regiert affirmativ que mit dem Indikativ, wenigstens der Regel nach. Je m'attendais que G. me *recevrait* à bras ouverts (J.-J. Rousseau). Je m'attends qu'on *dira* que c'est une faute d'art (A. Vinet). Aber auch negatives s'attendre steht mit dem Indikativ: Je ne m'attendais pas que *j'aurais* en mariage quelque chose de commun avec Abraham (C. Delavigne). — Da aber s'attendre das Objekt mit à und ebenso den Infinitiv mit à zu sich nimmt, ist à ce que eingedrungen, welches mehr mit dem Konjunktiv als mit dem Indikativ steht, ohne feste Regel: L'organisation féodale devait s'attendre à ce que cette royauté, tant qu'elle existerait, *chercherait* à reconquérir son autorité ancienne (Th. Lavallée). Pouvais-je m'attendre à ce qu'il *allait* se battre à coups de pied? (J.). On ne peut pas s'attendre à ce

que des opérations importantes *soient* entreprises en Bosnie avant l'arrivée de renforts nouveaux (J.). On ne s'attend pas à ce que cette réponse *doive* être favorable (J.). Wie die Beispiele zeigen, liegt der Grund für die Regellosigkeit des Gebrauchs darin, daß man nach s'attendre ein Futur oder Konditional für angebracht hält; wo diese sich nicht durch Umschreibung geben lassen, greift man lieber auch nach einer Negation zum Indikativ.

A. 2. Eine Mittelstellung nimmt se plaindre ein; es ist einerseits Verb des Sagens, anderseits Verb der Affektsäußerung.[1] Es kann daher de ce que mit dem Indikativ oder que mit beiderlei Modus im Gefolge haben: Les Guises s'éloignèrent de la cour, en se plaignant que la monarchie *était* abandonnée aux huguenots (Th. Lavallée). Gleim se plaint que son patriotique hommage ne *sera* peut-être pas connu de l'orgueilleux souverain qui dédaigne les chants nationaux du pays qu'il rend vainqueur (Villemain). Tu t'es plainte hier que le poisson *n'était* pas frais (V. Cherbuliez). Les chefs réformés se plaignaient qu'on leur *retînt* encore diverses places et châteaux (H. Martin). Plusieurs pères et mères de famille s'étaient plaints qu'il *attirât* chez lui leurs enfants (J.). Édouard III se plaignait que des châteaux, saisis sur les frontières de l'Aquitaine, *n'eussent* pas été restitués (Bachelet). On s'était plaint souvent que l'action des Chambres manquât de promptitude (Guizot).

Nach Laveaux bildet bei de ce que der Nebensatz das spezielle Objekt der Klage (je me plains de ce que vous m'avez insulté); bei que dagegen enthält der Nebensatz nur einen allgemeinen Tadel (on se plaignait que l'indiscipline était dans l'armée). Eben wegen dieser Unbestimmtheit, wegen dieses Mangels direkter Beziehung, meint er, könne bei que auch der Konjunktiv folgen. Der Gebrauch folgt natürlich dieser Distinktion nicht.

Selten ist der Gebrauch von parce que: Quoi! vous marchez la tête dans les cieux, et vous vous plaignez *parce qu'un* insecte caché dans l'herbe vous a piqué le pied en passant! (Saint-Marc Girardin).

A. 3. Es ist ein seltener Fall, wenn doppelte Negation nicht als Affirmation behandelt wird und findet sich bei zweimaliger Negation wohl kaum. Als Negation gilt hier auch moins, daher bildet ne . . . pas moins eine Affirmation: Bien que je ne puisse vous en rendre

---

[1] Für das französische Sprachgefühl allerdings weniger als für das deutsche, welches zu leicht übersieht, daß unser „klagen, sich beklagen" im Französischen vielfach durch gémir oder se lamenter auszudrücken ist.

compte, il n'en est pas moins vrai que je *suis* résolu à me corriger et à changer de vie (Mme A. Tastu).

Dagegen kann trotz Frage mit Verneinung der negative Sinn fortbestehen: N'es-tu point d'avis qu'on *puisse* être un coquin sans cesser d'être honnête? (Th. Barrière). Est-ce que l'abonné ne trouve pas qu'il en *ait* pour son argent? (J.). Pourquoi bildet eine natürliche Ausnahme, denn ein negativer Satz mit diesem Frageadverb ergibt keine rhetorische Frage, erkundigt sich vielmehr nach der Berechtigung der Negation: Pourquoi l'esprit ne s'aperçoit-il pas qu'aucune pensée saisissante se *soit* élevée dans l'esprit à l'occasion de celles de l'auteur? (A. Vinet).

Zus. Es gehört zu den seltensten Erscheinungen, wenn im vorangehenden Nebensatz der Indikativ steht: Écoute, mon vieux, je sais que vous ne travaillez que pour les pauvres, tu me l'as dit, et que l'argent qu'on ramasse dans les troncs de saint Antoine de Padoue ne *sert* point à t'acheter des chaussettes, tu me le prouves (J.).

§ 260, 2. Im ganzen finden sich nach Affektsäußerungen die wenigsten Ungleichheiten und Schwankungen in der ganzen Lehre vom Konjunktiv. Die Volkssprache schaltet hier wohl auch freier, doch findet sich der Indikativ nur in verhältnismäßig seltenen Fällen, z. B. bei avoir la chance que, c'est un miracle que, besonders aber bei c'est dommage que, wo auch die ältere Sprache diesen Modus setzte: C'est un miracle que la carotide *n'a* pas été tranchée (J.). C'est dommage que nous n'y *sommes* quelquefois au moins (Mme de Sévigné). C'est dommage que ce *n'est* pas la mode, et que Dieu *n'a* pas été de cet avis (Dies.).

2a. Ignorer steht nicht selten mit dem Indikativ: L'auteur pouvait ignorer que Colomb *cherchait* à travers les mers un chemin pour le christianisme (A. Vinet). Pie V semblait ignorer qu'il *était* souverain en Italie (Th. Lavallée). Il ignorait que ce jour-là *était* le vendredi saint (J.). J'ignorais que vous *existez* (A. Dumas). Il ignorait d'ailleurs complètement que le Cimbria *avait* coulé (J.). Il paraît avoir ignoré que pour être lu avec plaisir, ou même pour faire illusion à tout le monde dans la représentation d'un poème dramatique, il *fallait,* par une éloquence continue, soutenir l'attention des spectateurs (Vauvenargues). Wenn daher nach negiertem ignorer der Indikativ steht, ist es schwer zu entscheiden, ob der Schreibende der Grammatik folgte oder ob er ignorer überhaupt nur mit dem Indikativ verbindet.

A. a. Il me semble mit Konjunktiv: Il lui semblait que l'image *s'animât* et qu'elle *parlât* (M. Prévost). Il me semblait qu'un soleil de feu *eût* plané sur ma vie (E. Soulié). Il lui semblait

qu'elle *vînt* de faire une absence (P. Segonzac). Il me semblait que ce cheval *dût* aimer cette femme (Aurélien Scholl). Il lui semblait que sa vue *se brouillât* (Glatron). Il lui semblait que rien ne lui *dût* coûter un effort (Guizot). Il me semble que toutes les forces de la nature *soient* conjurées contre l'être vivant, ce privilégié de quelques heures (E. About). Il lui semblait qu'on le «*lâchât*» (Cadol). Il semble à l'homme, lorsqu'il est triste, que la nature *doive* s'associer à son deuil (Th. Gautier). Ne vous semble-t-il pas que ce *soit* la main de Dieu qui nous y ait conduits? Dennery). Ne vous semble-t-il pas que l'on *vive* à Paris sur un mouvement de polka, et à Vienne sur un rythme de valse? (A. Hermant).

Auf il semblerait kann der Indikativ folgen, und zwar auch der des Präsens: Il semblerait que l'homme *n'a* découvert les secrets de la nature que dans un but de destruction contre les êtres créés (Legué). Il semblerait que je *n'ai* plus rien à faire, c'est pourquoi je suis fort occupé (A. de Musset). Il semblerait que je *fais* tout cela pour m'amuser (Th. Barrière). Il semblerait qu'en cette matière la fatalité *est* plus puissante que la volonté des hommes et qu'on *n'ait* qu'à courber la tête devant une force aveugle qui nous frappe (J.). Vgl. § 263 A. 5.

Wie paraître regiert il y a apparence den Indikativ, mit Negation den Konjunktiv: Il y a grande apparence que l'animal qui nous est indiqué sous le nom d'ocorome *est* le même que le couguar (Buffon). Quelle apparence que la Sorbonne *réussît* à faire supprimer un livre que protégeaient la faveur du roi et l'indignation de Calvin? (Nisard).

Da in der Grammatik stets nur von il me semble die Rede ist, betrachten manche il me paraît als unüblich. Das ist keineswegs der Fall.

§ 261. Le moyen que ist gleich comment se peut-il, hat daher den Konjunktiv: Le moyen que cet esclavage *n'amenât* pas chez lui (sc. le Guarani) une sorte de langueur? (Souvestre).

Il est possible mit dem Indikativ findet sich, kann aber nur als fehlerhaft betrachtet werden: Il est possible qu'au moment de l'attaque des torpilleurs personne ne *s'attendait* à la guerre pour cette nuit-là (J.). Il est possible qu'il en *sait* plus long qu'il ne veut dire (J.).

Beispiel für peut-être: Peut-être qu'une tendance involontaire à trouver que la force et le hasard ont toujours tort, *m'a* entraîné vers les différentes masses d'hommes à qui la formation des grands états a enlevé leur indépendance (Aug. Thierry). — Das adverbiale heureusement hat gleichfalls stets den Indikativ: Heu-

reusement que le monde *est* un sépulcre, que les hommes et par conséquent les femmes *sont* des ombres, que l'amour *est* un sentiment dont vous faites fi (A. Dumas). Fort heureusement que son camarade *avait* été témoin de l'accident (J.).

A. 4. Nach negativem il importe ist auch der Indikativ zulässig: Vous aimez la poésie sous toutes ses formes; peu vous importe d'où elle *vient,* de quel nom elle *est* signée, à quel temps elle *appartient,* qu'elle langue elle *parle* (E. Legouvé). Selten ist der Konjunktiv in der indirekten Frage nach anderen Ausdrücken: Je ne vois pas trop comment l'honneur d'avoir une belle chatte, une très belle chatte *ait* aucun rapport avec une statue de la Victoire (J.).

§ 262 A. 1. Nicht selten tritt ein Indikativ ein, selbst wo eine Absicht vorhanden ist oder die geforderte Eigenschaft ausgedrückt wird. Besonders das Konditional tritt hier in Konkurrenz mit dem Konjunktiv, weil es in ganz ähnlichem Falle einzutreten pflegt (§ 243 A. 4b): Le clergé demandait une constitution monarchique où le pouvoir législatif *appartiendrait* aux états (Th. Lavallée). Il se leva mollement pour chercher dans ses cartons parmi ses projets délaissés s'il ne trouverait point quelque chose qui *éveillerait* une idée en lui (G. de Maupassant). L'idée lui vint d'épouser une femme qui lui *apporterait* la seule chose qui lui manquât, un beau nom (J. Lemaître). L'assemblée prit le nom de Constituante, parce qu'elle se chargea de donner à la France une Constitution, c'est-à-dire une loi fondamentale, qui *réglerait* les principaux droits du peuple et du monarque (Porchat). Die Volkssprache kennt hier nur das Konditional: Il faudrait quelqu'un qui *s'occuperait* de nous (J. Huret).

Seltener stehen andere Zeiten des Indikativs: Car figurez-vous un homme qu'on interroge sur sa santé, sur sa fortune, et qui vous *répond:* O mes amis! Paméla . . . (Villemain).

A. 2. Auch nach vorausgehender Negation ist der Indikativ nicht ausgeschlossen: Il n'y eut pas jusqu'aux noms gaulois des villes qui ne *furent*[1] remplacés par des noms romains (Magin). Il n'y avait que son cher théâtre qui lui *causait* de cruels regrets (A. de Musset). Il n'y a que la vanité qui *rend* frivole (Mme de Staël). Il n'y a pas en Allemagne un seul homme d'État qui, Bismarck vivant, *oserait* s'asseoir sur sa chaise (J.).

Das einschränkende peu kann den Konjunktiv im Gefolge haben: Il semblait que le peu de vie qui *restât* dans ce corps usé s'y

---

[1] Ein äußerst bedenklicher Indikativ, der nicht zur Nachahmung zu empfehlen ist.

fût concentré (H. Rivière). Je souscris à cette condamnation[1] de l'Académie, qui a très mal appliqué ici le peu d'indulgence dont elle *ait* parfois donné des marques (Génin). Il y avait peu d'abbayes importantes qui *n'eussent* une école (Duruy).

A. 3. Der Ausdruck qui fut jamais nach einem Singular steht regelmäßig im Indikativ: Adieu, ma chère fille, la plus digne d'être aimée qui *fut* jamais (Mme de Sévigné). Nous sommes au milieu de la société la plus polie qui *fut* jamais (Nisard). La meilleure mère qui *fut* jamais (Ders.). Le siècle le plus éclairé qui *fut* jamais (Voltaire). Scarron, le malade le plus joyeux qui *fut* jamais Th. Gautier). Rome se fonda, se maintint, s'étendit sur le monde, y établit la plus vaste domination qui *fut* jamais (Patin).

Über den Modus nach seul gibt Laveaux eine lange Auseinandersetzung, deren Kern ist, daß seul im absoluten Sinn den Indikativ, im relativen Sinn den Konjunktiv hat. Das ist unzweifelhaft logisch richtig, aber die Scheidung von absoluter oder relativer Auffassung ist nicht immer scharf durchzuführen. In Le seul défaut qu'on lui *reprochait* était un singulier penchant à la rêverie et à la solitude (A. de Musset) ist seul absolut gefaßt: man hatte einen einzigen Fehler vorzuwerfen, nämlich . . . Und doch könnte der Konjunktiv stehen, weil ich 1. verstehen kann: den man ihm allenfalls (überhaupt, etwa) vorwerfen konnte; 2. weil ich verstehen kann: von allen Fehlern, die ein Mensch haben kann, war der einzige . . . In dem Satze C'était le seul côté par lequel la position des Français leur *avait* paru attaquable (H. Martin) ist die Auffassungsweise des seul noch unsicherer und man kommt weiter, wenn man auch hier festhält: Indikativ, falls man eine Tatsache, Konjunktiv, falls man eine Beurteilung[2] aussprechen will. Laveaux verliert sich denn auch in Spitzfindigkeiten wie folgende: On dit également bien, *c'est le seul homme de la famille qui* a *de l'esprit,* et *c'est le seul homme de la famille qui* ait *de l'esprit.* Dans la première phrase, j'exprime l'existence directe, absolue d'un *seul* homme d'esprit dans la famille. Il n'existe réellement, positivement dans la famille qu'un *seul* homme d'esprit. Dans la seconde, j'exprime l'existence d'un *seul* homme d'esprit dans la famille, comparativement aux autres hommes

---

[1] D. h. der von Laveaux ausgesprochenen Kritik der Akademie.

[2] Sobald statt einer Tatsache ein persönliches Urteil ausgesprochen wird, welches unbewiesen bleibt und welches der allgemeinen Zustimmung keineswegs sicher ist, bedarf es keines weiteren Grundes, um den Konjunktiv herbeizuführen: La France était le pays de la terre où les crimes *fussent* le plus rares (Lacretelle).

qui existent dans cette famille: c'est de toutes les personnes de la famille la *seule* qui ait de l'esprit; et c'est ce rapport, cette comparaison, cette dépendance de l'idée, qui exige le subjonctif.

Ein Positiv im Sinne eines Superlatives genügt, um den Konjunktiv herbeizuführen:[1] Il est certain que Condé était un des grands hommes de guerre qui *eussent* jamais paru (Voltaire). Sogar nach Multiplikativzahlen (Sinn eines Komparativs) kann man den Konjunktiv finden: L'Angleterre déploya des forces triples de celles qu'elle *eût* jamais mises en mer (Th. Lavallée). Der Grund für den Konjunktiv liegt also auch hier weniger in dem Wort, welches den Relativsatz determiniert, ihm seinen faktischen oder dubitativen Charakter verleiht, als in dem Gedanken, der ausgesprochen werden kann entweder als tatsächlich Aufgefaßtes oder als persönlich Geurteiltes.

Unberechtigt ist ein Konjunktiv nach Ordinalzahl, besonders, wenn es sich um tatsächliche, unbestreitbare Angaben handelt: Le grand-duc Serge est le sixième grand personnage de l'empire russe qui *ait* trouvé la mort par assassinat depuis l'avènement de Nicolas II (J.).

Zus. 1. Konjunktiv vermittelst Attraktion: Était-il possible, que ce fût elle qui *abandonnât* ses mains avec tant de joie (A. Houssaye). Qu'elle soit ce qu'elle *ait* voulu, dit Mme Ebsen gravement (E. Daudet).

Derselbe findet sich auch in anderen als Relativsätzen: Une assez bonne description pour qu'on puisse prononcer affirmativement qu'il *soit* d'une espèce différente (Buffon). J'aimerais mieux, dit Plutarque, qu'on pensât qu'il n'y *eût* jamais de Plutarque au monde, que de croire que Plutarque est injuste, colère, inconstant, jaloux, vindicatif, et tel qu'il serait bien fâché d'être (Diderot).

Der Konjunktiv durch Attraktion erklärt sich daraus, daß der erste Nebensatz die Wirkungssphäre des regierenden Ausdrucks noch auf den zweiten Nebensatz überträgt: Prenez une route opposée avec votre élève; qu'il croie toujours être le maître et que ce soit toujours vous qui le *soyez* (J.-J. Rousseau). Ce sont de hideux brigands, bien que dans le nombre il y en ait quelques-uns qui *aient* fort bonne mine (Fournier). Ne valait-il pas mieux que ce fût lui qu'un autre qui en *bénéficiât?* (G. de Lys). Besonders häufig ist der Konjunktiv nach einem Satze, der eines der konzessiven Indefinite (qui que ce soit usw.) enthält: Quels que fussent d'ailleurs les motifs secrets qui *poussassent* les deux amis, le désir de visiter la France était égal chez tous deux (A. Dumas).

---

[1] Vgl. hierzu Ergänzungsheft III. 1, S. 141, 2.

Zus. 2. Que je sache findet sich auch in der Form (non) pas que je sache, sowie in anderen Personen: Il fait des vers, hein? — *Pas que je sache.* Il travaille à la chancellerie (O. Feuillet). Serait-il capable de quelque mauvaise action, *que tu saches?* (Marivaux). Va-t-on au bal, *que tu saches,* pour ce qui se dit tout haut ou pour ce qui se murmure à l'oreille? (O. Feuillet). M. Bardoux nous semble mal placé à l'instruction publique et aux beaux-arts pour lesquels il n'a, *que nous sachions,* aucune compétence spéciale (J.). Les Italiens sont obligés, quand ils en veulent parler, de se servir de cette périphrase; ce qui jamais, *qu'on sache,* ne les a fait taxer de barbarie (F. de Gramont). Das Relativadverb que kann zu dem Subjektsakkusativ eines Akkusativs mit dem Infinitiv werden: Cette habitude extraordinaire *que je ne sache pas appartenir* à aucun autre oiseau (Buffon).

Littrés Herleitung (à ce que sache) hat manches für sich, da so der Konjunktiv sich leicht erklärt; aber es ist unerfindlich, wie man das beliebte à ce que hier zugunsten des einfachen que aufgegeben haben sollte. Littré selbst gebraucht autant que je sache, was eine ganz andere Redeweise bildet und eine andere grammatische Erklärung findet: C'est, *autant que je sache,* le seul exemple d'une pareille formation. Vgl. Tobler, in Gröbers Zeitschr. II, 560 f.

Die Zeitenfolge.

§ 263 A. 3. Bei der Zeitenfolge ist festzuhalten, daß die dem Tempus zugrunde liegende Idee höher zu bewerten ist als die bloße Form des Tempus.[1] Daher steht so häufig nach Konditional im Nebensatz das Präsens Konj., wenn das Verb dieses Nebensatzes offenbar Zukünftiges ausdrückt. Je voudrais que tu *sois* de la croisière (R. Maizeroy). Il serait plaisant qu'une femme ne *puisse* prouver qu'elle est innocente quand elle l'est (A. de Musset). Il ne faudrait pas croire que, dans *rois, chiens, riens,* et autres semblables, l'*s* française *vienne* de l'*s* latine dans *rex, canis, res* (Littré). A voir tant d'agitation, de 1630 à 1642 (dans la vie de La Rochefaucauld) . . . on ne croirait pas qu'il y *ait* là une vocation de moraliste contrariée et retardée par les événements (Nisard). Encore faudrait-il que ce ne *soit* pas toujours nos pauvres artistes qui fassent les frais de ces manifestations (J.). Vgl. Littré, que R. 2.

Auch nach anderen Zeiten des Präteritums findet sich zahlreich Präsens Konj. Où voulais-tu que *j'aille* (Th. Barrière). Pour qu'un juge délicat et moqueur, tel que Chesterfield, *prodigue* tant de louanges, il fallait l'autorité d'un bien rare talent (Villemain). D'un naturel très gai, il aimait que son entourage *soit* aussi toujours de bonne humeur (Sainte-Beuque). Rien n'était mieux d'accord avec ce conseil qu'un livre destiné tout entier à prouver que les Allemands, pour bien faire, n'avaient qu'à se ressembler et qu'ils ne pouvaient que perdre à échanger, au cas qu'un tel échange *soit* possible, leurs qualités contre celles de toute autre nation (A. Vinet). In der Tagesliteratur ist das eine ganz gewöhnliche Erscheinung.

Auch sans que hat leicht das Präsens Konj. im Gefolge: Souvent leur repas se passait sans qu'ils se *disent* un mot (Bernardin

[1] Dabei darf man aber den Standpunkt des Franzosen nicht aufgeben, für welchen selbstverständlich je viens de dire ein Präsens bleibt, wenn auch Deutsche oder Engländer dafür das Präteritum setzen.

de Saint-Pierre). La voiture continuait son chemin, sans qu'il *ait* besoin d'indiquer la route à suivre (Th. Cahu). Le meurtrier prétend qu'il n'avait pris un fusil que pour tirer des martinets et que le coup est parti sans qu'il le *veuille* (J.).

Seit langer Zeit bilden einzelne Formen des Parfait défini und des Imperf. Konj. eine ergiebige Quelle für Anekdoten, Spöttereien und übertreibende Nachäffung. Schon Boursault, ein Zeitgenosse Boileaus, brachte solche Chargen auf die Bühne.

Ziemlich bekannt ist folgende Reimerei:

Oui, dès l'instant que je vous vis,
Beauté féroce, vous me plûtes;
De l'amour qu'en vos yeux je pris,
Sur-le-champ vous vous aperçûtes;
Mais de quel air froid vous reçûtes
Tous les soins que pour vous je pris!
En vain je priai, je gémis:
Dans votre dureté vous sûtes
Mépriser tout ce que je fis.
Même un jour je vous écrivis
Un billet tendre que vous lûtes,
Et je ne sais comment vous pûtes
De sang-froid voir ce que j'y mis.
Ah! fallait-il que je vous visse,
Fallait-il que vous me plussiez,
Qu'ingénument je vous le disse,
Qu'avec orgueil vous vous tussiez!
Fallait-il que je vous aimasse,
Que vous me désespérassiez,
Et qu'en vain je m'opiniâtrasse,
Et que je vous idolâtrasse,
Pour que vous m'assassinassiez!

Das Gedicht hat zahlreiche Varianten, so z. B. lauten die letzten Verse auch

Fallait-il que je vous aimasse
Pour que vous me détestassiez!
Fallait-il que je m'enflammasse
Pour qu'après vous vous glaçassiez.

A. 4. Weitere Beispiele: Il ne faut pas croire que les rois *se bornassent* aux seules fonctions qu'elle (sc. la dénomination de heretog) semblait indiquer (Guizot). Que les intentions de M. Gambetta *fussent* louables, nous le voulons croire (P. Leroy-Beaulieu). On ne peut nier qu'en attaquant le culte des images, Charlemagne ne *traçât* de loin la route où les réformateurs se précipitèrent

depuis avec tant d'emportement (Ampère). — Hin und wieder findet das gleiche sich auch nach anderen Ausdrücken als denen des Denkens oder Sagens: Il n'est donc pas étonnant que des valets *devinssent* tout à coup aussi riches que des seigneurs (Thiers). Il me passe bien des malades par les mains, et il n'en est guère que je *n'arrivasse* à confesser (J. Sigaux). Ce n'est point que les critiques minutieux *manquassent* alors; mais ils avaient peu d'autorité dans la haute société (A. Vinet). Ce n'est pas que Voltaire ne *crût* en Dieu, et qu'il n'ait placé cette croyance à la tête de son analyse de Newton (Villemain).

Nach den Verben des Denkens und Sagens steht ferner Imperfekt Konj., wenn das Verb des Nebensatzes im Konditional stehen müßte, falls der Indikativ einzutreten hätte: Lors même que les quatre puissances s'arrangeraient pour partager la Pologne, il est encore très douteux que cet événement *pût* intéresser la France (H. Martin). Si les hommes du XVIIe siècle reparaissant aujourd'hui, comprenaient le fond du passage ci-après, croit-on qu'ils en *comprissent* l'accent? (Th. Lavallée). Il n'est pas douteux que des fouilles bien entendues ne *produisissent* de grands résultats (P. Mérimée). Enfin, quand nous ferions ici au désavantage des connaissances humaines un aveu dont nous sommes bien éloignés, nous le sommes encore plus de croire qu'on *gagnât* à les détruire (d'Alembert). Dasselbe findet sich im Relativsatz: Combien y a-t-il d'histoires contemporaines dont on *pût* en dire autant? (P. Albert).

A. 5. Nach on dirait, on eût dit ist der Konjunktiv ein Ausnahmefall: On eût dit véritablement que Ravaud, la nuit, *s'évadât* hors de lui-même, *voyageât* au loin (J. Reibrach). On dirait qu'en voulant se faire populaire il *ait* perdu toute individualité (G. Sand). En vérité, on dirait qu'à Chartres on *ait* cherché toutes les formes bizarres que des fenêtres peuvent prendre (P. Mérimée). Mit der Negation oder Einschränkung tritt der Konjunktiv ein: Mais, chose singulière, si l'on excepte les récriminations dynastiques et presque personnelles du roi Guillaume avant l'entrée en campagne, à peine dirait-on que les Allemands *aient* eu à se plaindre de Napoléon (Léon Feer). Auch trotz doppelter Negation kann der Konjunktiv stehen: Ne dirait-on pas que ce *soit* la loi universelle et qu'il n'y *ait* pas d'abri contre l'orage et contre la mort? (J. Janin).

A. 7. Eine bestimmte Regel für formelartige Nebensätze gibt es nicht; so könnte recht wohl in folgenden Beispielen das Imperfekt durch das Präsens ersetzt werden: Il déclarait que son échec d'il y *avait* deux ans l'avait pour jamais dégoûté de la politique (J. L'Hôpital).

Quand j'eus apporté tout ce qu'il *fallait* pour écrire (J.). Dagegen pflegen formelartige Hauptsätze das Präsens beizubehalten: Toujours *fut*-il que dans la nuit qui suivit la bataille, le maréchal donna l'ordre de rétrograder (J.), vom Courrier de Vaugelas als fehlerhaft für toujours est-il bezeichnet. A-t-on assez plaisanté à propos de ce malheureux volapük. *C'est* à qui s'en gausserait (J.), wo c'était zwar möglich, aber nicht empfehlenswert wäre.

Der Infinitiv.

§ 264. Der Infinitiv als Subjekt: *Considérer* ces mots-là comme collectifs se peut à la rigueur (Littré). *Dire* quelle est l'origine du retranchement de Saint-Gildas, me paraît aujourd'hui chose impossible (P. Mérimée). *Dire* la joie, *dire* la terreur d'Oliva, ce serait impossible (A. Dumas). *Craindre* la douleur est en souffrir deux fois (Mme de Blocqueville). *Se perdre* est plus facile que se sauver (O. Feuillet). *Descendre* de ce point de vue n'est pas en notre pouvoir (Guizot). *Civiliser* le centre et le nord de l'Europe était une entreprise fort difficile (Mignet). Le *nier* n'est guère plus de ma compétence que l'assurer (Nisard). Les faibles que *vouloir* effraie (Glatron). D'où vient *mentir,* Lisette? (= pourquoi mentir. Marivaux). D'où vient *préférer* celui-ci? (Ders.). D'où *vient* ne pas lui garder son nom? (J.). *Changer* ainsi n'est pas gagner (Geruzez). La volonté naît de l'obéissance; c'est *obéïr* qui donne la force de vouloir (A. Vinet). *Augmenter* les impôts était impossible dans les provinces ruinées par la guerre (H. Martin). C'est beau d'être juste, mais *être* bon vaut encore mieux (L. Johanne). *Inventer* des situations est plus facile que de créer des caractères (Nisard). *S'étendre* était dans sa nature (Mignet). *Insister* sur ce point est difficile (E. Rendu). *Poser* la question, c'est la résoudre (J.). *Parler* ne l'aurait pas sauvé (E. Rod). Et quand même, *écrire, chanter, jeter* de l'éclat et de faire du bruit, est-ce bien là, Thérèse, le rôle qui convient à une femme? (H. Moreau).

Im abhängigen Satz, im Vergleichungssatz[1] und nach Konjunktionen steht auch der Infinitiv als Subjekt vielfach mit de: Je crois que

---

[1] In Vergleichungssätzen, die in beiden Gliedern den Infinitiv haben, ist es üblich, reinen Infinitiv und Infinitiv mit de wechseln zu lassen: Proclamer que la justice est sacrée, et que la *nier* est un crime aussi bien que *de la violer*, est-ce instituer une philosophie de l'État? (J. Simon). Il est bien plus difficile encore *de cesser* d'être célèbre quand on l'est, que le *devenir*, quand on ne l'est pas (L. Desnoyers).

d'aimer me guérirait (M. Prévost). Car enfin, *d'être* aimé, cela prend du temps, et Numa était très occupé (A. Daudet). Et puis, *de causer,* ça soulage (Bayard). Car *de prendre* une plume et *d'en vivre,* c'était une idée qui ne m'était pas encore entrée dans la tête (Fr. Sarcey). Il savait que *de crier* sa souffrance, soulage (P. Bourget). Mais *de dire* au jeune homme ce qu'elle avait fait, elle le remettait d'heure en heure (Ders.).

Sehr häufig tritt de ein, wenn c'est (oder älteres il est) folgt: *De rechercher* l'origine de ces monosyllabes, ce n'est pas mon affaire en ce moment (Génin). *De vous dire* comment cela se fait, il n'est pas aisé (M[me] de Sévigné). *De vous dire* de quels traits tout cela était orné, il est impossible (Dies.). Car *de prétendre* que rude vienne de rudis, ignorant, ce serait imiter les écoliers, toujours portés à traduire un mot par celui dont la forme extérieure s'en rapproche le plus (Génin). *De ne pas goûter* ce qui donne la joie, parce que le chagrin doit venir après, ce serait s'empoisonner le présent où l'on vit certainement pour sauvegarder l'avenir, où peut-être ne vivra-t-on pas (Thiaudière). Mais alors, cria-t-il, *d'être* Dauphin, ce n'est rien du tout (A. Daudet). De voir ces vieillards protégés par ces orphelines, c'était ce qu'on peut imaginer de plus touchant (Ders.).

Doch ist in gleichen Fällen auch der reine Infinitiv möglich: Mieux vaut avertir et prévenir *qu'avoir* besoin de réprimer (J.). Les règles de la tragédie ne regardent que celui qui a dessein de faire une tragédie; mais *vouloir* en faire une sans les unités, c'est à peu près la même chose que de vouloir bâtir une maison sans pierres (A. de Musset).

Il semble d'ailleurs que *rapprocher* les lettres . . . c'est fournir au lecteur l'occasion de . . . (Éditeur de M[me] de Sévigné). Il n'avait ni le caractère ni les vues qui eussent pu la prévenir (c.-à-d. la catastrophe), en admettant que la *prévenir* fût possible (Ders.). Apprendre Robert et Raoul, deux rôles, ce n'était pas aussi dur *qu'enlever* Malakoff (J. Claretie). Ah! il faut que *souffrir* soit bien inhérent à notre nature (H. de Berny). Si *se passionner* pour une hypothèse nuit à l'observation, désespérer de former un système y nuit bien davantage encore (Barante). Mais *être* plus ou moins court, plus ou moins long, est un caractère tout extérieur et superficiel (Brachet). Ils avouent que *réfléchir* les attriste (G. Sand). *Diviser* l'État dans de pareils moments, c'était tout perdre (H. Martin). *Dire* que Reboul . . . n'a pas été au plus haut degré un poète populaire, c'est absurde (Pontmartin). *Souffrir* ce n'est pas mourir, c'est vivre (M[me] de Staël).

Nach dem anknüpfenden (deiktischen) que[1] pflegt der Infinitiv mit de zu stehen, doch ist auch der reine Infinitiv nachweisbar: C'est me ruiner *que me presser* ainsi (E. Soulié). C'est en effet continuer Molière *que nous montrer* Philinte . . . (Nisard). Sottise et duperie *qu'être* bon avec les loups (H. France).

Selten tritt ohne die oben angeführten Bedingungen der Infinitiv als Subjekt mit de auf: Pour lors, mettons-nous à l'aise, dit-il; *d'être* paralytique, ça finit, à la longue, par vous engourdir (E. Souvestre). *D'avoir* vieiili ensemble faisait que nous ne pensions pas avoir vieilli (C. Mendès). *De marcher* encore, peut-être que cela me remettra (J.).

Als Subjekt eines Satzes mit fehlendem Prädikat läßt sich der exklamativ vorangestellte Infinitiv, besonders dire oder et dire, auffassen: *Dire* que depuis quinze jours je prends inutilement de la quinine (Thiaudière). *Et dire* qu'avant de mourir je n'étranglerai pas ce misérable! (A. Dumas). *Penser* que de pareils hommes entrent comme ils veulent chez moi! (V. Hugo). Marthe! *haïr* quelqu'un! (Anicet-Bourgeois). In früherer Zeit stand ein solcher Infinitiv auch da, wo jetzt eher ein Relativsatz oder historischer Infinitiv (mit de) einträte: Comment! des hommes *gémir* jour et nuit sous la pesanteur de leurs chaînes (Mme de Sévigné). Ce marmot, *entrer* l'épée à la main, et *forcer* ce château, et *tuer* ou enlever onze ou douze cents hommes! (Dies.).

Weniger klar ist es, ob ein Infinitiv nach autant als Subjekt zu fassen ist:[2] *Autant parler* à des sourds! (J.). Tout à l'égout! *Autant dire* que les rives de la Seine, depuis Paris jusqu'au Havre, ne seront plus habitables! (J.). Quant à le faire marcher, *autant essayer* de mouvoir un ormeau du parc (M. Prévost). Autant dire erhält so die Bed. von „beinahe, so gut wie": Jean, depuis l'enfance *autant dire,* s'était mis à cultiver la terre (Léon Lecomte). Il restait si peu, si peu, *qu'autant dire* il ne restait rien (A. Daudet).

Noch schwieriger ist die Erklärung von révérence parler (mit Verlaub zu reden): On y est perdu, *révérence parler,* comme un chien de berger dans une foire (Girardin).

---

[1] Der etwa vorhandene Prädikatsinfinitiv geht dann mit c'est voran. Daher erhält ein mit c'est vorangestellter Subjektsinfinitiv stets de: C'est de rester ici, de tout ignorer, et de tout craindre qui me tuerait (Ninous).

[2] Es ist fraglich, ob valoir zu ergänzen ist, wenn dasselbe auch in ähnlichen Sätzen sich findet: Autant vaudrait de dire: En allant à la Bourse, j'ai perdu la mienne (sc. bourse. Fr. Wey). Das hier beigefügte de verschlägt allerdings nichts, da es ebensogut fehlen könnte.

Littré erklärt den Ausdruck nur durch das seltene parlant par révérence. Abgesehen davon, daß früher auch parlant en révérence üblich war, wird damit die grammatische Struktur nicht deutlicher.

Als Subjekt oder wenigstens als Nominativ aufzufassen ist der Inf. Perf. in elliptischen Sätzen bei Rechnungen und ähnlichen Aufzählungen: *Avoir écrit* une lettre au solicitor de M. D., 3 shillings 6 pence. *Être allé* à la Cour pour savoir si quelqu'un s'est présenté, 3 shillings 4 pence (J.). Le conseil aura à se prononcer sur les cinq chefs d'accusation suivants: 1° *Avoir écrit* à M. Waldeck-Rousseau, président du conseil des ministres, sans passer par la voie hiérarchique; 2° *Avoir communiqué* ou laissé commmuniquer cette lettre à la presse; 3° *Avoir adressé* au ministre de la guerre une lettre sans passer par la voie hiérarchique; 4° *Avoir communiqué* ou laissé communiquer cette lettre à la presse; 5° *Avoir refusé* de répondre aux questions posées par le ministre de la guerre qui l'interrogeait sur la communication de ces deux lettres (J.).

§ 265 A. Beispiele: On ne peut s'empêcher de répéter ici le mot connu de Voltaire: «Il fait bon *venir* à propos» (A. Vinet). Il ferait très beau *s'en aller* (Mme de Sévigné).

Doch findet sich hier auch sehr oft der Infinitiv mit de: Il fait bon *d'être* soldat, mais il ne fait pas bon *d'être* citoyen (V. Hugo). Quel plaisir d'être au monde, et qu'il fait bon *de vivre* (Ders.). Il ne fait pas bon *de parler* . . . (Sainte-Beuve). Il ne faisait pas bon *de le lui dire* (J.). Chacun s'est envolé là-bas . . . où l'on se reposera des fatigues, où l'on sera heureux, et où il fera bon *de vivre* (J.). Il ferait bon *d'avoir* des chevaux (H. Martin). Qu'il fait bon *d'avoir* vingt ans (Fr. Sarcey). — Seltener steht der Infinitiv mit à:[1] Il faisait si bon *à marcher* ce matin (F. Vandérem). Comme en tous les temps de trouble, de révolution et de guerre intestine, il faisait dur *à* vivre (V. Vernier).

Plaire hat jetzt den Infinitiv mit de: Ne vous plairait-il pas mieux *de danser* (C. Bias) . . . Ceux qu'il lui plaira *d'appeler* (J. Simon). Nos conclusions tendent à ce qu'il plaise au tribunal *de prononcer* la séparation de corps (G. Lachaud). Der reine Infinitiv findet sich jedoch noch öfter auch außer der juristischen Sprache: Gaston et Condé ne reclamèrent d'autre part dans les affaires que celle qu'il lui (sc. à Louis XIV) plairait leur *donner* (H. Martin). Vous plaît-il, Dolly, *voir* la représentation des rues pavoisées? (A. Hermant). Vous plairait-il *voir* la pendeloque

---

[1] In allen diesen Ausdrücken scheint der Infinitiv mit à eigentlich an seiner Stelle zu sein.

en brillants que le rayah de Mysore a envoyée à la jeune princesse? (Ders.). Vous plaît-il me le *céder?* (A. de Musset). A moi il est défendu de démentir en aucune façon les réponses absurdes et les impertinences qu'il leur aura plu *m'attribuer* (P.-L. Courier).

§ 266. Beispiele: Je me trouvais, vers minuit, *revenir* du côté du faubourg Saint-Germain (P. Bourget). Leibnitz paraît *avoir trouvé* le calcul différentiel à peu près en même temps que Newton (Biogr. univ). Il paraît n'y *avoir* actuellement aucun nouveau danger de désordres (J.).

Besonders zu bemerken ist hier die verkürzte Konstruktion il me semble mit dem Infinitiv statt il me semble que je . . . Je me heurtais avec tant de violence contre les arbres, qu'il me semblait *avoir* les os fracassés (B.-H. Révoil). Il me semble *rêver* (A. de Musset). Bei unpersönlichem Subjekt (on) wird das Pronomen ausgelassen: Ne semble-t-il pas *lire* une élégie de la renaissance, avec sa douceur caressante et son pédantisme naïf! (É. Souvestre). Unrichtig ist de: Il me semble *d'avoir entendu* parler de quelque chose d'approchant (Mahalin).

Das durch c'est angeknüpfte (logische) Objekt kann als reiner Infinitiv oder mit de auftreten: Ce que je veux, c'est *être conduite* par vous au château de vos ancêtres (Th. Barrière). Ce qu'elle voulait, c'était *éviter* un nouveau retard (J.). Tout ce qu'ils espèrent, c'est *provoquer* du désordre (J.). C'était simplement vous *voir* que je voulais (H. Malot). L'avare ne fait qu'une bonne chose, c'est *de mourir* (Quitard). Tout ce que nous pouvons, c'est *aimer;* tout ce que nous devons, c'est *d'être* fidèle A. de Musset).

Auch als Apposition steht reiner Infinitiv: Toute sa politique (c.-à-d. de Philippe II) était dans un seul mot, *détruire* (H. Martin).

§ 266 A. Nach c'est trop, c'est assez u. ähnl. findet man Infinitiv und Partizip: c'est assez causer oder causé, ohne c'est nur letzteres (Assez causé). C'est assez *bu;* c'est assez *causé;* c'est trop *pommadé* (Génin). Allons, c'est assez *faire* le roi de France, il faut maintenant faire le roi de Navarre (Worte Heinrichs IV. bei der Nachricht, daß Amiens in die Hände der Spanier gefallen war). Ebenso c'est bien: C'était bien *parler,* cela (J. Janin). Messire de Puy-Girard, n'est-ce pas que ceci est bien *sauté* pour un boiteux? (J. de Glouvet). Statt autrement dit kann gleichfalls Infinitiv eintreten: Le maître autrement *dire* le naïf (Balzac). Ebenso bei ce qui s'appelle: Voilà ce qui s'appelle *toucher* (oder

touché) das war gut getroffen. Über ähnlichen Wechsel bei Verben der Sinnesempfindung vgl. § 302, 2.

§ 267, 1. Faillir und penser in der verbalen Umschreibung für ein Adverb (beinahe): Moukhtar lui-même avait failli *être pris* (J.). Nach der jetzigen Regel stehen die obigen Verben mit dem reinen Infinitiv (während die Akademie noch 1835 bei faillir den Infinitiv mit à oder de bevorzugte), manquer dagegen mit de (wogegen andere den reinen Infinitiv verlangen). Es ist daher verständlich, daß der Gebrauch, besonders in Beispielen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch schwankt: La tête faillit *à m'en tourner* (J.-J.Rousseau). Césarine faillit *à succomber* (Jouy). Il faillit *à tomber* dans le Lignon (A. Houssaye). Je me trompe; il y eut un homme qui éprouva tout cela (c.-à-d. le doute après la conversion), et il manqua en *devenir* fou: cet homme, c'était Pascal (Sainte-Beuve). Il pâlit, manqua *crier* (M. Montégut). Elle manqua *défaillir* (A. d'Alma). Elle a manqué *s'évanouir* (J.). In familiärer Sprache steht fast ausschließlich reiner Infinitiv nach manquer.

Auch das veraltete souloir hatte den reinen Infinitiv nach sich. — Zu warnen ist vor der Verwechselung von ne faire que de und ne faire que: Il ne fait que *de s'éveiller*. Les sciences ne faisaient guère que *de naître* (H. Martin). Il ne fait que *dormir* toute la journée.

§ 267, 2. Verben der Bewegung mit reinem Infinitiv:

Accourir. Ceux qui l'avaient aimé dans son exil, accoururent *assiéger* son palais (Aug. Thierry). Le duc accourut *assiéger* Arques (H. Martin).

Amener. Les princes amenèrent Charles VIII *présider* à Tours la séance d'ouverture (H. Martin). Amène-la donc *souper* (A. de Musset).

Arriver. C'est le jeudi et le dimanche que M. Muret arrive *donner* sa leçon (C. Lemonnier). D'autres gardiens de la paix arrivèrent *porter* secours à leurs collègues (J.).

Conduire. Le capitaine d'habillement . . . occupait les soldats à faire la cuisine, à promener ses enfants et à conduire *paître* les chèvres qu'il avait (J.).

Courir. Les troupes de bourgeois et de soldats coururent de maison en maison *égorger* les huguenots (Th. Lavallée). Je cours *me jeter* à ses pieds (Scribe).

Descendre. L'esprit-saint, l'ange autrefois associé à l'âme déchue qui se réhabilite, descend la *rejoindre* (H. Martin). Deux volontaires eurent l'idée de descendre *faire* une razzia dans une cave (J.). Besonders oft descendre déjeuner, descendre dîner u. a.

Emmener. Ils l'emmènent *passer* l'hiver en Italie (Tœpffer). Emmener qn *chasser* (J.), also jetzt noch üblich, während Littré den Gebrauch bei J.-J. Rousseau als eigenartig bezeichnet.

Emporter. Une lettre qu'elle emporte *lire* dans sa chambre (C. Lemonnier).

Envoyer. La confédération des Grecs envoya Léonidas, roi de Sparte, *défendre* avec une petite armée le défilé des Thermopyles (Poirson). Ceux-ci délibérèrent d'envoyer un messager à l'exilé de Normandie, lui *dire* que . . . (Aug. Thierry). So envoyer rouler, envoyer tomber, envoyer paître, envoyer promener u. a. J'envoyai partout *savoir* de ses nouvelles. Ne pas l'envoyer *dire* à qn (c.-à-d. lui dire crûment son fait). Nach Littré soll das Partizip envoyé nicht mit reinem Infinitiv stehen.

Expédier. Kann nicht reinen Infinitiv nach sich haben.

Filer. Elle était capable un jour de prendre le bateau et de filer le *rejoindre* (A. Germain).

Fuir. Elles fuient *se cacher* dans les buissons les plus épais (J.).

Marcher steht nicht mit dem reinen Infinitiv. Es hat den Infinitiv mit pour: Le général Carbuccia marcha pour réprimer cette rébellion (Thoumas).

Mener. Besonders mener pendre, mener paître. Les chèvres menées *paître* (J.). Il a l'air d'un vieil eunuque qu'on mène *empaler* (J.).

Mettre. In der Volkssprache besonders mettre cuire, mettre chauffer, mettre sécher. Ses vêtements étant aussi entièrement mouillés, il les avait mis *sécher* sur sa fenêtre (J.). Auch mit à: Du bois reçu dans la journée avait été mis *à sécher* dans le four (J.) Je mettais des châtaignes *à cuire* dans la braise (P. Bourget). Quand le chanvre est coupé, on le met *à tremper* dans l'eau bouillante (J.-B. Rolland).

Monter. Le père et le fils s'embrassèrent, et Hector monta *se coucher* (A. Dumas). Les quatre énormes piliers du transept montaient *soutenir* la voûte (É. Zola).

Partir. Le prince Alexandre est parti *visiter* l'ancien monastère de Rilo (J.). Partir *faire* un voyage (J.). Le matin, il partait *surveiller* ses chevaux (A. Germain). Six jeunes gens étaient partis *se baigner* (J.). M. T. partait *prendre* le train à Choisy-le-Roi (J.). Les Tarasconnais . . . Partis *coloniser,* l'illustre Tartarin en tête (A. Daudet).

Passer. On passera *payer* (J.). Il passa *fumer* une pipe dans le jardin (P. Segonzac). Ah! voici ces messieurs! Passez les *recevoir* (Ders.).

Porter. Je l'ai porté *coucher* (C. Lemonnier).

Remonter. Une courroie de cuir qui remonte *s'agrafer* derrière le dos du condamné (J.).

Se rendre. Il se rendait *accomplir* sa mission (J.).

Rentrer. Rentrons tout *préparer* (Anicet). Nous rentrâmes *prendre* un repos bien gagné (Chassaing). Marianne dut rentrer *surveiller* son dortoir (J.).

Renvoyer. Il les (c.-à-d. ces mots) renvoie *frapper* ceux même qui les avaient lancés (Geruzez).

Rester. Le locataire reste *pêcher* à la ligne devant sa porte (G. Geffroy). Il se jugeait exempté de tout ce qu'un mari reste *devoir* à sa femme le lendemain, le soir même de son mariage (E. de Goncourt). Elle resta *se récrier* de toutes les figurines de Saxe et de Chine (G. Geffroy). Le philosophe ne pouvait rester *cultiver* son jardin (Ders.). Octave restera *dîner* (X. de Montépin). Il resta *faire* le guet (J.).

Retourner. Il retourne *s'embarquer* à Alexandrette (Lamartine). Les autres retournaient tristement *attendre* encore (Guizot). Retourne *m'attendre* auprès de tante Pauline (P. Hervieu). Retourner *transcrire* en hâte la dépêche (J.-J. Rousseau). Il s'en retournera *être* malade à Paris (Ders.). Un collégien, ses études terminées, s'en retournait gaîment *fêter* ses dieux lares (d'Amezeuil).

Pour vor dem Infinitiv bei der nur beabsichtigten Handlung steht jetzt massenhaft in Bühnenanweisungen (für dessiner une sortie): Il va *pour sortir* er tut, als wolle er weggehen, er nähert sich der Tür (früher stand comme en s'en allant u. ähnl.).

Selten wird et eingeschoben: Jésus-Christ dit à ses disciples: Allez *et instruisez* tous les peuples (Grancolas). Allons avec l'aide de Dieu *et chassons-le* (Aug. Thierry). Par une fenêtre du premier étage, tendue de hautes tapisseries, une femme en deuil vint *et regarda* d'un œil triste l'œuvre de dévastation (P. Féval). Il vient *et dit:* je suis le succès (V. Hugo). Je conçois même qu'un troisième vienne *et dise:* Je me soumettrai à tout ordre humain pour l'amour de Dieu (A. Vinet).

Daß diese Einschiebung von et den älteren Brauch darstellt, ergibt sich aus der Vergleichung der Bibelübersetzungen. Die protestantische (ältere) Übersetzung hat z. B. Un homme de la maison de Lévi alla *et épousa* une fille de Lévi (Exode 2, 1). Va, *et rassemble* les anciens d'Israël (ib. 3, 16). Après cela Moyse et Aaron vinrent *et dirent* à Pharaon (ib. 5, 1). Die neuere katholische Übersetzung (Lemaistre de Sacy) hat dafür: Un homme de la maison de Lévi ayant épousé une femme de sa tribu. Allez, assemblez

les anciens d'Israël. Après cela, Moïse et Aaron vinrent trouver Pharaon, et lui parlèrent en ces termes.

Mit der Einschiebung von pour verhält es sich ähnlich: Alors les principaux de l'assemblée vinrent *pour le rapporter* à Moyse (Exode 16, 22); dafür hat Sacy: Or tous les princes du peuple vinrent en donner avis à Moïse. Venir pour faire que ist sehr selten: Le marquis de Lizy ne vint pas à Paris *pour assister* au baptême (Gyp). In der Regel tritt pour nur ein, wo die Handlung über die Absicht nicht hinausgelangt: Le bœuf fit fermer la porte, qui vint *pour s'appliquer* sur le chambranle (Mouton). Die Tür konnte nicht geschlossen werden, da jemand zwischen ihr und dem Türrahmen steckte. Il se tua au moment où l'on venait *pour l'arrêter* (Prince de Joinville). Le vieux Vauban était venu à Dunkerque *pour défendre* son ouvrage (H. Martin), es erwies sich als unnötig, denn die Holländer, welche Dünkirchen lieber in den Händen der Franzosen als in der Gewalt der Engländer sahen, lenkten Marlborough von dem Marsch auf diese Stadt ab.

§ 267, 3. Aimer mit reinem Infinitiv wird von der Grammatik verworfen, ist aber in der familiären Sprache ungemein üblich und findet sich auch bei besseren Schriftstellern: M[me] Touchard, la mère, qui aimait *rire,* tâchait d'animer la situation (G. de Maupassant). Elle n'aimait pas *laisser* veiller les domestiques (Ders.). On aimerait *errer* toujours au-dessus de ces plaines sans fin (C. Flammarion). C'est égal, j'aimerais assez *savoir* à quoi m'en tenir (O. Feuillet). Les hommes sont comme ça, ils n'aiment pas *voir* pleurer (A. Daudet). J'aime *rester* tout seul près de la haute cheminée (Ders.). Elle vit, elle aime *vivre* (Souvestre). Je passe rapidement sur ce sujet, parce que je n'aime pas *improviser* des redites (Villemain). J'aurais beaucoup aimé *savoir* le chinois (Th. Barrière). Il aimait *jouer* à tous les jeux d'enfants (Sainte-Beuve). J'aime assez *causer* (P.-L. Courier). Insbesondere pflegt man reinen Infinitiv zu setzen, wenn der Infinitiv abermals à nach sich hat.

Adorer und détester, welche eigentlich nur ein Akkusativobjekt haben können, finden sich vielfach mit reinem Infinitiv: Elle adorait *danser* (R. Bazin). J'adorerais *vivre* (M. Prévost). Il adorait *lire* (C. Biart). J'adore *bavarder*, moi (J. Aicard). J'adore *me promener* les pieds nus (Gastyne). Germaine adorait *lancer* Cartouche à fond de train (Vast-Ricard). Il ne détesterait pas *être* militaire (P. & V. Margueritte). Je ne déteste pas *être* dérangé dans mon labeur intellectuel (F. de Curel). Elle déteste *marcher* (H. Malot). Je déteste *manger* sans y voir (A. Dumas).

Prétendre (wollen) hat jetzt den reinen Infinitiv: Essex respectait les Chambres, et loin de prétendre leur *faire* la loi, il se tenait prêt à leur obéir (Guizot). Les plus modestes prétendent *être* maîtres des requêtes de plein saut (Bernard). Que prétendait Malherbe par sa réforme, sinon *faire* voir aux poètes de son temps que . . . (Nisard). Früher stand es mit de, wie denn viele hierher gehörige Verben in älterer Zeit zwischen reinem Infinitiv und de schwankten (so craindre, contraindre, résoudre, demander u. a.).

A. 3. Préférer de war früher üblich und ist außer der familiären Sprache noch möglich: J'aurais préféré *d'écrire* à son amie (J.-J. Rousseau). On préfère *d'élever* les mâles pour la chasse (Buffon).

Das Weglassen von plutôt vor que ist als Fehler zu betrachten: Les chiens du régiment préfèrent déserter que mourir d'inanition (Des Grands-Pleux). Il préféra mourir que de vivre (J.). Falls statt que de der zweite Infinitiv à zu sich nimmt, wird das Adverb überflüssig: Ils préfèrent être aimé[1] à être craint (M. Montégut).

Wenn der Satzteil mit que vorangeht, wird plutôt bei allen diesen Verben nötig: *Plutôt* que se soumettre, Obline préféra gagner la porte (J.). Il vaudrait mieux, *plutôt* que d'être ici venu, Être entré . . . dans quelque antre d'Afrique (V. Hugo). Car *plutôt* que de se mettre au-dessus de ses opinions, c'est-à-dire de la vérité dont il était dépositaire et dont l'abandon lui eût valu des hommages et une popularité immense, Jésus-Christ aima mieux mourir (A. Vinet). Oder die Konstruktion muß geändert werden: Au lieu d'accabler les impériaux en Provence, le roi aima mieux les devancer en Italie (Michelet).

§ 267, 4. Verben der Sinnesempfindung:

Écouter: Elle écoutait *gronder* la foudre (A. de Musset). Il écoutait *chanter* les oiseaux et regardait courir les nuages (L. Biart). Cette anse où les vieux Gaulois écoutaient *parler* le dieu des tempêtes (Gourdault). So écouter qn dire jem. schwatzen lassen.

Regarder: Je reste un instant penché sur l'appui de la fenêtre, regardant l'ombre *s'accroître* (G. Geffroy). Avant de gagner sa couche de paille, Simon regarda les étoiles *s'allumer* (L. Biart). So regarder (voir) faire zusehen, bei fremder Arbeit den Zuschauer spielen.

Voir: Quand on voit . . . la règle *être* observée (Littré). So voir venir abwarten, voir venir qn jem. durchschauen, sehen, wo er hinaus will.

---

[1] Wie der Mangel des s zeigt, sind die Infinitive neutral zu fassen: Das Geliebtwerden.

Voici, voilà: Prenons, dit le cheval, les hommes pour arbitres: En voici *venir*[1] trois, exposons-leur nos titres (Florian). Voici *revenir* la fête de Noël (J.). Ah! voici *venir* Barberine (A. de Musset). Voilà me *payer* en belle monnaie (Brueys). Voilà *parler,* cela (P.-L. Courier).

Verben des Denkens:

Attendre. In der Regel mit de, doch auch reiner Infinitiv (Objektsakkusativ): L'enfant attendait *mourir* (É. Souvestre).

Calculer: Il calculait *n'avoir* guère à bord que de quoi défrayer une traversée normale (G. de Lys).

Être censé. Nul n'est censé *ignorer* la loi (J.). Les critiques sont censés *connaître* les choses dont ils parlent (P. Albert). Éléonore était censée *apporter* en dot un million d'écus (H. Martin). Selten de: Chez nous, un membre du jury, s'il est israélite, prête serment le chapeau sur la tête, pour être censé *de ne pas prendre* à témoin le Christ qui est en face de lui (J.).

Comprendre hat in der Regel keinerlei Infinitiv im Gefolge. Selten steht es mit reinem Infinitiv: Je ne comprends même pas *avoir* pu vous oublier une seconde (J.).

Compter: Les Guises comptaient *se servir* de la réouverture du conseil général comme d'un excellent prétexte pour établir l'inutilité du concile national (H. Martin).

Früher meist mit de: Nous devions nous retirer, lorsqu'il monterait à la chambre où il comptait *de passer* la nuit (Abbé Prévost).

Conjecturer: De vastes salles que l'on conjecture *avoir fait* partie d'un grand établissement de bains (P. Mérimée).

Craindre. Selten mit reinem Infinitiv: Craignant la *perdre,* il la jugea cent fois plus désirable (P. Margueritte).

Croire. Früher oft mit de (bes. bei Rousseau u. a.). Auch neuere Beispiele: Mais ne croyez pas *d'être* méprisée (Dr. Hayès). On croyait *de le faire* bavarder (J.).

Délibérer früher sowohl mit reinem Infinitiv als mit de.

Douter hat selten den Infinitiv nach sich, kann aber sowohl in der Bed. „zweifeln" wie in der Bed. „unschlüssig sein" den Infinitiv mit de haben. Reiner Infinitiv ist sehr selten: Je ne doutais pas une minute *m'être* mis dans un fort mauvais cas (J.).

Espérer steht sowohl mit reinem Infinitiv als mit de. Auch wenn espérer selbst im Infinitiv steht, ist beiderlei Gebrauch zulässig und üblich: Ce sont là des taches bien légères, mais ce n'est qu'en

[1] Von manchen mit Unrecht angefeindete Ausdrucksweise (Littré, voici Rem. 3).

étant rigoureux pour soi-même que l'on peut espérer *d'écrire* purement (Fr. Wey). On ne pouvait espérer *de tenir* longtemps (H. Martin). Il vit la partie perdue, mais il osa espérer *de la regagner* un jour (Ders.). La blessure était trop profonde pour qu'il pût espérer en *guérir* (L. Biart). Mais la signification qui peut espérer aujourd'hui la *découvrir*? (P. Mérimée). Le conseil royal vit bien qu'on ne pouvait espérer *réduire* Nantes (H. Martin). Ce n'est pas aujourd'hui qu'un critique peut espérer *découvrir* quelque chose de nouveau sur *le Barbier de Séville* (Sainte-Beuve). On jetait par les fenêtres tout ce que l'on pouvait encore espérer *sauver* (J.).

Estimer: Fontenelle, sceptique en histoire comme en tout le reste, estimait lui-même *posséder* cette sagesse (de ne pas croire à la vérité philosophique. A. Vinet).

Feindre meist mit de, selten mit reinem Infinitiv: Le lieutenant envoyait à la jeune miss des œillades de plus en plus brûlantes et des baisers que la fille d'Albion feignait ne pas *apercevoir* (H. Conti).

Se figurer: Richelieu se figurait *dominer* le langage comme il dominait la nation: par la force (A. Vinet). Nous nous figurons maintenant *comprendre* dans notre étreinte à peu près tout ce qui est capable de fournir des aliments à l'âme et à l'esprit (Ders.).

Ignorer. Dans la chambre de mon père j'avais aperçu le flacon et les tubes que j'ignorais *être* des détonateurs (J.).

Imaginer stets mit de: Jean avait imaginé *d'offrir* une solde aux seigneurs (Michelet). J'imaginai donc *d'aller* me promener à cette bastide (Mme de Sévigné).

S'imaginer mit reinem Infinitiv: Elle s'imaginait *être* d'une race de seigneurie (R. Maizeroy). L'orgueilleux Épernon s'était imaginé non seulement *disputer* la Provence à Henri IV, mais *armer* contre lui Metz (H. Martin).

Juger: Je jugeai par ma situation particulière *être* en état de m'en passer (J.-J. Rousseau).

Se jurer soll nur de haben (da soviel als se promettre), steht aber auch mit reinem Infinitiv: Je m'étais *juré* lui parler (A. Chenevière).

Oublier hat den Infinitiv mit de, früher auch mit à. Doch findet man auch reinen Infinitiv: Il faut que tu oublies pour quelque temps *m'avoir* jamais vu ou entretenu (Kim). Ce récit qu'il oubliait *avoir fait* vingt fois à des amis (P. Margueritte).

Penser mit reinem Infinitiv: Elle s'était amusée à accommoder Madame la Duchesse, pensant en *avoir* pour toute la nuit (Mme de Sévigné). Il est chimérique, dans l'état de nos arts, de

penser *communiquer* prochainement avec les planètes les plus proches (A. France). Besonders üblich in der Bed. „beinahe etwas tun": Il avait pensé *se rompre* le cou (Mme de Sévigné). Ma fille a pensé *être mariée* (Dies.). Vgl. § 267, 1.

Se persuader: Un jour, je me persuadai *être* le diable lui-même (H. Rivière). Ebenso être persuadé: Le portefeuille qu'il était persuadé *avoir laissé* sur la table (J.).

Se promettre sollte stets de haben, steht aber auch mit reinem Infinitiv: A douze ou quinze lieues au large, qui est l'éloignement le plus grand le long de la côte d'Angole, où l'on puisse se promettre *avoir* fond (Buffon).

Se rappeler: On ne se rappelait pas ne pas l'y *avoir* vue (A. Dumas fils). Je ne me rappelle même pas *m'être couché* (J.). Mit de: Il se rappelle *d'avoir vu* pleurer sa maîtresse un jour qu'elle le croyait perdu (M. Delines). Il ne se rappelait pas *d'avoir* jamais été si gai (V. Cherbuliez).

Reconnaître: Bonbons, gâteaux . . . furent reconnus ne *contenir* aucun fragment suspect (G. de Maupassant). Ceux-là seuls (c.-à-d. les manuels) seraient autorisés qui auraient été reconnus ne *porter* aucune atteinte aux croyances catholiques et aux sentiments religieux (J.).

Être réputé: Les habits courts, introduits depuis peu, étaient réputés *manquer* de dignité et de décence (Benazet).

Rêver: Meist mit de: Qui de vous n'a rêvé *de posséder,* une fois au moins, un jour, une heure, quelques minutes, l'anneau de Gygès? (H. France). Seltener steht der reine Infinitiv: Partout on rêvait *voir* des gens d'un parti contraire (Livet).

Savoir: Il savait *avoir* tout à craindre de cet homme (J.). Si j'avais su *venir* aujourd'hui (J.). Vous saviez bien *être reçu* chez nous (A. de Musset). Früher und mundartlich noch mit à oder de; bei Rousseau: je ne sache pas *d'avoir* vu (Littré),

Songer hat den Infinitiv mit à, selten reinen Infinitiv: D'ailleurs, il y a des lois, et personne n'a songé *mettre* l'interview au-dessus des lois (A. France).

Soupçonner hat meist den Infinitiv mit de, doch auch den reinen Infinitiv: Il y a longtemps que j'ai remarqué ce travers que je soupçonne *d'être* aussi vieux que le monde (L. Biart). On soupçonne *d'être* coupables de cet attentat deux individus qui . . . (J.). Un portrait qu'on soupçonne *être* le mien (Marivaux). Elle soupçonnait un nommé L. *être* l'auteur de cette lâche agression (J.). Une dent que l'on a soupçonnée *être* la cause du mal (Mme de Sévigné).

Se souvenir, il me souvient haben den Infinitiv mit de, nicht selten auch den reinen Infinitiv: Cette demoiselle se souvenait *avoir assisté* à un bal donné par le lord-maire de Londres (J.). Je me souviens, étant bien jeune, *avoir abordé,* un soir, sur cette côte de Sardaigne (J.).

Supposer nur mit reinem Infinitiv: Une seule façon d'agir eût été plus chrétienne encore: c'était de prier Dieu pour celui qu'on supposait en *avoir* tant besoin (Génin). Au temps où les aventures sont supposées *se passer* (Littré). Je lui parlai ensuite, monsieur, de la comète que vous supposez *avoir conduit* les trois mages à Bethléem (Voltaire). Un de ces courages qu'on suppose *habiter* d'ordinaire les corps à puissantes et larges proportions (E. Soulié). Les combattants étaient supposés *combattre* à genoux (J.). Les troupes que la France est supposée *masser* vers sa frontière de l'Est (J.). Unrichtig ist daher les mots qui ne se trouvent pas dans ce vocabulaire sont supposés *d'être* connus; richtig wäre sont supposés connus, da auch der passive reine Infinitiv nach supposer nicht üblich ist.

Trouver, se trouver nur mit reinem Infinitiv: Ne trouvez-vous pas en *avoir fait* assez pour me gêner? (E. Gaboriau). La reine mère se trouva donc *avoir* tous ses ennemis sous la main (A. Dumas). Un brigadier de gendarmerie se trouvait dernièrement *assister,* par hasard, à l'un de ces exercices (J.).

Verben des Sagens:

Affirmer. Nous le tenons d'un haut fonctionnaire, qui nous a affirmé sur l'honneur *l'avoir entendu* (J.). Cardan affirme *avoir composé* en rêve un de ses ouvrages de mécanique (J.).

Ajouter. Il ajoute *avoir posé* son chapeau sur le lit, avant d'essayer de relever la victime (J.).

Annoncer. Je vois celui que le Christ a annoncé *devoir venir* après lui (Lamartine). Marie-Louise d'Orléans annonçait *devoir* être fort belle (M[me] S. Gay). Früher Infinitiv mit de, jetzt kaum mehr mit folgendem Infinitiv.

Assurer. Louise assurait *vivre* de son aiguille (J.). Condillac assure *avoir résolu* en songe un grand nombre des questions métaphysiques traitées dans ses ouvrages.

Attester. Le traître attestait *n'avoir rencontré* M. O. que par hasard (H. Galli).

Avertir kommt nicht mit reinem Infinitiv vor, dagegen de bei der Aufforderung.

Avouer. Personne n'avouait le *connaître* (J. Mauvrac). Il avoue *avoir versé* d'abondantes larmes (J.). J'avoue *aimer* passionnément le ballet (J.).

Confesser. Il confessa *se nommer* Jean Chastel (H. Martin).

Convenir nur mit de: Vous convenez *de vous être emparé* d'une lettre dont je me déclare l'auteur (Ch. de Bernard).

Déclarer. Dans son contrat de mariage, Marie-Thérèse déclara *renoncer* aux droits qu'elle pouvait avoir à la succession d'Espagne (Barrau). Moi je déclare *l'ignorer* (J.).

Dire. Hugues Capet disait *tenir* ainsi (c.-à-d. de Dieu et de son épée) la couronne de France (Guizot). J'ai un esclave nubien qui m'a dit *avoir vu* pleurer une fois un crocodile (A. Dumas). On eût dit *entrer* dans la grande salle à manger d'un roi (E. Capendu). Auch im Passiv: Les sorcières . . . étaient dites *aller* au sabat sur un manche à balai (Littré).

Écrire. On nous écrit de Berlin, *savoir* de bonne source que . . . (J.).

Feindre. Nur selten ohne de: Il ne voyait rien ou feignait ne rien *voir* (E. Daudet).

Garantir. Pour ma part, je garantis en *enchâsser* (sc. des diamants), à peu de frais, sous les paupières de granit de toutes les belles reines sculptées (L. Lespès). Garantir soll keinerlei Infinitiv zulassen.

Jurer. Les yeux fermés, on eût juré *entendre* M. de Baudry-d'Asson (J.). Vous m'aviez juré *n'aimer* que moi, ne *devoir* jamais aimer que moi (J.). In letzterem Beispiel sollte der zweite Infinitiv mit de stehen. — Als Verb der Aussage kann jurer sich nur auf Gegenwärtiges oder Vergangenes beziehen; alles, was in die Zukunft fällt, ist Gegenstand des Versprechens und verlangt de bei dem Infinitiv: Le témoin jurait *avoir dit* ce qu'il avait vu. Aber Vous jurez *de parler* sans haine et sans crainte, *de dire* toute la vérité et rien que la vérité.

Justifier. Les jeunes gens qui justifient *être* dans l'impossibilité de subvenir aux frais résultant de ces obligations (J.).

Manifester. Le bandit, au reste, ne manifesta en aucune façon *avoir aperçu* ces lueurs bleuâtres (E. Capendu).

Marquer. Elle marquait (= écrivait) *m'avoir trouvé* une occupation (J.-J. Rousseau).

Montrer. Idée que l'expérience montre *avoir été* bien difficile à concevoir parmi nous (Littré).

Narrer. Vous avez narré *avoir vu* une croix lumineuse (J.).

Nier. Sehr selten mit de; so in alter Sprache: Et Sara nia *d'avoir* ri (Genèse XVIII, 15). Zur Verhütung des Hiatus, der meist nicht gefürchtet wird: A cette époque, il nia *d'avoir* trempé en rien dans ce meurtre (J.).

Parier. Je parie *remplir* un seau en tordant mes habits (J.).

Prétendre. Un drôle qui prétend *descendre* de Vatel (É. Augier). Sans prétendre me *porter* comme juge de cette discussion (P. Mérimée). Perdiccas prétend *régner* seul: mais les généraux d'Alexandre prétendaient tous *régner,* les uns sur une plus grande, les autres sur une moins grande portion de l'empire (Poirson).

Prier. Fand sich in alter Sprache mit reinem Infinitiv.

Proclamer. Je proclame *accepter* de grand cœur l'hospitalité que nous offre le cousin (d'Amezeuil). Messire Jacques d'Audelée est proclamé *avoir* le mieux *fait* du côté des Anglais (Sainte-Beuve).

Protester. Le cardinal et le maréchal protestèrent *n'avoir pas eu* l'intention de s'offenser mutuellement (H. Martin).

Raconter. Un poète de mes amis . . . m'a raconté bien souvent *s'être trouvé* face à face, une nuit, avec cet étrange petit gnome (A. Daudet). Lui-même a raconté *s'être vu* fréquemment avec 35 cents dans sa poche (C. de Varigny).

Rapporter. Le capitaine du vapeur Argosy . . . rapporte *avoir rencontré,* à 1,258 milles du cap Lizard, le steamer Celtic (J.). Cambry rapporte *avoir vu* dans l'église une plaque de bronze (P. Mérimée).

Reconnaître. Il reconnut *avoir été* suborné par l'oratorien Chanteloube (H. Martin).

Répondre. Les locataires ont répondu ne *s'être aperçus* d'aucun bruit insolite (J.). Aux questions qu'on lui posa relativement à son compatriote, il répondit *ignorer* son nom et son domicile (J.). Le maire a adressé une réclamation au général W., qui lui a répondu *n'avoir* pas le droit de modifier les instructions qu'il a reçues (J.).

Signifier. De là est venu le proverbe en Berry entre nos paysans, lesquels, quand ils veulent signifier *être ensorcelés,* disent qu'ils sont mauveuz, c'est-à-dire qu'ils ont été mal veuz d'un mauvais regard (Jaubert).

Soupçonner. Nur mit de.

Soutenir. Soutenez-vous toujours ne pas vous *appeler* Lebrun de votre vrai nom? (J.).

Stipuler.[1] 200,000 tentes-abris dont la livraison est stipulée *devoir* être faits dans le courant du mois (J.).

Supplier konnte in alter Sprache reinen Infinitiv nach sich haben. Vgl. prier.

---

[1] Verben wie stipuler können nur im Passiv mit einem Infinitiv gebraucht werden.

Supposer. Minos donna à ses sujets des lois qu'il supposa *avoir reçues* de Jupiter (Poirson).

Témoigner. Il témoigna *savoir* gré au roi de Navarre de sa fidélité (H. Martin). L'estime qu'ils témoignent *faire* de nous (Fr. Sarcey). Si M. F. témoignait *n'être* pas content de moi dans son pays (P.-L. Courier).

Als nicht unmittelbares Objekt, besonders in der Stellung vor dem Verb, steht der reine Infinitiv, wenn das regierende Verb ein Transitiv ist: *Dire* pourquoi un grand homme vient à une certaine époque . . . nul ne le peut (Guizot). *Voir, étudier, apprendre,* voilà tout ce qu'il voulait (Moreau). Le duc ne craignait rien tant que *mécontenter* le Béarnais (Mahalin). Une fois Minorque reconquise, la cour d'Espagne n'eut plus qu'une pensée, *recouvrer* à tout prix Gibraltar (H. Martin). Un dictionnaire . . . a deux utilités: d'abord *compléter* l'enseignement . . . ensuite *offrir* un indispensable répertoire . . . (Littré). Il a tout l'air de Termes; sa danse, sa révérence, *mettre et ôter* son chapeau, sa taille, sa tête (Mme de Sévigné).

Ist dagegen das regierende Verb ein Intransitiv, so steht in der Regel der Infinitiv als Objekt mit de: *D'aller* à pied, il n'y fallait pas songer (F. du Boisgobey). Mais *de croire* que . . . il n'y a pas apparence de bon sens (J.) *De toucher* à la Saint-Charlemagne, cette vieille et respectable institution des lycées de Paris, il n'y avait point à y songer (J.). *L'admirer,* il n'y songea guère (É. de Laboulaye).

§ 267. Zus. 1a. Le Christ n'avait pas, comme il le dit lui-même, où *reposer* sa tête (Lamotte). Oh! ma mère! . . . pourquoi *m'avoir trompé?* (Sandeau). Pourquoi *être venu* si tard? (Laveaux). Vivre en Europe, vivre en Amérique, que m'importait en quel endroit *vivre,* si j'étais sûr d'y être heureux en y vivant avec ma maîtresse (Abbé Prévost). Quelle confiance *avoir* en d'aveugles tâtonnements? (Sainte-Beuve). Je trouverai sûrement quelque Français avec qui *causer* (Mme de Staël). Manchmal mit eigentümlicher Kürze: Nous continuâmes de causer, sans plus parler de ces bohémiens, où le millionnaire s'était complu ou attristé — *qu'en savoir?* — à reconnaître la caricature grotesque de son propre ménage (P. Bourget). Über den gleichen Gebrauch mit elliptischem Infinitiv vgl. bei de quoi.

b. Mais des gens de lettres *proscrire* le genre qui a été la plus solide gloire du XVIIe siècle! c'est un peu plus étrange (E. Despois).

c. Der Gebrauch entscheidet hier, ob Imperativ oder Infinitiv steht; man schreibt auf eine Tür Entrez sans frapper, aber auf eine Arznei-

flasche *Agiter* avant de s'en servir. Ebenso Le *lire!* am Schluß der Ankündigung eines Romans. Agences *s'abstenir* (Agenten verbeten). *S'adresser* au bureau de ce journal. Vorschriften, Themata, Probleme werden mit dem Infinitiv gegeben: *Indiquer* la nature du titre de capacité (Angabe, welcher Art das Prüfungszeugnis ist). *Donner* une idée de la force qui unit leurs parties constituantes. *Chercher* combien il faut de kilogrammes de vapeur d'eau pour porter un bain de 246 kilogrammes d'eau, de 13 à 28 degrés, sachant que la chaleur latente de la vapeur d'eau est 540. Bei Verweisungen: *Se rappeler* . . . *Voir* (oder voyez) page 305. Auch in eingeschobenen Sätzen kann der Infinitiv eintreten: Un pante — *lire* un naïf — . . .

§ 267 Zus. 2. Der substantivische Infinitiv erfreut sich im Französischen nicht großer Beliebtheit. Die Anwendung eines solchen berührt immer fremdartig, sobald über die nicht allzu große Zahl der herkömmlichen Bildungen hinausgegangen wird. Für viele Verbalbegriffe fehlt er vollständig; das Reiten, das Fahren, das Schwimmen, das Turnen usw. lassen sich nicht so ohne weiteres ins Französische übertragen und zwingen zu anderen Wendungen, vgl. reprendre l'habitude du cheval sich wieder an das Reiten gewöhnen. Teilweise ersetzt die große Ausbildung und Verwendungsfähigkeit des präpositionalen Infinitivs diesen Mangel, z. B. Il y a une manière de développer les pensées d'un autre qui équivaut à les trouver (Nisard) = dem Finden derselben.

Größere Ausdehnung erlangte der substantivische Infinitiv erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts, und zwar, wie man behauptet, durch Heinrich IV., welchem diese Ausdrucksweise aus dem Bearnesischen geläufig war. Die üblichsten Infinitive sind:

L'aller. Le service du vassal est fixé à trois mois, sans l'aller et le retour (H. Martin).

L'avenir ist substantivischer Infinitiv.

Le boire: Les missionnaires bretons se présentaient sans intérêt; n'acceptant rien de personne, pas même le boire et le manger (Aug. Thierry).

Le coucher: Les séminaristes jouissent, dans l'institut, du logement, du chauffage, de l'éclairage, du coucher, de la nourriture (E. Rendu).

Le croire (selten): Ne l'oublions pas, le croire et le douter ont chacun une longue série (Villemain).

Le débarquer (selten): Un des professeurs de Charterhouse était venu me recevoir au débarquer du chemin de fer (J.).

Le dénaturer (selten): On a pris toutes les précautions imaginables par les contrats de mariage, par le dénaturer des biens,

par les stipulations, par les fidéicommis et autres moyens de réduire à rien votre légitime (Diderot).

Le devenir (selten): La langue est dans un perpétuel «devenir» (Marelle). C'est ainsi qu'à la suite du traité de paix sud-africain se pose la question du devenir de la représentation diplomatique et consulaire (J.).

Le dîner wie le souper, le déjeuner u. a.

Le dire: J'en reviens à mon dire (Fr. Sarcey). A l'appui de mon dire (O. Feuillet). Suivant dire d'expert (J.). Accepter qe pour dire d'évangile (J.). Selon le dire de l'abbé Faria (Th. Gautier). Pour qu'on ne croie pas à quelque dire d'une érudition complaisante (Littré). L'art intime du beau dire (J. Janin). Nous ne sommes pas de ceux qui croient faire la part assez belle à l'écrivain en le louant du bien dire (Nisard).

Le dormir (selten): Faire vendre le dormir (Lafontaine).

Le douter, vgl. le croire.

L'écrire (selten): Ne prend-on pas la fidélité à la grammaire, une certaine élégance, une propriété superficielle, pour le bien écrire? (Nisard).

L'être: Se délecter au fond de l'être (R. Maizeroy). Ceux qui vous ont donné l'être (J.), die Eltern. Si ces lettres sont encore en être (noch vorhanden), et qu'un jour elles soient vues, on connaîtra comment j'ai aimé (J.-J. Rousseau). Vgl. auch paraître.

Le faire: Quand on en vient au faire et au prendre (J.). Im künstlerischen Sinne „die Technik": Elle avait le faire plus large (Fr. Sarcey). Les toiles de M. Charpentier, d'un faire sec et lourd (J.). Sonst la façon: la façon d'une robe, la façon des fagots, etc.

Le grimper (selten): Le saut et le grimper sont, en quelque sorte, des modifications de la marche (Privat-Deschanel).

Le guetter (Jagdausdruck): Ces chiens n'iront pas sur le guetter des autres chiens (J.).

Le bien jouer: C'est du bien jouer, cela (Fr. Sarcey). La ruine avait été l'ouvrage de leur fraude, non de leur bien jouer ou de leur fortune (P. Mérimée). Ce fut le hasard plutôt que le bien jouer qui le releva de cet échec (J.).

Le lancer (selten anders als im Jagdausdruck): Le lancer dédaigneux des noms plébéiens (P. Bourget). Leur (sc. des yeux) acuité, leur droit lancer du regard, achevèrent de rendre redoutable ce masque d'autorité (G. Geffroy). Revenir au lancer (E. About).

Le manger: Une fille qui a perdu le manger et le dormir (J. Janin).

Le marcher: Il semblait imiter les gestes d'une femme qui affecte de la grâce dans son port et dans son marcher (Buffon). Le doux marcher de la jeune fille (Souvestre). L'herbe douce au marcher (Saint-Marc Girardin).

Le mourir (alt): C'est le mourir qui m'inquiète (Montaigne).

Le paraître (selten): Certains travers semblaient trahir plus de soin donné au paraître qu'à l'être (Nisard).

Le parler (sehr häufig): Soit dans le parler, soit dans les écrits (Sainte-Beuve). L'entente du parler, du sentir et du vivre agreste (J.). Les débris du parler ancien (Brachet). Le parler populaire (Ders.). Ce parler disait caldus au lieu de calidus (Ders.).

Le passer (selten): Au passer de cette porte, la vérité va tomber sur toi comme une douche (H. Le Roux).

Le penser: Le non-penser de ses réveils (P. Bonnetain). Ces immortels maîtres du bien penser et du bien dire (Valery Vernier). Le droit du libre penser et du bien dire (Villemain). Les pensers poetisch.

Le prendre: On n'en pouvait venir au fait et au prendre d'une semblable épreuve (Villemain). Vgl. bei faire.

Le prêter: Ami au prêter, ennemi au rendre.

Le rendre vgl. prêter.

Le revoir: Au revoir.

Le rire: Devenue reine, devenue veuve, trouvant le rire de plus en plus difficile, Marie de Médicis se souvenait, presque avec reconnaissance, d'Harlequin (A. Dumas). Auch Titel eines Witzblattes.

Le savoir (wirkliches Subst.). Auch: Son ignorance complète du savoir paraître mondain (Gyp).

Le sentir: Les grands ressorts du sentir et du vouloir (Fr. Sarcey). Je suis ici d'autant plus incapable de m'élever au-dessus du sentir, que Pierre Loti est, je pense, la plus délicate machine à sensations que j'ai jamais rencontrée (J. Lemaître).

Le sortir (sehr häufig): Au sortir de l'école. Au sortir du collège. Au sortir du lavoir, etc.

Le tomber (ebenso): Au tomber d'un soir de jadis (Villiers de l'Isle-Adam). L'humanité, comme au tomber d'un jour sans lendemain, semble replier ses tentes (A. Vinet). Au tomber du jour (Lamartine).

Le toucher (wirkliches Substantiv): Les longs poils du tamanoir sont plats à l'extrémité et secs au toucher comme de l'herbe desséchée (Buffon).

L'user (so gut wie Substantiv geworden): Une amitié que le temps et l'user ont affermie (E. About). La logique s'en va

des langues à l'user (Génin). Ces trois presses te feront un bon user (Balzac). A l'user = beim Gebrauch, in der Erfahrung, dann = mit der Zeit, allmählich.

Le vêtir (selten): Les choses nécessaires au vêtir, au manger, au boire, au coucher (Voltaire).

Le vivre (sehr häufig): Les hôtes de cette sainte maison auront le vivre, le couvert et le reste (J.). Le vivre et le vêtement (P.-L. Courier). Le vivre physique (Ders.). Le vivre devient tous les jours plus cher (J.). Une vague tendresse faisait battre son cœur, le vivre lui semblait bon (J.). Le régulateur de la mode et du bien vivre (L. Dépret).

Le vouloir (ebenso): C'était un garçon d'audace et de vouloir (R. Saint-Maurice). Notre vouloir de ne jamais recourir à des guides ou dictionnaires (E. Barbier). Ce n'est pas que ce journal s'adapte à toute sorte de vouloir marchand (merkantile Bestrebungen. Ders.). Le mauvais vouloir (E. Rendu).

Unter den zu eigentlichen Substantiven gewordenen Infinitiven sind noch erwähnenswert le devoir, le laisser-aller, le franc parler, le pouvoir, le repentir, le sourire, le souvenir.

Über den Plural vgl. Ergänzungsheft III, 1, S. 45.

§ 268. Infinitiv mit à für die Bestimmung oder auch bloß das zu Erwartende: Les siècles à venir. Les générations à naître. Il parlait de secours à porter. Un voyage à écrire n'était pas dans ma pensée (Lamartine). Une analyse en cinq alinéas n'est pas la mer à boire (J. Janin).

Selbst das aus dem Bourgeois gentilhomme bekannte maître à danser findet sich noch hin und wieder.

In substantivischer Verwendung ist der Infinitiv mit à nicht sehr häufig: Je préférais entendre ses compliments à les recevoir (Lamartine). Une de ces opérations ressemblait fort à prendre l'argent dans les poches (J.).

Folgende Substantive haben hauptsächlich den Infinitiv mit à:

Aptitude. L'aptitude à concevoir indéfiniment des ouvrages, l'indifférence à les achever (A. Sorel).

Art. Votre art à concilier toutes les séductions délicates (H. Rabusson).

Attention. Un bon général a autant d'attention à cacher ses desseins qu'à découvrir ceux de l'ennemi (Anonyme).

Difficulté. La digue présentait d'immenses difficultés à construire (É. Souvestre).

Diligence. Danton, délégué par sa section, montra peu de diligence à s'y rendre (Barante).

Droit. Le droit de la nation à choisir son souverain (Guizot). Les députés niaient radicalement le droit du roi à lever des impôts non octroyés (H. Martin). Les princes déclarèrent que les états n'avaient aucun droit à s'occuper de la régence (Th. Lavallée).

Dagegen avoir droit de faire qe 1. recht haben, 2. Befugnis haben, 3. Anlaß, guten Grund haben; avoir le droit de faire qe oder être en droit de faire qe das (ein) Recht haben.

Empressement. Cet empressement à rire (G. Geffroy).

Encouragement. Philippe le Bel ne trouva pas dans son succès de Mons-en-Puelle sur les bourgeois flamands, un encouragement assez vif à poursuivre ses projets de conquête (Bachelet).

Facilité. Les rois ne savent pas, d'ordinaire, combien ils auraient de facilité, s'ils le voulaient, à gagner le cœur de leurs peuples (Boiteau).

Habileté. La condition essentielle de son succès (sc. de Racine) demeure toujours dans l'habileté à s'adresser aux sentiments, aux idées, aux passions de ses contemporains (Littré).

Honte. Avoir honte à faire qe, de faire qe.

Impuissance. Le caractère de la politique de cette époque est l'impuissance à construire et à réparer (Th. Lavallée).

Inhabileté. La Hollande devait voir réduire ce développement exorbitant que lui avaient valu l'engourdissement et l'inhabileté momentanée des autres nations à user de leurs avantages naturels (H. Martin).

Insistance. Une dame très jolie a parlé à un valet attiré par son insistance à sonner (A. Dumas).

Intérêt. La France n'avait certes pas intérêt à protéger l'Autriche (H. Martin).

Invitation. La présente décision sera communiquée à tous les membres du bureau avec invitation à s'y conformer (J.).

Jeu. On n'avait pas beau jeu à n'être pas du même avis que lui (J.).

Jour. S'il avait vu jour à les faire recevoir quelque part (Fr. Sarcey).

Maître. Les philosophes et les marquises furent nos maîtres à causer et à aimer (A. France).

Motif. Je n'aurais guère eu de motif à si vite vous écrire (P. Hervieu).

Obstination. Cette méthode, c'est la ferme volonté de produire, c'est l'obstination à bien faire, c'est l'acharnement au travail (J.).

Peine. Une lettre en anglais lui coûtait quelque peine à écrire (Guizot). J'avais peine à ne pas tomber (Fr. Sarcey).

On dit qu'il y a des poulpes si grands qu'un nageur aurait de la peine à se débarrasser des bras de ce terrible mollusque (Zeller). La vieille, à ce craquement, n'eut pas de peine à le reconnaître (P. Mérimée).

Penchant. Le penchant à tirer de petits faits des conséquences graves (Éditeur de Mme de Sévigné). C'était le même penchant à s'occuper des questions et des intérêts politiques (Guizot).

Prétention. La prétention à juger de tout fait qu'on ne jouit de rien (Marmontel).

Prétexte. Ce lui fut un prétexte suffisant à se rendre chez la veuve (Glatron). Il n'y avait pas de prétexte à faire la guerre (J. Simon). Le passé de Genève lui fournit un simple prétexte à divaguer agréablement (Rossel).

Rebelle. Malgré son pantalon d'uniforme et ses pieds chaussés, on devine le campagnard libre d'allures, le rebelle à devenir machine (P. Radiot).

Regret. Si Du Perron eut regret à quitter l'Italie, c'est ce qu'on peut résoudre en pensant qu'il regardait Virgile comme un rival importun (V. Vernier).

Repoussement. Le plaisir est un encouragement à vivre, comme la douleur est un repoussement à mourir (Volney).

Répugnance. La répugnance que j'éprouve à sortir de ma solitude (Mme de Staël).

Résistance. En effet, sur les mauvais conducteurs, l'action par influance est nulle, vu la grande résistance que rencontre alors l'électricité à se mouvoir (Ganot).

Tendance. Le goût d'une époque qui prend, à distance, un aspect simple dans son ensemble, et qu'on a trop facilement tendance à ramener à un caractère d'unité, fut toujours, en réalité, si complexe (H. Babou).

Timidité. La timidité à concevoir une opinion et la réserve à la dire (Barante).

Tour. Ce fut mon tour à être riche (L. Gozlan). C'est maintenant au tour d'Aubert à descendre de la voiture cellulaire (J.). C'était à notre tour à céder le pas (J.). C'était hier au tour du marché Saint-Germain d'élire sa reine (J.). Nur das erste Beispiel ist korrekt, die übrigen zeigen eine Vermengung zweier Redensarten, nämlich c'est le tour de qn à faire qe und c'est à qn à oder de faire qe; vor Infinitiv ist daher nur möglich c'est mon tour à faire qe oder mon tour de faire qe est venu, viendra usw.

Stets tritt der Infinitiv mit à in zwei Fällen ein:

1. nach einem mit il y a oder ähnlichen Ausdrücken verbundenen Substantiv: Il n'y a que *justice à dire* que, dans ses écrits en prose, quelques pages sont sensées, ingénieuses et naturelles (Nisard). Il n'y a point de *sagesse à croire* tous les hommes trompeurs (Quitard). *L'honneur* qu'il y a pour moi *à être* votre collègue (J.). Y aurait-il de *l'indiscrétion à vous demander* la permission de m'associer à vous? (Tœpffer). Beaucoup d'autres voyaient plus de *danger à résister* au courant qu'à le suivre (É. de Bonnechose). Tous les gouvernements éclairées ont trouvé de *l'inconvénient à laisser* leurs possessions d'Amérique dans les mains des compagnies exclusives (Raynal).
2. nach être und Prädikat mit de ohne Artikel: Je voulais avoir cette conversation avec toi, car tu es *d'âge à la comprendre* (A. Dumas). La tâche de gouverner était la sienne, et, eût-il été *d'humeur à la partager*, il ne pouvait pas lui venir à l'idée de la partager avec des poètes (Nisard). Un roi sans croyances n'était pas *de nature à étouffer* la réforme dans son berceau (Geruzez). Se croire *d'étoffe à conjurer* les dangers (Sainte-Beuve). Dès qu'il se crut *de force à voler* de ses propres ailes (Balzac). L'homme qui vendait pour de l'or ses prétentions à une couronne, n'était pas *de taille à faire* une révolution (H. Martin).

§ 269. Infinitiv mit à für die Folge: Un brouillard à couper au couteau (Fr. Sarcey). Les beaux cheveux . . . longs à lui tomber jusqu'aux jarrets (J. Montet). Il se fit un silence à entendre voler une mouche (Berthoud). L'Indou imitait le chant de cet oiseau à s'y méprendre (J.). L'idée fixe d'un accident m'obsède à en être malade (R. Maizeroy). Der Infinitiv kann scheinbar unabhängig stehen: Il y a des écriteaux à chaque porte, à chaque étage, se balançant dans les glycines entre des rideaux clairs et tentateurs. A se demander vraiment ce que les habitants deviennent pendant la saison (A. Daudet).

Für die Absicht: Les barbares se partagèrent l'Asie à piller et à rançonner (Michelet).

Für den Grund: Qu'avait donc la bête à ne pas vouloir manger? (P. Labarrière). Vous avez perdu à ne pas venir avec nous à l'Académie (H. Malot). Dieu! qu'ils sont agaçants à s'éterniser sur leur chaise (C. Lemonnier). Elle voulut lui demander ce qu'il avait à ne plus l'aimer (Léo).

An Stelle eines Bedingungssatzes: On verra du reste à le lire combien il songeait peu à son ouvrage en écrivant cette préface (V. Hugo). Mme de Soubise est grosse de quatre enfants,

à voir son ventre (Mme de Sévigné). A procéder ainsi, on gagnait toujours au moins du temps (J.). Car à se donner un roi, autant valait garder celui qu'on avait (Thiers). A toujours baiser le marbre, on l'use (Nisard). A côtoyer ainsi le vrai, on a la chance d'y toucher par moments (Derf.). Il y a donc excès à tout nier, comme à tout adopter en histoire (Villemain). On serait ridicule à vouloir prétendre le contraire (J.).

Oft steht der Infinitiv fast in temporalem Sinne: A vivre et à se développer dans une telle atmosphère, elle apprit deux choses . . . l'estime des études sérieuses et le respect du mérite personnel (Guizot). A parcourir le monde il avait beaucoup appris (E. Daudet). J'étais bien sûr, à l'avoir vue deux fois seulement, on n'enterrerait avec elle ni un bon sentiment ni une pensée charitable (J. Sigaux). Il aurait amassé à servir Ali-Bey un beau magot (J.).

§ 270. Infinitiv mit à nach Verben. In folgender Liste wurden auch die Infinitive mit sonstigen Präpositionen aufgenommen, da eine Trennung nur die Übersicht erschwert hätte. Auf die Verwendung des reinen Infinitivs ist, wo es nötig war, verwiesen.

Abandonner ebenso wie s'abandonner kann Infinitiv mit à haben. Vgl. Littré s. v. R.

Aboutir. Toutes les tyrannies aboutissent à se ressembler (V. Hugo).

Accoutumer. Accoutumer qn à faire qe, s'accoutumer à faire qe), être accoutumé à (jetzt eher de) faire que, avoir accoutumé de faire qe: La clef a été retrouvée à la place habituelle où l'enfant était accoutumée à la déposer (J.). L'indifférence aisée des hommes accoutumés d'être regardés (P. Veber). Les draperies sont plus souples et plus moelleuses qu'on n'est accoutumé de les voir dans la sculpture du XIIe siècle (P. Mérimée).

Aimer. Nul n'aime à tolérer les fripons, pas même celui qui est fripon lui-même (Bescherelle). Les langues modernes dédaignent trop les proverbes familiers et naïvement énergiques que les vieux auteurs aimaient tant à employer (Quitard). Über den reinen Infinitiv vgl. § 267, 3.

Aimer à auch von Dingen: Le café aime à être bu chaud (Littré). Auch nach aimer mieux steht à, wenn aimer seine eigentliche Bedeutung hat (Littré, Suppl.).

Aller. Tentative indirecte, mais dangereuse, qui allait à ébranler la notion essentielle du mystère (Ampère). Mais cela ne va point à dire qu'elle ait cessé d'aimer son séducteur (Ch. Le Goffic). Vgl. jusqu'à. — Aller in der Bed. seoir hat de.

Amener. Le légat Pandolphe l'amena à se reconnaître vassal du Saint-Siège (Bachelet). Vgl. § 267, 2.

S'amuser. Paris serait tombé au pouvoir du vainqueur s'il ne s'était amusé à prendre Saint-Quentin, Ham, Noyon et le Catelet (Drioux).

Appeler. Un style qui plaît, mais qui n'appelle point à penser (Barante). Un médecin appelé à leur donner des soins (J.).

S'appliquer. Ceux qui s'appliquent exclusivement à cultiver leur mémoire, perdent en esprit de réflexion ce qu'ils acquièrent en connaissances (Quitard).

Apprendre. C'est à la campagne qu'on apprend à aimer et servir l'humanité (J.-J. Rousseau). La comédie nous apprend à nous moquer d'autrui; et rien de plus (Gramm. nat.). — Apprendre, avoir appris de faire qe sind veraltet.

S'arrêter. Le roi détrôné . . . s'arrêta à faire le siège de certaines villes (Magin). In der Bed. „einhalten mit, innehalten mit", d. h. eine Tätigkeit zeitweilig unterbrechen, steht de: Fresneaux s'arrêta de ranger les brosses dans son nécessaire (P. Bonnetain). Les enfants s'arrêtaient de jouer pour le suivre des yeux (Léo). Les oiseaux ont eu peur et se sont arrêtés de jouer (A. Daudet).

Arriver im Sinne von parvenir à, en venir à. Vgl. § 267, 2.

Aspirer: Le jeune seigneur aspirait à devenir chevalier (Magin).

Astreindre: Chaque chef de famille était astreint à acheter une quantité déterminée de sel (H. Martin).

S'attacher: La philosophie scolastique s'attachait à démontrer par le raisonnement les dogmes chrétiens (Magin).

Attendre hat in der Regel de, manchmal à: Il est naturel que le gouvernement britannique attende de connaître les résolutions de l'émir à cet égard (J). M. Têterol ne voulait pas attendre d'avoir la soixantaine pour mettre à l'exécution son grand projet (V. Cherbuliez). Nous attendrons à voir les ministres à l'œuvre (J.). Nötig wird à, wenn die Tätigkeit des Verbs nicht dem Subjekt beigelegt wird: J'attendais mon petit père à passer (G. Sand); dagegen könnte stehen: j'attendais de voir mon petit père passer. L'écout est une sorte de pêche nocturne et silencieuse où l'on attend le poisson à tomber dans un filet (Jaubert). Vgl. auch § 267, 4.

S'attendre nur mit à: Attendez-vous à être traité comme vous aurez traité les autres (La Grange). Veraltet ist de.

Autoriser nur mit à; de findet sich, gilt aber als Fehler.

S'aventurer mit à, selten mit de.

Aviser hat in der Regel de; à steht in der Bed. „sorgen für": J'aviserai à ne pas passer en cour d'assises (E. Gaborian).

Avoir in der Bed. „zu tun haben, tun sollen" kann nur à haben: Vous savez bien que je n'ai rien à vous refuser (Scribe). Avoir mieux à faire que . . . hat den zweiten Infinitiv mit de, oft auch mit à: Nous n'avions rien de mieux à faire qu'à nous organiser (A. Ranc). N'ayant rien de mieux à faire qu'à suivre mon vieux compagnon (A. Daudet).

Balancer steht mit à, sehr selten mit de: Les Phéniciens ne balancèrent pas de rendre à Cyrus les mêmes hommages (Poirson).

Se borner nur mit à.

Chercher hat den Infinitiv mit à; das sehr seltene de gilt als fehlerhaft: Ce qu'elle cherchait vainement d'expliquer, c'était le fond de la pensée du prince (A. Dumas).

Citer nur mit à: Le Prince Noir fut cité à comparaître devant la cour des Pairs (Magin).

Commencer konnte ursprünglich reinen Infinitiv haben. (Je commence avoir faim. H. Estienne). Später überwog der Gebrauch von de den von à, wie Bouhours und Vaugelas bezeugen; letzterer bevorzugte à und drang damit durch. Allmählich aber kam auch de wieder zu seinem alten Recht. Die Unterscheidungen, die man versucht hat, sind nicht haltbar; in der Regel bestehen für die Wahl lautliche Gründe: Bientôt on commença d'apercevoir les arbres les plus proches . . . Il commençait à s'apercevoir que . . . (A. Dumas). Im ganzen ist à zu bevorzugen, da de ungewöhnt erscheinen kann. Bismarck schrieb s. Zt. an Crispi: Je commence de me remettre und eine französische Zeitung setzte hinter dieses de ein sic! — Nur wenn commencer die Bed. hat, „den Anfang machen mit etwas", muß de stehen, ebenso wenn es heißt „anfänglich etwas tun"; commencer de steht hier dem commencer par ziemlich nahe: Il attendit que la princesse commençât de parler (A. Germain), d. h. das Gespräch begann, während à hieße: zu reden anfing. Quelques-uns des «plus jeunes» commencèrent d'applaudir sur les confins du centre (M. de Vogüé), d. h. gaben den Anstoß zum Beifallrufen, waren die ersten, welche klatschten. Il commença de parler sur une note assourdie (E. Augustin-Thierry), d. h. beim Anfang seiner Rede war seine Stimme noch gedämpft.

Conclure. Lainez conclut à renvoyer au concile de Trente tout ce débat (H. Martin). Selten im Sinne von finir par faire qe: Il conclut à dire que l'on nous avait trop sévèrement punis (Fr. Sarcey). Findet sich auch mit de.

Concourir nur mit à: La civilisation européenne est devenue la plus parfaite parce qu'un plus grand nombre d'éléments ont concouru à la former (Lablache).

Condamner kann nur à nach sich haben, de ist völlig aufgegeben.

Conduire nur mit à: La nécessité . . . les conduisit encore à établir des colonies (Poirson). Vgl. § 267, 2.

Consentir ist nur mit à zu gebrauchen: On consent rarement à s'avouer plus faible que son adversaire (Quitard). Das veraltete de wird von einzelnen noch anerkannt: Jacques I[er] avait consenti de prendre parti dans la querelle de Clèves (H. Martin). Witikind consentit d'abjurer les divinités impuissantes qui ne savaient plus donner la victoire à leurs adorateurs (Ders).

Consister nur mit à: La classification naturelle des verbes consisterait à les diviser en forts et en faibles (Brachet).

Conspirer à hat die allgemeine Bed. „zu etwas beitragen", mit pour bedeutet es „sich verschwören, um zu": Tout conspire à faire de ce procès un chapitre rare de l'histoire judiciaire (J.).

Continuer hat à oder de ohne erkennbaren Unterschied: Les dictionnaires ont continué à se faire et à se refaire, et le public a continué de les accueillir et d'en user (Littré).

Contraindre im Aktiv hat eher à, im Passiv eher de nach sich, doch findet sich auch hier à: La ville fut contrainte à capituler après cinq jours d'investissement (Parieu).

Contribuer kann nur à nach sich haben: Après la chute de l'empire grec beaucoup de savants grecs se réfugièrent en Italie et en France, et contribuèrent à y propager les connaissances littéraires (Barrau).

Convenir (passen, übereinkommen) hat de, convenir (übereinstimmen) kann mit de oder à verbunden werden. Vgl. § 267, 5.

Convier erhält à, selten ist de.

Coûter nimmt à in der eigentlichen wie in der übertragenen Bed. Ils ne coûtent rien à nourrir (Buffon). Ces misères qui coûtent à écrire (Villemain). Daher auch cela me coûte à dire, aber unpersönlich il m'en coûte de le dire. Coûter cher ebenso: Ce palais a coûté très cher à bâtir, aber il coûte fort cher de mourir à Paris.

Décider als Transitiv hat à (décider qn à faire qe), als Intransitiv de (décider de partir aussitôt), als Reflexiv à (se décider à parler); être décidé nimmt gleichfalls à, selten de. Ein Beispiel für de bei dem Transitiv: Les médecins internes et les infirmiers n'avaient pu parvenir à décider le malade de quitter ce poste dangereux (J.).

Défier (herausfordern) hat à, défier (sehen wollen, ob etwas gelingt) de: Je vous défie de me prouver cela ich möchte sehen, wie Sie das beweisen wollen.

Se délasser hat à, selten de.

Se délecter mit à: Le cardinal se délectait à lire, à relire ces froides duretés rapportées de Versailles (A. Dumas). Auch de ist nicht ausgeschlossen.

Demander. Daß bei diesem Verb de und à vorkommen, liegt in der alten Sprache begründet, welche à in vielen Fällen erlaubte, wo es jetzt durch de verdrängt ist (vgl. z. B. altes désirer à faire qe u. a.). Der Unterschied ist schwer festzustellen; jedenfalls begründet der aktive oder passive Infinitiv einen solchen nicht: Élisabeth ne demandait peut-être pas à être aimée, mais elle demandait à aimer (A. Houssaye).

Beim Überblick über die zahlreichen Beispiele kann man nur zu dem Schlusse kommen, daß vielfach à da steht, wo eine Vergünstigung erbeten wird, während de mehr in Fällen steht, wo ein berechtigtes Verlangen vorliegt. Daher: Il y a là un homme qui demande à vous parler (P. Féval). M. de Fierville demandait à la voir (M[me] de Staël). Demander à traiter en personne avec le Parlement (Guizot). Je demande à m'en aller (Antier). Je demande à faire deux observations (J.). Les troupes demandaient à grands cris à capituler (Guizot). Je demande à rappeler la question en peu de mots (Fr. Sarcey). Je demande à poser une question (J.). Il lui demandait à changer contre des billets de banque une somme de 2000 francs en or (J.). L'assassin d'Henri III, Jacques Clément, se rendit à Saint-Cloud et demanda à remettre entre les mains du roi des lettres importantes (Bastide). Je viens vous demander à me rendre ce service (J.). Solliciteurs d'une espèce rare et précieuse, qui demandaient à donner beaucoup d'argent pour un peu de fumée (P. Féval). Demander à ist daher in vielen Fällen eine höflichere, devotere Ausdrucksweise als demander de.

Die Präpositionen de und à haben in einem Falle die Aufgabe erhalten, Unklarheit zu verhüten. Wenn nämlich demander ein persönliches Objekt hat, so bezieht de sich auf die Tätigkeit des Objekts, à dagegen auf die des Subjekts. Nichtbeachtung dieser Unterscheidung kann eine leichte Undeutlichkeit verursachen: Les nouveaux dramaturges demandèrent au roi de venir à Paris lui soumettre leurs spectacles (Baron). Il lui demanda de l'accompagner (sie begleiten zu dürfen. M[me] de Staël). Nur à ist möglich bei demander à dîner u. ähnl. Madame de Ninon vint me demander à dîner (M[me] de Staël). J'irai lui demander à dîner en passant (O.

Feuillet). Ebenso in der Bed. „einladen zu": Si on me demande à valser (A. Houssaye). Endlich steht nur à in ne demander qu'à faire qc: Il ne demande qu'à vivre en paix avec tout le monde. Ne pas demander mieux hat jetzt de, früher auch à: Pécaïré! elle n'aurait pas mieux demandé, elle, que de descendre . . .; mais par où! (A. Daudet). Le maréchal d'Estrées ne demande pas mieux qu'à nous faire plaisir (Mme de Sévigné).

Demeurer nur mit à: Richard demeura en Palestine à guerroyer et à gagner quelques batailles sans faire de progrès (Duruy). Bei rien steht eher sans: On ne pouvait pas demeurer sans rien faire (J.).

Désapprendre hat stets à: Et que peuvent ces molles rêveries sinon nous désapprendre à vivre? (A. Vinet).

Destiner nur mit à: destiner de (beschließen) ist kaum üblich.

Déterminer transitiv hat nur à,[1] intransitiv de, reflexiv à; être déterminé mit à. Gleicher Gebrauch wie bei décider.

Différer hat à, selten de: Je ne veux pas différer à vous demander de m'apprendre les causes d'un événement qui . . . (Mme de Staël).

Discontinuer hat nur de, während continuer beide Präpositionen zuläßt.

Disposer, se disposer, être disposé alle nur mit à.

Donner nur mit à: donner à dîner, donner à danser ein Diner, einen Ball geben. Un esclave me donna à laver (Chateaubriand). La cabaretière la renvoya, en prétendant qu'elle ne donnait pas à coucher (A. Theuriet). Vgl. Littré, donner 35°. Donner (Littré 27°) in der Bed. „erlauben, befähigen" hat de: La raison la plus éclairée ne donne pas d'agir et de vouloir (Vauvenargues).

Échapper. Il échappe de faire qc. S'échapper nimmt à zu sich: Le roi . . . s'échappa à dire: On se déchaîne contre lui, parce qu'il est mon favori (Voltaire).

S'efforcer kann à und de haben, letzteres besonders in bildlichem Sinne (s'efforcer de plaire). A chaque instant, M. Chèbe rallumait sa lampe, ramassait son journal, s'efforçait vainement à lire (A. Daudet). Certes, dit Marino s'efforçant à calmer cette colère (G. Augustin-Thierry).

Embarrasser, d. h. embarrassé oder s'embarrasser hat meist pour, doch auch de und à: Oh! ne t'embarrasse pas pour me le dire (Scribe). La Gazette serait bien embarrassée de citer un fait

---

[1] Früher auch de: Cela me détermina d'y souper quelquefois (J.-J. Rousseau).

probant à l'appui d'une pareille assertion (J.). La reine était bien embarrassée à maintenir la paix et son pouvoir au milieu de tous ces hommes ambitieux et sanguinaires (Th. Lavallée).

Employer und s'employer sind nur mit à zu verbinden.

S'empresser, (être) empressé in der Regel mit à, seltener de: Les Gaulois s'empressèrent de féliciter César (Drioux). Il s'était constamment refusé à recevoir les services d'argent qu'on s'était empressé de lui offrir (Mme de Staël).

Engager, s'engager beide mit à, ersteres selten mit de, letzteres häufiger: Elle les engageait d'emporter ce qui paraissait leur avoir fait plaisir (Bernardin de Saint-Pierre). L'électeur de Trèves s'engagea de recevoir des garnisons françaises dans Coblentz . . . (H. Martin).

Enhardir, s'enhardir haben à, früher fand sich auch de.

S'ennuyer hat in der Regel à: Et je m'ennuyais tout le long de la journée à être heureux (É. Zola). In der Bed. „überdrüssig werden" kann de eintreten; das Impersonale hat nur de.

Enseigner wird nur mit à verbunden.

Entendre hat à in der Bed. „von etwas hören wollen, sich zu etwas verstehen": Bénot ne voulut entendre à jeter sa pièce de toile (Léo). S'entendre hat gleichfalls à.

Entraîner nur mit à: Thémistocle trompa Xerxès et l'entraîna à livrer bataille dans le détroit de Salamine (Poirson).

S'épuiser, nur mit à: La France s'était épuisée à vaincre (H. Martin). On s'épuise à leur en expliquer le sens (J.).

Essayer hat de (früher auch à), s'essayer wird nur mit à verbunden: Il a dû s'essayer à parler français (Brachet).

Être. Être à faire que bedeutet

1. die Tätigkeit, mit welcher man beschäftigt ist: Son premier mari qui est encore à revenir (Mme de Sévigné). On est tout le temps à se demander: mais où diable cela se passe-t-il? (Fr. Sarcey). Elle est à attendre encore l'ingrat qui ne revient pas (J. Janin). Allez lui dire que son amie Adeline est dans son salon à l'attendre (L. Gozlan).

   In ähnlicher Weise steht der Infinitiv mit à nach voilà: Nous voilà toutes à courir (Mme de Sévigné).

2. die Handlung, mit welcher man beschäftigt war, oder die Zeit, welche man dabei gebraucht hat: On dit que Malherbe fut trois ans à faire l'Ode pour le premier président de Verdun, sur la mort de sa femme, et que le président était remarié avant que Malherbe lui eût donné ces vers (Voltaire). L'homme qui est quatorze ans à croître (Buffon). Susanne fut un instant à ne pas me reconnaître (A. Germain).

3. was geschehen soll oder geschehen sollte: Si j'étais à les faire, je les ferais encore plus fortes. Ce qui était à démontrer.
4. den Erfolg, der von einer Tätigkeit zu erwarten ist: La noce était à voir (sehenswert. J. Janin). C'est à devenir fou. C'était à à ne plus s'entendre (J. Janin). C'est à ne pas le croire (Ders.). Les décisions des casuistes sont à donner le vertige (H. Martin).
5. Daher auch der Infinitiv mit à in den Redensarten c'est à dire (das heißt), c'est à savoir (nämlich): Ce n'est pas à dire que cette belle Ninon fût en cela un juge impartial (J. Janin). Vgl. damit c'est dire (damit ist gesagt): La nouvelle vient de Bukarest; c'est dire qu'elle peut être suspectée (J.).

Wo ein Adjektiv existiert, ist ein solcher Infinitiv zu meiden: Cette eau n'est pas buvable; il n'est pas reconnaissable (à boire, à reconnaître sind hier Germanismen).

Être wird mit de verbunden, hauptsächlich in der Redensart il n'est que de (es geht nichts über etwas, man muß nur): La statistique est une arme à toutes fins; il n'est que de savoir s'en servir (J.). Il n'est que de parler pour s'entendre (J.).

Ne pas être pour (familiär) hat die Bed. „nicht geeignet sein": La mauvaise humeur de quelques hobereaux n'est pas pour troubler la France dans ses jours de fête (J.).

Être pour ist sehr familiär in der Bed. „im Begriffe sein": Quand il fut pour sortir de l'hôtel, il s'aperçut que son porte-monnaie avait disparu (J.).

S'étudier, mit à: Il s'est étudié à le perfectionner (Éditeur de Mme de Sévigné).

S'évertuer soll mit pour verbunden werden, erhält aber sehr oft à: Une infinité de voyageurs se sont évertués à écrire leurs noms sur les murs du Tocador (A. de Valon). De ist veraltet.

Exciter nur mit à: Rostopchin excita secrètement ses compatriotes à brûler cette ville (Porchat).

S'exercer hat à: Charlemagne avait habituellement sous le chevet de son lit des tablettes et des exemples pour s'exercer à former des lettres (Duruy).

Exhorter hatte früher à oder de, jetzt nur ersteres: Il m'exhorta de donner l'essor à mes idées (J.-J. Rousseau). Exhortez les guerriers à venir combattre avec nous les nations infidèles (Duruy).

S'exposer, nur mit à: Vous-même, monsieur le directeur, vous m'avez donné plusieurs fois à entendre que je m'exposais à sortir de l'administration par la mauvaise porte (Girardin). Celui qui entreprend trop de choses à la fois, s'expose à ne pas réussir ou à ne réussir qu'imparfaitement (Quitard).

Faillir. Vgl. § 267, 1. Die Präposition à steht noch bei faillir in der Bed. unterlassen, vergessen: Une seule fois, paraît-il, à la fin du XVI[e] siècle, elle (c.-à-d. la grosse horloge de Rouen) faillit à sonner cinq heures du matin (Gourdault).

Faire. Über ne faire que de vgl. 267, 1. — C'est à faire à qn de (selten à) faire qe, vgl. Littré faire 68°.

Finir hat de (aufhören mit etwas) oder par (zuletzt etwas tun); à steht in der Bed. „ein Ende finden" (nur negativ) oder „dazu führen" (adverbial): Je ne finirais pas à vous raconter . . . (Laveaux). Ça finira à coûter aussi cher que l'affichage d'une lettre de général (J.).

Fonder. Être bien fondé erhält à (selten de): Je crois être fondé à conjecturer que . . . (Buffon). Le peuple n'était pas si mal fondé à vouloir garder ses armes (H. Martin). André Chénier, à sa dernière heure, était bien fondé à dire en se frappant le front: «Il y avait quelque chose là» (H. Babou).

Forcer nimmt à oder de, passivisch gebraucht in der Regel de zu sich; doch findet à sich auch im letzteren Falle: La France a été forcée à rentrer dans ses anciennes frontières (Villemain). Et qui sait si, forcée à tromper le monde, la tête de ce petit être ne peut pas y prendre plaisir (A. de Musset).

Gagner, nur mit à: On gagne toujours à travailler beaucoup (Geruzez). Combien gagnes-tu à décharger les allèges sur le port? (P. Féval). Tu verras ce que l'on gagne à vouloir vivre libre (A. Daudet). Il gagnait singulièrement à être connu (Contemporaine). Sehr selten ist de.

Habituer qn à oder de faire qe. S'habituer à faire qe. Habitué meist mit à: Ainsi finit l'empire d'Occident, événement plus important sans doute aux yeux de la postérité qu'à ceux des contemporains, habitués depuis plus d'un demi-siècle à voir les barbares disposer en maîtres de toutes choses (Duruy).

Haïr à faire qe; ne pas haïr à oder de faire qe; se haïr de faire qe.

Hasarder de faire qe, se hasarder à (selten de) faire qe: On voit donc combien l'on hasarderait de créer d'espèces dans une seule, si l'on se fondait sur ce caractère unique (Buffon). Je me hasardai à entrer. Jeanne se hasarda de dire un mot de ce testament à son père (A. Dumas).

Hâter als Transitiv hat de: Hâter qn d'aller (einem Beine machen; rascher ins Jenseits befördern). Se hâter hat de: Les premiers imprimeurs se hâtèrent de multiplier les copies des plus beaux monuments de la littérature ancienne (Magin). Selten à: L'é-

caillère se hâte à fourrer son couteau rond dans l'huître (J. Richepin).

Hésiter soll nur mit à gebraucht werden (in der Bed. „zögern" wie in der Bed. „unschlüssig sein"): Elle hésitait à descendre ou à rentrer chez elle (Glatron). Doch ist de häufig: Les deux partis n'hésitèrent pas d'appeler l'étranger (Michelet). Une personne qu'elle n'hésiste pas de reconnaître pour la grand'mère de M. (M. Barrès). Végèce n'hésite pas de les (sc. les oies) donner pour la plus vigilante sentinelle (Buffon). L'être le plus indolent hésisterait-il de se mettre en route avec moi? (X. de Maistre).

S'impatienter de faire qe.

Importer, persönlich gebraucht, hat à: Cela importait peu à savoir (J.). Plusieurs édits importent à mentionner (H. Martin). Das unpersönliche il importe nimmt den Infinitiv mit de.

Induire nur mit à: Les imprudents qui pourraient être induits à m'imiter (E. About).

S'industrier hat nur à: On sait que d'aucuns s'industrient à mettre d'accord les nécessités de leur maigre budget et leur goût pour le théâtre (J.).

S'ingérer mit de, doch findet sich auch à: M. Ponteau (le vétérinaire) s'était ingéré à soigner les chrétiens (E. Thiaudière).

Instruire hat à (früher auch de).

Inviter hat in der Regel à: Pepin, resté seul maire du palais, fut invité par les seigneurs à prendre le titre de roi (Drioux). Selten ist de: Invitée à son tour de quitter la place, elle s'écria . . . (Quitard).

Avoir beau jeu hat den Infinitiv mit à, seltener mit de: L'inspecteur primaire n'avait pas beau jeu à n'être pas de l'avis de ces messieurs (J.). Ce fut effrayant, et l'agent avait beau jeu de s'y prendre à une heure si matinale (E. Moret).

Voir jour mit à: Il voyait jour à tirer quelque avantage de ma présence (A. Ranc).

Laisser (überlassen, anheimstellen) mit à: Luther n'osa pas pousser sa logique jusqu'à l'excès, laissant à de plus hardis à en tirer la conséquence extrême, c'est-à-dire l'abolition des œuvres (Nisard). Dagegen ne pas laisser de faire qe (nicht unterlassen, d. h. trotzdem tun).

Se lasser à hat die eigentliche Bed. „müde werden, ermüden bei etwas", se lasser de die abgeleitete Bed. „überdrüssig werden, den Mut verlieren": Mais ces jours sont si longs à venir que vous vous lassez de les attendre (Th. Barrière).

Avoir lieu hat de, unpersönlich de und à: Avoir lieu de croire, il n'y a pas lieu de s'inquiéter, il n'y a pas lieu à s'y arrêter,

il n'y avait plus lieu à délibérer, il n'y a pas lieu de se déranger pour si peu. Stets il n'y a pas lieu à poursuivre das Verfahren wird eingestellt.

Donner lieu hat stets de: Tout donne lieu de croire qu'à la fin du Xe siècle, la plupart des cultivateurs exploitaient des terres tributaires (Guizot). Ce qui a pu donner lieu de les confondre, c'est que parmi les belettes ordinaires il y en a quelques-unes qui deviennent blanches pendant l'hiver (Buffon).

Manquer à faire qe unterlassen, was die Pflicht gebietet, was sich schickt, manquer de faire qe unterlassen aus Nachlässigkeit, Vergeßlichkeit.[1] Les juges ne manqueront pas à les châtier comme ils le méritent (J.). Deux fois il manqua, par sa faute, de prendre Jérusalem (Th. Lavallée). Der Gebrauch von à geht weiter: Ne manquez pas à venir demain à Rosenau (M. Leudet). Über manquer de faire qe (beinahe etwas tun) vgl. § 267, 1.

Mener nur mit à: La guerre de tarifs et de primes menait à reduire dans de justes bornes le développement exorbitant de puissance commerciale et maritime que s'était arrogé la Hollande (H. Martin). Vgl. § 267, 2.

Mettre hat den Infinitiv mit à in seinen sämtlichen Bedeutungen. Nur wo es als Verb der Bewegung auftritt, steht der reine Infinitiv (§ 267, 2). Se mettre hat nur à.

Montrer (lehren) stets mit à: Le curé me montre le catéchisme et à lire depuis que mon oncle lui a parlé (P. Mérimée). Vgl. § 267, 5.

Nécessiter qn à faire qe (früher auch de).

Obliger hat gleichen Gebrauch wie forcer d. h. de und à sind gleich üblich, im Passiv ist de vorzuziehen, doch kann auch hier à stehen: La femme du monde qui n'est obligée à rien cacher de sa vie (Fr. Sarcey).

S'obliger hat in der Regel à, doch findet man auch de: L'électeur palatin s'obligea de payer à la duchesse d'Orléans 200000 fr. par an (H. Martin).

S'obstiner hat nur à, früher kam auch de vor.

S'occuper de faire qe sich angelegen sein lassen, s'occuper à tatsächlich mit etwas beschäftigt sein; ersteres ist daher weitaus häufiger. Es kann auch à eintreten, wo de eher am Platze wäre: Saint Louis se rendit ensuite en Palestine, où il resta trois ans, s'occupant à fortifier les villes et surtout à rétablir la concorde entre les chrétiens (Drioux).

---

[1] Nach einer alten Regel sollte man sagen manquer à faire qe, aber ne pas manquer de faire qe.

Offrir hat de; in der Bed. „Gelegenheit, Stoff bieten für etwas" dagegen à: Le poème offre à étudier non seulement la langue, mais aussi la versification (Littré). S'offrir hat in der Regel à, selten de: En reconnaissant la réalité des abus, en s'offrant de s'unir à la noblesse pour en demander la suppression, le tiers voulait que celle-ci se joignît à lui (Amédée Thierry).

Omettre kann mit à und de gebraucht werden.

Opiner kann nur à haben: La plupart des assistants opinèrent à ne pas seconder Guillaume dans une entreprise qui ruinerait le pays si elle venait à échouer (H. Martin).

S'opiniâtrer nur mit à.

Oublier hat de; manchmal findet sich noch das ältere à: Depuis que j'étais aux champs, le papier et l'encre me faisaient horreur . . . j'avais oublié à lire au moins pour un mois (É. Souvestre). Vgl. § 267, 4.

Partir (anfangen, losbrechen mit) hat den Infinitiv mit de und à nach sich, so besonders partir de (oder à) rire: Tout le public part de rire à ce mot (J.). Quand il se rappelait les angoisses de sa jeunesse, il partait à rire (P. Brulat). Le voilà parti à rire, à rire tellement, que Sidi Tart'ri en resta tout interloqué (A. Daudet). Si elle part à chanter, elle va leur donner l'alerte (H. Lavedan), d. h. wenn der Hund zu bellen anfängt . . .

Passer hat à bei dem Infinitiv, welcher die einen Zeitraum ausfüllende Tätigkeit bezeichnet (oft rein adverbial): Le temps que je passais à lire ou écrire auprès de mon père (J.-J. Rousseau). La grue passe sa vie à voyager du nord au midi et du midi au nord (Zeller). Ebenso reflexiv: Une partie de la nuit se passa à l'entendre (A. Karr). Se passer de (entbehren), z. B. se passer de dormir. Über passe encore de . . . vgl. E. H. II, 2, S. 38.

Avoir la peine de faire qe, aber avoir peine, de la peine à faire qe: Il n'eut pas la peine de passer le détroit (J.). Encore la moyenne a-t-elle peine à atteinde 72 pour 100 (J.). J'avais peine à ne pas tomber (Fr. Sarcey). La Gaule entière se revêtit d'une splendeur monumentale que notre imagination a peine à reconstruire dans ses rêves les plus brillants (H. Martin). On dit qu'il y a des poulpes si grands qu'un nageur aurait de la peine à se débarrasser des bras de ce terrible mollusque (Zeller). La vieille, à ce craquement, n'eut pas de peine à le reconnaître (P. Mérimée). Avoir toutes les peines du monde mit beiden Präpositionen: Un constable avait ensuite toutes les peines du monde d'empêcher qu'on vous assommât en chemin (H. France). On l'a placé (sc. le tableau) dans une chapelle

si obscure, qu'on a toutes les peines du monde à l'examiner (P. Mérimée).

Penser hat bald den Sinn von croire und reinen Infinitiv, bald den von songer und erhält dann à: Jusqu'au jour où Bossuet en fut tiré par la réputation qu'il avait pensé fuir, il garda l'âpreté du docteur (Nisard). Daher penser mourir zu sterben glauben, beinahe sterben (Vgl. § 267, 1). Elle pense à faire l'acquisition d'une maison (G. Lavisse). Le directeur pense à établir des cours de lecture (E. Rendu). Écrivain, certes il l'était, et écrivain excellent; car il ne pensa jamais à l'être (E. Renan). Vgl. auch § 267, 4.

Plaire. Über den reinen Infinitiv vgl. § 265. Il plaît hat stets de, se plaire stets à. Vereinzelt steht cela vous plaît à dire, welches auch im unpersönlichen Gebrauch à beibehält: Vous en savez plus qu'il ne vous plaît à dire (H. Rabusson).

Avoir le plaisir de faire qe, avoir du plaisir à faire qe nach Analogie von avoir la peine, de la peine. Faire le plaisir à qn, sowie se faire un plaisir nur mit de; prendre plaisir nur mit à (früher auch de); il y a plaisir mit à oder de.

Porter nur mit à: porter qn à faire qe, être porté à croire.

Pousser nur mit à: pousser qn à faire qe.

Presser qn de faire qe, ebenso se presser, être pressé de faire qe.

Prétendre vgl. § 267, 3,5.

Prier hat nur de; in der Bed. „einladen" jedoch à oder pour: Gaston l'avait priée à dîner avec Silvany (A. Germain). Le père d'un de ses camarades le pria à le venir visiter (A.-J. Ballieu). Il se rendit au château du baron chez qui il était prié pour chasser le renard (J.). Vgl. § 269, 5.

Recommencer wird mehr mit à als mit de verbunden.

Reculer hat à bei sich: Vous n'avez pas reculé à me juger (H. Lavedan). Il n'avait pas reculé à faire volontairement de vagues excuses (Ders.).

Refuser de faire qe, se refuser à faire qe. Zu bemerken refuser à souper, à dîner, d. h. der Fall, wo auch prier mit à verbunden wird: Vous me refusez à souper (A. Dumas). Refuser à dîner (Diderot).

Résoudre als Transitiv hat à, ist aber nicht allzu häufig: De toutes parts on s'efforçait de le résoudre à tout accepter (Guizot). Se résoudre hat regelmäßig à, doch findet sich auch de: Il se résolut de m'avouer tout (A. Dumas). Résoudre als Intransitiv hat nur

de.[1] Être résolu hat à und de; letzteres wird von manchen als unrichtig oder veraltet betrachtet. Zu dem je suis résolue de ne vous le pas dire von Mme de La Fayette bemerkt z. B. A. Vinet: résolue à. Catherine avait paru fermement résolue de maintenir la paix publique (H. Martin). Étienne Marcel créa une commission composée de cinquante membres . . . bien résolu d'en faire l'instrument de ses volontés (Drioux). Le pouvoir se montrait bien résolu de le combattre (Villemain).

Rester persönlich gebraucht, hat à: Nous restâmes quelque temps à nous entretenir (Lamartine). Unpersönlich hat es à oder auch de: Je sais ce qu'il me reste à faire (Th. Barrière). Le terrible secret qu'il lui restait à apprendre (E. Soulié). Restait à poursuivre deux autres résultats non moins importants (Magin). Il me restait de voir l'Afrique, pour jouir de toutes les douceurs de notre continent (Voltaire). Il lui restait d'entendre, après un long silence, ce premier cri légal de doléance publique (Villemain). Restait pour M. Pitt de sortir enfin de son apparente neutralité (Ders.). Vgl. auch § 267, 2.

Revenir hat wie venir den reinen Infinitiv als Verb der Bewegung: Il revint me dire que . . . Ebenso mit de für die unmittelbare Vergangenheit: L'abbé revenait de chanter la grand'-messe dans une commune voisine (J.). Sonst steht es (außer im unpersönlichen Gebrauch) mit à: Cela reviendrait à dire que tout est ici-bas comme dans le meilleur des mondes (J.). Toutes les trois (sc. méthodes) reviennent à chercher d'abord le poids du corps, puis celui d'un égal volume d'eau (Ganot).

Risquer de faire qe, se risquer à faire qe. Daß risquer mit à stände, ist unrichtig, das ist nur in Sätzen der Fall, wo risquer ein Objekt hat (beaucoup, tout, rien u. a.), der folgende Infinitiv mit à ist dann rein adverbial: On ne risquait rien à attendre (J.), man hatte nichts zu verlieren, wenn man wartete.

Courir risque ist ebenso zu behandeln; es nimmt de; wo à eintritt (nach ne courir aucun risque, courir de grands risques u. a.), liegt abermals adverbialer Infinitiv vor: Un autre que lui courrait de grands risques à se permettre aujourd'hui les mêmes imprudences (J.).

Sauver hat familiär den Infinitiv mit de: L'esprit sauve de vieillir, mais n'en dispense pas (J.).

---

[1] Sehr selten à im Sinne von conclure à, zu dem Schlusse gelangen, daß es das Richtigste wäre, d. h. beschließen: En formulant cette conclusion, il fut content, comme on l'est d'une bonne action accomplie, et il résolut à se montrer gentil pour tout le monde (G. de Maupassant).

Faire scrupule, se faire scrupule haben den Infinitiv mit de. Ebenso avoir (le) scrupule. Dagegen avoir des scrupules à faire qc: Sénèque se place sur les limites de toutes les écoles, et n'a pas de scrupules à passer de l'une à l'autre (Gaston Boissier). Il ne faut pas oublier combien peu de scrupules on avait alors à jeter à ses adversaires les accusations les plus monstrueuses (H. Martin).

Servir hat stets à, doch im unpersönlichen Gebrauch de, welches daher auch nach que, à quoi, de quoi sert (-il) eintritt. A quoi sert de s'abuser? (A. Vinet).

Signifier als Verb der Aufforderung hat de: On signifia aux envoyées français de partir sur-le-champ (Th. Lavallée). Vgl. § 267, 5.

Solliciter kann de und à nach sich haben.

Sommer hat in der Regel de, seltener à: Il somma tous ses vassaux de réunir leurs troupes de terre et de mer (X. Marmier). Philippe le Bel somma de nouveau Édouard Ier à venir se justifier devant lui (Bachelet).

Songer hat stets à: Aux approches de l'an mil, chacun songeait à se mettre en règle avec le Seigneur (Magin). Vgl. § 267, 4

Souffrir à soll bei physischem, souffrir de bei moralischem Schmerz gesagt werden. Beide Gebrauchsweisen stehen dem adverbialen Infinitiv nahe: souffrir à marcher (wenn man auftritt), souffrir de voir (weil man sieht). Souffrir à mourir und ähnl. sind durchaus adverbial.

Suffire hat nur à: Mais cette remarque, même en ce qu'elle a de juste, ne suffit pas à légitimer les contradictions énormes qui font du personnage d'Hamlet une énigme presque indéchiffrable (J. Levallois). Unpersönlicher Gebrauch erfordert de: Il ne suffit pas de bien commencer; l'essentiel est de bien finir (Quitard).

Tâcher hat in der Regel de, seltener à: Molière ne demande aux hommes qu'une perfection relative et tâche à tirer d'eux le meilleur parti possible par les leçons du théâtre (Génin). Tâchons à être correct (H. Lavedan). Il tâchait à l'empêcher (sc. ce sentiment) à croître (J. Richepin). La presse s'est drapée dans le manteau immaculé de sa dignité professionnelle, et a exhumé des tombeaux où ils dormaient les grands ancêtres, qu'elle tâche imiter chaque jour: Sainte-Beuve, et Girardin, et Armand Carrel (J.). Tâcher à ist hauptsächlich am Platz, wo es sich um ein fruchtloses oder gar aussichtsloses Bemühen handelt; daher liegt oft eine deutliche Ironie in dem Ausdruck.

Tarder hat meist à, doch auch de; letztere Präposition scheint bei der Negation beliebter zu sein als im affirmativen Satze: Je ne tardai

pas d'être tiré d'inquiétude (J.-J. Rousseau). Le bruit de cette étrange aventure ne tarda pas de se répandre aux environs (H. Rabusson). Im unpersönlichen Gebrauch (il me tarde) kann nur de stehen.

Tendre nur mit à: La tige d'une plante tend toujours à s'élever, la racine au contraire cherche à s'enfoncer en terre (Zeller).

Tenir (darauf halten, Wert auf etwas legen) mit à: Des gens qui tiennent moins à être qu'à paraître (A. Karr). — Ebenso in der Bed. „darin bestehen“: On oubliait que leur talent tenait à peindre ce qu'ils ont senti (Barante). Se tenir à (dabei bleiben), se tenir de (sich enthalten, sich erwehren), z. B. ne pas pouvoir se tenir de pleurer. S'en tenir à (sich darauf beschränken). —

Être tenu hat in der Regel de, doch auch à: Les hommes illustres d'une époque sont tenus de vivre à l'écart (Balzac). Les croisés ne pensaient pas être tenus à garder envers eux (sc. les infidèles) leur parole (Bonnechose). Il était commandant d'un corps d'armée et tenu comme tel à donner l'exemple (J.).

Tenter de faire qe, selten à.

Travailler à faire qe.

Trembler hat de; wenn à eintritt, so ist adverbialer Gebrauch vorhanden: je tremble à le voir (wenn ich ihn sehe, bei seinem Anblick). Ils (sc. les conseillers de Napoléon) tremblaient, même à lui voir faire le bien comme il le faisait, tant il était pressé de le faire vite, et de le faire immense (Thiers).

Trouver à faire qe: Ce serait bien le diable si le curé ne trouvait pas à se loger dans cette maison (J.). Ebenso se trouver: Le lieutenant appela deux soldats qui se trouvaient à passer (J.). Se trouver bien oder mal hat de in adverbialer Verwendung (kausal). Vgl. § 267, 4.

Se tuer mit à oder de: je me tue à (oder de) le dire.

Être mal venu hat öfter à als de: On serait mal venu à lui imputer la manie de l'archaïsme (H. Delaborde). Les jésuites auraient été assez mal venus de prendre une part trop ostensible dans cette affaire (E. Despois).

Viser à faire qe.

Voir hat den Infinitiv mit à in der Bed. „sorgen für, zusehen, daß“: On verrait à se pourvoir ailleurs (E. About). Baste! on verra à s'en passer (Mahalin). Il verrait à prendre une résolution définitive (J. Fréval). So auch in der Bed. „daran denken“: Ma fille vous prie de lui faire ce petit cadeau, après quoi elle verra à vous donner sa main (E. Laboulaye). Im eigentlichen Sinn kann voir und besonders voir clair nur adverbialen Infinitiv

mit à haben: Le crépuscule s'assombrit; à peine voyait-on à se conduire sur cette route rocailleuse (Berthet). A peine voit-on clair à marcher (J. Richepin). On verra du reste à le lire combien il songeait peu à son ouvrage en écrivant cette préface (V. Hugo).

§ 271. Infinitiv mit à nach Adjektiven.

Agréable. Il lui dit de ces choses qui sont assez peu agréables à entendre, quand c'est un autre que soi qui les dit (Sainte-Beuve).

Apte. Le chien et le chat ne sont pas les seuls animaux aptes à contracter la rage (Privat-Deschanel).

Ardent. Ardent à s'enrichir (Guizot).

Atroce. C'était une douleur atroce à voir, suivie d'imprécations contre le misérable qui avait rendu possible le viol de la cité vierge (A. Duquet).

Attentif. Mme de Boigne avait l'esprit essentiellement mesuré, contenu, attentif à voir les choses dans leurs proportions véritables (Guizot).

Audacieux. Audacieux à entreprendre et à détruire, intrépide à résister (Th. Lavallée).

Bon. C'est bon à savoir. Au demeurant homme d'un esprit agréable, bon à vivre, d'humeur facile (V. Cherbuliez).

Commode. Être commode à vivre = être facile à vivre.

Consolant. Un homme consolant à voir (Sainte-Beuve).

Curieux. Le spectacle était curieux à examiner (J.).

Dangereux, nur mit dem Infinitiv des zu erwartenden Ausgangs: Sa blessure est dangereuse à en mourir (Berthet).

Dernier. La jolie Glascow n'était pas la dernière à se rebâtir (Aycard).

Difficile. La langue des premiers prosateurs français est aujourd'hui difficile à comprendre (Bonnefois). Nicht mit verbe prominal zu verbinden; unrichtig ist daher cela est difficile à se procurer (Courrier de Vaugelas).

Dur. C'est dur à croire (Fr. Sarcey).

Essentiel: Ce sont deux points essentiels à observer (J.).

Facile. Un homme facile à vivre. La gloire est facile à garder, difficile à conquérir.

Habile. Lord Chatam lui-même ne s'était pas montré, dans les dernières années de sa vie, aussi puissant pour détourner les dangers du royaume qu'habile à les prévoir (Villemain).

Hardi. Il espérait que cette nation serait moins remuante et moins hardie à se soulever (Aug. Thierry).

Heureux. Elle reprenait aussitôt, heureuse sans doute à s'écouter elle-même (M. Montégut). L'instant semble heureux à esquisser le portrait de M. Barrès (J.).

Impossible. Tout pays où l'on ne parlait pas français, la seule langue qu'il connût, lui était impossible à habiter (J.).

Impuissant. Les forces mystérieuces de la nature et la liberté humaine sont impuissantes à expliquer certains faits de l'histoire (Grancolas). Ah! pourquoi cette folie ne m'ôte-t-elle pas la mémoire et la conscience des maux que je suis impuissant à empêcher? (Berthet).

Inapte. Voulez-vous affirmer que celui qui a chanté la gloire était, par cela même, inapte à célébrer l'amour? (Ch. Baudelaire).

Ingénieux. La haine est ordinairement plus ingénieuse à nuire que l'amitié à servir (Munier).

Inhabile. La terre salique ne pouvait être possédée par une femme, parce qu'elle serait inhabile à la défendre (Magin).

Insuffisant. Il prétendait que le mariage est une institution défectueusse, tout à fait insuffisante à régler les rapports des sexes (E. Rod).

Intéressant. Cela était intéressant à savoir (H. Malot).

Inutile. Je ne serai jamais la femme d'un autre que toi, c'est presque inutile à dire (J.). D'autres preuves eussent été inutiles à produire (Ampère).

Lent. On trouvait la guillotine trop lente à frapper les suspects (Drioux).

Libre hat de, sehr selten à: Les taureaux blessés dans le cirque sont libres d'aller se coucher dans un coin avec l'épée du matador dans l'épaule, et finir en paix (A. de Musset). La jeune bonne, étant complètement libre à partir dès sept ou huit heures du soir, résolut d'en profiter (J.). Vgl. Libre à vous de faire qe.

Long. Entre compagnons d'infortune, l'amitié n'est pas longue à venir (E. Laboulaye). M. de M. ne fut pas long à s'apercevoir de la présence de sa femme (J.). Vgl. bei dem Impersonale.

Mauvais. L'eau qu'on a chauffée ou qui a été gelée, ne contient plus d'air, ce qui fait qu'elle est mauvaise à boire (Zeller).

Nécessaire. Les matériaux épars, mutilés, informes rendaient l'ouvrage nécessaire à reprendre presque à neuf (J.-J. Rousseau).

Prèmier. Les Anglais veulent la guerre, dit-il (c.-à-d. Bonaparte) à Whitworth; mais s'ils sont les premiers à tirer l'épée, je serai le dernier à la remettre dans le fourreau (Th. Lavallée).

Prêt. Les Lacédémoniens sacrifiaient les jouissances du foyer domestique au besoin d'être toujours prêts à combattre (Duruy). Catherine de Médicis survécut à trois de ses fils et vit le sceptre prêt à échapper des mains du quatrième (Gramm. nat.). Früher wurde près de vielfach mit prêt verwechselt, so daß ein unerklärliches prêt de entstand: Il tenait un moineau, dit-on, Prêt d'étouffer la pauvre bête (Lafontaine). La victoire est prête de se décider, le sort de cette journée ne dépend plus que d'un seul instant (Chamfeu).

Prompt. Prompts à former les plus grandes entreprises, les Gaulois les abandonnaient avec la même facilité quand ils rencontraient des obstacles imprévus (Lamotte).

Propre. Toute époque, tout état social ne sont pas propres à apprécier et sentir Milton (A. Vinet).

Recevable. Il (le ministère public) est difficilement recevable à arguer que ce n'est qu'en 1896 qu'il a eu connaissance du fait de nullité sur lequel il appuie son argumentation (J.).

Seul. La France ne fut pas seule à subir ce bouleversement (Th. Lavallée). Il n'est ni le premier ni le seul de sa maison à penser de la sorte (P.-L. Courier). Vous réclamez pour le pape une liberté qu'il est seul à ignorer (J.). Personne ici ne la connaît mieux que moi, car je suis le seul à l'avoir vue chez les pauvres (L. Halévy). Vgl. das ähnliche Il n'y avait que lui à ne pas paraître ému (J.).

Sourd. Ce style unique de vigueur et de fierté que depuis deux cents ans nous admirons au théâtre dans la bouche de Rodrigue ou du vieil Horace, nous sommes sourds à le reconnaître dans la bouche même du poète (E. Noël).

Sujet. Les gens qui se lient aisément avec tout le monde sont sujets à rencontrer mauvaise compagnie (Bescherelle).

Nach manchen Adjektiven steht in der persönlichen Konstruktion der Infinitiv mit à, in der unpersönlichen aber der Infinitiv mit de ohne eigentlichen Unterschied: il est facile de faire cette observation und c'est une observation facile à faire. Bei einzelnen Adjektiven aber ist nicht beides gleichwertig: Un fait *qu'il nous paraît curieux* de signaler ist unrichtig für *qui nous paraît curieux* à signaler, da der Begriff curieux nur dem Substantiv fait, nicht aber dem Verb signaler zugesprochen werden soll.

Ausnahmen von der Regel, daß im unpersönlichen Gebrauch de zu dem Infinitiv tritt, gibt es nicht. In dem Satze Il est *douloureux à dire* qu'il y eut (à la mort de Richelieu) des feux de joie sur beaucoup de points de la France (H. Martin) ist à dire nicht direkt von il est douloureux abhängig, bildet vielmehr einen adverbialen

Infinitiv = on éprouve de la douleur en disant. Setzte man ein anderes Verb (apprendre, constater, devoir dire u. a.) ein, so könnte nur de stehen.

§ 272. Adverbial gebraucht steht der Infinitiv mit de für den Grund:[1] Eh bien! je l'aime *de vous aimer* (Barbier). Vous m'étonnez *de me conter* la sorte d'incommodité de M. de la Trousse (Mme de Sévigné). J'ai bonne opinion de lui *de vous aimer* (Dies.). *De le voir* ainsi, toujours triste et seul, les gens du *mas* ne savaient plus que faire (A. Daudet). Là-dessus, ils se regardaient en riant, les petites bleues riaient *de les voir* rire (Ders.). Alors, forcément, *de vouloir* être impartial, il fut juste (J. Reibrach). *De ne pouvoir* la comprendre dans le présent, instinctivement il remontait vers le passé (Ders.). Mais savez-vous ce qui m'arrive *de ne plus rire?* je deviens méchant (P.-L. Courier). Hierher gehört auch der Infinitiv nach merci: Merci *d'être* venu, dit-elle (J.). Dabei kann fast temporaler Sinn eintreten: Buffon haussait les épaules *d'apprendre* que le grand géomètre faisait ainsi le singe à ses dépens (Sainte-Beuve). Que nous entendions mal nos intérêts *de nous y* (c.-à-d. à la vie) *attacher* si fortement (Mme de Sévigné).

Der historische Infinitiv läßt das zugehörige Subjekt in der Regel deutlich hervortreten: Grenouilles aussitôt *de sauter* dans les ondes; Grenouilles *de rentrer* en leurs grottes profondes (Lafontaine). Aussitôt, François Ier *de mettre* ses agents en campagne (H. Martin). Chacun *de crier* au miracle (P. Mérimée). Meist mit vorangehendem et: *Et* mon homme *d'avoir* chiens, chevaux et carrosses (Lafontaine). *Et de prendre* la plume et d'écrire ab irato une foudroyante réplique (Livet). Le curé reprochait au fermier de ne pas venir à la messe, et celui-ci *de répondre:* La femme et ses filles y vont pour moi (L. Halévy). Selten ist das Subjekt nicht so klar zu erkennen: Boileau décoiffait Chapelain, *et de rire* (Hippolyte Babou), d. h. Boileau zerzauste Chapelain, und wie lachte man da! — Zur Erklärung dieser elliptischen Konstruktion nimmt Littré fehlendes commencer zu Hilfe. Das ist kaum annehmbar, selbst wenn man davon absieht, daß synonymisch se mettre à viel eher am Platze wäre. Am meisten Ähnlichkeit hat dieses schwer erklärliche de mit dem in et d'une . . . et de deux! vorliegenden.

---

[1] Sowohl à als de beim Infinitiv geben den Grund an, können aber nicht beliebig gesetzt werden. A gibt an, worin der Grund der vorhergenannten Tätigkeit zu suchen ist, de dagegen bezeichnet die Tatsache, von welcher die vorhergenannte Tätigkeit herzuleiten ist.

In der affektvollen Erzählung tritt wie der Infinitiv auch manchmal die 1. Sing. Präs. ein: Quand il en avait assez de courir, c'était le tour du pansage; *et je t'étrille, et je te brosse, et je te bouchonne* (E. Pouvillon), dann gings ans Striegeln und ans Bürsten und ans Abreiben mit Strohbüscheln.

Infinitiv mit de nach autre, autre chose, etc. Vous n'avez pas fait autre chose que *de flâner* le long des haies (Sandeau). La fable ne peut faire autre chose que *de moraliser* (A. Vinet). Ohne de: Pouvait-il faire autrement que *supprimer* le constable? (H. France). Il n'a fait autre chose que *se prévaloir* d'un droit négligé mais incontestable (A. Vinet). Si, depuis huit jours, j'avais fait autre chose que *pleurer* (Mme de Sévigné). Mais dans tout ceci qu'a-t-on fait autre chose que *rentrer* dans le droit commun? (J.).

In gleicher Weise kann de nach dem gleichwertigen sinon, si ce n'est stehen: Que pouvons-nous si ce n'est *de cerner* le champ clos où se choquent les masses aveugles? (J.). Pour être heureux que faut-il sinon *de ne rien désirer*? (Buffon). Nach faire plus que, faire mieux que ist gleichfalls beiderlei Gebrauch (Infinitiv mit de und reiner Infinitiv) zulässig: Les fléaux de la nature firent plus que *compenser* le faible allégement des charges publiques (H. Martin). On fit plus qu'en *parler* (P.-L. Courier). Que puis-je faire de mieux que *de m'occuper* des grands noms qui ont honoré notre littérature et notre histoire? (Sainte-Beuve). Parcourons maintenant cette carrière, et, sans rien faire de plus que *nommer* des événements et des hommes, indiquons ce qu'elle contient (Guizot).

§ 273. *Être.* Über die Redensart c'est à moi à faire qe und c'est à moi de faire qe ist viel geschrieben worden, ohne daß dabei ein greifbarer Unterschied sich ergeben hätte. Wenn wir die wenig zahlreichen Fälle ausscheiden, in welchen der Sinn ist, „es ist die Reihe an mir, etwas zu tun" und in welchen à angebrachter erscheint, so lassen sich die Beispiele für den Sinn „es ist meine Sache, Aufgabe, Pflicht usw. etwas zu tun" in zwei numerisch durchaus gleiche Gruppen teilen, von welchen die eine à, die zweite de vor dem Infinitiv aufweist. Irgend ein Grund dafür, daß à oder de bevorzugt wurde, läßt sich nicht nachweisen; nur ergibt sich nach Vergleichung von mehreren hundert Beispielen, daß bei der Gruppe mit à nur in 10 %, bei der Gruppe mit de in 15 % das auf die Präposition folgende Wort mit Vokal anlautet. Man kann daher sagen, daß manche vor folgendem Vokal lieber zu de greifen.

Das Unberechtigte einer Unterscheidung geht am besten aus Beispielen hervor, die beide Präpositionen nebeneinander aufweisen: C'est à notre cœur *à régler* le rang de nos intérêts et à notre raison *de les*

conduire (Vauvenargues). C'était au gouvernement *à ne pas prêter* le flanc à ces justes critiques. C'était à lui *d'avoir* une armée en ordre, des forteresses garnies, des arsenaux approvisionnés (Fr. Sarcey). C'est aux électeurs *à savoir* bien ne pas se laisser dominer par autre chose que par l'intérêt public. C'est à eux *de faire* un grand programme politique, clair et net (J.). En quoi ma proposition est-elle contraire à la Constitution? — C'est à vous *de le chercher* et non pas à nous *à vous l'indiquer* (J.). Die Gründe, welche das Ohr für die Wahl der Präposition hat, sind nicht überall so ersichtlich wie in dem Satze von Sarcey. In der Regel hat nur das Bedürfnis der Abwechslung zur Verwendung beider Präpositionen geführt, und es ist zu bemerken, daß zunächst à und im zweiten Falle de eintritt, selten umgekehrt.

Nur de ist möglich, wenn c'est fehlt: A Nostradamus *de nous édifier* maintenant au sujet des petites-filles de la docte Bruna (Aroux). A toi *de réfléchir* (E. About). Aux républicains *de se tenir* sur leurs gardes (J.). A vous *de juger* si votre président a manqué à ses devoirs (J.).

Auch nach dem gleichbedeutenden appartenir steht nur de: Il ne m'appartient pas *de vous faire* des sermons (M[me] Girardin). Vgl. C'est à faire à moi de faire qe. Über c'est à mon tour à faire qe vgl. § 268.

§ 274. *Avant que* wird in der Infinitivkonstruktion zu avant de oder avant que de; als alt und poetisch gilt avant que mit Infinitiv, als veraltet avant mit Infinitiv. Gerade letzteres aber findet sich noch öfter in der juristischen Sprache und außer derselben: Le tribunal rendra vendredi un jugement «*avant faire* droit», constatant l'accord des parties (J.). Son épée qu'il avait posée près de lui *avant s'endormir* (Berthet). Für avant que: *Avant que partir* de ces lieux . . . (Lafontaine, VI, 1).

Jusqu'à. Des souliers raccommodés jusqu'à peser quatre livres (Lamartine). Souvent les boîtes des roues de voiture, par leur frottement contre l'essieu, s'échauffent jusqu'à prendre feu (Ganot).

Besonders nach aller, mener und ähnlichen Verben: On alla jusqu'à lui infliger la honte d'une dégradation solennelle (Magin).

Statt jusqu'à findet sich die populär erweiterte Form jusque-là (que) de: Il l'avait menée jusque-là de se donner à lui corps et âme (Ch. Le Goffic). Si j'ai pu aller jusque-là que d'anéantir tout ce qui frappe mes sens . . . combien, à plus forte raison dois-je tenir pour chimères ces existences qu'invente l'École (Ch. de Remusat).

Par. Außer nach commencer und finir ist par vor dem Infinitiv ziemlich selten: (J'y serais) ponctuelle par le plaisir que j'y prends et non point par l'avoir promis (Mme de Sévigné). Consolons-nous par admirer ce que nous ne pouvons plus répéter ni reproduire (A. Vinet). Du reste les deux auteurs pèchent par méconnaître le grand dogme de la chute (Ders.).

Entre vor dem Infinitiv: Ils déclarèrent à Henri qu'il lui fallait choisir entre rester roi de Navarre et protestant ou devenir roi de France et catholique (Th. Lavallée).

A force de: A force de jouer avec le feu, elle se brûla elle-même (J. Janin).

Faute de: Au Ring-Theater, nombre de spectateurs ont péri, faute d'avoir pu, dans une nuit noire, trouver et rejoindre les issues (J.).

Dabei kann die Person vermittelst par bezeichnet werden: Faute par nous de garder un silence absolu, un silence de mort, nous ne prendrons rien (J.). Häufig in der Sprache öffentlicher Aktenstücke und diplomatischer Schriftstücke.

Für faute par qn de auch *à défaut* in ähnlicher Weise (Gerichtsstil): Ils demandent que le tribunal déclare qu'à défaut par H. D. de s'être présenté dans les trente ans, la prescription leur sera acquise (J)).

A charge de kann gleichfalls Einfügung der Person vermittelst par haben: La Porte voudrait céder l'Herzégovine et la Croatie turque à l'Autriche, à charge par l'Autriche de lui garantir la possession de la Bosnie (J.). L'ambassadeur d'Espagne demandait à sa cour de seconder les Anglais dans une entreprise sur Calais, à charge par eux d'aider les Espagnols dans les sièges de Gravelines, Dunkerque et Mardyke (Guizot).

Diese nicht besonders schöne Ausdrucksweise vermeidet J.-J. Rousseau in folgender Art: Je fis demander à Mme D' . . . y un fusil que je tins dans la chambre du jardinier, avec charge à lui de ne s'en servir qu'au besoin.

Sauf à. Le censeur eût approuvé la scène ainsi corrigée, sauf au public français à la siffler (J. Janin). L'important, c'est d'être là, toujours là, sauf à faire mal, et même à ne rien faire (Desnoyers). C'était toujours la même pensée: l'art de ne pas verser en route, sauf à conduire la France à l'abîme (A. Houssaye).

Risque à. Il achetait les témoins imprimés de nos turpitudes, risque à les vouer aux puissances infernales dans une critique qu'il ne fit jamais (J.). Diese familiär sehr übliche Präposition wird von der Grammatik nicht anerkannt; sie bedeutet en se réservant de

und erlangt oft die Bed. von pour bei dem Infinitiv, ist daher nicht mit au risque de (auf die Gefahr hin, daß) zu verwechseln.

Histoire bildet mit de eine populäre präpositionale Verbindung: Histoire de rire! Histoire de satisfaire sa curiosité. Il exploitait une spécialité de houppelandes vert russe, — histoire d'être agréable à ses compatriotes, tout en se rendant utile à soi-même (J.).

Auch simple histoire: A propos, j'oubliais: trois francs d'amende, simple histoire de vous remémorer qu'il est expressément défendu de charger les agents des trains d'aucune commission (A. Lacoste).

§ 274. Die Präposition kann von dem Infinitiv getrennt werden, und zwar durch Einschiebungen von oft beträchtlichem Umfang: Petit à petit vous vous départiez de votre respect affecté pour, insensiblement, par vos paroles ardentes, puis vos sous-entendus, et enfin vos peintures presque brutales, salir ma pensée, échauffer mon imagination (P. Vernier).

Auch wo von einer Zusammenfassung keine Rede sein kann, unterbleibt öfter die Wiederholung der Präposition: Les taureaux blessés dans le cirque sont libres d'aller se coucher dans un coin avec l'épée du matador dans l'épaule, et finir en paix (A. de Musset). Mit de zusammengesetzte Präpositionen können beim zweiten Vorkommen durch bloßes de weitergeführt oder gänzlich ausgelassen werden.

§ 275 A. Unerlaubte Infinitivkonstruktion findet sich besonders bei sans und pour, selten bei anderen Präpositionen[1], z. B. par: Je rendais inutile mon voyage de Bretagne, *par être* trop court (Mme de Sévigné). Il a placé la plupart de ces inscriptions *de manière à pouvoir* être lues (P. Mérimée). Mais bien des années s'étaient écoulées *sans recevoir* d'elle aucune marque de souvenir (Bernardin de Saint-Pierre). Les principes révolutionnaires contre lesquels mes compagnons s'indignaient, étaient précisément dans mon esprit, *sans y avoir jamais pensé* (Souvestre). Le matelot avait de nouveau chargé sa pipe qu'il avait ainsi placée, par habitude, entre ses lèvres, *sans être allumée* (Ders.). Nos finances n'ont jamais été assez courtes *pour être obligé* de jeûner (J.-J. Rousseau). *Pour vous punir,* vous allez répéter ce que j'ai dit (Scribe). La description a été faite, et trop bien faite, *pour oser* la recommencer (F. Jourdain). Un jeune néophyte . . . voulait une montre *pour lui permettre* de sonner la cloche aux heures con-

[1] Ein Fall für après mit Auslassung des Subjekts on: C'est par cette raison qu'il arrive ordinairement qu'*après avoir été* infesté de ces animaux pendant un temps, ils semblent souvent disparaître tout à coup (Buffon).

venables (Catat). On l'avait expulsé du collège *pour avoir jeté* un encrier à la tête d'un pion (P. Margueritte). — Eine altertümliche Konstruktion setzt in den passiven Infinitivsatz mit pour ein neues Subjekt ein: M. le président annonce que la cause est mise en délibéré *pour le jugement être prononcé* à quinzaine (V. Hugo). Cette somme devra être placée en rentes 3 % sur l'État français *pour les arrérages être employées* à acquitter le montant d'un prix devant porter le nom de prix Emmanuel Garnier (J.). Das neutrale il als Subjekt fällt in diesem Falle weg: Les préfets en rendraient compte au ministre de l'intérieur, *pour y être pourvu* ainsi qu'il appartiendrait (J.). —

Pour im kausalen Sinne steht nur in älterer Sprache mit anderem Infinitiv als dem des Perfekts: Et les Égyptiens se travailleront beaucoup *pour boire* des eaux du fleuve (Exode 7, 18); dafür hat Lemaistre de Sacy: Et les Égyptiens souffriront beaucoup en buvant de l'eau du fleuve.

In familiärer Sprache steht être pour mit Infinitiv im Sinne von être destiné à, avoir l'intention de: Ces gens *sont* simplement *pour écarter* la foule sur notre passage (P. Loti). S'il en est autrement, cela *n'est pas pour le décourager* (J.). Parmi celles (sc. choses) que vous pourrez me dire, il en est peu qui *seront pour me surprendre* (L. Johanne). Que d'aucunes méritent d'être ainsi taxées, je ne *suis pas pour y contredire* (J.).

Ebenso vertritt pour mit Infinitiv in familiärer Sprache einen Relativsatz: Je ne crois pas qu'on trouve encore, même parmi les ouvriers les moins éclairés, des hommes *pour avoir gardé* le vieux préjugé contre l'emploi des machines (J.). Il n'y a que les Parisiens *pour agir* avec ce sans façon (A. Theuriet). Parlez-moi des sauvages *pour devenir* civilisés quand ils veulent bien s'en donner la peine (O. Comettant).

Pour de ist eine volkstümliche und kindliche Ausdrucksweise, die sich nur in dem Ausdruck c'est pour de rire findet (es ist nur zum Scherz).

§ 276. Zu folgenden Partizipien ist ein Verb nicht, bzw. nicht mehr vorhanden: ambiant (l'air ambiant, l'eau ambiante), ambulant, appétissant, ascendant, attenant, ballant, béant, belligérant, bienveillant und malveillant, comburant (matière comburante), dirimant, distant, exorbitant, expectant (un rôle expectant), exubérant, fébricitant, hilarant, instant, lampant (pétrole lampant, huile lampante), lancinant, mécréant, nonchalant, pétulant, protubérant, radiant, sémillant, suffragant, vigilant.

§ 277. Ein an das Englische[1] erinnernder Sprachgebrauch erlaubt einzelne Partizipien des Präsens in passivem Sinne: Un métal *cassant* (Littré). Dîner très bien servi, très *causant* (A. Daudet). Un café *chantant* (jetzt fast unüblich und durch café-concert, boui-boui u. a. ersetzt), une musique *chantante* (Voltaire), une partition pleine de motifs *chantants* (Th. Gautier), un virelai bien gai et bien *chantant* (Sainte-Beuve), une fête *dansante* (J.), une rue *passante* (V. Maubry), dans la plus brillante et la plus *passante* province de France (Mme de Sévigné), des cabinets *payants*, les ponts *payants*, une exposition *payante*, les entrées *payantes*, des leçons *payantes*, un bal *payant* où l'on ne payait pas (M. du Camp), une étoffe *salissante*, une couleur *voyante*, la robe *voyante* de la fille de joie (Fr. Sarcey), des uniformes *voyants* (J.), à Paris, les mendiants sont obligés de se faire peu *voyants* (A. France); un *voyant* (Art Fähnchen auf einer Boje). Hierher gehört auch odorant (Littré, Suppl.), vielleicht auch argent comptant, marais salant, oculiste consultant, à portes fermantes, chemin bien roulant, prix coûtant, nicht aber vivant (les boulevards du midi sont beaucoup moins vivants (Cortambert). Der Gebrauch ist leicht durch das Bedürfnis der Kürze erklärbar und entspricht der Volkslogik, ist daher im Patois weiter ausgedehnt, z. B. Le mal de dents n'est pas plaignant (Jaubert), d. h. un mal qu'on ne plaint guère, qu'on traite de chose insignifiante. Im Patois findet man übrigens auch Partizipien von reflexiven Verben ohne Reflexiv, z. B. gênant für se gênant, pressant für se pressant, emportant für s'emportant u. a. (vgl. bien portant), so daß manche geneigt sind, die ganze Erscheinung hierauf zurückzuführen.

Über das Partizip des unpersönlichem il y a ist in § 104, A. 5 b gesprochen. Bei être findet sich gleicher Gebrauch: On voit à qui fera (das Spiel ausgeben, anspielen), *étant* toujours un avantage de jouer premier (Acad. des jeux). Ferner von s'agir: Des grammairiens ont dit que, ne *s'agissant* pas de couper un seul jarret, il fallait écrire un coupe-jarrets (Littré).

Eine größere Zahl von Partizipen des Präsens bzw. Verbaladjektiven sind substantivisch verwendbar: aboutissant (vgl. tenant), acceptant, ambulant (sc. wagon), appelant, assistant, avenant (à l'avenant), ayant (les ayants droit, les ayants cause[2] die Berechtigten, die Stellvertreter), battant, brisant, calmant, combattant, commandant, (commandant du bord, commandant de place, commandant du

---

[1] A house is building, the waggons are loading u. a.

[2] In diesen Ausdrücken ist das Partizip veränderlich, obwohl es einen Kasus regiert.

fort, le commandant suprême de toutes les armées ottomanes, aber auch verbal le général commandant la place, le général commandant le 14e corps d'armée, les généraux commandant en chef, l'amiral commandant le port, Méhémet-Ali, commandant l'armée des Balkans, M. T., commandant le paquebot Kléber), commettant, commerçant, comparant (Vorgeladene, Erschienene), conquérant, considérant, correspondant, courant, croissant, croquant, croyant, débitant, débutant, demeurant (au demeurant), dissolvant, émigrant, étudiant, faisant (un des mieux faisant einer der Tapfersten), figurant, gérant, habitant, liant (Un peu plus de bonhomie d'un côté, de liant de l'autre. J.), négociant, officiant, partant (Il donne le saint viatique au partant de ce monde. Ampère), passant, pendant, pesant (valoir son pesant d'or), piquant, pliant, possédant (les possédant fiefs), prenant (offrir qe à tous prenants sur tous venants. J.), carême prenant,[1] prétendant, puissant (altes Partizip), restant, restaurant, ruminant, savant (altes Partizip), séant, semblant, servant (Meßknabe, Bedienungskanonier), sifflante, soupirant, suppléant, tenant (200 hectares d'un seul tenant, les tenants et aboutissants Ursprung und Ziel), tournant, traitant, venant (vgl. prenant), versant, vivant (de son vivant, en son vivant), volant.

Zum Partizip zu rechnen sind im Grunde auch folgende Substantive: absent, accident, adjudant, adolescent, affluent, amant, antécédent, brigand, concurrent, confident, confluent, conséquent, continent, contingent, convalescent, délinquent, différend, dissident, émollient, enfant, excédent, expédient, fabricant, incident, intendant (nebst surintendant), intrigant, levant, lieutenant, manant, marchand, mécréant, néant, occident, orient, parent, patient, pédant, postulant, précédent, prédicant, présent, président, récipient, résident.

§ 277 A. 1a. Aus diesem Grunde ist im Französischen ein Ausdruck wie „Deine Dich liebende Schwester" unbedingt nur durch Relativsatz auszudrücken: Ta sœur qui t'aime; denn einerseits ist t'aimante unmöglich des Objekts wegen, anderseits ist t'aimant unbrauchbar, weil es keine Dauer, sondern einmalige Tätigkeit ausdrücken würde.

A. 1b. Beispiele: Soyons bien *buvants,* bien *mangeants* (Lafontaine). Ces hommes étaient *errants* dans les forêts de l'Écosse

---

[1] Faschingsmaske, d. h. maskierte Person. Der Ausdruck carême prenant bedeutet Fastenanfang, d. h. die drei Tage vor Aschermittwoch; provinziell sagt man dafür auch carême entrant. Nach Littré Plural des carêmes prenants. Prenant in diesem Sinne findet sich noch in den Patois, z. B. dem von Bigorre: Un jour, septembre prenant, il s'était endormi aux champs.

(Villemain). Les chevaux vivent *errants* dans les campagnes (Buffon). Le roi d'Espagne et le duc de Savoie étaient avertis et *consentants* (H. Martin). Les décombres sont encore *fumants* à l'heure actuelle (J.). Trois autres fragments sont *gisants* à terre (P. Mérimée). Une huppe, divisée comme en deux touffes, dont l'une est *tombante* sur le cou (Buffon).

Ungleichartig ist die Behandlung des Partizips nach trouver, se trouver; letzteres steht für être, daher tritt Veränderung ein: Si elle ne se fût trouvée *gisante* sur le tapis (E. Daudet). Ersteres läßt in der Regel keine Veränderung zu: Une petite fille a été trouvée *errante* (J.). Les deux chevaux volés furent retrouvés *errant* dans la campagne (J.). La pauvre jeune femme qu'on avait retrouvée *râlant* dans le magasin (J.). Il l'avait trouvée *agonisant* (J.). Je vous ai trouvée *pleurant* et désolée (E. Soulié). Dagegen würde man nur sagen on la trouva mourante. Es kommt dabei lediglich auf den Verbalbegriff an, welcher bald mehr zum Verbaladjektiv, bald mehr zum Partizip neigt. — In mener (ramener) battant (unter steter Verfolgung zurückwerfen) ist battant unveränderlich, da die Erklärung ist repousser qn en (le) battant continuellement: La cavalerie fut rejetée sur l'infanterie, qui fut ramenée *battant* jusqu'à la barricade (H. Martin). Die Redensart kommt kaum anders als passivisch vor.

A. 2. Stets unveränderlich sind andere für sonner eintretende Partizipien: A onze heures battant (Cadol). A six heures du soir tapant (F. Vandérem).

A. 3. Daß ein Verbaladjektiv mit Objekt steht, ist ziemlich häufig und in manchen Fällen zugelassen[1]: *Agissante* pour son compte, ou montée au théâtre pour exprimer les poètes, on peut dire d'elle qu'elle a les nerfs à rebours (G. Geffroy). *Appartenant* à kann nach Laveaux verändert werden. *Approchant* de ebenso: M. Commerson a rapporté d'Amérique trois individus fort *approchants* de celui qu'à décrit M. Brisson (Buffon). Les yeux *battants* de sommeil (R. Bazin). Les paupières *battantes* de lassitude (G. du Maurier). Comme presque tous les novateurs, ces hommes *bouillonnants* de vie, sont bien meilleurs que leurs idées (H. Martin). Des yeux étincelant d'un feu sombre, *brillants* sous la voûte de sourcils très noirs (J.). Une escadre *consistante* en vingt vaisseaux (Laveaux). Ce qui importe avant tout c'est que la France soit *croyante*[2] de cœur à Dieu et à l'Évangile (Bonne-

---

[1] Stets natürlich, wenn ein zugehöriges Verb nicht existiert, z. B. afférent à, attenant de oder à, distant de.

[2] Wegen der Verbindung mit être.

chose). *Dépendant de* nach Laveaux veränderlich. Suivant une apparence *équivalente,* ou peu s'en faut, à une certitude (Génin). Elle allait . . . *espérante* en la pureté du soleil nouveau pour elle (R. Dubreuil). Les tarifs *existants* antérieurement à cette loi étaient remis en vigueur (Anquetil). Comme des lièges *flottants* sur l'onde (Chateaubriand). Les montagnes *fourmillantes* des belliqueuses tribus mahrattes (H. Martin). Que de fois j'ai tenté de saisir ces fleurs de feu, produites par les rayons *glissants* entre les feuilles (C. Biart). Des boutiques *ignorantes*[1] du luxe moderne (A. Martin). Une maison *joignante* à la mienne (Laveaux). Si *méprisante* les choses de de monde (Mme de Sévigné, vgl. Littré). Les délegués passèrent huit mois à attendre, *mourants* presque de faim (J.). Lorsque la Bretagne devint *mouvante* de la France, ses princes n'en possédèrent pas moins la souveraineté (Hénault). *Opérantes* le salut (Bossuet, vgl. Littré). Des housses *pendantes* à terre (Voltaire). A grands crins *pendants* jusqu'à terre (Buffon). Une façon de penser *répugnante* à la mienne (Demandre). Des tapis tout *resplendissants* d'or (Sarrazin). Ces beaux jeunes seigneurs, *ruisselants* de soie et de dorure (Th. Gautier). La juridiction de l'amirauté *séante* à Tours (H. Martin). Des propositions mal *sonnantes* à certaines oreilles (Jouy). Il ne gagnait qu'un nombre de sous à peine *suffisants* pour payer le pain nécessaire à son appétit (C. Biart). Les gens *tenants* notre cour du Parlement (Demandre). Des négociations préliminaires *tendantes* à un but qui . . . (H. Martin). Une requête *tendante* à la cassation d'un arrêt (Demandre). Des filles *usantes* et *jouissantes* de leurs droits (Demandre, Laveaux).

Der Vollständigkeit halber können noch abstergent: abstergeant, convergent: convergeant, divergent: divergeant aufgezählt werden. Traficant, wie einzelne, z. B. H. Martin schreiben, ist nicht anerkannt; hier ist also qu zu setzen.

A. 4. Zu bemerken sind weiter: l'individu arrêté (Arrestant), le fraudeur (Defraudant). Émigrant war üblich zur Zeit, als die Auswanderung noch andauerte, das Partizip Präs. also am Platze war.

§ 278. Die Verwendung des Partizip Präs. hat gegen den Gebrauch des 18. Jahrhunderts erheblich nachgelassen. Während bei Voltaire ein ayant, étant das andere jagt, ist man jetzt in der Anwendung dieser Formen sparsamer geworden.

Das Partizip Präs. ist, oder vielmehr war, ungemein anspruchslos in seiner Beziehungsweise; es schloß sich an jedes Wort an, welches

---

[1] Das Partizip hätte Objektsakkusativ.

im Satze genannt worden war, oder sich leicht ergänzen ließ. Die heutige Sprache erlaubt das nur mehr in formelhaften Sätzen, wo jedes Mißverständnis deshalb ausgeschlossen ist: On doit vivre avec son ami comme *devant* devenir notre ennemi (Mirabeau). Les tories demandaient qu'on interdît l'exercice de la souveraineté à Jacques II, comme *s'étant* montré incapable de régner (Guizot). *Ayant demandé* à un richard du pays de le loger, celui-ci le refusa durement (É. Souvestre). Le grain que je semai la première fois fut presque tout perdu, *l'ayant jeté* en terre pendant la saison sèche (Mme A. Tastu) Le *Cocu imaginaire* avait été reçu au Vaudeville par M. Albert Carré, mais ne fut pas représenté, *n'ayant* pas l'acteur que je désirais (J.). Il lisait le Petit Journal, qui lui semblait fort insipide, n'y *trouvant* pas de nouvelles de Colette (J.). *Vivant,* je serai à toi, et mort, à personne (Scribe). — Toucher, métaphoriquement, *parlant* des ouvrages d'esprit (Génin), während man sonst in solchem Falle das gérondif setzt. *Chassant* les dénominateurs et *transposant,* il vient $9 x^2$ . . . *Résolvant,* $x = \frac{v}{g}$ . . . Remplaçant v, g et T par leurs valeurs, on trouve x = . . . (Ganot). Un corps perd de son poids dans l'air 7 grammes; combien perdrait-il dans l'acide carbonique et dans l'hydrogène, *sachant* que la densité de l'acide carbonique est 1,524, et celle de l'hydrogène 0,069? (Ders.).

§ 278. A. 1. Hin und wieder wird bestritten, daß von den Hilfsverben avoir und être das gérondif gebildet werden könne. Zunächst sind beide in der Verbindung mit tout recht wohl möglich; ohne diese Verbindung ist en étant selten, en ayant dagegen häufig, besonders en ayant soin: L'action de la terre une fois déterminée, on descend dans la cage l'aimant A, *en ayant* soin de le placer en regard des pôles de même nom (Ganot). On trace, sur le globe terrestre, la configuration des différents pays de la terre, *en ayant* soin de placer chaque point à la longitude et à la latitude qui lui ont été assignées par les observations astronomiques (Lamotte).

§ 279. Einzelne Partizipien Prät. stehen selbständig, d. h. haben kein Verb in der Sprache: âgé, appendu (le portrait appendu à la tête de son lit), lacté (la voie lactée), oppressé, pierré (la poule pierrée), suspens, usité nebst inusité.

Das Partizip Prät. mit oder ohne être ist

1. passivisch bei allen Transitiven. Ausnahmen bilden osé, entendu[1]: Je pourrais l'affirmer sans être trop *osé* (J. Janin). La veuve

---

[1] Und in gleicher Art das Intransitiv réfléchi: Un homme réfléchi.

de Molière, qui paraît avoir été assez *entendue* quand il s'agissait de ses intérêts, ne vendit ses ouvrages posthumes, sept pièces en tout, que 1,500 livres au libraire (E. Despois). Ähnlich (être) partagé (bei der Teilung bedacht): Cette fois, c'est l'aîné qui a été *partagé* en cadet de Normandie (Nisard), wo von der literarischen Bedeutung der Brüder Marie und André Chénier die Rede ist. Das Partizip étudié (in übler Bed. „unnatürlich, affektiert", in guter Bed. „gewählt") kann auf Personen angewendet werden: Quand un publiciste naturellement délicat et *étudié* entremêle ses écrits d'images grossières, il établit des contrastes disgracieux, d'une insoutenable vivacité (Fr. Wey). Vulgär être bu = être ivre. Familiär kann persönliches Subjekt an Stelle des sächlichen Subjekts treten, also Besitzer an Stelle des Besitzes, bei vendre: Huit jours après j'étais *vendu* et — on ne badinait pas, en ce temps-là, avec les débiteurs — emmené à la prison de Clichy (J.). Demain, vous aurez l'huissier et dans huit jours vous serez *vendu,* foi de Fanny (J.).

2. aktivisch bei allen sonstigen Verben, soweit sie den Gebrauch von être zulassen. Daher von Intransitiven diejenigen, welche nur oder doch teilweise mit être[1] verbunden werden (§ 73 f.), also mit Ausschluß der im Passiv wie Transitive behandelten Intransitive (obéir, consentir u. a. § 232 A. 2); ferner sämtliche Reflexive und als einziges unpersönliches Verb il résulte. Unter den Reflexiven ist zu bemerken s'asseoir mit dem Partizip des places assises (Sitzplätze): Nos confrères de la presse quotidienne avaient des places *assises* dans les tribunes (J.). Das Partizip der Reflexive mit être verbunden macht keine Schwierigkeit, ohne être aber stößt es auf Bedenken und wird von Puristen ganz verworfen:

S'en aller. Les fantômes de tant d'amis pour toujours en allés (P. Bourget). Sa mère et sa sœur en allées, la solitude s'accrut en lui (P. Margueritte). Ce qu'ils cherchent c'est peut-être ce que je cherche aussi, la trace de la vie en allée (G. Geffroy). Et des arbres déjà squelettes, Au fond des sentiers désolés, Les doux amoureux? En allés, Avec toutes les violettes (E. Moreau-Verneuil). Le casque en allé sur le chignon (P. Bonnetain). En allées, les vacances (C. Lemonnier). C'était déjà comme la vie en allée, remontée vers la lumière (Ders.). Se

[1] Les arbres *poussés* dans les îles (J.). Tous les biens *accrus* à la couronne dans les environs (Parieu). Und einzeln stehend une écriture *tremblée*, wo offenbar trembler als Transitiv behandelt wird. Auch von chanceler findet sich ein derartiges Partizip: D'abord elle fermait les yeux, *chancelée*, presque vaincue (M. Montégut).

prendre au regret de l'en-allé, de l'irréparable en-allé (Ders). L'illusion de l'amour en allé (E. Rod). Il l'avait mieux revue, mieux entendue, retrouvant au fil des canaux son visage d'Ophélie en allée (G. Rodenbach). Il ne la vit plus — en allée, disparue dans on ne sait laquelle de ces ruelles tournantes (Ders.). Comme la ville est loin! On dirait qu'à son tour elle n'est plus, fondue, en allée, noyée dans la pluie qui l'a submergée toute (Ders.). Une joie en allée (Ders.). Ah! ces cloches à toutes volées, mais si en allées, et déjà si lointaines de lui (Ders.). L'espoir, en allé cette nuit, avait des racines profondes qu'elle ne soupçonnait pas (J.). Avec la femme en allée il laissa courir sans le réclamer le magot dérobé (J.).

S'attarder. La porte encadrait la silhouette du docteur, attardé à donner un ordre à un domestique (J.).

Se donner. Avec une autre femme, une femme aimante, amoureuse et donnée, Jean fût resté sans doute l'homme facilement satisfait (M. Montégut).

S'élever. Dans tous les débats élevés entre les bénéficiers et les rois Mérovingiens, on réclame toujours les bénefices en faveur de ceux qui ont gardé fidélité à leur patron (Guizot).

S'envoler. Le lendemain la première impression envolée . . . (P. Loti). L'objet a disparu dans la rafale de l'explosion, évanoui, envolé (J.).

Se noyer. Au commissariat, le noyé a donné son nom (J.). Un noyé s'accroche à un brin de paille (Quitard). Les secours à donner aux noyés et asphyxiés (J.).

Se repentir. Des Madeleines repenties (Bonnet). La Coralie repentie (J.). La maison des filles repenties.

Se taire. La voix rapidement tue qui, l'après-midi, dans la rue, criait, par tout son être, revanche et flétrissure (F. Vandérem).

Nachlässigkeiten in der Beziehungsweise des Partizips finden sich öfter: *Chassé* d'Angleterre, on s'en (sc. de Jacques II) moquait en France (Voltaire). *Forcés* d'opter, je ne serais pas surpris que beaucoup (sc. de lecteurs) se décidassent pour le plaisir, aux dépens de leur édification morale, et commençassent par le second volume (Patin). Mais, *effrayée* sans doute par la détonation subite de mon fusil, j'entendis comme un léger cri arraché par la surprise ou la peur, et je vis la robe blanche disparaître (A. de Bellecombe). *Menacé* un instant par quelques forcenés, ses collègues l'entourent (J. Simon). Il (sc. Barbier) est de l'espèce des grands carnassiers qui fondent d'un bond sur leur proie et l'enlèvent ou la manquent, mais qui, une fois

manquée, ne reviennent point à la charge (L. de Wailly). Dans cette capitale les vivres sont abondants et a bien meilleur compte que les prix *obligés* à payer par les voyageurs sur tous les sentiers qui conduisent à la capitale (Rolland).

Das Partizip des Präteritums als Substantiv gebraucht: Un *bâti* de fonte (Ganot) ein gußeisernes Gestell. Le *feuillé* et le *branché* (Glatron). Aller recevoir qn au *débarqué* (H. Rabusson). Le *dîné*, le *soupé* sind kaum mehr üblich statt dîner, souper. *L'énoncé* du prix de location le fit sauter (J.). Cette question est résolue par son *énoncé* même (Th. Gautier). Maintenir le *bien fondé* de son jugement (J.). Jusqu'à plus ample *informé* (J.). Tirer au *jugé* (J.), selten tirer, ajuster au juger (Chassaing). On y ajouta le perpétuel *lancé* de pierres et d'os aux sentinelles du chemin de ronde (G. Geffroy). Elle était surprise par *l'osé* de ses objections (P. Segonzac). Le *prononcé* du jugement (J.). Au *reçu* de cette lettre (J. Aicard). Voici d'abord le *reçu* du premier versement (Scribe). Les *tirés* des environs de Paris (J.), die Jagdgebiete. Sur le *vu* seul de cette circulaire (Fr. Sarcey).

Weiblich: l'allée, l'amenée du noble vaincu (Sainte-Beuve), l'arrivée, à l'heure de la couchée (A. Theuriet), une éclaircie, une embellie (A. Daudet), la svelte envolée de son corps de vierge (Ders.), l'éparpillée alerte des jeunes infirmières (J. Sigaux), à éteinte de bougie (É. Souvestre) von Versteigerung bei brennendem Licht, quelle éveillée de sensations tendres et nouvelles (A. Daudet), la levée des boîtes, à l'ouïe de ces fortes exhortations (Bonnet), une vaste percée = éclaircie, aux tenues des états de Rennes (É. Souvestre), à la venue de Corneille (Nisard).

Außerdem sind zahlreiche, besonders weibliche Substantive aus Partizipien hervorgegangen, z. B. la chute, la contrainte, la conquête, la durée, l'émeute, l'issue, la montée, la pointe, la traite, la vente.

§ 279 A. 3. Littré rechnet kurzerhand auch entendu hierher: entendu toutes les parties, aber toutes les partis entendues. Vorausgehendes entendu ist für ihn stets unveränderlich. Dem ist kaum zuzustimmen, da entendu hier in seiner eigentlichen Bedeutung steht und nichts Präpositionales hat. Sonst müßte auch vu im gleichen Falle stets unveränderlich sein: *Vu* cependant quelques types féminins assez remarquables (J. Verne). Beide Sätze sind richtig unter der Voraussetzung, daß zu vervollständigen ist ayant entendu toutes les parties, bzw. j'ai vu quelques types; das Partizip müßte aber verändert werden, sobald zu vervollständigen wäre ayant été oder étant entendues toutes les parties, ont été vus quelques types. Vgl. in der älteren Sprache Le Tiers demande que les juges règlent les salaires

des greffiers, avocats, procureurs, notaires etc., *ouïs et appelés* les maires, consuls, échevins (H. Martin).

§ 280, 1. In étant donné (§ 237, Zus. 1) soll donné mit dem (nachfolgenden) Subjekt übereinstimmen. Diese Regel wird, besonders in den Zeitungen, vielfach nicht beachtet: *Étant donné* un Parisien et un omnibus, il y a trois à parier contre un que le Parisien écrasera l'omnibus (A. Vitu). Man kann dieses Verfahren erklären, indem man étant donné aus unpersönlichem Verb (il est donné . . .) entstanden denkt, oder indem man étant donné mit excepté u. a. gleichstellt, d. h. vor dem Subjekt unverändert läßt. Nach dem Subjekt muß es jedenfalls veränderlich sein: Les circonstances étant données, sa conduite n'a rien qui puisse surprendre.

2. Poetisch ist die Voranstellung des Objekts auch in anderen Fällen möglich und das Partizip ist dann ebenso veränderlich: Il avait dans la terre une somme *enfouie* (Lafontaine). J'ai maints chapitres *vus* (Ders). La première épée . . . a sa trame *coupée* (Corneille).

§ 280, A. 1. Wenn Littré erklärt, ils se sont persuadé (oder persuadés) qu'on n'oserait les contredire seien gleich gut, weil man sowohl sage persuader une chose à qn als auch persuader qn d'une chose, so übersieht er, daß der Objektssatz ein régime direct, aber selten ein régime mit de vertritt, daß also qu'on n'oserait etc. an Stelle eines Akkusativs steht und der Ausdruck demnach nur aus persuader une chose à qn hergeleitet werden kann. Die Akademie hat daher mit Recht das ältere ils s'étaient persuadés qu'on n'oserait etc. aufgegeben und persuadé eingesetzt. Ein Partizip mit Veränderung ist lediglich in dem Ausdrucke ils *s'en* sont persuadés möglich, weil wir nur hier ein sächliches Genitivobjekt finden.

Ähnlich liegt die Sache bei allen Verben mit doppelter Rektion, also bei s'aider, s'applaudir, s'assurer, se satisfaire, se suppléer. Indessen wird bei diesen se stets als Akkusativ angesehen.

In s'apercevoir konnte se früher als Dativ gelten. In se plaire, se complaire, se déplaire wird jetzt ziemlich allgemein se als Dativ aufgefaßt. Man könnte jedoch auch, wie Littré bemerkt, das Reflexiv hier als ein dem Intransitiv pleonastisch beigefügtes betrachten, und daher das Partizip verändern. Se convenir hat das Reflexiv im Dativ, se taire dagegen im Akkusativ, daher sind folgende Beispiele fehlerhaft: Ils s'étaient *convenus* l'un à l'autre (Patin). Dès le temps d'Ennius, tous les autres genres s'étaient *tu* pour laisser parler la tragédie et la comédie (Ders.). Elle s'est *tu* enfin (É. Souvestre).

In ils se sont *touché* dans la main hat die Akademie mit Recht das ältere touchés aufgegeben. Ils se sont donné garde ist richtig,

aber in ils se sont donné de garde müßte, wie Littré meint, eher Veränderung eintreten. Die Frage, ob ils se sont donné (oder donnés) du front contre la porte zu sagen sei, löst sich dadurch, daß man jetzt nur noch sagt ils ont donné du front contre la porte.

§ 280, Zus. 1b. Hierher gehören auch Verben wie monter, descendre, grimper, dégringoler: Les marches que nous avons *dégringolé* (Littré). Nicht aber faire, passer: Les deux lieues que nous avons *faites*. Unrichtig ist: Les trois ans que j'ai *passé* au Mont Saint-Michel (G. Geffroy), da hier wirkliches Transitiv vorliegt.

1, c. Unpersönliche Verben erleiden höchstens infolge eines Versehens eine Veränderung des Partizips: Le fait suivant peut montrer quelle incertitude il y a toujours *eue* dans la prononciation des provinces (Livet). Wenn dagegen der Courrier de Vaugelas in dem Satze Il semble lui être *échue* une grande fortune auch échu als unpersönlich auffaßt und unverändert lassen will, so ist seine Begründung kaum stichhaltig, denn der Satz kann sowohl aus il semble qu'une grande fortune lui est (soit) échue als aus il semble qu'il lui est échu une grande fortune entstanden sein.

Zus. 2. Das Partizip eu in den temps surcomposés bleibt unverändert; manche verändern es samt dem folgenden Partizip: J'avais beaucoup d'affaires; je suis parti quand je les ai *eu* (oder *eues*) terminées (Jullien ap. Littré).

Zus. 3a. Da nur der Infinitiv eines transitiven Verbs passivisch gebraucht werden kann, ist das Partizip vor einem intransitiven oder reflexiven Infinitiv stets veränderlich; unrichtig ist daher: Combien de répugnantes affaires de ce genre ai-je *vu* se démêler (Goron). Les cités que l'époque franke a *vu* éclore (H. Martin). On les a *laissé*[1] s'égarer (L. Gozlan). Édouard Ier, au lieu de s'attacher à détruire les institutions que son père avait *laissé* naître, s'en empara et les tourna à son profit (Guizot). Cette occasion, je l'ai eue, et je l'ai *laissé* échapper (Ninous). Mon oncle nous a *laissé* faire à notre guise (A. Kæmpfen).

Unrichtige Veränderung vor passivischem Infinitiv: Sur ce banc où tant d'autres se sont *vus* condamner à des peines infâmes, ma morale est au-dessus de la vôtre à tous égards (P.-L. Courier). Guillaume s'en (sc. de Namur) rendit maître de la même manière qu'il l'avait *vue* prendre (Voltaire). Vous vous êtes *laissés* jouer par l'espérance d'un avenir impossible (E. Capendu). Si la Porte s'est *laissée* prendre à ce piège grossier, libre à elle (J.).

---

[1] Zu beachten ist, daß manche, ungerechtfertigterweise, laissé mit fait gleichstellen, d. h. es stets unverändert lassen.

Seltsamerweise muß das Partizip verändert werden, wenn statt passivischen Infinitivs ein passivisches Partizip folgt: Édouard et le prince de Galles s'étaient *vus* obligés de lever des impôts qui avaient indisposé le peuple (Drioux). Les papiers de tenture se sont *vus* adjugés à 10 francs (J.).

Es ist zu beachten, ob der vorausgehende Objektsakkusativ von dem Partizip abhängig ist. Wo das nicht der Fall ist, kann natürlich auch eine Veränderung des Partizips nicht eintreten: Senault imposa aux grands maîtres qui allaient lui succéder et le faire oublier, ces formes artificielles qu'on a *vu*, dans tous les genres, des esprits de second ordre imposer au génie (A. Vinet).

3. c.d. Daß das Partizip vor einem Infinitiv unverändert bleibt, ist unbestreitbar bei den Verben des Wünschens: S'il y a des inimitiés qui sont négligeables, il y a aussi des amitiés qu'on aurait *désiré* conserver (J. Levallois). Ebenso bei den modalen Hilfsverben: Cependant il y a des choses qu'il (Pradon) n'eût pas *osé* imprimer, si elles eussent été tout à fait fausses (E. Despois). Die Verben des Denkens dagegen finden sich vor intransitivem Infinitiv öfter mit verändertem Partizip: Ma faiblesse que j'avais si longtemps *crue* être de la décision (A. Chenevière). La chambre qu'il avait d'avance *supposée* être celle de la jeune fille (A. Dumas). Man wird diesen Gebrauch als korrekt bezeichnen müssen, da hier eine Abhängigkeit des Akkusativobjekts vom Infinitiv nicht vorhanden ist, vielmehr ein Fall vorliegt, wie bei dem Partizip gleicher Art vor Adjektiv oder Partizip.

Umgekehrt behandeln manche die Partizipien cru, rendu, fait u. a. stets als bloße Formwörter, die auch vor Adjektiv oder Partizip unverändert bleiben: On m'a *cru* souvent fière ou blasée (H. Lavedan). Si l'on a cru que . . ., on nous a *cru* capables de commettre une grande folie (J.). Supérieur dans l'art de mettre en leur jour les idées les plus abstraites, il a su . . . les abaisser à la portée des esprits qu'on aurait *cru* les moins faits pour les saisir (d'Alembert). Mes jambes se seraient *cru* à la moitié du chemin (Th. Barrière). Je l'avais *cru* belle; nous nous sommes *rendu* maîtres de la ville (Demandre). Elle s'est *rendu* (oder rendue) catholique (Laveaux). Tout ce qu'elle venait d'entendre l'avait *rendu* incapable de prononcer un seul mot (Bareste). Le duc de Choiseul opéra dans l'organisation de l'armée toutes les améliorations que la tactique introduite par Frédéric avait *rendu* nécessaires (Hénault-Michaud). Ces fausses résignations sont le propre des natures romanesques qu'on a *fait* superstitieuses (C. Bias). Le diable croit les avoir *fait* siens (Littré).

Der Infinitiv als Prädikat.

§ 302. Ein Infinitiv mit passivem Sinn findet sich

1. nach faire und laisser: Une comparaison me fera mieux comprendre (A. Vinet). Une surveillance générale qui se fasse sentir de loin en loin (E. Rendu). C'est là ce qui a fait juger défavorablement Mme de Sévigné (H. Martin). Tu l'as laissé condamner, bien qu'il t'eût été facile de le sauver (J.). Ein wirklich passiver Infinitiv ist selten: Je te dédommagerai de tes ennuis . . . tu te laisseras être aimé . . . être heureux (Bayard).
2. Nach Verben der Wahrnehmung: Pour me voir assassiner lâchement par un Bédouin (J.). Une imposition de trois centimes qu'elle est obligée de voter sous peine de la voir établir par un décret (E. Rendu). Un Anglais suivait partout un dompteur de lions . . . avec l'espoir de le voir enfin dévorer (J.). On trouve (dans les œuvres de mademoiselle de Gournay) des idées fort justes, et on est même surpris de les voir aborder et rendre avec tant d'audace par une femme à cette époque (Livet). Les distances sociales que Jacques, malgré ses dix ans, désirait à l'ordinaire voir observer (M. Montégut). Je l'ai entendu dire. Je me sentais rouler et tournoyer au milieu d'un bruit infernal, puis saisir par des monstres (J.).
3. nach Verben der Bewegung: Vous deviez prendre une de nos vaches et la mener vendre à la ville (É. Laboulaye). Mme de Bari est enlevée pour mettre dans une place que l'on a rendue fort bonne (Mme de Sévigné).
4. mit der Präposition de nach Partizip Prät.: Les lettres finies de lire, Sylvestre timidement montra la sienne à son grand ami (P. Loti).
5. mit der Präposition à nach Verben und Adjektiven: D'élégantes phrases plaisent à rencontrer (Sainte-Beuve). Philinte est bien triste à entendre parler ainsi (J. Janin). Les différences importent à constater (H. Martin). La hâte à faire (Villemain). Avoir quelque chose à voler (E. Despois). Un

tableau de l'inégalité, de l'incohérence, de l'absence d'unité et d'harmonie qui rendaient le gouvernement impossible à bien gouverner (H. Martin). Quant à l'amant, il semblait encore plus difficile à mettre en scène que la maîtresse (J. Janin). (Molière se vengea de) Boursault, qu'il marqua dans sa pièce d'un ridicule lent à effacer (A. Vinet). Les rayons de l'armoire ne furent pas longs à mettre en ordre (H. Gréville). Une grande ordonnance, intéressante à comparer avec le *Livre des métiers* d'Étienne Boileau, fut rendue sur les métiers de Paris (H. Martin). Auch in facile à vivre, difficile à approcher, une porte dure à ouvrir, des durs à cuire (gens difficiles à traiter), une conversation difficile à suivre, un vin bon à boire u. a. ist ursprünglich passiver Infinitiv vorhanden.[1]

Ein solcher passiver Infinitiv findet sich sogar, wo leicht ein aktiver Infinitiv hätte eintreten können: Nous y voyons une grande population qui semble ne pas pouvoir contenir dans les maisons du village (Catat). Contenir im Sinne von être contenue ließ sich leicht durch tenir vermeiden.

Ein passiver Infinitiv mit passiver Form ist auch in diesen Fällen sehr selten: Si . . . ils seraient encore plus faciles à être vaincus (Mme de Sevigné). Tout ce qui est bon à être chanté n'est pas bon à dire (Fr. Wey).

Beispiele für Infinitiv und Partizip nach voir, sentir:

Lescure émettait le vœu de voir définitivement trancher cette question (Topin). Les rois craignirent de voir renverser leurs trônes (Volney). Boileau s'est presque vu chasser du Parnasse (Nisard). La Pologne se voit enlever un tiers de son territoire (Hénault). Henri III . . . se voyait enlever par sa mort un sujet fidèle et dévoué (Patin). Il eut l'horreur de la voir massacrer sous ses yeux (Lacretelle). Le grand-seigneur n'était pas fâché de voir punir les Mameluks (Thiers). La peur de voir révéler son secret (P.-L. Courier). Des députés génois s'étaient plaints de voir ainsi récompenser leurs services (Paganel), . . . plus il devait se sentir attirer vers le noveau culte (Lacretelle). Il se sentit entraîné dans le fond des ondes par un pouvoir inconnu (Aycard).

---

[1] Derselbe wird in vielen Fällen freilich nicht mehr als solcher gefühlt. Der in dieser Beziehung schärfer scheidende englische Sprachgebrauch erlaubt trotzdem auch a house to let, questions difficult to solve, there is not a minute to lose u. a.

Voir les espérances renversées (Jeudy-Dugour). Les femmes, étant bien plus exposées que les hommes à se voir mal jugées (M[me] de Staël). Les autres se virent jetés dans les prisons (Guizot). Se voir montré au doigt (J.). Il est un point que j'ai vu traité dans un grand nombre de lettres (J.) . . . rendirent grâce au ciel de se voir arrachés par miracle aux horreurs du naufrage (Jouy). Une armée . . . étonnée de se voir assaillie par ceux qu'elle croyait tenir enveloppés (Villemain). La jeune veuve de François I[er] se voyait condamnée à quitter bientôt sa patrie adoptive (Lacretelle). L'aîné avait vu ses droits sur la Navarre espagnole indignement sacrifiés par la paix de Cateau-Cambrésis (Ders.). L'humiliation qu'elle éprouvait de se voir traitée comme un enfant se dissipa bientôt (de Maistre).

Der Unterschied zwischen Infinitiv und Partizip ist dabei schwer festzustellen. Doch ist zu beachten, daß das Partizip nicht steht, wenn das Objekt erst nachfolgt; daraus ergibt sich, daß es häufiger eintritt, wenn das Objekt ein Personale, Reflexivpronomen oder Relativ ist.

Beide Verbalformen stehen ebenso nach sembler, c'est, ceci est, cela s'appelle und ähnlichen, wobei zu bemerken ist, daß der Infinitiv das üblichere ist. Vgl. § 266.

Für den Akkusativ mit dem Infinitiv kommen folgende Verben in Betracht:

Annoncer: Cette assemblée que tout annonçait devoir être fort orageuse (H. Martin). Ce qui a fondé la fortune de Louis-Napoléon, c'est, plus que son nom, l'idée qu'il représentait, les vieilles gloires françaises, les grandes guerres, le fétiche enfin qu'il s'annonçait être (J.).

Assurer: Cagliostro lui (au prince de Rohan) montrait dans ses creusets un métal éblouissant qu'il lui assurait d'être de l'or (J.).

Comprendre: Ne s'était-il pas occupé du détail de nos affaires avec une fidélité que je comprenais dès lors être bien rare? (P. Bourget).

Craindre: On a éliminé (du service militaire) tous les hommes dont la santé laissait à désirer ou qu'on craignait ne pouvoir affronter les rigueurs de la température (J.).

Croire: Les éclairs ressemblaient à ceux qu'on appelle communément des éclairs de chaleur et que le peuple croit n'être pas accompagnés de tonnerre (Rossel). Tant de tableaux de la vie humaine, ou de ce que nos auteurs croient lui ressembler (Th. Gautier).

Deviner: Une ville qu'à ses mosquées et ses palmiers on devine être Alger (P. et V. Margueritte).

Dire: Elle vit un brouillard de toits gris, de flèches, de coupoles qu'on lui dit être Paris (A. Daudet). Ce mouvement qu'on dit être le principe des faits spirituels (Gratacap). Mit dem Partizip Präsens: Sa bonne humeur était semblable à cette gaieté que dit Shakespeare «errante dans les nues» (J. Janin).

Écouter: Elle écoutait gronder la foudre (A. de Musset). La tristesse qui navrait Hortense s'accrut encore quand elle écouta venir, lointain d'abord, s'enflant à mesure, le sourd ronflement du tambourin (A. Daudet).

Entendre: Personne n'a entendu un chien aboyer à leur départ (Guizot). On conçoit l'exaspération de Boileau, qui, après avoir entendu Perrault lire ses vers sur le Siècle de Louis le Grand, sortait furieux de l'Académie (Despois). Je l'ai entendu dire à l'amiral Drewet (J. Aicard). J'ai toujours entendu dire aux Anglais qu'ils aimaient à faire le commerce avec les Écossais (M. O'Rell). On entendait dire tout ouvertement aux parlementaires qu'on n'avançait rien à brûler les livres (J.-J. Rousseau). Les discours que j'entendais tenir le soir aux soldats n'étaient pas faits pour dissiper mes craintes (Ch. Aubertin). Quelquefois ils ne font que répéter ce qu'ils ont entendu dire à des gens peu instruits (Buffon). C'est pourtant à deux pauvres cordiers que M. de Châteaubriand entendit chanter à Dieppe l'admirable chanson du Vieux Caporal (A. Vinet). C'est la formule que je l'ai entendu répéter vingt fois (P. Bourget). Je l'ai entendu dire qu'il n'avait rien vu dans ce voyage (J. Levallois). C'est avec regret qu'on l'entend mêler sa voix à celle de son siècle (Patin). Souvent on est étonné de lui entendre répéter des mots ou des sons qu'on n'avait pas pris la peine de lui apprendre (Buffon). Nominaler wie pronominaler Subjektsakkusativ wird in der Regel zum Dativ, wenn Objektsakkusativ vorhanden ist. Ausgenommen sind Fälle, wo der Infinitiv reflexiv ist: Il ne se plaignait jamais de ses souffrances et n'aimait pas entendre les autres se plaindre des leurs (X. Marmier). Diderot, qui venait de causer avec Buffon et de l'entendre se louer, disait de lui un peu ironiquement: «J'aime les hommes qui ont une grande confiance dans leurs talents» (Sainte-Beuve). Nach passivischem entendre steht das Partizip Präsens: Le fait qu'un petit chien roquet, de très bonne garde, n'a pas été entendu aboyant, tend à prouver que les assassins étaient des habitués de la maison (Belot). Der Subjektsakkusativ kann fehlen, wenn er nicht gebildet werden kann: J'entendis se quereller dans l'arrière-boutique (É. Souvestre) für qu'on se querellait.

Envoyer: Le roi l'envoya arrêter par le prévôt de Paris (H. Martin). Mit dem Dativ: Si son vin est mauvais, nous lui en enverrons querir d'autre (A. Dumas). Sa grande sœur lui avait envoyé porter sa propre robe au mont-de-piété (J.), richtiger l'avait envoyée . . .

Examiner: Là viennent s'étendre et causer, sans trop de souci des chrétiens curieux qui les examinent s'étendre, les bourgeois de Tunis à qui la fête entendue de loin suffit (P. Radiot).

Faire ist selbstverständlich das Verb, welches bei der Konstruktion des Akkusativs mit dem Infinitiv in erster Reihe steht. Diese Konstruktion ist nur in dem Fall ausgeschlossen, wo der Subjektsakkusativ durch ein Wort darzustellen wäre, welches keinen Akkusativ bildet, z. B. on: Dans la préface qu'il (sc. Buffon) mit en tête de sa traduction de Hales, il célèbre la méthode de l'expérience en physique et s'élève contre les systèmes, de manière à faire qu'on se demande si c'est bien lui qui va en construire de si beaux (Sainte-Beuve).

Ob der Infinitiv aktivisch oder passivisch aufzufassen ist, ergibt sich in der Regel sofort. Er ist z. B. stets passivisch vor der Präposition par[1]: Ce refus le faisait plaindre en secret par elle (E. de Goncourt). J'entends faire respecter par les officiers M. le président de la République qui les a nommés (J.). Ebenso vor de, welches im Sinne von par steht: se faire craindre de qn, faire connaître qn de qn, se faire suivre de qn, se faire bienvenir de qn: Il se fait bien venir de ses administrés (J.). Elle s'offrit à la parer elle-même pour la faire mieux venir des personnes chez qui elle devait se présenter (E. Soulié).

Zweifel können bei der Präposition à entstehen. Der Infinitiv könnte aktivisch aufzufassen sein infolge einer Umstellung der beiden Objekte (Objektsakkusativ und Subjektsdativ): Il s'agissait de faire aimer Joseph Bonaparte aux Espagnols (Ch. Monselet). On peut faire les mêmes remarques sur la harangue que de Thou fait prononcer à Henri IV avant la bataille d'Ivry (Patin). N'exigez pas que je me fasse connaître à vous (Mme de Staël). Le monarque le (sc. le formulaire) jura lui-même, le fit accepter aux états (Anquetil). Mme X. finit par faire abandonner ses projets à son mari (J.). Faire aimer qe à qn oder de qn wird von Lafaye ganz gleichgestellt, welcher bei Verwendung von à nur eine geringere Intensität des Gefühls annimmt. Als passivisch aber wird

---

[1] Statt des Infinitivs steht äußerst selten das Partizip: Cette sécurité qui faisait mon corps soulevé comme par la poussée d'une vague (H. Le Roux).

man den Infinitiv aufzufassen haben in Par Hercule! si tu avais été l'esclave d'un affranchi, il t'eût fait manger aux lamproies (Souvestre). Vgl. une étoffe mangée aux teignes, une couleur mangée au soleil u. a.

Die Verwandlung des Akkusativobjekts in ein Dativobjekt ist erst später eingedrungen und hat ein Analogon in der § 236 erwähnten Erscheinung. Sie dient hauptsächlich dazu, größere Klarheit zu verschaffen, was indessen manchmal schwer gelingt. Der auf faire folgende Infinitiv eines Intransitivs ist unzweideutig: je le fais parler ich lasse ihn reden, gestatte ihm das Wort, gebe seine Rede wörtlich wieder, je lui fais parler ich veranlasse, daß er angesprochen wird (Littré). Ein transitiver Infinitiv dagegen kann aktivisch oder passivisch aufzufassen sein: je lui fais choisir un état kann heißen: ich veranlasse ihn zur Wahl eines Berufes oder: ich lasse einen Beruf für ihn auswählen; cette insolence le fit assaillir bewog ihn zum Angriff oder war Ursache des gegen ihn gerichteten Angriffs; on lui fit payer cent francs er mußte bezahlen oder man ließ ihm auszahlen; on lui fit dire que . . . man trug ihm auf zu sagen oder man ließ ihm melden; je lui fis lire cette lettre ich ließ ihn lesen, oder ich ließ ihm vorlesen. Erst ein weiterer Zusatz führt die nötige Deutlichkeit herbei: On lui fit payer cent francs de sa poche, on lui fit payer cent francs de plus qu'il ne demandait. Oder man muß zu einer Präposition greifen: On fit payer par lui, on lui fit payer . . . par le Crédit Lyonnais.

Daß bei Sachobjekt das persönliche Objekt im Akkusativ bleibt, ist, wenn letzteres ein Nomen ist, gänzlich ausgeschlossen; dagegen findet sich persönliches Fürwort noch öfter im Akkusativ: Comme il est le plus fort, impossible de le faire me lâcher (É. Souvestre). Fais-la m'aimer comme je l'aime (Ders.). Celui qui joue les dés doit toujours les faire toucher la bande de l'adversaire (Acad. des Jeux). Embêtante cette pluie continuelle! nous ne pourrons pas amuser nos invités en les faisant arroser le jardin (J.). Pourquoi Jacques ne le faisait-il pas prendre place auprès d'eux? (L. de Robert). Ses profondes caresses maîtrisèrent Germaine frénétiquement, lui arrachant des râles, la faisant demander grâce (P. Bonnetain). Une frénésie de l'avoir à lui, qui le faisait la dévêtir avec des mains affolées et des caresses (P. Bourget). A part lui, René raisonnait et il se persuadait que M. Demarelles ne savait rien et que ce n'était pas là la raison qui le faisait l'emmener chez sa mère (Malicet). Si les paysans votent, on les fera voter la liste prussienne (J.). Alle Fälle dieser Art sind als Archaismen, d. h. Reste älteren Sprachgebrauchs anzusehen, die sich in der familiären Sprache erhalten haben.

Nur in einem Falle ist doppeltes Akkusativobjekt zulässig und nötig, nämlich bei reflexiven Verben: Une de ces amitiés de la dix-huitième année qui précipitent deux jeunes filles aux bras l'une de l'autre, et les font se tutoyer dès le premier jour (P. Bourget). Un feu de peloton terrible la fit se retourner (É. Zola). Ils n'avaient rien trouvé de plus simple que de constituer chaque acteur son propre héraut, de le faire s'annoncer en personne (É. Souvestre). Sehr selten (und fehlerhaft) ist in solchen Fällen das Dativobjekt: Une finauderie native de paysan lui faisait se défier des lettres (Gramont). Auch Franzosen greifen hier leicht fehl, weil nur in der 3. Person Akkusativ- und Dativobjekt sich unterscheiden und daher das Gefühl für die richtige Unterscheidung abgestumpft wird. In folgenden Sätzen z. B. ist me Akkusativ, während es der Form nach auch Dativ sein könnte: Cela me faisait me sentir si vieux à côté d'elle (P. Bourget). La possibilité d'une irréparable séparation me faisait me juger si ingrat (Ders.). Ebenso zulässig ist hier das Nomen oder Relativ im Akkusativ: Blanche, petite, potelée, elle vit se dresser mes oreilles, et se dilater mes narines (A. Scholl). Il eût voulu choisir les calamités qu'il aurait fait s'abattre une à une sur la tête des Molaverte (H. Lencou).

Wenn das Sachobjekt durch einen Infinitiv dargestellt ist, so tritt das persönliche Objekt gleichfalls in den Dativ: Quand l'écuyer fut armé chevalier, on lui fit jurer de servir Dieu et les dames et de protéger toujours le faible, la veuve et l'orphelin (Lamotte). Des émotions qui font désirer à l'âme de briser tous ses liens (Mme de Staël). Le prestige religieux et militaire de Gustave-Adolphe faisait désirer à Schiller d'en faire le sujet d'une épopée (Parieu). — Jedoch bleibt der Akkusativ

a. bei reflexivem Infinitiv: Les nouvelles . . . faisaient déjà repentir le roi Édouard d'avoir quitté son île (H. Martin);
b. wenn das Verb noch ein zweites Dativobjekt hat: C'est ce qui me (Akk.). fait te demander d'avoir encore un peu de patience (H. Malot).

Auch wenn ein Objektsatz das Sachobjekt vertritt, kommt das persönliche Objekt in den Dativ zu stehen: Elle partit, faisant croire à tout le monde qu'elle allait retrouver M. de Yarensk (O. Barot). Ce qui à fait croire à Solin que cet oiseau n'avait point de langue (Buffon). Les pratiques pieuses et les mœurs des Ansariés ont fait penser à Burckhardt qu'ils étaient une tribu dépaysée de l'Indoustan (Lamartine). Cette ornementation a fait penser à quelques archéologues que cette apside avait fait partie d'un temple sur les ruines duquel l'église avait été élevée (P. Mérimée). Ebenso, wenn statt des Objektsatzes eine wörtliche An-

führung folgt: C'est ce qui a fait dire de lui à Montaigne: «Tel est entre autres, pour exemple, le bon Froissart . . . (Sainte-Beuve).

Sobald ein zweiter Akkusativ fehlt, tritt der erste wieder in seine Rechte; man sagt daher ebensowohl un petit garçon à qui le froid faisait claquer les dents, als que le froid faisait claquer des dents, oder les boutiques éclairées lui font cligner les yeux ebensowohl als le font cligner des yeux.

Wenn daher auf faire der Infinitiv changer folgt, welcher das Sachobjekt mit de anknüpft, so steht das persönliche Objekt im Akkusativ: Prières ni menaces ne le firent changer d'avis (É. Laboulaye). Rien ne put la faire changer de résolution (Biogr. univ.). N'espérant plus la faire changer de dessein (Mme de Staël). Quand il fut roi, son intérêt le fit changer de conduite (Porchat).

Der Dativ in diesem Falle ist ein nicht seltener Fehler: (Le Drin se réunit au) Drin blanc qui, coulant vers le sud, lui fait changer de direction (Paganel). L'accès de toux dura jusqu'à ce que la jeune fille la secouât et lui fît changer de position (J.). La défaite a fait changer d'avis au cardinal (J.). Il fit changer de résolution à Victor-Amédée (Hénault-Michaud).

Überhaupt verleitet die Gewohnheit, den Dativ zu setzen, zur Wahl dieses Kasus auch bei andern Verben, was besonders auffällig ist, wenn das Sachobjekt gleichfalls ein Dativ ist: Ces premières journées tièdes de mai lui faisaient repenser à l'extrême Asie (P. Loti). Les phénomènes météorologiques et géologiques lui firent bientôt renoncer à sa passion des fleurs (Rossel). Ronsard n'a pas ressuscité les Pythiques, et toutefois le luth de Cherouvrier, celui de Marie Stuart et ses chansons mises en musique par Jean de Maletty peuvent lui faire croire à la renaissance de la poésie chantée (Th. de Banville).

Auch wenn neben dem Objektsakkusativ noch ein Dativ vorhanden ist, wird der Subjektsdativ bedenklich: Lorsque les évêques avertirent Roll de se conformer à la coutume, il fit un bond en arrière, en s'écriant: «Nese bi Gott» (non, de par Dieu!), ce qui fit beaucoup rire les Français et leur fit donner aux Normands le sobriquet de Bigoths (H. Martin).

Die Ausdrücke persönliches Objekt, sächliches Objekt würden besser durch Subjektsakkusativ (bzw. -dativ), Objektsakkusativ ersetzt, weil sie zu der Meinung verleiten, eines der Objekte müsse eine Person, das andere eine Sache bezeichnen, während beide gleichzeitig Personen oder Sachen (Tiere usw.) bezeichnen können: Ce mot de Barberin me fit le détester un peu plus encore (H. Malot). C'est ce qui me fait te demander d'avoir encore un peu de patience (Ders.). Ce

n'est pas le hasard qui m'a fait vous conduire ici (Gramont). Je te prie que tu te fasses aimer au peuple de ton royaume (Th. Lavallée). Cependant les ennemis mêmes sont utiles puisqu'ils font faire au talent de nouveaux efforts (D. Bonnefon). J'ai fait couver à plusieurs petits oiseaux des œufs étrangers (Buffon). Le valet ne dit rien, mais il songea à part lui que le Seigneur faisait rapporter aux fonds plus d'intérêts que la caisse d'épargne (L. Lespès). Gleichartiges Objekt ist natürlich stets vorhanden, wenn der auf faire folgende Infinitiv der eines reflexiven Verbs ist.

S'imaginer: Ces vers brisés au cassés, comme disent les classiques dans leur aimable atticisme, sont plus riches de rimes, plus sobres d'inversions et de licences grammaticales que les vers qu'ils s'imaginent être des chefs-d'œuvre de pureté, parce qu'ils sont tout simplement monotones (Th. Gautier).

Laisser hat sehr häufig den Dativ, auch wenn das zweite Akkusativobjekt fehlt, jedoch nur bei Sachnamen und wenn der Infinitiv faire folgt: Laissons faire au temps (J. Aicard, Duruy, H. Martin, Michelet, Grancolas). Laissons faire le temps (L. Halévy, V. Hugo). Laisser faire aux événements (M. Prévost). Laissez faire les événements (Mém. d'une Contemp.). Laissons dire les Anglais et laissons faire aux violons . . . (J.). Dagegen: Si on laissait faire les moines . . . (J.). Nur im Sprichwort steht à vor Personenbezeichnung: Laissez faire à Georges, il est homme d'âge (Quitard). Vauvenargues befolgt denselben Gebrauch bei dire und Personenbezeichnung: Laissez dire à ceux qui regardent cette étude comme au-dessous d'eux. Vgl. Laissez dire ceux qui sèment la haine comme on sème du blé (J.). La liberté, ici, trouve sa limite naturelle dans la liberté de la majorité, qui laisse dire une poignée d'énergumènes, mais ne souffrirait pas leur despotisme (J.). Laissez dire vos amis de Paris et admirez tranquillement la belle nature (L. Halévy). Noch weiter geht Buffon: Voilà la vérité: je la déclare autant pour M. de Voltaire que pour moi-même et pour la postérité à laquelle je ne voudrais pas laisser douter de la haute estime que j'ai toujours eue pour un homme aussi rare.

Nominaler Subjektsakkusativ bleibt, auch wenn ein zweiter Akkusativ folgt: Henri laissa ses barons défendre le duché (H. Martin). Le mieux était de laisser la loi suivre son cours (J.). Alors pourquoi laisserais-tu le bourgeois le faire? (É. Souvestre). Ayez un peu de pitié, laissez ce pécheur faire son salut (V. Cherbuliez). Le cardinal laissait le duc de Montmorency combattre les ennemis de la France (Voltaire). Laissez les pauvres gens

ramasser leur pain (É. Souvestre). Je laissai le cheval ralentir le pas (Ders.). Dafür ist aber Bedingung, daß der Subjektsakkusativ zwischen laisser und den Infinitiv tritt, besonders aber, daß nicht die Inversion der Satzteile stattfindet, indem der Objektsakkusativ voran- und der Subjektsakkusativ nachgestellt wird. Jede derartige Stellung hat die Umwandlung in den Dativ zur Folge[1]: Ma mère a refusé de laisser faire à ma sœur une des vierges qui portaient les urnes contenant les larmes de la France (sc. à l'occasion des funérailles de Marat. A. Dumas). La nécessité de laisser prendre au blessé un peu d'exercice (G. Duruy). Le ministère se croise les bras et laisse prendre aux congrégations cette force que donnent toujours à un assiégé le manque de vigueur et l'hésitation de l'assiégeant (J.). Daß die oben erwähnte Inversion der Satzteile vorliegt, erkennt man unschwer daran, daß die Stellung des scheinbaren Subjektsakkusativs zwischen laisser und dem Infinitiv unmöglich wäre: Lorsque la chute de l'empire laissa reprendre haleine à l'esprit humain, il se précipita dans les voies que ces deux grands talents avaient ouvertes ou indiquées (A. Vinet). Il (sc. le poète Blot) riait, il rimait, il chantait en courant, ne s'inquiétant pas de ce qu'il laissait derrière lui, et le laissant ramasser aux autres (É. Fournier). L'empereur s'était vu contraint de laisser supporter tout le poids de la guerre au duc de Bavière et aux princes allemands alliés de l'Autriche (H. Martin). Montesquieu donne les raisons des lois; il en laisse chercher la morale à l'hésitation du lecteur (Nisard). La faute d'avoir laissé prendre terre aux Anglais (Thiers). Élien . . . je crois, a écrit le premier que le castor se coupe les testicules pour les laisser ramasser au chasseur (Buffon).

Pronominaler Subjektsakkusativ wird bei dem Zutritt eines zweiten Akkusativs stets zum Dativ: Il lui laissa prendre le rôle d'accusateur (Lanfrey). Les trottins vertueux ont, de cette façon, appris des choses que leurs mamans auraient sans doute préféré leur laisser ignorer (J.). Laissons-leur boire une bonne bouteille de vin vieux (J.). Il se rappelait certains détails qui lui laissaient craindre qu'on ne connût sa passion (V. Maubry). Selten ist hier zweimaliger Akkusativ: Ce traité qui affaiblit, qui vassalise le gouvernement ottoman, le laisse néanmoins conserver sa place en Europe (J.). Aussi le laisserai-je faire ce qu'il voudra (A. Germain). Comment pouvait-il croire que

---

[1] Daher steht regelmäßig der Dativ nach artikellosen Ausdrücken wie prendre terre, reprendre haleine usw., welche dem Subjektsakkusativ nicht gestatten, zwischen ihren verbalen und ihren nominalen Bestandteil zu treten.

l'empereur Léopold, regardé comme le chef de la maison d'Autriche, le laisserait opprimer cette maison et s'agrandir dans la Flandre? (Voltaire). Richtig, bzw. zulässig ist dagegen der doppelte Akkusativ,

a. wenn der Infinitiv reflexiv ist: Leurs familles se sont peu occupées d'eux et les ont laissés se ruiner (J.);

b. wenn noch ein anderes Dativobjekt vorhanden ist: Je l'ai laissé me gagner tant qu'il a voulu (É. Gaboriau);

c. wenn der Dativ eine Undeutlichkeit[1] zur Folge hätte: Laissez-les dresser procès-verbal (J.).

Das reflexive se laisser mit einem Infinitiv wie abattre, aller, attendrir, captiver, conduire, convaincre, emporter, entraîner, gouverner, persuader, piper, porter, prendre, reprendre, séduire, surprendre, toucher, tromper, vaincre oder ähnlichen hat in der Regel à nach sich: se laisser emporter à la colère, se laisser tromper aux apparences, se laisser surprendre au charme de qe, se laisser séduire à cette voix, se laisser attendrir au tableau de qe, se laisser prendre aux dehors, se laisser vaincre aux tentations, etc. Seltener steht par: Mais le poète guerrier ne se laissa point convaincre par ces pieux conseils (Livet). Laissez-vous gouverner par mon expérience (Lamartine). L'art français ne se laissa pas emporter sans résistance par le torrent[2] de l'invasion italienne (H. Martin). Jedoch kann à nur vor Sachnamen stehen; vor Personennamen muß par eintreten: Il se laissa guider par ses parents (Tœpffer). — Vulgär bedeutet se laisser aller avec qn sich vergehen mit jem.: Est-ce que des fois cette pauvre petite femme se serait laissée aller avec ce brigand de la Commune? (P. Segonzac).

Montrer: Une idée que l'expérience montre avoir été bien difficile à concevoir parmi nous (J.).

Observer: Dorénavant, je la laisse et je l'observe faire sa fourmi (P. Hervieu).

Oublier: L'usinier associa ses ouvriers, dans une certaine mesure, à son industrie. Mesure petite encore, mais que ceux qui demandent trop au capital oublient être une bonification en sus du prix fixe du travail (J.).

---

[1] Zweideutigkeit ist nicht leicht zu vermeiden, wenn das Pronomen der 1. oder 2. Person angehört: Mon bon Dieu! je vous aime bien, ne me laissez pas faire de mal! (P. et V. Margueritte); Sinn: laß mir kein Unheil widerfahren, doch könnte es auch heißen: laß mich nichts Übles tun.

[2] Hier könnte à einen Doppelsinn hervorrufen.

Ouïr: Je me souviens d'avoir ouï dire à M. Suard qu'à son arrivée à Paris, il avait entendu . . . M. de Fontenelle . . . conter la peine qu'il avait eue (Villemain).

Penser: Nous avons exprimé, l'autre jour, des craintes que nous ne pensions pas devoir être sitôt réalisées (Th. Gautier).

Persuader: Des constructions qu'on lui persuade être des monuments (P. Verrier).

Présager: Tant de sentiments amers ou injustes qu'il présageait grandir avec l'âge (P. Margueritte).

Présumer: Le commodore (se mit) à la poursuite de ce galion, qu'il présumait être alors dans ces parages (Voltaire).

Prétendre: Ces deux places formaient l'équivalent demandé par Louis pour Luxembourg, qu'il prétendait lui appartenir (H. Martin). Je ne sais quelle gothique famille, que quelques anciens prétendirent s'appeler les Bourbons (É. Souvestre). Interrogée par le magistrat, elle lui raconta, toujours en se prétendant être le général Saussier, qu'elle désirait avoir son brevet au plus vite pour diriger les grandes manœuvres de cette année (J.).

Prévoir: Philippe, qu'on ne prévoyait pas alors devoir monter sur le trône (H. Martin). Sa famille ne veut pas confier ses restes à cette terre d'Europe qu'elle prévoit devoir échapper à la domination mahométane (J.).

Reconnaître: Ces effets généraux sont pour nous les vraies lois de la nature: tous les phénomènes que nous reconnaîtrons tenir à ces lois et en dépendre, seront autant de faits expliqués, autant de vérités comprises (Buffon). On y a découvert des débris d'ossements fossiles que l'on a reconnus avoir appartenu à l'éléphant, au rhinocéros, etc. (Malte-Brun).

Regarder: Ils regardaient les papillons courir (J. Claretie). C'est un marchand juif avec sa mule qu'on regarde se noyer dans le Chéliff (A. Daudet). Regarder dormir quelqu'un, c'est aussi mal que d'écouter aux portes (A. Theuriet).

Savoir: Il n'y a que trop d'exemples de ceux que l'on a su de certitude avoir péri de cette manière (Buffon). Gabriel essayait de le réconforter, lui jurant qu'avant peu la santé reviendrait; mais il se savait mentir à parler de la sorte (M. Montégut).

Sentir: Il sent l'envie le mordre au cœur (J. Lermina). Elle sentait la tête lui tourner (P. Margueritte). Rien qu'à la voir, on se sentait lui vouloir du bien (É. Souvestre).

Souffrir: Ce royaume très chrétien ne souffrira jamais régner un hérétique (Bastide). Über souffrir à vgl. Littré R. 3.

Soupçonner: Les gens quon soupçonne aimer à rire (J.). Elle soupçonnait un nommé L . . . être l'auteur de cette lâche agression (J.).

Soutenir: Les évêques gaulois avaient, disait-il, calomnié saint Augustin, en extrayant de ses ouvrages un certain nombre de propositions que saint Prosper soutenait ne pas s'y trouver (Ampère).

Supposer: J'ai trouvé dans le rapport des théories sur le rôle de l'État, du gouvernement, que je supposais d'abord devoir être attribuées à Aristote (J.)

Se trouver: Ce rat et moi nous nous trouvions être du même bord en matière d'Elzévirs (Tœpffer).

Voir steht mit Subjekts- und Objektsakkusativ, sofern ersterer zwischen voir und den Infinitiv treten kann: On ne sait trop ce qu'on doit penser, quand on voit Molière lui-même avoir un confesseur attitré (Despois). On vit encore en 539 les Francs austrasiens faire des sacrifices humains pour obtenir la victoire (Magin). On a vu des lions franchir d'un seul bond un espace de trente pieds (Zeller). Voyant les ennemis faire un mouvement contraire, j'ai donné un ordre contraire (Voltaire). Erhält der Subjektsakkusativ diese Stellung nicht, so wird er zum Dativ, falls ein Objektsakkusativ vorhanden ist: Je voyais prendre la même route à nos joyeux soupers (Cormon). Les Gaulois . . . race d'une souveraine adresse et très habile à imiter tout ce qu'elle voit faire aux autres (H. Martin). Seltener tritt par ein: La ligne qu'elle veut voir suivre par ses fils (H. Malot). Selbstverständlich hindert auch hier das reflexive Fürwort im Akkusativ nicht den Subjektsakkusativ: Cette cour suprême avait marché en sens inverse du mouvement de la Ligue, à mesure qu'elle voyait grandir l'esprit ultramontain et s'affaiblir la monarchie (H. Martin). Elle avait alors vu s'accroître avec le nombre de ses établissements les progrès de la civilisation chrétienne (Mignet).

Der Subjektsakkusativ kann bleiben, wenn er ein persönliches Fürwort ist, ausgenommen der Fall, daß der Objektsakkusativ gleichfalls ein Personale ist: Ses gants de drap gris que je ne l'ai jamais vu quitter (P. Bourget). Ça me fait tant plaisir de le voir peu à peu reprendre la santé (Brizeux). C'est un scandale de les voir manger ces friandises (G. Claudin). On est surpris de le voir nouer des relations avec Gustave-Adolphe (Parieu). Je n'étais pas absolument mal nourri chez mon maître, et la sobriété ne m'était pénible qu'en la lui voyant si mal garder (J.-J. Rousseau). Il y avait si longtemps que mon ami le rapin n'avait pas mangé de viande, que lorsqu'il me vit entrer porteur d'un quartier de

bœuf, j'eus peur de le lui voir engloutir tout cru (J.). Doch ist hier auch in den sonstigen Fällen der Dativ weit überwiegend, besonders im Relativsatze: La fourmi ne fait aucune provision: tout ce qu'on la voit porter dans son hahitation est destiné à la construction de ses appartements ou à la nourriture des larves (Zeller). Dans l'ouvrage anglais, Richard semble avoir conçu d'avance toute la série de crimes que nous lui verrons commettre (A. Vinet). Cette ardeur qui brille dans tous les yeux, et le souvenir des actions de valeur que je vous ai vu[1] faire à presque tous, ne me permettent pas d'imaginer seulement qu'on puisse interrompre nos conquêtes (Favre). Le marquis de Jaucourt . . . séparé de l'empereur par les fautes irréparables qu'il lui vit commettre (Villemain). Il y a montré une jeunesse et une candeur qui font regretter de lui voir jouer si souvent des rôles de vieux (Th. Gautier). Je lui vis écrire un jour: Maintenant l'indépendance de mon pays est la première volonté de ma vie (A. de Vigny). Il est intéressant de lui voir citer dans ses traités didactiques de poésie, non seulement Pétrarque, mais Dante (Ch. Asselineau). Lui voir cracher le sang! (J. Claretie). Vous tous, qui lui avez vu vivre ses derniers mois d'existence (G. Ohnet).

Vouloir: Le chef qu'elle avait alors à sa tête était un noble et vaillant homme Clodion que la chronique des gestes des rois francs veut avoir été le fils d'un certain Pharamond (Chevallier). Il y avait des choses que je voudrais n'avoir jamais été faites (Villemain).

---

[1] Im Original steht vus; da aber vous Dativ ist, wie der Zusatz à presque tous zeigt, so kann nur que als Akkusativ in Betracht kommen, dann ist aber der Infinitiv faire passivisch, folglich das Partizip unveränderlich.

Plattner, Ph., Lehrgang der französischen Sprache. I. Teil. (Formenlehre bis zum unregelmäßigen Zeitwort.) 17. Aufl. Lwdbd. M. 2.80

—— **Lehrgang der französ. Sprache.** II. Teil. (Formenlehre, Syntax, Phraseologie, Lesebuch, Übungsbuch.) 6. Aufl. Lwdbd. M. 4.—

—— **Leitfaden der französischen Sprache** (gekürzter Lehrgang) I. Teil. (Grammatik, franz. Gedichte, deutsche Übungsstücke, deutsche Umformungen, Lautregeln, Übersicht über das Verb.) Lwdbd. M. 2.40

—— **Leitfaden der französischen Sprache** (gekürzter Lehrgang) II. Teil. (Formenlehre u. Syntax. Übungsbuch: Lesestücke u. Übersetzungsaufgaben. Gedichte. Gesprächstoffe. Briefe.) Lwdbd. M. 3.—

—— **Elementarbuch d. französischen Sprache.** 6. Aufl. Lwdbd. M. 2.20

—— **Vorstufe** f. d. Elementarb. d. französ. Sprache. 4. Aufl. Kart. M. —.30

—— **Kurzgefaßte Schulgrammatik der französischen Sprache.** Mit einem Lese- und Übungsbuch in zusammenhängenden Lesestücken, Umbildungen u. Übersetzungsarbeiten. 4. Aufl. Lwdbd. M. 4.—

—— **Übungsbuch zur französischen Grammatik** im Anschluß an die „Kurzgefaßte Schulgrammatik“ u. „Ausführl. Grammatik“ sowie an andere Lehrbücher der franz. Sprache. 3. Aufl. Ldwbd. M. 2.25

—— **Französische Stilschule.** Ausgew. Abschnitte a. Schillers Geschichte d. dreißigjähr. Krieges m. ausführl. Bemerkungen f. d. Übertragung i. d. Französische u. e. vergleich. Zusammenstellung verschiedener Übersetzungen. Lwdbd. M. 2.—

—— Anthologie des Écoles. Sammlung französischer Gedichte für die Schule in drei Teilen mit erklärenden Anmerkungen. Gebunden I. Teil. 2. Aufl. 80 Pf., II. Teil. 2. Aufl. 80 Pf., III. Teil 80 Pf. Alle drei Teile in einem Bande gebunden M. 2.—

—— Études de Grammaire et de Littérature françaises. 2 Bände in Lwdbd. je M. 6.60

Plattner, Ph., & Heaumier, J., Französisches Unterrichtswerk.

I. Teil. Grammatik im Anschluß an die neuen Lehrpläne.

I. Heft. Formenlehre i. tabellar. Übers. 2. Aufl. Lwdbd. M. —.95

II. Heft. Syntax. Lwdbd. M. 1.10

II. Teil. Lese- und Übungsbuch nach der analytischen Methode mit Benützung der natürlichen Anschauung. I. Heft. 2. Aufl. geb. M. 1.30, II. Heft. 2. Aufl. geb. M. 1.60, III. Heft. geb. M. 1.25

Plattner, Ph., & Heaumier, Jacques, Lectures choisies. Sujets faciles à reproduire, récits, esquisses, nouvelles, traits historiques, analyses et tableaux littéraires, causeries scientifiques. Avec annotation allemande. I. 1, II. 1, III. 1, karton. à M. —.50

Plattner, Ph., & Kühne, J., Unterrichtswerk der französ. Sprache. Nach der analytischen Methode mit Benützung der natürlichen Anschauung im Anschluß an die neuen Lehrpläne.
I. Teil: Grammatik. Lwdbd. M. 1.50
II. Teil: Lese- u. Übungsbuch für die zwei bis drei ersten Unterrichtsjahre. Lwdbd. M. 1.50. III. Teil: Lese- u. Übungsbuch für das vierte bis sechste Schuljahr. Lwdbd. M. 1.50

Schmidt, B., Précis de la Littérature française. Lwdbd. M. 2.—

Schmitz-Aurbach, Ch. von, Leitfaden der französischen Sprache. Nach der analytischen Methode bearbeitet. Teil I. 4. Aufl. 50 Pf., II. 4. Aufl. 80 Pf., III. 4. Aufl. 90 Pf., IV. 3. Aufl. M. 1.50, V. M. 1.50 (I.—III. karton., IV. u. V. geb.).

Schweigel, Dr. M., On Parle Français. Ein Konversationsbuch zum Gebrauch in kaufmännischen Schulen, beim Privat- und Selbstunterricht, sowie ein Hilfsbuch im praktischen Geschäftsleben. Mit Aussprachehilfen und ausführlichen Warenverzeichnissen. Lwdbd. M. 2.50

Le Bourgeois, F., Manuel des Chemins de fer. (Erscheint Anfang 1906.) Lwdbd. ca. M. 2.50

—— **Postes, Télégraphe, Téléphone.** (Erscheint Anfang 1906.) Lwdbd. ca. M. 2.50

Oréans, Dr. Karl, Die Leyguessche Reform der französischen Syntax und Orthographie und ihre Berechtigung. M. —.60

Kron, Dr. R., Stoffe zu französischen Sprechübungen über die Vorgänge und Verhältnisse des wirkl. Lebens. Nebst einem Wörterverzeichnis. Im Sinne d. amtl. Lehrpläne v. 1901 z. Gebrauche an Gymnasien (O.III bis O.I) u. Realanstalten (O.III u. U.II) 4. Aufl. (26.—42. Tausend) Lwdbd. M. 1.25

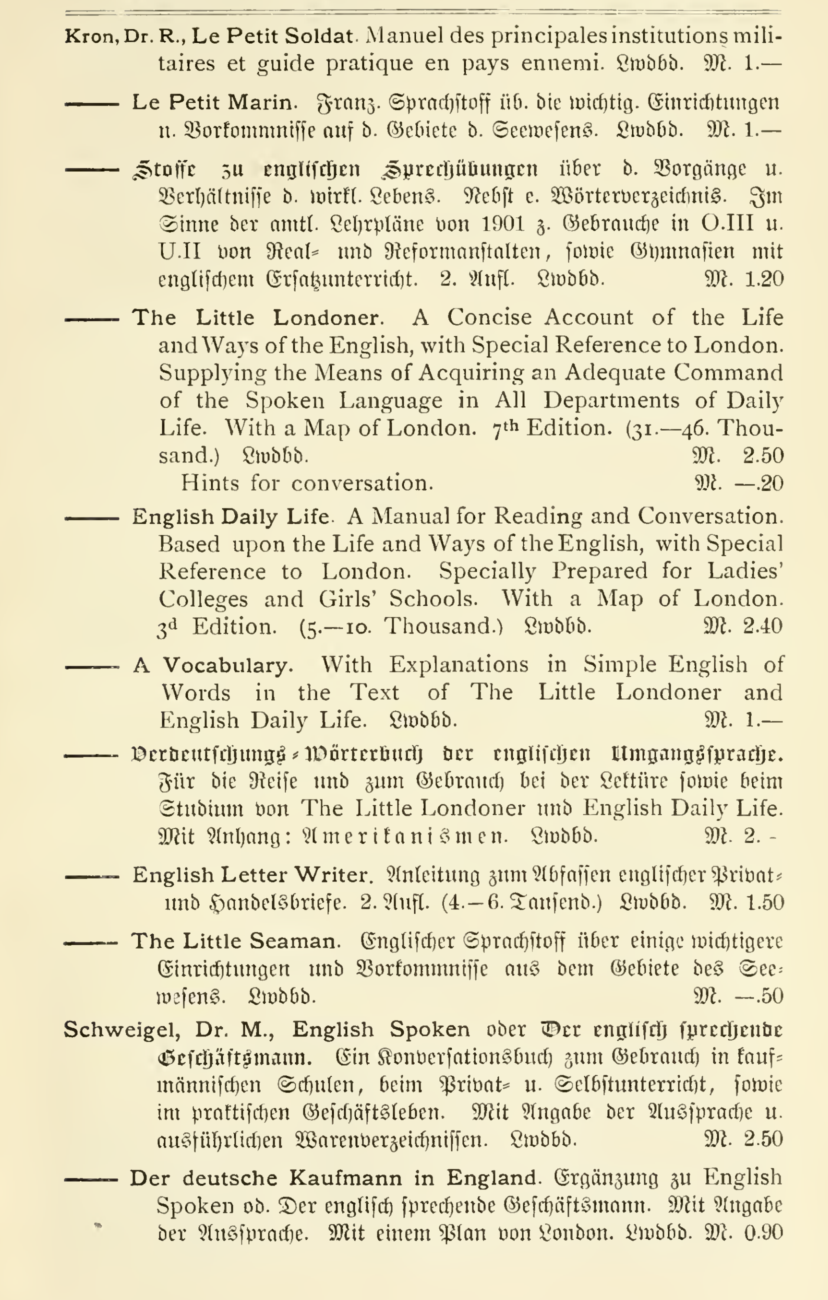
—— **Le Petit Parisien.** Lectures et conversations françaises sur tous les sujets de la vie pratique. A l'usage de ceux qui désirent connaître la langue courante. Avec un Plan de Paris. 12me Edition. (43.—58. Mille.) Lwdbd. M. 2.50
Mode d'emploi. M. —.20

—— **En France.** Sujets de conversation et de lecture françaises sur la vie pratique. Éd. spéciale pour dames et jeunes filles. Avec un Plan de Paris. 3me Ed. (5.—10.000.) Lwdbd. M. 2.40

—— **Petit Vocabulaire explicatif des mots et locutions contenus dans Le Petit Parisien et dans En France.** Lwdbd. M. 1.—

—— **Verdeutschungs-Wörterbuch der französischen Umgangssprache.** Zum Studium von Le Petit Parisien und En France sowie für allgemeinen Gebrauch. Lwdbd. M. 1.50

—— **Guide Épistolaire.** Anleitung zum Abfassen französischer Privat- u. Handelsbriefe. Erweiterte Neubearb. 2. Aufl. (5.—7. Taus.) Lwdbd. M. 1.50



Kron, Dr. R., Le Petit Soldat. Manuel des principales institutions militaires et guide pratique en pays ennemi. Lwdbd. M. 1.—

—— **Le Petit Marin.** Franz. Sprachstoff üb. die wichtig. Einrichtungen u. Vorkommnisse auf d. Gebiete d. Seewesens. Lwdbd. M. 1.—

—— **Stoffe zu englischen Sprechübungen** über d. Vorgänge u. Verhältnisse d. wirkl. Lebens. Nebst e. Wörterverzeichnis. Im Sinne der amtl. Lehrpläne von 1901 z. Gebrauche in O.III u. U.II von Real- und Reformanstalten, sowie Gymnasien mit englischem Ersatzunterricht. 2. Aufl. Lwdbd. M. 1.20

—— **The Little Londoner.** A Concise Account of the Life and Ways of the English, with Special Reference to London. Supplying the Means of Acquiring an Adequate Command of the Spoken Language in All Departments of Daily Life. With a Map of London. 7th Edition. (31.—46. Thousand.) Lwdbd. M. 2.50

Hints for conversation. M. —.20

—— **English Daily Life.** A Manual for Reading and Conversation. Based upon the Life and Ways of the English, with Special Reference to London. Specially Prepared for Ladies' Colleges and Girls' Schools. With a Map of London. 3d Edition. (5.—10. Thousand.) Lwdbd. M. 2.40

—— **A Vocabulary.** With Explanations in Simple English of Words in the Text of The Little Londoner and English Daily Life. Lwdbd. M. 1.—

—— **Verdeutschungs-Wörterbuch der englischen Umgangssprache.** Für die Reise und zum Gebrauch bei der Lektüre sowie beim Studium von The Little Londoner und English Daily Life. Mit Anhang: Amerikanismen. Lwdbd. M. 2.-

—— **English Letter Writer.** Anleitung zum Abfassen englischer Privat- und Handelsbriefe. 2. Aufl. (4.–6. Tausend.) Lwdbd. M. 1.50

—— **The Little Seaman.** Englischer Sprachstoff über einige wichtigere Einrichtungen und Vorkommnisse aus dem Gebiete des Seewesens. Lwdbd. M. —.50

Schweigel, Dr. M., English Spoken oder **Der englisch sprechende Geschäftsmann.** Ein Konversationsbuch zum Gebrauch in kaufmännischen Schulen, beim Privat- u. Selbstunterricht, sowie im praktischen Geschäftsleben. Mit Angabe der Aussprache u. ausführlichen Warenverzeichnissen. Lwdbd. M. 2.50

—— **Der deutsche Kaufmann in England.** Ergänzung zu English Spoken od. Der englisch sprechende Geschäftsmann. Mit Angabe der Aussprache. Mit einem Plan von London. Lwdbd. M. 0.90

Sevin, L., Elementarbuch d. englischen Sprache nach der analytischen Methode bearbeitet. I. Teil Lautlehre; der einfache Satz nebst der regelmäßigen Formenlehre. 2. Aufl. Lwdbd. M. 1.80

—— Elementarbuch der englischen Sprache. II. Teil. Grammatik, Syntax. 2. Aufl. Lwdbd. M. 2.80

The Life of Dr. Benjamin Franklin written by himself; to which are added essays and some anecdotes of or by the same author. Mit einem Wörterbuche. Zum Schul- u. Privatgebrauch. 2. Aufl. mit Anmerkungen von Dr. D. Jüngling. M. 1.—

Hecker, Dr. O., Il Piccolo Italiano. Manualetto di lingua parlata. 2. Ed. Lwdbd. M. 2.50

Maniera di far uso M. 0.20

Faruffini, B., u. Ciardini, A., Corrispondenza italiana Anleitung zum Abfassen italienischer Privat- und Handelsbriefe. Lwdbd. M. 1.50

Román y Salamero, Don Const., El Castellano actual. Lecturas y conversaciones castellanas sobre la vida diaria en España y en los países de lengua española. Para uso de los que desean conocer la lengua corriente. Con la colaboración de D. Ricardo Kron. Lwdbd. M. 2.50

Manera de usar M. 0.20

—— Epistolario español. Anleitung zum Abfassen spanischer Privat- und Handelsbriefe. Lwdbd. M. 1.50

МАЛЕНЬКІЙ РУССКІЙ. [DER KLEINE RUSSE. LE PETIT RUSSE. THE LITTLE RUSSIAN.] Пособіе для дальнѣйшаго совершенствованія въ русскомъ языкѣ для тѣхъ, которые хотятъ учиться живой разговорной рѣчи во всѣхъ областяхъ обиходной жизни. На основаніи сочиненій Крона »Le Petit Parisien« и »En France« составилъ **О. ПИРСЪ.** Verfaßt von O Pirrss. Въ коленко ровомъ переплетѣ. M. 3.—

Краткое руководство. M. 0.30

РУССКІЙ ПИСЬМОВНИКЪ. Russischer Briefsteller. Anleit. z. Abfassen russ. Privat- u. Handelsbriefe. Von O. Pirrss Lwdbd. 2.25

METHODE HAEUSSER. Selbstunterrichtsbriefe.

Englisch. 27 Briefe kompl. in Mappe M. 18.—
Französisch. 32 Briefe u. 2 Suppl. kompl. in Mappe M. 22.—
Franz. Fachsuppl. für Heer und Marine. 2 Briefe je M. 1.—
Italienisch. 24 Briefe kompl. in Mappe M. 16.—
Russisch. 32 Briefe u. 3 Suppl. kompl. in Mappe M. 25.—
Russisches Fachsuppl. für Heer u. Marine. 2 Briefe je M. 1.—
Spanisch. 25 Briefe kompl. in Mappe M. 18.—

Einzelbezug: Brief 1 je 50 Pf., Brief 2 uff. je 75 Pf.

Kron, Dr. R., Der Kleine Deutsche. Fortbildungsmittel u. Lesestoff für diejenigen, welche die lebendige Umgangssprache auf allen Gebieten d. tägl. Lebens erlernen wollen. 4. Aufl. Lwdbd. M. 2.50

—— In Deutschland. Ausg. f. Damen. 2. Aufl. Lwdbd. M. 2.50

